B 790,027

Digitized by Google

1837
ARTES VERITAS SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

चतुरङ्गविद्या

(Tschaturangavidjâ.)

Literatur des Schachspiels.

Gesammelt, geordnet und mit Anmerkungen

herausgegeben

von

Anton Schmid,
Custos der k. k. Hofbibliothek.

Nil molitur inepte. Horat.

Wien.
Carl Gerold.
1847.

Digitized by Google

In tenui labor, at tenuis non gloria, si quem
Numina laeva sinunt. ...

Virgil.

Digitized by Google

Rebound 11.16.29 K.L.H.

Dem hochwohlgebornen

Herrn

Eligius Freih. v. Münch-Bellinghausen,

Commandeur des königl. griechischen Ordens des Erlösers, Ritter des königl. französischen Ordens der Ehrenlegion, des königl. baierischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael, des königl. dänischen Danebrog-Ordens und des groſsherzoglich Sachsen-Weimar'schen Haus-Ordens vom weiſsen Falken, wirklichem Mitgliede der kais. königl. Akademie der Wissenschaften in Wien, der Gesellschaft für nordische Alterthumskunde und der Gesellschaft der Alterthumsforscher von der Normandie, kais. königl. wirklichem Hofrathe und Erstem Custos der kais. königl Hofbibliothek

widmet dieses Werk

hochachtungsvoll

der Verfasser.

387586

Digitized by Google

Vorwort.

Einst ein groſser Verehrer des edlen Schachspiels — zwischen den Jahren 1810 bis 1820 selbst ein mehr als mittelmäſsiger Ausüber — von da an aber theils durch ernste und strenge Berufsgeschäfte, theils durch mancherlei literarische Studien und Arbeiten von ihm abgezogen — bewahrte ich — der Herausgeber dieser Blätter — dennoch für dasselbe so viel Liebe, daſs ich ihm nie ein unbedingtes Lebewohl zu sagen vermochte.

Diesem zufolge wandte ich im Anfange der dreissiger Jahre — etwas früher, als mein ehemaliger Amtsgenosse *Anton von Gévay*, der im Jahre 1845 als kaiserl. königl. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchivar mit Tode abging, meine Aufmerksamkeit der Literatur eines Spieles zu, welches nicht allein durch seinen Geist sich einen hohen Werth, sondern auch durch sein Alterthum eine groſse Berühmtheit erworben hat.

Gévay begann im Jahre 1836 zu sammeln, half zwei Jahre später, als er von meinem gleichen Streben Kenntniſs erhielt, mein Gesammeltes ergänzen, und vervollständigte dafür sein Material durch meinen damals bestandenen Vorrath. Jedoch stellte *Gévay* schon im Anfange des Jahres 1840 seine Nachforschun-

Digitized by Google

gen ein, weil die, in dieser Zeit begonnene Herausgabe seiner Urkunden, Briefe und Aktenstücke zur Geschichte der Verhältnisse zwischen Oesterreich, Ungarn und der Pforte alle seine Freistunden in Anspruch nahm, während ich, neben meinen, der Musikwelt bekannten, anderweitigen Studien, nach Thunlichkeit fortsammelte, das Gesammelte verglich, berichtigte und stets bis auf die neueste Zeit fortzuführen suchte.

So entstand bis zum Frühlinge des Jahres 1846 eine so namhafte Masse Stoffes, daſs ich nun wohl an das Ordnen desselben schreiten konnte:

In eben dieser Zeit lernte ich den ausgezeichneten Schachspieler, den liebenswürdigen Fortsetzer und Herausgeber des *von Bilguer'schen* Handbuches des Schachspiels, Herrn von *Heidebrandt und der Lasa*, welcher durch einige Zeit der königl. preuſs. Gesandtschaft am kaiserl. österr. Hofe attachirt war, kennen, und in ihm den Mann von seltener Bildung verehren. Sein Forschen nach den Schachbüchern der Wiener Hofbibliothek gab den Anstoſs dazu. Nachdem er meinen gesammelten Vorrath eingesehen hatte, lobte er mein Streben, machte mich auf Manches, was meinen Blättern noch mangelte, aufmerksam, forderte mich dann dringend zur Verarbeitung und Herausgabe desselben auf, und ertheilte mir zugleich die gütevolle Erlaubniſs, die in dem erwähnten Handbuche von ihm herrührenden, den vorzüglichsten Schachschriften beigefügten literarischen Bemerkungen benützen zu dürfen.

Digitized by Google

Dadurch erhielt mein Werk einen Grad von Vollständigkeit, welchen ich stets dankbar anerkennen werde. Ich habe diese Bemerkungen überall mit dem Namen „*von Bilguer*“ unterzeichnet, und nur hier und dort, wo es meinem Zwecke frommen wollte, Einiges hinzugefügt, Anderes hinweggelassen. Eben so war ich bemüht — wenn auch meistens nur kurz — jede Quelle anzudeuten, aus der ich geschöpft hatte.

Die zunächst wichtigen Benützungen entstammen dem „*Cheſs-Player's-Chronicle*“ und dem „*Palamède*“, deren — und noch vieler anderer Werke — Mittheilung ich der seltenen Güte und Bereitwilligkeit groſser Schachfreunde, nämlich des Herrn *Borrosch* in Prag, der Herren *von Curabelli*, *von Santo-Vito* und *von Thoren* in Wien verdanke. Letzterer besitzt den Nachlaſs seines verstorbenen Schwagers von *Gévay*, in dessen zwar kleiner, aber interessanten Sammlung sich auch der *Gianutio* befindet. Alle öffneten mir bereitwillig ihre Schätze, und setzten mich so in den Stand, manchen Auszug machen, manchen Titel ergänzen, und manchen Fehler berichtigen zu können.

Andere wichtige Beiträge erblühten mir aus den Schriften der rühmlichst bekannten gelehrten Forscher *Gervinus* und *Wackernagel*, welche an den gehörigen Orten angeführt und gewürdigt werden.

Dem Titel habe ich zur Zierde das sanskritische „*Tschaturangavidjâ*“ aus dem Grunde an die Stirne gestellt, weil, den meisten Schriftstellern zufolge, unser königliches Spiel seinen Ursprung in Indien

Digitized by Google

sucht, und somit als eine indische Erfindung anerkannt und geehrt wird.

So entstand denn ein Werk, welches, einem Blumenstrauſse gleich, dessen Bestandtheile in verschiedenen Gärten und auf verschiedenen Fluren gesammelt, von dem Ordner und Winder selbst aber auch mit manchem Blatte vermehrt wurden, nun den Freunden des edeln Schachspiels achtungsvoll dargebracht wird.

Man nehme es freundlich auf, belehre mich gütig, wo ich fehlte, und gönne mir jenen Lohn der Anerkennung, welchen jede mühevolle Arbeit — sey es auch die Literatur eines Spieles — gewiſs verdient; denn also schreibt *Franc. Philelphus in libro I.* seiner *Conviviorum*:

„*Non solum is laudandus admirandusque videtur, qui magnis in rebus se magnum praeclarumque ostendit, sed hic multo magis, qui parva, quae dicuntur, et maxima et splendissima efficere conatur: atque magno et praestanti viro nihil neque parvum, neque humile esse potest. Tum enim recte mihi quisquam videtur facere, si omnia pro sua dignitate fecerit.*“ —

Im Mai 1847.

Der Herausgeber.

Digitized by Google

Inhalts-Uebersicht.

Seite

Einleitung 1

Erste Abtheilung.

Die Literatur des Schachspieles vom dreizehnten bis sechzehnten Jahrhunderte 7

A. Jacob von Cessolis 9

Literatur.

1. Handschriften:

a) In lateinischer Sprache 18

b) „ deutscher „ 25

c) „ holländischer „ 30

d) „ französischer „ . . . . —

e) Italienische Handschriften:

α) In der *Libreria Magliabecchiana* zu Florenz . . 33

β) In der *Libreria Riccardiana* 34

γ) In der *Libreria Trivulzio* . . . . —

f) Eine catalanische Handschrift . . . . —

(Siehe auch *Moseh Açan* in den Zusätzen.)

2. Gedruckte Ausgaben:

a) In lateinischer Sprache . . . . —

b) „ deutscher „ 36

c) „ flamändischer „ 38

d) „ holländischer „ . . . . —

e) „ niedersächsischer „ . . . . —

f) „ französischer „ 40

Digitized by Google

Seite
g) In englischer Sprache 41
h) „ italienischer „ 42
B. Conrad von Ammenhusen 44
C. Heinrich von Berngen 55
D. Meister Ingold 56
E. Lucena und Francesch Vicent 62
F. Jacob Mennel 67
G. Handschriften, welche noch in verschiedenen Bibliotheken Europa's von bekannten und unbekannten Autoren gefunden werden.
a) Zu Dresden 74
*a** Im Escorial. (Siehe Zusätze.)
b) Zu Florenz 77
c) „ London . . . . —
d) „ Mailand 83
e) „ Neapel . . . . —
f) Orléans . . . . —
g) In der *Bodlejana* zu Oxford . . . . —
h) Im *Collegio S. Mariae Magdalenae* daselbst 84
i) Im *Collegio* des h. Johann des Täufers daselbst . . . . —
k) In der Bibliothek zu Paris . . . . —
l) „ „ „ St.-Victor zu Paris 87
m) „ „ Sammlung des *M. le Mesme* zu Paris . . . . —
n) „ „ *Vaticana* zu Rom . . . . —
o) „ „ *Bibliotheca Coisliniana* zu St. Germain . . . . —
p) „ „ öffentlichen Bibliothek zu Strafsburg . . . . . —
q) „ „ k. Bibliothek zu Turin 88
r) „ „ Stadtbibliothek am *Collège Royal* zu Toulouse . . —
s) *Hyde* gibt noch eine Handschrift an . . . . —
t) *Oriental Manuscripts* . . . . —

Zweite Abtheilung.

Die Literatur des Schachspiels seit dem Anfange des sechzehnten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit in alphabetischer Ordnung 88
Zusätze und Berichtigungen 367
Systematisches Register 373
Allgemeines Namen-Register 389

Digitized by Google

Einleitung.

Unter allen vorzüglicheren Spielen, deren die alte und neue Welt vom Anbeginne menschlicher Bildung bis in die Gegenwart herein sich zum Zeitvertreibe bedient hat, scheint das Schachspiel nicht nur das zweckmäſsigste, sondern auch das edelste zu seyn. Diesem zufolge behauptet es in jeder Beziehung vor allen übrigen den verdientesten Vorrang, und ist folglich der Aufmerksamkeit des weisen Geschichts- und Menschenforschers auf einer ganz vorzüglichen Stufe würdig: denn es gibt nicht leicht ein anderes Spiel, das eben diese Aufmerksamkeit mehr auf sich zu ziehen, und vollkommener zu befriedigen fähig wäre. Darum ist dieses Spiel, seit seiner Erfindung, bei allen verfeinerten Menschenklassen freundlich aufgenommen, und besonders in Asien und Europa (und wahrscheinlich auch längst jenseits des atlantischen Weltmeeres) zu einem allgemein beliebten Volksspiele erhoben worden.

„*Παιδία τῦ πόνου ἥδυσμα*“ (Spiel ist die Würze der Arbeit) sagt *Plutarch.* Kein Spiel aber trifft der Ausspruch dieses Weisen wohl mehr, als eben unser Schachspiel; und wäre es ihm bekannt gewesen, er würde es ganz gewiſs zur Bestätigung seines Satzes namentlich empfohlen und angepriesen haben. Alle übrigen, uns bekannten Spiele sind gemeiniglich nur Glücksspiele, bei denen man die vornehmste Absicht im Gewinne zu erreichen sucht. Das Schachspiel jedoch ist dem Glücksfalle nicht unterworfen, da hier alles von dem Verstande des Spielers und von seiner eigenen Willkür abhängt, und dieser seine Partie nicht anders als durch Nachlässigkeit, mindere Aufmerksamkeit oder Ueberlegenheit seines Gegners an Kunstgeschick und guter Ausführung der gefaſsten Plane zu verlieren im Stande ist.

Der Absicht und Veranlassung seiner ersten Erfindung gemäſs,

Digitized by Google

und vermöge seiner Natur und Einrichtung ist das Schachspiel ein Kriegsspiel. Als ein solches ward und wird es noch von allen Schriftstellern, welche seiner erwähnen, oder in eigenen Abhandlungen und Werken darüber geschrieben haben, jederzeit betrachtet:

„*Ludimus effigiem belli simulataque veris*
Praelia, buxo acies fictas, et ludicra regna,
Ut gemini inter se reges, albusque nigerque,
Pro laude oppositi certent bicoloribus armis."

So beginnt *Vida* sein unsterblich gewordenes Gedicht, und so führt er es in demselben Geiste durch; so wird das Schachspiel von allen Völkern, die es spielen, benützt; so gewinnt es noch heut zu Tage einen unverkennbaren Werth für den Krieger, welcher es sogar im Groſsen angewendet hat.

Bei einem so alten und ehrwürdigen Gegenstande war es wohl der Mühe werth, den vorhandenen Schätzen seiner Literatur und Geschichte, so wie seines Alterthums nachzuspüren, und dieselben, so weit es geschehen konnte, zu eröffnen und aufzuführen [1]).

Die erste Erfindung des Schachspiels ist anerkannter Maſsen in Indien zu suchen. Dies, und daſs die Stellung der Figuren und deren Verhältniſs unter einander nur das Bild einer Schlachtordnung nach altindischer Art sey, hat *Bohlen* [2]) auf folgende Weise treffend nachgewiesen:

„Das Schachspiel ward in Europa zuerst unter *Carl dem Groſsen* bekannt, welchem der *Chalif Harun Arraschid* dasselbe übersandt hatte, und dessen prächtige Figuren noch jetzt das Pariser Museum aufbewahrt; genannt wird es zuerst zu Anfange des zwölften Jahrhunderts von der *Anna Comnena*, nämlich *Ζατρίκιον*, verstümmelt aus dem persischen *Shatrenj*, und dabei ausdrücklich versichert, daſs es von den Assyrern, worunter hier Araber und Perser zu verstehen sind, nach Byzanz gekommen sey. Die Araber aber behaupten einmüthig, daſs es unter *Nuschirvan*, um das Jahr 600, aus der berühmten indischen Stadt Kanoge von dem dortigen Könige, zugleich mit dem Buche Kalila, zu

[1]) *Günther Wahl*, Geist und Geschichte des Schachspiels, S. 1—3, 17.
[2]) Das alte Indien. II. 68.

Digitized by Google

ihnen gelangt und eine indische Erfindung sey, und mit ihren Zeugnissen bei Massudi, Ferdusi, Ibn Chalikan, Chondemir und Assephadi stimmen noch die Chinesen überein, welche das Spiel um das Jahr 537 nach Christo aus Indien wollen erhalten haben.

Die alte Anordnung der Figuren auf dem Schachbrette war folgende: Der König hielt sich, wie noch jetzt, im Hintergrunde, mit seinem ersten Minister oder Groſsvezier, *Mahâmantrî*, bei *Hesychius* *Μαμάτραι*, zur Seite; der Letztere, bei den Persern *Ferz* genannt, wurde in Europa allmählich, besonders durch die Artigkeit des Mittelalters gegen das schöne Geschlecht, zu einer Jungfrau *(Vierge)*, und endlich zu einer Königin, welche im Morgenlande niemals mit in Reihe und Glied tritt. Dem Könige und Minister zu beiden Seiten hielt bald die Wagenburg *(ratha)*, bald die Reiterei, deren willkürliche Stellung noch das alte Spiel durch Versetzfreiheiten andeutete, und aus welchen Bestandtheilen unsere Läufer und Springer den Ursprung haben. Die Flügel wurden gedeckt durch Elephanten *(pilu*, persisch *fil)* mit Thürmen voll streitender Soldaten, die nunmehr sonderbarer Weise als bewegliche Thürme (im Persischen *Ruch* genannt) ohne Elephanten allein einherschreiten. Die ganze Vorderreihe bestand endlich aus Fuſsvölkern. Nach diesen vier Bestandtheilen, Elephanten, Wagen, Reiterei und Fuſsvolk, führt das Indische Heer den Namen *Chaturanga*, vierkörperig, woraus das persische *Shatrenj* wurde, und sie sind der indischen Taktik so wesentlich, daſs die geringste Kriegsabtheilung daraus bestehen muſs*)."

Unzweifelhaft nachzuweisen ist die Bekanntschaft der Europäer mit dem Schachspiele gegen Ablauf des ersten Jahrtausends nach Christo. Da ward es durch Nachbarschaft und Handelsverkehr den Griechen aus Persien, den übrigen Völkern Europa's von Griechenland her zugeführt. Die rechte Ausbreitung aber kam erst, als die Kreuzzüge und in ihrem Gefolge der Handel, namentlich der italienischen Städte, den Westen selbst in unmittelbare Berührung mit dem Morgenlande brachten. Florentinische

*) *Günther Wahl*, l. c.

Chronisten erzählen von einem Saracenen, Namens ***Borzaga***, der 1265 in ihre Vaterstadt gekommen sey, und da zugleich mit dreien der besten Schachspieler von Florenz gespielt habe, zwei Spiele aus dem Kopfe und nur das dritte selber gegenwärtig; dennoch habe er in Friſt einer Stunde zwei Gegner matt gemacht; das dritte Spiel sey nicht entschieden worden. (***Raumer's*** Hohenstaufen. Erste Auflage, VI. 589.)

Das älteste Zeugniſs für Deutschland, und überhaupt eines der ältesten von allen möchte wohl eine Stelle in den Fragmenten des ***Ruodlieb*** seyn, welches Gedicht nach ***Schmeller's***, seines Herausgebers, Meinung, von dem Tegernseeischen Mönche ***Froumunt***, also um das Jahr 1000 ist verfaſst worden. Da wird (II. 187) in geläufig flieſsenden Reimhexametern erzählt, wie ein Gesandter erst von dem Vitzthum eines Königs, dann von dem Könige selbst, dann auch noch von dessen übrigen Hofleuten zum Schach genöthigt wird, aber allen ein Spiel nach dem andern und den stets erneuerten reichen Einsatz abgewinnt. Häufig jedoch werden auch für Deutschland die Zeugnisse erst mit dem zwölften Jahrhundert, nach Beginn der Kreuzzüge.

Abarten und erschwerende Ueberkünstelungen kamen auch schon im Mittelalter vor, jedoch nur ausnahmsweise. So hatte man das Courierspiel mit zwei Mal 24 Figuren auf acht Mal 12 Feldern; wenigstens werden im ***Vigalois*** (V. 10582) wurfgabel unde kurrier, d. h. Würfelbrett und Courierbrett als Mittel geselliger Unterhaltung genannt. Noch andere Zeugnisse sprechen mit ausdrücklicher Bestimmtheit davon.

Es war aber, wie bei allen Völkern des Mittelalters, so auch und vorzüglich bei den Deutschen das Schach ein beliebtes und vielgeübtes Spiel, und Vornehmere zogen es allen anderen vor. Herren und Frauen übten es, und beide gern mit einander. Ja es ward unter die ***septem probitates***, die man von den edlen Laien forderte, im Gegensatze zu den sieben Künsten der Gelehrten und Geistlichen (s. ***Petri Alfonsi disciplina clericalis.*** 44), und eben dieses unter die nothwendigen Unterrichtsgegenstände bei Erziehung fürstlicher Kinder ausdrücklich gerechnet. Nach der allgemeinen, aus dem Morgenlande herstammenden Sage war es

Digitized by Google

eben als Schach- oder Königsspiel zur Belehrung eines Königs, welcher verschiedentlich angegeben wird, erfunden worden.

Das Schach war jedoch nur ein Spiel der Vornehmen weltlichen Standes; der Geistlichkeit war es gleich allen andern Spielen grundsätzlich verboten. Daſs, wie Manche behaupten wollten, ein Unterschied zu machen sey zwischen Würfelspiel und Schach, räumte die strengere Kirchenzucht nicht ein, und nur den Ordensrittern war es, eben weil sie Ritter waren, gestattet, Schach zu spielen, während man die Würfel ihnen so gut wie andern Geistlichen untersagte. Indeſs Priester wie Mönche achteten des unbequemen Verbotes nur wenig; sie trieben fleiſsig Schach, und hielten es für rühmlich, sich darin auszuzeichnen; ja nicht allein katholische Geistliche, sondern auch mehrere der berühmtesten und frömmsten Rabbiner, solche, welche sich jede Art des Vergnügens versagten, fanden ihre Freude an diesem vielbeliebten Spiele. Ihre Geschichte erwähnt deren an mehr als einer Stelle. (Vergl. ***Hyde***, ***Mandragorias.*** P. I., und ***Günther Wahl's*** Werk.)

Das hauptsächlichste Zeugniſs aber, wie gern von beiderlei Ständen und beiden Geschlechtern, und wie allgemein das Schachspiel getrieben worden, ist das Eintreten bildlicher Ausdrücke, die von demselben hergenommen sind, in die Sprachen des Mittelalters und bis in den Kreis, der sich ganz alltäglich wiederholenden Begriffe. Vorzugsweise paſslich war es, den Krieg der Waffen, wie den der Worte in Bildern des Schachspiels darzustellen.

Aber auch die Sprache der ritterlichen Liebe, so wie des weltlichen und geistlichen Minnegesangs holte Anschauungen vom Schachspiele her; und nicht bloſs auf Sprache und Poesie, auch auf die bildende Kunst wirkte das Spiel, indem man einen bunten Wechsel von Feldern, wie der auf dem Schachbrett ist, häufig und gern auch zur Verzierung von Geräthen, Wänden und Fuſsböden, von Fahnen und Wappenschilden gebrauchte. Von solch einem geschachten Tische oder Boden hieſs bei den Normannen in Frankreich und in England der oberste Gerichtshof ***Scaccarium***, ***eschequier*** oder ***eschiquier***.

Dieser Eingang des Schachspiels in die Sprache des Alltaglebens und die Formen der Kunst hing aber als Ursache zugleich

Digitized by Google

und als Wirkung mit der sinnbildlichen Betrachtung zusammen, die man der allgemeinen Neigung gemäſs ihm auch zuzuwenden liebte. Das Mittelalter begnügte sich ungern mit der bloſsen Aeuſserlichkeit; das Nächste, Gewöhnlichste muſste immer noch etwas Ferneres und Höheres bedeuten, und nur die verkörpernde Hülle eines tiefer liegenden Sinnes seyn. Mochten auch Sinnbild und Versinnbildlichtes nicht immer auf das Schicklichste zu einander passen, und die Verbindung beider das Sitten- und Schönheitsgefühl verletzen, um so willkommener gerade dem deutenden Scharfsinne. So bezog man die einzelnen Theile der Priesterkleidung auf Theile der Glaubenslehre, die Kleidung und den Schmuck der Frauen Stück für Stück auf die Tugenden, die eine Frau besitzen solle; ferner das Würfel-, Karten- und noch andere Spiele, das Schachspiel aber um so lieber, als bereits seine allererste Erfindung einen sittlich lehrhaften Zweck sollte gehabt haben *).

Da wir hier jedoch keine Geschichte des Schachspiels, sondern dessen Literatur zu liefern gedenken, so verweisen wir rücksichtlich der erstern, nach diesen, aus *Günther Wahl*, *Bohlen*, *Wackernagel* u. A. entnommenen Bruchstücken die sehr geehrten Leser auf die gelehrten Werke eines *Hyde*, *Twiſs*, *Massmann* und den ausführlichen Aufsatz *Wackernagel's*, und schreiten zu den literarischen Erscheinungen, welche nicht allein das Mittelalter, sondern auch seine Folgezeit hinsichtlich unseres königlichen Spieles bis auf die Gegenwart hinterlassen hat. Eben so wird von den bildlichen Deutungen desselben bei den Werken ähnlichen Inhaltes ein Mehreres gesagt werden.

Wir scheiden den ganzen Stoff dieser Blätter in zwei Abtheilungen, wovon die erste diejenigen handschriftlichen und gedruckten Werke enthält, welche vom dreizehnten Jahrhunderte bis zum Anfange des sechzehnten über das Schachspiel erschienen sind. Die zweite Abtheilung umfaſst die Gesammt-Literatur vom Anfange des sechzehnten Jahrhunderts bis auf das Jahr 1846.

*) S. *Wackernagel*, l. c. Heft 1. S. 25—41.

Digitized by Google

Erste Abtheilung.

Werke über das Schachspiel, welche vom dreizehnten bis zum Anfange des sechzehnten Jahrhunderts erschienen sind.

Digitized by Google

Digitized by Google

A. Jakob von Cessolis.

Jakob de Cessolis, Magister der Theologie und Dominikaner zu **Rheims**, wird als der, in dem Abendlande muthmaſslich älteste Verfasser eines Buches genannt, welches zwar keine eigentliche Anweisung zum Schachspiele, wohl aber eine auf den Gang der Schachsteine gebaute Sitten- und Staatsklugheitslehre für alle Stände in sich faſst.

Sowohl der Name als Geburtsort dieses Mannes werden sehr verschieden angegeben, und viele Schriftſteller von Rufe haben dagegen eben so viele wichtige als sonderbare Meinungen [1]) ausgesprochen, woraus denn eben so viele Irrthümer entsprungen sind. So findet man ihn in allen den vielen noch bestehenden Handschriften und Druckwerken ***de Caessolis***, ***Casal***, ***Casalis***, ***Castulis***, ***Cesulis***, ***Cessolis***, ***Cesulis***, ***Cesolus***, ***Cecilia***, ***Gaczellis***, ***Gagellis***, ***Ciesole***, ***Daciesole***, ***Cezoli***, ***Cezolis***, ***Ceziolis***, ***Cossolis***, ***Ceusis***, ***Sessolis***, ***Tessalis***, ***Tesselis***, ***Thessalis***, ***Thessolus***, ***de Thessalonia***, ***Thessalonica***, ja sogar ***Jacobus de Florentia***, oder ***Jacques de Florence*** und ***Jacques de Courcelles*** genannt und geschrieben.

Diesen zahlreichen Varianten zu Folge suchte man sein Vaterland bald zu Casale, bald zu Cassel, bald im Florentiner Gebiete, bald in Thessalien, bald in Thessalonich, bald anderswo. Am unglücklichsten war der, gewiſs sehr gelehrte ***Lambecius (Lambek*** [2]***)*** in seinen Muthmaſsungen, wenn er ***de Casalis*** als die wahre Schreibart bezeichnet, und diesen Na-

---

[1]) ***Leber*** im ***Bulletin du Bibliophile de Techener. Août***, 1837.

[2]) Dessen ***Commentarii.*** Vol. II. cap. 8.

Digitized by Google

men für eine Uebersetzung des deutschen von Hütten hält, und damit auf dieses deutsche Geschlecht anspielt. *Quétif* und *Echard* [1], und in der neuesten Zeit *Paris* [2], der geistreiche Beschreiber der französischen Handschriften in der königlichen Bibliothek zu Paris, heben jedoch allen Zweifel, indem sie aus *Laurentius Pignon*, einem Landsmanne des *de Cessolis*, welcher an die hundert Jahre später, d. i. im Jahre 1403 in eben demselben Kloster zu Rheims als Lector lebte, hinlänglich beweisen, daſs unser Autor zu Cessoles, einem Dorfe des ehemaligen Bisthums Laon in der Picardie an der Grenze der Champagne, das Licht der Welt erblickt, und von diesem Orte seinen Beinamen erhalten habe. *Pignon* begeht zwar auch dadurch einen Schreibfehler, daſs er ihn *Johannes de Theriace*, anstatt *Jacobus* nennt, und scheint dadurch die Verwirrung zu vergröſsern: allein, da er gleich darauf hinzufügt, daſs er damit die Landschaft Thierache meine, welche lateinisch *Theoracia*, *Teriace* und *Tirascia* genannt wird, und in welcher das Dorf Cessoles wirklich liegt, so sucht er hiermit seinen Fehler zu verbessern.

Die Lebenszeit des *Jacobus* ist nicht genau bekannt. *Quétif* und *Echard* setzen sie in das Ende des dreizehnten und in den Anfang des vierzehnten Jahrhunderts; Andere nennen bestimmter die Jahre 1290 und 1295. Wenigstens kann die letztere Angabe richtiger genannt werden, als wenn *Hyde* [3], und nach ihm *Lessing* [4] ihn vor 1200; *Trithemius*, *Gesner* und *Du Cange* aber gar um das Jahr 1400 leben lassen, indem wir ja doch schon Uebersetzungen seiner Schrift aus der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts besitzen.

Jacobus de Cessolis, längst als geistlicher Redner berühmt, faſste nämlich, nach der Sitte der damaligen Zeit, das Schachspiel sinnbildlich auf, und letzteres um so lieber, als bereits die allererste Erfindung dieses Spieles einen moralisch-lehrhaften

[1] *Scriptores Ord. Praedicat.* Tom. I. S. 47.

[2] *Manuscrits français.* T. V. S. 13 — 20.

[3] Dessen *Elench. Scriptor. de Shahiludis* Nr. 27 der *Mandragorias.*

[4] In seinen Kollektaneen. Theil II. S. 333.

Zweck gehabt haben soll. Diesen Zweck wieder aufnehmend, und nach allen Seiten des menschlichen, besonders aber des bürgerlichen Lebens hin verfolgend, machte er das, ihm während der Kreuzzüge bekannt gewordene Schachspiel zum Gegenstande einer lang fortlaufenden Reihe von Kanzelvorträgen, in welchen er sämmtliche Figuren desselben nach einander durchging, um die Sitten von König und Königin, von Räthen und Rittern, von Gewerbsleuten und Ackerbauern zu schildern, und daraus die religiösen, moralischen und politischen Pflichten zu entwickeln, die jeglichem Beruf und Stande zugetheilt seyen. Das war allerdings eine gründliche Ehrenrettung des Spieles gegenüber den Satzungen, die es einst als unsittlich verwarfen und den Geistlichen untersagten, es zu üben; denn es war das Schachspiel einmal (1197—1208) von *Odo* von Paris den Mönchen verboten worden.

„Daſs der Mönch für diese Arbeit zuerst die Predigtform wählte, darf uns wenig auffallen, indem er theils dazu aufgefordert wurde, theils in dieser Gattung schon Vorgänger hatte" *).

Nach Einiger Meinung soll der Gedanke zu diesen Vorträgen erst dann in ihm entstanden seyn, als er das berühmte Buch: „*De Regimine Principum*" des *Aegidius de Roma*, Erzbischofs zu Bourges († den 20. December 1316), welchem einige Abschreiber das Werk des *de Cessolis* zuschreiben, aufmerksam gelesen hatte, und eben dieses Buch soll es gewesen seyn, welches ihm zum Vorbilde gedient, und dessen, für jeglichen Stand entworfene Lehren er auf die Steine des Schachspiels angewendet habe.

So entstand denn ein Werk, über dessen Zweck sein Verfasser sich in dem Vorworte dazu auf folgende Weise ausspricht:

„*Ego Frater de Thessalonia multorum Fratrum ordinis nostri et diversorum secularium precibus persuasus, dudum munus requisitum negavi ut transcriberem solatii ludum, scac-*

---

*) Siehe *Wackernagel* in den Beiträgen zur Geschichte und Literatur. Herausgegeben von *Kurz* und *Weissenbach*. Aarau, 1846. 8. Heft 1. S. 41, 42.

Digitized by Google

chorum videlicet, regiminis morum, ac belli humani generis documentum. Sane cum illum ad populum declamatorie praedicassem, multisque Nobilibus placuisset materia, honori eorum ac dignitati curavi ascribere; movens eos ut formas eorum menti imprimant, ut sic bellum et ludi virtutem, corde tenus possint facilius obtinere. Hunc ergo libellum de moribus Hominum, et officiis Nobilium, si placet, intitulari decrevi.“

So vertauschte *Jacobus*, als seine Zuhörer ihn zur Veröffentlichung drängten, die Form der Predigt gegen die freiere, bloſs abhandelnde, mit obigem Titel.

Die Abschreiber sowohl, als die Herausgeber, haben sich jedoch nicht immer an die Einfachheit der angeführten Ueberschrift gehalten, und sie in Handschriften und Ausgaben, gleich dem Namen des Verfassers selbst, wie schon Eingangs erwähnt wurde, mannigfach geändert.

„Der Ernst und Eifer, womit *Jacobus* sein Werk durchgeführt hatte, die vielen beispielweise erzählten Geschichten, durch die es unterhaltend und anziehend wurde; die gehäuften Nachweisungen aus kirchlichen und weltlichen Schriftstellern, auch des klassischen Alterthums, die es zu einer wahren Fundgrube literarischer Gelehrsamkeit machten: alle diese Vorzüge verschafften ihm eine Stelle unter den beliebtesten Büchern der Zeit; es verbreitete sich alsbald in zahlreichen Abschriften über Europa hin; später war dieſs eines der ersten, deren sich die neuerfundene Buchdruckerkunst annahm; und noch während des Mittelalters ward es wiederholendlich aus dem lateinischen Urtexte in verschiedene Volkssprachen übertragen, in die hochdeutsche mehrfach, sowohl prosaisch, als poetisch. Eine prosaische Verdeutschung ward schon früher, als die Urschrift selbst gedruckt, und zwar schon im Jahre 1477. Deutscher poetischer Bearbeitungen gibt es zwei, die eine von *Konrad von Ammenhusen*, verfaſst im Jahre 1337, und die andere von *Heinrich von Berngen*, mit der Jahresangabe 1438 (deren weiter unten besonders gedacht werden wird); ferner eine in niedersächsischer Sprache, welche wir bei den Erstlingsdrucken des Werkes des *de Cessolis* anführen und beschreiben werden.

Digitized by Google

„Zu weiterem Beleg für die literarische Bedeutung, deren das Buch unseres ***Jacobus*** genoſs, muſs noch darauf hingewiesen werden, wie ein Kapitel der ***Gesta Romanorum***, jener allgelesenen Sammlung von Novellen und Parabeln, das 166ste nämlich, welches auch vom Schachspiele handelt, in seiner mystischen Ausdeutung des ganzen Spieles und der einzelnen Figuren unzweifelhaft auf ***Jacobus de Cessolis*** als Muster und Anlaſs zurückgeht, wie es trotz dem gänzlich veränderten Standpunkte, indem es z. B. den König auf Christum, die Königin auf die Seele bezieht; dennoch das Werk des ***Jacobus*** und dessen mehr politische Erklärungs- und Benennungsart als bekannt voraussetzt und beibehält, und nur mit Vergleichung dieser recht verständlich wird. So sprechen die ***Gesta*** unter den Figuren kurzhin und ohne weiteres auch von einem Ackerbauer, einem Wollweber, einem Handelsmanne; im wirklichen Spiele gab es dergleichen nicht, aber ***Jacobus*** hatte drei von den Figuren der vorderen Reihe so benannt und dahin ausgelegt. Sein Buch ist also das Vorbild und die Quelle, die ***Gesta Romanorum*** es benützend und mithin jünger, als ***Graesse*** behauptet" [1]).

Ein anderes Kapitel der ***Gesta***, welches von den Literatoren des Schachspiels bisher übersehen wurde, und die vorhergehende Behauptung nicht minder unterstützt, ist das 178ste. Hier werden auf einem Gemälde die Schachfiguren in der Weise beschrieben, wie man sie auf den, in Handschriften befindlichen Abbildungen der Werke eines ***Jacobus de Cessolis*** und ***Konrad von Ammenhusen*** groſsentheils wiederfindet. Dieses kurze Kapitel mag, nach ***Graesse's*** Uebersetzung, hier einen Platz finden.

„Ein gewisser König wünschte zu wissen, wie er sich und sein Reich regieren solle; er berief also einen Mann, der Andere an Weisheit übertraf und sprach: Mein Lieber, gib mir doch ein Bild an, nach welchem ich mich und mein Land regieren kann. Jener aber entgegnete: Herr, sehr gerne. Er lieſs hierauf sogleich an der Wand einen König mit einer Krone auf dem Haupte in fol-

---

*) *Wackernagel,* l. c. S. 42 — 43.

Digitized by Google

gender Gestalt abmalen. Ein König, in Purpur gekleidet, saſs auf einem Throne, hielt in seiner linken Hand einen Ball, in der Rechten trug er einen Scepter, und über seinem Haupte hatte er eine brennende Leuchte. Links von ihm saſs die Königin, eine sehr schöne Dame mit einer Krone und einem goldgestickten bunten Gewande bekleidet. Auf der andern Seite waren Räthe, die auf Sesseln saſsen, und vor sich ein offenes Buch hatten. Ganz vorn unter dem Könige war ein Ritter zu Pferde, mit Waffen geschmückt, einen Helm auf dem Haupte, einen Speer in der Rechten, an der Linken durch einen Schild geschützt, ein Schwert an seiner rechten Seite, sein Leib geharnischt, Spangen auf der Brust, eiserne Beinschienen an seinen Lenden, Sporen an seinen Füſsen, eiserne Handschuhe an seinen Fäusten und ein zum Kampfe abgerichtetes Roſs mit seinem Geschirre. Unter dem Könige waren auch seine Stellvertreter abgebildet, der eine saſs, wie ein Ritter, zu Rosse, mit einem Mantel und einer Kappe, mit verschiedenen Pelzen angethan, und in der rechten Hand eine Ruthe ausgestreckt haltend. Auf gleiche Weise standen auch unter den Stellvertretern gemeine Leute, deren Gestalt folgende war: ein Mann, ganz wie ein anderer Mensch anzusehen, hielt in seiner rechten Hand eine Hacke, mit der man die Erde aufgräbt, mit der linken einen Stab, mit welchem eine Heerde Rindvieh getrieben wird; in seinem Gürtel stack eine Sichel, mit welcher man Korn mäht und die unnützen Ranken der Weinstöcke und Bäume beschneidet. Auf der rechten Seite des Königs vor dem Ritter war ein Handwerksmann dargestellt, dessen Abbildung so war, daſs er in Menschengestalt in seiner Rechten einen Hammer führte, in seiner Linken eine Axt und in seinem Gürtel einen Topf mit Kitt hängen hatte. Eben so stand vor den Landleuten ein Mann, der in seiner Rechten eine Zange hielt, in seiner Linken ein groſses und hohes Schwert, an seinem Gürtel eine Schreibtafel und ein Tintenfaſs mit Encaustum, hinter seinem rechten Ohre stack aber eine Schreibfeder. Eben so stand vor dem Bauer auch ein Mann, der abgebildet war, wie er eine Wage mit Gewichten in der Rechten hielt, in der Linken eine Elle, am Gürtel einen

Digitized by Google

Beutel mit mancherlei Münzsorten hatte. Eben so standen vor der Königin Aerzte und Specereihändler in folgender Gestalt: ein Mann stand auf einer Lehrkanzel, ein Buch in der Rechten und einen Topf sammt einer Büchse in der Linken, am Gürtel hatte er eiserne Instrumente, um Geschwür und Wunden zu sondiren. Eben so stand neben ihm ein Mann, der so abgebildet war: er hielt seine rechte Hand erhoben, um die Vorübergehenden in seine Herberge einzuladen, seine Linke aber war ganz voll gestopft durch ein schönes Brot, und über sich hatte er ein Weinfaſs, an seinem Gürtel aber hingen Schlüssel. Auf der linken Seite aber vor dem Ritter befand sich ebenfalls ein Mann, der folgender Maſsen aussah: in der rechten Hand hielt er ein groſses Schlüsselbund, in seiner linken eine Elle, und an seinem Gürtel hing ein Beutel mit Hellern. Endlich stand vor dem Könige noch ein Mann mit struppigen und verworrenen Haaren, in der Rechten hielt derselbe etwas Geld, in der Linken drei Würfel, an seinem Gürtel hing eine Büchse mit Schriften angefüllt. Wie nun der König das Gemälde betrachtet hatte, gab er sich so viel Mühe, daſs er endlich weise ward" [1]).

„Die nachahmende Benützung des Werkes von ***Jac. de Cessolis*** ging noch weiter; man wandte sein Verfahren nun auch auf andere Spiele an, und machte auch diese zur Grundlage einer bald moralischen, bald mystischen Erklärung und Belehrung; so, anderthalb Jahrhundert später, um das Jahr 1450 behandelte Meister ***Ingold***, wieder ein Priester des Predigerordens, in einem nachher auch gedruckten Buche, ***das guldin spil*** genannt, nicht weniger als sieben Spiele (das Schachspiel nach ***Cessolis*** zuerst), um an jedem eine der sieben Hauptsünden zu entwickeln" [2]).

Der Gedanke des ***Jac. de Cessolis*** wurde noch drei Jahrhunderte später von ***Marco Aurelio Severino*** wieder aufgenommen, und in seiner „***Filosophia***" oder „***Il Perchè degli Scacchi***," wenn auch in anderer Weise durchgeführt, so wie es auch ***Pietro***

---

[1]) ***Gesta Romanorum.*** Uebers. von Dr. ***F. G. Th. Graesse.*** Dresden und Leipzig, 1842. 8. II. Hälfte. S. 135—138.

[2]) ***Wackernagel,*** l. c. S. 43, 44.

Aretino unter dem Namen *Partenio Etico* in seinem „*Dialogo delle Carte Parlanti*“ gethan hat. Eben so finden wir in neuester Zeit das Schachspiel in religiös-symbolischer Auffassung wieder. Der rühmlichst bekannte Künstler *Moriz Retzsch* lieferte uns eine Zeichnung, wozu nach dessen Andeutungen *C. Borrom. von Maltiz* Erläuterungen lieferte. Es spielt nämlich Satan mit einem Jünglinge Schach, welcher seine Seele auf das Spiel setzt. (Siehe weiter unten den Artikel: *Retzsch.*)

Das Werk des *Jacob de Cessolis* wurde demnach so berühmt, daſs man nicht leicht eine öffentliche Bibliothek finden wird, welche nicht entweder mehrere Abschriften oder gedruckte Ausgaben, oder auch einige Uebersetzungen davon aufzuweisen hätte.

Die ältesten Uebersetzungen erschienen in französischer Sprache. Bald nach der Veröffentlichung der Urschrift fanden sich zwei Franzosen, nämlich *Jean de Vignay*, Hospitaliter des *h. Jacob* zu *Haut-Pas*, und ein Pariser Dominikaner, Namens *Jean Ferron*, Hauskaplan des *Bertrand Aubery Ecuyer* von *Terascon*, welche die Abhandlung des *de Cessolis* übersetzten, und von denen in einigen Bibliotheken, vorzüglich zu Paris und Dresden, noch Abschriften aufbewahrt werden. Jedoch bewirkte die gröſsere Berühmtheit des ersteren auch hier, daſs *Ferron's* Uebersetzung nicht selten auf jenen übertragen, oder mit jener verwechselt wurde.

Die Aehnlichkeit des Titels zwischen der Arbeit des *Aegidius de Roma* und jener des *Jacob von Cessolis* haben, wie bereits erwähnt wurde, einige Schriftsteller veranlaſst, das *Liber scachchorum secundum regimen virorum illustrium* dem Ersteren zuzuschreiben. Da jedoch nur eine einzige Handschrift in ihrem *Explicit* den falschen Namen trägt, alle übrigen aber entweder namenlos oder mit jenem des *de Cessolis* bezeichnet sind; da ferner *Jean de Vignay*, welcher mehrere Werke des *Aegidius de Roma* übersetzt hat, den Namen des Verfassers in dem Vorworte zu seiner Uebertragung des *Liber scacchorum* anzugeben unterlieſs, so kann auch dieser Irrthum als gehoben betrachtet werden: denn hätte *Jean de Vignay* den *Aegidius de Roma*, welcher

Digitized by Google

seit langen Jahren gestorben war, als den Verfasser des Buches betrachtet, würde er gewiſs nicht ermangelt haben, denselben, als ein sicheres Mittel, das Buch zu empfehlen, auch öffentlich zu bekennen. Aus seinem Schweigen aber kann man schlieſsen, daſs er dabei an diesen Schriftsteller gar nicht gedacht habe; dazu kommt noch die Gewährleistung des zweiten Uebersetzers, ***Jean Ferron***, welcher ausdrücklich meldet, daſs des Buches wahrer Verfasser ***Jacob de Cessolis*** sey, und daſs es nur ein einziges lateinisches Werk gebe, welches in jener Zeit über das Schachspiel geschrieben wurde.

Wir gelangen nun zu dem Zeitpunkte der beiden französischen Uebersetzungen. Jene des ***Jean Ferron*** ist in allen Pariser Handschriften vom 4. Mai 1347 ausgestellt, und dem bereits genannten ***Bertrand Auber*** oder ***Aubery*** zugeeignet. Jene des ***Jean de Vignay*** wurde ohne Zweifel zwischen den Jahren 1318 und 1350 unternommen, in welcher Zeit ***Johann***, Sohn des Königs ***Philipp*** von ***Valois***, dem die Handschrift gewidmet ist, den Titel eines Herzogs der Normandie führte. Das Vorzugsrecht scheint zwar dem ***Jean de Vignay*** zu gehören; allein, wie dem auch sey, so ist doch gewiſs, daſs keiner von den beiden Uebersetzern dem andern etwas schuldet, indem ihre Arbeiten von einander ganz verschieden sind.

Die Umschreibung des ***Jean de Vignay*** wurde im Jahre 1504 von ***Antoine Verard*** mit noch zwei Werkchen, und zwar mit einem: „***Traité de l'office de chevallerie***“ und mit einer Schrift des Titels: „***Le Livre de Mélibée et Prudence***“ zusammengedruckt. ***Cessolis*** nimmt den ersten Platz ein, und umfaſst die Blätter von I bis LX.

Endlich soll unser Verfasser nicht der älteste Schriftsteller über das Schachspiel im Abendlande seyn. ***Marchand*** [1]) gedenkt noch eines ***Phasis***, der um das Jahr 1000 starb, und setzt hinzu, auch Papst ***Innocenz III.*** habe um 1198 sittliche Betrachtungen

---

[1]) ***Dictionnaire historique.*** T. I. S. 181 — und ***Adelung*** im neuen deutschen Merkur. 1804. Bd. III. S. 30 — 35.

Digitized by Google

über das Schachspiel angestellt. Die letztere Angabe beruht jedoch wieder auf einem Irrthume, welcher in der Verwechslung mit einem englischen Mönche, Namens *Innocent Pope*, seine Quelle gefunden hat. Von diesem findet sich nämlich ein lateinisches Gedicht über das Schachspiel in Manuscripten des *St. Bennet's College* zu Cambridge und des *British Museum*. (Siehe weiter unten.)

Schlieſslich glaube ich die Anerkennung, deren *Trithemius* unsern *Cessolis* würdigt, nicht übergehen zu sollen. Sie ist folgende:

„*Jacobus de Thessalonia, ord. fratr. Praedic. vir in divinis scripturis eruditus, et secularium literarum non ignarus, ingenio excellens, sermone nitidus atque compositus, in declamandis sermonibus ad populum, nulli suo tempore secundus, edidit quaedam praeclara volumina, quibus nominis sui laudabilem memoriam posteris reliquit. E quibus extat opus insigne, de moribus hominum et officiis nobilium et popularium praenotatam materiam praeferens.*“ (Vergl. noch: *Acta Eruditorum Lips. an.* 1691. S. 406. — *Oudin, Script. eccles.* Tom. III. *col.* 627 — 628. — *Gozzei Catal. Script. Familiae Dominicanae.* S. 119. — *Konigii Biblioth. vetus et nova.* S. 103 und 803. — *Paris, Mss. français.* T. V. S. 13 — 20.)

Literatur.

1. Handschriften.

a) In lateinischer Sprache.

Eine Papier-Handschrift gemischten Inhalts, gegen das Ende des sechzehnten Jahrhunderts geschrieben, in Groſs-Quartformat, welche 90 Blätter zählt, von denen die ersten 39 *de Ludo Scachorum auctore Jacobo de Cessolis* handeln. Der Codex beginnt: Fol. 1. *Rubrica tractatus ludi scachorum: ubi sunt multa elegantia exempla.* Dann folgt der *Prologus super librum de ludo scachorum. Incipit liber qui intitulatur de moribus et*

Digitized by Google

officiis nobilium tractatus a ludo scachorum. Et sub quo rege inventus fuit ludus scachorum. — Cap.2. Quis ludum scachorum invenit. — Cap. 3. De triplici causa Inventionis hujus ludi. — Incipit secundus tractatus de formis scachorum nobilium. — Cap. 1. De forma regis. — Cap. 2. De forma regine. — Cap. 3. De forma et offitio alphilorum qui sunt regis assessores. — Cap. 4. De forma et offitio Militum. — Cap. 5. De forma et offitio Rochorum, qui regis sunt vicarij. — Incipit tractatus tercius de formis scachorum popularium. — Cap. 1. De agricultura. — Cap. 2. De operibus fabrorum. — Cap. 3. De lanifice, notariis, pellicariis, Tonsoribus et aliis. — Cap. 4. De Mercatoribus pannorum, tellarum, et campsoribus. — Cap. 5. De Medicis, pinguentariis et cyrurgicis. — Cap. 6. De Tabernariis: et hospitantibus. — Cap. 7. De custodibus ciuitatis, officialibus communibus et pedagiariis. — Cap. 8. De Ribaldis prodigis, lusoribus et cursoribus. — Incipit Tractatus quartus. — Cap. 1. De Scacherio in genere. — Cap. 2. De motu et progressu Regis et natura eius. — Cap. 3. De motu et progressu regine. — Cap. 4. De progressu Alphilorum. — Cap. 5. De progressu Militum. — Cap. 6. De progressu Rochorum — Cap. 7. De progressu omnium popularium. — Cap. 8. Epilogus breuis omnium predictorum.

Die Handschrift schliefst auf der rechten Seite des 39. Blattes mit den Worten: „*Hunc autem libellum ad honorem et solatium nobilium et maxime ludum scientium Ego frater Jacobus de Cesulis ordinis predicatorum composui: et ad hunc finem perduxi: Donante illo: a quo descendit omne datum optimum: et omne donum perfectum. Deo igitur sit omnis honor. et gloria in secula seculorum. Amen. Τελος. e. finis.* — Diese Handschrift befindet sich in der k. k. Hofbibliothek zu Wien.

... *Scacchorum ludi expositio per quendam fr. ord. Praedic.* In 4. — *Jacob de Cessolis de scacchorum ludo liber.* In Folio. — *Scacchorum moralizatio ad mores nobilium directa.* In Folio. — *Jacobi de Cessolis Tractatus de ludo Scacchorum seu de moribus hominum et officiis nobilium.* In Folio. —

Handschriften der öffentlichen Bibliothek zu Basel. (S. ***Haenel, Catal. libr. Mss. col.*** 528 und 540.)

... ***Jacobi de Cessolis Ord. Praed. ludus Scacchorum sive regimen morum ac humani generis.*** — Handschrift des Collegiums der heil. Dreifaltigkeit zu Cambridge in England. Nr. 403. (S. ***Catal. libr. Mss. Angliae et Hiberniae.*** T. I. P. II. S. 98.)

... ***Jacobi de Cessolis super ludo Scacchorum.*** — Handschrift des College Sidney Sussex zu Cambridge. Nr. 719. (4.) (S. Ebendaselbst. T. I. P. II. S. 104.)

... ***Jacobi de Cessolis de Ludo Scacchorum.*** — Handschrift des Collegiums Cajo-Gonvilense zu Cambridge, Nr. 1081. (S. Ebendaselbst. T. I. P. II. S. 121.)

... ***Jacobi de Casulis de Ludo Scacchorum.*** — Handschrift des Collegiums S. Benedicti zu Cambridge. Nr. 1362. — (S. Ebendaselbst. T. I. P. II. S. 134.)

... ***Jacobi de Cessolis de Ludo Scacchorum.*** — Handschrift des Herrn ***Carl Theyer*** in Glocestershire. Nr. 6566. — (S. Ebendaselbst. T. II. P. 1. S. 201.)

... ***Jacobi de Cessolis de moribus hominum et officiis Nobilium (s. de ludo Scachorum).*** — Von einer und derselben Hand des fünfzehnten Jahrhunderts geschrieben, 469 Blätter. — In der k. Bibliothek zu Dresden, mit F. 93 bezeichnet. — (S. ***Falkenstein***, Geschichte d. k. Bibl. zu Dresden. S. 294.)

... ***Jacobi de Cessolis Libri*** IV. ***de Ludo Scachorum.*** Papier-Handschrift des fünfzehnten Jahrhunderts. — In der k. Bibl. zu Dresden, mit F. 174. b. bezeichnet. — (S. Ebendaselbst. S. 304.)

... ***Jac. de Cessolis Solatium ludi Scachorum scilicet regiminis ac morum hominum etc.*** — Prolog und Index gehen voran. Der erste Tractat beginnt: „***Inter omnia mala signa in homine unum est.***“ — Der vierte schliefst: „***cui est honor et gloria in saecula saeculorum amen.***“ — Auf dem Blatte 57 ***a*** liest man folgende bezeichnende Nachschrift:

Digitized by Google

„Finito libro sit laus et gloria Christo
Detur pro poena Scriptori pulcra puella
Penna precor cessa, quoniam manus est mihi fessa
Explicit hoc totum, pro pena da mihi potum.“

Das ganz am Ende angebrachte Notariatszeichen mit dem Worte: „*Graue*“ spricht für den holländischen Ursprung der Handschrift, welche auf Pergament und Papier geschrieben ist. Sie stammt aus dem fünfzehnten Jahrhundert, enthält 57 Blätter in kl. Folio, und befindet sich ebenfalls in der k. Bibliothek zu Dresden, mit der Bezeichnung *M.* 69. — (S. Ebendaselbst S. 407.)

... *Jacobi de Cessolis Tractatus de Ludo Scacchorum.* — Pergament-Handschrift in 8. — In der Bibliothek des Escorial in Spanien. — (S. *Haenel, Catal. libr. Mss. col.* 948.)

... *Jacobi de Thessallonia libri XII. de moribus hominum et officiis nobilium ac popularium, argumento sumto e ludo Scachorum, script. an.* 1353 *a Joanne Laurentio Sacerdote de Utenhusen.* — Handschrift der Paulinischen Bibliothek der Leipziger Akademie nach *Joachim Feller.* — (S. Montfaucon. S. 594. *d.*)

... *Jacobi de Cessolis de Ludo Scacchorum Liber.* — In der k. Bibliothek zu London, 12. B. XXIII. (S. *Catal. of the Mss. of the King's Library. Lond.* 1734. 4. S. 201. — und Montfaucon. S. 631. *b.*)

... *Ms. Harl.* Nr. 1275, im britischen Museum zu London, in kl. 4. von 50 Blättern auf Pergament, und mit etwa 29 Zeilen auf der vollen Seite. *Jacobi de Cesulis, Liber moralis de ludo scacchorum.* — Die erste Seite hat einen mit Gold und Farben schön ausgemalten Rand, auf welchem sich Blumen, Vögel, Engel und andere Gestalten zeigen. Der erste Buchstabe, ein *M*, ungefähr ein Geviertzoll grofs, ist mit einem Miniaturgemälde geschmückt, welches einen König vorstellt, wie er mit einem Weltweisen Schach spielt. Die Zeichnung ist gut, die Farben lebhaft und die Handschrift durchgängig ungemein zierlich und vortrefflich erhalten. (*Chess Players Chronicle.* Vol. II. S. 128.)

Digitized by Google

... *Jac. de Cessolis libellus de ludo Scacchorum.* — Handschrift der Bibliothek des *Sir Thomas Phillips* zu Middlehill in England, Nr. 2557. — (S. *Haenel*, *Catal. libr. Mss. col.* 885.)

... *Liber fratris Jacobi de Sessolis ord. fratr. Praedic. super ludo Scacchorum.* — Handschrift der *Bodlejanischen* Bibliothek zu Oxford. Nr. 1632.

... *Jacobi de Cessolis de moribus hominum, et officiis Nobilium super Ludo Scacchorum.* — Handschrift derselben Bibliothek. Nr. 2006.

... *Jacobi de Cessolis de Causa inventionis Ludi Scacchorum.* — Handschrift derselben Bibliothek. Nr. 4054. — (S. *Catal libr. Mss. Angliae et Hiberniae. Oxon.* 1697. Fol. I. S. 78, 104 und 184.)

... *Jacobi de Cessolis de Ludo Scacchorum Moralia.* — Handschrift im Collegium des h. Johann Bapt. zu Oxford. Nr. 1768. — (S. Ebendaselbst. T. I. P. II. S. 59.)

... Auch in der Bibliothek des Seminariums zu Padua, wie der *Indice* des Werkes von *Benedetto Rocca* (Roma, 1817) meldet, befindet sich ein lateinisches Manuscript von *Jac. de Cessolis.*

In der k. Bibliothek zu Paris findet man folgende Codices:

... *Moralisatio super ludum Scacchorum, authore Jacobo de Sessolis, ord. fratr. Praedicat.* — *Cod. membran. olim Colbertinus saec.* XIV. Cod. 3234. Nr. 3.

... *Jacobi de Cessulis, ord. fratr. Praedicat. Moralitates super ludo Scaccharum.* — *Cod. chart. olim Colbertinus anno* 1454 *exaratus. Cod.* 4319. Nr. 2. Das Ende fehlt.

... *Moralitates super ludo Scacchorum: authore Jacobo de Cessolis, ord. Praedicat.* — *Cod. chart. olim Colbertinus sec.* XV. — *Cod.* 6287. Nr. 4.

... *Incipit solatium Ludi scacchorum, scilicet regiminis ac morum hominum et officiorum virorum nobilium, quorum si qui formas in mente impresserint, bellum ipsum et ludi virtutem corde poterunt obtinere.* — *Explicit solatium ludi Scacchorum tractatum ad mores; editum a fratre Egidio de Roma* (*sic*) *de*

Digitized by Google

ordine Augustinianorum, Archiepiscopo Bituricensi, qui vocatus fuit Novus Expositor. Cod. membran.. sec. XIV. *olim Bigontianus. Cod.* 6483.

... Libellus de Ludo Scacchorum, sive de moribus hominum et officiis nobilium: authore Jacobo de Sessolis, sive Cesulis, ord. Praedicat. — Cod. olim Colbertinus sec. XIV. — *Cod.* 6492. *B.*

... Libellus de Ludo Scacchorum: authore Jacobo de Cesulis, ord. Praedicat. — Cod. partim membran. partim chart. olim Baluzianus, sec. XV. — *Cod.* 6493. Nr. 1.

... Liber super ludo Scacchorum: authore Jacobo de Cessolis. — Cod. 6616.

... Jacobi de Cesulis, ord. Praedicat. Liber de Ludo Scacchorum, sive de moribus hominum et officiis nobilium. — Cod. membran. sec. XIV. — *Cod.* 6705.

... Liber de Ludo Scacchorum, et de moribus et officiis Nobilium per fratrem Jacobum de Cesul. ord. Praedicat. scriptus die 17. *Augusti* 1462 *in Civitate Austriae. — Codex olim Antonii Lancelot. — Cod.* 6706.

... Fratris Jacobi de Cesulis, ord. Praedic. Tractatus de ludo Scacchorum sive de moribus (*ut supra*). *Codex chart. partim sec.* XV. *partim* XVI. *exaratus, olim Colbertinus. — Cod.* 6707. Nr. 1.

... Fratris Jacobi de Cesulis Tractatus de ludo Scacchorum etc. Codex membr. sec. XV. *olim Colbertinus. — Cod.* 6708. Nr. 1.

... Tractatus de ludo Scacchorum sive de moribus etc. Authore Jacobo de Cesulis, ord. Praedic. — Cod. chart. sec. XVI. *olim Mazarinaeus. — Cod.* 6709. Nr. 1.

... Jacobi de Cesulis, sive de Cessolis, ord. Praedicat. Solatium super ludo Scacchorum, sive de moribus etc. Cod. membran. sec. XIV. *olim Mazarinaeus. — Cod.* 6782.

... Jacobi de Cesulis. ord. fratr. Praedicat. Solatium super ludo Scacchorum. — Cod. membr. sec. XV. *olim Ludovici de Fargny. — Cod.* 6783. — (Alle diese Codices findet

Digitized by Google

man in dem *Catal. Codd. Mss. Bibliothecae Regiae. Parisiis*, 1739 — 1744. Fol. 4. Tomi, verzeichnet.)

... *Incipit Tractatus bonus. Ego frater Jacobus de Cessolis multorum fratrum ordinis nostri et diversorum secularium precibus persuasus etc. — Explicit Tractatus bonus tractans de ludis Scacchorum.* — Papier-Handschrift des fünfzehnten Jahrhunderts in kl. Folio von 21 Blättern. Die Räume für die Initialen und Abbildungen sind leer gelassen. — (In der k. k. Universitäts-Bibliothek zu Prag.)

... *Jacobi de Cesullis, ord Praedicat. de moribus et officiis nobilium et popularium super ludo Scacchorum.* — Handschrift in der vaticanischen Bibliothek zu Rom, aus der Bibliothek der Königin von Schweden, Nr. 1966. — (S. Montfaucon, S. 57. *b.*)

... *Libellus de moribus et officiis nobilium, sub forma ludi Scacchorum.* — In Folio. Mit andern Handschriften. —

... *Jac. de Cassel liber de ludo Scacchorum, cum figuris.* In Fol. — Beide Handschriften befinden sich in der öffentlichen Bibliothek zu Strafsburg. (S. *Haenel, Catal. libr. Mss. col.* 448 und 465.)

... *Fratris Jacobi de Cessolis Ord. Praedicat. liber de Ludo Scacchorum.* Papier-Handschrift vermischten Inhalts von 269 Blättern in Folio, aus dem vierzehnten Jahrhundert. Die Abhandlung des *de Cessolis* läuft von Fol. 214 bis ans Ende. — Cod. DLXXX. l. II. 33. in der k. Bibliothek des Athenäums zu Turin.

... „*Liber de moribus hominum.*“ — *Explicit liber qui intitulatur de moribus hominum et officiis nobilium super ludo Scacchorum a Fratre Jacobo de Ceusis (sic) Ord. fratr. Praedicat. compilatus.* — Pergament-Handschrift von 71 Blättern, aus dem vierzehnten Jahrhundert. Das Werk des *de Cessolis* läuft vom Blatte 28 bis ans Ende. — In derselben Bibliothek. *Cod.* DCCXCIX. e. II. 36. — (Siehe *Pasini, J. Codd. Mss. Biblioth. Reg. Taurin. Athenaei. Taurini*, 1749. Fol. T. II. S. 134 und 261.)

Digitized by Google

b) In deutscher Sprache.

... ***Jacobus de Cessolis***, vom Schachspiel, deutsch. — Anfang in rother Schrift: „Hie hebt sich an das schachzabelspil das gemacht ist durch straffung aller werlt konig vnd kayser und aller hannt werchleut vnd auch die purger und den richtern.“ — In schwarzer Schrift: „Ich bruder Jacob von Cecilia (*sic*) prediger Ordens bin vberwunden von der brüder gepete vnd von weltlichen Studenten vnd auch anderer edlleut die mich habent hören predigen das spil das da heiset schachzabel“ etc. Weiter heiſst es in der Vorrede: „Das puch hat vier tail. Das erst tail ist: Warumb das schachzabel funden sey. Das erst tail des ersten capitls ist vnd wöllen königen das spil funden sey. Das erst capitl des andern tails ist von des königes gestalt auf dem scachzagel von seinen siten vnd was den könig angehört. Das ander von der königin wie die sey gestallt vnd auch von jrn siten. Das vierd von den Rittern vnd von jren siten vnd auch von jren ampten. Das fünfft ist von der gestallt der roch, von jrn siten vnd auch von jrn ampten. Das erst capitl des dritten tails ist von den pauleuten. Das ander ist von den schmiden. Das dritt ist von den würkern. Das vierd ist von den kaufleuten vnd von den wechslen. Das fünft ist von den ärtzten vnd von den appoteggern. Das sechst ist von den leutgeben vnd gastgeben. Das sibent ist von den amptleuten vnd von den statpflegern vnd von der gemain. Das achtet von Gusten, von spielern vnd löttern. Das erst capitl des vierden tails ist wie gemainklich sich das gestain von stat heb. Das annder des königs gang von stat. Das dritt der königin gang von

stat. Das vierd von der Ritter fürgang. Das fünft von der roch vart. Das sechst von den gemainen leuten. Das sibent ain widerred der Ding die Ee gesagt sind." — Am Ende: „*Hec considera.* 1465." — Papier-Handschrift aus dem fünfzehnten Jahrhundert von 75 Blättern in Folio spaltenweise geschrieben, ohne Ueberschriften, mit gemalten Federzeichnungen, die beschriebenen Figuren vorstellend. — (In der k. k. Hofbibliothek zu Wien.)

... *Jacobus de Cessolis*, vom Schachspiel, deutsch. — Der Anfang lautet: „Ich prueder jacob cassalis prediger orden pin vberwunden von der prueder gepet vnd weltlicher studenten vnd von ödeln leuten" u. s. w. — Das Ende: „*Explicyt et factum* an sampcztag nach dem auffert tag. *Anno.* 1465. jar." Papier-Codex des fünfzehnten Jahrhunderts von 173 Blättern in 4., ohne Ueberschriften. (Diese Handschrift befindet sich ebenfalls in der k. k. Hofbibliothek zu Wien.)

... *Jacobus de Cessolis*, vom Schachspiel, deutsch. — Die Handschrift beginnt: „Ich Bruder Jacob von Cassalis prediger ordens bin überwunden worden von der Bruder gebett wegen vnnd der weltlichen sudentten. Vnnd ander Werltlüt, die mich haben hören predigen. Das spil da haisset Schahtzabel ... vnnd hab es gehaissen das buch menschlicher sitten vnnd der ampt der edlen" etc. — Am Ende liest man: „Hie endet sich das Buch menschlicher sitten vnnd der ampt der Edeln. 1479." — Ein Papier-Codex der k. k. Hofbibliothek in Wien, von 171 Blättern, spaltenweise in Folio geschrieben, stammt aus Ambras in Tyrol. — Das Werk des *Jac. de Cessolis* läuft vom Blatte 114 bis 140, und befindet sich mit *Ammenhusen's* und *Ingold's* Handschriften in einem Bande.

Die Ueberschriften sind nach dem Vorworte in dieser Abschrift folgende: „Hie will er sagen was dem menschen schad sy vnnd was artigkeln die syen... —

Digitized by Google

Durch welcherlay daſs hibsch vnnd klüglich schahtzabel spil funden sy. — Von ersten, von des kunigs gestallt vf dem Schahtzabel wie der sitzen vnnd sin soll in dem Palast alſs nahervolgt. — Von der kungin gestallt vnnd wesen. — Von den alten auff dem Schahtzabel. Wie die ain gestallt sollen haben. Unnd was och die betüttennd alſs du hernach wol hören würst. — Von dem ritter vff dem Schahtzabel. Wie der sin soll vnd was das betüten ist. — Von dem roch vff dem Schahtzabel. Wie das sin soll vnnd was es och betütten sy mergk gar eben vnnd vlyſslich. — Wie die Vennden vff dem Schahtzabel söllent gestallt sin. Vnnd was och die betütten sigen alſs du wol hernach geschrieben ... — Wie der annder Vend ain gestallt haben soll. Vnnd was er vff dem schahtzabel betüttenn ist, alls du vernemmenn würst. — Von den dritten Vennden vff dem Schahtzabel was der betütten sy, vnnd wie der ain gestallt habenn soll. Der soll stan vor dem alten der dem kunng ist zu der gerechten hannd. Vnnd wann zwischen der lüt die oben geschrieben stennd krieg wechst. So soll der vennd...., alſs naher folgt. — Von den vierden Vennden das der betütten Sy. Vnnd was sin gestallt vnnd form ... — Von dem fünfften Vennden vff dem schahtzabel vnnd gestallt. — Von dem Sechsten Vennden vff dem schahtzabel, was gestallt er haben soll. Vnnd was er betütten sy so merk. — Von dem sibenden vennden vff dem schahtzabel was der betüttet vnnd was gestallt er haben sol alſs nachervolgt. — Von dem achten vennden was der betütten sy vnnd von siner gestalt... — Von dem schwartzen Kung vff dem schahtzabelbrett wie er staut vff wyderwärtigem thail ... vnnd sol

stan vff dem vierden veld. Vnnd haut in der rechten hannd ain Wisveld. Darauff ainen ritter vff ainen schwartzen veld ainen alten vnnd ain roch ... — Von der kungin gang vonn statt vff dem schahtzabel mergk obenn. — Von den rochen vff dem schahtzabel wie die jren gang habent So mergk ... — Von den vennden wie die von statt gon söllen für sich dar Vnnd nit hinder sich."

... Der Schachzagell, deutsch. — Derselbe beginnt: „Ich Bruder Jacob von Gaczellis (Gagellis) prediger orden pin vberwunden von der prueder gepott" u.s.w. — Und endet auf dem Blatte 19. *b.* „Das ist bezeichent an ainen maister der hieſs Virgilius der was geporen von ainem schwachen Geschlacht vnd darumb daz er groſse wayſshait hett, So ist er genannt vnd bekannt worden Als weit vnd die weltt ist von seiner kunst wegen." — Darauf folgt die Schluſsschrift: „Hier hat der Schachzagell endtt | Gott vns sein heyllige weyſshaitt senndt. amen. Ao. dni etc. 1464." — Pergament-Handschrift des fünfzehnten Jahrhunderts von 19 Blättern in Folio; nebst einigen mit der Feder gezeichneten Bildern. In der k. Bibliothek zu Dresden. *M.* 69. *a.* — (S. *Falkenstein*, l. c. S. 407.)

... Jacob von Cassalis vom Schachzabel. — Anfang: „Ich pruder von Cassalis Prediger ordens pin vberwunden von der prüder gepet" u.s.w. Schluſs Fol. 79 *b.* „Daz ist bezaichnet an ainen maister der hicz virgilius vnd was geporn von ainen schwachen geschlächt vnd doch wan er weyzhait hat so waz er genant in aller welt. Amen. Hie hat ain end das Schachzabelpuch." — Codex des fünfzehnten Jahrhunderts von 130 Blättern, 8″ 10‴ Höhe, 6″ Breite, 23 Zeilen auf der Seite. Der erste Initiale stellt einen Mönch in grüner Kutte dar. Die andern Initialen sind roth und ohne Verzierung. — Die Handschrift befindet sich in der herzoglichen öffentlichen

Digitized by Google

Bibliothek zu Gotha. (S. *Jacobs*, *Fr.* und *Ukert*, *F. A.*, Beiträge zur älteren Literatur, oder Merkwürdigkeiten der herzoglichen öffentlichen Bibliothek zu Gotha. Leipzig, 1835—38. gr. 8. Bd. III. S. 92.)

... Des Bruders *Jakob von Cassalis* Unterweisung im Schachspiel mit moralischer Auslegung. Anfang: „Ich bruder Jacob von cassalis prediger ordens bin vberwunden von der brüder gebethe vnd weltlicher studenten vnd öch anderer edler lutte die mich habent hören bredigen das spil das da haisset Schachzabel" etc. Papier-Codex vom Jahre 1463, von 77 Blättern in 4. mit Abbildungen. In der Heidelberger Bibliothek. Nr. CCCCLXIII. (S. *Wilken*, Geschichte der Heidelberger Büchersammlungen. S. 483.) Es ist einer jener Codices, die einst in Rom waren.

... „Hie hebet sich an das Schachzagel Spiele davon diſs Buch gemacht ist vnd ist gehaissen das Buch menschlicher sitten vnd der ampt der edelen. — Ich Pruder Jacob von Cassalis Prediger ordens bin vberwunden von der Pruder Gepet" etc. Diese Handschrift lautet fast wie in dem ersten deutschen Wiener Codex. Am Ende sind folgende Worte zu lesen: „O wie fro ich was da ich schrieb *Deo gracias.* Hie hat das Buch ein end das Schachzagelsspiel mit viel hübser Gleiniſs, die aus der Wibelen genommen sint. *Deo gracias.* O wie fro ich was da ich schrieb das groſs ellent das ich leyd da ich schreyb *Deo gracias.* — Papier-Handschrift aus dem fünfzehnten Jahrhunderte, mit leer gelassenen, für die Figuren bestimmten Räumen. Sie gelangte aus der *Solger'schen* Sammlung in die Nürnberger Stadtbibliothek. (S. *Murr*, *Memorabilia Bibliothecarum Norimberg.* 1786. 8. P. I. S. 404 — 5.)

Jacob de Cessolis Werk wurde in deutscher Sprache poetisch nachgebildet von *Konrad* von *Ammenhusen*, und *Hein-*

Digitized by Google

rich von *Berngen*, prosaisch aber noch von Meister *Ingold*, von denen in den nächsten Artikeln die Rede seyn wird.

c) In holländischer Sprache.

... „Tractaat van den Tydverdrijf der edelen Heeren en Vrouwen genoemt dat Schaak-Spel, gemoraliseert in Justicien, geschreeven (d. i. übersetzt) in 't jaer 1431." (S. *Marchand, Dict. hist.* T. I. S. 181.) — Wo diese Handschrift aufbewahrt werde, meldet *Marchand* nicht. Sie wurde im fünfzehnten Jahrhundert zu mehreren Malen gedruckt.

d) In französischer Sprache.

... *Le jeu des Echecs moralisé.* — Handschrift in der Abtei des heil. *Vincentius* zu Bésançon. (Montfaucon. S. 1190. *b.*)

... *Le livre de la moralité des nobles hommes et des gens du peuple; sur le jeu d'Echecs.* — Handschrift in der Stadtbibliothek zu Cambrai. Nr. 857. (S. *Haenel*, *Catal.* S. 114.)

... „*La moralité des nobles hommes et des gens de peuple sur le gieu des eschecs, translatée de latin en François par Frère Jehan de Vignay.* — Eine Bearbeitung des Werkes von *de Cessolis* mit einer Zueignung an *Johann*, Herzog der Normandie, ältesten Sohn des Königs *Philipp VI.* von Frankreich, dem er im Jahre 1350 in der Regierung folgte. Das Werk selbst beginnt: „*Comment les paonnes qui segnefient les populaires vont hors de leurs lieux*," und schliefst. Bl. 61, *a.* „*Et au prouffit des Ames. Amen. Par sa pitie etc.*" Hierauf folgen 69 Abbildungen verschiedener Musterspiele, welche auf dem Blatte 78 *a* endigen. — Pergament-Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts, von 78 Blättern in kl. Folio, mit in Blau und Roth gemalten Anfangsbuchstaben. In der Dresdner k. Bibliothek. (S. *Falkenstein*, S. 430, und *Ebert*, 316. [o. 59.])

... *Le Livre de la moralité des nobles hommes, et des Gens de commun peuple, fait sur le Jeu de Echecs.* — In der

Digitized by Google

k. Bibliothek zu London. 19. C. XI. (S. *Catal. of the Mss. of the King's library. London*, 1734. 4. S. 298.)

... *Sur le Jeu des Echecs.* — Handschrift in der Bibliothek des *Sir Thomas Phillipps* zu Middlehill in England. — (S. *Haenel*, *Catal. libr. Mss. col.* 892.)

... *Moralité du jeu des Échecs, par Jean de Vignay. Ms. Colbert.* Nr. 1159, in der k. Bibliothek zu Paris. (S. *Montfaucon*, S. 946. *d.*)

... *Moralité des nobles hommes faite sur le jeu des Echecs. Traduit de Jacques de Cessoles par Jean de Vignay.* — Ebendaselbst. Cod. 7068³ (582.) — (S. *Paris*, *Mss. français.* T. V. S. 13.)

... *Livre du jeu des Echecs*, *traduit par Jean Ferron*, mit mehreren anderen Werken. — Pergament-Handschrift in mittlerem Folio von 129 Blättern, spaltenweise geschrieben, mit Miniaturen, Vignetten und Initialen aus dem vierzehnten Jahrhundert, aus dem Fond des *Cangé.* Die obige Abhandlung ist die dritte, und läuft vom 71. Blatte bis zum 100sten. Der Name des Verfassers ist in der vom 4. Mai 1347 ausgestellten Zueignung genannt. — Ebendaselbst. Cod. 7072³·³ (588). (S. *Paris*, *Mss. français.* Tom. V. S. 55.)

... *Moralité des nobles hommes suivant le jeu des Echecs. Traduction de Jean de Vignay.* Nebst anderen Werken. Pergament-Handschrift in klein Folio, spaltenweise geschrieben, mit Miniaturen, Vignetten und Initialen geschmückt, aus dem Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts und war Eigenthum der ehemaligen Bibliothek des Herrn *Bigot.* — Ebendaselbst. Cod. 7073³. (590.) — (S. *Paris*, *Mss. français.* T. V. S. 71 und *Sainte-Palaye, note* 494.) Diese Handschrift ist mit dem Codex 7068³ gleichen Inhalts.

... *Moralité des nobles hommes suivant le jeu des Echecs, traduction de Jean de Vignay.* Mit dem Bildnisse des *Jean sans Peur Duc de Bourgogne.* Pergament-Handschrift in gr. 4. von 319 Blättern, spaltenweise geschrieben, mit Miniaturen, Vignetten und Initialen geziert, aus der ersten Hälfte des fünf-

zehnten Jahrhunderts. Obige Abhandlung hat hier den zweiten Platz und geht vom Blatte 76 *v.* bis 119 *r.* — Ebendaselbst. Cod. 7204. (821.) — (*Paris. Mss. franç.* T. VI. S. 276.)

Aehnliche Handschriften befinden sich eben daselbst noch unter den Nummern 7390, 7387[33], 7387 *A* 2 und 7690.

... *Le jeu des Echecs moralisé, translaté de latin par Jean de Vignay.* — Pergament-Handschrift in 4. der Bibliothek Mazarine zu Paris, ist wahrscheinlich eine Uebersetzung von *Jean Ferron.* (S. *Haenel*, S. 347.)

... *A noble homme et discret bertram aubery escuyer de Tarascon frere Jehan de vignay* *), *hospitalier de lordre des freres de haut pas son petit et humble chapelain .... je petit chapellain avrẽ requeste que je tien pour comandement vous ay voulu translater de latin en franchois le gieu de escheiz moralizie que fit un de nos freres frere de Cossoles ... Or prenez donc tres chier sire ce petit pnt cõmencie le iiij Jour de may lan mil. CCC. LVij.*" — Pergament-Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts, von 52 Blättern in langen Zeilen, mit in Gold und Farben gemalten Abbildungen und 16 Miniaturen. (S. *Catalogue des livres de la Biblioth. de feu M. le Duc de la Vallière; par G. de Bure aîné.* Paris, 1783. 8. T. I. S. 397.) In wessen Hände diese Handschrift gelangte, ist uns noch nicht bekannt worden.

... *Cy commence le livre des Eschets moralisés en françois, et parle des Roys, de chevaliers et du commun peuple (trad. du latin de Jacques de Cossoles ou Cessoles, et dédié à noble homme et saige Bertrand Aubert de Tarascon, par frère Jehan Freron (sic) de l'ordre des frères prescheurs de Paris, son petit et humble chapelain.*" — Papier-Handschrift des fünfzehnten Jahrhunderts mit 14 Miniaturen geschmückt, deren erste den Uebersetzer, wie er das Buch seinem Herrn überreicht, und die letzte ein Schachbrett darstellt. Die zwölf übrigen haben die verbildlichten Figuren des Schachspieles zum Gegenstande. Diese Gemälde sind um so anziehender, als in den übrigen

*) Fehler des Abschreibers austatt *Jean Ferron.*

Digitized by Google

Handschriften des *Jean Ferron*, welche die königliche Bibliothek zu Paris besitzt, keine dergleichen weiter gefunden werden. In der Einleitung liest man, daſs die lateinische Urschrift am 14. Mai 1317 vollendet worden sey. — Diese Handschrift ist im Besitze des Herrn *C. Leber* in Paris. (S. *Catal. des livres de M. C. Leber. Paris*, 1839. 8. T. I. S. 233.)

... *Le Jeu des Echecs traduit du latin par frère Jean de Vignay de l'ordre de S. Jacques, dédié à Jean Duc de Normandie, fils de Philippe Roi de France.* — Handschrift in der vaticanischen Bibliothek zu Rom, aus der Bibliothek der Königin von Schweden. (S. Montfaucon. S. 31, *d.*)

... *Le livre de moralité des nobles hommes et des peuples; sur le jeu des échecs translaté du latin en français par frère Jehan, hospitalier de S. Jacques du Hault-Pas etc.*" Handschrift in der Stadtbibliothek zu Rouen. (*Haenel, Catal. libr. Mss. col.* 428.)

... *Le jeu des Echecs moralisé par Fr. J. Ferron, O. P. en* 1347. — Handschrift der *Coislin*'schen Bibliothek zu Saint-Germain. Nr. 1037. — (Montfaucon, S. 1114, *a.*)

... *Le Jeu des Echezs moralizé, par Jehan Bignay (sic).* In Folio. — Handschrift der k. Bibliothek zu Turin. — (S. Montfaucon, S. 1395, *b.*)

Von der französischen Uebersetzung des *Cessolis* von *Jean de Vignay* findet sich auch zu Wolfenbüttel eine Pergament-Handschrift in 4. von 105 Blättern. (S. *Eschenburg* im neuen deutschen Merkur 1805. Bd. I. S. 115.)

e) Italienische Handschriften.

a) In der *Libreria Magliabecchiana.*

1. *Cod. membran. in* 4. *del secolo XIV. con miniature del tempo esprimenti le allusioni degli Scacchi.* Nr. 91. *cl.* XIX. *palch.* 8 — Diese Handschrift hat *Pietro Marocco* im Jahre 1829 zu Mailand durch den Druck veröffentlicht. (Siehe weiter unten.)

Digitized by Google

2. *Codice cartaceo in Fol. del sec. XV.* Nr. 9. *palch. IV.*
3. *Cod. cartaceo in Fol. del sec. XV.* Nr. 53. *cl. XIX. palch.* 2.
4. *Cod. membran. in* 4. *del sec. XV.* Nr. 89. *cl. XIX. palch.* 9.

β) In der *Libreria Riccardiana* zu Florenz.

1. *Codice cartaceo in Fol. del. sec. XIV. sul fine, con figg.* Nr. 2513.
2. *Codice cart. in Fol del sec. XV. unito al Cicerone dell Amicizia, dicerie diverse, e Cronichetta di Firenze.* Nr. 1641.
3. *Cod. cart. del sec. XV. unito ai Proverbi di Salomone, Ecclesiastiche etc.* Nr. 1644.
4. *Codice in Fol. R. IV.* Nr. XXXIV. (S. *Lamius, Jo., Catal. Liburni*, 1756. Fol. S. 240, und *Volgarizzamento dell' Opera di Fr. Jac. da Cessole. Milano*, 1829. 8.)

γ) In der *Libreria Trivulzio.*

Codice cartaceo in 4. *del sec. XV.* (S. Ebendaselbst.)

f) Eine catalanische Handschrift.

... „*Comenza lo Prolech da quest libre apellat libre dels Escachs hordenat per Fr. Jamme de Casules dé horde dels Frares Prehicadores que aquell compone e traslada segons se seguir, e feu ho en Lati ab molt bell horiginal.*"

Diese von einem unbekannten Catalanier verfertigte Uebersetzung des Werkes unseres *Jac. de Cessolis* befindet sich (*Ms. cod.* 4801) in der vaticanischen Bibliothek zu Rom. (S. *Nicolai Antonii Biblioth. Hispana nova.* T. II. S. 404.)

2. Gedruckte Ausgaben.

a) In lateinischer Sprache.

... *Incipit solaciū ludi schacorum scilicz regiminis ac morum hominū | et officium virorum nobiliū quorum si quis formas menti impresserit | bellum ipsum et ludi virtutem cordi*

faciliter poterit obtinere. | Ego frater iacobus de thessolonia (sic) etc." — Am Schlusse Fol. 39. *b.* „*Explicit solaciũ schacorum*" — 40 Blätter in Folio; das letzte ist leer. Ohne Angabe des Druckortes und Druckjahres, ohne Signaturen und Bezifferung, in langen Zeilen von 32 Linien auf der vollen Seite, mit gothischer Schrift. (Vergl. *Ebert*, Nr. 3954. — *Hain*, II. 94. Nr. 4891. — *Denis.* S. 660. — *De la Serna, Dict. bibl.* II. 291. Nr. 415, wo es heiſst: *Ultrajecti, typis Nic. Ketelaer, et Gerardi de Leempt, circa* 1473.) Ein Exemplar besitzt die Wiener Hofbibliothek.

... „*Incipit liber quem composuit frater. Ja | cobus de cessolis ordinis fratrũ pre | dicatorum qui intitulatur liber de mori | bus hominum et officiis nobilium super ludo | scacorum. | Incipit prologus huius libri | de ludo scacorum.*" | — Am Schlusse des Blattes 24, *r.* „*Impressum Mediolani ad impensas | Paulini de suardis Anno a natali chri | stiano.* MCCCCLXXViiij. *die* XXiij. | *mensis augusti.*" — 24 Blätter in Folio zu zwei Spalten mit 43 Zeilen in gothischer Schrift. Die erste datirte Ausgabe ohne Signaturen und Seitenzahlen. (Vergl. *De la Serna.* II. 292. Nr. 416. — *Ebert*, Nr. 3955. — *Hain.* II. 94. Nr. 4893. [m. a.]) — Die Wiener Hofbibliothek besitzt ebenfalls ein Exemplar.

... *Incipit libellus de ludo schaccorum, et de dictis factisque nobilium virorum, philosophorum, et antiquorum.* — Am Schlusse: „*Explicit tabula super ludum schacchorum. Deo gratias.*" — Ohne Druckort und Druckjahr, in 4. in gothischer Schrift, mit Signaturen von *a* bis *h*. Die volle Seite zählt 29 Linien, die letzte deren 15. Diese Ausgabe soll um das Jahr 1480 erschienen seyn. *Beyer* kennt sie nicht.

... *Jacobi de Cessolis Ord. Praed. Informatio morum, excerpta ex modo et ratione ludi Scacchorum; sive de moribus hominum officiisque nobilium et super eo commentarius. Mediolani*, 1497. kl. Fol. (*Panzer.* II. 86. Nr. 524. — *Hain. Vol.* II. P. II. 94. W. 4894.)

... (*Jacobi de Cessolis*) *Tractatus de Scachis misticè interpretatus de moribus per singulos hominum status.* Vorrede

Digitized by Google

des Verfassers und dessen Epilog. Am Ende des letzteren liest man: *Anno* 1505. Dann folgen sechs Verse und darunter: *Ad Lectorem:*

„Accipe quod offert hiberna ex arce Joannes Schacherii munus“ etc.
Viennae Austriae, Ex officina Joh. Winterburgii.

Gute Lateinschrift mit Holzschnitten, welche die Steine des Schachspieles vorstellen. 32 Blätter in 4. Die Wolfenbüttel'sche Bibliothek besitzt einen Abdruck dieser Ausgabe. (S. *Denis*, Buchdr. Gesch. Nachtrag. S. 33. Nr. 752. — Allgem. deutsche Biblioth. Thl. 51. S. 512. — Zu Dresden. *Falkenstein.* S. 815. — *Panzer.* IX. 2. Nr. 7.)

b) In deutscher Sprache.

... „Eh bruder Jacob von Cassalis prediger ordens bin | vberwunden worden vō der brüder gebet wegen vñ | der weltlichen studenten vñ andern edlen leut die mich haben hören predigen das spil das do heysset schachzabel. Das ich davon gemacht hab ditz buch. vñ hab das pracht zenutz menschlichs geschlechts. Vñ hab es geheyssen das buch menschlicher sitten vnnd der ampt der edlen“ etc. — Fol. 40, *a.* „Hie endet sich das buch menschlicher sitten vnd der ampt der edeln. 1. 4. 7. 7.“ — Ohne Angabe des Druckortes. Gothische Schrift, mit Holzschnitten, in Folio. 40 Blätter, die Seite zu 36 Linien, ohne Signaturen und Seitenzahlen. (S. *Panzer*, Annalen. I. 96. Nr. 75. — Zusätze. S. 37. Nr. 75. — *Ebert*, Nr. 3959. *Hain.* II. 94. Nr. 4895. — *Maſsmann.* S. 107. *E. b.* —) *Helmschrott.* S. 38. Nr. 70. sagt: diese Ausgabe sey zu Augsburg mit der zweiten Gattung der *Günther-Zeiner*'schen Typen gedruckt worden.

... Eh bruder Jacob vō Cassalis prediger ordens bin vberwunden worden von der brüder gebet etc.“ — Am Schlusse: „Hie endet sich das Buch menschlicher sitten vnd der ampt der edlen.

Gedruckt zu Augsburg in der keyserlichē stat anno dñi MCCCCLXXXiij. am osterabēt geent." — In kl. Folio. Gothische Schrift, ohne Signaturen und Seitenzahlen, 36 Blätter mit Holzschnitten und 34 Linien auf der vollen Seite. — (*Hain.* II. 94. Nr. 4896. — *Panzer's* Annalen. I. 137. Nr. 173. — *Maſsmann.* S. 108. *E. b.* 2.)

... „Dis bůchlein weiset die auſslegung des schachzabel spils, Vnd menschlicher sitten, Auch von den ampten der edeln." Darunter der Holzschnitt eines Schachbrettes, das auf einem Tische liegt. Am Schlusse des Werkes auf der Rückseite des letzten oder 39. Blattes: „Hie endet sich die Auſslegung des schachzabelspils, Vnd auch menschlicher sitten, Auch von den ampten der edlen darin kůrtz begriffen seind vil hübscher exempel dar durch ein jeglich mensch wol lernē mag zucht vnd tugant, auch wie sich ein jeglicher amptman halten sol in seinem ampt vnd wesen" etc. Gedruckt vnd volendet von Heinrico Knoblochzarn in der hochgelobten stat Straſsburg vff Sant Egidius tag. In dem LXXXIII. Jor etc." — Darunter das Abzeichen des Buchdruckers. Ohne Ueberschrift der Seiten, weder Blattzahlen, noch Custoden, jedoch Signaturen. Die Lagen sind fast sämmtlich Ternionen. Die zahlreichen Holzschnitte stellen die verschiedenen Figuren des Schachspiels in der Tracht vor, welche ihnen *de Cessolis* gegeben hat. Der erste Holzschnitt ist ein Schachbrett. — (S. *Brun's* Beiträge. I. Stück. S. 68 — 76. — *Panzer*, Zusätze. S. 48. Nr. 173. *b.* — *Maſsmann.* S. 148. *E. b.* 3. — *Hain.* II. 94. Nr. 4897. — *Heineken's* neue Nachrichten. I. S. 257.

c) In flamändischer Sprache.

... „It is die tafel van desen boeck dat man hiet dat scaetspel — Jer beghint eė suuerlijc boech van den tijtuerdrijf edelre heren ende vrowen, als van den scaecspul." — Am Schlusse: „Int

Digitized by Google

iare vns heren dusent vierhondert ende neghentsauentich (1479) opten anderden dach von october, soe is dis ghenoechlijcke boeck voleynt eñ ghemanet ter goude *in* hollant, by gheraert leeu. Lof heb god." — Gothischer Druck auf zwei Spalten, Signatur *a* bis *IV*. 68 Blätter in Fol. Die ersten zwei Blätter sind mit Holzschnitten geziert. Von dieser Ausgabe berichten: *Dibdin*, Bibl. *Spencer*. IV. 541—550, irrig 1497. — *Maittaire*. I. 442. — *Denis*. Suppl. 109. Nr. 759. — *Visser*, *Naamlijst*. S. 7. — *Panzer*, I. 442. Nr. 11. *Ebert*. Nr. 3958. — *Hain*. II. 95. Nr. 4904. — *Marchand*. T. I. S. 181.

d) In holländischer Sprache.

... „Tractaat van den Tijdverdrijff der Edele Heeren en Vrowen, genoemt dat scaakspel, verciert met veele schoone historien." Am Schlusse: „Int iaer ons heren M.CCCC.LXXXIII. op ten viertienden dach van februario: so is dit ghenoeschlike boek volmaecht te Delff in hollant." — Mit Holzschnitten in 4. (*Hain*. II. 95. Nr. 4905. — *Denis*. *Suppl*. 179. Nr. 1353. — *Visser*. S. 14. — *Panzer*. I. 371. Nr. 16. — *Heineken's* neue Nachrichten. I. S. 257. — *Biblioth. Heber*. VIII. Nr. 2636.)

... Dasselbe Werk. Ebendaselbst. 1493. 4. (*Marchand*. T. I. S. 181.)

e) In niedersächsischer Sprache.

... Den gröſsten Theil der Titelseite füllt ein Holzschnitt, auf welchem zwei Löwen ein Schachbrett halten. Ueber und unter demselben steht:

„Van dogheden vnde van guden zedem secht dyt boek
Wol dat vaken ouerlest de wert ok des schaekspeles klok."

Auf der Rückseite dieses Titels findet man wieder einen Holzschnitt, der einen auf dem Throne sitzenden König mit Szepter

Digitized by Google

und Reichsapfel abbildet, und darunter: „In deſſemen Boeke vynt man beschreeven wo man schall theen dat schaektafelen spel mit velen exempelen." Sodann folgt auf vier Blättern ein Verzeichniſs der Bücher und Capitel des Werkes. Das Uebrige beträgt 115 Blätter mit mehreren Holzschnitten zu Anfange der Abschnitte, welche im vierten Buche, einer Wiederholung der Hauptpunkte des Vorhergehenden, neuerdings vorkommen. Es beginnt mit der Ueberschrift:

„Dyt is dat schakspil to dude
Dar hebbet na vraget vele lude
De dat will leren spelen vnde then
De schal dyt Boek auerseen."

Auf der Rückseite nimmt man noch einen Holzschnitt gewahr, welcher eine männliche Figur mit einer aufgesperrten Scheere zur rechten, und einem, mit der linken Hand an der linken Hüfte gehaltenen Beile vorstellt, mit der Unterschrift: „Deſse Figure horet to deme spele nicht."

An innerem Gehalte gebührt diesem niedersächsischen Gedichte kein geringer Vorzug vor dem oberdeutschen. Es hält sich zwar genauer an die lateinische Urschrift, ist aber bei weitem nicht so gedankenleer und weitschweifig, auch in den eingewebten Lehren und Erzählungen weit kürzer und weniger ermüdend. Der Schluſs des Gedichtes lautet so:

„Hir gheyt vth gkemaket to dude
Dat schakspil de edelen lude
Des Bokes dichter het stephan
God helpe ene vppe des hemmels plan
Da ghesche vns allen samen
In godes namen. Amen.

God hebbe löf dyt Boek van dem schakspele heft enen ende dat dore ghetogen is mit wennighen guden korten exempelen dar sik eyn minsche ane beteren mach.." — Ohne Angabe des Druckortes und Jahres. Einen Abdruck dieser seltenen Ausgabe findet man auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübeck. (S. *Eschenburg* im neuen deutschen Merkur 1805. Bd. I. S. 116—123; ferner *Gesner*, *Ed. Suhl.*

Digitized by Google

Lübecker Bibliothek. S. 17. Nr. 1. — *Denis*, Suppl. S. 660. — *Panzer*. IV. 190. Nr. 1121. — *Hain*. II. 94. Nr. 4898, und *Heineke's* neue Nachrichten. Thl. I. S. 255.)

f) In französischer Sprache.

... „*Le Jeu des Echez moralisé nouuellement imprimé à Paris.*" Der Schluſs lautet: „*Cy finist le liure des echez et lordre de cheualerie translaté de latin en françoys imprimé nouuellement à Paris et fut ach ué le vendredy. VI. iour de Septembre, lan M.V.C.Xiiij.* (1514). *pour Anthoyne Verart.*" — In kl. Folio mit gothischer Schrift in zwei Spalten zu 34 Linien, sehr schön, wie alle Ausgaben dieses Druckers, jedoch fehlerhaft gedruckt. Das Werk umfaſst drei einleitende Blätter und 102 der Abhandlungen, deren letztes irrig mit LXXXXij beziffert ist. Das Buch des *de Cessolis* füllt die ersten 60 Blätter; darauf folgen zwei andere, welche mit dem 102ten schlieſsen. Auf dem Blatte LX beginnt nämlich die „*Lordre de cheualerie*, und auf dem Blatte LXXXij jenes des *Melibée et de Prudence*, wie in der bereits oben erwähnten Handschrift. Bei dieser in der k. Bibliothek zu Dresden vorfindlichen höchst seltenen Ausgabe der von *Jean de Vignay* unternommenen Uebersetzung ist der gothische Titel und der in Holz geschnittene Anfangsbuchstabe „*L*" (Le), und die auf der Rückseite des ersten Blattes befindliche Holzschnitttafel bemerkenswerth. — (S. *Ebert*. Nr. 3957. — *Brunet*. II. 698. — *Falkenstein*. S. 816. — *Panzer*. VII. 512. Nr. 101, nach *La Vallière*.)

... „*Le Jeu de Echets moralisé.*" — Am Schlusse: „*Cy finist le liure des eschecz et lordre de cheualerie translattée de latin en françoys imprimé à Paris: et fut acheué Le Xiiii iour de nouembre mil cinq cent et cinq* (1505). *Par Michel le noir libraire ... demourant deuant Saint Denys de la chartre a limaige nostre dame.*" In kl. 4. Mit gothischer Schrift in langen Zeilen, 38 auf der vollen Seite, aber ohne Bezifferung. Die ersten zwei Blätter enthalten den Titel mit einem Holzschnitte, die Zueignung des Herausgebers und die *Table des chapitres*. — (S. *Catal. des livres de la Biblioth. du Duc de la Vallière, par G. de Bure*. T. I. S. 398. — *Brunet*. II. S. 698.)

Digitized by Google

g) In englischer Sprache.

... „*The Game and Playe of the Chesse; translated out of the French, and imprynted by William Caxton.*“ — *Fynysshid the last day of Marche, the yer of our Lord God a thousand foure hundred and LXXiiij.*“ — In kl. Folio. 72 Blätter. Wahrscheinlich das erste über diesen Gegenstand in England gedruckte Buch, und noch seltener, als die folgende, mit keiner Jahreszahl bezeichnete Ausgabe. (S. *Hartschorne*, *C. H. The Book Rarities in the university of Cambridge. Lond.* 1829. 8. S. 142, 230, 280. — *Ebert.* Nr. 3960 — 61. — *Dibdin, Biblioth. Spencer.* IV. 189. — 195. — (*Dibdin*) *Ames.* I. 28—52. *Maittaire.* I. 340. — *Santander.* II. 292. Nr. 417. — *Panzer.* III. 551, 562. — *Hain.* II. 94, 95. Nr. 4901, 4902. — *Twiſs.* I. 46. — *Lowndes.* I. 402.

... Die zweite Ausgabe hat weder Druckort noch Jahreszahl, hat aber Signaturen und 29 Linien auf einer vollen Seite. Hinter der Vorrede auf der Kehrseite des ersten Blattes dieses Abdrucks, welches die Wiener Hofbibliothek besitzt, liest man Folgendes: *This book is deuyded and departed into four traytyes. and partyes. The first trayte. How the playe of the cheſse was first founden, and vnder what kyng capitulo j.* — *Who found first the playe of the chesse capitulo ij.* — *Wherfore the playe was founden and maad capitulo iij. The second treytye. The forme of a Kyng of his manners and estate capitulo j.* — *The fourme and manners of a quene capitulo ij.* — *The condicions and forme of the alphyns capitulo iij.* — *The ordre of chyualrye or Knyghthode her offyces and manners cap. iiij.* — *The forme and maner of rooks V.* — *The thyrde trayty.* — *The offices and maners of labourers capitulo j.* — *The maner and offyce of a smyth capitulo ij.* — *Thoffyce of notaries, aduocates, scriueners and drapers or clothmakers capitulo iij.* — *The maners of marchauntes and chaungers capitulo iiij.* — *The forme of phisiciens. leches. spycers and appotycaryes capitulo V.* — *Of tauerners. hostelers. and vitaillers capitulo Vj.*

Digitized by Google

— *Of kepers of townes. Receyuers of custum and tollenars capitulo Vij.* — *Of messagers. currurs. Rybauldes and players at the dyse capitulo Viij.* — *The fourth treaytye. Of the cheſse borde in genere how it is made capitulo j.* — *The drought of the Kyng and how he meueth hym in the eschequer capitulo ij.* — *Of the moeuing of the quene and how she yſsueth out of the place capitulo iij.* — *Of the yſsue of the Alphyns capitulo iiij.* — *Of the moeuing of the Knyghtes capitulo V.* — *Of the yſsue of the rokis and of her progresse capitulo Vj.* — *Of thyssue of the comyn peple, whom the pawnes represente capitulo Vij.* — *Of the epilogacion and recapitulacion of thys book capitulo Viij.* — Am Schlusse: „*Explicit per Caxton.*“ Die dritte Ausgabe ist im Jahre 1490 erschienen.

h) In italienischer Sprache.

... „*Libro di Giuocho di Scacchi intitulato de costumi degli huomini et degli offitii de nobili.*“ — Ohne Angabe des Druckortes und Jahres. In 4. — Auſser dem Titelblattbildchen sind in diesem Buche 13, in Holz geschnittene und in den Text hineingedruckte Abbildungen zu sehen, die sich theils auf das Schachspiel selbst, theils auf dessen sittlichen Werth beziehen. (*Hain* II. 94. Nr. 4899.)

... *Libro di givocho di scacchi | intitulato de costumi deglhuomini et degli | offitii de nobili.*“ (Holzschnitt.) Am Schlusse: „*Finito è illibro utile et bello del giuoco degliscachi intitolato de chostumi deglhuomini et degliufitii de | nobili e daltri humani stati Cōposto per Maestro Jacopo dacciesole dell ordine de fratri predicatori ad honore et sollazo de nobili maximamete di coloro ch' sāno ilgiuco degli scacchi.*“ — Vor der Tafel der Capitel liest man: *Impresso in Fireze per Maestro Antonio Miscomini | anno M.CCCCLXXXXIII. | Adi primo di marzo.*“ — In 4. Ebendaselbst mit Holzschnitten Den Anfang und das Ende schmückt eine und dieselbe Abbildung. Ausgabe mit Signaturen und römischer Schrift. 150 Seiten. Nach *Twiſs*, T. I. S. 41, befin-

det sich ein Abdruck in der k. Bibliothek zu London, und die *Aedes Althorpianae* von *Dibdin* liefern (T. II. S. 5) ein *Facsimile* der darin vorkommenden Figuren (*Ebert.* Nr. 3956 — *Denis*, *Suppl.* 341. Nr. 2832. — *Panzer.* I. 420. Nr. 147. IV. 109. Nr. 309. *post Denis*, *Suppl.* 666. — *Gamba.* Nr. 285. — *Hain.* II. 94. Nr. 4900. — *Catal. de Boutourlin. Florence* 1831. 8. Nr. 509.)

... „*Opera nuova nella quale se insegna il vero regimento delli huomini et delle dōne di qualunque grado, stato e condition essersi voglia: Composta per lo Reuerendissimo Padre Frate Giacobo de Cesole del ordine di predicatori sopra il giuoco delli scacchi, Intitulata Costume delli huomini et officii delle nobeli, nuouamente stampata. M.D.XXXIIII.*“ Am Ende: „*Stampata in Vineggia per Francesco di Alessandro Bindoni et Mapheo Pasini compagni: Nelli anni del Signore.* 1534. *del mese di Zenaro.*“ Kl. 8. 56 Blätter. Abdrücke findet man in Dresden und in Wien. (*Falkenstein.* S. 816. — *Panzer.* VIII. 538. Nr. 1744. — *Haym.* III. 41. Nr. 3.)

... „*Volgarizzamento del libro de' costumi e degli offizii de' nobili sopra il giuoco degli Scacchi di Frate Jacopo da Cessole tratto nuovamente da un codice Magliabecchiano. Milano*, 1829. 8. *Dalla tipografia del Dottore Giulio Ferrario. Contrada del Bocchetto, nel* Nr. 2465. gr. 8. XX und 363 Seiten. Die Abbildungen, welche diese Ausgabe zieren, sind jenen in der Florentiner vom Jahre 1493 befindlichen nachgebildet. Der Herausgeber dieser Uebersetzung ist *Pietro Marocco.* (*Gamba Ed.* IV. S. 109. Nr. 342, und dessen *Bibliogr. delle novelle,* ital. S. 33.)

Digitized by Google

B. Konrad von Ammenhusen.

Bei der Berichterstattung über diesen merkwürdigen Dichter können wir nichts Besseres thun, als, so genau wie möglich den trefflichen Andeutungen zu folgen, welche uns theils der Dichter selbst, theils die rühmlichst bekannten Forscher *Gervinus* und *Wackernagel*, ersterer in seiner Geschichte der poetischen Literatur der Deutschen (2. Aufl., 2. Bd., S. 163—166), und letzterer in dem oben bereits genannten Orte gegeben haben.

Konrad's von Ammenhusen deutsch-poetische Bearbeitung des lateinischen Werkes des Dominikaners *Jacob von Cessolis*: „*De moribus hominum et officiis nobilium super ludo scaccorum*" ist ein Erzeugniſs aus dem engeren Kreise der Schweizerischen Literatur, und gehörte nicht minder als das Original zu den eigentlichen Lieblingsbüchern des Mittelalters. Dieses beweisen die vielen Handschriften, die sich in allen Theilen des deutschen Sprachgebietes noch davon erhalten haben. Ein Verzeichniſs derselben gibt *van der Hagen* in seinem Grundrisse zur Geschichte der deutschen Poesie, S. 426, dem man noch beifügen möge, was in *Graff's Diustisca* Bd. 4, S. 450 u. ff. über die Pariser Handschrift, und ebenda Bd. 2. S. 72 u. ff., so wie im Anzeiger des Herrn v. Aufseſs 1832. Sp. 64 und 148 über die Stuttgartische uns daraus mitgetheilt worden ist.

Irgendwie authentisch erscheint jedoch keiner dieser Texte, keiner als Urhandschrift des Verfassers, alle nur als Abschrift, zum Theil von ziemlich später Anfertigung. Besonderes Interesse gewähren die Stuttgarter und Wiener Handschriften, durch die vielen Bilder, mit denen sie geschmückt sind, und die zu

Digitized by Google

Heidelberg durch ihr Alter (sie ist vom Jahre 1365), so wie durch das weiter unten angeführte naive Schluſswort, das ihr der Abschreiber in seiner Freude angehängt hat. (*Adelung's* altdeutsche Gedichte in Rom. Bd. 2. S. 149 fg. und *Wilken's* Geschichte der Heidelberger Büchersammlung, S. 466.)

Noch eine Handschrift zu den vielen befindet sich seit dem Jahre 1764 durch Schenkung eines vaterlandsliebenden Bürgers, des Pfarrers *J. J. Zimmerlin* zu Roggwyl, auf der Stadtbibliothek von Zofingen, welche *Wackernagel* in den schon erwähnten Beiträgen zur Geschichte und Literatur. Herausgegeben von *Kurz* und *Weissenbach*. Aarau, 1846. Heft 1 und 2; ausführlich beschrieben und mit zahlreichen Auszügen erläutert hat.

Was den Verfasser, seine Lebensumstände und das Verhältniſs seines Werkes zu der lateinischen Urschrift betrifft, lernen wir aus seinem Werke selbst

Um den Namen des Dichters zu erfahren, den er anfänglich selbst verschweigen wollte, und den auch die Titelüberschrift nicht nennt, geht aus einem Akrostichon oder Räthsel am Schlusse der Dichtung hervor, und so erfahren wir Folgendes:

Konrad von Ammenhusen war Leutpriester, das ist Pfarrer zu Stein am Rhein (damals im Hegau, jetzt im Kanton Schaffhausen, und Mönch des dortigen Benedictinerklosters. Seine Heimat und seinen angebornen Stand zeigt uns der Beiname; die *von Ammenhusen* waren ein edles Geschlecht im *Thurgau* (S. *Pupikofer*. I. S. 130), wie schon das Wappen bezeugen mag, das an der Spitze der Wiener Handschrift zu finden ist, und einen aufrecht gekehrten goldenen Löwen im blauen Felde darstellt, welcher ein Streitbeil in den Tatzen hält. Auf eben diese Gegend und Umgegend, auf den Bodensee und Schwaben, als vertrautes Heimatland des Dichters weisen auch mehrere Stellen innerhalb des Buches hin; in einer derselben spricht er von einem ungewöhnlich groſsen Schachbrette, das er zu Costanz gesehen habe.

Die Zeit, in welcher *Konrad* dichtet, nennt er uns wieder selbst: er ist mit seinem Buche fertig geworden gegen Ende Hornungs vor ingendem Mertzen 1337. Nebst dem, daſs auch die

Digitized by Google

Wiener Handschrift damit übeinstimmt, wird dieses Datum durch die geschichtlichen Beziehungen, welche sonst noch in dem Buche vorkommen, bestätigt, so ist z. B. darin von der zwiespältigen Königswahl *Ludwigs* von Baiern und *Friedrichs* von Oesterreich (1313) die Rede, als einer Begebenheit, die noch in frischem Angedenken sey.

Konrad war, als er sein Gedicht verfaſste, noch nicht bejahrt („ich bin nit gar alt"); gleichwohl hatte er schon weit und breit die Welt gesehen, war in Frankreich, in der Provence, in Churwalchen (Bünden) gewesen; weiter aber bis in Italien hinein und bis nach Rom ist er nicht gekommen. Auf solch einer Reise durch Frankreich mochte der deutsche Geistliche zuerst mit dem Schachspielbuche des *Jacobus de Cessolis* bekannt geworden seyn. Die Gehaltfülle desselben berührte ihn, wie tausend andere; und er faſste, wenn schon ungewiſs, ob er etwas Neues unternehme, und nach eigenem Gefühle, ungeübt im Dichten, den Entschluſs einer poetischen Verdeutschung, damit das Werk auch dem Laien der Heimat zu Gute komme, und das Lesen unnützer Fabeln und frivoler Erzählungen da verdränge. Ihm also kam es nur auf den sittlichen Gehalt an; das Spiel und seine Figuren sind nur zu einem Rahmen genommen, um darin die tausende von Anecdoten, geschichtlichen Zügen, Lehren, Sittenpredigten, mündlichen Sagen zu sammeln. So entstand denn ein Gedicht, welches sich zu einer Zahl von beinahne 20,000 Versen herausgebildet hatte.

Die ganze lange Vorrede des Buches ist, in so fern der Dichter hier gänzlich auf sich selber steht, und darum Alles, was und wie er es sagt, für seinen Charakter und das Maſs seines Kunstberufes doppelt bezeichnend, und da verdient namentlich, als zuverläſsiger Beweis wahrhafter Bescheidenheit, hervorgehoben zu werden, wie bereitwillig er sich jeder späteren Besserung seines Gedichtes unterwirft, ja wie er darum fast anhält. Aus eben dieser Bescheidenheit machte *Konrad* es sich zur Pflicht, seiner Urschrift so getreu und nahe als möglich zu folgen. Nur war ihm das nicht in gleichem Grade durchweg möglich: er ward öfters an seinem Vorbilde irre, verstand nicht alle Worte desselben, und stieſs auf Lücken und Verworrenheiten in der dortigen Darstellung.

Digitized by Google

Gleichwohl hielt der deutsche Dichter nicht bloſs im Ganzen und Groſsen dieselbe Eintheilung des Stoffes, denselben Gang des Inhaltes fest, den er bei *Jacobus* fand, sondern richtete sich, nach dessen Vorgang, auch in allen Einzelnheiten; und so gewissenhaft verfuhr er dabei, daſs er fast jede, auch die geringste Einschaltung, die der Urschrift fremd war, ausdrücklich als eigene Zuthat bezeichnet. Selbstgefällige Aeuſserungen entschlüpfen ihm bei keinem solchen Anlasse, ja er entschuldigt sich noch deſshalb. Und doch sind diese Zusätze meist das Ergebniſs seiner gelehrten Belesenheit, wie sie zu seiner Zeit nicht viel Geistliche mehr besaſsen, eine Belesenheit, die der des *Jacobus* wenigstens nahe kam. Er beruft sich auſser den Büchern der heiligen Schrift und denen des Kirchenrechtes noch auf die *Historia scholastica*, auf das Leben der Altväter, auf des *Augustinus* Werk: *de civitate Dei* und *de Poenitentia*, auf *Cicero's de Officiis*, *Seneca*, *Valerius Maximus*, *Boëthius* u. A. Freilich schaut bei Rückblicken der letzteren Art auch er das Alterthum mit den Augen seiner Zeit an, am auffallendsten, wo er von den Kämpfen eines *Marius* und *Sulla*, als einem Kriege der Guelfen und Gibellinen spricht. Andere Einschaltungen sind frisch aus dem Leben und der Geschichte der Heimat und der eigenen Zeit gegriffen; es drängte den Dichter, was er da Strafwürdiges wahrnahm, jedoch Aug' im Auge nicht strafen durfte, in seinem Buche niederzulegen, damit das gegebene Zeugniſs doch vor Andere und an die Nachkommenschaft gelange. (*Wackernagel*. l. c. S. 46—77.) Seine Blicke auf die Zeit sind zugleich das Ursprünglichste und Anziehendste in seinem Werke. Im ersten Buche, wo er von den Regeln des Schachspieles handelt, hat er zu dergleichen am wenigsten Gelegenheit. Im zweiten dagegen, wo er von den Hauptfiguren (Landvögten) redet, gibt ihm der Stoff Gelegenheit auf die Spaltungen zwischen *Albrecht* und *Adolph*, die er noch als Zeitgenossen von sich betrachtet, und jene zwischen *Ludwig* und *Friedrich* zu blicken, gegen den ganzen Clerus, gegen Geistliche und Richter, gegen die allgemeine Habgier vom Ersten bis zum Letzten, und gegen alle politischen Gebrechen zu predigen. Am wichtigsten aber ist

Digitized by Google

das dritte Buch, das von den *Venden* handelt, in denen er die Landleute und Handwerker darstellt. Hier sieht man deutlich den volksthümlich-gesinnten Priester, der auf Erleichterung des Bauernstandes, z. B. auf Verpflichtung des Ritterstandes zur Zehentzahlung, und auf die Ehre des Handwerkerstandes hinarbeitet. Indem er nachher die Briefboten der Landvögte, die Stadtpolizei, die Wirthe, Aerzte und Apotheker, Kaufleute und Wechsler, die Schreiber und alle möglichen Klassen der Handwerker einzeln vornimmt, sie spöttisch und oft launig um die Erbsünden ihrer jeseitigen Geschäfte straft, weniger neckisch und ernster als ein *Hans Sachs* und Andere, so mahnt er überall an das Aehnliche in den Satyrikern und Zeitgenossen des Letztern, und führt uns tiefer in das Besondere der Staatsklassen, in die natürlichen Abtheilungen der Betriebsmenschen ein, als der *Renner*, und behauptet daher eine Mittelstelle zwischen diesem und dem *Teichner*. (*Gervinus.* II. S. 165 — 166.)

So viel zur vorläufigen Bezeichnung des Eigenthümlichen in *Konrad* und seiner Dichtung und über das Verhältniſs derselben zu dem lateinischen Hauptwerke.

Friedrich Adelung und *Wackernagel* bieten uns zahlreiche Auszüge aus *Konrad's* Dichtung, und zwar Ersterer aus einer von ihm zu Petersburg gesehenen, einst dem *Duc de La Valière* gehörigen Handschrift im neuen deutschen Merkur. 1804. Bd. 3. S. 35 — 74; und Letzterer aus der *Zofinger* Handschrift in den Beiträgen zur Geschichte und Literatur. Herausgegeben von *Kurz* und *Weiſsenbach*. 1846. Hft. 1 u. 2.

Die bekannten Abschriften seines Werkes, welche in verschiedenen Bibliotheken noch bestehen, sind folgende:

... Ein Papier-Codex der k. k. Hofbibliothek in Wien aus dem fünfzehnten Jahrhundert von 171 Blättern in Folio, mit Abbildungen, aus Ambras stammend, enthält vom Blatte 1 bis 113 *Konrad's von Ammenhusen* Schachzabel.

Die Handschrift beginnt unter dem schön gemalten Wappen des Dichters mit den Zeilen:

Digitized by Google

„In Gottes namen heb ich an,
Wann nijeman nicht geschaſſen kan
An sin hijlff vnnd sinen gunst
Eſs ist kain wyshait noch kunst.“

Gegen das Ende finden wir das Akrostichon, dessen Anfangsbuchstaben den Namen des Dichters, seiner Heimat und seines Standes also geben:

„Dis buch tiht ich Cunrat von Ammenhusen, in der statte Stein, da ich munich vnde lut Priester wuas, ich kunde es niht getichten bas.“

Am Schlusse nach diesem Rättersch liest man die Worte: „Wer wyssen wöll, deſs namen der diſs buch gedichtet vnd von latin ze tutsch brancht hat der Nem in der obgeschribnen Rätterschen den Ersten buchstaben in yederlingen vſs vnnd vſs, So vindt er sinen Namen vnd sinen stant, waz er gewesen ist Vnnd och von welchem land. Da mit syg got mit Vnnſs Amen.“

Der ganze Codex ist von einer und derselben Hand, und zwar von *Gabrielo Sattler von pfullendorff* geschrieben und im Jahre 1479 beendet worden. Er enthält nebst *Konrad's* Dichtung eine deutsche Uebersetzung des Schachzabelbuches von *Jacobus von Cassalis* und das guldin spil von Meister *Ingold.* Des erstern wurde bereits oben gedacht, und von dem letztern wird weiter unten gesprochen werden.

... Eine Handschrift in Folio, aus dem vierzehnten Jahrhundert, mit Abbildungen, welche sich zu Hamburg befindet, mit dem Anfange:

„Hie hebet sich an dis Buchis Capitel, das do heisset der Schachzabel.“ Cod. Nr. CLXXXIII. (S. *Bibliotheca Uffenbach. Francof. ad M.* 1729—31. T. III. S. 122—123.)

...„Dis ist das Schachzabelbuch.“— Am Schlusse liest man folgende Anmerkung des Mönches, der das Buch im Jahre 1365 abgeschrieben hat:

„Dys buch ving ich bruoder Reubold Süſse

Digitized by Google

von Strasburg an zur Sletzstat in der stuben vf dem tormenter derselben stuben venster stossent in der stette graben gein Strasburg abe hin, an dem nehesten Dunrestage nach vnsser vrowen tage der lichtmeſs. vnd volleschreip es vf einem strowinen sessel an dem nehesten Sam̃estage nach sante Benedicten dage, do man lute zuosamene none vnd vesper mittenandr, der selbe sameſstag des abendes woz do dez morgens was mittelfaste, vnd von geheisse vnd bete dez erbern geistlichen bruoder Hugen Ribisin von Colmar, schaffener des egenanten huses zuo Sletzstat sant Johans ordens, wart dise date geschriben dez jares, do man zalte von gotz geburte drizehen hundert jar, sechtzig vnd fünf jare.

hie hat dis buchelin ein ende;
dez frowent sich mine hende."

Papier-Handschrift vom Jahre 1365 von 137 Blättern, spaltenweise in Folio. In der Heidelberger Bibliothek, CCCXCVIII. Dieser Codex ist ebenfalls in Rom gewesen. (S. *Adelung's* Nachrichten. Königsb. 1796. Thl. II. S. 148 — 150. — *Wilken's* Geschichte der Heidelberger B. Sammlung S. 466. — *Van der Hagen* und *Busching*, Grundriſs. S. 426.)

... Einer Jenaer Handschrift des fünfzehnten Jahrhunderts erwähnt *Docen*, Miscell. II. 39, ohne ihr eine nähere Beschreibung anzufügen.

... Der rühmlichst bekannte Herr von *Lassberg* zu Mörsburg am Bodensee ist im Besitze einer Handschrift mit der Jahreszahl 1381, welche letztere jedoch eben nur die Zeit andeuten mag, in der die Abschrift gemacht worden ist. (S. *Wackernagel* in den Beiträgen zur Geschichte und Literatur. Aarau, 1846. Erstes Heft. S. 46.)

... Die königliche Bibliothek in Paris besitzt nach Graff zwei Pergament-Handschriften von *Konrad von Ammenhusen* vom Jahre 1337, unter den Nummern 7267 und 7834, mit der

Digitized by Google

Ueberschrift: „Dis buch ist von dem schofzabelspil von latine zu dutsche gedicht vnd seit öch hübescher Dinge vil.“ — Viele Stellen sind zu Bildern offen gelassen. — (S. *Graff's* Diutiska. Bd. III. S. 450 — 454.)

... Eine Pergament-Handschrift in Petersburg von 123 Blättern in Folio ist mit auſserordentlichem Fleiſse und groſser Nettigkeit geschrieben und sehr gut erhalten. Der Besitzer (den *Adelung* nicht nennt) erstand sie zu Paris in der Versteigerung der Büchersammlung des *Duc de la Vallière*, in dessen Kataloge (Vol. I. S. 398. Nr. 1321) man sie angeführt findet. Sie hat, auſser einer groſsen Menge mit Gold und Farben gemalter Anfangsbuchstaben, dreizehn sehr gut gemachte Zeichnungen in lebhaften Farben auf Goldgrund, welche, wie gewöhnlich, die Gestalt der Schachsteine in ihrer sinnbildlichen Bedeutung darstellen. Jede Seite hat zwei Spalten, welche häufig durch gemalte groſse Buchstaben und roth geschriebene lateinische Sinnsprüche, so wie durch deutsche Ueberschriften unterbrochen werden. Sie beginnt: „Dis buch ist von dem Schaffzabelspil. Von Lattine zu tütsche gedicht.“

Die Handschrift ist im Jahre 1337 ausgestellt. Am Ende findet man den erwähnten Anhang mit der Ueberschrift: „Dis ist ein retersche do vindet man inne wie der hies der dis buch tihtete.“ Die Zeit der Dichtung ist am Schlusse desselben wie in der Wiener Handschrift also bestimmt:

„Dis buchelin wart vollebracht
Da man zalte von gottes geburte
Vür war Sübene vnd driſſig
Vnd dritzehen hundert jar.“

Von dem Verfasser des lateinischen Urtextes heiſst es auf dem zweiten Blatte:

„Der dis buchelin hat gedicht
In latein als ich es vant,
Der waz iacobus genant
Von thessolis ein brediger“ etc.

(S. *Adelung* im neuen deutschen Merkur. 1804. Bd. III. S. 35 — 39.) Der jetzige Besitzer dieses Codex ist noch unbekannt.

Digitized by Google

... Eine in der vaticanischen Bibliothek zu Rom befindliche Papier-Handschrift mit der Bezeichnung 398, von 137 Blättern. Sie beginnt:

„Dis ist daſs Schachzabelbuch. In gottes namen hebe ich an“ (wie die Wiener Handschrift), und endet:

„Trit vf die Füsse la zawen dir
Eilselin du gang mit mir,
Nit la dirs missevallen
Behalten sy vns allen, Allen selden samen
Seculorum. Amen.“

(S. *Adelung*, Altdeutsche Gedichte in Rom. Königsb. 1796—99. 8. Thl. I. S. 32. Thl. II. S. 143—148.)

... Eine Papier-Handschrift in der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart, aus dem fünfzehnten Jahrhundert mit vielen Figuren, und der Bezeichnung: *Cod. poet.* Fol. II. Die Ueberschrift lautet: „Schachzabel.“ Das Gedicht schlieſst mit dem bekannten Akrostichon, das des Dichters Namen angibt. Kurz vorher wird ebenfalls das Jahr genannt: „siben vnd' driſsig drizehen hundert ior vor ingonden mertzen drigetage.“ — Dem Schlusse des Gedichtes folgen noch Verse, in welchen der Dichter, nach Maſsgabe des lateinischen Textes, die Hauptgänge der Schachfiguren beschreibt, nämlich des ků nges uszgang, der ků ngin vszgang, des alten vszgang, des ritters vfgang, des roches gang, der venden vszgang. Das Ende dieser Verse fehlt. (S. *Graff*, *E. G.* Diutiska. Bd. II. S. 72—76 mit Auszügen.)

... Eine Handschrift, von demselben Jahre 1337 ausgestellt, und von *Ulricus Berner* geschrieben, besitzt die Wolfenbütt'ler Bibliothek unter Nr. 81 in Folio. — (S. *Lessing*'s Leben. Thl. III. S. 99.)

... Eine andere Abschrift von einem *Stephan Flacher von Dünckelspiel* findet man ebendaselbst unter Nr. 25 in 4. Sie ist auf Papier in klein Folio geschrieben, zählt 133 Blätter, und schlieſst mit den Versen, die dem Rättersche oder Räthsel sonst unmittelbar vorangehen. (S. *Lessing*, Kollektaneen. Thl. II.

Digitized by Google

S. 333, und *Eschenburg* im neuen deutschen Merkur. 1805. Bd. I. S. 113.)

... Papier-Handschrift in Folio, jede Seite zu zwei Spalten geschrieben. Oben auf der ersten Seite liest man: „Dis buoch ist von dem schachzabelspil von latin ze diutsche gedichtet." — Das Meiste ist von einer und derselben Hand des fünfzehnten Jahrhunderts; nur an einigen Stellen (S. 62. *b.*, 66. *b.*, 76. *b.*, 119 *a.* — 125 *a.*, und 236 *a.*) tritt noch eine zweite, von gleichem Alter, wie es scheint, die Hand des Miniators ein, dessen, der auch die rothen Anfangsbuchstaben und Ueberschriften hinzugefügt, und ergänzt theils Lücken, die der erste Schreiber frei gelassen, theils einzelne Verse, die er übersehen hatte. Die zweite Hand ist genauer, und folgt in Allem, namentlich aber in der Bezeichnung der Mit- und Umlaute mehr den Regeln der classischen Gesammtsprache, während die Mundart des ersten und eigentlichen Schreibers gerade hierin wahrhaft barbarisch ist.

Von eben diesem Miniator mögen auch die Bilder seyn, welche hier, wie in der Stuttgarter Handschrift, nur minder zahlreich als dort, den Gang des Textes unterbrechen; es sind deren 24. Auch in ihrer Beschaffenheit weichen sie durchaus von den Stuttgarter Bildern ab. Letztere stellen ganze, zu bestimmter Handlung componirte Gruppen dar, die Zofinger immer nur einzelne Figuren. Nur die Bilder, welche auf S. 7 und 8 die dort erzählte Parabel von Vater und Sohn mit dem Esel veranschaulichen sollen, enthalten eine gröſsere Figurenzahl. Die Zeichnung ist überall eigenthümlich und mit sicherer Gewandtheit ausgeführt. Leider ist die Handschrift unvollständig: mit den 132 Blättern, welche sie noch befaſst, erreicht sie den Schluſs des Werkes nicht; dieser fehlt, und somit auch die Stelle, wo der Verfasser selbst seinen Namen und die Zeit angibt, in welcher er es gedichtet hat. Der Verlust kann aber nur wenige Blätter betragen. — Diese Handschrift gelangte, wie schon oben erwähnt wurde, im Jahre 1764 durch Schenkung eines patriotischen Bürgers, des Pfarrers *J. J. Zimmerlin* zu Roggwyl, auf die Stadtbibliothek von Zofingen. (S. *Wackernagel* in den Beiträgen zur Geschichte und Literatur.

Digitized by Google

Aarau, 1846. Heft 1, S. 47, 48. — In den Heften 1 und 2 finden sich zahlreiche Auszüge aus eben diesem Codex.)

... *Fr. J. Mone* gedenkt in seinem Werke: „Quellen und Forschungen zur Geschichte der deutschen Literatur und Sprache," S. 178, einer Handschrift von *K. v. Ammenhusen*, ohne die Bibliothek zu nennen, deren Eigenthum sie ist, mit folgenden Worten: „Das Schachzabelbuch von Konrat von Ammenhausen." — Die Zeit der Abfassung ist auch hier mit dem Jahre 1337 angegeben, und des Dichters Namen und Stand in dem bekannten Akrostichon am Ende beigefügt. Die Abschrift ist vom Jahre 1474, besteht aus 104 Blättern, jede Seite zu 92 Versen, wornach das Ganze etwa 19,100 Verse enthält. Der Anfang lautet wie bei dem Wiener Codex.

... Einer Handschrift gedenkt auch *Schilter* in seinem *Thesaurus*. T. III. *praef.* S. XXXVI. Wahrscheinlich ist es aber der *Anonymus de ludo scaccorum*, oder der *Anonymus de ludo scaccorum*, den *Oberlin* in der *Notitia Mss.* vor dessen *Glossar.* S. V und VI. aufführt, und wovon vielleicht auch beide nur einer und derselbe sind. (S. *Van der Hagen* und *Büsching*, Grundriſs der Geschichte der deutschen Poesie. S. 426.)

Digitized by Google

C. Heinrich von Berngen.

Ueber die Lebensumstände dieses Mannes ist uns bisher nichts mitgetheilt worden. *Mone* macht uns in seinem Anzeiger (1838. Sp. 287) nur auf dessen poetische Bearbeitung des Werkes vom *Jacob de Cessolis* aufmerksam, welche als Handschrift in der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart mit der Bezeichnung *Poet.* Nr. 25. 4. aufbewahrt wird.

Diese Papier-Handschrift ist vom Jahre 1438, und beginnt mit den Worten: „Muſs raichet nach den funden“ etc., und schlieſst:

„wünschet daz auch im gescheh wol
der daz puch nützen sol
und got dem schribár
behütt vor aller schwár.“

Der Dichter nennt sich auf dem letzten Blatte:

„ich haiſs des getichtes twerich
genant von Berngen Hainrich.“

Möge ein Forscher, wie der vielfach verdiente *Wackernagel*, nns einst ausführlichere Angaben über den Dichter und sein Werk mittheilen, und ihm so einen Platz in der Geschichte der deutschen National-Literatur anweisen.

Digitized by Google

D. Meister Ingold.

Von den Lebensumständen dieses altdeutschen Prosaikers haben uns die literarischen Forscher auch wenig mitgetheilt. So viel wissen wir eben nur von ihm selbst, daſs er, gleich ***Cessolis*** und andern Mystikern der mittleren Zeit, ein Priester des Predigerordens war, und daſs er sein Werk: „Das guldin Spil" im Jahre 1450 geschrieben hat. Auch ***Quétif*** und ***Eccard*** kennen von diesem Autor nichts als den Titel seines Buches.

Schwindel gibt uns in seinem ***Thesaurus Bibliothecarum***, T. I. S. 122, und *Meister* in den Beiträgen, Thl. I. S. 160 u. ff. Nachricht von diesem Buche. Ihr darüber gefälltes Urtheil spricht sich dahin aus, daſs es den mönchischen Geist einer pedantischen und schwerfälligen Allegoriesucht athme, dabei aber auch viele gute Gedanken enthalte, welche gelesen zu werden verdienen. Dieser Vorwurf dürfte wohl mehr oder weniger alle Schriften des Mittelalters, besonders jene treffen, welche von Mönchen verfaſst worden sind. Heut zu Tage urtheilen wir jedoch über derlei Werke etwas glimpflicher, indem wir das Streben ihrer Verfasser, alles zu versinnbildern, der Richtung ihrer Zeit zu Gute halten, und, bei manchen Fehlern, das Verdienst nicht verkennen, welches für die Literaturgeschichte daraus erwachsen ist.

Ingold behandelte in seinem, nachher bei *Günther Zeiner* im Jahre 1472 gedruckten Werke nicht weniger als sieben Spiele, um an jedem derselben eine der sieben Hauptsünden zu entwickeln.

Dr. *Höck*, *E. M. Oettinger* und Andere waren im Irrthume, wenn sie glaubten, *Ingold* sey gegen die Spiele zu Felde gezogen, und zähle demnach auch das Schachzabelspiel zu den sieben Haupt-

Digitized by Google

sünden. Das Gegentheil hiervor möge die Einleitung beweisen, welche seinem Werke vorangeschickt ist. Ich entnehme sie der erwähnten gedruckten Ausgabe:

„Hie hebt sich das buch an, das man nent dz guldin spil, vnter dem begriffen seind siben spil, durch welche die houbtsünd der auch an der czal siben seynd, kurcz vñ meisterlich zu bestraffung d' irrenden erclärt werden."

„Da ich bei meiner herschaft wz ein beichtiger vnd ein sel warter, vñ marckt da bey wie dz sy so gar zu guten sitẽ geneigt warẽ die sy von got hetten vnd von iren eltern her bracht als ich wol han gemerckt vñ gern vil predig horten vñ die an tund vñ schreiben, als sy vō mir manig predig geschriben habent, da han ich gedacht dz ich got dẽ obersten herren vñ d' edlen hochgebornẽ mueter maria vnd den heiligen zu eren vnd meiner gnädigen herschaft zu einẽ geistlichen dienst vnd allen den die es lesen zu einer manung zu tugẽten dz ich will machen ein buchlin dz ich nennen will dz guldin spil vñ dz will ich teilen in siben spil wid' die siben houbttotsünd, vñ dz sint siben guldin spil Schaffzagel wid' hoffart, bretspil mit den scheiblachen wider fraſsheyt, kartenspil wid' vnkeusch, wirffelspil wider geitikeit, Schiessen wider zorn, tanczen wider trakeit, seitenspil wider neid vnd haſs. Von dem ersten schaffzagel spil laſs ich wissen dz ein prediger wz, d' hieſs bruder iacob vō tessalis d' hat darūb' geschriben, darauſs ich vil hab genomen, ouch hab ich vil genomẽ auſs ter geschrifft vnd vil auſs meinem eigen siñ vnd auch von sagen, wie ein heidnischer meister wz in caldia d'hieſs xerses od' philometer ter hat dz spil gedichtet von zweierley sachen. Die erst ist dz ein kung wz zu babiloni ter wz

by Google

nabuchodonosors sun, vñ ter hiefs eiulmaradach vñ wz ze mal ein vntugenthafter herr, als och sein vater wz uber ten verhangt got das er siben monat afs als ein fisch vnd gieng auf henten vnd auff füssen als ein tier. Der selb iung küng wolt von niemā strauff leidē vmb sein missetat, vnd da in seyn fater strauft vnd in vieng da erhew er in tzu stücken nach seinem tod vnd gab in den vögeln zu essen darū dz er nit wyder lebentig würd vnd in mer straufte vñ wer in straffet den tod er tzu hand. Vnd also gedacht der vorgenannt meister dz spil, damit er den küng braiht zu guten siten vnd dz er sich liefs strauffen, vnd dz wz die erst sach. Die ander sach darū daz spil erdacht ward das ist für müssig gan vnd das man da bey leret streytten vnd fechten vñ all clugheit, da von vil ze sagen wär. Die dritt sach ist das man da bey leret tugent vnd gutt sitten vnd manig grofs clugheit vnd also heyst eyn yegclich spil das auff tugent weifst Eutropolia, Als Aristoteles spricht vnd darū will ich von disem spil zu dem ersten sagen, wie es geczogen ist auff gut siten vnd auff den menschen gaystlich. Zu dem andern mal von dem gestein wie es geschickt ist vnd was es beteut vnd wie man es zeucht vnd wie ir geng seyent."

Am Schlusse des ganzen Buches spricht der Verfasser folgende Worte:

„Nun han ich mit gottes hilff vnd der heiligen geschrifft hilff difsz buchlin volbracht vō dem guldin spil, als ouch sant augustinus einest macht ein buchlin von zehen seitē, ich han dz mein getan on uerfencklich, wer dz list vñ hört der besser es vnd bit got auch fleissiclichen vnd ernstlichen für mich des beger ich ein priester

prediger ordens hieſs meister ingold hat dise spil gemacht.“

Die Stelle, welche auf die Abfassung oder Vollendung dieses Buches hindeutet, findet sich auf der rechten Seite des 39. Blattes in dem Kapitel vom Kartenspiele. Sie lautet: „Nempt war wie die man vorauſs die iungē yeczūd da man zalt nach xp̄s geburt, M°. CCCC. L. iar tragent keplache mit lappen vñ werffen die lappē auf dē kopf“ u.s.w.

Sonderbarer Weise waren die Männer, welche die Spiele sinnbildlich darstellten, aus dem Predigerorden; so war *Ingold* im fünfzehnten, Bruder *Johannes* mit seinem *Ludus cartularum moralizatus* (s. die Wiener Handschrift) im vierzehnten Jahrhunderte, Dominikanermönche; eben ein solcher war im dreizehnten *Jacobus de Cessolis* gewesen. Die Versinnbildlichung der Spiele ging daher wie eine Ordensüberlieferung von Geschlecht zu Geschlecht. *Ingold* bemerkt auch ausdrücklich, wie wir oben gesehen haben, daſs er von diesem ältesten Vorgänger Vieles entlehnt habe. (S. *Panzer's* Annalen. S. 65. — *Meister's* Beiträge. Thl. I. S. 160 — 166, und *Wackernagel* an dem bereits citirten Orte. Hft. 1. S. 44.)

Von *Ingold* sind mir folgende Handschriften und der erwähnte Druck bekannt:

... Ein Papier-Codex der k. k. Hofbibliothek in Wien aus dem fünfzehnten Jahrhundert von 171 Blättern in gr. Fol. aus Ambras. Nr. III. Bl. 141 — 171. Anfang und Ende lauten wie bei der gedruckten Ausgabe mit dem Unterschiede, daſs bei der Handschrift, statt des Druckers und Jahres zu lesen ist: „Geschrieben von Gabrielo sattler von pfullendorff, an dem ingennden tag deſs höwmonatz von der gepurt cristi tusennd vierhundert Sibentzig vnnd Nün jar.“

Die Ueberschriften der in dieser Handschrift enthaltenen sieben Tractate sind: „Das erst ist Schachtzabel. Nun hebt sich hie an das Brettspiel oder spilen mit

Digitized by Google

den Schiblachenn. Das dritt spil ist Schañtzen (Würfelspiel). Von dem kartenspil. Von dem Tantz. Hie endet sich das Tantzen vnnd vacht an das schiessenn. Von dem saitenspil." — Die Ueberschriften der Abhandlung vom Schaffzagelspiel selbst aber lauten: „Das erst ist Schachzabelspil Mergke uff. — Von dem kunig im Schach. — Hie sagts von der kungin mergke uff. — Von den alten Mergk uff. — Von den Rittern. Hie endent die Ritter vnnd vahennt an die Roch des schaufftzabelspils. — Hie enden sich die roch vnnd vahenn an die Vennden alſs du wol hören würst in manch folgenden geschribnen Blettern kürtzlich gut vnnd ordenntlich gedicht" etc.

... Ein Papier-Codex vom Jahre 1450 in zwei Spalten geschrieben, mit roth und blau gemalten Anfangsbuchstaben und vielen andern Gemälden. Die Handschrift umfaſst 289 Blätter, nebst noch neun andern zu Anfang desselben, von denen 1 — 3 und 76 — 9 leer sind, 5 — 7 *a* aber den Anzeiger des Inhaltes bilden. Die Blätter 168 — 208 enthalten *Ingold's* Werk. Die Ueberschrift lautet: „Vom Schachzabel und andern Spielen. Das Buch fängt an: „Do ich bei meiner Herschafft" etc., und endet: „In den zimbel glogglin die wol tonend." — Der Schluſssatz lautet: „Ain jeglich gayst lob den herrn. Nun han ich mit gotz hilf diz püchlin volpracht von den guldin spil" u.s.w. Aber ich jorg mulich han ditz buch geschribn vnd volpracht 1450, an sanct marx tag, got behüt uns vor dem gehen tod. Amen." — Diese Handschrift befindet sich in der akademischen Bibliothek zu Gieſsen. (S. *Adrian, J. V. Catal. Codd. Mss. Biblioth. Acad. Gissensis. Francof. ad M.* 1840. 4. S. 245.).

... Der Anfang der gedruckten Ausgabe ist also eingetheilt: „Hie hebt sich das buch an, das man nent das guldin | spil vnder dem begriffen seint siben spil, durch

welche | die houbtsind der auch an der czal siben seynd kurcz | vñ meisterlich zu bestraffung d' irrenden erklärt werden." Nun folgt ein Holzschnitt, welcher einen Mann und eine Frau Schach spielend vorstellt. Den Schlufs liest man in folgender Eintheilung: „Getruckt von ginthero zeiner geborn aufs reutlingen | an dem achten tag sant Jacobs des merern, als man | zalt von der geburt cristi. M° CCCC. Lxxij° iar." — Das mit Holzschnitten geschmückte Buch hat weder Blattzahlen noch Signaturen, und enthält 48 Blätter. Der Text ist mit gothischer Schrift in Folio und in langen Zeilen gedruckt, deren eine volle Seite 35 zählt. Der Inhalt ist der, der bereits beschriebenen Handschrift. — (S. *Hain.* II. 1. Nr. *9187, und *Marchand.* T. II. S. 99.) Die Wiener Hofbibliothek besitzt einen sehr gut erhaltenen Abdruck dieser einzigen Ausgabe *Ingold's.*

Digitized by Google

E. Lucena und Francesch Vicent.

Der vollständige Name des ersteren dieser Männer ist uns bis jetzt eben so unbekannt, als die vorzüglichsten Lebensumstände beider. Die zwei berühmten Werke, welche sie über das Schachspiel geschrieben haben, sind so außerordentlich selten und so schwer aufzufinden, daſs selbst eine kurze Anzeige ihrer Geschichte und ihres Inhalts, zumal in einer bibliographischen Uebersicht, fast zu den Unmöglichkeiten zu zählen ist. Folgendes ist der Titel des ersteren mit möglichst näheren Angaben.

... „*Repeticion de Amores, y Arte de Axèdres.*" Fol. 1. Ein Schachspiel im Holzschnitte mit dem Titel in Majuskelschrift: „*Repeticion: de amo | res: e arte. de axedres | con CL. juegos. de | partido.*"

Fol. 1. *b.* Ein Epigramm des *Francisci Quiros in laudem operis,* von 9 Distichen; diesem folgt ein zweites von 18 Distichen auf Fol. 2. *a.* mit der Ueberschrift; „*Lucena in suo Opere.*" Auf der Kehrseite dieses zweiten Blattes wird der erste Theil des Titels also wiederholt: „*Repeticion de amores compuesta per Lucena;* dann folgt nach einem leeren Blatte: „*Arte breue e introduction muy necessaria para saber jugar al axedrés con ciento y cincuenta juegos de partido. Intitulada al serenissimo e muy sclarescido don Johan el tercero principe de las spañas por Lucena hijo del muy sapientissimo doctor y reuerendo prothonotario don Johan remirez de Lucena ambaxador y del cõsejo de los reyes nuestros señores studiando en el preclarissimo studio de la muy noble cirdad de Salamanca.*" (Ohne Angabe des Druckortes, Druckers und Jahres) in 4. mit dem Register *A, aa, ee;* ferner *B* bis *G.* 8. oder 87 Blättern.

Digitized by Google

Maſsmann gibt (S. 173.[40–9]) das Jahr 1495 an. (Siehe noch *Hain.* Vol. II. P. I. S. 289. Nr. 10,254. — *De la Serna Santander.* I. 1. S. 224. Nr. 61 und III. S. 122. Nr. 874; — ferner *Lydgate.*)

Diese Abhandlung enthält verschiedene praktische Schachspiele, darunter 150 schwierige Stellungen oder Schachaufgaben, welche durch 164 Holzschnitte erläutert werden, deren Ausführung, in Berücksichtigung ihres Zeitalters, trefflich zu nennen ist. Das Buch selbst gilt als ein Prachtstück aus der ersten Zeit der Buchdruckerkunst.

Lucena, von seiner Geburtsstadt also genannt, ist der Vorgänger *Damiano's*, oder eigentlich des Portugiesen *Damian's*, welcher fast den ganzen Inhalt seines Werkes der spanischen Urschrift *Lucena's* entnimmt: denn von den in dem Letzteren enthaltenen 150 Aufgaben und Stellungen benützt *Damiano* gegen 100. — Dieser groſsartige Zug der Abschreiberei wurde an *Damiano* selbst einiger Maſsen dadurch gerächt, daſs später ein gewisser *Antonio Porto* zwei verschiedene Ausgaben *Damiano's*, und zwar eine zu Bologna bei *Giovanni Boni*, 1606, und die andere zu Venedig, bei *Pietro Fari*, 1618 drucken lieſs. (Vergl. *Damiano* und *A. Porto.*) Beide erschienen unter *Antonio Porto's* Namen, welcher als alleiniger Verfasser ganz bescheiden angegeben wurde. Nach allem diesen mag *Lucena* selbst auch nur ein Sammler seiner Aufgaben aus anderen Quellen gewesen seyn, die er, sonderbar genug, mit Liebes-Sonetten umkleidete, um die Aufmerksamkeit des schönen Geschlechtes zu fesseln, und auf diese Weise durch Ohr und Herz zugleich das Schach dem Geiste einzuprägen und den Stunden der Muſse desselben eine Unterhaltung zu gewähren.

Als in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts die Groſsmacht der Buchdruckerkunst ihre Entwickelung erreicht hatte, da drängten sich alle Künste und Wissenschaften rührig herbei, um aus der bewunderungswürdigen Erfindung Nutzen zu ziehen. Die Druckpresse öffnete bereitwillig Allen ihre Arme, und das erste Erzeugniſs ihrer Veröffentlichungen muſste auf Europa, gleich

Digitized by Google

den ersten Tropfen eines befruchtenden Frühlingsregens, welcher die Ernten des Landmannes ins Leben zu rufen bestimmt ist, wohlthätig niederfallen. Das Schachspiel blieb hinter seinen Schwestern, den heiteren Wissenschaften, nicht zurück; mehrere Werke darüber gingen in Italien, Frankreich und Spanien aus der Presse hervor, und Frankreich und England folgten etwas später im Hintergrunde nach. So stiftete die Buchdruckerkunst auch in diesem Zweige Nützliches, und erhielt so manches Erzeugniſs des Geistes, das ohne sie vielleicht unwiderruflich verloren gegangen wäre.

Daſs *Lucena* selbst wirklich und wahrhaftig der Schöpfer und Erfinder jener Sammlung von herrlichen Schachaufgaben sey, womit er uns beschenkt hat, ist, wie wir es bereits oben vermeinten, bis jetzt noch nicht erwiesen. Wir halten es für wahrscheinlicher, daſs er dieselben aus einem aufgefundenen Handschriften-Vorrathe sammelte, wie es denn zu Zeiten der Fall ist, daſs Schriftsteller von einander Sprichwörter, Apophthegmen, Fabeln, Erzählungen u. s. w., wie wir bereits unter den Artikeln *de Cessolis* und *Ammenhusen* dargethan haben, als das Erzeugniſs der Gelehrsamkeit und Weisheit früherer Zeiten, ererben und als ihr Eigenthum betrachten.

Wir lesen auch von einem Werke in Spanien, gedruckt zu Valencia, von *Vicent*, 1495; bestehend aus 100 „*Jochs partitis del Schachs.*“ — Der vollständige Titel lautet: „*Libre dels jochs, partitis dels schachs en nombre de* 100. *ordenat e compost per mi Francesch vicent nat en la ciutat de Segorbe criat e vehi de la insigne e valorosa ciutat de Valencia.*“ Am Schlusse: „*A loor a gloria de nostre Redemtor Jesu Christ fonc ecabat lo dict libre que ha nom libre dels Jochs partitis dels schachs en la insigne ciutat de Valencia e estamport per mans de Lope de Roca Alemany e Pere trinchet librere a XV. dias de May del any MCCCCLXXXXV.*“ In 4. (*Mendez*, S. 83, Nr. 30. *Monasterio de Monserrate.* — *Santander, Dict. bibl.* III. S. 432. Nr. 1346. — *Maſsmann.* S. 173. 40—10.) — Wir waren nie so glücklich, dieses Buch zu sehen, noch haben wir von Jemand gehört, dem es gelungen wäre, eine Urschrift davon zu Tage zu

fördern. Jedoch ist es nicht unwahrscheinlich, daſs sowohl *Vicent* als *Lucena* die Räthsel und tiefsinnigen Gedanken früherer Schachspieler bloſs abgeschrieben haben. Und wir müssen demnach gegen *Damiano* nicht zu strenge verfahren, wenn er den Namen *Lucena's* nicht angeführt hat, da doch zugestanden werden muſs, daſs der Erste allein augenscheinlich nur das Amt eines Durchsehers und Verbesserers in Anspruch nimmt; und da wir auch kennen gelernt haben, daſs die Urheberschaft der Stellungen Keinem von Beiden genau und unwidersprechlich nachgewiesen werden kann.

Dem sey nun wie ihm wolle, weitere Untersuchungen über den Ursprung dieser Aufgaben sind in diesem Augenblicke fruchtlos und unnütz. Aeltere Handschriften über das Schachspiel sind ohne Zweifel noch in einigen Klosterbibliotheken Spaniens vorfindlich, und mögen in der Zukunft vielleicht einmal den streitigen Punkt aufhellen.

Ein anziehender Umstand in der Geschichte unseres königlichen Spieles bleibt noch zu erörtern übrig: nämlich eine genaue Angabe der verschiedenen Figuren in Bezug auf ihre Bewegungen und ihre Kräfte, deren sie sich jetzt erfreuen. In allen wirklich alten Schach-Handschriften, welche bisher untersucht worden sind, vornehmlich aus dem dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert, finden wir, daſs die Steine sich nach den Gesetzen des Morgenlandes bewegen, wo das Schachspiel ohne Zweifel entstanden ist. *Lucena* ist der älteste Verfasser, in welchem wir die Bewegungen der Steine, wie sie jetzt Statt finden, wahrnehmen, während andere Eigenheiten, als da sind, das Rochiren, u. s. w. noch von der jetzigen Zeit allein, wahrscheinlich mit Unrecht, als eine rechtmäſsige Gewohnheit anerkannt werden. In *Lucena's* Aufgaben bewegen sich die Figuren, geben Schach, und nehmen durchaus, wie sie es in unserem neunzehnten Jahrhunderte pflegen; und dieſs legt diesen Untersuchungen keinen geringen Werth bei. Die Wahrscheinlichkeit lehrt, daſs die verschiedenen Schachfiguren ihre gegenwärtigen Kräfte zuerst in Spanien angenommen haben, welches damals die Rolle Rom's in

Digitized by Google

der Welt spielte, und daſs die Artigkeit der Mauren-Häuptlinge in Granada gegen das schöne Geschlecht die Königin mit der ungebundensten Herrschaft und Thätigkeit bekleidet haben, deren sie sich bis jetzt zu erfreuen hatte. (Siehe *Cheſs Player's Chronicle.* Vol. V. S. 353 etc.)

Ueber das Werk des *Vicent* läſst sich nichts Weiteres sagen, als wir bereits gethan haben, da wir nie Gelegenheit hatten, dasselbe zu sehen.

Digitized by Google

F. Jakob Mennel.

Jakob Mennel darf keineswegs mit ***Jakob Manlius*** verwechselt werden, welcher fast ein Jahrhundert später lebte. Unser ***Mennel*** war, wie wir aus seinen Werken kennen lernen, ein Deutscher, Magister der freien Künste, Doctor beider Rechte (***utriusque Juris Alumnus***) und erster Stadtschreiber zu Freiburg im Breisgau. Seine Geburtszeit ist unbekannt. Im Jahre 1498 verfaſste er eine bis jetzt noch unbekannte, also auch noch nicht im Druck erschienene, rechtswissenschaftliche Abhandlung über das Schachspiel in lateinischer Sprache, und widmete dieselbe dem Kaiser ***Maximilian dem Ersten.*** Im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts finden wir ihn in Angelegenheiten der Stadt, welcher er diente, bei der Kirchenversammlung zu Constanz, wo er sein deutsches Lehrgedicht über das Schachspiel schrieb, welches drei Auflagen erlebte. Später begab er sich nach Zittau, wurde ein thätiger Gehülfe des ***M. Laurentius Heidenreich*** bei dem Reformations-Geschäfte, und ging am 27. September 1532 mit Tode ab. (S. ***Otto's*** Lexikon. II. 534.)

Seine lateinische Abhandlung über das Schachspiel, welche aus dem Ambraser-Schlosse in die Wiener Hofbibliothek gelangte, wird noch in derselben als Handschrift aufbewahrt. Sie ist, wie schon gesagt wurde, rechtswissenschaftlichen Inhalts, umfaſst 9 Pergament-Blätter in gr. 4., und ist wahrscheinlich des Verfassers eigene Handschrift, welche derselbe dem Kaiser entweder persönlich überreicht oder zugesendet hat. (S. ***Lambecius, ed. Kollar. Lib.*** II. ***col.*** 717—718.) Sie beginnt: ***Ad Serenissimum Invictissimumque principem et dominum dominum Maximilianum Romanorum Regem semper Augustum etc.*** Dem noch weiter ausge-

Digitized by Google

führten Titel des Kaisers folgt ein Schachbrett mit goldenen und schwarzen Feldern in rother Einfassung, und darauf: „*Cum memoria mecum recenseo, Serenissime Invictissimeque Rex*“ *etc.* Am Ende der, an denselben Kaiser gerichteten Schlufsschrift liest man: „*Humillimus Jacobus Mennel in artibus Magister vtriusque juris alumnus oppidique Friburg Brisgaudij prothoscriba.*“ — Der Inhalt ist folgender: Die *Dedicatio* (mit der Jahreszahl 1498). — *Disputatio* und vier *Positiones* mit einer *Conclusio.* — Darauf liefert der Autor neun *Considerationes* und folgende Regeln: *Prima regula est de pedonis. Secunda regula est de presidibus sive vltoribus. Tercia regula est de militibus. Quarta regula est de Senatoribus. Quinta Regula est de rege et regina. Sexta regula est de ulteriori progressu regis et regina. Septima regula est de schachmatt. Questio est (de Schachmatt cum pedona). Vel sic diffusius proceditur secundum alios. Conclusio.*

Der Verfasser sucht aus den römischen Rechtsbüchern und ihren Erklärern zu beweisen, dafs das Schachspiel ein erlaubtes Spiel sey, weil es keineswegs zu den Glückspielen gehöre, sondern lediglich auf die freie Thätigkeit des menschlichen Geistes angewiesen sey. Der vom Verfasser aufgestellte Satz lautet: „*Utrum tam a Jure Canonico quam Civili Ludus solo ex ingenio procedens quemadmodum Ludus scachorum sit admissus. Itaque lucrans ex eodem non teneatur ad restitutionem. Sollutio illius questionis stabit in quatuor positionibus et una conclusione.*“

Von *Jacob Mennel's* zweitem Werke über das Schachspiel erschien nach *Panzer's* Angabe die erste Ausgabe mit folgendem Titel:

„Auslegung des Schachspils woher sein Anfang. (Gedruckt vnnd vollendet in der loblichen Statt Costanz vo Hansen schäffeler“ ... 1507.) Der Text ist auf allen Seiten mit Holzschnittverzierungen umgeben. In kl. 4. (S. *Panzer's* Zusätze zu den Annalen der älteren deutschen Literatur. S. 107.)

„Schachtzabel Spiel. Des Ritterlichē, Kunstlichē Schachtzabel Spiels vnderweysung,

erklärung, vñ verstant, wohere das kommen, were das am ersten erfunden, vnnd aus was vrsach es erdacht sey, Auch wie man das künstlich lernen, ziehen vñ spilen solle, sampt etlichen künstlichen geteylten spielen.“ etc. (Eine Schachtafel, schwarz und weiſs getheilt, und darunter:)

„Zu dem Schachzieher.

Deine augen scherpff, nicht überseh,
  Deimwydertheyl, fleyſslich nach speh,
Wie sich gebürt, in Feld vnd Heer,
  Dein volck das schick du zů der weer,
Vnd orden das recht an den streyt,
  Ders übersicht, gern vnden leyt.

Gedrůckt zů Oppenheym.“

Am Ende: „Getrůckt zů Oppenheim.“ — In kl. 4. Obschon diese Ausgabe keine Anzeige des Druckjahres hat, so ist doch gewiſs, daſs sie um das Jahr 1520 veröffentlicht worden seyn müsse, weil um dieselbe Zeit *Jakob Kölbel* zu Oppenheim druckte. Letzterer war Stadtschreiber in diesem Orte, und ist zugleich der Herausgeber und Erweiterer des Werkes von *Mennel*, wie aus der, auf der Rückseite des Titelblattes befindlichen kurzen Vorrede erhellt. *Kölbel* meldet nämlich darin, daſs er hier des hochgeehrten Doctors *Jacob Mennel* gereimte Beschreibung des Schachtzabelspiels in den Truck fertigen, und dieselbe mit einem kleinen Eingang zur Erlernung dieses Spiels begleiten wolle. Man findet also in diesem Werkchen zweierlei. Nach dem Register folgt erstens die Anweisung zum Schachspiele von *Jakob Kölbel*, und dann beginnt nach einer kurzen Vorrede das Gedicht *Mennel's*, welches dieser, der Schluſsanzeige zu Folge, auf dem heiligen Reichstag zu Costanz 1507 verfertigt hat. Es füllt dasselbe etwas über 11 Blätter, und gibt uns Nachricht von der Erfindung des Spieles und von den Ursachen desselben; erklärt sodann die, bei diesem Spiele gebräuchlichen Steine oder Figuren, die auch in Holzschnitten abgebildet sind, u. s. w. Man sieht also, daſs dieses Gedicht von dem Werke des *Jacobus de Cessolis* ganz verschieden ist. *Clodius* führt es nur als Handschrift an. Diese

Digitized by Google

Ausgabe ist 5 ½ Bögen stark. Einen Abdruck derselben findet man in der k. Bibliothek zu Dresden. (Vergl. *Panzer*, Annalen. I. 446. Nr. 1004. — *Falkenstein.* S. 817.)

Die dritte Ausgabe von *Mennel's* Werk hat den Titel: „Des Altenn Ritterlichen spils des | Schachzabels, grüntlich bedeu- | tung vnnd klarer bericht, dasselbig künstlich zu ziehenn | vnnd spielen. Mit eim newenn zusatz etlicher be- | sonderen meister stück, nach der Current, wel | schen art, vñ von Hütten, deſsgleichen | ettlichenn besondern Regeln des | Schachziehens, vormals | nie auſsgan- | gen." — Darauf folgt ein Schachbrett im Holzschnitte mit den Versen der zweiten Ausgabe darunter. Am Schlusse: „Gedruckt zu Francfurt am Mayn, | Bei Christian Egenolph. | 1536." — In kl. 4. mit in das Buch hineingedruckten Holzschnittfiguren. 6 Bogen oder 24 Blätter, deren letztes leer ist. — Auf den Blättern B. iij bis E. ij. findet man *Jacob Mennel's* Gedicht über das Schachspiel sammt Vorrede und Schluſswort vom Jahre 1507. — Ein Abdruck dieser Ausgabe besteht in der Wiener Hofbibliothek. Da diese seltene Ausgabe mir vorliegt, und ich also im Stande bin, eine genaue Angabe ihres Inhalts zu liefern, so dürfte diese jenen Männern, welchen das Buch unbekannt ist, nicht ganz unwillkommen sein.

„(Christian Egenolff) An den gütigen Leser. — Von Form vnd gestalt deſs Schachzabelbrets, vnnd seinen vnderschyden Feldern. — Von Form und gestalt, Farb vnd namen der bilde oder stain, damit man im Schach zeucht vñd spielt. — Wie die Bilde odder stein nach rechter ordnung vnnd art diſs Spiels inn das Schachbret, gestellt werden sollen, Vnnd zum ersten von den Schwartzenn steinen oder Bildern. — Von den weissen Bildern oder Stainen. — Von den Fendlin. — Wie einn ieglicher Stein odder Bilde sein auſsgang haben solle, Vnd zu dem ersten von dem Könige. — Von

Digitized by Google

der Kunigin. — Von den Alten. — Von den Rittern. — Von den Rochen. — Von den Fendlin. — Von den Priuilegirten oder gefreitten steinnen. — Doch so merck hiebei diese gemeine Regel. — Noch ein Regel. — Ungefarlicher bericht vnd anweisung, wie sich ein angehender Leriung deſs Ritterlichen Schachzabelspiel schickenn vnnd lernen solle den streit anzuheben, die steinn zu ziehen, sein Feinden zu begegnen, widerfechten, abbrechen, nemen, vnd sie sehen solle. — Vorred im Schachzabel (mit der Jahrszahl 1507)." — Hier beginnt *Mennel's* Gedicht. — „Eines jeden gutten anfangs recht fundament ist Gott. — Bei welches Königs Zeitt das Spiel erdacht sei. — In welchem Lande das spil erdacht ist. — Wer das spiell am erstenn erdicht vnnd funden hat. — Umb was vrsachen willen diſs Spiel erdacht sey. — Die Erste — die Ander — die dritt — Vrsach. — Hie merck ein sondere art diſs spiels. — Nun hebt an die Bildung vnnd Bedeutung eines ieden gesteins auffs allerkürtzest, vnd erstlich des Königs. — Wie die Kunigin sein sol. — Wie die Alten sollendt sein. — Wie die Ritter sein sollen. — Wie die Rache sollen sein. — Von den Fenden in einer Summ. — Warumb das schachbret Quartiert, vnnd wie viel es Feldung hat. — Warumb die Spangen erhebt seindt. — Vom Thurn in derselben statt. — Warumb etliche Velder leer vnnd etlich voll seind. — Nun volgendt die Figuren aller obgestimpter stain, vnnd wie man im Schach ziehen sol, vnnd erstlich von dem König. — Hiernach folgt die Kunigin. — Alt. — Ritter. — Rach. — Fenden. — Wie der Fend ein Kunigin wirt. — Von den Schahen vnd Matten. — Was die Wort bedeuten, Schach vnnd Matt. — Hie endet sich die Vnderweissung, er-

Digitized by Google

klärung, vnnd auſslegung deſs Ritterlichen, künstlichen spiels des Schachzabels, Durch den Hochgelertenn Doctor Jacob Mennel etc. auff dem heiligen Reichſstag zu Costentz, Anno etc. 1507. in Rheimen gedicht, vnnd desselbenn spiels vrsprung vñ wesenn, Auch wie man das auff das aller kürtzst zu ziehenn vnnd spielen begreiffenn mag, offenbaret. — — Volgt ein verzeichneter Schachzabel, mit etlichen Buchstabenn auſs dem a b c verordent, Nach welchen die nachbeschriebenen hütenn, wie sie gemacht sollen werden, auch andere nach volgende getheilte spiel in dem Schachzabelbrett künstlich gezogenn, gekürtzweilt, gespielt, erstritten, vnnd darauſs gelernt werden mögenn. — Ein ander art das schachspiel zu ziehen, so man nennet Current oder das Welsch Schachspiel. — Von hütten, was sie seien, vnnd wie die zu machenn sampt etzlichenn gutten Exempeln. — Ein ander gute hutt so man die eisern hutt nennet. — Noch ein gute hutt, vnnd die behend zu machen ist. — Wie sich der gegentheil halten soll. — Etzlich gemeine Regel im Schach ziehen. — Nun Volgenn etlich geordente künstliche streit-züg, vñ spil, dardurch sich die Schachzieher üben sollen, das Ritterlich spiel des Schachs desto fürderlicher zu lernen vnd begreiffen. — Wie der erst Schachzieher sein stein vnnd spiel stellen solle. — Wie der widertheil sein spiel vnnd stein stellen solle. — Der König auff a d soll in sieben zügen Matt werden vom Fenden der stat auff g o. — Das widertheil. — Der König auff c h. sol Matt werden am vierden zug, mit dem Fenden der stat auff g l. — Ein Anderes. — Widertheil. — Der weiſs König soll inn siebenzehen zügenn Matt werdenn auff dem veldt da

Digitized by Google

er steht, vnd sol der schwartz Alt mit gezogenn werden. — Widertheil. — Die vier Fenden sollen den König in zwölff zügen Matten auff a f. oder a h. — — Widertheil. — Der König auff a g. sol am siebenzehenden zug Matt werden, mit dem Fenden der statt auff e f. — Widertheil. — Der König auf a e. sol am fünfften zug Matt sein, vnnd seind die vier Fenden vier frawen, die bei ein stend. — Das widertheil. — Der König auff a sol am achten zug Matt sein mit der Kunigin. — Gedruckt zu Franckfurt etc.“

Digitized by Google

G. Handschriften,

welche

noch in verschiedenen Bibliotheken Europa's von bekannten und unbekannten Autoren gefunden werden.

a) Zu Dresden.

1. „*Les Echecs Amoureux.*" Aus dem Inhalte entnommener Titel, da weder Ueberschrift, noch Verfasser dieses altfranzösischen Gedichtes irgendwo aufzufinden ist.

Es beginnt:

Tous les amoureux gentils
Especialement aux soubtilz
Qui aiment le beau Jeu nottable
Le Jeu plaisant et diletable
Le Jeu tres soubtil et tres gent
Des eschez sur tout aultre gent
Vueil ennoyer et leur presente
Ceste escripture cy presente
Car il y trouveront coment
Il fuy au jeu na pas grãment.

Die letzte Rubrik lautet: „*Encore de ce et cõmẽce a mettre aucũez Reglez de lart de change.*"

Pour ce doiz tu savoir briefmẽt
Et le retien en toutez fins
Quantant de foiz que li mars fins
Vault de liurez a la monnoye
Quon forge lor et monnoye
Autant de foiz biaulx amis chr̃s
Vauldra li Kaaras dyo deniers

Digitized by Google

Cest une rieugle qui ne fault
Exemple se li mars fins vault
Cent liurez. Il coment sanz faille
Que li Karas ensement vaille
Cent foiz x (dix) denier justement
Et se tu veulx contrairement."

Das Buch scheint nicht ganz vollendet zu seyn; denn am untersten Rande des letzten 143. Blattes steht noch wie ein Custos das Wort: „*remulteplyer.*"

Pergament-Handschrift des fünfzehnten Jahrhunderts, 143 Blätter mit gothischer Schrift in zwei Spalten, gr. Folio, mit gemalten und vergoldeten Initialen und vier ausgezeichnet schönen Miniaturen, deren Beschreibung *Falkenstein* S. 432 geliefert hat. Es hat in der k. Bibliothek zu Dresden die Bezeichnung *O.* 66. — Aehnliche Handschriften besitzt die k. Bibliothek in Paris unter den Nummern 6808 und 7570. (Vergl. *Dibdin's Tour in France and Germany.* II. 209. — *Ebert.* 322. — *Twiſs.* 146. — *Magas. encycl.* 1817. — *Montfaucon.* S. 792. *c.* Vergl. weiter unten.)

Eine ähnliche Handschrift befand sich in der Mitte des verflossenen Jahrhunderts im Besitze des Grafen *Carl von Bentinck.* Sie enthält eine Mythologie, oder eine philosophisch-physisch-moralische, zuweilen höchst wunderliche Erklärung der alten heidnischen Fabel, welche beständig auf das Schachspiel zurückgeführt wird. Auf dem Blatte CCCCXXXVII. sieht man ein prachtvolles Miniaturbild.

Der Hauptheil des Werkes wird hier und dort *Livre Rimé* oder *Rimet* genannt, obschon das Ganze in ungebundener Rede geschrieben ist. Der Name des Verfassers wird nicht angegeben; allein das Buch ist gewiſs jünger als der *Roman de la Rose,* weil es von diesem spricht. Es enthält übrigens eine, in sehr kleine Unterabtheilungen zerfallende *Table*, einen weitläufigen Prolog und 441 Blätter Text, wovon das 1. 176 und 335 fehlen. Es ist vollkommen schön auf Pergament des gröſsten Formats geschrieben und mit einer groſsen Anzahl herrlicher Malereien ausge-

schmückt, welche oft die halbe Seite ihrer Blätter füllen; ferner ist es noch mit Buchstaben in Gold und verschiedenen Farben geziert, und die Kapitel mit in rother Farbe ausgeführten Inhaltsangaben überschrieben, welche bereits in der am Anfange des Buches vorgekommenen Tafel enthalten sind.

Nach dem Prologe beginnt das Buch, Fol. 7., in Picardischer Mundart mit den Worten: „*Chi commenche l'Acteur de che present livre à declairier aulcunement la rime du dit Liure Rimet,*“ und schlieſst mit den Versen:

„Je lairray ceste matere
Tant soit elle de grant mystere,
Je ny puis, briefment plus entendre,
Ne ma nef plus avant estendre;
Car je nay pas vent avenant.
Face qui voelt le ramannant:
Il me convient ailleurs déduire;
Et dieu voelle ma nef conduire.“

(S. *Marchand, Dict. hirt.* T. II. S. 98.)

Wohl wäre es nützlich zu erfahren, wer der heutige Besitzer dieser Handschrift ist.

2. „*Laurentii de Braun, vel Brunna, Jacobi de Brunna filii Historia Saturica a Mundi Creatione usque ad Henricum VII. Roman. Augustum.*“

Diese Pergament-Handschrift wurde im Jahre 1409 auf Anordnung des *Canonicus Wenceslaus* von Prag und Olmütz geschrieben. Am Ende derselben befindet sich ein *Tractatus de Ludo Scacchorum* mit folgendem Anhange: „*Scaccorum ludum ab Ulixe inventum, ne marcido torperet ocio, obsidentibus Trojam Græcis, nonnulli autumant. C. I. de inventione ludi scaccorum. II. Qualiter Scacherium figurat Babylonem. III. Qualiter Scacherium significat duo regna inter se contraria. IV. Qualiter situs scachorum in regno statum civium praefigurat. V. Qualiter scachorum situs modum castrametandi significat. VI. Qualiter motus scacchorum significant civium recta, et laudabilia opera sequentia. VII. Qualiter motus scachorum congressum significat exercituum.*“ — Am Ende liest man: „*Ex-*

Digitized by Google

plicit de ludo Scachorum." — Diese in Dresden befindliche Handschrift beschreibt *Goetze* in seinem Werke: „*Memorabilia Bibliothecae Reg. Dresdensis.* T. I. S. 311.

b) Zu Florenz.

„*Trattato del Giuoco degli Scacchi.*" Bezeichnet: *O.* III. *Cod. chart. Ms.* 8. Nr. XXX. In der *Bibliotheca Riccardiana.* (Siehe *Lamius, Jo. Catal. Liburni*, 1756. Fol. S. 366.)

c) In der Bibliothek der Padres Theatinos de Lisboa.

Die ursprüngliche Handschrift des Werkes: *Arte do liberal jogo de Xadres compilada de varios Autores do Fr. Antonio das Neves.* Diese Sammlung erschien im Jahre 1647 zu Lissabon im Druck, welcher zu den gröſsten Seltenheiten gehört. (Vergl. *D. Barbosa Machado, Biblioth. Luſitana.* 1759. Fol. Vol. I. S. 339 — und unsere Literatur, Artikel: *Neves.*)

d) Zu London.

Von den im brittischen Museum zu London vorfindlichen Handschriften hat ein geistreicher Mitarbeiter des *Cheſs Player's Chronicle* leider nur einen Theil beschrieben, welchen wir hier mit einigen Abkürzungen folgen lassen *).

1. *Ms. Sloan*, Nr. 4029, ist eine kleine Handschrift, auf Papier geschrieben, welche unterschiedliche Erzählungen in lateinischer Sprache enthält. *Mr. Twiſs* beschreibt in seinem ungemein anziehenden Werke „*Cheſs*" dieselbe mit folgenden lakonischen Worten: „*Cod. Sec.* XIV. *Sloan.* 4029. *Plut.* XXIII. *D. Fabula de ludo Scaccharii. Two pages on paper of which it is almost impossible to read a line.*" (Zwei Seiten auf Papier, von denen es fast unmöglich ist, eine Zeile herauszubringen.) Wenn jedoch die Wahrheit der Behauptung des *Mr. Twiſs* auf ihn selbst angewendet wird, so dürfen wir mit vollem Rechte die allgemeine An-

*) Vergleiche auch *The New Monthly Magazine of the Year* 1822.

Digitized by Google

wendung seiner Meinung bestreiten, weil wir mit weniger oder gar keiner Schwierigkeit im Stande gewesen sind, eine jede Zeile davon zu lesen. Diese Mühe wurde jedoch keineswegs belohnt, weil dieses Blatt nichts als eine erbärmliche Ethik über das Schachspiel, ähnlich jener, enthält, welche einem englischen Mönche, Namens ***Pope Innocent***, zugeschrieben, und deren weiter unten gedacht werden wird. In dieser Handschrift werden die **acht** Felder (***octo puncta***) des Schachbrettes sehr scharfsinnig mit **acht** lebenden Menschen-Klassen verglichen, welche der Schreiber ***Wyldhede***, ***Wykkydhede***, Geistliche, Laien, Reiche und Arme benennt; die Angabe der zwei noch übrigen aber, vielleicht aus Vergeſslichkeit, übergangen hat. Hierauf gibt er die Namen der Schachfiguren, und setzt ihre verschiedenen Bewegungen aus einander.

2. Die Handschrift: ***Bibl. Reg.*** 12. *E.* XXI. besteht aus zwei gereimten Seiten oder 38 Versen, ist auf Pergament geschrieben, und hat die Ueberschrift: „*Incipit modus et scientia ludi Scaccorum.*“ Sie beginnt mit dem Verse: „*Egregium ludum Scaccorum scire volentes,*“ und endet mit dem Folgenden: „*Cætera turba jacet, nec habet quo rege rogatur.*“ — Diese Handschrift enthält eine Ethik des ***Pope Innocent*** über das Schachspiel, mit dem Titel: „*Moralitas (Moralizatio) Scaccarii per Dominum Innocentium Papam*,“ und soll das älteste Gedicht seyn, welches über unser Spiel besteht. Einige Schriftsteller haben es dem Papste ***Innocenz III.*** zugeschrieben; allein schwere Zweifel erheben sich, ob dieser heilige Vater wirklich der Verfasser einer so abgeschmackten und kindischen Arbeit sey; daher dürfte die Meinung Anderer, welche sie einem englischen Mönche aus dem Anfange des dreizehnten Jahrhunderts, Namens ***Pope Innocent***, zugeschrieben haben, wohl der Wahrheit näher stehen, und den argen, aus der Namens-Aehnlichkeit entsprungenen Irrthum leicht aufheben.

Dasselbe Gedicht findet man auch in einer Handschrift des ***St. Bennet's College*** zu Cambridge. Nr. 1362. — Nach ***Walker*** soll es zu Oxford im Jahre 1657 in 8. mit dem Titel: „***Mo-***

Digitized by Google

ralizatio Scaccarii“ im Druck erschienen seyn. (Vergl. *Clodius.* S. 108. — *Twiſs.* II. 200. — *Hyde.* I. 179. — *Fabricii Biblioth. Med. Lat.* IV. 96. — *Catal. libr. Angl. et Hibern.* I. P. II. 134, und *Cheſs Player's Chronicle* Vol. I. S. 45 — 47.)

3. *Ms. Cotton. Cleop. B.* IX. 1. ist eine überaus seltsame Abhandlung über das Schachspiel, ohne Titel und Jahresangabe, um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts auf Pergament geschrieben. *Twiſs* meldet: diese Handschrift bestehe aus 7 Blättern in Octavo. Daraus können wir jedoch nicht folgern, daſs dieselbe sich durchaus über unser Spiel ausbreite; sie steht im Gegentheile bloſs auf n e u n zweispaltigen Seiten, jede Spalte im Durchschnitte zu 40 schön geschriebenen altfranzösischen Versen, und ist mit 15 ausgemalten Zeichnungen geziert. Das Werk beginnt mit einer allgemeinen Anrede des Verfassers an seinen Leser: „*Seignors un poi mentendez*“ etc. — Darauf folgt in 28 Versen eine besondere Zuschrift an einen Freund, welche wegen der scharfsinnigen Folgerungsgabe ihres Verfassers merkwürdig ist, und im *Cheſs Player's Chronicle* abgedruckt gefunden wird.

Das vornehmste Verdienst des ungenannten Autors besteht jedoch darin, daſs er der älteste Geschichtschreiber über unseren Gegenstand zu seyn scheint. Sein Werk enthält aber keine Spieleröffnungen, und die Endspiele sind so dunkel, die Spielanweisungen so ungenügend, daſs sie ohne Erläuterungen kaum verstanden werden können, jedoch dieselben verdienen. Manche davon sind ohne Zweifel empfehlenswerth, und liefern einen nicht unerheblichen Beweis, daſs die Kenntniſs des Schachspiels in jenen früheren Zeiten nicht nur bereits im hohen Werthe stand, sondern auch zugleich als ein Beweis ausgezeichneter Geschicklichkeit angesehen wurde.

Einige Abtheilungen in dieser Handschrift sind mit besonderen Titeln versehen, welche auf die Stellungen der Figuren oder auf den Geist des Spieles hindeuten, eine Gewohnheit, welche vermuthlich darum eingeführt wurde, um dem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen, und für den Schachfreund eine Art von M n e m o n i k zu bilden. Folgendes Verzeichniſs gibt die Namen an, womit in

Digitized by Google

dieser Abhandlung manche Partien und Spielendungen bezeichnet sind. Z. B.

Spiel 3. ***Ki peot si prenge.***	Spiel 6. ***Muse uilain.***
4. ***Couena'nt lei ueint.***	12. ***Giu des alfins.***
5. ***Ki ne done chose amee. Ne prendra chose desiree.***	13. ***Fol sil pent.***

Die übrigen acht Spiele haben keine Benennungen. Das erste wird in dieser Handschrift mit einer kurzen Erzählung eingeführt, welche der Verfasser ohne Zweifel nur deſshalb eingeschaltet hat, um seine Leser zur Untersuchung seines Werkes zu vermögen, eine Wirkung, welche das anziehende Spiel ohne die verführerische Zuthat einer Romanze oder Liebesgeschichte vielleicht nicht hervorgebracht haben würde.

Daſs der Verfasser kein Geistlicher war, geht aus manchen für den Klerus nicht erbaulichen Stellen seines Werkes hervor.

Am Ende des Manuscriptes findet man folgende zwölf ***Leoninische*** Verse, welche sich auf die Bewegungen der Schachsteine beziehen:

It pedes ad bellum prior incipit ip'e duellum.
Pergit in obliquum punctum feriens inimicum.
Alpheus in triueis parat insidias inimicis.
Pugnat potenter temptatq' ferire latenter.
Miles in aduerso puncto mediante relicto.
Prosilit et fortem prosternit fortior hostem.
Linea si pateat roco. capit omne q'd obstat.
Pergit in obliquum regalis femina punctum.
Si scacces regem regalem perdere sedem.
Cogitur et totus sit de sede remotus.
Dic regi scaccum. si semita non patet illi.
Matus erit factus. nusq'm latuisse coactus.

Die Zeilen sind mit geringer Veränderung einem kurzen Gedichte über das Schachspiel (siehe oben Nr. 2. ***Bibl. Reg.*** **12. *E.*** XXI.) betitelt: „***Incipit modus et scientia ludi scaccorum***,“ und einem andern Abschnitte in der nämlichen Handschrift, welche dem ***Pope Innocent*** zugeschrieben wird, entnommen.

4. Noch gibt es eine Schach-Handschrift in der königlichen

Digitized by Google

Bibliothek zu London, mit 13 *A.* XVIII. 9. bezeichnet, und bedeutend gröſseren Umfangs, als die eben beschriebene, welche nicht nur alle Stellungen dieser Abhandlung, sondern auch einige neu hinzugekommene Spiele enthält. Der Verfasser hat sein Buch augenscheinlich nach dem erstern gestaltet, dasselbe aber erweitert, und auf mehr als 2000 Zeilen ausgedehnt.

Es folgen die Namen der Spiele, deren viele ganz eigenthümlich sind.

Game 1. *Guy de chr'.*
2. *Guy de chr'.*
3. *Guy de chr'.*
4. *Le Guy de dames.*
5. *Le Guy de damoyseles.*
6. *Le Guy de alfins.*
7. *Le Guy de alfins.*
8. *Le Guy de anel.*
9. *Le Guy de couenau't.*
10. *Guy de p̕pre confusiou'.*
11. *Guy de p'pre confusiou'.*
12. *Guy de p'pre confusiou'.*
13. *Mal assis.*
14. *Guy cotidian.*
15. *Le guy cotidian.*
16. *Le poynt estrau'ge.*
17. *Le poynt estrau'ge.*
18. *Ky perde sey salue.*
19. *Ky ne daune ceo ke il eyme ne p'nt ke desire.*
20. *Bien troue.*
21. *Beal petiz.*
22. *Mieut vaut engyn ke force.*
Game 23. *Ky est larges est sages.*
24. *Ky daune ganye.*
25. *Le guy de ly enginous e ly coueytous.*
26. *Couenau't fet ley.*
27. *De pres seu ioyst ky de loyns veyt.*
28. *Meschef fet hom penser.*
29. *La chace de chiualer.*
30. *La chace de ferce e de chr'.*
31. *Bien fort.*
32. *Fol si prent.*
33. *Ly ennoyous.*
34. *Le seons sey ennoye.*
35. *Le veil conu.*
36. *Le haut enprise.*
37. *Le guy de cu' dut.*
38. *Ky put se prenge.*
39. *La batalie saunz arey.*
40. *Le tret emble.*
41. *Le tret emble.*
42. *Ly desperez.*
43. *Ly meruelious.*

Digitized by Google

Game 44.	*Ly meruelious.*	Game 49.	*Has no title.*
45.	*De pou' ferce home fet.*	50.	*Mal veysyn.*
46.	*Muse vy leyn.*	51.	*Has no title.*
47.	*Le guy de dames et de damoyseles.*	52.	*Le mat de ferces.*
48.	*Fol si sey fie.*	53.	*Flour de guys.*
		54.	*Le batalie de Rokes.*
		55.	*Duble eschecs.*

Die Vorrede ist dieselbe, wie in dem Cotton-Manuscripte; sie beginnt daher mit demselben Verse: „*Seignours vn poy entendez.*“ — Hier endet leider die begonnene Beschreibung dieses Codex, und die versprochene Fortsetzung wird noch immer erwartet. (Siehe *Chefs Player's Chronicle.* Vol. II. S. 127 und 141, und *Catal. of the Mss. of the King's library. Lond.* 1734. 4. S. 218.)

5. Noch findet sich in der k. Bibliothek zu London ein Manuscript: „*Roberti Holcot Moralitates,*“ worin ebenfalls vom Schachspiele gehandelt wird, und wovon nicht minder eine nähere Beschreibung zu wünschen wäre. Die Bezeichnung ist 6. *E.* III. 55. (Siehe ebendaselbst S. 115.) *Trithemius* sagt von diesem Autor: „*Robertus Holcot: natione Anglus: ordinis fratrum Prædicat. vir in divinis scripturis eruditissimus: et sæcularium literarum non ignarus: ingenio præstans et clarus eloquio: declamator quoque sermonem egregius. Scripsit multa præclara opuscula: quibus nomen suum posteris notificavit. Moritur ex peste Anno Domini* 1349. *Indictione secunda.*“

6. In Montfaucon. S. 631. *d.* und im *Catalogue of the Mss. of the Kings Library. London* 1734, S. 210, wird noch einer in der k. Bibliothek zu London befindlichen Handschrift mit folgender Ueberschrift gedacht: „*Ludi Scaccarii Expositio moralis Auctore Joanne de Rasibus.*“ — *Hyde* gedenkt in seiner *Mandragorias, Oxon.* 1694, T. I. S. 182 einer ähnlichen mit der Ueberschrift: „*De Ludo Scachorum Auctore Jacobo de Rusibus,*“ welche Angabe in dessen *Syntagma, Dissertatt. Ibid.* 1767. T. II. S. 156 wiederholt wird. Da es uns bedünkt,

Digitized by Google

daſs in den Angaben zu beiden Handschriften sich möglicher Weise ein Irrthum eingeschlichen habe, so wäre es wohl der Mühe nicht unwerth, daſs ein englischer Forscher die Wahrheit dieser Angaben ermittelte und im *Cheſs Player's Chronicle* bekannt gäbe.

e) Zu Mailand.

„*Du ludo Scacchorum, de computo temporis, distinctio VII Climatum secundum Arabes etc. Auctore Jacobo de Funolis.* — Handschrift in der *Ambrosiana.* (S. Montfaucon. S. 517. c.)

f) Zu Neapel.

„*Elegia de ludo Scacchorum.*" Eine Pergament-Handschrift in kl. Querfolio aus dem zwölften und dreizehnten Jahrhunderte. Nebst verschiedenen Werken des römischen Dichters *Ovidius* findet man darin unter Nr. 11 die obige Elegie, die man eben diesem Dichter zuschreibt. Sie beginnt: „*Qui cupis egregium Scacchorum discere ludum.*" — Die Anzahl der Distichen wird nicht angegeben. Die Bezeichnung des Codex ist CCLXI. (IV. F. 13.) — (Siehe *Joannellii, A. Cataldi Catal. Biblioth. lat. vet. et class. Mss. Musei Borbonici. Neapoli.* 1827. 4. S. 183.)

g) Zu Orleans.

„*Il nobilissimo Giuoco degli Scacchi.*" — Eine Papier-Handschrift aus dem siebzehnten Jahrhunderte in 8. — *Ms.* der Stadtbibliothek allda. Nr. 481. (Vergl. *Haenel.*)

h) In der Bodlejana zu Oxford.

„*Ludus Scacchorum versibus metrice descriptis.*" Eine Handschrift mit der Nummer 2067 (47.) (Siehe *Catal. libr. Mss. Angliae Mss. Angliae et Hiberniae.* T. I. S. 108.)

Hyde führt ein ähnliches, in derselben Bibliothek befindliches Manuscript mit dem Titel an: „*Poema de shahiludio tempore Saxonum exaratum carmine politica seu Pseudo-Trochaico.*

Digitized by Google

Cod. 38. *pag.* 110. *super Art.* — Vielleicht ist es eines und dasselbe. (S. *Hyde, Th. Mandragorias. Oxon.* 1694. 8. S. 179 —180, und dessen *Syntagma Dissertt. Ibid.* 1767. 4. T. II. S. 153.)

i) Im Collegio S. Mariae Magdalenae zu Oxford.

„*Liber de ludo Scacchorum.*" — Nr. 2153. (Siehe *Catal. libr. Mss. Angliae et Hiberniae.* T. I. P. II. S. 71.)

k) Im Collegio des h. Johann des Täufers zu Oxford.

„*Liber de ludo Scacchorum.*" — (S. Montfaucon. S. 668. *b.*)

l) In der k. Bibliothek zu Paris.

1. Die königliche Bibliothek zu Paris besitzt unter den Nummern 7390 und 7391 zwei Schach-Handschriften, von denen *Nicholas de Saint-Nicholai* als Verfasser genannt wird. Eine derselben ist in lateinischer, die andere in französischer Sprache abgefaſst. Die lateinische soll 146 Blätter zählen. Beide gehören in den Anfang des dreizehnten Jahrhunderts, sind auf Pergament geschrieben und mit Verzierungen reichlich ausgestattet. Die Initialen in Gold und Farben enthalten bildliche Darstellungen im Geschmacke jener Zeit.

Jede der beiden Handschriften umfaſst gegen 200 sonderbare Schachstellungen. Auf jedem Gemälde sind die Figuren gut gezeichnet, die einen roth, die andern in Gold; und die Auflösung eines jeden Zuges ist unten angegeben.

Die Figuren haben eine, von den unsrigen verschiedene Gestalt, und auf dem Schachbrette sieht man Buchstaben, um die Felder zu bezeichnen, auf welchen man spielen soll. Auch der Gang des Spieles in jener Zeit unterscheidet sich sehr von dem heut zu Tage üblichen. In der alten Spielweise hat die Dame nur einen diagonalen Schritt; sie kann demnach nicht ihre Farbe wechseln, und besitzt daher nur eine geringe Stärke. Der Laufer darf nicht

Digitized by Google

mehr als drei Felder beherrschen; er kann aber dabei eine Figur überspringen, wenn sie ihm im Wege steht. Dem Bauer ist endlich nur ein Schritt vergönnt.

Die in diesen Handschriften enthaltenen Züge sind von einem guten Spieler geprüft worden, weil derselbe jedem seine Meinung mit den Ausdrücken: „*bon*" oder „*faux*" an die Spitze gesetzt hat.

Diese Handschriften enthalten auch Stellungen für das *Trictrac*, und überdieſs noch ein uns ganz unbekanntes Spiel, Namens „*Merelles.*"

Die nicht unwichtige Vorrede lautet, in die neufranzösische Sprache übertragen, folgender Maſsen:

„*Plusieurs anciens ont dit qu'une science est mal placée entre les mains de ceux qui sont avaricieux de la démontrer, car tous ceux qui savent doivent travailler à enseigner les autres. C'est pourquoi, ne voulant pas être repris d'un aussi vilain péché que l'avarice, moi, Nicholas de Saint-Nicholai, clerc à la louange de celui qui est fontaine de sapience, je veux enseigner et démontrer une partie de ce que je possède spécialement sur le jeu des échecs, et d'abord par qui et en quels lieux il fut premièrement découvert, puis après la manière de jouer et comment le jeu peut être arrangé en positions savantes.*"

„*Sachez que ce jeu des échecs fut inventé au siège de Troie-la-grande, par un chevalier sage et hardi et par une dame qui était sa douce amie. Le chevalier et la dame étaient placés en dehors des murs de la cité, et ils regardaient comment ceux du dehors attaquaient et comment ceux du dedans se défendaient, comment ils se prenaient et se tuaient les uns et les autres. Ils ordonnaient leur jeu suivant ce qu'ils avaient vu dans les assauts et les batailles. Lorsque cette cité fut détruite, le chevalier et la dame vinrent en Lombardie et y répandirent le jeu des échecs; c'est ce qui fait que les Lombards sont les plus habiles et les plus subtils joueurs d'échecs que l'on connaisse. Pour les beautés de ce jeu, doivent désirer les savoir tous les gens gentils qui veulent se récréer honnête-*

Digitized by Google

ment et éviter l'oisiveté, et spécialement les amants par amour, car il est venu premièrement de l'amour d'un chevalier et de sa dame. Mais, comme depuis notre premier père les hommes oublient promptement ce qui n'est pas toujours mis sous leurs yeux, nous, Nicholas, ci-dessus nommé, demeurant en Lombardie, à la prière et à la requête de mes compagnons, j'ai composé ce livre de mes études sur le jeu des échecs, des taulles et des merelles; et, comme nulle chose ne peut être parfaite, je demande à mes seigneurs, à mes compagnons, à mes amis, à tous ceux à qui parviendra ce livre, de vouloir bien le rectifier et le corriger." — (Siehe *Palamède.* T. II. [1837.] S. 81 — 82.)

2. *Ms.* Nr. 7218. „*Le Jeu des Échecs avec des Parties.*" (S. *Montfaucon.* S. 794. *c.*)

3. *Ms.* aus der Bibliothek *Mazarine.* „*Le Jeu des Échecs.*" In 4. und Folio. (S. *Haenel.* 321 und 355.)

4. *Ms.* Nr. 6457. „*Libellus Ludi Scacchorum.*" (Siehe *Montfaucon.* S. 763. *e.*)

5. *Mss.* Nr. 6808 und 7570. „*Livre des Echecs Amoureux en prose avec l'Arquiloque, Sophie, par Jacques le Grand, Augustin, dédié à Louis de France, Duc d'Orléans.*" *Avec figg.* (*Montfaucon.* S. 785. *e.* — Vergl. mit diesem Codex jenen zu Dresden mit der Ueberschrift: „*Les Echecs Amoureux.*")

6. *Ms.* Nr. 7386. „*Livre de la Moralité des Echecs, et autres pièces.*" (S. *Montfaucon.* S. 390. *e.*) Vielleicht eine der französischen Uebersetzungen des *Jacob. v. Cessolis.*

7. *Ms.* Nr. 7834. „*Livre du Jeu des Echecs, en vers Allemands.* (Siehe Ebendaselbst. S. 794. *c.*) Vielleicht *Konrad von Ammenhusen.*

8. *Ms. Lancelot.* „*La moralité de noble homme, fait sur le gieu des Eschecs.*" (Ebendaselbst. S. 1669.) Ohne Zweifel von *Jacob. v. Cessolis.*

9. *Ms.* Nr. 7690. „*Moralités des Echecs, Consolation de Boëce, etc. Par Jean de Meun*" (*sic*). — (Ebendaselbst. S. 793. *b.*) Gewiſs nach *Cessolis.*

Digitized by Google

10. „*Une Partie d'Echecs entre Charlemagne et Garin de Monglave.*“ Aus einer alten Pariser Handschrift. Nr. 78. *Fonds de la Vallière.* (S. *Palamède.* T. I. [1836.] S. 345 — 354.)

m) In der Bibliothek Saint Victor zu Paris.

„*Livre des Echecs amoureux.*“ (Siehe *Montfaucon.* S. 1373. *e.*)

n) Ms. des ehemaligen Präsidenten *M. le Mesme* in Paris.

„*Le Jeu des Echecs.*“ — (S. *Montfaucon.* (S. 1330. *e.*)

o) In der Vaticana zu Rom.

... „*Charuz al Scechok Haiskaki. Carmen in ludum Scacchorum ignoti Autoris.*“— Papier-Handschrift in 4. von 536 Blättern ist mit rabbinischen Buchstaben geschrieben, und hat die Bezeichnung Cod. CLXXI. II. (Siehe *Assemanni, St. F. Biblioth. apost. Vaticanae Catalogus. Romae* 1756. Fol. T. I. P. 1. S. 135.)

p) In der Bibliotheca Coisliniana zu Saint-Germain.

„*Un livre du Jeu des Echecs.*“ Nr. 1210, und „*Jeu d'Eches par M. Talon, Médecin.*“ Nr. 1065 in derselben Bibliothek. (S. Ebendaselbst. S. 1114. *b.* u. 1115. *b.*)

q) In der öffentlichen Bibliothek zu Strafsburg.

1. „Geistliche Erklärung des Schachspiels, geschrieben anno 1339.“ — In Fol. — *Item* in Reimen, geschrieben 1414.“ In Fol. (Vielleicht aus und nach den *Gestis Romanorum moralizatis.*) — (S. *Haenel, Catal. libr. Mss. Col.* 468.)

2. „*Moralitates excerptae ex Roberto Holcoth.*“ Fol. (S. Ebendaselbst. *col.* 453.)

3. „*Liber de Ludo Scacchorum scriptus anno* 1406. 8. (S. Ebendaselbst. *col.* 453.)

r) In der k. Bibliothek zu Turin.

„*Fulgentii Imagines circa virtutes et vitia, tractatus de Officiis nobilium et de Scaccorum ludo.*“ (S. *Montf.* S. 1397. *c.*)

s) In der Stadtbibliothek am Collège Royal zu Toulouse.

„*Il Giuoco degli Scacchi. Cart.* 12.“ — (S. *Haenel. col.* 479.)

t) Th. Hyde gibt noch eine Handschrift an, welche wahrscheinlich zu Oxford befindlich ist: „*Lydgatus, Joh. in Poemate amatorio Anglice Ms. Shahiludii et Belli Amatorii comparationem scite et eleganter instituit.* (S. *Hyde, Ch. Mandragorias. Oxon.* 1694. 8. *Prolegom.* und dessen *Syntagma Dissertt. Ibid.* 1767. 4. Tom. II. *Prolog.*) In diesem, um das Jahr 1408 geschriebenen Gedichte wird das Minnespiel mit dem Schachspiele verglichen. *Hyde* liefert daraus einige Verse, welche *Höck* wiedergibt. Die Handschrift ist den Bewunderern der „*Game Royal of Chefs*“ gewidmet. — *Lydgate* war ein Mönch von St. Edmondsburg.

u) Der bereits verstorbene k. k. Archivar v. *Gévay* besafs einst einen Verkaufskatalog orientalischer Handschriften mit folgender Ueberschrift:

Oriental Manuscripts purchaised in Turkey.

(*The principal part of the Books described in this Catalogue was purchased at Aleppo and Damascus, in the years* 1811 *and* 1812, *many of them by the assistance and recommendation of the late Ms. J. L. Burckhardt. The rest was procured at Cairo or Constantinople.* (*London.*) *Nov.* 1830.“ 4. 2 u. 22 Seiten.

In diesem Kataloge fanden sich folgende Schachwerke: S. 16. *VI. Games etc.* — Nr. 76. *Noz-hëtu erbábi'l ûkúl fi'sh Shatrenji'l menkúl. Small* 4. — *A Treatise on the Game of Chefs; apparently of considerable antiquity.* Nr. 77. *Enmúẑiji'l Kitáb.* — *A Treatise on the Game of Chefs, by Ibn Abi Hojlach. Transcribed Rejeb. A. H.* 850 = *A. D.* 1446. 8.

Zweite Abtheilung.

Die Literatur des Schachspieles seit dem Anfange des sechzehnten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit enthaltend.

Digitized by Google

A. B.

... Neue Theorie der Schachspielkunst, in Vergleichung gestellt mit der Theorie der Gefechtslehre. Königsberg. 1827. 8. S. Theorie.

Abben - Ezra.

S. *Aben - Ezra.*

Abben - Jachia.

S. *Aben - Jachia.*

Aben Esra, Rabbi Abraham.

(† im J. Chr. 1174.)

... ***Charusim al sechok Schach-math. Carmina rhythmica de ludo Shâh-mât. Hebraice et latine.*** (75 Verse) S. ***Hyde, Th. Mandragorias. Oxon.*** 1694. 8. ***Lib.*** I. ***Pars*** II. Seite 2—9.

D. Jos. Rodriguez de Castro liefert uns in seiner ***Biblioth. Española.*** Madrid, 1781. Fol. T. I. 183 — 188, nebst dem hebräischen Urtexte eine prosaische und eine metrische Uebersetzung.

Das Leben des ***Aben - Esra*** hat ***Relandus*** in seinen ***Analectis Rabbinicis*** beschrieben. Seine ***Carmina*** über das Schachspiel wurden mit andern hebräischen Schriften im Jahre 1702 in 8. gedruckt und herausgegeben. (***Clodius.*** 21.)

... Neu - eröffnete Kunststück des Schach-Spiels, darinnen Nicht allein die unterschiedene Nahmen und Gebrauch auch Anzahl der Steine dieses Spiels bey allerhand Nationen, als: denen Persern, Türcken, Mohren, Russen, Pohlen, Teut-

Digitized by Google

schen, Spaniern, u.s.w. und andern Völckern gezeiget wird, Als vornehmlich die Kunst-Griffe dieses Spiels In anmuthigen Gleichnissen, wie solches die jüdische Schreib-Art gemeiniglich mit sich zu bringen pfleget, vorgestellet werden. Von dem berühmten Rabbi und Caballisten Abraham Aben Esra in Hebräischer Sprache geschrieben, Nun aber zum Dienst und Nutzen der Herrn Liebhabere dieses Spiels ins Teutsche übersetzet, von Ludi Magistro. Franckfurt und Leipzig, 1743, bey Weinkopf. 8. 104 Seiten.

Inhalt: Vorwort. — Vorrede des Uebersetzers. — Vorrede des *Rabbi Wirmischa.* — *Rabbi Abraham's Aben Esra (benedictae memoriae)* Reimen über das Schach-Spiel (prosaisch). — Das Buch: Des Königs Lust. — Noch eine andere schöne Erklährung des Schach-Spiels, welche der berühmte Redner R. Bun Schineier Aben Jachia verfertigt hat. — (Den Schluſs bildet ein deutsches Gedicht über das Schachspiel in 85 Versen.)

Nach *Maſsmann* (187[24]) soll auch im Jahre 1745 eine Ausgabe erschienen seyn.

... Das Buch des Königs Lust, welches er zusammen geschrieben über das Spiel Schaak Taabil, vulgo die Schach-Taffel. S. Dessen Neu-eröffnete Kunststück des Schach-Spiels. Franckf. und Leipzig. 1743. 8. Seite 49 — 91. (Vergleiche: *Deliciae Regis* und *Jedahiah.*)

Aben-Jachia, Bonsenior.

... *Melizah zachach al zechok haschak. Oratio elegans de ludo Scaque quam composuit gloria Oratorum Bonsenior Abben-Jachia. Hebraice et latine.* 8 Seiten. S. *Hyde, Th. Mandragorias. Oxon.* 1694. 8. *Lib.* I. *P.* II. Seite 10 — 17. — (Vergl. *Aben Esra.* Neu-eröffnete Kunststück des Schach-Spiels etc. S. 91—96. — Vergl. auch *D. Rodriguez de Castro.* S. 176—177. 181—182, welcher einen Auszug gibt.)

Digitized by Google

(*Abenstein*, *G. W. von.*)

... Das Schach- und Tokkategli-Spiel, nach den geprüften Regeln und allgemein geltenden Gesetzen zum Selbstunterricht. Abgedruckt aus *Jul. Cäsar's* Spielalmanach. Durchaus verbessert von *G. W. von Abenstein.* Berlin, *Hayn.* 1810. 8. 84 Seiten. (*Hinrichs.* 1810. I. S. 116. — *Maſsmann.* 190[1].)

Abraham Ben Esra.

S. *Aben Esra.*

Abu-Abdalláh Mohamed,

(*Fil. Achmed Al-Cheyât, Damascenus.*)

... *Poema Arabicum dictum Schiníya, quo Nerdiludium describitur.* S. *Hyde, Th. Mandragorias. Oxon.* 1694. 8. T. II. S. 275. und dessen *Syntagma Dissertt.* T. II. S. 406.

Abu.

S. *Ebul.*

Académie.

... *L'Académie des Jeux. Amsterdam.* 1786. 3 Vols in 12. — *A Lyon.* 1806. — (S. *Brunet's* und *Bohn's* Kataloge.)

... *Académie de Jeux; contenant les principaux jeux de cartes et de combinaison. Nouv. Edition augmentée d'un traité complet de l'écarté, et de l'abrégé du jeu des échecs par Philidor. A Paris, chez Guillaume et Comp^e. Impr. de J. Jacob à Versailles.* 1821. 18. 6 Bögen. (S. *Bibliogr. de la France.* 1821. Nr. 2557.)

... *A Paris, chez Guillaume et Comp^e. Impr. de Wagrez aîné à Douay.* 1821. 8. (S. Ebendaselbst. Nr. 2105.)

..., *contenant la manière de jouer les principaux jeux de cartes et de combinaison, etc.; précédée d'une Introduction. Par Horace Raisson. A Paris, chez Picard.* 1835. 18. 5 Bögen.

Digitized by Google

... *Grande Académie de jeux, contenant le jeu de trictrac, les échecs etc. A Paris, chez Caillot. Impr. de la veuve Fievet.* 1833. 18. 7 Bögen. (*Bibliographie de la France.* 1833. Nr. 3694.)

... *Nouvelle Académie des jeux, ou Divertissements innocens, contenant les règles du jeu des échecs, du billard, de la peaume, du palemail et du trictrac. A. Leyden.* 1718. 12. 2 Vols.

..., *La plus nouvelle Académie des jeux etc. A Amsterdam,* 1728. 12. 2 Vols. (*Maſsmann.* 190.)

..., *Nouvelle Académie des jeux etc. A Paris, chez Theodore le Gras.* 1759. 8. 3 Vols.

... *A Lyon.* 1810. 8. 3 Vols. (*Walker,* S. 257.)

..., *ou Règles des jeux du wisth, du boston, de la bouillotte, etc.: précédées d'un nouveau traité sur le jeu du billard, dans lequel on trouve une instruction précise sur l'exécution de ce jeu: ainsi que la partie des quilles, avec ou sans le casin. Pars C. B..., amateur. A Paris, chez Hubert. Impr. de Egron.* 1814. 12. 14 Bögen. (*Bibliogr. de la France.* 1814. Nr. 1859.)

... *Seconde Edition.* Ebendaselbst. 1818. 12. 12½ Bögen. *Walker* gibt 300 Seiten an. (*Bibl de la Fr.* 1818. Nr. 2874. — *Walker.* S. 257.)

..., *contenant la règle des jeux d'écarté, piquet etc., les principes et règles des jeux d'échec, trictrac, dames et domino, suivi d'un traité du jeu de billard. A Paris, chez Masson el Duprey. Impr. de Brodard, à Coulomiers.* 1835. 18. 5 Bögen. Auf dem Umschlage heiſst es: „*Par l'auteur du Code civil.*“ (*Bibl. de la France.* 1835. Nr. 4094.)

... *Nouvelle Académie des jeux, ou règles des jeux du billard, du boston, des dames etc. Par G. C. C. A Paris, chez Camuzeaux. Impr. de Malteste.* 1835. 18. 6⅓ Bögen. (*Bibl. de la France.* 1835. Nr. 4481.)

... *Petite Académie des jeux. A Paris, Impr. de P. N. Rougeron.* 1817. 32. 2 Vols. 3½ Bögen und eine Tafel.

Digitized by Google

... *Académie universelle des Jeux. A Paris et Amsterdam.* 1718. 12. — Nach *Walker*, S. 257. erschienen von diesem Werke noch Ausgaben in den Jahren 1725, 1730, 1752 und 1786. — Die letztere zu 3 Bänden.

... *Contenant les règles de tous les jeux. Avec des instructions faciles pour apprendre à les bien jouer. A Paris, au Palais chez Théodore de Gras, Libraire.* 1743. 2 *Parties* in 12. *Avec approbation et privilège du Roy. De l'impr. de Joseph Bullot.* — Die zweite Partie enthält von Seite 157 bis ans Ende Seite 370 den Abschnitt: „*Le jeu des échecs avec toutes les différentes manières de le jouer.* Der speciellere Inhalt ist:

Des pièces qui composent le jeu des échecs. Da la situation des échecs. De la marche des échecs. Quelques observations sur le jeu des échecs. Instruction courte et facile sur le jeu des échecs. Première manière de jouer aux échecs. Livre I^r, Chapitre I—XXXIII. Livre II^d. Contenant diverses manières de jouer du gambit. Chapitre I — LV. — (In der Wiener Hofbibliothek.)

... *Nouvelle édition augmentée. A Amsterdam*, 1756. 12. (*Lackington. Catal.* 1815. Nr. 18,639, und *Biblioth. Hulthemiana. Vol.* II. S. 227.)

..., *ou Divertissemens innocens. Nouvelle édition considérablement augmentée des jeux, qui ne se trouvent dans aucune édition précédente. A Amsterdam*, 1752. 8. 3 Vols.

..., *ou Dictionnaire méthodique et raisonné de tous les jeux qui se jouent généralement dans la société et les endroits publics, contenant etc. Précédé d'un coup-d'oeil général sur le jeu, tant dans les tems anciens, que modernes. Par L. D***, amateur. A Paris, chez Corbet aîné. Impr. de Marchand-Dubreuil.* 1824. 12. 20 Bögen. (*Bibliogr. de la France.* 1824. Nr. 3874.)

..., *contenant: 1. leurs règles fondamentales et additionnelles; 3. leur origine et les principes qui les constituent etc., et un nouveau traité complet de l'écarté: précédé d'un coup-d'oeil général sur le jeu, tant dans les tems anciens que*

Digitized by Google

*modernes. Par L. D***, amateur. A Paris, chez Corbet aîné. Impr. de Fain.* 1833. 12. $13\frac{1}{2}$ Bögen. (*Bibliogr. de la France.* 1833. Nr. 1349.)

... Ebendaselbst. 1835. 12. $20\frac{2}{3}$ Bögen. (*Bibl. de la Fr.* 1835. Nr. 5758.) Diese Bibliographie nennt beide Ausgaben: *Deuxième édition.*

... *Troisième édition. A Paris, chez Corbet aîné. Impr. de Locquin* 1842. 12. 17 Bögen. (*Bibl. de la France.* 1842. Nr. 3835.)

Account.

... *Account of inanimate reason. London,* 1784. 8. (*Walker.* S. 259.) — Das Buch handelt von dem *Kempelen'schen* Schachspieler.

... *Account of some games played in Paris etc.* S. *Cheſs.*

... *Account of the village of Stroebeck.* S. *Cheſs Player's Chronicle.* Vol. I. S. 331 — 336.

Achmed. S. *Ahmed.*

Actius, Thomas.

(*Forosemproniensis.*)

... *De ludo scacchorum in legali methodo tractatus, ubi variae questiones legales tractantur causa dicti ludi, nunc primum in lucem editus cum summariis et indice. Ad Serenissimum Franciscum Mariam II. Ducem Urbini VII.* (Das Zeichen des Druckers.) *Cum licentia Superiorum. Pisauri, Apud Hieronymum Concordiam. M. D. LXXXIII.* 4. 4 + 108 + 18 Blätter *Index et Errata.* Auf dem dritten Blatte findet man das Bildniſs des Verfassers. (*Mazzuchelli,* Vol. I. P. II. S. 1289. — *Clodius.* S. 23. — *Millin. Magasin encyclop.* 1817. V. 216.) — In der k. k. Hofbibliothek in Wien.

Index quaestionum principalium hujus tractatus. Prima principalis quaestio ponit diffinitionem ludi in genere: et an ludendum sit aliquando, sive semper laborandum. — Secunda

Digitized by Google

diffinitionem, seu descriptionem ludi Scacchorum. — Tertia illius Auctorem, causasque introductionis; et qua de causa dicatur, ac denominetur ludus Scacchorum, sive latrunculorum. — Quarta complectitur laudes, quibus extolli potest ludus iste. — Quinta tractat de Rege, ac Regina, sive Domina. — Sexta generaliter de omnibus latrunculis. — Septima de quibusdam legibus universalibus hujus ludi. — Octava docet quisnam jure optimo possit nuncupari lusor. — Nona quibus cum ludendum sit. — Decima quo tempore, et quando ludo vacare possimus. — Undecima, quid ludendum sit declarat, hoc est quantum pecunia capax sit ludus iste. — Duodecima, et ultima de inspectoribus loquitur.

Jede dieser *Quaestiones* hat noch ihr besonderes *Summarium*, in welchem viele andere höchst nützliche und gelehrte Nebenbemerkungen und Sachen zu finden sind.

Dieses Werk wurde auch in die *Tractatus illustrium … Jurisconsultorum … Venet.* 1584. Fol. Tom. VII. S. 168—195 aufgenommen. (S. *Tractatus.*)

Additions.

… *Additions de M. A……. à la bibliothèque des livres qui traitent du Jeu des Echecs, par M. l'Abbé Cancellieri.* S. *Millin. Magasin encycl.* 1817. V. 214—228.

Adelung, Friedrich.

… Nachrichten von altdeutschen Gedichten, welche aus der Heidelbergischen Bibliothek in die Vatikanische gekommen sind. Königsberg, bei Friedrich Nicolovius, 1796—1799. Kl. 8. 2 Bände. — Im ersten Bande, S. 32, und im zweiten Bande, S. 143—150 gibt der Verfasser Nachricht von dem deutschen Gedichte über das Schachzabelspiel des *Conrad von Ammenhusen.*

… Nachricht von einer Handschrift des altdeutschen Gedichtes: von dem Schachzabelspiel.

Digitized by Google

(Mit Auszügen.) S. Merkur, Der neue deutsche. Weimar, 1804. 8. Bd. 3. S. 30—74.

... Nachträge dazu. S. *Eschenburg*.

Agathias Mirinaeus Scholasticus.

... *Epigramma de lusu Zenonis Imperat.* S. *Lib.* I. *Antholog. Graec.* Seite 126. *Edit. Wechel.* 1600. —

Eine wörtliche Uebersetzung dieses Epigramms gibt uns *Vincent Obsopaeus* ebendaselbst. Eine ausführliche Erläuterung findet man jedoch in *Hyde*, *Th. de Nerdiludio*, Seite 44, und die ausführlichste in *Corn. Pavv*, welcher nachzulesen ist. (*Clodius.* S. 23.)

Ahmed Arabsiada.

S. *Arabscha*, *Achmed Ben Mehamed.*

Ahmed Ben Sirim.

...'*Ἐκ τῶν Περσῶν καὶ Αἰγυπτίων, περὶ Ζατρικίου.* *De Zatricio, ex Persarum et Aegyptiorum disciplina.* S. *Achmetis Filii Seirim Oneiro-critica, edit. Nic. Rigaltii. Lutetiae,* 1603. 4. *Cap.* 241. S. 218. (Zusammen gedruckt mit: *Artemidori Daldiani Sereimi F. Oneiro-critica. Ibid. eod. anno.* 4. und *Apomasar. Apotelesmata. Francof.* 1577. 8. S. 331.) (*Clodius. p.* 23, und *Casiri.* I. 401.)

Aigner Josef,

(Professor am k. Lyceum zu Dillingen.)

... Die christlich-lateinische Muse. (Latein. und deutsch.) München, bei Jakob Giel. 1825—27. gr. 8. zwei Bände.

Im zweiten Bande, Seite 154—207, befindet sich *Vidae Scachias* mit *Aigner's* deutscher Uebersetzung. (Vergl. *Vida.*)

Ala-ed-din Fabricensis. (Febris.)

... *Commentarius de ludo Schatrangi seu latrunculorum et eorum collocatione. Arabice.*

S. *Ahmetis Arabsiadae* (*Ibn Arabschah*) *Vitae et rerum gestarum Timuri ... historia.*

Digitized by Google

Albers, *H. C.*

... Unterricht im Schachspiel, oder die sechzehnte Ausgabe des königlichen L'Hombre, besonders abgedruckt, verbessert und mit zwei Arten für vier Spieler, etc. Lüneburg, bei *Herold* und *Wahlstab*. 1821. gr. 8. 40 Seiten. (*Maſsmann* 185[2] sagt Nürnberg. 1821.)

Von diesem Verfasser rühren mehrere Anmerkungen zu *Stamma* her, welche *Koch* in die zweite Ausgabe seines Codex aufgenommen hat.

Alberti, *J. J.*

... Leichtfaſslicher, praktischer Unterricht zur Erlernung des Schachspiels mit zwei, drei und vier Spielern, und Anweisung zur gründlichen Kenntniſs der verschiedenen Spielarten, ihre Gesetze und Feinheiten. Mit einer Abbildung. Quedlinburg, bei *Basse*. 1829. 16. 5¼ Bögen. (Bibliographie von Deutschland. 1829. Nr. 2294, und *Maſsmann*. 185[3].)

... Zweite Auflage. Ebendaselbst. 1832. 16. (*Oettinger*. Nr. 9.)

Albino, *Salvadore*.

(Von ihm findet man Spielendungen in der zweiten Ausgabe des Codex von *Koch*.)

Al-Damiri.

... *Liber Arabicus de Shahiludio*. S. *Hyde*, *Th. Mandragorias*. *Oxon*. 1694. 8. T. I. Seite 182, und dessen *Syntagma Dissertt*. *Ibid*. 1767. 4. S. 156.

Alembert, *M. d'*.

...*Encyclopédie*. *A Paris*. 1751—65. Fol. 35 Vols. S. *Encyclopédie*.

Alexandre, *A*.

... *Encyclopédie des Échecs*, *ou Résumé comparatif en tableaux synoptiques des meilleurs ouvrages écrits sur ce jeu*

par les auteurs français et étrangers, tant anciens que modernes, mis à l'usage de toutes les nations par le language universel des chiffres. A Paris, chez Causette et M. A. Laemlein. Impr. d'Urtubis, à Paris. 1837. Fol. obl. 8 Seiten und 52 *Tableaux.* (*Querard. Litt. Franç. contemp.* T. I. S. 17, und *Bibibliogr. de la France.* 1837. Nr. 3227.) — Dieſs ist bis jetzt das gröſste unter allen Werken über das Schachspiel.

Auf 51 Tabellen, ohne Anmerkungen, enthält die Mehrzahl der Anfangsspiele aus ungefähr 30 der gröſseren und anderen Autoren. Geordnet und zusammengestellt sind die Spiele in der zuerst von *Allgaier* angewendeten Art, nämlich in senkrechten Reihen neben einander, so daſs etwa 35 Veränderungen und oft noch darüber auf eine Tabelle gebracht sind. Die Aufeinanderfolge der Eröffnungen ist der in *v. Bilguer's* und *von der Lasa's* Werke befolgten ähnlich, indem Tab. 1—10 das Lauferspiel, *Le Fou du Roi au deuxième coup,* umfassen; Tab. 11—25 die Springerpartie, *Le Cavalier du Roi au deuxième coup;* Tab. 26—30 das Laufergambit und alle nicht angenommenen unregelmäſsigen Gambitspiele, *Gambit du Roi.* Tab. 31—41 das Springergambit, *Gambit du Roi au troisième coup;* Tab. 42—46 Damengambit, und endlich Tab. 47—51 die unregelmäſsigen Eröffnungen, *Débuts irréguliers.* Zuletzt folgt dann noch eine Uebersicht der verschiedenartigen Anfangszüge.

Diese ungeheure Masse von Spielen ist zwar für den Anfänger zum Studium weniger zu benützen, indem gute und schlechte Spiele ohne alle Bemerkungen unter einander stehen; aber zum Nachschlagen für diejenigen Spieler, welche schon mit der Sache bekannt sind, ist das Werk ungemein bequem und nützlich. Es ist für Alle, welche sich mit der Theorie der Anfangsspiele beschäftigen, und sich eine gründliche Kenntniſs derselben zu verschaffen wünschen, ein unentbehrliches Buch, weil man daraus sogleich ersehen kann, was über jedes Spiel bis jetzt geschrieben worden ist. Von *Bilguer* und *van der Lasa* haben bei jedem Kapitel ihres Werkes den Leser durch Hinweisungen auf die entsprechenden Stellen dieser Encyclopädie aufmerksam gemacht.

Digitized by Google

Es wäre allerdings wünschenswerth gewesen, daſs *Alexandre* von *Damiano*, *Lopez*, *Selenus*, *Salvio* nicht die abgekürzten englischen Uebersetzungen, sondern wirklich die, in seinem Register von ihm aufgeführten Urausgaben vollständig wiedergegeben hätte. Dagegen brauchten aus Schriftstellern, wie *Reinganum* und *Silberschmidt*, nur kurze Auszüge aufgenommen zu werden. Dessen ungeachtet kann man nicht leugnen, daſs der Verfasser in der Bearbeitung dieses umfassenden Werkes einen bewundernswerthen Fleiſs bewiesen hat, und da die Encyclopädie von dem gröſsten anwendbaren Nutzen für den geübteren Spieler ist, so rechnen wir sie unter diejenigen Werke, welche in jeder Schachbibliothek ihren Platz finden sollte. (*v. Bilguer.*)

... *Collection des plus beaux Problèmes d'Echecs au nombre de plus de deux mille, recueillis dans les auteurs anciens et modernes.* (Vignette.) *Paris. F. Dufour et Ce. Libraires-Éditeurs.* 1846. Royal 8. VIII und 344 Seiten. Anhang: *Solutions des Problèmes*, 62 Seiten, dann 1 Bl. *Problème du Cavalier* und 2 Bl. *Errata.* Die Stellungen sind bildlich dargestellt. (*Le Palamède.* 1346. Nr. 2.)

Alexandre, welcher sich längere Zeit in England aufhielt, hat auch eine groſse Reise durch Deutschland gemacht. Er führte eine von ihm zusammengestellte Encyklopädie der Endspiele mit sich, welche über 1500 Stellungen enthielt und die er auf seiner Reise immer noch zu vermehren suchte. Obiges Werk ist demnach das Ergebniſs seines neueren Sammlerfleiſses, und verdient jedenfalls den Dank der Schachfreunde. Es wird von dem Verfasser als eine Vervollständigung seiner *Encyclopédie des Echecs* gegeben, und soll demnach den zweiten Theil dazu bilden, welcher die Spielendungen enthält.

Dieselbe Ausgabe ist auch in Leipzig mit einer in das Deutsche übersetzten Vorrede und mit folgendem deutschen Titel zu haben: „Praktische Sammlung bester und höchst interessanter Schachspiel-Probleme, durch mehr als Zweitausend Beispiele anschaulich gemacht und aus älteren und neueren Schriftstellern zu-

Digitized by Google

sammengetragen von *A. Alexandre.* Leipzig, Verlag von *Brockhaus* und *Avenarius.* 1846." — Eben so wird das Buch mit englischem Titel und gleicher Vorrede verkauft.

Allen Lake.

... *Allen Lake* (sagt *Walker*, S. 257) schrieb mit Beihülfe des *Sir Frederick Madden*, vier Abhandlungen über das Schachspiel, welche in das *New Monthly Magazine* des Jahres 1822. Bd. IV. S. 316, 320, 495, 502, und Bd. V. S. 125, 130, 315 und 320 eingerückt wurden. (Vergl. *Madden.*)

Allgaier, Johann.

Unter den deutschen Originalwerken gebührt der „Neuen theoretisch-praktischen Anweisung zum Schachspiel, von *Allgaier*," welche zuerst im Jahre 1795 zu Wien erschien, ohne Zweifel der erste Platz; denn schon während der Lebzeit des Verfassers wurden viele Auflagen seines Buches vergriffen, und auch nach seinem Tode sind noch zwei erweiterte Ausgaben veranstaltet worden. — *Allgaier* hat das Verdienst, zuerst die Spiele in Tabellen übersichtlich geordnet zu haben, wodurch er das Studium ungemein erleichterte. Die Spiele selbst, welche er aufführt, sind zum Theil aus *Philidor*, und mitunter auch aus *Lolli* und *Ponziani* entlehnt; viele eigenthümliche und schätzbare Veränderungen rühren aber auch vom Verfasser selbst her. So zeichnet sich unter den Gambitspielen das nach ihm benannte *Gambit Allgaier's* aus, und zwar besonders wegen der anziehenden Spiele, die sich daraus bilden, wenn der Nachziehende im Anfange nicht die richtige Vertheidigung trifft.

Die nöthigen Spielendungen, welche den letzten Abschnitt in *Allgaier's* Werke bilden und in drei Abtheilungen zerfallen, sind gut geordnet, enthalten aber nichts, was man nicht schon in den älteren Autoren, namentlich im *Lolli* fände.

Die neueste Ausgabe des Werkes ist im Jahre 1841 erschienen und besteht aus zwei Theilen, deren erster ein vollständiger

Digitized by Google

Abdruck der fünften Auflage von 1823, der letztern von *Allgaier* selbst besorgten, ist; der zweite Theil aber enthält zehn, von Herrn *Santo Vito* aus *Alexandre's Encyclopédie des Echecs* ausgezogene Tabellen, auf denen besonders einige der neueren Spiele ausgeführt sind (*v. Bilguer*). Dessen ungeachtet ist auch dieses Buch kaum mehr zeitgemäſs zu nennen, da in den letzten zehn Jahren viele neue und wichtige Entdeckungen gemacht worden sind, wornach die alten Theorien durchaus gestaltet werden müssen. Die Ausgaben sind folgende:

... „Neue theoretisch-praktische Anweisung zum Schachspiele. Mit 1 Kupfer. Wien, bei *Rötzl.* Erster Theil. 1795, von 296 Seiten. Zweiter Theil. 1796, von 122 Seiten in 8." — Der zweite Theil enthält: Das neue Kriegsspiel, das uralte Königsspiel, das pythagoräische oder arithmetische Schachspiel; Abhandlung über Schachspiel unter drei und vier Personen.) (Vergl. *Ersch. Repert.* 1796—1800. XI. Nr. 1177. c. — Allgem. Lit. Zeit. 1797. Nr. 319. (IV. 49.) — Oberdeut. allg. Lit. Zeit. 1801. I. 314—315.)

... Zweite Auflage. Wien, bei *Rötzl* und *Kaulfuſs.* 1802. 8. (*Heinsius* und *Maſsmann.* 125.)

... In fünf Tabellen bearbeitet von *Johann Allgaier.* (Dritte Auflage.) Mit 1 Kupfer (das Schachbrett darstellend). Wien, bei *Rötzel* und *Kaulfuſs.* 1811. 8. 3 Blätter. 133 und 2 Seiten mit 6 Tafeln in Querfolio. (Vergl. Gött. gel. Anz. 1815. I. S. 663—664.)

... In Tabellen. Vierte, stark vermehrte und verbesserte Auflage. Wien, bei *Christ. Gottfr. Kaulfuſs.* 1819. 8. 189 Seiten, mit 1 Kupfer und 9 gestochenen Tabellen in Folio.

... Nach eigenen Erfahrungen und Grundsätzen systematisch entwickelt, und durch zahlreiche tabellarisch-geordnete Musterspiele erläutert von *J. Allgaier.* Mit 1 Kupfer und 9 in Kupfer gestochenen Tafeln. Fünfte, von allen Druck-

fehlern gereinigte Auflage. Wien und Prag, im Verlage der *C. Haas'schen* Buchhandlung. 1823. 8. XII und 141 Seiten, und 3 Seiten Inhalt.

... Ebendaselbst. 1825. 2 Theile in 8. Mit 1 Kupfer und mehreren Steintafeln. (Ersch. Handb. III. 1828. S. 1406. Erg. Nr. 1685. — Nach *Maſsmann.* 185⁷ — soll diese Ausgabe im Jahre 1826 erschienen sein.)

... (Titel wie bei der fünften Auflage.) Sechste, mit 120 Spieleröffnungen und den neuesten Spielarten vermehrte, neu durchgesehene und von allen Druckfehlern gereinigte Auflage. Herausgegeben von *Carl de Santo Vito.* Mit 1 Kupfer und 9 in Kupfer gestochenen Tafeln. Wien, Verlag der *Carl Haas'schen* Buchhandlung. 1834. gr. 8. VIII und 222 Seiten.

... Siebente, vermehrte und von allen Druckfehlern gereinigte Auflage. (Herausgegeben von *C. de Santo Vito.*) Mit 10 in Kupfer gestochenen Tabellen. Wien, 1841. Verlag der *Carl Haas'schen* Buchhandlung. Erster Theil. XII und 230 Seiten. Zweiter Theil. S. 231—285.

... Spiele aus *Allgaier.* S. *Koch*, *J. Fr. Wilh.*

... „*Nuova istruzione teorico-pratica per il giuoco degli scacchi, esposta in cinque tavole da Gior. Allgaier; con una scacchiera e sei tavole, opera tradotta dall' originale tedesco.*“ *Fol. min.* 108 Seiten Text, eine Seite *Indice* und 60 Schachtafeln. — Diese handschriftliche italienische Uebersetzung, aus dem Anfange des neunzehnten Jahrhunderts, vom *Chevalier Cosimo Rossi-Melocchi*, einem florentinischen Architekten, wurde im Jahre 1845 in der Bücher-Versteigerung des *Sebastiano Donati* zu Paris verkauft.

Alliey, M. Frédéric.

M. Fr. Alliey, eine Magistratsperson von Ardèche, und ein groſser Liebhaber des Schachspiels, seit mehr als dreiſsig Jahren

seine Musestunden der Aufsuchung aller Schriften widmend, welche über dieses Spiel erschienen sind, soll endlich dahin gelangt seyn, eine, in ihrer Art einzige, das Schachspiel betreffende Sammlung zu bilden, welche aus mehr als 120 besonderen, in allen Sprachen gedruckten Abhandlungen besteht, wovon die Mehrzahl nicht nur die seltensten Erstlingswerke und Uebersetzungen, sondern auch solche Bücher enthält, in denen nur Etwas über das genannte Spiel zu finden ist. Herr *Alliey* ist gesonnen, sowohl diese Sammlung, als auch seine Handschriften für eine öffentliche Bibliothek zu bestimmen, und einen beschreibenden Katalog davon unter folgendem Titel erscheinen zu lassen:

„*Bibliographie sur le jeu des Échecs, ou Recueil complet analytique et raisonné de tous les ouvrages qui ont paru dans tous les pays sur le jeu des Echecs.*“ — Diese Bibliographie begreift in sich:

1. Ein genaues Namensverzeichniſs von 312 besonderen Original-Abhandlungen in lateinischer, spanischer, italienischer, französischer, deutscher, englischer, polnischer und russischer Sprache, und von 112 Uebersetzungen verschiedener aus denselben.

2. Die Analyse aller wichtigen Werke, besonders derjenigen, welche der Verfasser gesehen und zu Rathe gezogen hat. Herr *Alliey* will uns von den verschiedenen Ausgaben dieser Werke, den Uebersetzungen, Commentaren, Seitenzahlen, Verzierungen u. s. w. in solcher Weise in Kenntniſs setzen, daſs der Leser sich einen deutlichen Begriff von dem Inhalte und der Beschaffenheit dieser Bücher machen könne. Eine zweite, die erste vervollständigende, Bibliographie soll die Titel und Hinweisungen von ungefähr 326 Autoren umfassen, welche in ihren Werken von dem Schachspiele handeln.

Der Verfasser habe, bei seinem jüngsten Aufenthalte in Paris, Herrn *Quérard*, der in seiner *Littérature française contemporaine.* T. I. S. 17, uns diese Nachrichten gibt, seine Handschrift mitgetheilt, und dieser liefert uns demnach folgende Uebersicht:

Digitized by Google

Théorie pratique	120	Werke.
Poésie	30	„
Bibliographie	5	„
Morale, philosophie	8	„
Origine, invention, histoire	25	„
Esprit, éloges, règles	30	„
Manuscripts importans	20	„
Sur le problème du cavalier	12	„
Sur l'automate joueur d'Echecs	30	„
Jeux d'Echecs modifiés en grand	25	„
Recueil de jeux, académies, encyclopédies.	17	„
Traductions imprimées	86	„
Traductions manuscrites	26	„
Citations	326	„

welche zusammen 760 Werke ausmachen.

M. Alliey hat in der neuesten Zeit einige Proben seiner Arbeit der Welt im Palamède mit der Ueberschrift: „*Musée de l'Echiquier*“ mitgetheilt. So erschien die erste Salle dieses *Musée* im Jahre 1845 der gedachten Zeitschrift, S. 392—405; die zweite Salle im Jahre 1846, S. 253—264; die dritte Salle ebendaselbst S. 289—309, und die vierte und letzte Salle, S. 385. Seine Erläuterungen sind gröſstentheils historisch, alterthümlich und sprachlich.

Die erste Anzeige von diesem Werke machte der ***Palamède.*** T. III. (1838). S. 326.

Almanach.

... Neuester Almanach für Karten- und Schachspiel, nach den gründlichsten Regeln und Gesetzen zum Selbstunterrichte bearbeitet. Für das Jahr 1809. Berlin, 1809. kl. 8. (*Maſsmann.* 189) Vergl. *Caesar. Jul.*

Digitized by Google

Alphons X., der Weise

(König von Kastilien und Leon).

Auch er schrieb ein vollständiges Werk über das Schachspiel mit dem Titel: ***Juegos diversos de Axedrez, dados y tablas, con sus explicaciones, ordenados por mandado del Rey D. Alonzo el Sabio.***" Diese kostbare Handschrift wird in der k. Bibliothek des Klosters de ***S. Lorenzo del Escorial*** mit der Bezeichnung ***j. T. 6.*** schön auf Pergament in Folio geschrieben und mit gemalten Initialen und Abbildungen geschmückt, noch aufbewahrt. (S. ***Castro, D. Rodriguez de Biblioth. Española.*** T. I. S. 182 und T. II. S. 650, wo man einen Auszug findet.)

Alphonsi, Petrus.

... ***Diciplina clericalis.*** Zum ersten Mal herausgegeben mit Einleitung und Anmerkungen von ***Fr. Wilh. Val. Schmidt.*** Ein Beitrag zur Geschichte der romantischen Literatur. Berlin, bei ***Theodor Chr. Fr. Enslin.*** 1827. 4.

Auf der 44. Seite zählt der Verfasser das Schachspiel zu den sieben ***Probitates***, wozu der Herausgeber S. 115 und 116 gelehrte Anmerkungen liefert. In der früheren Pariser Ausgabe des ***Rignoux***, welche von einer französischen Uebersetzung begleitet wird, findet man die betreffende Stelle in der ***Pars*** I. S. 42.

Al-Râzi,

qui vulgo Rasis dictus.

... ***Liber Arabicus, seu Apologeticus pro ludentibus Al-Shatrangj.*** S. ***Hyde, Th. Mandrayorias. Oxon.*** 1694. 8. T. I. S. 182, und dessen ***Syntagma Dissertt. Ibid.*** 1767. 4. T. II. S. 156.

... ***Liber Arabicus, seu Apologeticus de Arte Nerdiludii.*** S. Ebendaselbst. T. I. S. 182, und ***Syntagma.*** S. 406.

Digitized by Google

Al-Suli.

... *Liber Arabicus de Shahiludio.* S. Ebendaselbst. T. I. S. 182, und *Syntagma.* II. S. 156.

Amateurs.

Einige der Spieler, welche sich in dem *Café de la Régence* zu Paris einst zu versammeln pflegten, verfaſsten im Jahre 1775, in der Bezeichnungsart des *Stamma* den *Traité théorique et pratique du jeu des Echecs, par une société des Amateurs,* welcher im Jahre 1780, zusammen mit den 100 Spielen des *Stamma,* in Berlin übersetzt wurde. Obgleich einige der besten damaligen Schachspieler, wie *Carlier, Leger, Bernard* und *Verdoni,* an der Bearbeitung dieses Buches Theil nahmen, und obgleich dasselbe von den spätern französischen und deutschen Schach-Autoren vielfach gerühmt worden ist; so sind doch die darin enthaltenen Spiele äuſserst langweilig und wenig belehrend; zumal da bei weitem der gröſsere Theil derselben Spiele mit Vorgaben sind. Auſser ganzen Spielen und Anfängen, welche die vier ersten Kapitel des Buches umfassen, und von denen sich nur einige Eröffnungen des vierten Kapitels durch zweckmäſsige Entwickelung der Steine und richtige Vertheidigungszüge vortheilhaft auszeichnen, enthält das Original noch eine groſse Anzahl regelmäſsiger, jedoch nicht durchgehends scharf und genügend erläuterter Spielendungen, welchen sich dann im sechsten und letzten Kapitel f ü n f z i g Endspiele des *Stamma* anschlieſsen.

Die in dem Werke befolgte Theorie ist die, damals auſser Italien allgemein angenommene, und nach dem groſsen Meister jener Zeit benannte Theorie des *Philidor.* Diese lehrt, daſs man mit den Offizieren nicht vor den Bauern den Angriff beginnen solle, indem gerade die Bauern die Seele des Schachspiels seyen, da von ihrer richtigen Führung die Entscheidung der Partie allein abhänge. Diese an sich nicht vollkommen richtige Lehre konnte bei Spielern, denen der Geist und die scharfe Berechnungsgabe eines *Philidor* fehlte, nur einförmige und ermüdende Spiele schaffen,

Digitized by Google

wie sie der ***Traité des Amateurs*** in seinen drei ersten Kapiteln in Menge liefert.

Neben der vollständigen deutschen Uebersetzung dieses Werkes gibt es noch von dem ersten Theile desselben eine englische, welche auffallender Weise einer der glänzendsten und geistreichsten jetzt lebenden Spieler, *J. Cochrane*, besorgt hat (*v. Bilguer*).

... ***Traité théorique et pratique du jeu des Échecs, par une société d'Amateurs.*** (Mit dem Motto: ... ***Si quid novisti rectius istis, Candidus imperti, si non, his uteri mecum. Hor. Liv.*** I. Ep. 6. *v.* 67, 68.) ***Paris, chez Stoupe, et au Caffé de la Régence.*** 1775. 12. XII und 412 Seiten, und noch 3 Seiten *Approbation* und *Privilège.* (*Koch,* Codex. I. S. 40. — *Höck.* S. 174. — *Twiſs.* I. S. 88.)

... *Ibid.* 1786. 12. 412 Seiten.

... Theoretisch-praktischer Unterricht im Schachspiel; von einer Gesellschaft von Liebhabern. Aus dem Französischen übersetzt und mit den hundert Spielen des *Philipp Stamma* vermehrt von *K. F. Trost.* Berlin, bei *Friedrich Nicolai.* 1780. 8. 10 und 430 Seiten. — Einige halten den Verleger *Nicolai* für den Uebersetzer, *Oetlinger* nennt den Namen *Trost.* Diese Uebersetzung hat groſse Vorzüge vor dem Originalwerke. (S. *Koch's* Codex I. 40. — *Höck.* 174[2]. — *Maſsmann.* 175[13, 17]. 188[29]. — Vergl. auch *Koch, J. Fr. W.*)

... ***A Treatise on the game of Cheſs; containing the games on odds, from the: „Traité des Amateurs" etc. London.*** 1822. 8. S. *Cochrane, J.*

... ***Aux Amateurs d'Échecs. Réponse à la soirée d'ermites, feuilleton poétique du journal „la Presse"*** (20. *Mars.* 1838). ***A Paris, Impr. de F. Didot, chez Barba et Paccard.*** 8. 1 Blatt. (***Bibliogr. de la France.*** 1838. Nr. 2543.)

Amati, D. Giacinto.

... ***Ricerche ... sulle Origini, scoperte, invenzioni, e perfezionamenti fatti nelle lettere, arti e scienze. Milano, appr. Pirotta.*** 1820 — 1830. gr. 8. 5 Vol.

Digitized by Google

Im dritten Bande handelt der siebente Artikel, Seite 362—384 vom Schachspiele in folgender Weise:

Gli Egizi collocarono il giuoco degli scacchi nella classe delle belle arti. — Come si giuochino gli scacchi. — Donde derivi il giuoco degli scacchi. — Quale fu la cagione dell' invenzione degli scacchi. — (*Nota* 1.) *Sentimento di Frate Jacopo da Cesole circa l'inventore del giuoco degli scacchi. — Ricompensa meravigliosa domandata dall' inventore del giuoco degli scacchi. —* (*Nota* 1.) *Conto dimostrativo della domanda fatta dall' inventore. — A quale nazione si debba l'onore dell' invenzione dello scacchiere. — Del giuoco degli scacchi parlarono Orazio, Virgilio, Dante ed altri molti. — Celebre è il poema di Girolamo Vida, vescovo d'Alba* (*Nota* 3.) — *Epigrafe in cui Vida fa conoscere d'avere intrapresa la ristampa per secondare il genio di Leone X° e Clemente VII°. — Si citano pochi autori che trattanoro degli scacchi. — Automa di figura umana inventato dal cav. Morosi, che si cimenta col più abile giuocatore di scacchi. — L'Alemano Kempelèn inventore di un automa giuocatore di scacchi.*

Amphitheatrum.

... *Amphitheatrum Sapientiae Socraticae joco - seriae ... Congestum à Casparo Dornavio. Hanoviae, typis Wechelianis.* 1619. Fol. — Auf den Seiten 644 — 652 des ersten Theiles findet man *M. H. Vidae scacchiae ludus*, und auf den Seiten 652 — 653 desselben Theiles das *Duellum scacchorum* von *Julius Ascanius Tuccius.*

Anastasia

oder das Schachspiel (in mehreren Ausgaben). S. *Heinse, Wilhelm.*

Anderssen, A.

... Aufgaben für Schachspieler, nebst ihren Lösungen. Von *A. Anderssen.* Breslau, Verlag von

J. Urban (gedruckt bei *A. Leuckart* in Wohlau). 1842. kl. 8. 64 Seiten.

Dieses vortreffliche Werkchen enthält 60 Endspiele von *Stamma* und *La Bourdonnais*. Es erschien, mit *Kuiper's Problems* zusammengedruckt, auch in englischer Sprache zu London. (Vergl. *Kuiper*.)

Andrä, Heinr. Fr.

... Das Schachspiel mit historischen Bemerkungen erläutert, und zum Gebrauch sowohl für Anfänger als geübtere Freunde desselben praktisch ausgearbeitet von *H. F. Andrä*. Halle, bei *Hendel*. 1796. 8. 62 Seiten.

Diese Abhandlung ist eine der dürftigsten. In der kurzen Geschichte des Schachspiels, die das Büchlein liefert, ist nichts zu finden, was uns befriedigen könnte; eben so wenig kann man sich aus der Anleitung zum Spiele selbst, die nur 15 Seiten umfaſst, eine richtige Idee von demselben bilden. — (*Ersch*. Repert. 1796. 1800. XI. IV. 1178. *a*. — Allg. Lit. Zeit. 1797. Nr. 31. I. 239.—240. — Neue allg. deutsche Biblioth. Bd. 34. S. 206.)

Angelus a Sancto Josepho.

S. *Brosse*, *Josephus*.

Anonimo Autor Modenese.

(*Ercole del Rio.*)

Um den häufigen Verwechslungen der beiden Ungenannten, nämlich des *Anonimo Modenese* und *Autore Modenese*, vorzubeugen, so wird es gerathen seyn, hier die Werke der drei groſsen Modeneser: „*Ercole del Rio, Giambattista Lolli* und *Domenico Ponziani*" neben einander anzuführen.

Das Werk des *Ercole del Rio*, „*Osservazioni pratiche*," kam zu Modena im Jahre 1750 heraus, wurde dreizehn Jahre später erklärt, und ist neuerdings wieder unter dem Titel: „*Sopra il Giuoco degli Scacchi osservazioni pratiche dell' Anonimo Mo-*

Digitized by Google

denese. Milano, 1831" abgedruckt worden. Nun folgt das groſse und nur ein Mal in italienischer Sprache gedruckte Werk des *Lolli: „Osservazioni teorico-pratiche ... Bologna.* 1763." — Endlich erschien 1769. *Ponziani's* Werk: „*Il Giuoco incomparabile degli Scacchi ... Opera d'Autore Modenese, divisa in tre parti.* 1769, und zwei Mal abgedruckt: *Venezia* 1801 und 1812. Die zweite verbesserte Auflage, welche zu Rom 1829 wieder aufgelegt wurde, ist vom Jahre 1782, und führt denselben Titel, wie die erste, jedoch mit dem Zusatze: *Seconda edizione purgata et arrichita di nuovi moltissimi Lumi e Scoperte. Modena.* 1782. (*v. Bilguer*). Siehe: *Rio*, *Ercole del*, *Lolli*, *Giambattista*, und *Ponziani*, *Domenico.*

Anonimo Veneziano.

S. *Severino*, *Marco-Aurelio.*

Anonyme Anglais.

S. *Pratt*, *Peter.*

Anonymi.

Zwei englische Uebersetzer des *Vida*. S. *Vida.*

Anton, *Dr. Karl Gottlob.*

...Ueber die Namen der Schachsteine. Mit Bemerkungen über *Nachtigall's* Aufsatz: „Das Schachspiel der Deutschen im fünfzehnten Jahrhundert. — S. Allg. literarischer Anzeiger. Leipzig. 1798. 4. Nr. 53. Sp. 545 — 550.

Antonio das Neves, *Fr.*

S. *Neves.*

Anweisung.

... Anweisung zum Schachspiel, zum Billard, Trictrac und Toccategli-Spiel. Halle. s. a. 8. (*Maſsmann.* 189.)

Digitized by Google

..., deutliche Anweisung vom Schachspiele, daraus man selbst alle Vortheile und Handgriffe ohne Anführung erlernen, mit sich selbst spielen und sich perfectioniren kann. 1740. 8. Ohne Angabe des Ortes. Ein seltenes, besonders dem Anfänger nützliches Werk. — (*Maſsmann.* 186[10].)

... Anweisung zum Schachspiel. Halle, *Dreyssig*, 1804. 8. (*Maſsmann.* 186[11].) Vergl. *Philidor.*

... München, 1820. (S. *Ranson, Jos. von.*)

... Praktische Anweisung zum Schachspiele. Aus dem Französischen übersetzt von *Schack Hiarte Ewald.* (Verschiedene Ausgaben.) S. *Philidor, A. D.*

Apomasar.

... *Apotelesmata s. de significatione et eventis insomniorum, e greco in latinum versa, interprete Jo. Leunclavio. Francofurti, Excudebat Andreas Wechelius.* 1577. 8. (*Clodius.* S. 28.) — Das 24. Kapitel handelt S. 331 *de Ludo Zatricio ex Persarum et Aegyptiorum doctrina.* Vergl. *Ahmed Ben Sirim.*

Aquila, Joannes.

... *Opusculum Enchiridion appellatum ... fermè de omni genere ludorum etc. Impressum Oppenheim.* (1516.) 4. (*Clodius.* S. 28. — *Maſsmann* 191.)

Dieses Werk enthalt auf dem Blatte 3 *a.* eine Regel über das Schachspiel, und auf dem 14. Blatte Stellen, welche in Kürze alle Ergebnisse der früheren Forscher im weltlichen und geistlichen Rechte enthalten, ob die Geistlichen Schach spielen dürfen oder nicht.

Arabschah, Ibn.

... *Ahmedis Arabsiadae Vitae et rerum gestarum Timuri, gui vulgo Tamerlanus dicitur, historia Lugd. Batav. ex typogr. Elzevir.* 1636. 4. S. 428.

... (*Eadem.*) *Latine vertit et annotationes adjecit Manger. Arab. et latine. Leovardiae, apud H. A. de Chalmot.* 1767—72.

Digitized by Google

4. 3 Voll. T. II. P. II. S. 872. Diese Ausgaben enthalten an den bezeichneten Stellen *Ala-ed-din Fabricensis Commentar. de ludo Schatrangi seu latrunculorum et eorum collocatione;* in der erstern bloſs arabisch, in der zweiten Ausgabe arabisch und lateinisch. (Von *Arabsha* siehe: *Herbelot. Biblioth. Oriental.* S. 121.)

(Arblay, the Rev. A. C. L. d'.)

... *Caïssa rediviva; or the Muzio Gambit, an heroicomical poem. By an Amateur of Cheſs. London, by Low.* 1836. — (*Walker*, S. 263.) — Der Gegenstand dieses Gedichtes ist die Partie, welche zwischen *La Bourdonnais* und *Mc Donnell* gespielt wurde. *Walker* hat es in seinen *Philidorian* aufgenommen.

Archaeologia.

... *Archaeologia: or Miscellaneous Tracts relating to Antiquity. Published by the Society of Antiquaries of London. London* 1804—1844. 4. Vol. 1—30.

Dieses Werk enthält über das Schachspiel Folgendes:

Im Vol. IX.	*Count de Brühl and Mr. Barrington on Cheſs*	14—38.
	Cheſs-Players of Italy	26, 27.
	Cheſs invented by Chinese	17, 35.
	Cheſs played in Tibet	17.
	Cheſs not known to the Greeks or Romans	17, 21.
	Cheſs introduced into Europe.	26, 28, 32, 33.
	Cheſs-terms	36, 37.
	Cheſs-rook	26, 29, 37.
Im Vol. XI.	*Mr. Douce's observations on Cheſs*	397—410.
	Cheſs invented by the Hindoos	397.
	Cheſmen called familia	409.
	Cheſs-rook	406.
Im Vol. XXIV.	*Historical Remarks on the Introduction of the Game of Cheſs into Europe*	203.

Digitized by Google

Earlieſt form of the Game found in India . . . . 203.
Claims of the Irish and Welsh to a Knowledge of the Game of Cheſs . 204.
Treatises enumerated in which the Game is treated historically . . 204.
Progreſs of the Game in Europe . . 206.
Cheſs when introduced into France . 207.
Familiarity of the Inhabitants of the North with Cheſs . . 273, 274, 277, 278.
Cheſs brought from the North to England and when . . . . 281, 282.
Early instances of the use of the Game in Europe . . . . 282, *note* [x].
Cheſs boards left as legacies by Cahir Mor, ho died A. D. 177 . . . . 204.
Cheſs-men, set of, formerly preserved at the Abbey of St.-Denis near Paris, described . . . . 208.
Illustration of Cheſs-rook . . . . 239, 240.
Cheſs-rooks, borne in coat-armour by the Rokewood family . . . . 283.
Various notices of Cheſs-terms . . 288.
Cheſs-terms in Ireland . . . 288 *and note* [h].

Archiv.

... Archiv der Spiele oder fortlaufende Beschreibung aller Spiele der Vor- und Mitwelt. Berlin, bei Ludwig Wilhelm Wittich. 1819. 12. 3 Hefte. Das Werkchen handelt auch vom Schachspiele. — (*Maſsmann.* 191.)

Art.

... *L'Art de jouer et de gagner au jeu d'échecs, rendu simple, facile et mis à la portée de tout le monde, au moyen de tableaux synoptiques, d'après les documens fournis par*

*M. B.***, habitué du Café de la Régence. (Signé P. L.) A Paris, chez Ferry jeune, Palais Royal, Impr. de Constant Chantpie.* 1828. 8. $1^7/_8$ Bögen und 2 *Tableaux. (Bibliogr. de la France.* 1828. Nr. 6080.)

Artemidorus Daldianus.

... *Oneirocritica. Lib.* 3, *cap.* 1, *et Lib.* 3, 56, *ubi de insomniis circa ludos Cuborum et Latrunculorum. Græce et latine edidit Rigaltius.* In verschiedenen Ausgaben. (*Clodius.* S. 29.)

Attempt.

... *Attempt to analyse the Automaton Chefs-Player of Mr. de Kempelen. London.* 1821. 8. S. *Willis, Robert.*

..., *to analyse a defence of the King's gambet.* S. *Asiatic Journal.* Vol. 13. (1822.) S. 48.

Averani, Giuseppe.

(*Flor.* 1662—1738.)

... *De Calculorum seu Latrunculorum ludo Dissertatio.* S. *Miscellanea di varie Operette. In Venezia, appr. Tommaso Bettinelli.* 1743. 12. VII. *n. curr.* 160. (Vergl. *Mazzuchelli.* Vol. I. P. II. S. 1239. Nr. IV. „*Fù questa stampata alcuni anni dopo la sua morte etc.*")

August, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg (Gustavus Selenus).

Dieser erhabene Gründer der rühmlichst bekannten Bibliothek zu Wolfenbüttel wurde den 10. April 1579 geboren, und starb am 17. September 1666. Er übersetzte und erweiterte das Werk des *Ruy Lopez*, und gab seine Arbeit im Jahre 1616, und wie auf dem Titelblatte einiger Abdrücke steht, 1617, zu Leipzig, unter dem nachstehenden Titel im Druck heraus. Die Seiten 174—424 enthalten nur die Spiele des *Lopez*, das Uebrige handelt von dem Ursprunge und der Geschichte des Schachspiels, von den Ge-

Digitized by Google

setzen und dem Werthe der Steine, wie die Einwohner von Ströpeke das Schach auf dreierlei Art ziehen; und zuletzt über ein ganz anderes Spiel, die Rythmomachie.

In den Abdruck, welcher in der Wolfenbüttel'schen Bibliothek befindlich ist, und von *Koch*, wie er in der Einleitung seiner Schachspielkunst sagt, zu seiner Arbeit benützt wurde, sind mehrere Anmerkungen von dem Verfasser eigenhändig eingezeichnet. Bei dem zweiten Gambitspiele S. 216 steht ein groſses Kupfer, worauf zwei Spieler abgebildet sind, die das daselbst ausgeführte Spiel vor sich haben. Neben der einen Figur steht von des Herzogs Hand geschrieben: „*Il ritratto dell' Autore.*“ Uebrigens ist dieses Werk in einer so schwerfälligen, veralteten Sprache und in einer so unbequemen Bezeichnungsart abgefaſst, daſs wohl nicht leicht ein Schachspieler Lust erhalten möchte, darnach die Spiele desselben durchzuspielen. Sie finden sich zum gröſseren Theile im *Koch* 1801, und im Codex 1813 umgeschrieben; ferner hat *Sarratt* sie, mit Ausnahme der Kritik des *Damiano*, theilweise ins Englische übersetzt. Obgleich nun aber eben dieser Schriftsteller auch 1813 den *Lopez* übersetzte, so bemerkt er dennoch in seiner Ausgabe des *Gianutio* und *Selenus* 1817 nirgends, daſs *Lopez* und *Selenus* ein und dasselke Werk seyen, vielmehr sagt er nur in der Vorrede S. XIX, daſs *Selenus* mehrere Züge des *Damiano* entschieden tadle, daſs er (*Sarratt*) aber glaube, der Herzog habe denselben Fehler, wie *Ruy Lopez* begangen; er kunstrichtre einen stärkeren Spieler, als er selbst war. Daſs die Schachschriftsteller übrigens nicht längst schon auf die Einerleiheit dieser beiden Werke aufmerksam geworden sind, ist um so auffallender, da *Selenus* in seiner Vorrede selbst mittheilt, „daſs er der Ordnung, welche ein Hispanier *Ruy Lopez* in seinem Schachbuche gehalten, sich gebrauchet.“

Gustavus Selenus, oder vielmehr der *Herzog August*, machte um das Jahr 1598, als er noch der Jüngere genannt wurde und keine Aussicht auf den Thron zu kommen hatte, eine Reise durch Italien, Sizilien und Malta, und mag wohl daher die

Digitized by Google

Uebersetzung des ***Lopez*** von ***Tarsia***, ***Venezia*** 1584, mit nach Deutschland genommen haben, welche er ſpäter in deutscher Sprache bearbeitete (*v. Bilguer*). Die von dem geistreichen ***L. Bledow*** besorgte Schachzeitung liefert uns eine ausführliche Lebensbeschreibung dieses ausgezeichneten Fürsten.

... „Das Schach- oder König-Spiel. Von *Gustavo Seleno.* In vier unterschiedene Bücher, mit besonderm Fleiſs, gründlich und ordentlich abgefasset. Auch mit dienlichen Kupferstichen gezieret, desgleichen vorhin nicht ausgangen. Diesem ist zu ende, angefüget ein sehr altes Spiel, genandt *Rhythmo-Machia. Cum Privil. Caesareo ad Sexennium. Lipsiae, CIↃ.IↃC.XVI.* (*Qqq. IVa*). Leipzig, Gedruckt durch Lorentz Kober. Bey Henning Groſs dem Jüngern zu finden. Im Jahr M. DE.Xvj." 24 Seiten, 1 Tab., ferner 495 und noch 3 Seiten in gr. 4.

Der Schmutztitel: „Ausführliche Beschreibung des Schach- oder König-Spieles."

Das Werk ist nach den *Annales encycl.* im Jahre 1628 zu Venedig ins Italienische, und zu Königsberg ins Französische übersetzt worden; jedoch wurden diese Uebersetzungen nie gedruckt. (Vergl. *Conring*, *de Bibliotheca Augusta.* — *Höck.* S. 173. — *Cancellieri.* S. 53. — *Magasin encycl.* 1817. V. S. 227. — *Georgi.* IV. S. 89. (1617.) — *Adelung.* I. 1254.) — Der verstorbene k. k. geheime Hofarchivar *Anton von Gévay* besaſs einen Abdruck mit der Jahreszahl 1617.

... S. auch: *Selenus Contractus.*

... *The Works of Gianutio and Gustavus Selenus on the Game of Cheſs... London.* 1817. 8. S. *Sarratt*, *J. H.*

... Spiele desselben. S. *Koch*, *Joh. Fr. Wilh.* und *Silberschmidt*, *Hirsch.*

... Die Rythmomachie. S. *Koch*, *J. Er. W.*

Digitized by Google

Auslegung.

... Auslegung des Schachspils, woher seyn Anfang. (Costenz 1507.) 4. S. ***Mennel, Jakob*** (in der siebenten Abtheilung).

Automaton Cheſs Player, The.

Eine Beschreibung und Abbildung dieser Maschine des Herrn ***v. Kempelen*** findet man im ersten Bande des ***Cheſs Player's Chronicle.*** S. I — XVIII. Die Abbildung dient als Titelkupfer.

Autore Modenese.

S. ***Ponziani, Domenico.***

Aylwardus, Simon.

... ***De ludo Scachorum. Ms. ante ann.*** 1456. S. ***Hyde, Th. Mandragorias. Oxon.*** 1694. 8. I. P. 2. S. 183, und dessen ***Syntagma Dissertatt. Ibid.*** 1767. 4. Vol. II. S. 7 und 156.

Dieser englische Dichter lebte unter dem Könige ***Heinrich VI.*** Vier Verse dieses Dichters führt ***Clodius*** aus dem Werke des ***Joh. Pitsei, Hist. Relat. de Reb. Angl. Append. Cent.*** IV. 34 an, und aus ihm ***Cancellieri. Walker*** sagt S. 260, daſs ***Aylward*** kein Werk über das Schachspiel verfaſst, sondern nur eine Abschrift von jenem des ***Jacob von Cessolis*** gemacht habe, welche sich noch in der Bibliothek des ***Magdalen College*** zu Oxford befindet. (Vergl. die erste Abtheilung.)

Azevedo, M.

... ***Jeu des Echecs, ou parties du Calabrois et de Stamma, arrangées avec une notation facile par .... Bourdeaux.*** 1833. (S. ***Walker.*** S. 258.)

Azzio, Tommaso.

T. ***Actius, Thomas.***

Digitized by Google

B. (C. A. v.)

S. *C. A. v. B.*

*B***, M.*

S. *L'Art de jouer et gagner au jeu d'échecs ... Paris.* 1828. 8.

Bachet, Claude Gaspar, Sieur de Meziriac.

... *Problèmes plaisants et delectables qui se font par les Nombres. Parties recueillis de divers autheurs, et inventez de nouveau avec leur demonstration, par Claude Gaspar Bachet, Sr. de Meziriac. Tres-vtiles pour toutes sortes de personnes curieuses, qui se servent d'Arithmetique.* (Eine Vignette.) *A Lyon, chez Pierre Rigaud, en ruë Merciere, au coing de ruë Ferrandiere, à l'enseigne de la Fortune. M. D.CXII. Avec Privilege de l'Autheur.*“ kl. 8. 8 Blätter und 172 Seiten. (*Clodius.* S. 33.) Das Werk handelt von der Rythmomachie.)

Ballière de Laisement, Denis.

... *Essai sur les problèmes de situation.* (Mit dem Motto:) „*Posthabui tamen illorum mea seria ludo.*“ *Rouen, chez Racine.* 1782. 8. IV und 74 Seiten, mit 7 Kupfertafeln. Die Seiten 67—89 handeln von dem Rösselsprunge. (S. *Barbier.* I. 436. 4. 5772.— *Magasin encycl.* 1817. V. 219.— *Quérard.* I. S. 163. — *Walker*, S. 269, nennt das Jahr 1783.)

Dieser Autor schrieb auch einen *Traité de la Musique. Paris.* 1774. 4. Er starb zu Rouen 1800.

Balmford, Jacob.

... ***On various games, including Cheſs. London.*** **1623. 8.** (***Walker.*** S. 261.)

Barbeyrac, Jean.

... ***Traité du Jeu, où l'on examine les principales questions de droit naturel et de morale qui ont du rapport à cette matière. A Amsterdam, chez Pierre Humbert.*** **1709. 8.** ***min.*** 2 Vols.

Der zweite Band enthält über das Schachspiel Folgendes:

Origine de ce Jeu. — S'il aiguise l'Esprit. — S'il porte par lui-même à tromper et à aimer trop la guerre. — S'il sert à former ou à nourrir l'Orgueil. — Vray tems d'y jouer. — Exemples d'un prodigieux arrachment de plusieurs pour ce jeu. — Nom de la cour de l'Echiquier en Angletterre, d'où vient.

Dieses Werk erschien in noch andern Ausgaben, deren eine zu Amsterdam im Jahre 1737 bei demselben Verleger angekündigt wurde.

... „Tractat vom Spiel, worinn die vornehmsten zum Recht der Natur und zur Sitten-Lehre gehörigen Punkte, so Beziehung haben mit dieser Materie, untersuchet werden. Nach der andern, revidirten und vermehrten Auflage aus dem Französischen übersetzet von ***Jacob Wilhelm Lustig, Hamburgensem***, Organisten zu St. Martini in Groningen. Bremen, Verlegts Gerhard Wilhelm Rump. 1740. 8.

Inhalt: Das Schachspiel wird zuweilen ohne Grund verurtheilet. — Sein Erfinder. — Obs zu den Waffen anreitze; und der gröſsten Leute Schwachheiten entdecke. — Erfordert eine starke Einbildungskraft. — Was ***Joh. Huſs*** davon urtheilet. — Wie ***Montagne*** es nennet. — Verboth ***Jakob I.***, König von Engeland, seinem Sohn. — Ist aus dem Orient zu uns gekommen. — Wie übermäſsig die orientalischen Völker es lieben. — Vor-

Digitized by Google

theile so man demselben zuschreibt. — Ursprung des Namens: Schachstadt.

Barbier, John.

... *The famous Game of Cheſse-playe etc. London,* 1672 und 1673. S. *Saul, Arthur.*

Barozzi, Francesco.

... *Il nobilissimo et antiquissimo Givoco Pythagoreo nominato Rythmomachia, cioè Battaglia de Consonantie de Numeri, Ritrouato per vtilità et solazzo delli studiosi. Et al presente per Francesco Barozzi Gentil'huomo Venetiano in lingua volgare in modo di Paraphrasi composto.* (Zeichen des Druckers.) *In Venetia, Appresso Gratioso Perchacino.* 1572. 4. *min.* (*Clodius.* S. 35.) Der unvollständige Abdruck der Wiener Hofbibliothek hat 22 bezifferte und 2 unbezifferte Blätter. Die übrigen fehlen. Die Tafeln und Figuren sind in das Werk hineingedruckt. — (Vergl. *Boissière.*)

Barrau, M.

... *La dame et le Pion. Fable.* S. *Palamède.* 1836. T. I. S. 69.

Barrington, Daines.

... *An Historical Disquisition on the Game of Cheſs, addreſsed to Count de Brühl, F. A. S.* — S. *Archaeologia.* Vol. IX. S. 16—38, und im ersten Bande des *Cheſs Player's Chronicle.* S 90, 105 und 121. — (Vergl. *Rees' Cyclopaedia.* Vol. VII. *v. Cheſs.* — *Magasin encycl.* 1817. V. S. 219.) — Diese Abhandlung findet man deutsch im dreizehnten Bande der natürlichen Magie von *Halle.* — (Vergl. *Brühl.*)

Battverio, Cavaliere Giovanni.

Dieser Mann soll (nach *Cancellieri.* S. 45) auch ein Werk über das Schachspiel geschrieben haben; der Titel jedoch ist uns bis jetzt noch unbekannt.

Digitized by Google

Bayle, Pierre.

... *Dictionnaire historique et critique. Rotterdam, chez Reinier Leers.* 1697. Fol. 4 Voll. — 2de *Edit. Ibid.* 1702. Fol. 3 Voll. — *Amsterd. chez Brunel.* 1736. Fol. 4 Voll.

... Ins Deutsche übersetzt von *J. Chr. Gottsched.* Leipzig, bei Chr. Breitkopf. 1741. Fol. 4 Voll. — Siehe darin die Artikel *Boi* und *Gioachino Greco,* wo der Verfasser von den zwei berühmten Schachspielern *Boi di Siracusa* und *Gioach. Greco,* genannt der *Calabrese,* spricht; auch ist der Artikel: *Hegesilochus* nachzulesen.

In der aus fünfzehn Bänden und einem Bande *Tables* bestehenden Ausgabe: Paris, 1820. gr. 8. sind die oberwähnten Artikel im T. III. S. 525, und T. VII. S. 87 zu finden.

Beale, Francis.

... *The royall game of Chefse-playe, sometimes the recreation of the late King with many of the nobility, illustrated with almost an hundred Gambetts, being the study of Biochimo, the famous Italian. London, by Henry Herringman,* 1656. 8. 122 Seiten, mit dem Bildnisse *Charles I.* als Titelkupfer. (*Walker,* S. 262.) S. *Greco, Gioacchimo.*

Bedeutung.

... Des Altenn Ritterlichen spils des Schachzabels grüntlich Bedeutung etc. Franckfurt a. M. Egenolph. 1536. kl. 4. S. *Mennel, Jacob* (in der ersten Abtheilung).

Beiträge.

... Beiträge zur Geschichte und Literatur vorzüglich aus den Archiven und Bibliotheken des Kantons Aargau. Herausgegeben von Dr. *H. Kurz* und *Placid. Weissenbach.* Aarau, Sauerländer. 1846. 8. Im ersten Bande, Heft 1 und 2 liefert uns Professor *Wilh. Wackernagel* einen vortrefflichen historisch-literarischen Aufsatz mit der

Digitized by Google

Ueberschrift: „Ueber das Schachzabelbuch ***Konrads von Ammenhusen*** und die Zofinger Handschrift desselben.“

... Beiträge zum Unterricht im Schachspiel von ***W. S.*** (*Schlesinger*). Preſsburg, gedruckt bei G. A. Belnay 1804. gr. 8. S. *Stamma, Philipp.*

Bell's Life in London.

Diese Zeitschrift hätte früher weit eher den Titel einer ***Cheſs Chronicle*** verdient, weil sie in jeder Woche regelmäſsig Spiele mittheilte, deren gröſster Theil von ***De la Bourdonnais*** und ***Mc Donell*** gespielt worden sind. (*Walker*, S. 262.)

Bellecour.

... ***Academy of Play.*** S. l. 1780. 12.

Bellincini, Adeodato.

Von diesem Mönche befinden sich Endspiele in der zweiten Ausgabe des Codex von ***Koch.***

Bellonius, Petrus. (Belon du Mans.)

... ***Observationes. Libr.*** III. ***Cap.*** 49. ***pag.*** 200 ***in Caroli Clusii Exotericis.*** 1605. Fol. ***ex Offic. Plant.***, wo von dem Schachspiele bei den Türken die Rede ist. (***Clodius.*** S. 39.)

Ben-Oni.

S. ***Reinganum.***

Bendix, B.

... ***Recueil de*** 60 ***parties d'échecs avec des observations instructives, par lesquelles on démontre les secrets de ce jeu et l'art de le jouer en perfection. St.-Petersbourg, Impr. de Pluchart.*** 1824. 8. ***Ie Partie.*** 77 Seiten. (***Revue encycl.*** Vol. 28. S. 810. — ***Maſsmann.*** 177[24].)

Digitized by Google

Dieses Werk enthält nur Endspiele, und die übrigen Bücher sind Uebersetzungen des ***Greco***, ***Koch*** und ***De la Bourdonnais***.

... Darstellung eines Schachspiels, welches zwischen zwei Gesellschaften in Hamburg und Berlin geführt worden. Mit erläuternden Anmerkungen von ***B. Bendix***. Copenhagen, 1833. 8.

Bertin, Captain Joseph.

... ***The noble game of Cheſs containing rules and instructions for the use of those, who have already a little Knowledge of this game. London, printed by H. Woodfall for the Author; and sold only at Slaughter's Coffee-house in St. Martin's Lane.*** 1735. kl. 8. 78 Seiten. (***Twiſs***. II. S. 84. — ***Rio. Venez***. 1812.)

Dieses auf Kosten des Verfassers gedruckte Buch enthält Gambitspiele, gewöhnliche Spiele ohne Vorgaben und einige Endspiele. Bemerkenswerth ist aber darin nur das Gambit der drei Bauern, welches seit ***Philidor*** gewöhnlicher ***Gambit Cunningham*** genannt wird. Die Endspiele sind zum Theil aus dem ***Greco*** entlehnt; andere finden sich in dem zwei Jahre später zu Paris gedruckten Werke des ***Stamma***, so daſs unter andern das erste Endspiel des ***Bertin***, S. 54, auch das erste im ***Stamma*** ist. Es wäre aber leicht möglich, daſs auch diese nicht von ***Bertin*** herrühren, sondern daſs sie ihm auf seinen Reisen, von denen er in der Vorrede zu seinen Werken spricht, durch ***Stamma*** mitgetheilt wären. (***V. Bilguer.***). ***Lowndes*** macht in seinen ***Bibliogr. Dictionary*** folgende Bemerkung: ***„Captain Bertin is intitled to the praise of having invented the three pawns' gambit nonally ascribed to Cunningham.***

Besoldus, Christophorus.

... Dessen ***Thesaurus practicus etc.*** Von diesem Werke sind seit dem Jahre 1641 bis 1740 viele Ausgaben, und eine Fortsetzung unter dem Titel: ***Orbis Novus literatorum etc. Pede-***

Digitized by Google

ponti. 1740 in Fol. erschienen. Siehe darin die Artikel: Brettspiel, Schachspiel und Spiel.

Beyer, M. Augustus.

... *Memoriae historico - criticae Librorum rariorum. Dresdae et Lipsiae, apud Fridericum Heckel.* 1743. kl. 8. — Die Seiten 77 bis 93 enthalten eine *Bibliotheca Scriptorum de Ludis*, also auch des Schachspiels.

Beyträge.

S. Beiträge.

Bilguer, Paul Rudolph von.

Unter den neuesten Werken über das Schachspiel zeichnen sich jene des *Paul Rudolph von Bilguer* vortheilhaft aus. Dieser Schachschriftsteller, der Sohn des meklenburgischen Obersten und Stadtcommandeurs *A. L. von Bilguer*, war ein höchst begabter und wissenschaftlich gebildeter junger Mann. Von mittlerer Statur, mit sehr markirten Gesichtszügen, besaſs er aber, bei einer leicht erregbaren Natur, nur eine schwächliche Körperbeschaffenheit, und hatte stets ein krankhaftes, hektisches Aussehen. Früh trat er beim 24. Linien-Infanterie-Regimente zu Neu-Ruppin in preussische Militärdienste. Da er aber das Bedürfniſs nach einer mehr wissenschaftlichen Beschäftigung fühlte, so begab er sich im Herbste 1837 nach Berlin auf die Kriegsschule. *Bilguer's* Kränklichkeit nöthigte ihn indeſs bald nach seiner Garnison zurückzugehen und den Abschied nachzusuchen. So kam er im Frühjahre 1839 wieder nach Berlin, um sich auschlieſslich mit dem Schachspiele und der Literatur zu beschäftigen. Namentlich waren es, auſser seinem Zweispringerspiele, Kritiken neu erschienener Werke über verschiedene Gegenstände und gröſsere belletristische Aufsätze, welche er anonym in Journalen bekannt machte. Aber, wie bei Brustkranken nicht selten geschieht, hatte auch er seine Kräfte stets überschätzt, seinem schwachen Körper, trotz aller

Digitized by Google

Mahnungen der Aerzte und seiner Bekannten, zu viel zugemuthet, und dadurch die gänzliche Aufreibung beschleunigt.

v. Bilguer hat sich nicht allein durch sein praktisches Spiel, sondern auch durch seine Fertigkeit, aus dem Gedächtnisse zu spielen, den Ruf eines der vorzüglichsten Schachspieler der neuesten Zeit erworben. Gleich *Philidor* und *De la Bourdonnais* führte er mit Leichtigkeit in derselben Zeit zwei Spiele, ohne auf die Bretter zu sehen, während er noch darneben eine dritte Partie sehend spielte, und sich mit den Umstehenden unterhielt. Er besaſs demnach eine Stärke der Berechnung und des Gedächtnisses, wie sie nur selten Jemanden zu Theil wird.

Bald nach Beendigung seines Zweispringerspiels begann *Bilguer* das Handbuch des Schachspiels, welches sein Freund Herr *v. Heydebrand* und der *Lasa*, seinem Wunsche gemäſs, fortgesetzt hat. Er konnte leider das angefangene Werk nicht vollenden, da sein gebrechlicher Körper am 16. September 1840 den Leiden einer auszehrenden Krankheit erlag, nachdem er kurz zuvor erblindet war. (Aus den Notizen des obgenannten Fortsetzers.)

... Zur Theorie des Schachspiels. — Das Zweispringerspiel im Nachzuge von *P. R. v. Bilguer*, Mitglied der Schachgesellschaft des Blumengartens zu Berlin. Berlin, Verlag von Veit & Comp. 1839. gr. 8. 4 Bl., 79 Seiten und 11 Tabellen.

Dieses Werkchen ist eine ausführliche Untersuchung und Bearbeitung derjenigen Stellung, in welche man nach folgenden drei Anfangszügen gelangt:

1.	*e* 2 — *e* 4.	*e* 7 — *e* 5.
2.	*Sg* 1 — *f* 3.	*Sb* 8 — *c* 6.
3.	*Lf* 1 — *c* 4.	*Sg* 8 — *f* 6.

Bilguer beweist, daſs in dieser Stellung Weiſs durch 4. *Sf* 3 — *g* 5 ein dem Schwarzen überlegenes Spiel erhält, daſs er aber bei jedem anderen Zuge den Vortheil, welchen ihm Schwarz durch den Fehlzug 3. *Sg* 8 — *f* 6 statt 3. *Lf* 8 — *c* 5, eingeräumt hat, wieder aus den Händen gibt. Nach des Verfassers eigenen Worten

Digitized by Google

ist das Werk nicht für die ersten Anfänger, sondern für den schon geübteren Spieler bestimmt. Die ganze Arbeit, welche in 206 Verändernngen und den dazu gehörigen Anmerkungen besteht, ist von dem gröſsten Nutzen sowohl für das praktische Spiel als die Theorie, und, mit Ausnahme weniger Flüchtigkeitsfehler, durchaus fehlerlos, wie dies auch nicht anders zu erwarten stand, da sie von einem ausgezeichneten Spieler herrührt. (Ebendaselbst.)

... Handbuch des Schachspiels. Entworfen und angefangen von *P. A. v. Bilguer*. Fortgesetzt und herausgegeben von seinem Freunde von (*Heydebrand* und) der *Lasa*. Verlag von Veit & Comp. 1843. gr. 8. Diesem Titel gegenüber: „*v. Bilguer* Handbuch des Schachspiels.“ (Eine Schachtafel.) Berlin (wie oben). Mit eingedruckten Figuren und Schachtafeln, mit Stellungen im zweiten Buche. Erstes Buch. XI + 1 und 376 Seiten. Das zweite Buch: Spielendungen, 124 Seiten.

Die dem Ganzen dieses vortrefflichen Werkes zum Grunde liegende Idee war, den Schachfreunden eine möglichst vollkommene Anleitung zum eigenen Studium für ihr praktisches Spiel darzubieten, und sich in zwei Büchern über alles zu verbreiten, was der Theorie gründlich zu lehren möglich ist, nämlich eine vollständige Analyse der Anfänge, so wie der regelmäſsigen Spielendungen zu geben. Jedem Capitel folgen einige Spiele als Muster, um auch in der Mitte einer Partie gut spielen zu lernen. Das Werk ist übrigens so eingerichtet, daſs es auch dem Bedürfnisse geübterer Spieler entspricht, welche vielleicht nur über die eine oder die andere Eröffnung eine Aufklärung zu finden wünschen. Die zweckmäſsige Einrichtung der Tabellen trägt viel dazu bei, die Zusammenstellung der Spiele weit übersichtlicher zu machen, als das bisher in irgend einem Lehrbuche möglich war. Manche neue Eröffnungen sind hinzugefügt, andere, welche bisher für gewagte Spielarten gelten, haben sich als gefahrlos erwiesen, während einige gänzlich verworfen werden muſsten. Die geschätzten Verfasser wurden bei ihrer Arbeit von den Herren *Bledow*, *Hanstein*, *Jänisch*, *Mayet* unterstützt, und erhielten

Digitized by Google

nebstbei noch viele andere treffliche Notizen von ***Kieseritzky*** und ***Alexandre*** aus Paris, von ***Lewis*** und ***Staunton*** aus London. So konnte es denn nicht fehlen, daſs dieses Werk sich jenen Grad von Vollkommenheit erwarb, welcher einem guten Lehrbuche nothwendig ist. Dieses Werk hat sich in England den Ruhm des vortrefflichsten erworben, und ist auch unter dem Titel: „***Bilguer's Hand-book of Cheſs***" ins Englische übersetzt, erschienen.

Billig, Eduard.

... Der Rösselsprung mit Variationen. Mitweide. 1831. 24. 64 Seiten. (***Walker.*** S. 262.)

Bingham, J. S. Esq.

Dies ist der Name des englischen Uebersetzers des Buches von ***Domenico Ponziani***, nicht aber jenes des ***Ercole del Rio***, wie auf dem Titel der Uebersetzung fälschlich zu finden ist. S. ***Ponziani, Domenico.***

Biochimo.

S. ***Greco, Gioachino, Calabrese.***

Bledow, L. E.

... Die zwischen dem Berliner und Posener Klub durch Correspondenz gespielten Schach-Partien mit Anmerkungen und Varianten; nebst einer Sammlung von fünfzig andern Correspondenz-Partien. Herausgegeben von ***L. Bledow.*** Berlin, Verlag von Veit & Comp. 1843. gr. 8. 2 Blätter. IV und 102 Seiten. Der Umschlag hat den Titel: „Zwei und fünfzig Correspondenz-Parthieen. Herausgegeben von ***L. Bledow.*** Berlin etc. (Vergl. ***W. Lewis.***)

Im Jahre 1839 und 1840 sind, in Folge der Aufforderung des Posener Klubs, zwischen Berlin und Posen zwei Correspondenz-Partien, ein Lauferspiel und ein Laufergambit gespielt worden. Das Laufergambit ist jedoch, wie auch in dem voranste-

Digitized by Google

henden Werke angegeben, nicht von *Bledow* selbst, sondern von dem verstorbenen *v. Bilguer* und dem Assessor *Hanstein* bearbeitet. Obgleich die Erläuterungen der beiden Spiele für das Studium des Königslauferspiels und des Laufergambits an sich von Bedeutung sind, so erhält das kleine Werk doch durch den erwähnten Anhang noch eine besondere Wichtigkeit. Es ist das Ganze nämlich eine Sammlung aller bis jetzt durch den Druck, zerstreut in verschiedenen Zeitschriften, bekannt gewordenen Correspondenz-Partien, welche von dem Herausgeber mit eben so unermüdlichem Eifer unternommen, als lobenswerth durchgeführt wurde, und dadurch allen Freunden des Schachspiels eine höchst willkommene Gabe geworden ist. (*v. Bilguer*). — Ueberdies ist noch erwähnenswerth, dafs *Bledow* eine der vollständigsten Schachbibliotheken besafs, welche über 300 Bände der seltensten und besten Schriften über dieses Spiel umfafst. Im Jahre 1846 gründete er noch die vortreffliche Berliner Schachzeitung; er redigirte jedoch nur die beiden ersten Hefte derselben, indem der Tod schon am 6. August desselben Jahres seinen rühmlichen Bestrebungen ein allzu frühes Ziel setzte. *Bledow* war am 27. Juli 1795 geboren.

Boccacio, *Giovanni.*

Im *Lib. VI* seines *Filocopo. Venet. ap. Bart. Cesano*, 1551, S. 261, beschreibt er mit höchster Zierlichkeit die Charaktere zweier Schachspieler, deren einer ein schlechter, der andere ein ausgezeichneter ist. — Man vergleiche noch die übrigen Ausgaben des *Filocopo* und das Leben *Boccaccio's* vom *Conte Gio. Batt. Baldelli. Firenze*, *appr. Carli.* 1806. 8. S. XLIV. *liv.* 29, 355. — (*Clodius.* S. 42, und *Twiſs.* II. S. 89.)

Böckmann, *J. L.*

... Hypotetische Erklärung des berühmten mechanischen Schachspielers des Herrn von *Kempelen.* — S. *Poſsell's* wissenschaftliches Magazin für Aufklärung. Kehl, 1785. Heft. 1. S. 72 u. f. — Auch in des Verfassers kleinen Schriften. I. S. 85.

Digitized by Google

Boissière, Claude, lat. Buxerius.

... *Rithmomachia. S. a.* 1514. S. *Rithmomachia.*

... *Nobilissimus et antiquissimus ludus Pythagoreus (qui Rythmomachia nominatur) in vtilitatem et relaxationem studiosorum comparatus ad veram et facilem proprietatem et rationem assequendam, nunc tandem per Claudium Buxerium Delphinatem illustratus.* (Zeichen des Druckers.) *Lutetiae, Apud Guilielmum Cauellat, sub pingua gallina. Abacus et calculi veneunt in Palatio apud Joannem Gentil.* 1556. *Cum privilegio Regis.* 8. 52 Blätter mit Abbildungen.

... *Le très-excellent et ancien jeu Pythagorique, dict Rhythmomachie, fort propre et très-util à la recréation des esprits vertueux, pour obtenir vraye et prompte habitude en tout nombre et proportion: nouvellement illustré par Maistre Claude de Boissière, Dauphinois. Ibidem.* 1554. 36 bezifferte Blätter mit Abbildungen.

... *Le même Ouvrage. Illustré par Maistre Claude de Boissière, Dauphinois, et nouvellement amplifié par le même auteur. Ibidem.* 1556. In 4. 52 bezifferte Blätter mit Abbildungen. (*Clodius.* S. 42. — *Twiſs.* II. S. 49. — *Oettinger.* Nr. 31.) — *Bulletin du Bibliophile.* 1843. S. 447.)

... Die italienische Bearbeitung. S. *Barozzi, Fr.* (Vergl. *Jacob. Faber, Stapulensis* und *Henr. Stephanus.*) Die Wiener Hofbibliothek besitzt alle drei Ausgaben.

Bonsenior.

S. *Aben-Jachia.*

Bourdonnais, L. Ch. Mahé de la.

S. *Mahé* etc.

Brede, J.

... Almanach für Freunde vom Schachspiel von ... (Dies Buch verfolgt den König.) Altona,

bei Johann Friedrich Hammerschmid *s. a.* kl. 8. 176 Seiten, mit 112 lithogr. Schachtafeln und 24 Abbildungen für den Gang des Springers und einem Blatte: Correspondenzpartie zwischen *Glücktadt W.* und *Schleswig S.*

Brettspieler.

... Brettspieler, der allzeit fertige, oder Anweisung zur schnellsten praktischen Erlernung sowohl, als auch der Regeln vom Schach-, Domino-, Dame-, Kegel-, Billard-, Ball-, Trictrac- und Toccategli-Spiel. Mit einer Kupfertafel. Wien, bei Haas, 1835. 8. 144 Seiten. (*Walker.* S. 269.)

Brosse, Josephus

(*v. Angelus a Sancto Josepho*).

... *Gazophilacium Linguae Persarum triplici linguarum clavi ... reseratum etc. Amstelodami. Ex officina Jansonio-Waesbergiana.* 1684. Fol. — Auf den Seiten 370 — 371 findet man die im Schachspiele vorkommenden technischen Ausdrücke und Redensarten in italienischer, lateinischer, französischer und persischer Sprache.

Brodecky, aus Prag.

(Spielendungen in *Koch's* Codex, zweiter Auflage.)

Brühl, Hans Maurice, Count de.

... *Letter from Count Brühl, Envoy from the Elector of Saxony, and Knight of the White Eagle of Poland, F. R. and A. SS. to the Hon. Daines Barrington containing some Chefs Anecdotes of the present Century* (18th). S. *Archaeologia.* Vol. IX. S. 14.

Brunetti, Francisco Saverio.

... *Giuochi delle Minchiate, Ombre, Scacchi ed altri d'ingegno da D. Francesco Saverio Brunetti da Corinaldo. In*

Digitized by Google

Roma, per il Barnabò e Lazzarini. 1747. 8. (*Mazzuchelli.* II. IV. 2174. — *Maſsmann.* S. 191.)

Brunna, Laurentius de.

S. *Braun.* (In der ersten Abtheilung.)

Bruns, Paul Jacob.

... Beiträge zur kritischen Bearbeitung unbenutzter alter Handschriften, Drucke und Urkunden. Braunschweig, gedr. und im Verlage bey Karl Reichard. 1802. 8. — Die Seiten 68—76 und 169—172 enthalten literarische Aufsätze über *Jacob von Cessolis* von *Eschenburg* und dem Herausgeber.

Bryant, Mr.

... *History of the Match between Mr. Staunton and Mr. St. Amant.* S. *Cheſs Player's Chronicle.* Vol. VI. S. 145 u. 182.

Budden, D. S.

S. *Greco, Gioachino, Calabrese.*

Buhle, Christ. A. A.

... Das Schachspiel, historisch erläutert, mit einer kurzen Anleitung versehen von .... Nebst Figuren von Zinn. Halle (bei Renger in Commission). 1812. 8. (Ersch. Handb. III. 1828. S. 952.)

Buke.

... *The Buke of the Cheſs. London,* 1818. 4. 42 Blätter mit schottischer Black-Schrift.

Dieser Tractat ist von einer alten englischen Handschrift aus dem Anfange des sechzehnten Jahrhunderts genommen; der Druck aber ein Privat-Unternehmen der *Auchinleck*-Presse durch *Sir Alexandre Boswell.* Nach *Lowndes* sollen davon nur 40 Ab-

Digitized by Google

drücke gemacht worden seyn. *Boswell's* Ausspruche zu Folge heiſst der Verfasser *Ms. Ihois Sloane*, welches jener aus folgenden Worten schlieſsen läſst: „*Heir ends-ye buke of ye Cheſse, script. per manu Ihoïs Sloane.*“ *Walker* glaubt jedoch, *Sloane* sey nur der Uebersetzer einer lateinischen Handschrift, von welcher in den Bibliotheken noch viele Abschriften bestehen, worunter er vielleicht jene des *Jacob. de Cessolis* meint.

Burchelati, *Bartolomeo.*

(Uebersetzer des *J. A. Tuccius.*) S. *Tuccius*, *Jul. Ascan.*

Busch, *G. Chr. B.*

...Handbuch der Erfindungen. 4. Aufl. Eisenach, bei J. G. E. Wittekindt und später bei J. Fr. Barecke. 1802 — 1822. gr. 8. 12 Theile.

Der eilfte Theil enthält von Seite 145 — 154 einen historischen Artikel über das Schachspiel, und über den Schachspieler des Herrn von *Kempelen.*

Buxerius, *Claudius.*

S. *Boiſsière*, *Claude de.*

C. A. v. B.

... Regeln des Schachspiels nebst beygefügtem Muster eines regelmäſsigen Schachspieles für Anfänger, nebst Anmerkungen des groſsen Schachspielmeisters *A. D. Philidor* und des berühmten Arabers *Philipp Stamma*, von Aleppo in Syrien gebürtig, wie auch das Schachmatt des Laufers und des Thurmes gegen einen Thurm. Herausgegeben von *C. A. v. B.* Wien, zu finden bey Sebastian Hartl. (Ohne Jahr.) 12. 72 Seiten.

*C***, M.*

S. *Collini, Côme-Alexandre.*

Caccialupi, Johannes.

... *De Ludo.* S. *Tractatus universi Juris. Vinet.* 1584—86. 4. T. VII. S. 155—161. Dieser Tractat enthält auch Stellen, welche vom Schachspiele handeln.

Caesar, Julius.

(Pseud.)

... Spiel-Almanach, enthaltend die neueste Anweisung zu einer gründlichen und leichten Erlernung des Whist-, L'Hombre-, Quadrille-, Taroc-, Schach-, Toccategli-, Billard-, Kegel- und Ballspiels; nebst einer Auswahl der unterhaltendsten Gesellschaftspiele, Räthsel, Charaden und Gesänge. Berlin, bei Oehmighe. 1797. u. ff. 8.

Digitized by Google

— Der darin vorkommende Abschnitt über das Schachspiel ist von *G. W. Abenstein.*

... Neu verbessert und vermehrt von *G. W. von Abenstein* Berlin, bey Hayn. 1810 und 1812. 8. (Ersch. Handb. III. (1828.) S. 951. — *Hinrichs.* 1810. I. S. 129. — *Maſsmann.* S. 189. — Vergl. Almanach.)

Caïssa.

... *Caïssa rediviva: or the Muzio Gambit. London,* 1836. 18. S. *Arblay* (*A. C. L. d'.*).

... *Caïssa: Hindoogames of Cheſs; containing Problems, Positions and Solutions.* S. *Asiatic Journal.* Vol. VIII. (1819.) S. 347. und 463; Vol. IX. (1820.) S. 16, 134 und 576; Vol. X (1820.) S. 24, 130 und 340.

Calabrese, Il.

S. *Greco, Gioachino.*

Calabrois, Le.

S. *Greco, Gioachino.*

Calvi, M. Ignazio.

Unter den Schachschriftstellern der Gegenwart nimmt dieser Mann, der, nachdem er lange in Paris gelebt, in sein Vaterland Italien zurückgekehrt ist, einen ehrenvollen Platz ein. Erfinderisch, wie in seinen Endspielen, zeigt er sich auch in seinen Spieleröffnungen, die er unter dem Namen „*Cours des Echecs*“ seit längerer Zeit im *Palamède* mittheilt, und später, wie man erwartet, in einem besonderen Werke herausgeben wird. (Schach-Almanach.)

Campeggiamenti

degli Scacchi. Torino, 1683. 4. S. (*Piacenza, Fr.*)

Digitized by Google

Cancellieri, Francesco.

... *Dissertazione dell' Abate Francesco Cancellieri intorno agli uomini dotati di gran memoria ed a quelli divenuti smemorati, con un appendice delle Biblioteche degli Scrittori sopra gli eruditi precoci, la memoria artificiale, l'arte di trascegliere e di notare, èd il Giuoco degli Scacchi. Roma nell' Anno* 1815. *Presso Francesco Bourlie.* 8. XI und 168 Seiten.

Von Seite 114 bis 128 findet man seine *Biblioteca degli Scrittori del Giuoco degli Scacchi.* Das Werk ist dem *Chev. A. L. Millin* zugeeignet. Ein Abdruck dieses Buches befindet sich in der Wiener Hofbibliothek.

... *Biblioteca ragionata degli Scrittori del Giuoco degli Scacchi.* (S. *Rocco, Bened. Dissertt. sul Giuoco degli Scacchi ristampata ... Roma.* 1817. S. 27—58, und *Trattatello sopra il Giuoco degli Scacchi tradotto dall' Inglese. Venez.* 1824. 12. S. 122—169.) (Vergl. *Cheſs made easy etc.*)

... *Additions de M. A... à la Bibliothèque des livres qui traitent du Jeu des Echecs par M. l'Abbé Cancellieri.* S. *Millin, A. L. Magasin encycl.* 1817. Vol. V. S. 214—228.

Cange, Carolus Du Fresne, Dom Du.

... *Glossarium ad Scriptores mediae et infimae Latinitatis. Parisiis, sub Oliva Caroli Osmont.* 1733 — 1737. Fol. 6 Voll. Der VI. Theil enthält auf den Seiten 167 — 172 verschiedene sprachliche und literarische Notizen über das Schachspiel.

Carlier, M.

S. *Cheſs.*

Carlow, C. F. of.

... *The Rook and knight against the Rook.* S. *Cheſs Player's Chronicle.* Vol. III. S. 368 und 383.

Carrera, Pietro.

Don Pietro Carrera wurde 1571 zu Militello geboren, und starb 1647. Von den verschiedenartigen Werken dieses Autors, in denen er übrigens eine genaue Kenntniſs der alten Geschichte seines Vaterlandes Sicilien an den Tag legt, beachten wir hier zunächst bloſs seine in acht Bücher getheilte Abhandlung über das Schachspiel. Eine genaue englische Uebersetzung hat ***Lewis*** im Jahre 1822 geliefert. ***Carrera's*** Werk ist vollständiger, als jene des ***Damiano*** und ***Lopez***, aber minder gut, als das Buch des ***Salvio;*** dennoch bleibt es sehr brauchbar und enthält manche Spiele, welche in viele andere Werke übergangen sind. Besonders wichtig sind darin noch einige Endspiele, in denen nur Bauern vorkommen. (*v. Bilguer.*)

... ***Il Gioco degli Scacchi di D. Pietro Carrera diviso in otto libri, Ne' quali s'insegnano i precetti, le vscite, e i tratti posticci del gioco, e si discorre della vera origine di esso. Con due discorsi, l'uno del Padre D. Gio. Battista Cherubino l'altro del Dottor Mario Tortelli, opera non meno vtile a' professori del gioco, che dilettevole à gli studiosi per la varietà della eruditione cauata dalle tenebre dell' antichità. All' Illustriss. et Eccell. Sign. D. Francesco Branciforte Principe di Pietra pertia, e Marchese di Militello. Undique*** (eine Schachtafel) ***Quadrat. In Militello, per Giovanni de' Rossi da Trento. M.DC.XVII. Con licenza et Priuilegio.*** 4. 556 Seiten und 42 Blätter ***Tavole*** und noch 2 Bl. ***Privilegio.*** — Die Kehrseite des Titelblattes enthält das Wappen des genannten Fürsten. Die drei ***Tavole, una degli Autori, l'altera di ciascun libro, e la terza delle materie***; ferner die ***Argomenti*** der einzelnen Bücher, so wie auch eine der Vorreden, sind von ***Mario Tortelli*** entworfen. — (***Mongitore, Bibl. Sic.*** II. 133. — ***Twiſs.*** I. 68. — ***Maſsmann.*** 168[36].) Einen Abdruck besitzt die Wiener Hofbibliothek.

... ***A Treatise on the Game of Cheſs, containing Games of Odds, various openings of even Games, different methods of winning and drawing the game, also numerous critical Situa-***

tions on Diagrams; to which are added the Art of Playing without seeing the Board, and an Account of the most celebrated Cheſs Players of his time. First published in 1617, *by D. Pietro Carrera. Translated from the Italian by W. Lewis. London,* 1822. gr. 8. (*Walker.* S. 264.) — Diese Uebertragung kann man als eine wohl gelungene betrachten; nur ist zu bedauern, daſs verschiedene, in der Urschrift befindliche, anziehende Capitel ausgelassen worden sind. Es wurden nur 50 Abdrücke auf *large paper* gemacht. (Vergl. *W. Lewis.*)

Carrera gab auch unter dem Namen *Valentino Vespai* eine Vertheidigungsschrift gegen die Angriffe *Salvio's* unter folgendem Titel heraus:

... *Risposta in difesa di D. Pietro Carrera contro l'Apologia di Alessandro Salvio. Catania, presso Giov. Roſsi.* 1635. 4. (Vergl. *Salvio* und *Vespai.*)

Cartel.

... *Cartel* des Schachspiels am kaiserlichen Hofe vom 21. Juni 1577. (S. *Gust. Selenus.* S. 115—116.) Es erschien zu seiner Zeit abgesondert im Druck.

Castres, Sabatier de.

S. *Sabatier.*

Casulis, Jac. de.

S. *Cessolis.*

Catalecta.

... *Catalecta Virgilii (ubi in M. Annaei Lucani carmine panegirico ad Calpurnium Pisonem, Ludus quidam Latrunculorum, vitreis militibus, more Scacchiludii institutus graphice depingitur) Edit. Scaliger. Lugduni.* 1573. 8. *pag.* 127. *c. not. pag.* 547. *Lugd. Batav.* 1595, und 1617. 8. *pag.* 122. *c. not. pag.* 281. — *Clodius* führt S. 51 die darauf bezüglichen 9 Verse an.

Digitized by Google

Caxton, William.

... *The Game and the Playe of the Cheſs.* 1474. S. *Cessolis, Jac. de* (in der ersten Abtheilung).

(Cazenove, J.)

... *A Selection of curious and entertaining Games at Cheſs, that have been actually played by J. C. London, by W. Marchant.* 1817. 16. 87 Blätter. (*Walker.* S. 263.) — Dieses 25 Partien enthaltende Werkchen wurde nur für die Freunde des Herausgebers in wenigen Abdrücken veranstaltet; einige Spiele daraus sind besonders glänzend.

Celnart, Mde Elise-Félicie.

... *Manuel complet des jeux de société, présentant tous les jeux qui conviennent aux jeunes gens des deux sexes, etc. A Paris, chez Roret, Impr. de Crapelet,* 1827. 18. $10^{5}/_{18}$ Bögen. — (S. *Bibliogr. de la France.* 1827. Nr. 4197, — und 1830. Nr. 1992.)

... *A Paris, chez Roret, Impr. de Cardon à Troyes.* 1830. 18. 11 Bögen.

Cerberti, N. N.

... *Rhythmomachia. Lipsiae,* 1616. 4. (?) (*Oettinger.* Nr. 42.)

Ceron, Alphonsus, Granatensis

libello agit: „De Juego del Axedres“ sive de Latrunculorum ludo, quem exactissime comprehenderat. — So meldet *Antonius* in seiner *Biblioth. Hisp. nova. Tom.* I. S. 13. — Die Italiener nennen diesen Autor bald *Girone,* bald *Zerone.*

Cerutti, le Père Joseph, Ant., Joachim.

(*Jésuite, né à Turin, le* 13. *Juin* 1738. + *le* 3. *Févr.* 1792.)

Digitized by Google

... *Les Echecs, poème de* 352 *vers. Paris*, 1770. 8. Mit dem Bildnisse des Dichters. — Dieses Gedicht findet man noch in dessen *Recueil de quelques pièces de littérature en prose et en vers. Glascow, et Paris, chez Prault.* 1784. 8.; in der *Encyclopédie méthodique. Dictionnaire des Jeux.* S. 84 — 87. (356 Verse); in den *Stratagèmes des Echecs*, welchem Werke das Gedicht vorgedruckt ist; — ferner in *Stein. Manuel etc.* Neue Ausg. von *Milbons.* S. 141 — 147. — Auch soll es nach *Walker*, S. 264, im dritten Theile von *Montmaruhe's Dictionnaire* zu finden seyn. — (Vergl. auch *Magasin encycl.* 1817. S. 219, welches 360 Verse angibt, und *Biographie univers.* VII. S. 546 — 548.). Der *Palamède* liefert es uns im T. I. (1836.) S. 121 — 128.

Cesalis. — Cesole. — Cessalis. — Cessole.

S. *Cessolis.*

(Champblanc, Franz Domnik.)

... Das Kriegsspiel oder Schachspiel im Grossen. Nach einer einfachen und leicht faſslichen Methode dargestellt. Wien, in der Kunsthandlung des H. F. Müller. (Ohne Angabe des Jahres.) (1824.) gr. 8. Mit fünf illuminirten Kupfertafeln.

Chappeles, Des.

S. *Chefs.*

Cherubino, Giov. Battista.

S. *Carrera, Pietro.*

Chess.

Unter diesem Artikel findet man einen Auszug aus den „*Gentleman's Magazine for July* 1807“; ferner eine ähnliche Abhandlung in französischer Sprache, aus dem „*L'Ambigu par M. Pel-*

tier. London. Cox and Baylis. 1809," in 8. von 8 Seiten, beide als Pamphlet zusammen abgedruckt mit dem Titel: *An Account of some games played in Paris, at the residence of the hon. F. H. Egerton, by two Committees; the one headed by M. Carlier, the other by M. Des Chappelles.*" *From twenty to thirty games were played in this manner, which were taken down by M. Calma, and the editor of „Les Stratagèmes des Echecs," but have never been able to find out what has become of the Mss*" fügt *Walker*, S. 267, hinzu.

Cheſs.

. . . *Lectures on Cheſs.* S. *Cheſs-Player's Chronicle.* V. I. S. 140, 155, 185.

Cheſs.

Unter diesem einfachen Titel erschien: London, 1787—89 ein Werk über das Schachspiel in zwei Octavbänden geschichtlichen Inhalts, dessen Verfasser *Richard Twiſs* ist. Siehe *Twiſs, Richard.*

Cheſs.

... *Cheſs in China.* S. *Asiatic Journal.* Vol. 24. (1827.) Seite 478. (Historisch.)

Cheſs made easy.

New and comprehensive rules for playing the game of Cheſs; with examples from Philidor, Cunnigham etc.; to which is prefixed an account of its, by M. Freret; Anecdotes of some distinguished personages, and the morals of Cheſs, written by Dr. Franklin. London, by H. D. Symonds. (1797.) 12., und London, 1803. 8. (S. *Catal. Bibl. Reg. Lond.* II. 144. — *Lackington's Catal.* 1815. Nr. 18648)

... *Il Giuoco degli Scacchi, rendito facile a' principianti Trattatello, tradotto dall' Inglese con annotazioni ed aggiunte*

Digitized by Google

(*dall' Abate Michele Colombo*). *Stampato a Parma*, *per Giuseppe Paganino.* 1821. 8. 130 Seiten. — (*Walker*, S. 267.)

... *Trattatello sopra il Giuoco degli Scacchi*, *tradotto dall' Inglese* (*dall' Abate Michele Colombo*), *aggiuntovi la Biblioteca ragionata degli Scrittori del Giuoco stesso dell' Abate Francesco Cancellieri. Venezia*, *Giuseppe Orlandelli*, *Editore.* 1824. 8. *min.* 174 Seiten. Mit einer Schachtafel als Titelkupfer.

Die von *Fr. Cancellieri* verfaſste Literatur des Schachspiels läuft von Seite 122 bis 169. Die Seite 170 enthält ein Sonett des *Emiliano Emiliani* auf das Schachspiel, und die Seiten 171—174 nur ein Verzeichniſs der von dem Verleger *Orlandelli* zum Druck beförderten Bücher verschiedener Gattung. — (Siehe auch *Cancellieri.*)

Der übrige Inhalt dieses Werkes ist folgender: *L'Editore.* — *A coloro che hanno letto o vorranno leggere il Trattatello sopra il Giuoco degli Scacchi stampato a Parma da Giuseppe Paganino nel MDCCCXXI.* — *Avvertimento dell' Autore Inglese.* — *Al cortese lettore il tradottore.* — *Origine del Giuoco degli scacchi.* — *Varj aneddoti spettanti al giuoco degli scacchi.* — *La morale degli scacchi del Dottor Franklin.* — *Nuovo e compendioso Trattatello del Giuoco degli Scacchi.* — *Metodo di Mr. Filidor di giocare agli scacchi.* — *Gambitto di Cunningham.* — *Lettera dell' Anonimo Modenese contenente alcuni precetti pratici da osservarsi nel giuoco degli scacchi.* — *Parecchi Partiti scelti da varj Autori.* — *Biblioteca ragionata degli scrittori del giuoco degli Scacchi.*

Cheſs-Player.

... *The Accomplished Cheſs-Player. Explaining the game as played by the London Club*, *etc. London*, *by Causton.* 1834. 24. 60 Seiten. — (*Walker.* S. 266.)

Cheſs-Player.

... *The Automaton Cheſs-Player exposed and detected. London.* 1784. 8. (Betrifft die *Kempelen'sche* Schachmachine.)

Ein Aufſsatz über diesen Gegenstand erschien auch im ersten Bande der nachstehenden Zeitschrift. Seite I — XVIII.

Cheſs - Player.

... ***Cheſs-Player's Chronicle. London, R. Hastings etc.*** 1841 — 1847. gr. 8.

Seit dem ersten Mai 1841 erscheint in London diese Zeitschrift, welche, dem Titel zu Folge, ausschlieſslich dem Schachspiele gewidmet ist, und jetzt in monatlichen Lieferungen ausgegeben wird, und von denen ein Jahrgang immer einen vollständigen Band bildet. Es ist demnach der Jahrgang 1847 der siebente Band der Zeitschrift. Anfangs hatte sie auch den Titel: „***The British Miscellany, and Cheſs-Player's Chronicle.***" — Der ungenannte Verfasser dieses empfehlenswerthen Journals ist, wie der ***Palamède***, 1843. S. 143. angibt, Herr ***Staunton***, einer der stärksten Spieler Englands. Jede Nummer enthält ein Paar neuer Endspiele, deren Stellungen auf kleinen Schachbrettern bildlich dargestellt sind, und zu denen die Auflösungen in dem nächsten Monathefte mitgetheilt werden. Auſser diesem Schatze von schönen und zierlichen Endspielen befinden sich in jedem Blatte auch Musterspiele, wie die Partien zwischen ***Mac - Donnell*** und ***De la Bourdonnais***, und mehrere zwischen den ersten Spielern Londons gespielte Partien, welche letzteren eigentlich den Hauptbestandtheil der ganzen Zeitschrift ausmachen. Auch für die Belehrung der noch ungeübten Spieler ist dabei gesorgt, indem alle Spiele mit lehrreichen Anmerkungen begleitet sind, und Musterspiele mit und ohne Vorgaben, Correspondenzpartien, praktische Endspiele und künstliche Spielendungen aus älteren Autoren mit aufgenommen worden. Den Schluſs jeder Nummer bildet gewöhnlich noch ein Artikel geschichtlichen Inhalts, oder über andere auf das Schach bezügliche Gegenstände.

Der Plan des Ganzen ist demnach so eingerichtet, daſs dieses Blatt für alle Klassen von Schachspielern von gleich groſser Wichtigkeit ist, und also dem gesammten Schach liebenden Publikum äuſserst erwünscht seyn muſs, wie dieſs in den Urthei-

Digitized by Google

len der Londoner Presse denn auch deutlich ausgesprochen ist. (*v. Bilguer.*)

Chiosi, Dre Giovanni.

(Italienischer Uebersetzer des *Vida.*) S. *Vida, M. H.*

Christie, James, Esq. of Pall. Mall.

... *An Inquiry into the antient Greek Game, supposed to have been invented by Palamedes antecedent to the Siege of Troy; with Reasons for believing the same to have been known from remote antiquity in China and progressively improved into the Chinese, Indian, Persian, and European Cheſs. Also two Dissertations I. On the Athenian Skirapheria. II. On the Majestical recieving of the Bough and Umbrella in the Skiran rites. London, by Bulmer and Co.* 1801. 4. 170 Seiten. — Von diesem gelehrten Werke, welches auch im Jahre 1802 wieder gedruckt worden seyn soll, wurden nur 40 Abdrücke gemacht. — (*Watt.* 223. *f.* — *Lowndes.* I. 411. — *Biblioth. Reg. Lond.* II. 153. — *Walker.* S. 267.)

... *Account of the Indian Game of Cheſs.* S. *Singer, S. W. Researches into the History of Cords. London,* 1846. 4.

Chronicle, Cheſs-Player's.

S. *Cheſs-Player's Chronicle.*

Ciccolini, Cav. Giuseppe.

... *Tentativo di un nuovo giuoco di Scacchi. In Roma, presso Francesco Bourlié.* 1820. 16. 110 Blätter mit einem *Appendice.* (*Höck.* 166. — *Maſsmann.* 169^{38-1} — *Walker.* 262.) — Dieses Werk erklärt eine neue Art von Schach, welches auf einem Brette von 100 Feldern gespielt wird.

Ciccolini, Giuseppe
(Presidente de' Scacchi in Roma).

... *Il nuovo Tesoro degli Scacchi, ossia Raccolta di pariti di varj Autori, compilata ed aumentata dal Cav. Giuseppe*

Digitized by Google

Ciccolini. Roma, presso Francesco Bourlié. 1827. 8. 2 Bde. 244 und 350 Seiten mit Kupfern.

Der erste Band dieses Werkes enthält die Auflösungen, und der zweite Band 704 Schachaufgaben, wovon 410 für das gewöhnliche, die übrigen aber für das hundertfeldrige Brett bestimmt sind, auf Schachtafeln, welche sonderbar gemalt sind. Der Verfasser ist, obgleich er denselben Namen führt, nicht mit dem Vorhergehenden zu verwechseln. — (*Walker.* S. 262.)

Ciccolini, Teodoro.

... *Del Cavallo degli Scacchi per opera di Teodoro Ciccolini, Marchese di Guardiagrele. A Paris, chez Bachelier.* 1836. 4. 70 Seiten und 25 *Planches.* (*Bibliogr. de la France.* 1837. Nr. 128. — *Walker.* S. 363.) Dieses Buch handelt ausschlieſslich von dem Gange des Springers, nicht allein auf dem gewöhnlichen, sondern auch auf den hundertfeldrigen, und auf dem kreisförmigen Brette, welches auch 64 Felder hat.

Ciesole.

S. *Cessolis.*

Clericus, David.

S. *Leclerc.*

Clodius, Henricus Jonathan.

... *Primae lineae Bibliothecae lusoriae, sive Notitia Scriptorum de Ludis praecipue domesticis ac privatis ordine alphabetico digesta.* (Vignette.) *Lipsiae, apud Joh. Christ. Langenhemium* 1761. 8. 2 und 166 Seiten.

In diesem verdienstlichen Werke findet man gegen 80 Schriften über das Schachspiel, auf welche sich in diesen Blättern oft bezogen wird.

Covarrubias, Pietro di.

S. *Covarrubias, Pedro de.*

Digitized by Google

Cochanovius, Johannes.

S. ***Kochanowski, Jan.***

Cochrane, James.

. . . ***A Treatise on the game of Cheſs; containing the games on odds, from the „Traité des amateurs:" the games of the celebrated anonymus Modonese: a variety of games actually played, and a Catalogue of writers on Cheſs: with a Frontispice. London, by Allmann.*** 1822. 8. 376 Seiten und 8 Blätter Titel, Zueignung, Vorrede und Druckfehler.

Diese englische Bearbeitung enthält, wie aus dem Titel ersichtlich ist, aufser dem ***Rio*** und den ***Amateurs*** noch einen, aus ***Clodii Bibliotheca lusoria*** entnommenen, oft fehlerhaften Catalog der Autoren über das Schachspiel, aber sehr lehrreiche, gespielte Partien. Unter diesen ist besonders auf die, Seite 268 bis 276 befindlichen, Gambitspiele aufmerksam zu machen, weil in ihnen eine höchst geistreiche, bis dahin noch nicht versuchte Vertheidigung durchgeführt wird, welcher auch, nach dem Verfasser, der Name ***Gambit Cochrane*** beigelegt worden ist.

Cochrane hatte in früherer Zeit viel mit ***Deschappelles*** und ***De la Bourdonnais*** gespielt und sich einen bedeutenden Ruf erworben, war aber später, da er Europa auf längere Zeit verlassen, schon fast wieder in Vergessenheit gerathen. Plötzlich kehrte er nun im Jahre 1841 aus Ostindien, wo er sich bisher aufgehalten hatte, nach London zurück, um seinen Platz unter den ersten Spielern jener Hauptstadt wieder einzunehmen. Vor einigen Jahren hat er wieder die Theorie durch eine anziehende Veränderung im Schottischen Gambit bereichert. Ueberhaupt zeichnen sich seine Partien, von denen viele in die ***Cheſs-Player's Chronicle*** aufgenommen sind, durch überraschende und glänzende Züge von seiner Seite besonders aus. (***v. Bilguer.***)

Cochrane, James, Esq. (Ein Anderer.)

... ***Analytis of the Muzio Gambit etc. Madras,*** 1829. 4. S. ***Ghulam Kaſsim,*** sammt den dort befindlichen Notizen.

Digitized by Google

Colini, M.

S. ***Collini, Côme-Alexandre.***

(Collini, Côme-Alexandre.)

... ***Solutions du problème du cavalier au jeu des Echecs. Par M. C*** A. Mannheim, chez Tobie Löffler, au Chandelier d'or. MDCCLXXIII.*** kl. 8. 2 Bl. — 60 Seiten und 1 Seite ***Errata.*** — Diese mittelst 28 Tafeln gezeigte Methode des Rösselsprunges ist, obschon rein aus der Erfahrung geschöpft, dennoch unter allen die einfachste. — (***Quérard.*** II. 252. — ***Biogr. univ.*** — ***Klügel.*** Mathem. Wörterb. IV. 458. — ***Magas. encycl.*** 1817. V. 218. — ***Oettinger*** Nr. 52.) — Vergl. auch ***Düben.***

... ***Réponse à un problème, sur le jeu des échecs; par M. Colini, Secrétaire intime de S. A. E. Palatine, adressée aux Auteurs de ce Journal. Avec Fig.*** S. ***Journal encyclopédique. A Bouillon.*** 12. 1772. T. VI. P. III. pag. 453 — 462. T. VII. P. I. pag. 112 — 118. P. II. pag. 283 — 200. — Diese Schrift handelt ebenfalls vom Rösselsprunge.

Colombo, Michele.

S. ***Cheſs made easy etc. Trattatello sopra il Giuoco degli Scacchi, trad. dall' Inglese etc.***

(Columna, Franciscus), Ord. Praedic.

† 1520.

... ***Hypnerotomachia Poliphili, ubi Humana omnia nonnisi somnium esse docet. atque obiter plurima scitu sane quam digna commemorat. Venetiis Mense Decembri M. I. D. in aedibus Aldi Manutii accuratissime.*** In Folio. Mit Holzschnitten und Lateinschrift. (***Twiſs.*** II. S. 30 und 210, 232.) Die Zeichnungen sollen von ***Raphael*** entworfen seyn.

Aus diesem, in einer barbarischen Mischung von Italienischem und Lateinischen geschriebenen Werke gibt der zweite Theil von ***Twiſs, Cheſs.*** S. 223 — 228 folgenden Abschnitt als Auszug:

„Uno gioco de scachi in ballo altre mensure de soni.“ Rabelais hat diesen Abschnitt in seinem *Pantagruel* nachgeahmt. Die Wiener Hofbibliothek besitzt nebst diesen noch eine *Aldiner* Ausgabe vom Jahre 1547 mit minder schönen Holzschnitten, als die der ersteren; und eine französische (*Paris pour Jacques Kerner*, 1546.) ebenfalls in Folio von *Beroalde*, mit dem Titel: *Le Tableau des Riches Inventions etc.*

Die englische Uebersetzung hat den Titel: *„The Strife of Love in a Dream, by R. D. London,* 1592. *Published by Wm. Holme and dedicated“ to the thrise honourable and ever lyving vertues of Syr Philippe Sidney Knight; and to the right honourable and other whatsoever, who living loved him, and being dead, give him due.“* 4.

Compendio.

... *Compendio de los elementos téoricos y prácticos del Juego del Axedrez Barcelona,* 1817. 8. Dieses Buch ist die spanische Uebersetzung des Werkes: *Elémens théoriques et pratiques du jeu des Echecs etc. Paris,* 1810. 8. — S. *Elémens.*

Conrad von Ammenhusen.

(Siehe die erste Abtheilung dieser Blätter.)

Constitution.

... *Constitution Royale et Impériale des Echecs, jeux français de la Victoire, conçus à l'île d'Elbe, enfantés à Sainte-Hélène par Napoléon. Recueillis, médités, constitués et publiés par un ingénieur français, vétéran de l'école Polytechnique; suivis des échantillons patriotiques ci-après de quelques poésies fugitives du même ingénieur: Adieux à mes vers etc. A Paris, chez Dureuil. Impr. de Sellique.* 1829. 8. 2 Bögen. (*Bibliogr. de la France.* 1829. Nr. 5783.)

Contarelli.

(Von ihm findet man Endspiele in *Koch's* Codex. 2. Aufl.)

Digitized by Google

Copy.

... *Copy of the Correspondence between the French and English committees, relative to a proposed match at Cheſs, between M. Deschapelles and any player in England. London, by A. H. Baily and Co., Cornhill.* 1836. 8. 16 Seiten. — (*Walker.* S. 263.)

Correspondence.

... *Correspondence between the French and English commitees. London,* 1836. 8. S. *Copy.*

Corso.

... *Il Corso del Cavallo per tutti gli Scacchi dello Scacchiere. Bologna, per Lelio dalla Volpe.* 1766. 4. — (*Walker.* S. 264.)

Costa, Stephanus.

... „*De Ludo,*" worin Einiges über das Schachspiel vorkommt. S. *Tractatus universi Juris. Venet.* 1584—86. Fol. T. VII. S. 161. *b.* — 168. *b.*

(Cotton, Charles, Esq.)

... *Te complete Gamester, or Instructions for playing at Cheſs, Cards etc. London,* 1680. 12. — (*Lackington.* 1815. Nr. 18649. — *Singer on Cards.* 332. — *Clodius.* 73. — *Walker.* 264. — *Maſsmann.* 191.) — *Walker* führt noch Londoner Ausgaben von 1690 und 1764 an, und vermuthet, daſs es noch andere gebe.

... *The compleat Gamester, or Instructions how to play, at all Manner of usual and most gentile Games. London,* 1709. 8. (*Clodius.* 73, und *Maſsmann.* 191.)

... *The compleat Gamester, or Instructions for Playing Cards, Cheſs etc. London,* 1725. 12. (*Lackington.* 1815. Nr. 18649.)

Digitized by Google

Covarrubias, Pedro de.

... ***Remedio de Jugadores. Burgos, Alfonso Melzar.*** **1519. 4.** (S. ***Antonii Biblioth. Hisp. nova.*** II. S. 188. — ***Maſsmann.*** S. 170^{2} und 173^{10-11}.)

... ***Rimedio de' Giuocatori, composto per il R. P. M. Pietro di Cabarubias dell' ordine de' Predicatori, nel quale con l'autorità de' sacri dottori s'insegna a giocare senza offesa di Dio; e si reprobano i cattivi giuochi dimostrando quanto sieno dannosi alla republica. Nuovamente di lingua Spagnuola tradotto dal S. Alfonso Ulloa. Con Privilegio.*** (Das Zeichen des Druckers.) ***In Venetia, Appresso Vincenzo Valgrisi. M.D.LXI.*** **4.** 8 Blätter und 195 S. + 3. — Das vierte Capitel handelt: ***Del giuoco degli Scacchi.*** S. 15 —21. — Die Wiener Hofbibliothek besitzt einen Abdruck dieser Uebersetzung.

... ***Institutione de' Giuocatori, nella quale s'insegna a giuocare senza offesa di Dio, et in particolare si ragiona del giuoco de gli scacchi et della palla etc. Venetia, Appresso Vincenzo Valgrisi.*** **1562. 8.** (***Les*** 8 ***ff. liminaires et les ff.*** 1 ***et*** 8 ***du texte sont réimprimés par Valgrisi; la dédicace, datée de*** 1562, ***est adressée à D. Fernan Martin di Mascarena.*** — (***Catalogue Donati. Paris.*** 1845. 8.)

Courcelles, Jacques.

S. ***Cessolis, Jacobus de.***

Couvret, J. J. Th. Roman de.

S. ***Roman.***

Cox, Captain Hiram.

... ***Essay on the Burmha Game of Cheſs, compared with the Indian, Chinese, and Persian Game of the same denomination. By the late Captain Hiram Cox. Communicated in a letter from him to J. H. Harrington, Esq.*** — S. ***Asiatic Researches (Calcutta edition).*** **4.** Vol. VII. S. 286—511, und ***Cheſs-***

Digitized by Google

Player's Chronicle. Vol. V. S. 217, 304, und Vol. VI. S. 188, 218 und 253.

Cozio, il Conte Carlo.

... *Il giuoco degli Scacchi, osia nuova idea d'attachi, difese, e partiti del giuoco degli Scacchi. Opera divisa in quattro libri, composta dal Conte Carlo Cozio, Nobile Patrizio della Città di Casale Monferrato. Coll' aggiunta in fine d'altre difese scritte dal medesimo autore dopo la composizione del libro. Dedicata a S. A. R. il Sig. Duca di Savoia. In Torino, nella stamperia Reale.* 1766. 8. Zwei Bände. *Parte* I. 3 Bl. und 357 Seiten und 2 Bl. *Indice*, 238 Capitel in drei Büchern enthaltend. Die *Parte* II^{a}, welche 381 Seiten und 2 Blätter zählt, umfaſst das vierte Buch, worin 201 Endspiele, und von S. 266 —280 ein Anhang mit der Ueberschrift: *Nuova aggiunta dell' Autore dopo aver composto il sudetto libro,* befindlich ist. — (*Twiſs.* I. 87. — *Maſsmann.* 170^{6}. — *Walker.* S. 263. — *v. Bilguer.* S. 27.)

Dieser Autor hat die, in einem Lehrbuche so nöthigen Erläuterungen ganz hinweggelassen, indem er vom Anfange bis zum Ende seines Werkes nur praktische Spiele ohne Anmerkungen aufführt. Besonders weitläufig behandelt *Cozio* das Gambit des Königs, in welches er alle Spiele dieser Art aus dem Calabresen aufgenommen hat; aber daneben hat er auch manche eigenthümliche Neuerung, die sich sonst nirgends befindet, mitgetheilt. *Cozio* ist dem *Greco* auch darin gefolgt, daſs er, abweichend von allen übrigen italienischen Schriftstellern, nur die beschränkte Rochade anwendet, jedoch noch mit der Bestimmung, daſs man dadurch keinen feindlichen Stein angreifen oder Schach bieten darf. Ferner läſst er mehrere Damen im Spiele zugleich zu, und macht, wie der Calabrese, fast nie auf die Fehlzüge aufmerksam.

Die Zahl der von ihm ausgeführten Endspiele übersteigt 200, und bei seiner wenig übersichtlichen Bezeichnungsart kann man es ihm wohl verzeihen, wenn er einige Endungen doppelt aufführt, wie das 123ste und 193ste, das 131ste und 184ste, von

Digitized by Google

denen das erste aus dem *Stamma*, das zweite aus dem *Salvio* genommen ist. Eben so wenig darf man sich wundern, daſs nicht alle Spiele vollkommen richtig sind, wie 40, 47, 57, 139 und noch mehrere andere; denn, wer eine solche Menge aufzeichnet, wie *Cozio* gethan hat, der wird nie von Fehlern frei bleiben. Uebrigens ist auch Vieles in dem Werke sehr zu loben, und es finden sich, namentlich in den Eröffnungen, einige höchst wichtige Züge, welche aber gewöhnlich zu sehr unwichtigen Spielen führen, und selten von dem Erfinder selbst scharf und genügend durchgeführt sind. (*v. Bilguer.*)

Craftsman, The.

Dieses englische periodische Blatt enthält Aufſätze von verschiedenen Schriftstellern, und in Nr. 376 einen ***Essay on Cheſs*** von ***Lord John Harvey.*** Es begann im Jahre 1725, und wurde in London gedruckt. (Vergl. ***Letter to the Craftsman.***)

Crailsheimer, G.

... Neue praktische Anweisung zum Schachspiel, nebst Darstellung der ächten alten Regeln. Bamberg, bei Federich. 1829. 8. 16 Seiten. (***Oettinger.*** Nr. 57.)

Cutri, Leonardo de, surnommé il Puttino.

... ***Sa vie et ses Aventures.*** S. ***Palamède.*** T. II. (1837.) S. 358 — 366, und S. 413 — 424.

Digitized by Google

*D***, Ulysse.*

... *Traité élémentaire du jeu des échecs, contenant etc. Par Ulysse D***. A Paris, chez Masson, Impr. de Guibal à Luneville.* 1823. 18. 4½ Bögen. (*Bibliogr. de la France.* 1823. Nr. 4194.)

Damiano de Odemeira, Portoghese.

Damiano wird gewöhnlich als der erste europäische Herausgeber anwendbarer Schachspiele genannt, obgleich er gröſstentheils aus dem früheren, um 1495 erschienenen spanischen Werke des *Lucena*, wie *Walker* bemerkt, namentlich seine *Primores* oder Endspiele geschöpft hat. Es trifft ihn daher mit vollem Rechte der groſse Vorwurf der Abschreiberei, weil er undankbar genug war, seine Quelle nicht zu nennen. (Vergl. *Lucena* in der ersten Abtheilung.)

Nehmen wir jedoch die Aufgaben *Damiano's* wie sie sind, und mögen sie nun dem *Lucena* oder Andern entnommen seyn, so müssen wir unumwunden gestehen, daſs sie eine der schönsten Sammlungen von Schach-Stratagemen bilden, die wir nur finden können. Sie sind der Grundstein, auf welchem so mancher spätere Schachschriftsteller die prächtigeren und kostbareren Pfeiler seines Gebäudes aufgeführt hat. *Damiano's* Aufgaben sind sämmtlich reines Gold; sie vereinigen eine glückliche Strenge der Einfachheit, wenn wir so sagen dürfen, mit den feinsten Elementen der Gröſse. Wir können ihrer nicht ohne die lebhafteste Begeisterung erwähnen. Ihre sphynxartigen Verwickelungen sind durch die reinen Kunstregeln lösbar, frei und bar jener lästigen und abgeschmackten Geheimniſskrämerei, womit so manche nachfolgende

Digitized by Google

Aufgaben-Erfinder ihre Werke überladen haben. Es ist ein Miſsgeschick für unser Zeitalter, daſs die erwähnten herrlichen Stellungen — seyen sie von *Lucena* oder von *Vincent* erfunden — der Neuzeit noch nicht in einer vollständigen Ausgabe, welche ohnedies nur einen kleinen Band ausmachen würden, geboten worden sind. Von einem groſsen Gewährmanne ist der Grundsatz aufgestellt worden, daſs eine Schachaufgabe, um wahres Verdienst zu besitzen, folgende Eigenschaften haben müsse. Sie soll in sehr wenigen Zügen lösbar seyn; sie soll nur wenige Figuren auf das Schachbrett bringen; sie soll ungekünstelt und schachgerecht ihrem Anscheine und ihrem Baue nach seyn, und nichts bieten, was, mit einiger poetischen Einbildungskraft, uns nicht in einem wirklichen Spiele als möglich erscheinen möchte. Diese Eigenheiten bezeichnen genau und vollkommen eine Mehrzahl der Aufgaben *Damiano's*. Halten die neuen Schach-Stragemene wohl eine gleiche Prüfung aus? — Mehrere der schönsten Aufgaben in *Damiano's* Sammlung sind von der Art, daſs mit einem bestimmten Bauer Schachmatt gegeben werden soll. Es muſs in Erinnerung gebracht werden, daſs in früheren Zeiten diese Bedingung häufig an die Beendigung jedes begonnenen Spieles geknüpft war; und von daher tritt das Matt mit dem bezeichneten Bauer nicht aus den Schranken der Einfachheit und der Wahrscheinlichkeit. Das Erforderniſs eines von einem einzigen Bauer gegebenen Schachmatt führt zur Darstellung vieler schönen Spielverbindungen, in welchen die Könige und einige Bauern allein auf dem Felde gelassen werden; und die Anflösung flöſst bei so bedingten Kräften dem wahren Schachfreunde eine ganz besondere Theilnahme ein. — Aufgaben, wobei es sich um ein sogenanntes erzwungenes Matt handelt, sind gewöhnlich anziehend, besonders wenn sie ein oder mehrere „*Coups de repos*“ (Erholungszüge) herbeiführen. Im Allgemeinen wirken Stratageme, wo mit jedem Zuge Schach gegeben wird, flach und schaal auf das Erkenntniſsvermögen des erfahrenen Spielers. Wir können nicht umhin, hier eine schon geäuſserte Meinung in Erinnerung zu bringen, daſs alle Schachaufgaben durchaus ohne Auflösungen gedruckt werden sollten, wofern man

Digitized by Google

nur gehörige Sorge trägt, daſs dieselben in fehlerfreier Gestalt erscheinen. Die schönsten Aufgaben von ***Ponziani*** treten geflissentlich ohne den Faden der Ariadne vor uns. Könnten wir wohl einen besseren Führer wählen?

Die Typographie des Werkes von ***Lucena*** ist, wie bereits erwähnt wurde, in der That tadellos; ***Damiano's*** Buch andererseits aber durchaus roh und unansehnlich. Sein Druck ist noch schlechter als sein Papier, und seine Abbildungen schlechter als Beides. ***Twiſs*** beschreibt ihn wirklich als unentzifferlich, und was uns anbelangt, so finden wir seine Pläne voll von Fehlern, theils weil Etwas übergangen, theils Etwas begangen worden ist; sie nehmen daher unsere ernstlichste Geduld bei der Verbesserung in Anspruch.

Damiano umfaſst in einem kleinen Bande zehn Capitel; von diesen enthält das achte und neunte die Aufgaben, und nimmt ungefähr fünf Sechstel des Ganzen ein. Das zehnte und letzte Capitel gibt Anweisungen zur Erlangung der Kunst, eine Schach-Partie zu führen, ohne das Brett zu sehen; darüber bemerken wir bloſs, daſs es ein ähnliches Beginnen wäre, wenn Jemand unternähme, uns zu lehren, wie ein homerisches Epos zu schreiben sey. Die Fähigkeit, im Geiste Schach zu spielen, ohne Zuziehung eines Brettes oder Menschen, mag es nun von Werth seyn oder nicht, kann an und für sich unmöglich bloſs allein durch Unterweisungen erlernt werden.

Die einleitenden Capitel in ***Damiano*** sind folgender Maſsen beschaffen. Das erste Capitel beschreibt die Figuren einzeln, und schlieſst mit einigen wenigen allgemeinen Regeln, deren Natürlichkeit uns nicht selten ein Lächeln abdringt, und uns bestimmt, den ausdrücklichen Worten des Autors Einiges beizufügen. Wir entlehnen diese Stellen der Ausgabe: ***Venezia*, 1564.**

„***Non si debbe giocare tratto indarno se non è necessità.***" — Der Verfasser konnte uns eben so vernünftig sagen, daſs wir nicht mit Allen Schach spielen sollen, wofern es uns nicht beliebt.

„***Non se debbe fare errore che se dice volgare nostro Spagnolo lo cegera***".

„*Non giocare presto, se hai buon tratto per le mano, guarda se ne stà altro migliore*“ *etc. etc.*

Solche Anweisungen laufen sämmtlich beinahe auf die weise Regel hinaus: „Spiele so gut du kannst!“

Damiano's zweites Capitel gibt uns einige Andeutungen zu dem Spiele selbst, und beginnt mit dem Königsbauer, zwei Felder rückend, und das *Damiano* Gambit mit einschlieſsend. Ein weiterer Bericht hierüber scheint uns an diesem Orte unnöthig, da seine Einzelnheiten unseren Schachfreunden ohnedies geläufig zu seyn scheinen. Es handelt sich lediglich um eine fehlerhafte Vertheidigung des Königsbauers durch den Königslaufer - Bauer, wenn, nachdem beide Spieler mit dem Königsbauer in zwei Schritten angefangen, der erste mit dem Königsspringer vorrückt. Der Königsbauer, also vertheidigt, wird vom Springer genommen, und ein schneller Verlust ereilt jenen Spieler, welcher den Springer wieder nimmt. Indeſs glauben wir, daſs es diesem zu Folge nicht gut gespielt sey, wenn ein solcher Königsbauer mit dem Königsspringer genommen werde, sondern, daſs der zweite Springer besser thue, wenn er mit der Königin auf des Königs zweiten antwortet, anstatt den Springer zu nehmen. Der Zug des zweiten Spielers mit dem Königslaufer - Bauer, ein Feld, ist aus dem Grunde schlecht, weil er dadurch sein Spiel beengt; jedoch kommen die verderblichen Folgen dieses Zuges erst in einer späteren Periode des Kampfes zum Vorschein.

Das dritte Capitel ist sehr kurz und dem Gambit der Königin ausschlieſslich gewidmet. Das vierte und fünfte handelt von dem Vorgeben eines Bauers, und das sechste und siebente vom Vorgeben eines Springers für einen Bauer — eine Gewohnheit, um seine Ueberlegenheit abzutreten, von der wir es mit Vergnügen sehen würden, wenn sie in den Schach - Clubs allgemeiner in Gebrauch käme, indem dieselbe zu manchem höchst anziehenden Spiele dadurch hinleitet, daſs der bessere Spieler einen sicheren Angriff macht.

Das achte Capitel bietet das Beispiel einer Partie dar, welche den Springer erhält, und damit mag unsere Angabe des Inhalts

Digitized by Google

von *Damiano's* Buche enden. (Siehe: *Cheſs-Player's Chronicle.* Vol. V. S. 353 — 358.)

Ausgaben.

... „*Libro da imparare giocare a Scacchi, et de belissimi Partiti. In lingua Spagnola et Taliana.*“ Ohne Angabe des Druckortes und Jahres. In kl. 8. 64 Blätter mit gothischer Schrift. Erste Ausgabe.

... „*Libro da imparare giocare a Scacchi, et de belissimi Partiti, Reuisti et recoretti, et con summa diligentia da molti famosissimi giocatori emendati. In lingua Spagnola et Taliana, nouamente stampato.*“ Ohne Angabe des Druckortes und Jahres. In kl. 8. 62 Blätter mit lateinischer Schrift. Zweite Ausgabe.

Beide zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts gedruckten Ausgaben haben unter ihrem Titel einen Holzschnitt. Priester und Mönch spielen Schach — und auf jeder Textseite ein Schachbrett. Die zweite, mit Lateinschrift gedruckte ist ein römischer Abdruck der erstern. Beide finden sich in der Bibliothek zu Dresden, und sind um so seltener, als schon die zu Rom im J. 1512 erschienene dritte Ausgabe zu den groſsen Seltenheiten gehört — (*Machado, Biblioth. Lusit.* 1741. S. 610. — *Biblioth. Schoenb.* II. S. 192. — *Twiſs.* I. S. 58. — *Biblioth. Lond.* II. S. 280. — *Maſsmann.* $171^{89-1.3}$. *Falkenstein.* S. 816.)

... *Libro da imparare giocare a Scacchi, e de bellissimi partiti, revisti et ricorretti con somma diligentia emendati da molti famosissimi giocatori in lingua Spagnuola ed Italiana nuovamente stampato. Roma, per Stephan. Guilliretti et Herculem Nani.* 1512. 4. (*Maſsmann.* S. $171.^{89-3}$.)

... „*Questo | Libro da impa | rare giochare | a Scachi et de le par | tite.*“ Am Schlusse: „*Finisce el libro da imparare giocare à scachi | et de le partite. Composto per Damiano | Portughese. Impresso in Roma per Maestro Johanne Philippo de | Nani Bolognese. Nel Anno | del Signore* 1518. *Mille cin- | quecento deciocto à | di Vintiuno de | Agosto.*“ In 8. 15 Blätter. Diese Ausgabe befindet sich in München. *Gymn.*

Digitized by Google

57^{m}. *Maſsmann.* 172^{4}. — *Catal. du Comte Boutourlin.* — *Paris*, 1839. 8. S. 91. I^{e}. P.) — *Maſsmann* führt die, in diesem Drucke vorkommenden bedeutenden Fehler auf.

... „*Libro | da imparare giocare | A Scachi: et de belitissimi (sic) Partiti Reui | sti et Recorrecti con summa diligentia emenda | ti da molti famosissimi Giocatori. In lin | gua Spagnola et Italiana. Nuouamente stampato.* | Ein Holzschnitt: zwei Schach spielende Personen vorstellend *Laus Deo.*“ Am Schlusse: „*Finisce el libro da imparare giocare a scachi et de le partite. Composto per Damiano Portughese. Stampato in Roma per Antonio Bladi de Asula. Nel Anno del Signore M. D. XXIIII. a di XXI. de Nouembre.*“ *A — Q.* 64 Blätter. In 16. Registr. *Maſsmann* nennt irrig das Jahr 1523. Vom 17. Blatte an sind in das Werkchen viele Schachtafeln hineingedruckt. Das erste Buch enthält die Schachfiguren.

In questo libro se contiene dieci capituli.

El 1. cap. deli nomi deli scachi e del sito dessi et dele regule universale. El 2. cap. delo primo modo de jocare. El 3. cap. del secundo modo de jocare. El 4. cap. del modo de jocare quando se darà la pedona. El 5. cap. del modo de jocare quando se darà la pedona e lo tratto. El 6. cap. como se debe jocare quando se darà lo cauallo per la pedona. El 7. cap. como se debe jocare quando se darà lo cauallo francho. El 8. cap. deli trati sutili che se dicano in uolgare spagnolo primore. El 9. cap. deli Jochi deli partiti. El ultimo capitulo de larte delo Jocare ala mente.

(*Barbosa Machado.* I. 610. — *Nic. Antonii B. Hisp.* I. 263. — *Clodius.* 59. — *Maſsmann.* 172^{6}. *Twiſs.* I. 59.) Einen Abdruck besitzt die Wiener Hofbibliothek.

... „*Libro da imparare a Giocar a Scacchi, con bellissimi Partiti e molte Suttilità: revisto et corretto, con summa diligentia, da molti famosissimi Giocatori: in Lingua Spagnola e Taliana nuovamente stampato. (Con figure in rame.) Venetia*, 1564. In kl. 8. 62 Blätter. Hier sind in das Werk vom 15. Blatte an Schachtafeln hinein gedruckt. Blatt 2 — 14 enthal-

Digitized by Google

ten die Anweisung in zehn Capiteln, deren erstes die Abbildungen der Figuren hat. Der Inhalt lautet wie in der vorhergehenden Ausgabe. — (*Boh'ns Catal.* S. 578. Nr. 6998. — *Maſsmann.* 172 [6].) Einen Abdruck besitzt die Wiener Hofbibliothek.

... *Libro da imparare giocare a scacchi. Bologna, pr. Gio. Rossi.* 1606. und *Venezia, per Pietro Frari.* 1618. In 8. Beide Ausgaben veranstaltete ein *D. Antonio Porto*, welcher sie lieber unter seinem eigenen Namen herauszugeben, als jenen des wahren Verfassers zu nennen für gut fand. — (*Twiſs.* II. 14. und *Amati, Ricerche.* III. S. 369.)

... „*Le | plaisant | Jeu des Eschecz | Renouuellé. | Auec instruction pour facillement l'ap | prendre, et le bien jouer. | Naqueres traduit d'Italien en François par feu | Claude Grugèt Parisien. Auec Priuilege.* (Das Zeichen des Druckers mit dem Motto: *Vincenti non uicto gloria.*) *A Paris, Pour Vincent Sertenas, en la rue neufue nostre Dame, à S. Jean l'Euangeliste: Et en sa boutique au Palais, en la gallerie ou on va à la Chancellerie.* 1560. In 8. 48 Blätter, von denen 45 beziffert sind. In dieser Uebersetzung fehlen die Endspiele. (*Clodius.* 77. — *Maſsmann.* 9[30]. 172[7]. 176[1]). Einen Abdruck besitzt die Wiener Hofbibliothek.

... Mit demselben Titel erschien zu London 1752 eine Ausgabe von 98 Seiten in 12. (*Clod.* 77. — *Maſsmann.* 172[7]. — *b.* — *Twiſs.* I. 64.)

... *The pleasaunt and wittie Playe of the Cheestes by Raphe Leves. London*, 1562. 12. — (*Watt, Bibl. Brit.* 602. p. — *Lowndes.* 1125.)

... *The pleasaunt and wittie playe of the Cheasts renewed, with instructions both to learne it easely, and to playe it well. Lately translated out of Italian into French, and now set forth in Englishe by James Rowbothum. Printed at London by Roulande Hall, for James Rowbothum, and are to be sold at hys shoppe vnder Bowe Churche in Cheapside. Black letter.* 1562. In 8. 55 Blätter. Das Buch ist dem Lord *Robert Dudley K. G.* zugeeignet.

Digitized by Google

... *A second Edition. London, printed by Thomas Marshe.* 1569. In 8. 55 Blätter. (Beider seltenen Ausgaben erwähnen *Twiſs.* I. 62—63. — *Catal. Bibl. Reg. Lond.* II. 280. — *Lowndes C. c.* — *Walker.* 282. — *Madden* in der *Archaeologia.* XXIV. S. 228.) — Vergl. *Ludus Scacchiae.*

... *The Works of Damiano, Ruy Lopez, and Salvio on Cheſs. London*, 1813. 8. S. *Sarratt, J. H.*

D'Arblay, A. L. C.

S. *Arblay.*

Decretum.

... *Decretum Scacharistarum Aulicorum,* 21. *Junii* 1577. Dasselbe ist in dem Werke des *Gustavus Sebenus* S. 115 – 116 abgedruckt zu finden. (Vergl. *Cartel.*)

Deliciae.

... *Deliciae Italorum Poetarum, hujus superioris aevi illustrium. Collectore Ranutio Ghero (Jano Grutero.)* 1608. In 12.

Die Seiten 1187 — 1189 des zweiten Theiles enthalten das *Duellum Scacchorum*, ein vortreffliches lateinisches Gedicht von *Julius Ascanius Tuccius.* — (Vergl. *Tuccius.*)

... *Deliciae Regis, seu de Shahiludio historia prosaïca Anonymi. Hebraïce et latine.* S. *Jedahiah, R.* (Vergl. *Hyde, Th. Mandragorias. Oxon.* 1694. 8. P. I. S. 18 — 71, und *Aben-Esra.*)

Delille, Jacques.

... *Géorgiques françaises. Chant.* I. — Der Verfasser liefert in diesem Gesange eine kurze dichterische Beschreibung des Schachspiels.

Denham, Sir John.

Er schrieb ein Gedicht von 24 Versen an das Schachspiel, welches man mit der Ueberschrift: „*An occasional Imitation of*

Digitized by Google

a modern Author upon the Game of Cheſs“ in seinen Werken abgedruckt findet. (*Walker.* S. 268.)

Deppen, Otto von.

... Schach-Politik, oder Grundzüge zu der Kunst, seinen Gegner im Schach bald zu besiegen. Nebst einem Anhange über die Literatur, die Geschichte und Grundsätze des Schachspiels. Ein Geschenk für Freunde desselben. Leipzig, bei Wilhelm Lauffer. (1826.) In 8. VI und 78 Seiten, und 2 Kupfer. Die Literatur soll erbärmlich seyn.

Des Chapelles, M.

S. *Cheſs.*

Description.

... *Nouvelle et claire Description du royal Jeu des Echecs nouvellement reduit aux règles ordinaires etc.* — S. *G****. (St.)

Dictionnaire.

... *Dictionnaire encyclopédique des Amusemens des Sciences mathématiques etc. Paris, Panckoucke.* 1792. In 4. S. (*Lacombe, Jacques.*)

... *Dictionnaire des Jeux. Paris, Panckoucke.* 1792 und 1794. In 4. S. (*Lacombe, Jacques.*)

... *Dictionnaire des Jeux Mathématiques* etc. *A Paris, chez H. Agasse. An VII.* (1799.) In 4. S. (*Lacombe, Jacques.*)

... *Dictionnaire des Origines, Découvertes, Inventions et Etablissemens. A Paris,* 1777. In 8. 3 Vols. S. (*Sabatier de Castres.*)

Diderot, M.

... *Encyclopédie. Paris*, 1751—65. Fol. 35 Bde. S. *Encyclopédie.*

Divertissemens.

... *Divertissemens innocents, contenant les Règles du Jeu des Echets, du Billard, de la Paume, du Palle-Mail et du Trictrac. A la Haye, chez Adrian Moetjens, M.DC.XCVI.* In 12. Mit einem Titelkupfer, 11 Blättern und 424 Seiten Text. Das Werk enthält von Seite 1 bis 324 das Schach des *Greco,* welches mit den Regeln schlieſst. Das vorhergehende *Avertissement pour le Jeu des Echets du Calabrois* beginnt auf der Kehrseite des vierten Blattes und endet mit dem neunten Blatte. Einen Abdruck dieses Buches besitzt die Wiener Hofbibliothek.

... *Divertissemens innocents. Amsterdam,* 1752. In 8. 3 Vols. S. *Académie universelle.*

Dollinger, Johann.

... Einhundert und zehen ganz neu zusammengesetzte Schach-Endspiele. Dann 24 verschiedene Arten, den Springer durch alle Felder hin und zurück zu spielen, ohne ein Feld doppelt zu berühren. Zwei Abtheilungen mit einer Kupfertafel. 1. Abtheilung, 60 S. 2. Abtheilung, 84 S. und 2 Blätter. Wien, gedruckt bei Anton Pichler. 1806. gr. 8. (*Höck.* S. 167. — *Maſsmann.* S. 186[13].)

Donaldson, James.

... *A Treatise on Cheſs, forming the Article under that head, in the seventh edition of the Encyclopaedia Britannica. Edinburgh, by Black.* 1832. In 4. 12 S. — (*Walker.* S. 269.)

Dornavius, Caspar.

S. *Amphitheatrum Sapientiae Socraticae. Hanoviae,* 1619. Fol.

Douce, Francis, Esq. F. A. S.

... ***Some Remarks on the European Names of Cheſsmen, in a Letter from Francis Douce, Esq. to the Rev. Mr. Brand, Secretary. (Read June*** 20, 1793.) S. *Archaeologia.* Vol. XI. S. 397 — 410, und 1. Band des *Cheſs - Player's Chronicle.* S. 348 und 365.

(*Walker* meldet S. 269, *Douce* habe den gröſsten Theil des Werkes von *Twiſs* geschrieben.)

Dubois, M. Louis.

... ***Recherches sur le jeu des Echecs par M. Louis Dubois, Bibliothécaire de l'Orne et Membre de plusieurs Soc. savantes.*** 1806. S. *Magasin encycl. par A. L. Millin.* 1806. T. I. S. 46—62, wo der Aufsatz, gröſstentheils geschichtlichen Inhalts, abgedruckt zu finden ist. *Madden* sagt von diesem Aufsatze im XXIV. Bande der *Archaeologia.* S. 204: „*Almost wholly pillaged from Freret.*"

... ***Historical Notice of Cheſs, chiefly pilaged from Freret.*** S. *Magasin encyclop.* 1806. S. 48. 62.

Du Cange, Carolus Du Fresne.

S. *Cange, Du.*

Ducchi, Gregorio.

... ***La | Scacheide | di Gregorio | Ducchi | Gentil'huomo | Bresciano. | In Vicenza, Appresso Perin Libraro | et Giorgio Greco compagni.*** 1586. 4.

Dieser Titel ist mit einer Randverzierung umgeben. Die ersten sechs nicht bezeichneten Blätter enthalten die Zueignung an *Donna Isabella Pallavicina Lupi Marchesa di Soragna*, und eilf Lobgedichte von verschiedenen Verfassern. Das Original-Gedicht, wovon ein Theil aus *Vida* genommen seyn soll, besteht aus VI Gesängen *in ottava Rima* und zählt 120 bezifferte Blätter; das letzte nicht bezeichnete enthält auf der rechten Seite die Namen der im

Digitized by Google

Spiele streitenden Personen, und auf der Kehrseite die Druckfehler. Ein Abdruck dieses Werkes findet sich in der Wiener Hofbibliothek. Eine Abhandlung über *Ducchi's* Gedicht liest man im *Palamède.* T. II. (1837.) S. 179—190.

... *Il Giuoco degli Scacchi, ridotto in Poema eroico sotto Prosopopea di due potenti Rè, e degli Eroi loro, compreso in VI Canti et dedicato alla Signora Isabella Pallavicina Lupi, Marchesa di Soragna. Ibidem.* 1607. In 4. (*Beyer. Memoriale.* S. 82.)

Düben, C. G. F. von.

... Talisman des Glückes, oder Selbstlehrer für alle Karten-, Schach-, Billard-, Ball-, und Kegelspiele. Mit Kupfern und 12 Bildern. Berlin, Societäts-Buchhandlung. 1816. In 8.

... Zweite Auflage. Mit einem Holzschnitte zu einem Kartenspiele von Gubitz nach Runge. Ebendaselbst. 1819. In 8. (*Walker.* S. 269.) — Vergl. *Fielding.*

Duellum.

... *Duellum Scacchorum.* S. *Tuccius, Ascanius.*

Digitized by Google

E. A.

... *Morals of Cheſs.* S. *Asiatic Journal.* Vol. 19. (1825.) S. 21—23. Es wird in diesem Aufſatze das menschliche Leben mit dem Schachspiele verglichen.

E. W.

(Fehlerhaft anstatt *F. W.*) S. *Fulke, William.*

Ebeling, Christoph Daniel.

(† 1817.)

... Unterricht im Schachspiele von *C. D. Ebeling.* (*Maſsmann.* 186[14]. — *Oettinger.* Nr. 68.)

Ebert, J. K.

... Nachrichten von der berühmten Schachspiel- und Sprachmaschine des Herrn von *Kempelen.* Leipzig, 1785. In 8. (*Ersch's* Handb. III. [1828]. S. 873. — *Oettinger.* Nr. 69.)

Ebul-Abbas Ahmed Ben Mohammed es-Serchasi et-Thalib.

... *Kitab esch-Schathrendsch.* (Das Schachspielbuch.) Arabisch. — Dieses wird von dem berühmten Encyklopädiker *Hadschi Muſsthaſa Katib Tschelebi,* bekannt unter dem Namen *Hadschi Chalſa* († 1069 = 1658), in seinem groſsen Bücher-Lexikon angeführt.

Digitized by Google

Editor's

Scrap Wallet. — Unter dieser Ueberschrift sind in allen Bänden des *Cheſs-Player's Chronicle* historische, das Schachspiel betreffende Notizen und Anekdoten gesammelt.

Eibenbaum, Jakob.

... *Ha-Kerab* (die Schlacht). Ein hebräisches Schachspiel-Gedicht. London. 1839. 8. (*Oettinger.* Nr. 70.)

Elémens.

... *Elémens théoriques et pratiques du jeu des Echecs, avec des réflexions morales, politiques, historiques et militaires, relatives à ce jeu. A Paris, chez M^{de} Veuve Hocquart.* 1810. In 8. 266 Seiten. — (*Walker.* S. 269.)

... *Compendio de los Elementos téoricos y prácticos del Juego del Axedrez, publicados en Paris al ano de* 1810; *traducidos y compendiados por D. M. D. S. Barcelona, Imprenta de Tomas Gorchs Bajada de la Cárcel.* 1817. In 8. 87 Seiten. (*Walker.* l. c.)

Emiliani, Emiliano.

... *Sonetto (al giuoco degli Scacchi).* — S. *Rime degli Arcadi. Roma*, 1817. T. VII. S. 70, und: *Cheſs made easy.* (*Trattatello etc. trad. dall' Inglese. Venezia* 1824. In 12. Am Schlusse des Buches.)

Encyclopédie.

... *Encyclopédie du jeu des Echecs. Paris*, 1838. In 8. S. *Alexandre, A.*

... *Encyclopédie, ou Dictionnaire raisonné des Sciences, des Arts et des Métiers par une Société des Gens de Lettres, mis en ordre et publié par M. M. Diderot et d'Alembert. Paris, chez Briaſson, David.* 1751—1765. Fol. 35 Vols. — Der T. V. S. 244 — 248 handelt *voce: Echec* von dem Schachspiele. —

Digitized by Google

Suppléments. (*Amsterdam*, *M. Rey.* 1776—1777) 12 Vols. — *Un Recueil de Planches.* (*Paris*, *Briaſson.* 1762 — 1777.) 12 *Vols et une Table analytique et raisonnée des Matières.* (*Paris*, *Panckoucke.* 1780.) 2 Vols. — Von diesem Supplement handelt der T. II. S. 749 — 750 *voce:* „*Echec*“ vom Rösselsprunge. — In der Wiener Hofbibliothek.

... *Troisième Edition enrichie de plusieurs notes. À Livourne, de l'Impr. des Editeurs.* 1770—79. Fol. 17 *Vols* und 4 *Vols Suppl.* 11 *Vols Tables avec un Vol. de Supplément.* — Der T. V. handelt auf den Seiten 225—228 von dem Schachspiele, und der T. II. des Suppl. S. 70. *voce: Echec:* vom Rösselsprunge. Diese Ausgabe ist ebendaselbst zu finden.

... *Encyclopédie, ou Dictionnaire universel raisonné des Connoissances humaines mis en ordre par M. Félice. Yverdon,* 1770—76. In 4. 54 Vols. Im T. XV. wird auf den Seiten 88—94 im Artikel: *Echec,* von dem Schachspiele gehandelt. In der Wiener Hofbibliothek.

Enderlein, K.

... Anweisung zum Vierschachspiele von *K. Enderlein.* Mit einer Kupferplatte. Berlin, bei Fr. Laue. (Gedruckt bei G. Hayn.) 1826. kl. 8. 113 Seiten. Das Werkchen enhält: Allgemeine Grundsätze. Spielregeln. Andeutungen zum richtigen Vierschachspiel. Durchgeführte Vierschach-Partie.

... Theoretisch-praktische Anweisung zum Vierschachspiele. Mit einer Sammlung von Spiel-Anfängen, durchgeführten Partien und Spiel-Endungen. Zweite, stark vermehrte Auflage. Mit einer Steintafel. Berlin, bei Schröder. 1837. In 12. — (*Oettinger.* Nr. 71.)

Entwurf.

... Entwurf zur Bildung einer deutschen Schach-Akademie. Nürnberg, bei Stein. 1833. 4. (*Oettinger.* Nr. 72.)

Digitized by Google

Erskine, William.

(Englischer Uebersetzer des *Vida.*) S. *Vida, M. H.*

Eschenburg, Joh. Joachim.

... Bibliographischer Beitrag zu *Jacob von Cessolis* Anweisung zum Schachspiel. S. *Bruns, P. J.,* Beiträge. Braunschweig, 1802. 8. S. 169—172.

... Nachträge zu der *Adelung'schen* Nachricht von einem altdeutschen Gedicht über das Schachspiel. (Mit Auszügen.) S. Merkur, Der neue deutsche. Weimar, 1805. Bd. I. S. 111—123. — (Vergl. *Adelung.*)

Essai.

.. *Essai sur le Jeu des Echecs. Hambourg.* 1770. In 8. (Ist ein Auszug aus *Stamma.*) — (*Höck.* 167. — *Cancellieri.* 136. — *Maſsmann.* 176[9]. — *Walker.* 269.)

... *Essai sur les problèmes de Situation.* (Mit dem Motto: *Posthabui tamen illorum mea seria ludo.*) *Rouen, chez Rasine.* 1782. In 8. S. (*Ballière de Laisement, Denis.*)

Etwas

über den *Kempelen'schen* Schachspieler. Frankfurt. 1783. In 8. S. (*Ostertag,* Professor.)

Euler, Leonhard.

... *Solution d'une question curieuse qui ne paroit soumise à aucune analyse.* S. *Histoire de l'Acad. R. des Sciences et Belles-Lettres.* Vol. XV. *Année* 1759. *A Berlin, chez Haude et Spener.* 1766. 4. S. 310—337.

Die Aufgabe dieser Abhandlung ist: „*De parcourir avec un cavalier toutes les cases d'un échequier, sans parvenir jamais deux fois à la même, et en commençant par une*

case donnée." — *Twiſs* liefert im zweiten Bande seiner *Miscellanies*, S. 72, die Tafel dieses Rösselsprunges (*Horseleap*). — Noch findet man diese Abhandlung in der von *Milbons* besorgten neuen Ausgabe des *Manuel* von *Stein*.

Ewald.

S. Anweisung, praktische.

Digitized by Google

F. W.

S. *Fulke, William.*

F. W. C.

... *The Legende of Sir Argentine, the White Queen's Knight.* S. *Cheſs-Player's Chronicle.* Vol. II. S. 396.

... *The Ennobling of the Pawn.* S. Ebendaselbst. Vol. III. Seite 29.

... *The Batle of the Knights. A Commemoration of the* 50th *Game between M. De La Bourdonnais and Mr. M'Donnell.* S. Ebendaselbst. Vol. III. S. 413.

Es steht zu erwarten, daſs dieser Dichter noch mehrere, das Schachspiel verherrlichende Dichtungen den Schachfreunden liefern werde.

Faber, Jacobus, Stapulensis.

... *Rithmomachia.* 1540. S. *Rithmomachia.*

Dieses Werkchen ist auch mit *Jordani Nemorarii Elementis Arithmeticis. Parisiis, Colinaeus.* 1531. Fol. zusammengedruckt erschienen.

Félice, M. de.

S. *Encyclopédie. Yverdon.* 1770—1776. 4. 58 Vols.

Ficoroni, Francesco de.

... *I Tali ed altri strumenti lusorj degli antichi Romani descritti da Francesco da Ficoroni, Socio della Reale Accademia di Parigi, etc. In Roma, nella Stamperia di Antonio*

Digitized by Google

de' Rossi. 1734. *Con licenza de' Superiori.*" In 4. 8 Blätter und 158 Seiten. Dieses Werk handelt hier und dort *de ludo latrunculorum*, und von dem Schachspiele in historischer Beziehung.

Fielding, Adolph Julius Theodor.

(Eigentlich *J. G. Flittner.*)

... Anleitung, das Schachspiel gründlich zu erlernen. Berlin, 1797. 8. (*Kaiser.* II. 212.)

... Neueste Art, das Schachspiel gründlich zu erlernen. Berlin, in der Societäts-Buchhandlung. 1812. 8.

... Zweite Auflage. Ebendaselbst. 1814. 8.

... Dritte Auflage. Ebendaselbst. 1816. 8.

... Anleitung, das Schachspiel gründlich zu erlernen. Aufs Neue herausgegeben von *C. G. von Düben* (*C. G. Flittner*). Vierte Auflage. Berlin, in der C. G. Flittner'schen Buchhandlung. 1818. In 8.

... Fünfte vermehrte Auflage. Berlin, bei Sander. 1820. In 8. — (*Höck.* 167. — *Maſsmann.* 186.)

... Dasselbe Werk ins Polnische übersetzt. Breslau, bei Korn. 1809. In 8. (*Oettinger.* Nr. 75.)

Fielding, Elias.

... Das Schach-Verkehren im Brett- und Toccategli-Spiel. Aus dem Englischen des *Elias Fielding.* Berlin, bey Oehnigke. 1798. In 8. (*Walker.* S. 270.)

Figure.

... *The speaking Figure and the Automaton Cheſs-Player. London.* 1785. In 8. S. (*Thicknese, M. Philip.*)

Firmas-Périés, le Comte de.

... *Le Jeu de Stratégie, ou les Échecs militaires, par M. le Comte de Firmas-Périés, Maréchal de Camps et Ar-*

mées du Roi de France etc. 2de *Edition. A Paris, chez Egron et chez Treuttel et Würtz.* 1815. 12. 132 Seiten und 2 Pl. (*Bibliogr. de la France.* 1816. Nr. 68.)

Fischer, N. N.

... Die Erfindung des Schachspiels. Ein Gedicht. S. Deutsche Monatschrift. 1797. S. 271. — *Koch's* Codex der Schachspielkunst. Magdeburg. 1813. S. 7. — *Netto.* Das Schachspiel. S. 12, und *Waidder, S.* Das Schachspiel, Wien, 1837. 8. Bd. I. S. 4—11.

Flammhorst, N. N.

... Grundzüge einer Variation über das Schachspiel im Geiste der europäischen Kriegsführung. (Aus dessen Imperatorik.) Nürnberg, bei Joh. Adam Stein. 1833. In gr. 8. 80 Seiten. — (*Oettinger.* Nr. 77.)

Flittner, J. G.

S. *Fielding, A. J. Th.*

Flittner, C. G.

S. *Düben, C. G. F. von.*

Forsög.

... Forsög til almindelige vg särdeles Grund-Regler for Köngeeller Skakspillet. Kiöbenhavn, 1774. Trykt hos August Friedrich Stein. In 8. 112 S. mit Holzschnitten. Die Felder des Schachbrettes sind von 1 bis 64 bezeichnet.

Fournié de St.-Amant.

S. *Palamède, Le.*

Fragment.

... *Fragment of an Epic Poem, sent by a Lady to a Gentleman, on the morning succeeding the evening's loss of a*

Digitized by Google

game at Cheſs. (*Copied from an old Newspaper.* — *Twiſs.* II. S. 210, theilt dieses Bruchstück mit, welches 61 Verse zählt. Es ist auch im ersten Bande des *Cheſs-Player's Chronicle.* S. 79—80. abgedruckt zu finden.

Franklin, Benjamin.

... *Morals of Chess. Also Dialogue on Cheſs between Franklin and the Gout.* S. *Monthly Magazine. Sept.* 1804. — *Memoirs of the Life and Writings of Benjamin Franklin. London.* 1818. 4. Vol. III. S. 322—325. — *Cheſs made easy. London, s. a.* (1797.) und 1803. 12. — *Cheſs-Player's Chronicle.* Vol. II. S. 32. (Vergl. *Magas. encycl.* 1817. V. 223. — *Twiſs, Cheſs.* S. 141.)

... *La Morale degli Scacchi.* S. *Cheſs made easy. Trattatello sopra il Giuoco degli Scacchi. Parma,* 1821, und *Venezia,* 1824. S. 31—37. — Eine interessante Notiz über diesen merkwürdigen Mann gibt uns der erste Band des *Palamède* vom Jahre 1836.

Freret, Nicolas.

(* 1688 † 1743.)

... *Dissertation sur l'Origine du Jeu des Echecs.* S. *Histoire de l'Acad. R. des Inscript. et Belles-Lettres. Paris.* T. III. S. 375 und T. V. S. 250—259, und dessen *Oeuvres. Paris, an.* XVIII. S. 121.

... *Account of the Origin of Cheſs.* S. *Cheſs made easy. London.* (1797.) 12.

Ueber dieses Werk, welches der Verfasser der Akademie der Wissenschaften in Paris überreichte, findet man in den Berliner Mannigfaltigkeiten vom Jahre 1782 einen sehr lesenswerthen Aufsatz.

Fulco, Wilhelmus.

S. *Fulke, William.*

Digitized by Google

(Fulke, William.)

(*Nobilis Cantabrig.* † 1589.)

... *Ludus Scacchico-Mathematicus, ubi Scacchi, Tabulae Mathematicae aptati, quasuis propositiones Arithmeticas et Geometricas resoluunt. E. W. (sic.) Londini.* 1654. 12. — (*Clodius.* 152. — *Hyde.* 1694 und 1767. T. II. 157.)

... *Metromachia, sive ludus Geometricus. Auctore Guilielmo Fulcone Anglo. Londini*, 1566. 4. und 1578. 4. — Die Steine bestehen in diesem Spiele aus geometrischen Figuren, und es ist die dazu gehörige Tafel der Länge nach in 52 Felder und der Breite nach in 33, nach Art des Schachbrettes geviertet.

... (*Id. Opus cum figuris.*) *Londini, Excudebat Thomas Vautrollerius, Typographus.* (Ohne Jahr.) In 4. 51 Seiten. Diese Ausgabe ist dem Grafen *Robert Dudley von Leicester* zugeeignet. — (*Twiſs.* II. 48. — *Lowndes.* II. 754.)

... *Οὐρανομαχία, hoc est, Astrologorum ludus ad bonarum artium et Astrologiae imprimis Studiosorum Relaxationem, comparatus. Nunc primum illustratus, ac in lucem editus. Londini, per Thomam Eastum, et Henricum Middeltonum, Impensis Guilielmi Jones.* 1571. 4. min. 23 Blätter mit Figuren. — Dieses Spiel wurde in der Weise des Schachs gespielt. Die auf jeder Seite befindlichen Steine, je sieben an der Zahl, sind mit den Charakteren der sieben Planeten bezeichnet. Diese d r e i Ausgaben sind in der Wiener Hofbibliothek zu finden. Von dem letzteren Werke erschienen (nach *Watt*, S. 391. *e*) noch Ausgaben in den Jahren 1572 und 1573.

... *The most ancient and learned Playe, called the Philosopher's Game, invented for the honest recreation of Students, and other sober persons, in passing the tedious of tyme, to the release of their labours, and the exercise of their wittes. By W. F.* (Mit Holzschnitten und Tafeln.)

Digitized by Google

Prynted at London, by Rowland Hall for James Rowbothum, and are to be sold at his shoppe in Chepeside under Bowe church. 1563. 16. 40 Blätter. — (*Twiſs.* I. 64. 65. — *Watt.* 602. (*v. Lever.*) *Lowndes.* 754.) Dieses von der Rhythmomachie handelnde Buch ist ebenfalls dem *Lord Robert Dudley*, dessen Bildniſs als Titelkupfer beigegeben ist, zugeeignet.

Digitized by Google

G. B.

... **P**oeme *of a whole Game played at Cheſs.* — S. *Ludus Scacchiae: Cheſs-Play. London.* 1597. In 4.

G... (F. v. d.)

... Die Patt-Frage. S. Berliner Schachzeitung. Erster Jahrgang. S. 15 — 22.

G. R.

S. *Gould, Robert.*

*G*** (St.)*

... *Description nouvelle et claire du royal jeu des échecs nouvellement réduit aux règles ordinaires et nécessaires pour le jouer facillement par le St. G***.* Die Angaben des Ortes und Jahres fehlen. — (*Maſsmann.* 190.)

Gambitspiele

von *Philidor*, *Salvio*, *Greco*, *Muzio* oder *Cascio*, *Donop*, *Walker*, *Allgaier*, *Cunningham* und Anderen. S. *Orell, C. v*, Schachbüchlein. Aarau. 1840. 8. Abthl. II. S. 186—230.

Game.

... *The Game at Cheſs; a metaphorical Discourse shewing the present Estate of this Kingdome. London*, 1643. 4. (*Lowndes.* 402. — *Oettinger.* Nr. 82.) — Das Werkchen ist ein politisches Pamphlet auf die Regierung *Karls I.* von England.

... *The Game of War; or improved Game of Cheſs, trans-*

Digitized by Google

lated from the German, *and rectified by a* (*Dutch*) *Notary Publick. London,* 1798. 8. 16 Seiten. (*Twiſs, Miscell.* II. 233.) (Vergl. Kriegsspiel und *Il Giuoco della Guerra.*)

... *The new Game of Cheſs for four persons*, *complete Rules for playing. London*, *by Sherwin.* 1837. 12. 12 Seiten. (*Walker.* S. 287.)

Games.

... *The Games of the Match played between the London and Edinburgh Cheſs Clubs; with notes and back Games*, *as reported by the committee of the Edinburgh Cheſs Club. Edinburg*: *Blackwood. London*: *Cadell.* 1829. gr. 8. 71 Seiten. (*Walker.* S. 278.)

... *Report*; *Appendix* zu diesem *Report*, und *Remarks* darüber. S. *Report* und *W. Lewis.*

... *Games mostly played in England*, *France, Italy and Germany*, *comprising Cheſs. London.* 1787. In 12. (*Walker.* S. 271.)

Gamester,

The complet (in verschiedenen Ausgaben). S. *Cotton*, *C.*

Gervasius Tilberiensis, *Anglus.*

... *Liber Scaccarii*, *s. de Curia Scaccharia.* 1. C. 4. Es wird darin von dem Ursprunge und Begriff des Schachspiels gehandelt. (*Heinr. Spelmannus in Gloſs. Archaeolog.* 502. — *Baleo. Catal. Script. Britan.* 250, — und *Pitseo relat. hist. de rebus Angl.* 274, haben über das Leben des *Gervasius* geschrieben.) (S. *Clodius.* S. 74.)

Gesta.

... „*Gesta Romanorum cum Applicationibus moralisatis ac misticis*" — In diesem, dem *Elinandus* zugeschriebenen, sehr berühmten und höchst anziehenden Werke, wovon seit der

Digitized by Google

ersten, aus dem Jahre 1472 stammenden Ausgabe bis auf die neueste Zeit noch eine Menge von Ausgaben erschienen sind, und von denen die Wiener Hofbibliothek allein sieben lateinische aus den Jahren 1488, 1489, 1493, 1499, 1503, 1540 und 1555; ferner zwei deutsche aus den Jahren 1489 und 1842, und endlich noch eine französische, ohne Angabe des Druckortes und Jahres, besitzt, handelt das 166. Capitel von dem Schachspiele, mit lesenswerther Anwendung auf Religion und Moral. Der Titel der vortrefflichen neuesten deutschen Uebersetzung ist folgender:

... ***Gesta Romanorum***, das älteste Mährchen- und Legendenbuch des christlichen Mittelalters, zum ersten Mahle vollständig aus dem Lateinischen übertragen, aus gedruckten und ungedruckten Quellen vermehrt, mit Anmerkungen und einer Abhandlung über den wahren Verfasser und die bisherigen Ausgaben und Uebersetzungen desselben versehen von Dr. ***Johann Georg Theodor Graeſse.*** Dresden und Leipzig, in der Arnold'schen Buchhandlung. 1842. In 8. Hälfte I. VIII und 287. Hälfte II. 315 Seiten. (Vergl. ***Jac. de Cessolis*** in der ersten Abtheilung.)

Gherus, Ranutius (Pseud.)

S. ***Gruterus, Janus.***

Ghulam Kaſsim and Cochrane, James.

... ***Analysis of the Muzio Gambit, and Match of two Games at Cheſs played between Madras and Hyderabad, with Remarks by Ghulam Kaſsim, of Madras, who had the chief direction of the Madras Games, and James Cochrane, Esq. of the Madras Civil Service. Madras, Courier Press.*** 1839. in kl. 4.

Dieses in Ostindien gedruckte, und erst seit kurzer Zeit in Europa bekannt gewordene Werk ist ein kleiner Quartband von 63 Seiten, und erörtert einige neue Züge von Bedeutung. Von den beiden Autoren ist der letztere ***Cochrane***, welcher übrigens

Digitized by Google

mit dem berühmten Schachspieler gleichen Namens nicht verwandt war, schon gestorben. Auſser den im Titel genannten zwei Correspondenz-Partien, die bei *Bledow*, 1843. S. 72, und in der *Cheſs-Player's Chronicle.* I. S. 34 und 49 (von *W. Lewis* mitgetheilt) abgedruckt sind, enthält das Buch verschiedene höchst interessante Spiele aus dem Schottischen Gambit, den *Giuoco piano* und dem Gambit des *Cochrane.* Vorzüglich bemerkenswerth sind aber 87 Veränderungen, welche der Analyse einer Art des Gambit *Muzio*, über die bisher nur *Koch*, 1828. S. 98, handelte, gewidmet sind, und stets zum Vortheil des Anziehenden ausgeführt werden. Einen kleinen Theil derselben findet man im *Palamède*, 1842. I. S. 308, und in dem *Cheſs-Player's Chronicle.* III. S. 187, mit der Ueberschrift: „*Variations on the Muzio Gambit.* (*v. Bilguer.*)

... *Variations on Evans's Gambit.* S. *Cheſs-Player's Chronicle.* VI. S. 47.

Giacometti, François.

... *Nouveau jeu des échecs, ou jeu de la Guerre, invention du Citoyen François Giacometti. A Gènes, Jean Barthélemy Como.* 1801. *an.* IV. *de la républ. Ligurienne. Avec figures.* In 8., und: *Paris*, 1803. In 8. (*Cancellieri.* 138. — *Höck.* 167. — *Magas. encycl.* 1817. V. 222. — *Twiſs. Miscell.* II. 233. — *Walker.* 271.) Das Buch wurde um dieselbe Zeit auch in Italien gedruckt.

Giannotti, P. Alfonso.

(S. dessen Endspiele in *Koch's* Codex. 2. Aufl.)

Gianutio, Horatio.

... „*Libro | nel quale si | tratta della | Maniera | di Giuocar' a Scacchi, | Con alcuni sottilissimi Partiti. | Nuouamente composto dà Horatio Gianutio | della Mantia. | All' Illustriss. et Eccellentiss. Sig. il Sig. Conte Francesco | Martinengo di Malpaga, Caualiero dell' Ordine, | et Generale*

Digitized by Google

dell' Alt. S. di Savoia.“ (Ein Wappen im Holzschnitte.) „*In Turino, Appresso Antonio de' Bianchi.* 1597. | *Con licenza de' Superiori.*“ | In 4. 4 unbezeichnete und 51 bezeichnete Blätter mit Holzschnitten. (*Clodius.* 75. — *Magas. encycl.* 1817. 219. und 223. — *Maſsmann.* 169[27]. — *Biblioth. Cardin. Imperial.* S. 208. — *Biblioth. Schoenberg.* I. 261. — *Twiſs.* I. 66.)

Der Inhalt dieses seltenen Werkes ist folgender:

Capitolo primo delli nomi de scacchi, loro sito, et regale. Fol. 1. — *Del modo di giuocare à scacchi, cominciando il giuoco con la Pedina del Rè.* Fol. 5. 7. 8. 9. — *Del modo da cominciare il giuoco con la Pedina di Donna.* Fol. 12. — *Del giuoco del Gambetto cosi chiama vulgarmente.* Fol. 16. — *Del modo di giuocare riceuendo la Pedina dell' Alfiero di Rè, et il tratto d'auuantaggio.* Fol. 22, 24. — *Del modo di giuocare riceuendo d'auuantaggio la Pedina dell' Alfiero di Rè senza il tratto.* Fol. 25. 29. — *Del modo di giuocare riceuendo un Cauallo d'auuantaggio senza il tratto.* Fol. 32. — *Del modo di giuocare vn Cauallo d'auuantaggio per la Pedina dell' Alfiero di Rè, et il tratto.* Fol. 36. — *De Giuochi de Partiti.* Fol. 41. — Der Text ist durchaus umrändert.

Gianutio's Werk enthält demnach nebst gewöhnlichen Spielen noch eine besonders groſse Sammlung von Spielen mit Vorgaben, und 12 bedingte Endspiele. Wenn man erwägt, daſs er nur *Damiano* und *Lopez* als Muster vor sich fand, so muſs man seinen Bemühungen unbedingtes Lob ertheilen; denn an Reichthum der Ideen und richtiger Berechnung übertrifft er seine Vorgänger augenscheinlich. Jedoch ist nicht Alles in seinem Werke von gleichem Werthe: so ist seine Bearbeitung der Springerpartie, besonders in dem Abschnitte über das doppelte Springerspiet, mehr zu loben, als seine Gambitspiele. Auch in seinen Regeln ist er schwankend; er läſst mitunter den König springen, während er auch häufig rochirt, und zwar mit dem Könige auf das Feld des Thurmes oder Springers, und mit dem Thurme stets auf das Lauferfeld. Zu *Gianutio's* Zeit schwebte der Streit, ob man in der Springerpartie den angegriffenen Königsbauer mit dem Damen-

Digitized by Google

springer decken solle, wie *Damiano* dies ausführt, oder ob man den von *Lopez* empfohlenen Zug *d* 7 — *d* 6 thun müsse. *Gianutio* entschied sich zuerst für die richtigere dieser beiden Spielarten, indem er sich der Meinung des Portugiesen anschloſs; und ihm sind alle späteren Autoren gefolgt, bis auf den einzigen *Philidor*, welcher den Zug des *Lopez* wieder aufnahm. In der neuesten Zeit haben nun *Petroff* und *Jänisch* darauf aufmerksam gemacht, daſs der beste Gegenzug weder *S b* 8 — *c* 6, noch *d* 7 — *d* 6, sondern *S g* 8 — *f* 6 sey. — In dem letzten seiner Endspiele zeigt *Gianutio*, wie ein Springer sämmtliche Schachsteine nehmen könne, ohne daſs er je zwei Mal auf ein Feld komme. Vielleicht hat dies zu dem Rösselsprunge Anlaſs gegeben. (*v. Bilguer.*)

Die Auslassung des Namens *Gianutio* in der Liste der berühmten Schachspieler bei *Carrera* ist um so schwerer zu entschuldigen, als das Werk des letztern um zwanzig Jahre später veröffentlicht wurde.

Gianutio's Werk ist von *Sarrat* unter folgendem Titel in das Englische übersetzt worden:

... *Gianutio, and Gustavus Selenus on Cheſs, translated and arranged by Sarratt. London*, 1817. In 8. 2 Vols. S. *Sarratt, J. H.*

Gioachimo Calabrese.

S. *Greco, Gioachino.*

Giuocatore.

... *Il Giuocatore della sala di Conversazione che istruisce sul Tarocco, all' Ombre, al Tresette, alla Bazzica, sul Giuoco degli Scacchi, del Bigliardo, della Dama, e del Cucù. Terza edizione corretta e migliorata. Milano, presso Vincenzo Abele Bussola, Successore a Buccinelli.* 1825. In 8. 215 und eine Seite *Indice*, mit Titelkupfer. — Die Seiten 114 — 131 handeln von dem Schachspiele. — (In der k. k. Hofbibliothek.)

Giuochi.

... *Giuochi fisici e matematici i più belli finora imaginati coll' aggiunta della loro spiegazione e costruzione, e del modo di eseguirli, Opera dilettevolissima ed istruttiva. (Con tavole in Rame.) Mantova, presso l'Erede Pazzoni.* 1817 — 1818. gr. 8. 2 Vol. — Das Spiel XXXI im zweiten Theile, S. 98 — 115 enthält: „*Far passare il Cavallo su tutte le casette di una Scacchiera,*“ und die Spiele XXXII — XXXVII. *Sei partiti di Scacco.*

Giuoco.

... *Il Giuoco degli Scacchi ridotto in Poema eroico. Vicenza*, 1607. 4. S. *Vida, M. H.*

... *Il Giuoco degli Scacchi. Trattatello tradotto dall' Inglese. Parma*, 1821, und *Venezia*, 1824. 8. S. *Cheſs made easy etc.*

... *Il Giuoco della Guerra, ossia il Giuoco degli Scacchi. Genova*, 1802. In 8. (*Amati. Ricerche.* T. III. S. 379. Vergl. Kriegsspiel und *The Game of War.*) Weder *Amati* noch *Walker* geben den Namen des Verfaſsers an.

... *Il Giuoco pratico, o sieno capitoli diversi che servono di regola ad una raccolta di giuochi più praticati nelle conversazioni d'Italia. Bologna*, 1755. In 8. (*Maſsmann.* 191.)

... *Edizione seconda. Colle Ameno.* 1760. In 12. (*Biblioth. Hulthem.* Vol. II. S. 227. Nr. 9962.)

(*Gould, Robert.*)

... *Ludus Scacchia; a Satire, with other Poems by R. G. London*, 1675. In 8. 62 Seiten. (*Walker.* 271.)

Gräſse, Dr. Joh. Georg Theodor.

... Lehrbuch einer allgemeinen Literärgeschichte aller bekannten Völker der Welt, von der ältesten bis auf die neueste Zeit. Dresden

Digitized by Google

und Leipzig, in der Arnold'schen Buchhandlung. 1837—43. In 8.

Im zweiten Bande, zweiter Abtheilung, S. 450 — 452, und S. 879 — 886 und 967, findet man Geschichtliches und Literarisches über das Schachspiel.

Graw, Friedrich von.

... Abhandlung über die Natur und Grundsätze des Schachspiels. (Vignette.) Wien, Taubstummeninstitut. 1787. kl. 8. 62 Seiten und ein Blatt. Das Werkchen ist dem berühmten General *Gideon v. Loudon* gewidmet. *Oettinger* nennt ihn irrig *Gran.*

Grazini, Cosmus.

... *Scacchii ludus emendatus. Florentiae, apud Juntas.* 1604. 4. (*Fabricii Biblioth. gr. antiq.* S. 623.— *Clodius.* 76.)

Dieses Werk ist nichts anderes, als eine verbesserte Ausgabe des *Vida*, nebst einer Uebersetzung desselben in *ottava Rima.* — (Vergl. *Vida, M. H.*)

Greco, Giouchino, Calabrese.

Dieser ausgezeichnete und berühmt gewordene Schachspieler wurde wahrscheinlich auf der Halbinsel Morea geboren, kam aber schon sehr frühe nach Calabrien, woher er den Beinamen des Calabresen erhalten hat. Er wurde im Hause des *Marano* erzogen, welchem er, wenigstens in seiner Jugend, im Schachspiele nicht gewachsen war, wie dies *Salvio* gegen das Ende seines zweiten Buches berührt. Obgleich *Greco* ursprünglich unbemittelt war, so soll er sich doch durch sein Spiel, besonders zu Paris, wo er 50,000 Dukaten, wie erzählt wird, gewann, ein bedeutendes Vermögen erworben haben. Von Paris aus ging er nach England, und wäre dort beinahe ermordet worden. Gestorben ist er in Indien, und hinterliefs all sein Hab' und Gut den Jesuiten.

Während seines mehrjährigen Aufenthalts zu Paris verfaſste

Digitized by Google

Greco, vor dem Jahre 1615, sein Werk in italienischer Sprache, welches jedoch lange Zeit nur eine Handschrift blieb. Er schloſs sich darin den in Frankreich allgemein geltenden Spielregeln an, und war so der erste italienische Schriftsteller, welcher sich ausschlieſslich der beschränkten Art zu rochiren bediente, was nach ihm in Italien mit dem Ausdrucke: „*Arroccarsi alla Calabrista*" bezeichnet wird.

Das Werk des *Greco* gehört zu den wenigen Schachbüchern, welche allgemein bekannt sind, und ist fast in alle europäischen Sprachen übersetzt worden. Es gibt davon sogar eine russische Uebersetzung. Die jetzt allgemein verbreiteten Ausgaben, unter denen die beste von *W. Lewis* im Jahre 1819 zu London besorgt wurde, und die in Deutschland sehr bekannte von *Moses Hirschel*: Das Schach des Herrn *Gioacchino Greco Calabrois.* Breslau, 1784 (andere Abdrücke haben auf dem Titelblatte: Leipzig, 1795), sind vollständiger als die zuerst erschienenen, z. B. als die zu London 1656 gedruckte Ausgabe; vielleicht ist die häufig angezogene Auflage: Paris 1669, die erste vollständige. Dieses Werk gehört unstreitig zu den vorzüglichsten und zugleich belehrendsten Arbeiten über das Schachspiel. Es enthält ungefähr 150 höchst geistreiche, wenn auch nicht durchgängig neue, Partien ohne Anmerkungen, welche aber selten über den 22. oder 23. Zug hinausgeführt sind. Den Schluſs bilden 6 Endspiele, von denen sich aber ebenfalls, z. B. das zweite (S. *Hirschel.* S. 123) schon bei *Salvio* (1723. S. 135) findet. Häufig ist es dem *Greco* zum Vorwurf gemacht worden, daſs keines seiner Spiele fehlerfrei sey, ja, daſs sich oft mehr Versehen in derselben Partie befinden, ohne daſs er sie angäbe. Wenn man jedoch die Spiele genauer betrachtet, so wird man wohl selbst die Fehlzüge leicht entdecken, obgleich die Fehler meist von der Art sind, daſs sie im wirklichen Spiele, selbst unter guten Spielern, häufig vorkommen können; und überdies weiſs *Greco* ein jedes Versehen so höchst elegant zu benützen, daſs man schon deſswegen hinreichende Unterhaltung und Belehrung im öfteren Durchspielen seiner Partien finden wird. Uebrigens handelt ein ganzer

Digitized by Google

Abschnitt in dem Werke des *Cozio*, Thl. I. S. 308 — 357, ***Libro terzo**, **s'insegna una difesa particolare pel Nero che ha il secondo tratto alli giuochi del Calabrese*** ganz allein über diese Fehler des ***Calabrese***, so daſs, in Verbindung mit dieser Ergänzung, das Werk des ***Greco*** gewiſs hinreichend deutlich ist. (***v. Bilguer.***)

Im ersten Bande (1836) des ***Palamède*** findet man eine Lebensbeschreibung dieses berühmten Autors.

. . . ***Trattato del nobilissimo e militare Essercitio de' Scacchi, nel quale se contengono molti bellissimi Tratti e la vera scienza di esso Giuoco composto da Gioachino Calabrese.*** — Befindet sich als Handschrift in London. (***Twiſs.*** II. 12. — ***Beier, Memor. libr. rar.*** 77. — ***Walker.*** 271.)

. . . ***Traité du tresnoble jeu des eschecz lequel est tiré des Guerres et des raisons d'Estat. Divisé en Sbarrates, Partitz, et Gambetz. Jeux modernes auec tresbeaux traictz cachez tous diuers par Gioacchino Grec Calabrois. MDCXIX. Rome.*** — Auch Handschrift.

Diesem Titel, der Zueignung des Verfassers, ausgestellt: Nancy, 15 Juli 1621, und der Vorrede an den Leser folgt Blatt 4 ein neuer Titel: „***Traitté du jeu des eschecz. Traduit par Guillaume Polidore Ancel. à Nancy***, 1622."

Nach den allgemeinen Regeln des Schachspiels beginnt nach Blatt 20. *a*. mit erneuerter Blattzahl von 1—131 die Beschreibung einzelner Spiele. — Pergament-Handschrift des siebzehnten Jahrhunderts von 151 Blättern in 4. mit gemalten Initialen, sechs Miniaturgemälden, die Figuren des Schachspiels darstellend, von denen der König und der Springer (***Chevalier***) in freier, fast altrömischer Tracht, Königin (***Dame***), Laufer (***Alfier*** oder ***Fol***) und Bauer (***Pion***) in der Kleidung des siebzehnten Jahrhunderts gemalt sind, einer Abbildung des Schachbrettes und vielen Blattverzierungen. Jede Seite ist mit rothen Linien eingefaſst. — In der Dresdner k. Bibliothek. (***O.*** 60.) (S. ***Falkenstein.*** S. 430.) — Ueber den Verfasser und eine andere Handschrift gibt die ***Biblioth. Hulsiana***, I. 341, Nr. 5217, Notizen.

... ***Le royal Jeu des Echecs, traduit de l'Italien de Gioachino Greco, Calabrois.*** Verschiedene Autoren, namentlich: ***Rio, Lolli, Twiſs, Cancellieri, Höck, Quérard, Koch, Walker, Catal. Wolters (Paris,*** **1844), *Maſsmann.* 271, 272)** und Andere geben folgende Ausgaben an:

... Eine ohne Angabe des Druckortes und Jahres.

... *A Paris*, 1615. 8.

... Ebendaselbst. 1635. 8.

... *A Londres*, 1656. 8.

... *A Paris, chez N. Pepingue.* 1669. 12.

... Ebendaselbst. 1674. 8.

... Ebendaselbst. 1688. 8.

... Ebendaselbst, *Lefebvre.* 1689. 12.

... *A la Haye*, 1696. 16. S. *Divertissemens innocens.* S. 1 — 324. In der Wiener Hofbibliothek vorhanden.

... *A Bruxelles.* 1698. 8.

... *A Paris*, 1699. 12.

... *A la Haye*, 1700. 8.

... *A Paris, chez Jacques Lefebvre.* 1713. 12.

... *A Bruxelles.* 1713. 12.

... *A Paris, chez Denis Mouchet.* 1714. 12. 10 Bl. und 343 Seiten.

... Ebenda. 1726. 12.

... Ebenda. 1728. 12.

... Ebenda. 1735. 12.

... *A la Haye*, 1740. 12.

... *A Liège*, 1740. 12.

... *A Liège*, 1741. 12. 343 Seiten.

... *A Paris*, 1742. 8.

... *A Liège*, 1742. 12.

... *A la Haye*, 1742. 12.

... *A Liège*, 1743. 12.

... *A la Haye*, 1744. 12.

... *A Londres*, 1752. kl. 8. 208 Seiten.

... *A Amsterdam*, 1752. 12.

... *A Paris*, 1756. 8.

... *A Amsterdam*, 1763. 8.

... *A Paris, chez les libraires associés* 1744. 12. 244 S.

... *A Bruxelles*, 1782. 12.

... *A Amsterdam*, 1791. 12.

... *A Amsterdam*, 1792. 12.

In die letztere Ausgabe ist ein Theil von *Philidor's* Abhandlung mit aufgenommen worden. — Ob übrigens alle Angaben dieser Auflagen genau sind, können wir nicht verbürgen.

... *Nouvelle Edition. A Paris, chez Delarue, Impr. de Blocquet-Castiaux à Lille.* 1843. 12. 5½ Bogen. (*Bibliogr. de la France.* 1843. Nr. 4529.)

... *Jeu des Echecs, où parties du Calabrois.. arrangées avec une notation faciles. Bourdeaux*, 1833. In 12. S. *Azevedo, M.*

... *The royal Game of Cheſs-play sometimes the recreation of the late King with many of the nobility, being the study of Biochimo the famous Italian by D. S. Budden. Illustrated with almost a hundred Gambets. Published by Francis Beale. London.* 1656. 8. Mit dem Bildnisse *Carls I.* von England von *Stent.*

Es ist dieſs eine von *Budden* besorgte Uebersetzung des *Greco*, welcher unter dem Namen *Biochimo* gemeint ist. Sie enthält nebst Regeln und Spielen auch verschiedene Verse, welche von den Bibliographen nicht näher bezeichnet werden. — (*Twiſs.* I. 75. — *Hyde.* I. 76. — *Bohn's Catal.* 578. Nr. 6996. — *Maſsmann.* 174.19. — *Walker.* 262. — *Oettinger* Nr. 35. 36. *voce Biochimo.*)

... *A Treatise on the Game of Cheſs, by Gioachino Greco. Translated from the French: to which are added numerous Remarks, critical and Explanatory, by W. Lewis. London, for Longman and Co.* 1819. 8. 160 Seiten. — Dieſs ist die beste, bisher erschienene Ausgabe. Die Anmerkungen sind sehr brauchbar und das Ganze mit einer Genauigkeit und einem Geschmacke ausgestattet, welche sämmtliche Ausgaben des Ueber-

Digitized by Google

setzers vortheilhaft bezeichnen. (*Höck.* — *Bent.* 1827. 71. — *Lowndes.* II. 822. — *Walker.* 272.)

... *Cheſs made easy; or, the Games of Gioachino Greco, the Calabrian; with additional games and openings, illustrated with remarks and general rules. The whole so contrived, that any person may learn to play in a few days without any farther assistance.* (*With a frontispice and one plate.*) *London, by Knapton.* 1750. 24. — (*Twiſs.* I. 81. — *Lowndes.* II. 822. — *Catal. Bibl. Reg. Lond.* III. 200.)

... Deutsch. S. *Hirschel, Moses,* und *Koch, J. Fr. W.*

Greenwood, Walker, William.

S. *Walker, William.*

Gruget, Claude.

(Uebersetzer des *Damiano* ohne die Endspiele.) S. *Damiano Portoghese.*

Grundzüge.

... Grundzüge einer Variation über das Schachspiel im Geiste Europäischer Kriegsführung. Nürnberg, Joh. Adam Stein. 1833. 4. 80 Seiten. (*Walker.* S. 284.)

(*Gruterus Janus.*)

S. *Deliciae Italorum Poetarum.* 1608. 12.

Gubitz, R.

... Ueber die Einführung des Schachspiels in Europa. S. Berliner Schachzeitung. I. Jahrgang. S. 145—149.

Günther Wahl.

S. *Wahl.*

Digitized by Google

Gustavus Selenus.

S. *August*, Herzog von Braunschweig-Lüneburg.

Gutsmuths, *N. N.*

... Spiele zur Uebung und Erholung. 3. Auflage. Schnepfenthal. 1802. 8. — Die Seiten 440—489 handeln von dem Schachspiele. — (*Maſsmann*, 186[17]. *Oettinger*. Nr. 91.)

Guyot-Guill.-Germain.

... *Nouvelles Récréations physiques et mathématiques etc. Quatre Volumes in* 8. *ornés de Planches. Par M. Guyot, de la Société littéraire et militaire de Besançon. A Paris, chez Gueffier.* 1769—1770. In 8. — Hier findet man im Tom. II. Pag. 230, die LXe *Récréation: Manière de faire parcourir par le Cavalier les soixante-quatre cases de l'Echiquier. Avec une planche.* — Ebendaselbst Pag. 231—242. *Divers fins de Parties d'Echecs ordinaires. Récréations* LXI—LXVI. Diese Endspiele sind aus dem „*Trattato dell' Inventione et Arte liberale del gioco di Scacchi, del Dottor Alessandro Salvio Napolitano. Napoli*, 1604," und aus dem: „*Essai sur les Echecs, par Philippe Stamma. La Haye, chez Ant. Van-Dole*, 1741" gezogen.

... 3. *Edit. Ibidem.* 1786. 8. 3 Vols. Die obigen Abschnitte, nämlich den Rösselsprung und die Endspiele des *Salvio* findet man im T. II. Pag. 230—242 und im T. III. Pag. 94—105. —(*Walker*. 272. — *Oettinger*. Nr. 90.)

... Neue physische und mathematische Belustigungen, Aus dem Französischen (nach der ersten Ausgabe). Augsburg, 1770—78. 3 Bde. in 8.

Digitized by Google

H. A. K.

... *Napoleon playing Cheſs at St. Helena. A Poem.* S. *Cheſs-Player's Chronicle.* Vol. III. S. 175.

Handleiding.

... *Handleiding ter oefening in het Schaakspel. Te Rotterdam, bij T. J. Wijnhoven Hundriksen.* 1834. 18 S. in 24.

... *Handleiding, beknopte, tot het Shaakspel. Te's Gravenhage, bij A. Kloots.* 1834. In 12. 92 Seiten. Beide Werke führt *Walker* S. 284 an.

Harvey, Lord John.

... *Essay on Cheſs.* S. *The Craftsman* (ein periodisches Blatt Englands.) Nr. 376. — (Vergl. *Letter to the Craftsman.*)

Hawkins, Guy.

... *Poem on Cheſs. London,* 1764. In 4. (*Oettinger.* Nr. 93.)

Head, W. S.

... *The new Game of Social Cheſs. London, by Houston,* 1834. In kl. 8. 16 Seiten und 1 Kupfertafel. (*Walker.* S. 272.)

Das Büchlein enthält eine neue Art Schach für vier Spieler.

Heidebrandt und der Lasa, Herr von.

... Das Schachspiel in Wien. S. Berliner Schachzeitung. 1. Jahrgang. S. 37—41.

... Schachbibliothek in Wien. S. Ebendaselbst. S. 74—77: 105—111. 149—154. Vergl. *Bilguer, von.*

Digitized by Google

Heigius, Petrus.

... *Questiones Juris Civilis et Saxonici. Witebergae*, 1641. In 4. — Die ***Pars posterior***, X. 96, handelt von dem Schachspiele.

(Heinse, Wilhelm.)

... Anastasia und das Schachspiel. Briefe aus Italien, vom Verfasser des Ardinghello. Frankfurt am Mayn, bei Varrentrapp und Wenner. 1803. In 8. 2 Bände. I. VIII und 231 S. II. 279 Seiten.

... Zweite unveränderte Auflage. Frankfurt a. M. bei Ferdinand Boselli. 1815. 8. 2 Bde. 1. Bd. VIII u. 231 Seiten. 2. Bd. 279 Seiten.

... (Neue Auflagen.) Ebendaselbst 1820 und 1831. 8. (***Oettinger***. Nr. 94.)

... Von seinen, aus 10 Bänden bestehenden, und von ***Heinrich Laube*** im Jahre 1838 zu Leipzig bei F. Volckmar herausgegebenen sämmtlichen Werken bildet die ***Anastasia*** den 6. und 7. Band, wovon der erstere 162, und der andere 200 Seiten zählt.

... ***Anastasia, en het Schaakspel brieven int Italien van den Schrijver van Ardinghello. Door J. T. Boogard. Te Alkmaar, ter Drukkerij van L. Harencarspel.*** 1819. In 8. 2 Bde. I. 181 und II. 214 Seiten. (***Walker***. S. 258.)

Heinse hat in diesem seinen Werke einen Auszug aus ***Lolli's Osservazioni*** geliefert; dieser enthält jedoch nur die Vertheidigung, einen kleinen Theil der Anfangspiele, ferner die Kritik des ***Philidor*** von ***Rio***, sodann die Einleitung und endlich 33 künstliche Endspiele. (v. ***B.***)

Hellwig, Joh. Christ. Ludwig.

... Versuch eines auf das Schachspiel gebauten taktischen Spieles, von zwei und mehreren Personen zu spielen. Mit 10 Kupfern. Leipzig, bei Crusius. 178—1782. In 8. 2 Bde. I. 200. II. 192 S. — (***Höck***. 168. — ***Heinsius***. II. 323. — ***Ersch***. III. Nr. 4523.)

Herbelot, Barth.

... *Bibliothèque orientale. Paris*, 1697. Fol.

Voce Schamat etc. S. 218, wird von der Erfindung des Schachspiels nach der Meinung der Orientalen gesprochen. (Notiz über ihn. S. *Palamède.* T. II. [1837.] S. 384.)

Herrada, Petrus.

... *De Ludis, ubi de Latrunculis, i. e. Scachis.* S. *Hyde, Th. Syntagma Dissertat. Oxonii*, 1767. 4. Vol. II. S. 156.

Heydebrand und der Lasa, T. von.

(Der ausgezeichnete Schachspieler und geistreiche Fortsetzer des Handbuches des Schachspiels von *P. R. von Bilguer*, dessen Bemerkungen der Herausgeber dieser Blätter dankbar benützt hat.) S *Bilguer, P. R. von.*

(*Hindenburg, K. F.*)

... Ueber den Schachspieler des Herrn von *Kempelen*; nebst einer Abbildung und Beschreibung seiner Sprachmaschine. Mit einem Kupfer. Leipzig, in der Müller'schen Buchhandlung. 1784. In 8. 56 Seiten, mit einem Briefe des *Sigr. Taruffi.* — (*Ersch.* III. 1828. S. 873. Nr. 3506. — *Millin. Annales encycl.* 1817. V. S. 224.) *Oettinger* gibt das Jahr 1785 an. — Vergl. *Taruffi.*

Hirschel, Moses.

... Das Schach des Herrn *Gioachino Greco Calabrois* und die Schachgeheimnisse des Arabers *Philipp Stamma* verbessert, und nach einer ganz neuen Methode zur Erleichterung der Spielenden umgearbeitet von *Moses Hirschel.* Drei Theile mit einer Kupfertafel. Breslau, bey Gottlieb Löwe. 1784. In 8. 8 und 221 Seiten, eine Seite *Errata.* — (*Maſsmann.* 174^{41-24} und 175^{44-14}.)

Digitized by Google

... Unterricht für Schachspieler, nebst Entdeckung der Schachspielgeheimniſse, derer Herrn *Gioachino Greco Calabrois* und des Arabers *Ph. Stamma;* verbessert und nach einer neuen Methode zur Erleichterung der Spielenden umgearbeitet. Leipzig, 1784. In 8.

... Leipzig, in der Sommer'schen Buchhandlung. 1795. In 8. 221 Seiten. — (*Ersch.* Handb. III. 1828. S. 953. Nr. 4116.)

... Ueber den Nutzen, Gebrauch und Miſsbrauch des Schachspiels. S. *Kausch.* Freimüthige Unterhaltungen über die neuesten Vorfälle unseres Zeitalters. Leipzig. 1791. In 8. Zweiter Band. (*Höck.* 168.)

Hirsebock, ...

(Deutscher Uebersetzer des *Vida.* S. *Vida, M. H.*)

Historia.

... *Historia Nerdiludii, hoc est dicere, Trunculorum; cum quibus aliis Arabum et Persarum, Indorum, Chinensium, et aliarum Gentium Ludis tam Politicis quam Bellicis, plerumque Europae inauditis, multi minus visis: additis omnium Nominibus in dictarum Gentium linguis. Ubi etiam Classicorum Graecorum et Latinorum loca quaedam melius quam hactenus factum est explicantur.* 8 Bl. und 278 Seiten. S. *Hyde, Th. Mandragorias. Lib.* II. *Oxon.* 1694. In 8. *et ejusd. Syntagma Dissertat. Oxon.* 1767. 4. Vol. II. S. 159.

... *Historia Shahiludii Pars* I[a] *quae est latina.* S. *Ibidem. Pars* I[a].

... *Historiae Shahiludii Pars* II[da], *quae est hebraïca, seu Trias Judaeorum de Ludo Scacchorum.* S. *Ibidem. Pars* II[a].

History.

... *The History of Cheſs, together with short and plain Instructions, by which any one may play it without the Help of a Teacher. London,* 1768. In 8. (*Lowndes.* 402.)

Höeck, J. D. A.

... Versuch einer Literatur des Schachspiels. S. *Reinganum, A. Ben-Oni etc.* Frankfurt. 1825. 8. S. 163 —176. zu welchem Werke sie den Anhang bildet; ferner *Maſsmann's* Geschichte des mittelalterlichen Schachspiels; und *Waidder's* Schachspiel (am Schlusse des zweiten Bandes.)

Hoffmann, Ernst Theodor.

... *Le Joueur d'Echecs, Conte Fantastique.* Sammt Notizen über sein Leben. S. *Palamède.* T. II. (1837.) S. 263 — 276.

Hoffmann von Fallersleben, Heinrich.

... *Horae Belgicae. Breslau.* 1830—1838. In 8. 6 Bände. Die *Pars* III^{a}. S. 120, und *Pars* VI. S. 170 enthalten geschichtliche Daten über das Schachspiel.

Hoffmann, Joh. Jos. Ignaz.

... Beiträge zum Schachspiel; theoretische Vorschriften und praktische Beispiele, gröſstentheils nach italienischen Meistern bearbeitet von *Joh. Jos. Ignaz Hoffmann,* königlich bayerischem Hofrathe, Director des k. Lyceums zu Aschaffenburg, Professor der Mathematik und Physik etc. Mainz, bei Florian Kupferberg. 1833. 16. XLIV und 112 Seiten. (*Maſsmann...* 186[18]) — *Oettinger.* Nr. 99 gibt eine Ausgabe von 1824 an. — Obschon das Buch gröſstentheils nach italienischen Meistern gearbeitet ist, so enthält es doch auch ursprüngliche Stellungen von des Verfassers Bruder *Philipp Karl* zu Frankfurt. (*Walker.* S. 273.)

... Dieser *Hoffmann* ist auch Einer der deutschen Uebersetzer des *Vida.* S. *Vida, M. H.*

Digitized by Google

Hoffmann, Joh. Jacobus.

... *Lexicon universale, Historiam sacram et profanam... explanans. Lugduni Batavorum.* 1698. Fol. 4 Bände. In diesem Werke wird unter den Schlagwörtern: *Calculus, Ludus Calculorum, Scacci, Scaccorum ludus, Mattus, Palamedes, Alphing, Zatricium, Tzatricium* und an andern Stellen von dem Schachspiele gehandelt. — Vergl. *Aben-Esra.* (Deutsch. S. 11.)

Holcot oder Holkot, Robert, Anglus.

... *De Ludo Latrunculorum, vulgo degli Scacchi.* S. *Altamura, Biblioth. Dominicanorum. Romae,* 1677. Fol. und *Fabricii Biblioth. med. latinitatis. Lib.* VIII. S. 799. Vergl. die erste Abtheilung dieser Blätter, wo von einigen Handschriften dieses Autors gehandelt wird.

Hombre.

... L'Hombre-, Quadrille-, Cinquille-, Picquet-, Billard-, Schach- und Ballspiel. Hamburg, 1700 und 1714. 8. (*Maſsmann.* 189.)

... L'Hombre-Spiel, das neue königliche, wobey nebst noch andern Karten-Spielen, das Pielkken-, Tafel-, Schach-, Ballen-Spiel, und das Verkehren im Brett beschrieben und erklähret wird. Hamburg, 1737. 8. (*Clodius.* 80.)

... Ebendas. 1743. 12. — (*Maſsmann.* 189.)

... Die achte Ausgabe. Ebendas. 1780.

... Die sechzehnte Ausgabe. S. *Albers. H. C.*

... Das neue königliche L'Hombrespiel, nebst einer gründlichen Anweisung, wie Piquet, Reversy, Tresett, Tarok, Casino, Connectionen, Whist, Boston, Alliance, Patience, Kabale, Bouillotte, Jeu de Commerce, Pharao, Rapouse, Vingtun, Vive l'amour, Mariage, schwarzer Peter, Poch, Onze, Onze et Demi, Drei Karten, Loup oder

Wolf, Bester Bube, Ecarté; ferner: Trictrac- und Toccateglispiel, Verkehren im Brettspiel, Kegel, Billard, Dame, Domino, LangePoch, Schach, nach jetziger Art zu spielen sind, wobei die Ausdrücke, deren man sich bei diesen Spielen bedient, deutlich erklärt worden sind. Achtzehnte vermehrte und verbesserte Auflage. Lüneburg. Verlag von Herold und Wahlstab. (Das Vorwort hat die Jahreszahl 1845.) X + 308 Seiten. 8. Der Schmutz-Titel lautet: „Taschenbuch aller Karten-, Kegel-, Brett- und Würfelspiele.“ Das Buch handelt von Seite 277 bis ans Ende vom Schachspiel folgenden Inhalts: Vom Schachbrett. Von dem Werthe und dem Gange der Steine. Von der Stellung der Steine. Gebrauch der Steine. Vom Schlagen, Schachbieten, Rochiren. Spielgesetze. Praktische Beispiele. — Schach zu vier Spielern. *A.* Englische Art. *B.* Lüneburgische Art. Das Courierspiel. (Vergl. Anweisung. — *Caesar*, *Jul.* — *Jeu de L'Hombre.* — *Müller*, *J. Fr.* und Spielbuch.)

Horny, *Johann.*

... Anweisung das Schachspiel gründlich zu erlernen. Von *Johann Horny.* Kassel, im Verlag der Luckhardt'schen Hofbuchhandlung. 1824. In 8. (*Höck.* 168. — *Maſsmann.* 186[19].)

... Zweite Ausgabe. Ebendas. 1828. 8. 176 Seiten.

... Dritte Ausgabe. Ebendas. 1839. 8. 2 Pl. u. 176 S. — *Horny* gebührt der Ruhm, die Schachwelt zuerst mit der Vertheidigung des *Allgaier'schen* Gambits bekannt gemacht zu haben.

Hoverbeck, *C. E. B. Freih. v.*

... Das preuſsische National-Schach. Herausgegeben von *C. F. B.* Freiherrn *von Hoverbeck*, vormals Rittmeisters des Graf von *Henkel'schen* Cürassier-Regiments zu Breslau. (Titelvignette.) Zum Be-

Digitized by Google

sten einer königlichen Regimentsschule. Breslau, 1806. Gedruckt in der Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei und in Commission bei Friedrich Barth. In 8. XVI und 160 Seiten, mit der Zeichnung des Spielbrettes von 121 Feldern und 10 kolorirten Kupfertafeln. — Das Buch ist dem damaligen Kronprinzen von Preuſsen zugeeignet, und enthält im ersten Kapitel eine Kritik über die Figuren des gewöhnlichen Schachspieles.

Hoyle, Edmund.

... *The accurate Gamester's Companion; containing Rules for playing the Game of Whist, the laws of the Game, calculations relative to it etc. The ninth Edition, to which are added, the Games of Quadrille, Piquet, Cheſs, and Back-Gammon; also a Dictionary for Whist, and an artificial Memory. London*, 1748. 12. S. *Catal. Bibl. Reg. Lond.* III. 353. — Der Verfasser starb im Jahre 1769 im 97sten Jahre seines Alters.

... *Games of Whist, Quadrille, Piquet, Cheſs and Back-Gammon. London, by Charles Jones.* 1779. 12. Dieses Werkchen erschien auch ohne Angabe des Druckortes und Jahres.

... *An Essay towards making the Game of Cheſs easily learned by those who know the moves only, without the assistance of a master. London, by T. Osborne.* 1761. In 8. 54 Seiten. (*Twiſs.* II. XIII. —' *Walker.* S. 272. — *Oettinger.* Nr. 104.) Aus der Vorrede lernen wir, daſs der Verfasser einen Kurs öffentlicher Vorlesungen über das Schachspiel abgehalten hat.

... *Games, accurately displaying the Rules and Practice as admitted and established by the first Players in the Kingdom. Pocket edition. London.* 1807. 12. (*Lackington.* 1815. Nr. 18651.)

... *The Games, improved by Jones; a new edition considerably enlarged, with Calculations for Betting etc. London,* 1779 und 1814. 12. (*Watt.* 522 *f.*) (*Lackington.* 1815. Nr. 18652.)

Digitized by Google

... *Il giuoco degli Scacchi con alcune regole ed osservazioni per ben giocarlo, del Sig. Hoyle, Inglese, tradotto nel nostro Idioma e dedicato al merito imparaggiabile del Signor Dudley Digges, Cav. Inglese. Firenze, per Gio. Batt. Stecchi, e Ant. Gius. Pagani.* 1760. 8. (*Walker.* 273. —)

... *Firenze.* 1803. 8. (*Catal. Donati. Paris*, 1845. 8.) Siehe auch: Das Schachspiel, und andere Spiele. Leipzig. 1713. 8.

Huarte, Johann.

... Prüfung der Köpfe zu den Wissenschaften. Aus dem Spanischen übersetzt von *Gotthold Ephraim Lessing.* Zweyte verbesserte, mit Anmerkungen und Zusätzen vermehrte Auflage von *Johann Jakob Ebert.* Wittenberg und Zerbst, bey Samuel Gottfried Zimmermann. 1785. gr. 8.

In diesem Werke liest man über unser Spiel: Das Schachspiel zeigt am deutlichsten von der Stärke der Einbildungskraft. S. 208. — Das Schachspiel ist eine Vorstellung der Kriegskunst. S. 360. — Warum es einige besser nüchtern, als nach dem Essen und umgekehrt spielen. S. 380.

Ausgaben des spanischen Urtextes mit dem Titel:

„*Examen de Ingenios para las Sciencias*“ erschienen in den Jahren 1593, 1594, 1603 und 1607; eine italienische Uebersetzung im Jahre 1590 und 1603, dann eine französische im Jahre 1672, endlich noch eine lateinische mit dem Titel: „*Scrutinium Ingeniorum.*“

Hüllmann, Karl Dietrich.

... Städtewesen des Mittelalters. Bonn, bei Adolph Marcus. 1829. gr. 8. — Die Seiten 253 — 256 handeln von der Bedeutung und den Figuren des Schachspiels im Mittelalter.

Digitized by Google

(*Hunnemann, Mr. W.*)

... *A Selection of fifty Games from those played by the Automaton Cheſsplayer during its exhibition in London in* 1820; *taken down, by permission of Mr. Maelzel, at the time they were played. London: sold at the Exhibition Room.* Nr. 29, *St. James's Street, and by A. Maxwell, Bell Yard, Lincoln's Inn*, 1820/12. 76 Seiten.

Diese Spiele wurden von Seite des Automats von *Mouret*, einem Spieler erster Klasse, geführt (*who gave the odds of Pawn and move to all comers*, sagt *Walker*. S. 260.)

Huttmann, Mr.

... *A Series of slips bearing games and problems, have been published lately by Mr. Huttmann, one of the most zealous of Caiſsa's supporters.* (*Walker.* S. 273.)

Hyde, Thomas.

... *Mandragorias, seu Historia Shahiludii, viz. Ejusdem Origo, Antiquitas, Ususque per totum Orientem celeberrimus. Speciatim prout usurpatur apud Arabes, Persas, Indos et Chinenses, cum harum Gentium Schematibus variis et curiosis, et Militum lusilium Figuris inusitatis, in Occidente hactenus ignotis. Additis omnium Nominibus in dictarum Gentium linguis, cum Sericis Characteribus et eorundem Interpretationibus et Sonis genuicis. — De Ludis Orientalium Libri primi pars prima, quae est latina. — Accedunt de eodem Abraham Abben-Ezrae elegans Poëma rythmicum: R. Bonsenior Abben-Jachiae facunda Oratio prosaica: Liber Deliciae Regum Prosâ, stylo puriore per Innominatum. — De Ludis Orientalium Libri primi pars* 2da, *quae est hebraica. Horis succissivis olim congessit Thomas Hyde, S. T. D. Linguae Arabicae Professor Publicus in Universitate Oxon. Prothobibliothecarius Bodlejanus. Praemittuntur de Shahiludio Prolegomena curiosa et Materiarum Elenchus. Oxonii, e*

Digitized by Google

Theatro Sheldoniano. M.DCXCIV.“ Der Schmutztitel lautet: „*De Ludis Orientalibus Libri duo, quorum prior est duabus partibus, viz.* 1, *Historia Shahiludii latine: deinde* 2, *Historia Shahiludii Heb. Lat. per tres Judaeos. Liber posterior continet: Historia reliquorum Ludorum Orientis.*“

Der erste Theil des ersten Buches enthält 36 Blätter und 184 mit Tafeln versehene Seiten. Der zweite oder hebräische Theil zählt 2 Blätter und 71 Seiten; das zweite Buch aber 8 Blätter und 278 Seiten.

Eine zweite Ausgabe dieser Abhandlungen erschien in dem zweiten Theile des: „*Syntagma Dissertationum quas olim Auctor doctissimus Thomas Hyde S. T. D. separatim edidit etc. A Georgio Sharpe LL.D. Oxonii, e Typographeo Clarendoniano.* 1767. In 4. 2 Theile. — Sie beginnen mit dem zweiten Theile, und enthalten 10 Blätter und 157 Seiten.

Wer über die Geschichte und Beschaffenheit des Schachspiels bei den orientalischen Völkern eine genügende Auskunft wünscht, den verweisen wir auf das angeführte, überaus gelehrte Werk des *Th. Hyde.* — Ueber *Thomas Hyde* siehe den *Palamède.* T. II. (1837.) S. 438.

Hypnerotomachia.

... *Hypnerotomachia Poliphili, ubi Humana omnia nonnisi Somnium esse docet.* S. (*Columna, Franciscus.*)

Digitized by Google

J. C.

S. *Cazenove, J.*

Jacobus de Thessalonia.

S. *Cessolis, Jacobus de* (im ersten Theile dieser Blätter).

(*Jaenisch, C. F. de.*)

... *Découvertes sur le Cavalier aux Echecs, par C. F. J. St.-Pétersbourg, chez Graeff de l'Impr. de C. Wienhoëber.* 1837. gr. 8. 68 Seiten.

Dieser russische Major ist nächst dem Etatsrathe *Petroff* der gröſste Schachspieler Ruſslands. — Die Broschüre, deren Titel hier vorliegt, enthält eine vollständig erschöpfende Analyse aller derjenigen Fälle, in welchen ein einziger Springer mit Hülfe seines Königs den feindlichen König, welcher noch einen oder mehrere Bauern hat, in der Ecke des Brettes Matt setzt. Obgleich dieser Abhandlung das seltene Lob ertheilt werden muſs, fehlerfrei zu seyn, so ist dieselbe doch für die Theorie weit weniger wichtig, als das folgende ausführliche Lehrbuch über die Eröffnungen, welches dieser Autor in den Jahren 1842 und 1843 zu Leipzig und Petersburg in zwei Bänden erscheinen lieſs. (*v. Bilguer.*)

... *Analyse nouvelle des Ouvertures du Jeu des Echecs. Par le Major C. F. de Jaenisch, Ex-Professeur-adjoint de Mécanique rationelle à l'Institut des Voies de Communication de la Russie, Auteur des „Principes de l'Equilibre et de Mouvement" publiés en langue russe; des „Découvertes sur le Cavalier," Chevalier de Ste-Anne troisième classe et de St. Stanislas troisième classe etc. Vol. I. Se vend: A Paris, chez*

Digitized by Google

Brockhaus, *et Avenarius; A Londres*, *chez H. Baillière; A Leipzig*, *chez Leopold Voſs; A St.-Pétersbourg*, *chez W. Graeff*, *Léritiers.* 1842. 8. XII und 204 Seiten. Vol. II. 1843. XIV und 310 Seiten.

Der erste Band ist bei C. H. Gärtner in Dresden, und der zweite Band in St. Petersburg gedruckt.

Dieses gediegene Werk enthält zuvörderst eine Einleitung, in welcher die, in dem Werke durchgeführte eigenthümliche Theorie in der Uebersicht klar entwickelt wird; dann folgen alle diejenigen Eröffnungen, welche wir unter dem Abschnitte: „Unregelmäſsige Spieleröffnungen“ begreifen. Hieran schlieſst sich eine sehr ausführliche Bearbeitung der Laufer- und Springerpartie, ferner das Laufergambit und schlieſslich das Springergambit. Alle Spielanfänge sind auf das Genaueste bearbeitet worden, und enthalten sämmtlich eine Menge höchst interessanter und neuer Varianten, von denen *Bilguer* und *v. d. Lasa* manche im Laufe ihres Werkes im Auszuge mittheilen. Vor Allem gebührt diesem Autor das Verdienst, die beste Vertheidigung der Springerpartie, oder wenigstens eine bis jetzt ungebräuchliche, jedoch eben so gute, als die allgemein übliche aufgestellt zu haben, wie er sie bereits im *Palamède* 1842. S. 204 — 213 bekannt gemacht hat. Uebrigens hat sich die *Analyse nouvelle* bereits ihrer verdienten Anerkennung zu erfreuen gehabt, indem sowohl die französische Monatschrift: *Le Palamède*, als die englische: *The Cheſs-Player's Chronicle*, derselben wiederholentlich des gröſsten Lobes und hoher Achtung für das Talent und die umfassenden Kenntnisse des Autors Erwähnung thun.

Einige sehr schöne Spiele in dem Werke sind von dem obgenannten, jetzt in Warschau beschäftigten Etatsrathe *Petroff*, welchem der erste Theil gewidmet ist, angegeben. Es ist demnach die *Analyse nouvelle* für die russische Schach-Literatur Epoche machend. (*v. Bilguer.*) Vergl. auch *Petroff*.

Eben dieser Hr. v. *Jänisch* hat ein neues Werk, dessen Spieleröffnungen 1200 Abbildungen versinnlichen, geschrieben. Noch ist es Handschrift. Typographische Schwierigkeiten stehen dem

Drucke entgegen. Nach Ueberwindung derselben würden nur die Reichsten im Stande seyn, das theuere Werk zu kaufen.

Jahja Ben Mahmud es-Ssawli.

... ***Kitab es-Schathrendsch.*** (Das Schach-Buch. Arabisch.) Dieses wird von dem berühmten Encyklopädiker ***Hadschi Mussthafa Katib Tschelebi,*** bekannt als ***Hadschi Chalfa*** († 1069, das ist ***A. C.*** 1658) in seinem groſsen Bücher-Lexikon angeführt. — ***Ibn Khallikan*** liefert in seinem ***Biographical Dictionary, Paris,*** 1845. 4. Vol. III. P. I. S. 70—75, die Lebensbeschreibung des obigen Autors unter dem Namen ***Abu Bakr As-Suli.*** — Ob dieses Schachspielbuch mit jenem, welches bei ***Al-Suli*** bereits angeführt worden ist, einerlei sey, läſst sich aus Mangel einer Vergleichung hier nicht näher bestimmen. Vergl. ***Al-Suli.***

Jaucourt, Chev. de.

(Ist der Verfasser des Artikels über das Schachspiel in der französischen *Encyclopédie.* S. *Walker.* S. 274.)

... ***Notice historique sur le Jeu des Echecs.*** S. ***Stein, Manuel de l'Amateur du Jeu des Echecs. Revu et publié par Milbons. Paris*** (1841). 8.

Ibn-Arabschah.

S. ***Arabschah.***

Ibn Sherph Mohammed, Cyrenensis.

... ***Oratiuncula Arabica de laude et vituperio Shahiludii.*** S. ***Hyde, Th. Mandragorias. Oxon.*** 1694. 8. T. I. S. 35.

R. Jedahiah Hapenini Ben Abraham Badrasi.

(Geboren zu Barcelona um das Jahr Chr. 1250.)

... ***„Mehadanne Melec."*** (***Deliciae Regis.***) Dieses vom Schachspiele handelnde Werk wurde in hebräischer Sprache mit gegenüberstehender lateinischer Uebersetzung des ***Thomas Hyde***

Digitized by Google

zu Oxford im Jahre 1694 gedruckt und ebendaselbst im Jahre 1702 wieder aufgelegt. (Vergl. *Hyde, Th.* I. II. S. 19—71.— *Deliciae Regis.* — *Castro, D. Jos. Rodriguez de. Bibliot. Española. Madrid,* 1781. Fol. T. I. S. 176—181, welcher einen Auszug liefert. Deutsch findet man es in *Aben-Esra.* Neu eröffnetes Kunststück des Schachspiels. Frankfurt und Leipzig, 1743. 8. S. 49—91.)

Jeffreys, George, Esq.

... *Miscellanies in Verse and Prose. London, printed for the Author.* 1754. 4. — Auf den Seiten 137—163 findet man eine englische Uebersetzung der *Scachias* von *M. H. Vida.* Dieses Gedicht erschien im Jahre 1736 zu London in einer besonderen Ausgabe. — (Vergl. *Vida.*)

Jesse, J. E. K.

(Ein deutscher Uebersetzer des *Vida.*) S. *Vida, M. H.*

Jeu.

... *Le Jeu des Echecs, avec son Invention, science et pratique. Paris,* 1609. 4. S. *Lopez de Sigura, Ruy.*

... *Le royal et nouveau Jeu des Echets, avec son invention, science et pratique etc. Bruxelles,* 1635. 4. — *Paris, chez Gourault.* 1636. 8. — *Paris,* 1674. 12. — S. *Lopez de Sigura, Ruy.*

... *Le Jeu des Echecs, Trictrac, Billard etc. Paris,* 1696 und 1713. 12. (*Clodius.* S. 86.)

... *Le Jeu des Échecs, avec toutes les différentes manières de le jouer.* (*De Ruy Lopez.*) S. *Académie universelle des Jeux etc. Paris,* 1743. 2 Vols in 12. Vol. II. S. 157—370. *Walker* sagt, diese Abhandlung sey dem Werke des *Greco* entnommen.

... *Le Jeu de la Guerre, ou Rafinement du Jeu des Echecs, par M. M.* (Deutsch und französisch.) *A Prague, chez Caspar Widtman.* 1770. In 8. 75 Seiten. S. Kriegsspiel, Neues; und *Palamède.* T. II. (1837.) S. 389.

Digitized by Google

... *Le Jeu Royal et Nouveau de l'Hombre et du Piquet, augmenté du Jeu des Echets et du nouveau Jeu de l'Hombre, comme on le joue présentement à la Cour et à Paris, et autres nouvellement inventez. Paris*, 1688. — *Bruxelles*, 1698. — *A la Haye*, 1700. 12. — (*Clodius. S.* 86. — *Maſsmann.* S. 190.)

... (*S. l.*) 1712. 12. (*Lackington.* 1815. Nr. 18660.)

... *Amsterdam, chez Foubert.* 1735. 12. (*Clodius.* 87. — *Maſsmann.* 190. — *Catal. Wolters. Paris*, 1844.)

... *Nouveau Jeu, royal et militaire, ou Jeu d'Échecs et de Dames-échecs décimal, par brevet d'Invention, de Bordier Marcet et compagnie, ingénieurs lampistes, rue Sainte-Elisabeth. Imprimerie de Pinard à Paris,* 1833. 3 *Feuilles in-plano.* (*Bibliogr. de la France.* 1833. Nr. 5101.)

... *Le Jeu des Princes.* S. *Sensuit jeux Partis des eschez. S. l. c. a.* 4. *min.*

... *Le Jeu des Echecs chez les Chinois.* S. *Palamède.* T. I. (1836.) S. 105.)

... *Du Jeu des Echecs dans l'Inde.* S. *Palamède.* T. II. (1837.) S. 121—124.

Jeux.

... *Les Jeux de l'Académie universelle.* S. *Academie.*

Illustration, L.

(Diese französische, noch fort bestehende Zeitschrift enthält ebenfalls Schachaufgaben.)

Introduction.

... *An Introduction to the History and Study of Cheſs, with copious Descriptions... by an Amateur: to which is added the Analysis of Cheſs, by Philidor. Cheltenham: H. Ruff,* 1804. 8. 314 Seiten. (*Twiſs. Miscell.* II. 91. — *Walker.* 282.)

Dieses sehr gute Buch, dessen gröſster Theil aus dem ersten Bande der „*Archaeologia*," dem *Memoir of Sir Wm. Jones*

und den beiden Werken des *Twiſs* gezogen und zusammengestellt ist, dürfte für jeden Freund des Schachspiels von hoher Wichtigkeit seyn. Der geschichtliche Theil desselben zählt 94 Seiten, wovon 47 Anekdoten enthalten. *Walker* nennt als den Herausgeber einen *Thomas Pruen.*

... *An easy Introduction to the Game of Cheſs, containing one hundred examples of games from Philidor, the Calabrois (and others). London, by Ogilvie.* 1806. 12. 2 Vols. (*Walker.* S. 264.)

... *London, by Baldwin and Co.* 1813. 12. (*Walker.* 264. — *Watt. Subjects: Cheſs.* — *Maſsmann.* 1833.)

Von diesem Werke sollen noch einige Ausgaben erschienen seyn.

Jones, William.

... *Caiſsa: or the Game of Cheſs. A Poem of* 334 *lines, written in the year* 1763, *at the age of between* 16 *and* 17 *years by William, afterward Sir Wm. Jones.* (Mit Nachahmungen aus *Vida* und *Marino.*) S. *Jones, W. Works, London,* 1799. 4. 6 Vols. Vol. IV. S. 497—512. Dieses Gedicht findet man auch, mit erläuternden Anmerkungen versehen, im zweiten Bande des *Cheſs Players Chronicle.* S. 46, 62 und 78 abgedruckt.

... Dasselbe Gedicht. S. *Pratt, Peter, Studies of Cheſs. London,* 1803. — 1817. — und 1825.

(S. *Twiſs.* I. 91. und dessen *Miscell.* II. 69. Das letztere Werk liefert einen Auszug daraus. — *Philidor. London,* 1824.)

... *On the Indian Game at Cheſs.* S. *Jones, W. Works. London,* 1799. 4. Vol. I. S. 521—527. und *Asiatic Researches. Calcutta.* T. VII. S. 159—165. Ferner: *Asiatic Journal.* 1818. Vol. V. S. 121—124. und *Cheſs-Player's Chronicle.* Vol. III. S. 191 und 206.

... Ueber das Indische Schachspiel. S. Dessen Abhandlungen über die Geschichte und Alterthümer... Asiens... Aus dem Englischen übersetzt

von *Joh. Chr. Fick*, mit Zusätzen von *Joh. Fr. Kleuker.* Riga, bei Joh. Fr. Hartknoch. 1795—97. 8. 4 Bände. Im zweiten Bande S. 317—329.

... *The Games of Edmund Hoyle, improved by Jones. London* 1779 *and* 1814. 12. S. *Hoyle, Edmund.*

Joseph aus Braunschweig.

... (Endspiele in *Koch's* Codex. Zweiter Auflage.)

Josepho, Angelus à Sancto.

... *Gazophylacium linguae Persicae. Amsterdam,* 1684. — (*Walker.* 274.) Die Seiten 370—371 handeln vom Schachspiel.

Irwin, Eyles, Esq.

... *An Account of the Games of Cheſs, as played by the Chinese. In a Letter from Eyles Irwin, Esq. to the Right Honourable the Earl of Charlemont, President of the Royal Irish Academy.* S. *Transactions of the R. Irish Academy. Vol. V. Dublin,* 1795. 4. *Antiquities. II.* S. 53—63.

... *A Essay on the Origine of the Game.* S. (*Ponziani, D.*) *The incomparable Game of Cheſs. Translated by J. S. Bingham. London,* 1820. 8. (*Preface.*)

Isagoge.

S. *Wielius.*

Digitized by Google

K. E. G.

... Anhang zu dem Werke: „Theoretisch-praktischer Unterricht im Schachspiele unter Vieren. Dessau, 1784. 8. S. Unterricht.

Käfer, Victor.

... Vollständige Anleitung zum Schachspiele. Zum ersten Male wissenschaftlich geordnet, und nach allen Original-Schriftstellern zusammengestellt von *Victor Käfer*, Lieutenant in der k.k. österreichischen Armee. Grätz, 1842. In Commission bei Damian und Sorge. gr. 8.

Dieses dem Herrn *Johann Hieronymus* Reichsgrafen zu *Herberstein* etc. gewidmete Werk ist vom *Palamède* mit dem bittersten Tadel gezeichnet worden. Jedoch verdienen seine Studien über den Rösselsprung alles Lob.

Kausch, Ritter Joh. Joseph.

... Freimüthige Gedanken über die neuesten Vorfälle unseres Zeitalters. Leipzig, bey Büschel. 1790—91. In 8. 2 Bände.

Der zweite Band enthält einen Aufsatz von *Moses Hirschel:* „Ueber den Nutzen, Gebrauch und Miſsbrauch des Schachspiels.“

Kempelen, Wolfgang von.

Dieser Erfinder der berühmten Schachmaschine war zu Presburg am 23. Juni 1734 geboren, und starb als Hofrath und Referendar bei der ungarischen Hofkanzlei zu Wien am 26. März

Digitized by Google

1804. Die Schachmaschine, welche er 1769 der Kaiserin Maria Theresia zum ersten Male zeigte, stellt einen Mann von natürlicher Gröſse vor, der, türkisch gekleidet, vor einem 3½ Fuſs langen und 2½ Fuſs breiten Tische sitzt, auf welchem ein Schachbrett steht. Die Maschine spielte mit den geschicktesten Spielern, und war ihnen fast immer überlegen; falsche Züge des Gegners verbesserte sie, indem sie den gezogenen Stein auf seine frühere Stelle setzte, und that dann sogleich selbst einen Zug. Daſs der Erfinder, der immer beim Spielen anwesend war und neben dem Tische stand, oder auch in ein auf einem entfernten Tische befindliches, mit dem Schachspieler selbst in keiner Verbindung stehendes Kästchen sah, das Spiel der Maschine leitete, oder daſs in derselben ein Mensch verborgen sey, lieſs sich wohl vermuthen, aber niemals entdecken. Stets war der Erfinder bereit, das Innere der mit Rädern, Hebeln und Springfedern angefüllten Maschine zu zeigen, nur dann nicht, wenn die Maschine spielte. Groſses Aufsehen erregte *Kempelen* mit seinem Schachspieler insbesondere in Paris und 1785 in England. Nach seinem Tode verkaufte sein Sohn die Maschine an einen Mechaniker. Sie befand sich 1812 in der Villa Bonaparte zu Mailand, 1819 zu London und 1822 wieder zu Paris. Noch künstlicher als der Schachspieler war die von *Kempelen* 1778 erfundene Sprachmaschine, welche 1½ Fuſs breit und 3 Fuſs lang aus einem viereckigen, mit einem Blasebalge versehenen hölzernen Kasten bestand. Wenn der Blasebalg nebst seinen Klappen, nach Verhältniſs der zu sprechenden Wörter, bewegt wurde, so sprach die Maschine alle Sylben deutlich und vernehmlich aus, und ahmte dabei die Stimme eines drei- bis vierjährigen Kindes nach. Eine Wiederholung derselben mit vielen Verbesserungen stellte 1828 der Mechanikus *Posch* in Berlin aus. Auch schrieb *Kempelen* über „Mechanismus der menschlichen Sprache." Wien 1791, mit Kupf. Vergl. das Leipziger Conversations-Lexikon. Neueste Ausgabe. 8.

Wer an diesem Gegenstande ein höheres Interesse zu nehmen gesonnen ist, möge seine Forschungen in folgenden Werken, deren viele in diesen Blättern angeführt sind, fortsetzen: *Account*

of inanimate Reason, An. — *Acta Lipsiensia.* — *Automaton Cheſs-Player, The.* — Beiträge, Hessische. 3 St. S. 475. — *Böckmann, J. L.* — *Busch's* Handb. d. Erfind. 11. Thl. — *Cheſs-Player's Chronicle.* Vol. I. — *Ebert, J. J.* — *Eckartshausen's* Aufschlüsse zur Magie. München 1791. 3. Thl. S. 363. — *Figure, the Speaking.* — *Halle's* Magie. Berlin, 1785 — 90. 3. Thl. — *Hindenburg, K. F.* — *Jacobson's* technolog. Wörterbuch. Berlin 1794. 7. Thl. S. 179. — *Lettres.* — *Lichtenberg's* Magazin. 3. Bd. 2. St. S. 183. — Literatur und Völkerkunde. III. Thl. S. 170. — Magazin, Leipziger. 1784. S. 235. — Morgenblatt. 1819. S. 154. etc. — *Observations.* — *Ostertag,* Professor. — *Le Palamède.* Vol. I. — *Repertory of Arts etc. Avril* 1819. — Schachspieler. — *A Selection of te Games.* — *Taruffi.* — *Tomlinson, Ch.* — *Willis, R. Attempt. Lond.* 1821. — *Windisch, K. G. v.* — und Andere.

Fernere Notizen über den Erfinder der Schachmaschine sammt Lebensbeschreibung siehe den *Palamède* T. I. (1836). S. 81 — 87, und T. IV. (1839). S. 54 — 71.

Kennedy, Mr.

... *Cursory Chat upon Cheſs.* S. *Cheſs-Player's Chronicle.* Vol. V. S. 212. 268.

... *Fasciculus of one dozen Cheſs Wrinkles and Move Wrinkles.* S. Ebendaselbst. Vol. VI. S. 34 und 109.

... *How Mr. John Umpleby played at Cheſs with Nicholas and beat him.* S. Ebendaselbst. Vol. VI. S. 11 — 16. (Erzählung.)

Kenny, W. S.

... *A Practical Cheſs Grammar; or, an Introduction to the Royal Game of Cheſs: in a Series of Plates, designed to instruct the learner, remove the difficulties of this elegant and scientific game, and render it attainable to the lowest capacity. London, by Allman.* 1816. 4.

... *The second Edition, improved. Ibid.* 1817. 4. 57 Seiten. Die dritte Ausgabe erschien im Jahre 1819.

Digitized by Google

... *Practical Cheſs Grammar; illustrated with nine Copper-plate Engravings, highly finished; the whole designed to amuse and instruct the Learner, ramove the Difficulties of this elegant and scientific Game and runder it attainable by the lowest Capacity. Fifth Edition. Ibid.* (1823.) 4. Mit dem Motto: *Texuntque fugas et proelia ludo. — Virg. Aeneid.*

... Die Schachgrammatik, oder kurze und doch vollständige, für Jedermann faſsliche Anleitung, dies edle Spiel bald zu erlernen. Aus dem Englischen mit 10 Kupfertafeln. Leipzig, bei Baumgärtner. 1821. kl. 8. — (*Ersch.* II. 1828. S. 954. Nr. 4129. — *Maſsmann.* 182^{23}, mit etwas verändertem Titel.) Vergl. *Philidor.*

... *Practical Cheſs Exercises, intended as a Companion and Sequal to the practical Cheſs Grammar, containing various openings, games, and situations with instructions and remarks. London, by Allmann.* 1818. kl. 8. 240 Seiten. (*Walker.* 274. — *Lowndes.* III. 1066. — *Watt.* II. 567. *e.*)

... *Analysis of the Game of Cheſs, illustrated by Diagrams with Remarks and Notes. Ibidem.* 1819. In 8. 264 Seiten. — *Ibidem.* 1824. 8. (*Oettinger.* Nr. 117.)

Dieses Werk ist eine Uebersetzung *Philidor's.*

... *The Manual of Cheſs; containing the Elementary Principles of the Game: illustrated with numerous Diagrams, recent Games, and original Problems* (*London*, 1846.) 8. (S. Berliner Schachzeitung. 1847. S. 79.)

Kerstemann, P. L.

(Der holländische Uebersetzer *Philidor's.*) S. *Philidor.*

Kieseritzky, M.

... „*Cinquante Parties jouées au cercle des échecs et au café de la régence, recueuillies par M. Kieseritzky.* Ohne Angabe des Druckortes. 1846. gr. 8.

Diese 50 Partien, welche man als einen Ergänzungsband zu der Uebersetzung des *Lewis* betrachten kann, schlieſsen sich sowohl hinsichtlich des Formats als wegen der gleichen Bezeich-

Digitized by Google

nungsart an die Arbeit *Witcomb's* an. Zu den Werken von *Lewis* gehören bekanntlich auch die „*Fifty Games at Cheſs, played between the Author and some of the best players in England, France and Germany.*“ — Diese 50 Spiele bildeten erst einen Anhang zu: „*A second series of lessons,*“ wurden aber bei der zweiten Ausgabe dieser *Lessons* von denselben getrennt. Als Ersatz für die dadurch entstandene Verkürzung des Werkes können den Besitzern der *Wicomb'schen* Uebersetzung des neuesten *Lewis'schen* Lehrbuchs die hier in Rede stehenden 50 Partien dienen. Dieselben sind, zum gröſseren Theile von *Kieseritzky*, selbst gespielt, und durch Anmerkungen, die von Verschiedenen herrühren, näher erläutert. Sie enthalten viel Anziehendes, und man wird sich bei dem Studium derselben bald davon überzeugen, daſs *Kieseritzky* nicht selten von den Ansichten der andern Schachmeister und Autoren abweicht, ganz neue Vertheidigungen, neue Angriffe, oft mit gutem Erfolge, versucht, und Behauptungen aufstellt, die zu näherer Prüfung auffordern, jedenfalls aber einen Beweis von dem Ernste und Tiefsinne liefern, mit welchem der Herausgeber seine Macht auf dem geistigen Schlachtfelde zu einem immer noch weiteren Umfange auszudehnen bemüht ist. (S. Berliner Schachzeitung. Nr. 4.)

Kindermann, Joseph Karl.

... Vollständige Anweisung das Schachspiel durch einen vorhergehenden allgemeinen Unterricht, dann durch die nachfolgende Erläuterung der von den besten Meistern aufgestellten Musterspiele, ohne fernere mündliche Unterweisung, selbst ohne einen Mitspieler gründlich zu erlernen. Mit 2 Kupfern. Grätz, bei Franz Ferstl. 1795. 8. 259 Seiten.

... Zweite verbesserte Ausgabe. Ebendas. 1801. 8. 8 Bl. und 255 Seiten mit einer Tafel.

... Zum dritten Male verbessert und sehr viel vermehrt herausgegeben von einem Schach-

Digitized by Google

spielfreunde. Mit Kupfern. Ebendaselbst. 1819. kl. 8. X und 252 Seiten + 3 Bl. (*Ersch.* III. 1828. S. 953. Nr. 4118. — *Maſsmann.* 186[20].) Dieses Werk begreift auch in sich die 100 Spiele des *Stamma.*

Kitab - esch - Schathrendsch;

(Das Schachspielbuch;) von einem älteren Verfasser in persischer Sprache, der in demselben behauptete, daſs er der geschickteste Schachspieler seiner Zeit auf Erden sey, Figuren und Stellungen abbildete und die betreffenden Schriftsteller vor ihm anführt. (S. *Hadschi - Chalfa's* groſses Bücher - Lexikon.)

Koch, Joh. Friedr. Wilhelm.

Koch, früher Prediger zu Magdeburg und nachher Consistorial- und Schulrath, veranstaltete 1801 eine vollständige Ausgabe der Spiele des *Selenus*, *Philidor*, *Greco*, der *Amateurs* und der Endspiele des *Stamma.* Alle diese Werke erschienen zusammen in einem Bande mit der kurzen Bezeichnungsart der Felder durch Buchstaben und Ziffern, unter dem Titel: Die Schachspielkunst.“ Magdeburg, 1801, und ihnen folgte zwei Jahre darauf noch ein zweiter Theil. Dieser enthält nebst den Spielen *Allgaier's* und den Endspielen der „neuentdeckten Schachspielgeheimnisse. Straſsburg 1802“ noch die Rythmomachie, und eine Uebersetzung des lateinischen Gedichtes über das Schachspiel aus dem sechzehnten Jahrhunderte vom Bischofe *Marcus Hieronymus Vida* aus Cremona. Neues enthält das Werk, auſser einigen, nicht immer fehlerfreien Zusätzen, nichts, war aber dennoch den Schachfreunden eine willkommene Arbeit, wurde sogar in das Russische übersetzt und erlebte 1813 und 1814 mit dem Titel: „Codex der Schachspielkunst,“ eine zweite, besonders durch die Erfindungen des *Zuylen van Nieweld* vermehrte Auflage. Dieser neuen Ausgabe lieſs der Sohn des Herausgebers, Dr. *C. F. Koch*, im Jahre 1834 einen dritten Theil folgen, in welchem sich eine bedeutende Sammlung von künstlichen Endspielen befindet.

Digitized by Google

Endlich hat *J. F. Koch* noch ein sehr brauchbares Elementarbuch der Schachspielkunst, Magdeburg, 1828, verfaſst oder vielmehr ausgezogen; denn, auſser dem 23. Spiele, welches eine besondere Art des Gambit *Muzio* ist, enthält das Buch wenig Eigenthümliches. (*v. Bilguer.*)

... Die Schachspielkunst nach den Regeln und Musterspielen des *Gustavus Selenus, Philidor, G. Greco, Calabrois*, *Stamma* und des Pariser Clubbs; in einer für die Erleichterung des Selbstunterrichts bequemen Anordnung und Bezeichnungsart entworfen von *Joh. Friedrich Wilhelm Koch*, Prediger an der St. Johanniskirche in Magdeburg. Mit einem Anhange, enthaltend: *Thölden's* Damenspielmuster. Magdeburg, bey Georg Christian Kail. 1801. gr. 8. Mit Titelkupfer. XXXIV und 408 Seiten, und eine Seite Verbesserungen. Zweiter Theil. 1803. Titelkupfer. VI und 183 Seiten und eine Seite Verbesserungen. — *Thölden's* Damenspielmuster. Thl. I. S. 377 — 408. — Die Rythmomachie. Thl. II. S. 127 —154. — Die Scacchia von *M. H. Vida.* von *Joh. Dan. Müller* übersetzt. Thl. II. S. 1—18. — (S. Deutsche Monatschrift. Nov. 1797. S. 271. — Recens. Gött. gel. Anzeigen. 1802. S. 700—704 und 1803. S. 1187—91. — Allgem. deutsche Biblioth. 1803. *B.* 76.)

... Codex der Schachspielkunst, nach den Musterspielen und Regeln der gröſsten Meister, in einer für die Erleichterung des Selbstunterrichts bequemen Bezeichnungsart und Anordnung entworfen von *Joh. Friedrich Wilhelm Koch*, königlich westphäl. Superintendenten und Domprediger in Magdeburg. Zweyte, gänzlich umgearbeitete und stark vermehrte Ausgabe. Magdeburg, bey Wilhelm Heinrichshofen. gr. 8. Erster Theil. 1813. Titelkupfer, VIII und 390 Seiten und zwei leere. Zweiter Theil. 1814. Nebst einem Anhange unter drey und vier Spielern — und des *Hieronymus Vida Scachias*, lateinisch und

Digitized by Google

deutsch. IV und 412 Seiten. Beide Bände wurden in der Jen. Lit. Zeitung vom Jahre 1816. Nr. 136 und 137 beurtheilt.

... *Joh. Friedr. Wilh. Koch's*, weiland Doctors der Gottesgelahrtheit, königl. Preuſs. Consistorial- und Schulrathes, Mitglieds der naturforschenden Gesellschaft zu Halle und Ritters des rothen Adlerordens zweiter Klasse mit Eichenlaub, Sechshundert Schachspielaufgaben für geübtere Spieler, im Druck vollendet von Dr. *C. F. Koch*, königl. Preuſs. Medicinal-Assessor, Mitgliede des Medicinal-Collegii der Provinz Sachsen und der del. med. Ober-Examinations-Commission zu Magdeburg. Ebendaselbst. 1834. gr. 8. VIII und 192 Seiten. Auch als dritter Theil zu *Koch's* Codex. (*Höck.* S. 169. (I. II.) — *Maſsmann.* 172^{12} und $186^{21.b}$ [I. II.] — $187^{21.c}$ [III.])

... Elementarbuch der Schachspielkunst von *Joh. Friedr. Wilh. Koch*, königl. Preuſs. Consistorial- und Schulrathe in Magdeburg, Ritter des rothen Adler-Ordens, und Verfasser des Codex der Schachspielkunst. Magdeburg, in der Creutz'schen Buchhandlung. 1828. (Hänel'sche Hofbuchdruckerei.) kl. 8. VIII und 192 Seiten. — *Maſsmann.* 187^{21}.)

Kochanowski, Jan.

(Lat. Cochanovius.)

... *De Ludo Scacchico Carmen. Polonice.* S. *Ejusdem Carmina. Krakau.* 1639. 4. S. 18. (*Oettinger.* Nr. 124.)

... *Szachy.* S. *Kochanowski, Jan. Dziela polskie. Edycya Tadeusza Mostkowskiego. We Warszawie.* 1803. 2 *Tomi.* gr. 8. Thl. I. S. 297—319. (Aus dem *Wybor Pisarzow Polskich.*) — *Starowölski* hat in seinem Werke: *Scriptores Polonici. Venet.* 1628. 4. S. 72. dessen Leben beschrieben.

Kölbel, Jakob.

(Verfasser der Anweisung zum Schachspiele, welche der von ihm zu Oppenheim im Jahre 1520 besorgten ersten, und der

Digitized by Google

von Egenolph im Jahre 1536 zu Frankfurt a. M. gedruckten Ausgabe des Schachzabels von *Jacob Mennel* theils vorangeschickt, theils angehängt ist.) — S. *Mennel, Jakob.* (In der ersten Abtheilung.)

Konrad von Ammenhusen.

(Siehe die erste Abtheilung dieser Blätter.)

Krieg.

... Der Krieg zwischen der weiſsen und rothen Rose, oder Beschreibung eines neuen vereinfachten Schachspiels. Nach dem Englischen. Leipzig, bei Immanuel Müller. 1832. 8. — (*Maſsmann.* S. 183[20].)

Kriegslisten,

oder der kluge Schachspieler etc. Aus dem Englischen. Leipzig, 1820. S. *Stratagems of Cheſs.*

Kriegsspiel.

... Neues Kriegsspiel oder verbessertes Schachspiel, mit Kupfern und gegenüberstehender französischen Uebersetzung von *M. M. Le Jeu de la Guerre, ou Rafinement du Jeu des Echecz, par M. M. A Prague, chez Caspar Widtmann.* 1770. In 8. 75 Seiten. — (*Twiſs.* II. 15. — *Höck.* 169. — *Maſsmann.* 150[78].)

Ueber diesen Gegenstand vergleiche noch: *Ciccolini, Flammhorst, Giacometti, Helwig, Hoverbeck, Firmas-Periès, Senfft von Pilsach. Venturini, the Game of War,* und *Il Giuoco della Guerra.*

... Das Kriegsspiel oder Schachspiel im Grossen. Wien, bei Müller 1824. In 8. S. (*Champlanc, F. D.*)

Krünitz, J. G.

... Oekonomisch-technologische Encyklopädie. 138. Theil. Berlin, 1824. 8. — Die Seiten 221 bis

Digitized by Google

366 enthalten unter dem Artikel Schach nicht nur Geschichtliches, sondern auch eine Anweisung zum Schachspiel.

Kuiper, ... (Ein Leipziger.)

... ***Kuiper's one Hundred and Twenty Problems, containing the Sixty celebrated Positions of Anderssen, and Sixty new Problems.***

(Der neueste Schach-Almanach gibt weder den Druckort noch das Jahr dieses Buches an.)

Kunst.

... Die Kunst, im Schachspiel ein Meister zu werden, das ist: Ein neuer Unterricht, wie man in kurzem dieses so edle und beliebte Spiel nach seiner Vollkommenheit erlernen könne. Gewiesen nach den neuesten Mustern des berühmten und jetzt lebenden groſsen Schachspielmeisters in England, ***A. D. Philidor.*** Nebst des Arabers ***Philipp Stamma,*** gebürtig aus Aleppo in Syrien, entdeckten Schachspielgeheimnissen; nebst einigen Regeln, dieses Spiel wohl zu vollziehen und den Sieg durch feine und subtile Züge davon zu tragen. Straſsburg, bey König. 1754. In 8.

... Zweite Ausgabe. Ebendaselbst. 1764. 8.

... Dritte Auflage. Ebendaselbst. 1771. 8.

Auch in den Jahren 1759 und 1791 sollen Ausgaben erschienen seyn. — (S. ***Clodius.*** 91. — ***Höck.*** 169. — ***Maſsmann.*** 175^{8-12}. — 187^{23}. — 128^{6}. — ***Oettinger.*** Nr. 178.) (S. ***Philidor.***)

... Die Kunst, die Welt erlaubt mitzunehmen, in den verschiedenen Arten der Spiele, so in Gesellschaften höheren Standes, besonders in der Kayserl. Königl. Residenz-Stadt Wien üblich sind. Nebst einem Anhang, von dem neuen Spiel ***Lotto di Genova.*** (Vignette.) Wien und Nürnberg, bey Georg

Digitized by Google

Bauer, Buchhändler. 1756. 8. 2 Bände. Einen Abdruck besitzt die Wiener Hofbibliothek.

Der erste Theil enthält von S. 1—94 *Philidor's* Unterricht im Schachspiele. — (Nach *Maſsmann* 189 wurde das Buch auch in Nürnberg 1769 gedruckt.)

Kunststücke.

... Neu eröffnete Kunststücke des Schachspiels, aus der hebräischen Sprache ins Deutsche übersetzt von *Ludimagistro.* Frankfurt und Leipzig. 1743. 8. S. *Aben-Ezra, Abraham.*

(*Maſsmann* gibt S. 187[24] auch eine Ausgabe von 1745 an.)

Digitized by Google

L... (B. von.)

... **Z**wölf Schlachtpartien des groſsen Kampfes um Europa's Freiheit, Friede und Glück. Auf dem Schachbrette dargestellt von *B.* v. *L.* Mit Kupfern. Wien, 1815. 8. 74 Seiten. (*Walker.* S. 291.)

Labourdonnais.

S. *Mahé.*

Lacombe, Jacques.

(† 1811.)

... *Dictionnaire encyclopédique des amusement des Sciences mathématiques et physiques, des procédés curieux des arts, des tours récréatifs et subtils de la magie blanche et des découvertes ingénieuses et variées de l'industrie; avec l'explication de quatre-vingt-six planches, et d'un nombre infini de figures qui y sont relatives. Paris, chez Panckoucke.* 1792. *L'Atlas représentant plus de* 1253 *objets.* 4. 2 Vols. — Die Seite 372 handelt vom Rösselsprunge in dem Artikel: *Combinaison;* auf den Seiten 373—375 aber findet man *Salvio's* Endspiele, beide nach *Guyot.* Das Werk bildet einen ergänzenden Theil der *Encyclopédie méthodique. Lacombe* war Advocat zu Paris, und der Schwiegervater des berühmten Tonsetzers *Grétry.* (Geb. 1724 und † 1811.)

... *Dictionnaire des Jeux, faisant suite au Tome troisième (du Dict.) des Mathématiques. (Avec* 16 *Pl.) Paris, chez Panckoucke.* 1792. 4. — Die Seiten 672—688 handeln: *du Jeu des Echecs.*

Digitized by Google

… Dasselbe Werk. Ebendaselbst. 1794. 4. Auf den Seiten 72—88 findet man hier den Artikel: *Le Jeu des Echecs.* (*Maſsmann.* 177[19]. — *Oettinger.* Nr. 63.)

… *Dictionnaire des Jeu Mathématiques contenant l'Analyse, les Recherches, les Calculs, les Probabilités et les Tables numériques, publiés par plusieurs célèbres Mathématiciens, relativement aux Jeu de Hazard et de Combinaison; et Suite du Dictionnaire des Jeux. A Paris, chez H. Agasse. An VII.* (1799). 4. 212 Seiten, von denen 67—141 den Abschnitt über das Schachspiel nach *Philidor,* und den Rösselsprung nach *Euler* enthalten. Das Werk gehört zur *Encyclopédie méthodique.*

Laisement, Denis Ballière de.

S. *Ballière.*

Lallemant, J. G.

… *Les trois nouveaux jeux de dames, égyptien, échecs et à trois personnes.* (*Avec figg.*) *A Metz.* 1802. kl. 8. 2 *Tomes en* 3 *parties.*

… *Les quatre jeux de dames, polonais, égyptien, échecs et à trois personnes. Metz. an* X = 1802. — In kl. 8. 3 *Vols et Atlas.* — (*Maſsmann.* 190. — *Quérard.* IV. 464.)

Lambe, Robert.

… *History of Cheſs; together with Short and Plain Instructions, by which any one may easily play at it without the help of a teacher. London, printed for J. Wilkie.* 1764. In 8. 150 Seiten.

… *Second Edition. London.* 1765. 8. 148 Seiten. Von diesem interessanten Buche sollen noch in den Jahren 1775 und 1778 Ausgaben erschienen seyn. *Lambe* war Pfarrer zu Norham-upon-Twead. — (*Twiſs.* II. 86. — *Watt.* 583. *e.* — *Lowndes.* III. 1090. — *Maſsmann.* 181[13]. — *Walker.* 275.)

Digitized by Google

Landrait.

... *Le Musée des Jeux, contenant les principaux jeux en usage dans la bonne société, recueillis et mis en ordres par Landrait. A Paris, chez Lebigre frères, Impr. d'Ardant, à Limoges.* 1837. 12. 10 Bögen mit 1 Kupfer. (*Bibliogr. de la France.* 1837. Nr. 3115.)

Lasa, T. van der.

S. Heydebrand, T. von.

Leclerc, David. (*Clericus.*)

... *Orationes, Computus ecclesiasticus, et Poemata. Accedunt Stephani Clerici Dissertationes philologicae. Amstelodami, apud Henricum Wetstenium.* 1687. 8. — Die auf der 86. Seite beginnende *Oratio VII*ª handelt: *De Ludo Latrunculorum.*

Leibnitz, Gottfried Wilhelm.

... *Annotatio de quibusdam Ludis, imprimis de Ludo quodam Sinico, differentiâque Scachici et Latrunculorum, et novo genere Ludi Navalis.* S. *Miscellanea Berolinensia. Berolini,* 1710. 4. S. 22—26. — Siehe auch dessen *Epistolae a Kortholto editae.* T. II. S. 278, und in *Felleri Monumentis ineditis.* S. 624.

Letter.

... *Letter from a minister to his friend, concerning the game of Cheſs. A broadside; printed in London.* 1680. — (*Walker.* 275.)

... *Letter to the Craſtsman on the Game of Cheſs, occasioned by his Paper of the* 15th *of this month. Dated from Slaughter's coffee-house, Sept.* 21. 1733. 30 Seiten. — Das Werkchen ist ein Pamphlet voll politischen Unsinns. (*Twiſs.* II. 65.) Vergl. *Harvey, John.*

Digitized by Google

Lettre.

... *Lettre adressée aux auteurs du „Journal encyclopédique“ sur un problème de l'Echiquier, par le Chevalier W... Capitaine au régiment de Kinsky.* (1773.) — (*Walker.* 275.) Siehe: *W..., le Chevalier.*

... *Lettre touchant le Jeu des Echêts.* S. *Recueils de Pièces curieuses et nouvelles, tant en prose, qu'en vers. A la Haye,* 1694. 12. T. I. P. I. S. 186. — (*Walker.* 269.)

Lettres.

... *Lettres sur un Automate qui joue aux Echecs. Presbourg et Vienne.* 1770. In 8. — (*Walker.* 259.) Vergleiche *v. Kempelen.*

... *Lettres sur le joueur de Kempelen. Basle.* 1783. 8. S. *Windisch, C. G.*

Levée, J. B.

(Französischer Uebersetzer des *Vida.*) S. *Vida, M. H.*

Leves, Raphe, or Ralph.

(*Dean of Durham.*)

... *The pleasaunt and wittie Playe of the Cheastes. London,* 1562. 12. S. (*Damiano Portughese.*)

Lewis, William.

William Lewis, Lehrer des Schachspiels zu London, ist anerkannt der beste jetzt lebende Spieler Englands. Denn als vor einigen Jahren im Namen *Deschapelles* eine Herausforderung gegen alle englischen Spieler erging, eine Reihe von Partien gegen ihn mit der Vorgabe von Bauer und zwei Zügen in London um 500 LStr. zu spielen, so wurde *Lewis* von Seiten des Londoner Clubs als Gegner erwählt. Man wurde aber über die, vorläufig zu bestimmenden Punkte nicht einig, indem *Deschapelles* später darauf bestand, dafs ausdrücklich erklärt werde, er sey der Her-

Digitized by Google

ausgeforderte, und es konnte daher die Wette, welche *Lewis* wohl ohne Zweifel gewonnen haben würde, nicht zu Stande kommen.

Die zahlreichen Werke, die *Lewis* theils übersetzt, theils selbst verfaſst hat, zeichnen sich sämmtlich durch eine vorzügliche Fehlerfreiheit in allen Punkten, und durch eine seltene Schärfe des Urtheils rühmlich aus. Namentlich aber sind es seine beiden *Series of Lessons on the Game of Cheſs*, welche den Schachspielern nicht genug anempfohlen werden können, da diese beiden Werke die vorzüglichsten sind, welche je über das Spiel geschrieben wurden. (*v. Bilguer.*) Folgende sind seine Werke.

... *Oriental Cheſs, or Specimens of Hindoostanee Excellence in that celebrated game; exhibited in more than seventy situations, originally published in India, and remarkable for their unparalleled, skill and ingenuity: to which are added numerous original situations, together with selections from the best European authors. In two Volumes.* — („*Ne' partiti spicca la maggior finezza del Giuoco.*“ *Anonimo Modenese.*—) *By W. Lewis. London, Printed for J. M. Richardson*, 23. *Cornhill.* 1812. 16. Vol. I. XII und 141 mit einer leeren Seite. Vol. II. IV und 150 Taf. und eine Seite *Errata.*

... *London*, 1817. 16. Vol. I. 150. Vol. II. 141 Seiten. (*Lowndes.* III. 1129. — *Maſsmann.* 147[58] — 182[21]. — *Walker.* 275.) Das vorhergehende Werk ist eine freie Bearbeitung von *Trevangadacharya Shastree, Essays on Cheſs adopted to the European mode of play, translated from the original Sanscrit. Bombay*, 1814. In 4.

... *Elements of the Game of Cheſs, or a new Method of Instruction in that celebrated, Game, founded on scientific Principles, written expressly for the use of Beginners by W. Lewis. London, by Baldwin.* 1818. 12. (*Bent.* 1827. 102.)

... *London, for Longman et Co.* 1822. 12.

... (Nachdruck.) *New-York, by Carvill.* 1827. 12. 240 Seiten. — (*Walker.* S. 275.)

Bei diesem Werke wurden *Nieveld's Supériorité au jeu des*

Digitized by Google

Echecs, so wie die Spielendungen eines *Lolli* und *Ponziani* besonders benützt. Französische Uebersetzungen erschienen mit folgenden Titeln:

... *Traité élémentaire et complet du jeu des Echecs. Paris*, 1837 und 1838. 8.

... *A Treatise on the Game of Cheſs; containing an Introduction to the Game, and an Analysis of the various Openings of Games, with several new modes of attack and defence; to which are added Twenty-five New Cheſs Problems on Diagrams.* (Vignette, eine Schachtafel mit dem Motto darunter: „*Niun altro nella schiera de' Giuochi lasciatici della saggia antichità, fu certamente nè si scientifico, nè si elegante, nè si profondo.*“ — *Ponziani.*) — *By W. Lewis; Author of several Publications on the Game. London; A. H. Baily and Co. Cornhill.* 1844. gr. 8. — XX und 531 Seiten, mit vielen in das Buch gedruckten Schachtafeln.

... *Traité du Jeu des Echecs par W. Lewis, traduit de l'Anglais par M. Witcomb, et arrangé selon le système lexicographique de M. Kiésérítzky.* Eine Schachtafel als Vignette. *Paris, au Café de la Régence, Place du Palais-Royal.* (*Impr. de Wittersheim.*) 1846. 8. *maj.* 3 Bl. 201 und eine Seite *Errata,* und 25 Schachtafeln.

Der Herausgeber hat eine sehr verdienstliche Arbeit unternommen, das neueste Werk des berühmten *W. Lewis* ins Französische zu übersetzen, und so dasselbe dem Studium Frankreichs zugänglicher zu machen, um so mehr, da die Schach-Literatur dieses Landes bis jetzt kein Werk aufzuweisen hat, welches dem von *W. Lewis* in Hinsicht auf Ausführlichkeit, Gründlichkeit und Klarheit an die Seite gesetzt zu werden verdiente. Es ist nur zu bedauern, daſs der Urtext selbst in so fern noch unvollständig geblieben ist, als es nur von den Spiel-Eröffnungen, aber nicht von den Spiel-Endungen handelt. Durch eine kürzere Bezeichnungsart ist hier der Inhalt desselben auf 200 Seiten zusammengedrängt worden. Die Schachzeitung von *Bledow.*

Digitized by Google

(Siehe Nr. 2. S. 45—51), welcher wir diese Anzeige verdanken, liefert uns weiter den kurzen Inhalt dieses Werkes.

Die Zusammenstellung der Bezeichnungen durch Herrn *Kiéséritzky* zu dem, von ihm sogenannten alphabetischen oder lexikographischen System ist neu und insbesondere für tabellarische Bearbeitungen aller Beachtung werth.

... ***The Games of the Match at Cheſs played by the London and the Edinburgh Cheſs Clubs between the years* 1824 *and* 1828, *with numerous variations and remarks, by W. Lewis, teacher of Cheſs, and Author of several publications on the Game. London, printed for J. F. Setchel,* 23, *king street, Covent Garden.*** 1828. gr. 8. VIII und 131 Seiten. — (Schmutztitel: ***The Games of the Match at Cheſs.***) Inhalt: ***Preface.*** — ***First game begun by the London Club***, mit 13 Variationen. — ***Second game begun by the Edinburgh Club.*** — ***Third game begun by the Edinburgh Club,*** mit 8 Veränderungen. — ***Fourth game begun by the Edinburgh Club***, mit 15 Veränderungen. — ***Fifth game begun by the Edinburg Club***, mit 8 Variationen. — Die Stellungen sind auf Schachtafeln in das Buch hinein gedruckt. — Die Wiener Hofbibliothek besitzt einen Abdruck. In Beziehung auf dieses Werk erschienen zwei lebhafte Artikel im London Magazine v. J. 1835. S. 97 — 102 und 319 — 320. — Ins Deutsche übersetzt wurde das Werk von *Mauvillon*, welcher zu vergleichen ist. (Siehe ferner die Artikel: ***The Games etc.*** und: ***Report.***)

... ***Remarks on the Report of the Commitee of the Edinburgh Cheſs Club. London, by Setchel.*** 1829. 8. 11 Seiten. (***Walker.*** 276.) — Vergl. ***Report*** und ***The Games of the Match.***

... ***Fifty Games at Cheſs which have actually been played, mostly between the author and some of the best Players in England, France and Germany. To which is added an Account of the Village of Stroebeck. London.*** 1832. 8. — Diese Spiele bildeten zuerst einen Anhang zu dem Werke: ***A second Series of Lessons;*** wurden aber bei der zweiten Ausgabe dieser ***Lessons*** von derselben getrennt.

... ***A Selection of Games at Cheſs, played at the West-***

Digitized by Google

minster Cheſs Club, between Mons. L. C. de la Bourdonnais and an English Amateur of first-rate skill, arranged, with Remarks, by W. Lewis. London, for Simpkin and Marshall. 1835. 8. 132 Seiten. Dieses Buch wurde mit folgendem Titel ins Deutsche übersetzt:

... Fünfzig auserlesene Schachpartien, in dem Westminster Schach-Club zu London während des Sommers 1834 gespielt zwischen Herrn *L. C. de la Bourdonnais*, dem besten Schachspieler Frankreichs, und einem englischen Schachspieler ersten Ranges (*Mac Donnell*). Mit Anmerkungen herausgegeben von *W. Lewis*, Lehrer des Schachspiels und Verfasser mehrerer Werke über das Schach. Aus dem Englischen übersetzt von *L. Bledow*. Berlin, bei G. Fincke. 1835. 8. VI und 37 Seiten.

... *Cheſs Problems, being a Selection of original Positions; to which are added others, extracted from rare and valuable Works, forming together One Hundred Ends of Games, won or drawn by brilliant and scientific Moves. London, for Sampson Low.* 1827. gr. 12. 2 Bl. und 164 Seiten. (*Walker*. 275.) — Dieses Buch enthält eine Sammlung höchst geistreicher Endspiele, deren viele theils von *Lewis*, theils von seinem Freunde *Bolton* herrühren. Wir machen besonders auf die Nummern 7, 8, 18, 19, 23, 26, 27, 32, 35, 37, 40, 41, 47, 71 und 80 aufmerksam.

... Ebendaselbst. 1833. 12.

... *A Series of Progressive Lessons on the Game of Cheſs. With reasons for every move. The whole written expressly for the use of Beginners. London, by Fraser.* 1831. 8. 320 Seiten.

... *Second Edition.* Ebendaselbst. 1833. 8.

... *First Series of progressive Lessons on the Game of Cheſs, containing numerous general Rules and Remarks: also, the most approved Method of beginning the game exemplified in five openings, with Reasons for every Move. The whole written expressly for the use of Beginners. By W. Lewis.*

Digitized by Google

A new Edition carefully revised. London, published by Simpkin, Marshall et Co. 1842. gr. 8. XIV und 223 Seiten.

Diese letzte Ausgabe scheint nicht mehr ganz zeitgemäſs, da der Verfasser einige Bemerkungen und Züge, welche sich im Laufe der Zeit als unrichtig erwiesen haben, wohl hätte ändern können.

... *Second Series of Lessons on the Game of Cheſs, containing several new Methods of Attack and Defence for the use of the higher Claſs of Players. To which is added fifty Games at Cheſs actually played, many of which occurred between the Author and some of the best Players in France and Germany: also, an Account of the Village of Stroebeck, in Germany, and of the Game as practised there. By William Lewis, Teacher of Cheſs etc. London, published by W. Simpkin and R. Marshall.* 1832. gr. 8. X (+2) und 424 Seiten.

... Ebendaselbst. 1834. 8. Von dieser Ausgabe wurden nur 250 Abdrücke gemacht.

... *New Edition.* Ebendaselbst. 1843. 8.

Diese letzte Ausgabe erschien auf Subscription in Lieferungen von 80 Seiten zu 25 Sgr. — Wir können die Leser nur auffordern, sich dieses Werk anzuschaffen, da es viel Neues enthält, und wirklich zu den klassischen Werken gehört, welche über unser Spiel geschrieben worden sind. — (*Bohn's Catal.* S. 579. Nr. 7005.)

... *Cheſs for Beginners, in a Series of progressive Lessons; showing the most approved methods of beginning and ending the Game, together with various Situations and Checkmates. By William Lewis. London, Chapman and Hall.* 1835. 16. 149 Seiten. *With* 24 *Diagrams printed in colour.* — (*Walker.* S. 276.)

... *Second Edition. With numerous coloured Diagrams. London.* 1837. 12. *obl.* (*Bohn's Catal* S. 579. Nr. 7006—7010.)

... *Cheſs Board Companion; containing the laws of the Game; the value and power of the pieces, with numerous Examples ... for the use of Beginners. London, for Baily and Co.* 1838. 32. 112 Seiten. (*Walker.* S. 276.) Vergl. *Stamma.*

... *On the Game of Cheſs. London.* 1818. 8. — 1819. 8. — und 1822. 8. — (S. *Stamma, Ph.* — *Greco, G.* — und *Carrera, P.*)

... *Additional Notes and Remarks to the new Edition of Sarratt's Treatise on the Game of Cheſs. London,* 1822. 8. S. *Sarratt, J. H.*

... *Account of the Cheſs Playing Village of Stroebeck.* S. *Cheſs-Player's Chronicle.* Vol. I. S. 331—336.

... *Voyage au Village de Stroebeck.* S. *Palamède.* T. III. (1838.) S. 217—222. (Vergl. *Village.*)

Lexicon.

... Groſses Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste etc. Leipzig und Halle, Verlegts Joh. Heinrich Zedler. 1732—50. Fol. — Der 34. Band handelt auf den Spalten 684—686 von dem Schachspiele meist in geschichtlicher Beziehung.

Libro.

... *Libro da imparare giocare a Scacchi etc.* In verschiedenen Ausgaben. S. (*Damiano de Odemira*, *Portoghese.*)

Lolli, Giambattista.

... *Osservazioni teorico-pratiche sopra il Giuoco degli Scacchi, ossia il Giuoco degli Scacchi esposto nel suo miglior lume da Giambattista Lolli Modenese. Opera novissima contenente le Leggi fondamentali: i precetti più purgati: le migliori aperture: le più essenziali terminazioni del Giuoco: una scelta Centuria di elegantissimi Partiti: in somma tutto il migliore degli antichi e moderni Autori, e Giuocatori riformato, ricorretto, ed appianato conforme l'esigenza, e arricchito* (*oltre un Indice copioso ed esatto*) *di moltissimi avvertimenti, e dichiarazioni valevoli ad istruir pienamente chiunche desideri d'apprendere con fondamento le regole, gli artifizj, e le finezze di questo nobil Giuoco.* — (Motto.) „*Ludimus ef-*

Digitized by Google

figiem belli . . . Vida. — *In Bologna, MDCCLXIII. Nella Stamperia di S. Tommaso d'Aquino. Con Approvazione.* Fol. 2 Bl. und 632 Seiten. — (*Twiſs.* I. 85. — *Maſsmann.* 170[7]. — *Bohn's Catal.* S. 579. Nr. 7011.)

Der erste Theil dieses classischen Hauptwerkes ist ein Commentar zu den Spielen des *Anonimo Modenese* (*Ercole del Rio*), welchem aber noch mehrere gesonderte Abhandlungen beigefügt sind. Auſser den Gesetzen enthält das Werk eine Einleitung in das Schachspiel des *Anonimo Modenese* (S. 14—22), Spieleröffnungen (S. 23—261) und einen Abschnitt über Vertheidigung gegen den Vortheil des Anzuges mit Erläuterungen von *Lolli* (S. 262—364), ferner die Kritik des *Philidor* vom *Anon. Moden.* (S. 365—368.), welche im *Palamède* (T. II. 1837, S. 127) französisch zu finden ist; den letzten Theil nehmen dann die von *Lolli* selbst bearbeiteten regelmäſsigen Endspiele ein (S. 369 — 514). Den Schluſs bildet eine Sammlung von 100 anserlesenen künstlichen Endspielen.

Dieses seltene Buch, wovon die Wiener Hofbibliothek einen wohl erhaltenen Abdruck besitzt, zeichnet sich durch den bewundernswürdigen Fleiſs und die Genauigkeit, mit der es durchgängig gearbeitet ist, besonders aus. Am vorzüglichsten ist darin die Abhandlung über das Springerspiel, von welcher jedoch ein groſser Theil für uns unbrauchbar ist. Uebrigens ist das Werk aber auch nicht frei von allen Fehlern, deren man verhältniſsmäſsig viele in den schwachen Angriffen und Vertheidigungen der Gambitspiele des *Anonimo* und des *Lolli* findet. *Heinse* hat einen deutschen Auszug aus dem Werke des *Lolli* geliefert. Dieser Auszug enthält jedoch nur die Vertheidigung, einen geringen Theil der Anfangspiele, die Kritik des *Philidor*, dann die Einleitung und 33 künstliche Endspiele. (*v. Bilguer.*) — Vergl. *E. del Rio.*

. . . *Dimostrazioni pratiche che riguardano il finimento del Giuoco degli Scacchi, con in fine una Centuria delle più scelte Sottigliezze, e partiti pratici proposti da varj Giuocatori antichi e moderni. Trattato di Giambattista Lolli Mo-*

Digitized by Google

denese. Ad istruzione degli Studiosi per bene condurre il giuoco nel suo finire, e per trovare con prontezza i tratti più purgati e più sottili. S. *Lolli, G. B. Osservazioni etc. Bologna*, 1763. S. 369—614.

... *Centuria di Giambattista Lolli Modenese celebre Scrittore sul Giuoco degli Scacchi purgata e ridotta a semplicissima Denominazione da un Veronese P. Ingegnere P. a vantaggio di un suo Amico M. Marchese M.* (Vignette.) *Verona, Tipografia Bisesti. MDCCCXVII.* 1 Bl. Titel, 2 Bl. Vorwort in 4. und 10 Tabellen in Querfolio. Der Umschlag hat den Titel: „*Cento elegantissimi finali di Partita del nobile Giuoco degli Scacchi.*"

In diesen Tabellen findet man Endspiele von *N. N. Patrizio Lucchese, N. N. Conte Turinese, Damiano Portughese, A. Salvio, G. B. Lolli, G. Greco, Stamma, Lud. dal Monte, Adeodato Bellincini, Ferd. Gasparoni, Anonimo Modenese, N. N. Cav. Fiorentino, Luigi Parenti, G. B Contarelli, Angelo Tavernarini, Michele di Mauro, N. N. Abate Romano, N. N. Dottore Ferrarese, Alfonso Giannotti, Scipione Genovino, Salvadore Albino, Capt. Joseph Bertin Inglese, N. N. Capitano, e Nobile Mantovano* und Unbekannten. Das Werkchen besteht in der Wiener Hofbibliothek.

Lopez de Sigura, Ruy.

... *Libro de la Invencion liberal y Arte del juego del Axedrez, muy vtil y prouechosa: assi para los que de nueuo quisieren deprender à jugarlo, como para los que lo saben jugar. — Compuesta aora nueuamente por Ruy lopez de Sigura clérigo, vezino de la villa Cafra. Dirigida al muy illustre señor don Garcia de Toledo, ayo y mayor domo mayor del Serenissimo Principe don Carlos nuestro señor. — En Alcala en casa de Andres de Angulo.* 1561. *Con Privilegio. Esta tassado à cinco blancas el pliego.* In kl. 4. 8 und 150 Bl.

Am Ende: „*Fve impresso En Alcala de Henares, en casa de Andres de Angulo. Anno de M. D. LXI.*" Erste Ausgabe.

Digitized by Google

(*Nic. Ant. Bibl. Hisp.* II. 268, 218. — *Bohn's Catalogue.* S. 579. — *Twiſs.* I. 59, mit einem Auszuge.) Die k. k. Hofbibliothek zu Wien besitzt ein Exemplar.

Die Kehrseite des Titels führt das Privilegium *Philipp II.* mit dem Schlusse: „*Fecha en Aranxuez a postrero dia del mes de Febrero, de mil y quinientos y sesenta y vn años. Yo el Rey. Por mandado de su Magestad Juan Vasques.*“ Hierauf folgt eine *Epistola nuncupatoria de Ruy Lopez* an *Don Garcia*, in welcher der Autor das Studium des Schachspiels auch denen empfiehlt, welche schon practische Uebung erlangt haben; denn, wie *Cicero* sage, könne das Gute durch die Wissenschaft besser werden. Gegen den Einwand, daſs eine Theorie des Spieles nutzlos sey, da man die Züge des Gegners doch nicht alle in Betracht ziehen könne, antwortet er mit der Bemerkung, daſs man zum Wenigsten aus dem Buche den Vortheil gewinne, diejenigen Fälle kennen zu lernen, welche darin behandelt werden, und daſs man, wenn sich dieselben in der Anwendung ergäben, die Antwort nicht erst zu suchen brauche. Er wisse übrigens wohl, daſs er nicht Alles vorgetragen habe, und daſs sich in seinen Spielen Fehler finden würden; aber es sey dem Menschen nicht möglich, überall das Richtige zu treffen. (*v. d. Lasa.*)

Nach einer acht Seiten langen Aufzählung von Druckfehlern und sonstigen Versehen beginnt mit Fol. 1 das *Libro de la Invencion liberal del Juego del Axedrez*, in welchem die Erfindung, der geistige Werth des Spiels und seine Regeln in 27 Capiteln besprochen werden. Dieser erste einleitende Abschnitt ist, eben so wie die practischen Spiele der drei folgenden Abschnitte, in der italienischen Uebersetzung des *Ruy Lopez* von *M. Gior. Domenico Tarsia*, und in dem Werke des *Gustavus Selenus* wieder gegeben. Der Inhalt dieses in der Schachliteratur wichtigen Werkes und seltenen Buches ist folgender:

Privilegio. — *Epistola* (an den im Titel genannten *D. Garcia de Toledo*). — *Aduertimento de las enmiendas etc.* — *Cap.* 1. *En que se tracta, el juego del axedrez ser juego de sciencia, è inuencion mathematica.* — *Cap.* 2. *En que se tracta el juego*

Digitized by Google

è ocio loable, no solo permitirse, pero ser necessario par la conseruacion de la vida humana. — Cap. 3. *En que se declara, quien fue el inuentor deste juego. — Cap.* 4. *En que se declara. En que tiempo, y donde fue inuentado este juego. — Cap.* 5. *En que se declara la causa de la inuencion deste juego. — Cap.* 6. *En que se tracta, porque fueron las casas del Axedrez sessenta y quatro: y el tablero quadrado, y los bordos altos. — Cap.* 7. *En que se tracta, que signifiquen las* xxxij. *casas vazias del tablero. — Cap.* 8. *En que se declaran los nombres del axedrez generalmente: y como se llamassen tambien los trebejos. — Cap.* 9. *En que se declaran los nombres de los scachos particularmente, y forma y sitio dellos. — Cap.* 10. *En que se descriue la forma del Rey, y el sitio, y andar que tiene. — Cap.* 11. *En que se descriue la forma de la Reyna, y el sitio, y andar que tiene. — Cap.* 12. *En que se tracta de la forma de los Arfiles, y sitio, y mouimiento que tienen. — Cap.* 13. *En que se tracta de la forma de los cauallos, y sitio, y mouimiento que tienen. — Cap.* 14. *En que se tracta de la forma y sitio, y mouimiento del roque. — Cap.* 15. *En que se tracta del mouimiento general, y sitio de los peones. — Cap.* 16. *En que se tracta de la calidad y prouecho, que cada peon tiene: y quales son mejores para vna cosa, y quales para otra. — Cap.* 17. *En que se descriue la forma, con que se figuraua antiguamente el peon, que esta situado ante el rey. — Cap.* 18. *En que se descriue la forma, que tenia el peon, que esta situado delante de la reyna, ò dama. — Cap.* 19. *En que se tracta la forma, que tenia el peon, que esta delante del arfil del rey. — Cap.* 20. *En que se tracta de la forma antiguaque tenia el peon, que esta situado delante del arfil de la reyna. — Cap.* 21. *En que se tracta de la forma del peon, que esta situado delante del cauallo del rey, y de la reyna. — Cap.* 22. *En que se descriue la forma antiqua, que tenia el peon, que esta situado delante del roque del rey. — Cap.* 23. *En que se descriue la forma antigua, que tenia el peon, que se situa delante del roque de la reyna. — Cap.* 24. *En que se tracta, lo que signi-*

Digitized by Google

fiquen las pieças, y peones deste juego, en la forma que esta ordenado. — Cap. 25. En que se tracta, que cosa sea xaque simple, y xaque de dos, y mate, y mate ahogado: y porgue el rey con el xaque no salte. — Cap. 26. En que se declara la razon porque tengan los jugadores las casas blancas del tablero à mano derecha, y no las negras. — Cap. 27. En que se tracta, como ha de armar los trebejos en este axedrez, el que quiere imparar a jugar; y las cosas que ha de considerar: y tambien para saber jugar de memoria.

Cap. 1. Del primer modo de ordenar el juego lleuando la mano. — Cap. 2. De otro modo de començar à jugar, y ordenar el juego el que tiene la mano. — Cap. 3. De otro modo de ordenar el juego, començando semejantemente. — Cap. 4. De otro modo de ordenar el juego lleuando la mano. — Cap. 5. De otro modo de ordenar et juego, començando semejantemente. — Cap. 6. De ordenar el juego por la parte del negro, que no tiene la mano contra esta manera sobredicha. — Cap. 7. De otro modo de jugar, començando por el peon del rey. — Cap. 8. De otro modo de ordenar el juego, començando por el peon del Rey. — Cap. 9. De otro modo de ordenar el juego, començando por el peon del rey. — Cap. 10. De otro modo ... començando semejantemente. — Cap. 11. De otro modo ... començando por el peon del Rey. — Cap. 12. De otro modo ... començando por el peon del Rey. — Cap. 13. De otro modo ... — Cap. 14. De otro modo ... començando semejantemente: y jugando se el juego à vso de Italia à passar batalla. — Cap. 15. De otro modo ... començando semejantemente. — Cap. 16. De otro modo ... començando el juego por la misma man ra de los peones del rey, y del arfil del rey. — Cap. 17. De otro modo de començar el juego por los mesmos peones del rey, y del arfil del rey. — Cap. 18. De otro modo de ordonar el juego, començando por los sob redichos peones. — Cap. 19. De otro modo ... començando por los mesmos peones del rey, y del arfil del rey. — Cap. 20. De otro modo ... començando semejantemente. — Cap. 21. De otro modo ... començando por los mesmos

Digitized by Google

peones. — *Cap.* 22. *De otro modo.* — *Cap.* 23. *De otro modo.* — *Cap.* 24. *De otro modo* — *Cap.* 25. *De otro modo.* — *Cap.* 26. *De otro modo de ordenar el juego por la parte del negro contra la offensa del peon del arfil del rey.* — *Cap.* 27. *De otro modo* — *Cap.* 28. *De otro modo.* — *Cap.* 29. *De otro modo de ordenar el juego, començando el que tiene la mano por el peon del rey: y el contrario por el peon de la dama.*

Cap. primero. De començar a ordenar el juego, segun Damian. Cap. 2. . . . *segun el primer modo que pone Damian.* — *Cap.* 3. *De otro modo.* — *Cap.* 4. *De otro modo.* — *Cap.* 5. *De començar à ordenar el juego segun el segundo modo que muestra Damian.* — *Cap.* 6... *Otro modo segun el tertio modo de Damian.* — *Cap.* 7. *En el qual se tracta el verdadero modo de saber se jugar el juego del gambito, con la declaracion de las inadvertencias y errores: que hizo Damian en el modo que mostro de jugar este gambito. Declarando en lo ultimo: porque mas este que otro ninguno se llamo juego de gambito: y que quiere dezir gambito, y donde es tomado el vocablo gambito.* — *Cap.* 8. *De otro modo de començar el juego en offensa y defensa de ambas partes començando por los lances del segundo juego que compuso Damian, y por el tercero.* — *Cap.* 9. *De otro modo.* — *Cap.* 10. *De otro modo.* — *Cap.* 11. *De otro modo.* — *Cap.* 12. *De otro modo de ordenar el juego por la parte del negro contra el modo de offender sobredicho.* — *Cap.* 13. *De otro modo.* — *Cap.* 14. *De otro modo.* — *Cap.* 15. *De otro modo de guardar el peon del rey contra la offensa del cauallo del rey contrario.* — *Cap.* 16. *La segundu manera de guardar el peon.* — *Cap.* 17. *De otro modo.* — *Cap.* 18. *De otro modo.* — *Cap.* 19. *La tercera manera.* — *Cap.* 20. *La quarta manera.* — *Cap.* 21. *La 5ª manera.* — *Cap.* 22. *De començar el juego por el peon de la dama segun Damian.* — *Cap.* 23. *De otro modo.* — *Cap.* 24. *De otros modos de començar los juegos no començando por los modos sobredichos.*

Cap. 1. *De como deua de ordenar el juego por la parte*

Digitized by Google

del que se defiende contra el que tiene dos manos de ventaja. — Cap. 2. De como deve de ordonar el juego el que aura dos vezes la mano por el peon del arfil del rey. — Cap. 3. De otro modo. — Cap. 4. De como deue de ordenar el juego el que lleuara la mano por el peon del arfil del rey. — Cap. 5. De otro modo. — Cap. 6. De otro modo... por la parte del que da la mano por el peon del arfil del rey segun Damian. — Cap. 7. En el qual se tractan algunos errores del capitulo y modo de jugar sobredicho de Damian. — Cap. 8. Como deva componer el juego el que recibe de ventaja el sobredicho peon, y la mano segun Damian. — Cap. 9. Como se deva de defender el que recibe un cauallo por el peon sobredicho y la mano, segun Damian. — Cap. 10. De otro modo. — Cap. 11. Como deve de jugar el que recibe un cavalier de ventaja por la mano, segun doctrina de Damian. — Cap. 12. De otro modo. — Cap. 13. De otro modo. — Cap. 14. De otro modo. — Cap. 15. De otro modo.

Fue impresso | En Alcala de Henares, en casa de Andres de Angulo. | Año de M.D.LXI.

Das Werk enthält demnach viele allgemeine, aber häufig verworren zusammengestellte Regeln, dann eine groſse Menge von Spielanfängen über das Lauferspiel, besonders das Gambit des *Lopez* und das Königsgambit. Den letzteren Abschnitt bildet eine animose Kritik der Anfangspiele des *Damiano*; jedoch sind hierin nicht alle Bemerkungen richtig oder hinreichend motivirt. Besonders bemerkenswerth aber ist das, von uns nach dem Autor benannten Spiel des *Lopez'schen* Zuges in der Springerpartie. Es behauptet nämlich *Lopez*, jedoch ohne hinreichenden Grund, daſs *Damiano* einen Fehler begangen habe, wenn er in der Springerpartie den Nachziehenden mit dem Damenspringer, statt mit dem Damenbauer seinen angegriffenen Königsbauer unterstützen lasse. (*v. Bilguer.*)

... Il Giuoco de gli Scacchi di Rui Lopez, Spagnuolo; Nuovamente tradotto in lingua Italiana da M. Gio. Domenico Tarsia. All' Eccellentissimo S. Jacopo Buoncompagni, Duca

Digitized by Google

di Sora, e Darce, Sig. d'Arpino, Marchese di Vignuola, Capitano Generale degli huomini d'arme del Rè Cattolico nello Stato di Milano, e Governator Generale di Santa Chiesa, etc. Con Privilegio. (Das Zeichen des Druckers.) *In Venetia, Presso Cornelio Arrivabene. MDLXXXIIII.* 4. 4 Blätter und 214 Seiten, und noch ein Blatt, die Angaben des Registro und des Druckortes enthaltend. (*Twiſs.* I. 66. — *Maſsmann.* 173^{40-2}.) Ein Exemplar findet sich in der Wiener Hofbibliothek. — Im *Catal. de Wolters. Paris* 1844, und im *Twiſs. l. c.* findet man die Jahreszahl 1583. — *Walker* gibt Seite 287 noch eine Ausgabe dieser Uebersetzung: Bologna, 1753. 12. an.

Diese italienische Uebersetzung, welche mehr als eine freie Bearbeitung angesehen werden kann, hat allerdings Abweichungen, indem einige lateinische Anführungen aus geistlichen und weltlichen Schriftstellern, so wie mehrere Stellen aus dem *Cessolis* weggelassen sind, und öfters nur der Inhalt eines Capitels statt des vollständigen Textes mitgetheilt wird. Die Aenderungen sind aber im Ganzen unerheblich, indessen verdient wohl eine davon hier erwähnt und berichtigt zu werden. *Tarsia* läſst nämlich *Lopez* im vierten Capitel, 1584, sagen, daſs die Catalonier ebenfalls einen Anspruch auf die Erfindung des Schachspiels hätten, und *Carrera* nebst *Ponziani* fügten hinzu, daſs der Anspruch unbegründet, die Behauptung vielmehr von dem Spanier aus zu groſser Liebe zu seinem Vaterlande aufgestellt sey. In der That ist aber *Lopez* hier unschuldig. Er schwankt nur zwischen dem Philosophen *Xerxes* und dem Griechen *Palamedes* als Erfindern des Spiels, und gibt im vierten Capitel die Zeitbestimmungen für beide Alternativen: „*Si seguimos la opinion de auer sido Palamedes inventor: notorior es auer se inventado en el tiempo de la guerra . . . Pero si seguimos la otra, de auer sido el philosopho Xerxes inventor, conuiene a saber, que fue inuentado en la ciudad de Babilonia . . . y* 600 *años despues de la destruycion de Troya.*“

Die Angabe des *Tarsia* beruht also auf einem Irrthume, und entstand nur durch eine flüchtige und ungenaue Mittheilung des aus dem dritten und vierten Capitel des *Lopez* zusammengezogenen Inhalts.

Digitized by Google

Im 27. Capitel spricht *Lopez* von den Spielen aus dem Gedächtnisse. Es seyen dazu drei Dinge nöthig: Gedächtniſs, gute Hantirung und Uebung. Zur Hantirung gehöre die Bezeichnung des Brettes durch die Zahlen 1 bis 64. Man müsse sich dann merken, welche Zahl auf ein weiſses, und welche auf ein schwarzes Feld treffe. — Ob diese Numerirung wirklich eine Erleichterung gewährt, wollen wir dahin gestellt seyn lassen, sie ist aber genau diejenige Bezeichnung, welche *Selenus* bei der Umschreibung der Spiele des *Lopez* zum Grunde gelegt hat.

Die praktischen Spiele, d. h. die Anfänge (denn Endungen hat *Lopez* nicht aufgezeichnet), beginnen mit dem 71. Blatte, und bilden auf der 150sten den Schluſs des Werkes. Sie zerfallen in drei Abschnitte, deren erster namentlich das Lauferspiel und Königsgambit in 29 Capiteln behandelt, während der zweite in 24 Capiteln eine Kritik der Spiele des *Damiano* enthält, und der letzte in 15 Capiteln Partien mit verschiedenen Vorgaben mittheilt. Für unsere Zeit haben diese Spiele geringe Bedeutung, und es zeichnet sich jetzt nur noch die Partie vortheilhaft aus, welche aus dem sogenannten Zuge des *Lopez* entspringt, nämlich **1.** *e* 2—*e* 4. *e* 7—*e* 5. **2.** *Sg* 1—*f* 3. *Sb* 8—*c* 6. **3.** *Lf* 1—*b* 5 etc... Der Autor galt zwar zu seiner Zeit für den stärksten Spieler und erhielt erst in den spätern Jahren seines Lebens an den beiden Italienern *Lionardo da Cutri* und *Paolo Boi*, zwei ihm vermuthlich überlegene Nebenbuhler, scheint aber, als er sein Werk verfaſste, noch nicht den höchsten Grad seiner Ausbildung erreicht zu haben. Seine Partien sind nicht von dem Geiste durchdrungen, welchen ein Spieler ersten Ranges nach seinen flüchtigen Erzeugnissen mitzutheilen pflegt. Wir vermuthen daher, daſs sich *Lopez*, wenigstens um 1560, mehr auf die Vertheidigung als auf die folgerechte Durchführung des Angriffs verstanden habe. Unverkennbar vermiſst man übrigens Zierlichkeit und Mannigfaltigkeit der Zusammenstellungen, worin sich die späteren Italiener namentlich hervorthaten. Daher ist ihr Urtheil über *Lopez* kein günstiges. So sagt *Ponziani* 1782, dessen Worte auch für uns noch gewichtig sind, jener Schriftsteller habe nach *Damiano* nur einen gerin-

Digitized by Google

gen Fortschritt gemacht. Auch er habe nur wenige und ungenaue Eröffnungen aufgestellt, aus welchen der Leser kaum eine mäſsige Belehrung schöpfen könne. Er sey ein unfruchtbarer Geist gewesen, welchem jene Erregung ganz abging, die bei unserem Kampf, namentlich für die Angriffe unerläſslich sey. (S. Berliner Schachzeitung. Jahrgang II. S. 40—42.)

... *Le Jeu des Echecs, avec son invention, ſcience et pratique. Où par un très-docte et intelligible discours sont amplement descrits les moyens: d'ordonner son Jeu tant pour l'offensive que la défensive Traduit de l'Espagnol en François.* (Das Zeichen des Druckers.) *A Paris, chez Jean Micard, ruë des Carmes, à l'enseigne de la bonne Foy, et au Palais, en la Galerie par où l'on va à la Chancellerie. M.D.CIX. Avec le Privilège du Roy.* — In 4. 4 nicht und 44 bezifferte Blätter. (*Maſsmann.* 173^{40-4}.) Ein Exemplar findet sich in der Wiener Hofbibliothek.

... *A Paris, chez Robindt.* 1615. 4. 227 Seiten.

... *A Bruxelles,* 1635. 8. (*Maſsmann.* 173^{40-5}.)

... *A Paris, chez Gourault.* 1636. 8.

... *Le royal et nouveau Jeu des Echets etc.* (wie oben). *Revu, corrigé et augmenté de nouveau. Paris, chez Antoine de Rafflé etc.* 1674. kl. 8. 152 Seiten Text und 2 Blätter *Table.* (*Maſsmann.* 173^{40-6}.) Ebenfalls in der Wiener Hofbibliothek.

Nebst diesen sollen noch französische Ausgaben in den Jahren 1696, 1700, 1713, 1741, 1742 und 1752 zu Paris, Liège, à la Haye und Amsterdam erschienen seyn.

Diese französische Uebersetzung enthält aber nur die drei ersten Abschnitte des *Lopez,* indem die Spiele mit Vorgaben fehlen.

... *The Works of Damiano, Ruy Lopez and Salvio on Cheſs. London.* 1813. 8. S. *Sarratt, J. H.*

Auch diese englische Uebersetzung ist nicht vollständig. Es ist daraus sogar der einleitende Abschnitt und ein Theil der Kritik des *Damiano* hinweggelassen; sie hat aber vor dem Urtexte und den anderen Uebersetzungen den Vorzug, daſs sie die Züge von einander trennt und mit Zahlen andeutet, wenn gleich sie die beschreibende Bezeichnung beibehalten hat.

Digitized by Google

In deutscher Sprache besitzen wir, wie bereits erwähnt wurde, den *Lopez* vollständig im *Selenus*, der auch theilweise in das Englische übersetzt ist, und die Mehrzahl der Spiele in *Koch's* Schachspielkunst und in dessen sehr bekanntem Codex.

Den Abschnitt über das Springerspiel, von *Mayet* bearbeitet, findet man in *v. Bilguer's* vortrefflichem Handbuche.

Ludimagister.

... Neu eröffnete Kunststücke des Schachspiels. Aus dem Hebräischen. Frankfurt und Leipzig. 1743. 8. S. *Aben-Ezra.*

Ludus.

Ludus Latrunculorum, oder das Stein- und Schachspiel. Franckfurt, bey Johann Hüttnern. 1647. 12.

Dieses Buch ist ein „*Epitome* des *Gustavus Selenus*, darbey doch der Autor eigene *Observationes* darzu gethan hat.“ (*Aben-Ezra*, deutsch. S. 10.)

... Vermehrt und verbessert. Erfurt, 1665. In 8. (Vergl. *Palamedes redivivus* und *Biblioth. Uffenbach.* T. I. S. 751. Nr. 120.)

Eine Ausgabe erschien, nach *Beyer* (S. 85) und *Clodius* (S. 97) ohne Angabe des Ortes und Jahres; eine andere vermehrte im Jahre 1650, wahrscheinlinh auch zu Frankfurt. Diese Ausgaben enthalten *Lucae Wielii* Anmerkungen zu *Vida's* Gedichte. (S. *Wielius*, *L. Isagoge.*)

... *Ludus Scacchico-Mathematicus etc. E. W. Londini*, 1654. 12. S. (*Fulke*, *William.*)

... *Ludus Scacchiae: or Chesse-Playe. A Game both pleasant, wittie and politicke: with certain brief Instructions thereunto belonging. Translated out of the Italian into the English Tongue. Containing also therein, a prety and pleasant Poeme of a whole Game played at Chesse. Written by G. B. Printed at London, by H. Jackson, dwelling beneath the conduite in Fleet Street.* 1597. 4. *maj.* (*Title, to the Reader,*

Digitized by Google

Cheſse Play, *Poem*, *and to the Reader*, 24 Blätter.) *Twiſs* liefert uns in seinen *Miscell.* T. II. S. 24 folgende Notiz: *The prose part consists of* 14 *pages*, *and the verse of* 30, *containing* 950 *lines*, *which are* 190 *more than Vida's poem.*

Das Werk soll fast wörtlich aus *Rowbothum's Damiano* abgedruckt seyn. Einige Jahre später erschien — in Wort und Schrift — ein Wiederabdruck bei *Harding and Wright*, *St. John's Square*, *London*, *for Mr. Triphook.* — (*Twiſs. Cheſs.* II. 13. — *Twiſs. Miscell.* II. 24. — *Walker.* S. 277. — *Catal. Bibl. Lond.* II. S. 143, wo es heiſst: *Reprinted in* 1806. — *Madden*, in der *Archaeologia.* T. XXIV. S. 228.) Der *Cheſs-Player's Chronicle* gibt in Vol. VI. S. 281, 313, 348 und 391 Auszüge daraus, sammt dem ganzen Gedichte.

... *Ludus Scacchiae: Cheſse Play*, *a game both pleasant*, *wittie*, *and politicke*, *with Cheſse*, *a poeme.* (*Reprint of the edition of* 1597.) (*London.*) 1810. 4. *maj.* (*Lackington.* 1815. Nr. 18580. *Oettinger* gibt das Jahr 1809 an.)

... *Ludus Studentum Friburgensium*, worinnen die Regeln der Prosodie durch das Schachspiel gelehrt werden. *Beatus Murner Argentinensis Francofordie imprimebat anno* 1511. In 4. 11 Blätter. Mit 6 Holzschnitten, deren einer ein Schachbrett von 225 Feldern, ein anderer ein kreisrundes Schachbrett mit verschiedenen Figuren darstellt. Auf dem Titelblatte erscheint der Umriſs eines predigenden Priesters, welcher eine groſse Bibel hält. — (*Höck.* S. 170. — *Walker.* S. 277.) Vergl. *Murner*, *Thomas.*

Digitized by Google

M. A.

... *Additions... à la bibliothèque des livres qui traitent sur le jeu des Echecs.* S. *Additions.*

M. M.

... Neues Kriegsspiel. Prag, bey Caspar Widtmann. 1770. In 8. In deutscher und französischer Sprache. S. Kriegsspiel.

Mac-Donnell, Alexander.

... *A Selection of Games at Cheſs, actually played in London by the late Alexander Mac-Donnell, Esq. the best English Player, with his principal contemporaries; including the whole of the games played by M. De la Bourdonnais and Mr. Mac-Donnell, etc.* (*Edited by William Greenwood Walker.*) *London*, 1836. In 8. (*Walker.* S. 291.)

Mac-Donnell, ein auch in wissenschaftlicher Hinsicht durch mehrere Schriften ausgezeichneter Mann, war ein Schüler des *William Lewis*, und gehörte zu den geistreichsten Spielern seiner Zeit, wie die Sammlung der von ihm gespielten Partien zeigt, welche der ebenfalls bereits verstorbene *William Greenwood Walker* unter obigem Titel herausgab. Die Spiele gegen *De la Bourdonnais*, wohl 80 an der Zahl, sind auch in *Alexandre's Encyclopédie* aufgenommen, wo man sie unter der Ueberschrift: *Lab. M.* findet.

Mac-Donnell ging seinem berühmten Gegner im Tode voran; denn er starb schon am 14. September 1835 in einem Alter von 37 Jahren, ruht aber auf demselben Kirchhofe, auf welchem

Digitized by Google

fünf Jahre später auch *De la Bourdonnais* beerdigt wurde. (*v. Bilguer.*)

Madden - Frederic.

... *Historical Remarks on the Introduction of the Game of Cheſs into Europe, and on the ancient Cheſsmen discovered in the Isle of Lewis by Frederic Madden, Esq. F. R. S. in a letter addressed to Henry Ellis, Esq. F. R. S. Secretary (of the Society of Antiquaries of London.) Read* 16th *February* 1832. *London, Nichols.* 1832. In 4. 91 Seiten.

Dieses kleine Werk, wovon nur wenige Abdrücke gemacht und unter Freunden vertheilt worden sind, enthält höchst anziehende Bemerkungen zur Geschichte des Schachspiels.

Man findet es auch in der: *Archaeologia.* Vol. XXIV. S. 203 —291, und im: *Cheſs-Player's Chronicle. Lond.* 1841. 8. T. I. abgedruckt.

Maestro.

... *Il Maestro de' Giuochi della Dama all' Italiana e alla Polacca e degli Scacchi. Milano presso l'Editore Lorenzo Sonzogno.* 1832. 16. 122 Seiten.

Die Anweisung zum Schachspiele beginnt mit Seite 63, und läuft bis an das Ende. — In der Wiener Hofbibliothek.

Magasin.

... *Magasin Encyclopédique.* S. *Millin, A. L.*

Magazin.

... Magazin für die Literatur des Auslandes. Berlin. 1833. 4. — In Nr. 129 findet man: „Das Schachspiel, vom psychologischen Standpunkte aus betrachtet. Aus dem Englischen des *Monthly Magazine.*

Digitized by Google

Mahé de La Bourdonnais, Louis-Charles.

Frankreich hat zu jeder Zeit ausgezeichnete Spieler besessen; jedoch haben die meisten versäumt, ihre Erfahrungen bekannt zu machen, und es ist ***Philidor***, wie er selbst richtig in der Vorrede zu seiner Ausgabe vom Jahre 1777 bemerkt, der erste seiner Nation, welcher Theorie und Praxis des Spiels verbunden und veröffentlicht hat. Seitdem hat man zwar den Ruf der französischen Spieler stets aufrecht erhalten; allein ein groſser Meister ist jedoch erst im Jahre 1833 wieder als Schriftsteller über das Spiel aufgetreten, nämlich der am 13. Dezember 1840 zu London in seinem 44sten Lebensjahre verstorbene ***Louis-Charles Mahé de la Bourdonnais.*** Derselbe galt in den letzten Jahren, wie einst ***Philidor***, für den stärksten Spieler seiner Zeit, eine Berühmtheit, welche er besonders durch die Partien gegen ***Mac-Donnell*** im Jahre 1834 erlangte. Seine Werke, welche in einem Lehrbuche und einer von ihm gegründeten Monatschrift bestehen, entsprechen indeſs nicht ganz den Anforderungen, welche man an einen, als Schachspieler so berühmten Autor hätte machen können. (***v. Bilguer.***) Letztere erwarb sich erst später einen höheren Werth. — Vergl. „***Mac-Donnell***“ und die Zeitschrift: „***Le Palamède.***“

... ***Nouveau Traité du jeu des échecs. Par L. C. de La Bourdonnais. A Paris, au café de la Regence Impr. de Fournier.*** 1833. In 8. IV und 167 Seiten. (***Bibliogr. de la France.*** 1833. Nr. 4275.)

... ***Livre II^{d}.*** Ebendaselbst. (1834.) In 8. 22 Bögen oder 204 Seiten und 2 Bl. (Ebendaselbst. 1834. Nr. 1730.) — Das eine dieser zwei Bücher enthält die Anfänge und einige ganze Partien, das andere die regelmäſsigen und 60 künstliche Endspiele. Mit dem Plane seines Werkes macht er uns in dem ***Avertissement*** bekannt. In diesem Buche, welches keineswegs fehlerfrei ist, findet man auſser wenigen Urtheilen des Autors nichts Eigenthümliches: überhaupt ist das Ganze nur ein Auszug aus ***Lewis's Lessons. St.-Amant*** fällt über dieses Werk in seiner Fortsetzung des ***Palamède***, 1841, S. 5, dasselbe Urtheil. (***v. Bilguer.***)

Digitized by Google

... *Nouvelle Edition. Bruxelles, Société Belge de Librairie, Hauman et Co.* 1842. 8. XVI und 376 Seiten.

... Dasselbe Werk in russischer Sprache. 1835. 8. (*Oettinger.*)

Maison.

... *La Maison des jeux Académiques. Paris,* 1654, 1665 und 1668. 12. S. *Marinière, M. la.*

Manière.

... *La Manière d'apprendre le Jeu d'Echecs, avec observations très nécessaires, dédiée à Mr. de Bertinez. A Amsterdam.* 1759. In 8. (*Höck.* 170. — *Maſsmann.* 176[8].)

Manlius, Jacobus.

S. *Mennel.* (In der ersten Abtheilung.)

Marcheselli.

(Spanischer Uebersetzer des *Vida.*) S. *Vida, M. H.*

Marinelli, Don Filippo H.

... *Il Giuoco degli Scacchi fra tre, Invenzione di D. Filippo Marinelli, Capitan-Ingegniere degli Eserciti di S. M. C. C. in questo Regno di Napoli, e dal medesimo consegrata al Serenissimo Principe Eugenio di Savoja. In Napoli,* MDCCXXII. *Nella Stamperia di Felice Mosca. Con licenza de' Superiori.* In kl. 8. 4 Blätter Zueignung, eben so viel Blätter Vorwort an den Leser, 18 Seiten Text, 2 Blätter Licenzen und eine Schachtafel. Ein Abdruck befindet sich in der Wiener Hofbibliothek.

Der Inhalt des seltenen Büchleins ist folgender: *Cap.* 1. *Della figura del nuovo Scacchiere per il Giuoco a tre. Cap.* 2. *Delle differenze tra 'l Giuoco ordinario degli Scacchi, e 'l nuovo Giuoco infra tre. Cap.* 3. *Delle principali massime, che devono aversi nel nuovo Giuoco. Cap.* 4. *Di alcune particularità da avvertirsi nel Giuoco degli Scacchi fra tre. Cap.* 5. *Delle Leggi da osservarsi nel Giuoco fra tre.*

Digitized by Google

Das Büchlein erlebte folgende zwei Uebersetzungen:

... Das dreiseitige Schachspiel aus dem Italienischen übersetzt. Regensburg und Wien, 1765. In 8.

... *Triple Cheſs, invented by P. H. Marinelli. London, by Valpy.* 1826. In 8. 112 Seiten. Das in diesen Werken gelieferte Schachbrett hat 136 Felder. Vielleicht ist das von *Tesche* eine Nachbildung der *Marinelli'schen* Erfindung. (*Maſsmann.* 170[5]. — *Walker.* S. 278.)

Marinière, M. la.

... *La Maison académique. Paris,* 1654. 12. In diesem Werke wird S. 214 gezeigt, wie man eine Schachpartie mit Personen vorstellen kann. (*Annales encyclop. par Millin.* 1817. T. V. S. 226.)

... *La Maison des jeux académiques, contenant un recueil général de tous les jeux divertissants pour se rejouir et passer le temps agréablement. Paris, Est. Loyson.* 1665. 12. Auch mit gestochenem Titel.

... (*Nouvelle Edition.*) *Paris,* 1668. 12. (*Maſsmann.* 190. — *Walker.* 275.)

Marino, Cav. Gio. Battista.

... *L'Adone; Poema eroico. Parigi, Oliv. di Varano. s. a.* In Fol. Erste, der *Maria von Medicis* gewidmete Ausgabe, mit einer Abhandlung über dieses Gedicht von *Chapelain.* Die vom 30. Juni 1623 datirte Zueignung ist auch in der folgenden Ausgabe zu finden.

... *Con gli Argomenti del Conte Fortuniano San Vitale, et l'Allegorie di Don Lorenzo Scoto. Venetia, dal Sarzina.* 1651. In 4.

... *Amsterdam.* 1651. 16. 2 Vols. Mit der erwähnten Zueignung.

... *In Amsterdam. Nella Stamp. di S. D. Elzevir; et in Parigi, Appresso Tommaso Jolly.* 1678. 16. 4 Vols.

Digitized by Google

... *Londres* (*Livourne.*) 1789. 12. 4 Vols.

Diese von *Gaetano Poggiali* besorgte Ausgabe wird für die beste gehalten.

In diesem berühmten Gedichte handeln die Stanzen 119—173 des fünfzehnten Gesanges von dem Schachspiele, und es sind diese 55 Stanzen oder 440 Verse eine Nachahmung der *Scacchia* von *Vida.* — Die beiden letzteren Ausgaben finden sich in der Wiener Hofbibliothek.

Von der, durch den Präsidenten *Nicole* im Jahre 1662 veröffentlichten französischen Uebersetzung kennen wir nur den ersten Gesang, welcher einem anderen Werke derselben Hofbibliothek beigebunden ist. *Brunet* kennt diese Uebersetzung nicht.

Marlet, M.

Dieser Maler hat ein Gemälde, den Schachkampf zwischen *Staunton* und *St.-Amant* vorstellend, verfertigt, welches in Paris Aufsehen gemacht hat. Dieses wurde von dem Director des *Palamède* gekauft und einem Künstler, *M. Lämlein, Alexandre's* Neffen, übergeben, um es zu lithographiren. Das lithographische Kunstwerk, das für 25 Francs im Bureau des *Palamède* zu haben ist, soll ein ausgezeichnetes seyn, und mit grofser Aehnlichkeit nicht nur die Streitenden, sondern auch die Zuschauer bei der 19. Partie, die besten Schachspieler des *Cercle des Echecs,* darstellen. Einen gelungenen Holzschnitt nach *Marlet's* Gemälde bringt die: „Illustrirte Zeitung“ in Nr. 145 des J. 1846. (S. Schach-Almanach und *Tableau,*)

Martini, Sebastiano.

(Italienischer Uebersetzer des *Vida.*) S. *Vida*, *M. H.*

Martinson, Dr.

(Endspiele von ihm finden sich in *Koch's* Codex. 2. Auflage.)

Martyr ab Angleria, Petrus.

... *De Insulis Americanis. Coloniae.* 1574. In 8. S. 360 wird vom Schachspiele gehandelt.

Digitized by Google

Martyr, Petrus, Florent. Theolog.

... „*Commentarius de Libro Judicum.*“ Darin handelt der Verfaſser von dem sittlichen Werthe des Schachspiels.

Masden, Gio. Francesco.

(Italienischer Uebersetzer des *Vida.*) S. *Vida*, *M. H.*

Maſsmann, H. F.

Hans Ferdinand

... Geschichte des mittelalterlichen, vorzugsweise des deutschen Schachspiels. Nebst vollständiger und fortlaufender Literatur des Spieles, so wie Abbildungen und Registern. Von *H. F. Maſsmann*, Dr. Professor ord. an der Hohen Schule zu München. Quedlinburg und Leipzig, Druck und Verlag von Gottfr. Basse. 1839. gr. 8. VIII und 224 Seiten mit XIV. Tafeln.

Maſsmann's Arbeit ist eine höchst verdienstliche zu nennen, da der gelehrte Verfasser bei dem Sammeln und Zusammenstellen seiner Citate überaus gründlich und mit groſser Genauigkeit zu Werke gegangen ist. Sie kann daher mit Fug und Recht zu den Quellenwerken über unseren Gegenstand gerechnet werden. Einen Abdruck dieses werthvollen Buches besitzt die Wiener Hofbibliothek.

Mazures, le Seigneur des.

(Französischer Uebersetzer des *Vida.*) S. *Mazures, L. des.*

Match.

... *The Match at Cheſs by Correspondence, recently played by the Cheſs Clubs of Paris and Westminster; with Notes etc. London. Sherwin*, 1837. 12. (*Walker.* S. 287.)

Mauvillon, F. W. von.

... Anweisung zur Erlernung des Schachspiels, mit besonderer Rücksicht auf Diejenigen,

Digitized by Google

denen das Spiel durchaus unbekannt ist. Mit *Elias Stein's* Bildniſs und mit 526 Spielzeichnungen auf 19 Tafeln. Essen, bei Bädeker. 1827. gr. 8. VIII Seiten, 4 Blätter und noch 382 Seiten. — (Bibliogr. v. Deutschl. 1827. Nr. 2038. — *Maſsmann.* 187[25]. — Recens. Haller Allg. Lit. Zeit. 1828. Nr. 184, 185.* S. 624—632. — Jen. Allg. Lit. Zeit. 1828. Nr. 16.* — Leipz. Lit. Zeit. 1827. Nr. 257.*)

... *Handleiding tot het leeren van het Schaakspel naar't hoogdrisch van Mauvillon, door J. de Quack. Rotterdam, Mensing and Westrenen.* 1828. gr. 8. (*Walker.* S. 278.)

... Die während der Jahre 1824 bis 1828 von den Londoner und Edinburger Schachklubs gespielten fünf Schachpartien mit Varianten und Anmerkungen nach dem Englischen bearbeitet. Mit Beifügung der zwischen den Amsterdamer und Antwerpener Schachklubs gespielten zwei Schachpartien, von *F. W. v. Mauvillon.* Ein Supplement zu seiner Anweisung zur Erlernung des Schachspiels. Essen, gedruckt und verlegt bei G. D. Bädeker. 1829. gr. 8. XII und 84 Seiten. (Bibliogr. v. Deutschl. 1829, Nr. 2759. — *Maſsmann.* 1[4]. — 187[23. b].) Vergl. *W. Lewis* und *The Game.*

Die in diesem Buche angenommene Bezeichnungsart der Züge ist etwas unbequem.

... Belehrende Unterhaltung für junge angehende Schachspieler, bestehend in hundert ausgesuchten Stellungen, in welchen derjenige, welcher am Zuge ist, das Spiel gewinnen muſs. Gesammelt und herausgegeben von *F. W. v. Mauvillon.* Erstes Heft. Ein Supplement zu seiner Anweisung zur Erlernung des Schachspiels. Essen, bei G. D. Bädeker. 1831. 16. VIII und 100 Seiten. Endspiele auf Schachtafeln dargestellt.

... Zweites Heft u. s. w. Ebendaselbst. 1832. VIII und 56 Seiten Text und 100 Seiten Schachtafeln mit Endspielen.

Digitized by Google

... Drittes Heft. Belehrende Unterhaltung..., Stellungen, in welchen die Spiele Nr. 1 — 50 nur von einem, Nr. 51 — 100 aber von demjenigen Spieler, welcher am Zuge ist, gewonnen werden. Ein Supplement etc. Ebendaselbst. 1832. IV und 56 Seiten Text und 100 Seiten Schachtafeln, welche 100 Endspiele geben.

..., Viertes Heft. Belehrende Unterhaltung..., bestehend in hundert bedingten Spielendungen, in welchen die Spiele Nr. 1 — 50 für beide Theile bedingt sind, Nr. 51 — 100 aber nur für einen Spieler. Ebendaselbst. 1834. IV und 60 Seiten Text und 100 Seiten Schachtafeln mit 100 Spielendungen. Auf dem Umschlage: „*F. W. v. Mauvillon's* belehrende Unterhaltungen für angehende Schachspieler. Essen, bei G. D. Bädeker." Auf der Etiquette: „*v. Mauvillon's* Schachunterhaltungen."

... Das fünfte Heft. Ebendas. 1836, in 100 bedingten Spielendungen enthaltend: Nr. 1 — 8 die sogenannten Spieſsruthen-Spiele. Nr. 9 — 49 bedingte für *W.* Nr. 50 — 53 bedingte Spiele für beide Spieler. — Nr. 54 — 85 für *S.* — Nr. 86 — 100 sogenannte *qui perd gagne* Spiele, in denen der Spieler den Gegner zwingt, ihn matt zu machen. Ebendas. 1836. VIII und 126 Seiten Text und 100 Seiten Schachtafeln.

Alle fünf Hefte haben den Zusatz. Ein Supplement zu seiner Anweisung zur Erlernung des Schachspiels.

Mazures (Masures), Louis, Seigneur des.

(Tournisten.)

... *Oeuvres poëtiques de ... contenant des vers lyriques, des poësies latines, des épitaphes, XX pseaumes de David, le jeu des échetz traduit du latin de Jérôme Vida. Lyon, Par Jan de Tournes.* 1557. 4. Die Uebersetzung des *Vida* erschien auch in einer besonderen Ausgabe. S. *Vida*, *M. H.*

Digitized by Google

Meier, Dr. Carl.

... Der Schachkampf in Paris, im November und December 1843, zwischen *Mr. Staunton* und *M. de St.-Amant.* Mit Anmerkungen und Varianten herausgegeben von ... Nebst einem Anhange über das hundertste Endspiel von *Philipp Stamma von Aleppo.* Zürch, bei Meyer und Zeller. 1844. gr. 8. X und 80 Seiten. Mit dem Schmutztitel: „Der Schachkampf in Paris."

Mélanges.

... *Mélanges tirés d'une grande Bibliothèque. A Paris,* 1770 — 1788. In gr. 8. — T. IV. *D.* handelt auf den Seiten 101 —103 von dem Werke des *Jac. de Cessolis* und dessen Uebersetzungen.

Menage, Guy.

... *Dictionnaire étymologique de la langue françoise. Paris,* 1694 und 1750. Fol. — Das Werk spricht unter dem Artikel *Echecs* von der Herleitung dieses Wortes.

(*Mendheim, Julius.*)

... Taschenbuch für Schachfreunde. Berlin, bei Alexander Moser, Kloster-Straſse Nr. 23. 1814. 12. 60 Seiten mit einer beigedruckten groſsen Schachtafel. *Oettinger* läſst das Buch zu Berlin, bei Trautwein erschienen seyn. (*Walker.* S. 278.)

... Aufgaben für Schachspieler, nebst Auflösungen. Als Fortsetzung des Taschenbuchs für Schachfreunde. Verfaſst von *Julius Mendheim.* Mit einem Anhange, die Correspondenz-Partie, die zwischen dem Berliner und Breslauer Schachklub vom 15. Januar 1829 bis zum 20. Oktober 1831 gespielt worden, mit Anmerkungen und Varianten

Digitized by Google

versehen, enthaltend. Berlin. Im Verlage von T. Trautwein. 1832. gr. 8. VI und 73 Seiten. (Bibliogr. v. Deutschl. 1832. Nr. 171 sagt: Berlin, gedruckt bei A. W. Hayn.) (*Maſsmann.* 2[4]. — 187[26].)

Merkur.

... Der neue deutsche Merkur. Weimar, 1804 —1805. kl. 8.

Diese vortreffliche, in Deutschland bekannte periodische Schrift liefert uns in den genannten Jahrgängen anziehende literarische Nachrichten über einige Handschriften des ***Jacob von Ceſsolis*** und ***Conrads von Ammenhusen***; und zwar ***Adelung*** im Jahrgange 1804. S. 30—74 des dritten Bandes; und ***Eschenburg*** im Jahrgange 1805. S. 111—123 des ersten Bandes, deren an ihren Orten bereits gedacht worden ist.

Mery, M.

... ***Une Revanche de Waterloo, ou une partie d'Echecs; Poëme héroï-comique. Paris, au Club de Panoramas.*** Nr. 48. ***Rue Vivienne.*** 1836. 8. 19 Seiten. — Der Gegenstand dieses Gedichtes ist eine, zwischen ***M. de La Bourdonnais*** und ***Mr. Mac-Donnell*** gespielte Schachpartie. Es findet sich auch in ***Cheſs-Player's-Chronicle.*** Vol. III. S. 318 und 334 abgedruckt.

... ***Une soirée d'Ermites; Poëme. Paris, chez Perrotin.*** 1838. 8. 16 Seiten. Der Vorwurf dieser Dichtung ist eine, von ***de La Bourdonnais,*** ohne auf das Brett zu sehen, gespielte Partie. Diese Dichtung findet sich auch im ***Palamède.*** T. III. (1838.) S. 58—67.

M. Méry war Mitherausgeber dieser Zeitschrift in den Jahren 1836—1839.

Meursius, Jounnes

... ***Graecia ludibunda. Sive de Ludis Graecorum liber singularis. Accedit Danielis Souterj Palamedes; sive de Tabula Lusoria, Alea, etc. Libri tres.*** (Vignette.) ***Lugd. Batav. Ex officina Elzeviriana. Anno.*** 1625. In kl. 8. 4 Bl. und 70

Digitized by Google

Seiten, und 5 Blätter *Indices.* Das Werk des *Souterius* hat 16 Bl. und 248 Seiten; es stimmt mit der Ausgabe vom Jahre 1622 vollkommen überein. (S. *Souterius.*) Das Werk des *Meursius* handelt *de Calculorum ludo* der alten Griechen. Vergl. Souterius.

Meziriac, Claude-Gaspar-Bachet de.

S. *Bachet.*

Middleton, Thomas.

... *The Comedy of A Game at Chefse as it has been sundrey Times acted at the Globe on the Banck's Side. London* (1610). In 4. 38 Blätter. Der Titel dieses satyrischen, gegen den Papst und die katholische Kirche gerichteten Lustspiels ist gestochen, und enthält die Bildnisse *Gondomar's* und *Loyola's.* Der Verfasser wurde wegen dieser verruchten Schmähschrift in das Gefängnifs geworfen. (*Lowndes.* S. 1260. — *Magas, encycl.* 1817. V. S. 226.) Ausgaben erschienen noch in den Jahren 1624 und 1628.

Milbons, N. N.

(Herausgeber einer neuen Ausgabe des *Manuel d' Elias Stein.*) S. *Stein, Elias.*

Millin, A. L.

... *Magasin encyclopédique. Paris.* 1792—1816. In gr. 8. 122 Bände. Mit einer *Table générale des Matières par ordre alphabétique des* 122 *Volumes qui composent la Collection complête du Magasin encylopédique; rédigée par J. B. Sajou.* 1819.

Dieses *Magasin* enthält mehrere bibliographische, geschichtliche und beurtheilende Artikel über das Schachspiel, welche bei verschiedenen Werken in dieser Literatur angezogen werden. Es wurde unter dem Titel: *Annales encyclopédiques. Paris,* 1817 —1818 fortgesetzt.

Digitized by Google

Mnemonik.

... Mnemonik des Schachspiels, oder Versinnlichung des Brettes und der Züge. Mit 108 (lithogr.) Tafeln und Erklärungen. Wien (Leipzig, bei Fr. Fleischer), 1842. In 12. S. (*Perenyi*, *Ladislaus* Freiherr von.)

Modo.

... *Modo facile per intendere il vago e dilettevole Giuoco degli Scacchi*, *composto da un Incognito per li Novizzi del Giuoco. Venezia*, 1674. S. (*Severino*, *Marco Aurelio.*)

Diese kleine Abhandlung ist auch am Schlusse der Ausgabe des *Salvio* vom Jahre 1723 abgedruckt zu finden.

Mollweide, *Karl Brandan.*

... Ueber das Problem des Rösselsprungs. S. *Klügel*, Mathematisches Wörterbuch. Th. IV. S. 458 —467. Art. *Springer.*

Monosini, *Ascanio*, *de Pratouecchio.*

(Italienischer Uebersetzer des *Vida.*) S. *Vida*, *M. H.* und *Raccolta di Poemetti ital. Torino.* 1797. In 12. Nr. V.

Montano, *Bernardino.*

... *Three Games of Cheſs on a large folding sheet. Padova.* 1618. So bezeichnet *Walker,* S. 279, das Werk; der ursprüngliche Titel ist uns bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Monte, *Lodovico del.*

(Endspiele in *Koch's* Codex. Zweiter Auflage.)

Montfaucon, *Bernardus de.*

... *Bibliotheca Bibliothecarum Manuscriptorum nova. Parisiis*, *apud Briasson.* 1739. Fol. 2 Tomi.

Digitized by Google

Dieses Werk enthält auch Literatur des Schachspiels, worauf wir uns hier öfters beziehen.

... *Antiquité expliquée, et représentée en figures. Paris,* 1722. Fol. Im dritten Bande S. 334 handelt der Autor von dem Schachspiele.

(*Montigny, M. de.*)

... ***Les Stratagèmes des Echecs etc. Paris et Strasbourg.*** 1802. 16. 2 ***Parties.*** S. ***Stratagèmes.***

Morality

of Cheſs. S. ***Innocent***, ***Pope*** (in der ersten Abtheilung).

Morals.

... ***Morals of Cheſs, a Poem*** (von 100 Zeilen). S. ***European Magazine, April.*** 1788, und ***Franklin, B.*** (***Walker.*** S. 279.)

... ***Morals of Cheſs.*** Siehe: ***E. A.***

Moves.

... ***On the Moves and Powers of the Cheſs-Men of our Ancestors in the XIII***th ***Century.*** S. ***Cheſs-Player's Chronicle.*** Vol. III. S. 61. (Geschichtlichen Inhalts.)

Morosi, Il Cavaliere.

(Der Erfinder einer Schachmaschine.) S. ***Amati***, ***Ricerche.*** T. III. Artikel 7. S. 362 — 384.

Mosler, V.

(Uebersetzer des ***Autore Modenese.***) S. ***Ponziani, Dom.***

(*Mouret, Jacques-François.*)

... ***Traité élémentaire et complet du jeu d'Echecs. Paris,*** 1837 und 1838. 8. S. ***Traité.***

Digitized by Google

Müller, Johann Daniel.

... Neues Spiel-Taschenbuch, oder gründlicher Unterricht zur praktischen Erlernung des Karten-, Billard-, Schach- und anderer Spiele. Zweite verbesserte Ausgabe. Ulm, bei Ebner. 1828. In 8. (*Maſsmann.* 189.) — Vergl. Neuestes Spielbuch.

... (Deutscher Uebersetzer des *Vida.*) S. *Vida, M. H.*

Murner, Thomas.

Ueber diesen Mönch findet man in den *Epist. obscuror. virorum. Editio Francof.* 1643. S. 173, folgende Stelle: „*Et composuit unum ludum Scacci, in quo trahuntur quantitates Syllabarum.*“ Vergl. „*Ludus Studentum Friburgensium,*“ welches Werk eben dasselbe zu seyn scheint.

Murphy, Arthur Esq.

... *The Works. London.* 1786. In 8. Im Vol. VII. S. 67 — 147 findet sich die englische Uebersetzung der *Scacchias* von *Vida.* — Siehe auch: *Vida, M. H.*

Mutoni, Niccolo.

(Ital. Uebersetzer des *Vida.*) S. *Vida, M. H.*

Digitized by Google

Nachtigall, Joh. Karl Christoph.

... Das Schachspiel der Teutschen im fünfzehnten Jahrhunderte. S. Deutsche Monatsschrift. Juny. 1797. S. 104—110.

Der Verfasser zeigt in diesem Aufsatze, daſs das ältere deutsche Schachspiel eine Nachbildung des Staatskörpers in der früheren Periode war, und handelt zugleich von den Namen der Schachsteine, worüber ***Dr. K. G. Anton*** (in ***Bruns*** Beiträgen, S. 68—76 und 104—110) Bemerkungen geliefert hat. — S. ***Anton, Bruns*** und ***Hüllmann.***

Namen.

... Ueber die Namen der Schachsteine. S. Anzeiger, literarischer. 1798. Nr. 103. S. 545. (Vergl. ***Anton, Bruns*** und ***Nachtigall.***)

Nathan.

... Bundeslied der Berliner Schachgesellschaft. S. Berliner Schachzeitung. 1847. S. 65.

Netter, N. N.

... Unterricht im Schachspiele. Leipzig und Regensburg. In 8. (***Maſsmann.*** 188[27].)

Netto, Dr.

... Das Schachspiel unter Zweien, und dessen Geheimnisse; ferner das Courierspiel, Rundschach des Tamerlan- und das Kriegsspiel. Aus den älte-

Digitized by Google

sten und seltensten literarischen Quellen, nach dessen Benennung, Erfindung, Einrichtung, Verbreitung, Spielart, seinen Regeln, und Muster für die Selbstunterweisung systematisch bearbeitet von Dr. *Netto.* (Mit Titelkupfer.) Berlin, in der Raulischen Buchhandlung. 1827. gr. 8. VI und 212 Seiten. (Recens. Haller Allg. Lit. Zeit. 1828. Nr. 44, und in Nr. 15 der Berliner Schnellpost. 1827.) Einen Abdruck besitzt die Wiener Hofbibliothek.

Neves, Fr. Antonio das.

... ***Arte do liberal jogo do Xadres, compilada de varios Authores. Lisboa.*** 1647. In 4.

Die urtextliche Handschrift dieses äuſserst seltenen Werkes wird, wie schon erwähnt wurde, in der Bibliothek der ***Padres Theatinos de Lisboa*** aufbewahrt. (Vergl. ***D. Barbosa Machado. Biblioth. Lusitana.*** 1759. Fol. Vol. I. S. 339.) — Wie auf der spanischen Halbinsel die ersten praktischen Werke über unser Spiel gedruckt worden sind, so hört auch dort zuerst die Schachliteratur wieder auf; denn nach dem Werke des ***Fr. Antonio*** ist, so viel uns bekannt, kein bedeutenderes Buch über das Schachspiel weder in Portugall, noch in Spanien, mehr erschienen. (***v. Bilguer.***) Vergleiche den Artikel in der ersten Abtheilung. S. 77.

News.

... ***The illustrated London News. Edited by William Little.*** — Diese englische Zeitschrift liefert ebenfalls Schachaufgaben.

(Nicolai, Friedrich.)

... Theoretisch-praktischer Unterricht im Schachspiel. Aus dem Französischen etc. Berlin, 1780. In 8. S. ***Amateurs. Traité théorique et pratique du Jeu des Echecs. Paris***, 1775. 12.

Digitized by Google

Nieveld, Zuylen van.

S. *Zuylen.*

Noren, Erich.

(Endspiele in *Koch's* Codex, zweiter Auflage.) — Dieser Verfasser von Spielen ist aus Wimmerby in Schweden.

Notation.

... *Nouvelle Notation des parties et coups d'échecs, compris dans les traités faits sur ce jeu. Par une Société d'Amateurs et par Philidor: à l'aide de laquelle les personnes qui voudront se livrer à l'étude de ce jeu, le pourront faire avec la plus grande facilité et même l'apprendre sans le secours de qui que ce soit. A Paris, chez l'auteur et chez Everat, Impr. d'Everat.* 1823. 8. 30⅛ Bögen oder 465 Seiten. (*Bibliogr. de la France.* 1823.) Nr. 5348. — Die *Revue encyclop.* T. XX. 8. 662. sagt: *par M. Guyot*; *prix* 10 *frs.* — Die sogenannte neue Methode (?) besteht nach *Walker* in der Bezeichnung der Felder von 1 bis 64.

... *Nouvelle Notation pour les parties ou les coups d'échecs, quelle que soit la couleur des pièces échues à chacun des deux joueurs. Par P. P. E. J. Impr. de Denis, à Commerci.* 1836. 18. 32 Seiten. (*Bibliogr. de la France.* 1836. Nr. 3152.) Dieser Aufsatz wird im *Palamède.* T. I. (1836.) S. 555. besprochen.

Nyeveld, Zuylen van.

S. *Zuylen.*

Digitized by Google

Observations.

... *Observations on the Automaton Cheſs-Player, now exhibited in London, at Spring Garden. By an Oxford Graduate. London, Hatchard.* 1819. 8. 32 Seiten. (*Walker.* S. 260.)

... *Observations sur l'Automate, Joueur des Echecs qu'on montre actuellement à Londres.* S. *Bibliothèque universelle. A Genève.* 1809. Vol. V. (*Walker.* 259.)

Oettinger, Eduard Maria.

... *Bibliotheca Shahiludii. Bibliothèque du jeu des Echecs.* Bibliothek des Schachspiels. Alphabetisch geordnetes Verzeichniſs aller Werke, die über das Schachspiel im Druck erschienen sind. Zusammengestellt von *Eduard Maria Oettinger.* Leipzig, bei Wilhelm Engelmann. 1844. gr. 8. 49 Seiten, mit dem Schmutztitel: *Bibliotheca Shahiludii.* Bibliothek des Schachspiels." Wir haben auch dieses Werkchen mit unseren Blättern verglichen, und wo es thunlich war, dankbar benützt.

Olearius, Adam.

(In dessen Anmerkungen zu *Schich Saadi Rosarium Persicum,* I. 7. *c.* 13. S. 84. *Hamburgi.* 1696. Fol. ist von dem Schachspiele die Rede.) — (*Walker.* S. 280.)

Oppen, O. von.

... Eine Partie Schach. (Zwischen dem zum Tode verurtheilten *Don Gusman,* Prinzen von Calatrava, und dem Bischofe *Ruy Lopez.*) S. Berliner Schachzeitung. Erster Jahrg. S. 103—104.

Digitized by Google

... Eine Schachwette. *Scherzo.* S. Ebendaselbst. Erster Jahrg. S. 174 — 178. Vergl. auch: *Stamma*, *Philipp.*

... Ueber Schachprobleme. S. Ebendaselbst. Zweiter Jahrgang. S. 1 — 7.

... Vom Tauschwerthe der Steine im Schach. S. Ebendaselbst. S. 8—13 und 70—79.

... Der Schachkampf zwischen *John Cochrane* und einem Eingebornen Ostindiens. Gedicht. S. Ebendaselbst. S. 24 — 25.

Orell, Conrad von.

... Schachbüchlein. Oder anschauliche Darstellung der Regeln des Schachspiels und der sinnreichsten Züge berühmter Spieler für Anfänger. Von *Conrad von Orell*, Professor in Zürch. Mit zehn lithographirten Tabellen. Aarau, Im Verlage bei Heinrich Remigius Sauerländer. 1840." gr. 8. In zwei Abtheilungen. 315 und 3 nicht bezeichnete Seiten. Die erste Abtheilung hat 9, und die zweite 10 bildliche Tabellen. Auf dem Umschlage sieht man zwei Schachbrette mit dem Titel: „Schachbüchlein für Anfänger. Von etc."

Die erste Abtheilung dieses brauchbaren Werkes enthält: Ursprung, Beschaffenheit, Gang, Gesetze des Schachspiels. — Zehn kurze Spiele. — Zehn Musterspiele. — Die unentscheidbaren Endspiele. — Endspiele, worin nur Bauern vorkommen. — Endspiele, worin Offiziere und Bauern vorkommen. — Endspiele, worin Offiziere allein übrig sind. — Lösung der Endspiele von 2—4 Zügen. — Spiele, welche mit erzwungenem Patt endigen. — Fragen über 16 Spiele. — Die zweite Abtheilung enthält: Regelmäſsige und unregelmäſsige Spieleröffnungen. — Gambitspiele. — Andere Gambitarten, z. B. Gambit des Cunnigham. — Gambit in der Rückhand. — Gambit der Königin. — Auflösung der Endspiele von 5 und 6 Zügen. — Auflösung der 100 Endspiele von *Stamma.* — Auflösung der Endspiele von 6, 7 und mehr Zügen,

Digitized by Google

nebst den schwierigsten Matts. — Auflösung der bedingten Endspiele.

Die Gambitspiele sind von *Philidor*, *Greco*, *Muzio* oder *Cascio*, *Donop*, *Walker*, *Cunningham* und Andern. — Das dritte und vierte Blatt des Buches enthalten literarische Notizen.

Origine.

... *Origine du jeu des Eschecs.* S. *Histoire de l'Acad. R. des Inscriptions et Belles Lettres etc. A Paris*, 1729. 4. T.V. S. 250—259.

... Eine andere Abhandlung mit dieser Ueberschrift findet man im *Palamède.* T. I. (1836.) S. 138—145.

Orville, M. Auguste d'.

... *Problêmes d'Echecs par M. Auguste d'Orville. A Paris, au Bureau du Palamède.* (Ohne Jahr.) 32.

... *Problêmes d'Échecs composés et dédiés aux amateurs de ce jeu. De l'imprimerie de W. Tümmel à Nuremberg.* 1842. 12. 90 Seiten. Sehr brauchbar.

(Ostertag, Professor.)

... Etwas über den *Kempelen'schen* Schachspieler; eine Gruppe philosophischer Grillen. Frankf. am Mayn, 1783. 8.

Ozanam, Jacques.

... *Recréations mathématiques et physiques. Avec un Traité des horloges élémentaires. Paris J. Jombert.* 1694. 8. 2 Vols. Das Werk handelt auch vom Rösselsprunge.

... *Nouvelle Edition*, *revue, corrigée et augmentée (par Grandin, Professeur de Philosophie au Collège de Navarre). Paris, A. Jombert.* 1820, 1825, 1835. In 8. 4 Vols.

Es gibt auch Abdrücke der Ausgabe von 1735 mit der Jahreszahl 1741.

Digitized by Google

... *Nouvelle Edition totalement refondue et considérablement augmentée par M. de C. G. F. Paris*, *Jombert*. 1778. In 8. 4 Vols. *avec figg*. Diese Ausgabe wird dem *M. Montucla* zugeschrieben.

... *Nouvelle Edition. Paris*, 1790. 8. 4 Vols. *avec figg*. — Siehe auch: *Guyot*.

Paciottus, Felix.

... **D**e *Ludo Scacchorum. S. Hyde, Th. Mandragorias. Oxon.* 1694. 8. T. II. S. 183.

Palamède, Le;

Revue Mensuelle des Echecs et autres Jeux. — Mit dem Motto: „*La vie est une partie d'Echecs. Michael Cervantes.*" *Paris, au Bureau de la Revue, S. Dufour et Cie* gr. 8. Mit in das Werk hinein gedruckten Schachtafeln.

Dieses von *De la Bourdonnais* und *Méry* besorgte Journal begann im Jahre 1836, und handelte anfänglich nur über das Schachspiel, Billard, Whist und Dame, nahm aber nachher auch rein schönwissenschaftliche Arbeiten auf. Dann kam diese Monatschrift wegen *De la Bourdonnais's* fortdauernder Kränklichkeit sehr unregelmäſsig heraus, bis sie endlich ganz ausblieb. So erschienen die ersten beiden Bände derselben in den Jahren 1836 und 37 vollständig, jeder in 12 Heften; vom dritten Bande (1838) nur 7 Hefte, und vom vierten Bande oder dem Jahre 1839 nur 3 Hefte. — Man findet in dieser Zeitschrift viele gespielte Partien und eine ansehnliche Menge Endspiele, unter welchen sich die von *D'Orville* aus Antwerpen durch ihre Zierlichkeit besonders auszeichnen. — Mit dem Jahre 1842 setzte *St.-Amant* dieses Blatt wieder unter dem Titel: *Le Palamède. Revue mensuelle des Echecs et autres jeux. Deuxième Série* fort. Das Schach macht nun die Hauptsache aus; Dame, Whist, Domino und dergleichen werden nur beiläufig berührt. Jede Nummer beginnt mit einer Lection *Calvi's*, welche sämmtlich zusammen genommen, eine umfassende Analyse der Eröffnungen, in derjenigen Reihefolge, wie sie *Alexandre's*

Digitized by Google

Encyclopédie aufführt, bilden werden. Anziehende Aufsätze und Abhandlungen, und namentlich die Mittheilung alles dessen, was sich in der Schachwelt Neues zuträgt, sind vollkommen geeignet, dieses Journal zu empfehlen. Der Herausgeber beschränkt übrigens seine Nachrichten nicht auf Frankreich allein, sondern ist durch zahlreiche Correspondenten in England, wo der *Palamède* allgemein verbreitet ist, und in verschiedenen anderen Ländern, auch über das Ausland unterrichtet. (*v. Bilguer.*) Noch bleibt Folgendes zu bemerken übrig:

Da der Jahrgang 1842 aus zwei Theilen besteht, jeder folgende aber nur aus einem, so ist der Jahrgang 1846 als der sechste Theil bezeichnet, welcher mit dem *Facsimile* eines autographen Briefes von *Philidor* beginnt. — Nebstdem enthält diese Zeitschrift folgende Bildnisse berühmter Schachspieler. Der erste Theil des Jahres 1842: *Louis Charles de Labourdonnais*; der zweite Theil: *P. Ch. F. de Saint-Amant;* der dritte Theil (1843): *François André Danican Philidor;* der vierte Theil (1844): *Mr. Alexandre,* und der fünfte Theil (1845): *Ignace Calvi.*

Palamedes.

... *Palamedes redivivus*, d. i. Stein- oder Schach-, Picquet-, Wick- und Thurnspiel, samt verbesserter Rümpffer-Ordnung. Leipzig, G. H. Fromann. 1678. In 12. Einen Abdruck besitzt die Wiener Hofbibliothek.

... *Palamedes redivivus*, d. i. Unterricht vom Stein- oder Schach-Spiel, Picquet-Spiel und Thurn-Spiel, Rumpff-Ordnung und Regeln vom Billard. Leipzig, bey Gottfried Dyck. 1679. (*Beyeri Memoriale.* S. 87. — *Clodius.* S. 114. — *Maſsmann.* S. 189.)

... *Palamedes redivivus*, d. i. Unterricht von Schachten, l'Ombre und anderen Spielen. Leipzig, 1733. 24. (*Beyeri Memoriale.* S. 87.)

... *Palamedes redivivus*, das ist: Nothwendiger Unterricht, wie heutiges Tages gebräuchliche Spiele, als das Stein- und Schach-Spiel, das Pic-

quet-, Hock- und Thurn-, sammt L'Hombre-Spiel, nach köstlicher Wissenschaft, und wohl zu spielen, aus denen üb-gründlichen Spielgesetzen herfürgesucht, und ausführlich beschrieben. Mit angehängter verbesserter Rümpfer-Ordnung, und Cinquiren bey dieser Edition allenthalben vermehrt, wozu auch kommt die Abhandlung des beliebten Ballspieles, wie auch eine Vorschrift, wie sich überhaupt beim Spielen zu verhalten und aufzuführen. Leipzig, bey Johann Gottfried Dyck. 1755. In 8. — In letzterer Ausgabe handeln die Seiten 3—46 von dem Schachspiele. (*Clodius.* S. 114. — *Maſsmann.* S. 190.) — Von diesem Werke sollen noch Ausgaben in den Jahren 1722, 1739 und 1749 erschienen seyn. — (Vergl. *Ludus Latrunculorum.*)

Parenti.

(Endspiele dieses Clerikers aus Modena findet man in *Koch's* Codex, zweiter Auflage.)

Paris de Puteo.

... *Tractatus aureus in materia ludi.* In diesem Werke, welches seit dem fünfzehnten Jahrhunderte viele Auflagen erlebte, und auch in dem *Tractatus universi Juris.* (*Venet.* 1584 — 86.) T. VII. Fol. 151 — 155 abgedruckt zu finden ist, wird hier und dort von dem Schachspiele gehandelt.

Particulars.

... *Particulars of a Match at Cheſs, played in Cambridge, in March* 1831. *Cambridge, Hatfield*, 1821. In 8. 8 Seiten. (*Walker.* S. 278.)

Passion.

... *De la Passion du Jeu et des Joueurs.* S. *Palamède.* T. III. (1838.) S. 97—102.)

Digitized by Google

Penn, Richard, Esq. F. R. S.

... ***Maxims and Hints for Anglers and Cheſsplayers. London, John Murray.*** 1833. In 8. 60 Seiten. — Man findet dieses Werkchen auch abgedruckt im ***Cheſs-Player's-Chronicle.*** Vol. II. S. 398 und 413.

... ***Second Edition enlarged.*** 1840. (***Walker.*** S. 280.)

(Perenyi, Ladislaus Freiherr von.)

... Mnemonik des Schachspieles, oder Versinnlichung des Brettes und der Züge. Erster Band. Allgemeine Darstellung der Linien- und Felder-Verhältnisse, der Figuren-Wirkungen, und der Züge über alle 64 Felder. In 47 Tafeln und Erklärungen. Durch die genaue Kenntniſs des Schachbretts und lebhafte Vorstellung der Züge wird man besonders geeignet, die Zugfolge der Musterpartien schnell aufzufassen, sich leicht einzuprägen, und zu behalten; ja wohl auch selbst ohne Anschauung des Brettes Schach zu spielen, dadurch mehrere Meister der älteren Zeit, in der neueren aber ***Philidor*** und ***La Bourdonnais*** Bewunderung erregten. Wien, 1842, gedruckt bei Carl Ueberreuter. — gr. 12. XVII Seiten und 108 Tafeln mit gegenüberstehender Erklärung. Der zweite Theil beginnt mit der 48sten Tafel. — Dieses Buch ist allen denen zu empfehlen, welche sich durch eine gründliche Anleitung die Fertigkeit aneignen wollen, die Anfangszüge der Musterspiele, ohne Hülfe eines Schachbrettes zu lesen, oder ein ganzes Spiel aus dem Gedächtnisse zu führen. Jedoch bleibt dieſs eine eben so unmögliche Aufgabe, als die Verfertigung eines guten Epos oder Drama, wenn man von der Mutter Natur dazu nicht die höhere Befähigung empfangen hat. Das Werk erschien ohne den Namen des Verfassers.

Periès, Comte de Firmas.

S. ***Firmas.***

Digitized by Google

Perrone, Tommaso.

(Italienischer Uebersetzer des ***Vida.***) S. ***Vida, M. H.***

Petroff, Alexander

(Russischer Etatsrath in Warschau).

... Theorie und Praktik des Schachspiels. St. Petersburg. 1834. kl. 8. 2 Bände. In russischer Sprache. (***Oettinger.*** S. 176.)

Petroff gilt zwar für den stärksten russischen Schachspieler, hat aber in diesem Werke fast keine neuen Spiele geliefert. Der erste Band, Theorie des Schachspiels, welcher zwei Abtheilungen hat, enthält nur allgemeine, besonders auf die Führung der Bauern und die Bildung eines Centrums sich beziehende Regeln. In dem Vorworte (Seite VII.—XII.) findet man ein Verzeichniſs der benützten Autoren. Den Schluſs des Bandes (Seite 138—165) bilden 15 Spiele nebst Veränderungen, in der beschreibenden Bezeichnungsart der Züge. Der zweite Theil, Praktik des Spiels, ist eine Uebersetzung der ersten Ausgabe des ***Philidor*** von 1749, so wie eines Theiles des ***Allgaier,*** und nur wenige Bemerkungen, wie z. B. Abtheilung IV. S. 37 und 38, rühren von ***Petroff*** selbst her. Die Bezeichnung in diesem Bande ist die kürzere durch Buchstaben und Zahlen. Der letzte Abschnitt (Anhang) umfaſst 20 künstliche, aus früheren Autoren entnommene Endspiele, nebst Abbildungen, und S. XI. ein Spiel des Autors, welches ***Napoleon's*** schleunigen Rückzug von Moskau vorstellen soll. Die regelmäſsigen Spielendungen gehen vorher; sie bilden die V. Abtheilung des ganzen Werkes, lassen aber, eben so wie die Eröffnungen, Manches zu wünschen übrig (v. ***Bilguer***). Vergl. auch ***C. F. v. Jänisch.***

Peyrat, Guillaume du.

... ***La Philosophie Royale du jeu des Echets pour Monseigneur le Dauphin; et autres Oeuvres mélées dédiées au Roy; ensemble le Tableau de la Calomnie. Par G. Du Peyrat.***

Digitized by Google

Paris, *P. Mettayer*. 1608. In 8. (*Clodius.*) S. 116. — *Biogr. univers.* XII. S. 268. — *Catal. Bibl. Schoenberg.* II. 192. — *Walker*. S. 281. — *Maſsmann*. S. 175³. Letzterer nennt ihn irrig *Peyret.*) Ein seltenes Buch. Der *Palamède* gibt uns S. 269—281 des Jahres 1843 davon eine ausführliche Beschreibung und Auszüge daraus.

Philidor, André Danican.

Dieser ausgezeichnete Mann wurde am 7. September 1726 zu Dreux geboren, und im Hause eines der gröſsten damaligen Schachspielers, des *M. Légal*, erzogen. Wie sein Vater widmete er sich dem Studium der Musik, und erlangte als Tonsetzer einen hohen Grad der Berühmtheit. An diesem Orte ist jedoch mit seinem, zum Sprichworte gewordenen Namen nur das Andenken an den Schachspieler verbunden, welcher ein halbes Jahrhundert hindurch keinen Gegner fand, den er nicht besiegt hätte, ohne nur auf das Brett zu sehen.

Im Jahre 1749 erschien zu London die erste Ausgabe seiner *Analyse du jeu des Echecs*, worin er durch neun Hauptspiele und verschiedene Veränderungen seine eigenthümliche Theorie aus einander setzt. Seine Hauptkraft besteht in dem Spiel der Bauern, welche er die Seele des Spieles nennt. Besonders empfiehlt er den Anziehenden die Lauferpartie, weil er hierin nicht brauche seine Offiziere unmittelbar vor seine Bauern zu setzen, und letztere sich also frei bewegen können. Dagegen verwirft er als fehlerhaft den Angriff der Springerpartie, weil der Nachziehende durch den von *Lopez* vorgeschlagenen Gegenzug (2. *d* 7 nach *d* 6), und nachher durch das Vorrücken des Gambitbauers ein stärkeres Spiel bekomme. Ferner behauptet er am Schlusse seiner ersten Gambitpartie, daſs Spiele dieser Art unentschieden bleiben müssen, worauf er sogar schon früher in der Vorrede aufmerksam macht. Endlich fügt er seinem Werke noch eine scharfsinnige Auflösung einer Stellung von König, Thurm und Laufer gegen König und Thurm bei, woraus er aber etwas zu rasch folgert, daſs ein Thurm und ein Laufer überhaupt gegen einen ein-

zelnen Thurm gewinnen. Obgleich nun alle diese Behauptungen *Philidor's* sich als unbegründet erwiesen haben, und man jetzt allgemein die Springerpartie gerade für das beste Angriffsspiel hält; obgleich man ferner überzeugt ist, daſs im Gambit der geopferte Bauer nicht wieder genommen werden kann: so müssen wir doch sagen, daſs die Analyse zu den besseren Werken über das Spiel gehört, und daſs man aus den klaren und ruhig durchgeführten Partien *Philidor's* vieles Gute und noch für unsere Zeit Anwendbare lernen kann.

Im Jahre 1777 gab *Philidor* zu London, wo er sich alljährlich einige Zeit aufzuhalten pflegte, wieder in französischer Sprache eine neue Ausgabe seines Werkes in zwei Theilen heraus. Der erste Theil ist nur ein Abdruck der ganz früheren Ausgabe, mit einer andern Vorrede und geringen Abänderungen in den Anmerkungen, der zweite enthält eine Reihe kurzer Spielanfänge und die nöthigsten Endspiele.

Unter den späteren zahlreichen Ausgaben und Uebersetzungen dieses Buches wollen wir nur die französische, Paris 1803 und 1830, und die deutsche: das Schachspiel des *Philidor* von *J. F. Bust,* Leipzig 1834 auszeichnen, weil sie die bequemere Bezeichnungsart der Züge durch Zahlen und Buchstaben haben. Ferner müssen wir noch der englischen Ausgabe, London, 1799, bei Elmsley Erwähnung thun. Dieselbe enthält, auſser allen Spielen der Ausgabe 1777, noch einzelne neue Veränderungen, und neun von *Philidor* blind gespielte Partien; sie ist aber vielleicht nicht vom Autor selbst besorgt worden. Auch sogar in der russischen Literatur begegnen wir dem Werke *Philidor's*, nämlich in dem vom Etatsrathe *Petroff* in dem Jahre 1824 in zwei kleinen Bänden herausgegebenen Lehrbuche, welches die meisten Spiele *Philidor's,* und zum Theil auch die des *Allgaier* enthält.

Die Stürme der Revolution nöthigten *Philidor* in seinem hohen Alter Frankreich zu verlassen, und eine Zuflucht in England zu suchen, wo er im Jahre 1793 am 24. August zu London starb, ohne jedoch seinen Ruhm überlebt zu haben, da er noch zwei

Monate vor seinem Tode zwei Partien gewann, die er zu gleicher Zeit, und ohne auf das Bret zu sehen, gegen zwei der besten Spieler spielte. Im Jahre 1747 hatte er in England den Syrier *Philipp Stamma* getroffen, und gegen ihn zehn Partien gespielt. *Stamma* hatte stets den Anzug, und ein unentschiedenes Spiel galt für ihn als gewonnen; dennoch gewann *Stamma* nur zwei Partien, von denen die eine *remise* war. Sammlungen von Partien, welche *Philidor* gespielt hat, findet man in v. *Mauvillon's* Anweisung zur Erlernung des Schachspiels (S. 368—379), und in *G. Walker, A Selection of Games at Cheſs, actuelly played by Philidor and his comtemporaries. London,* 1835. (v. *Bilguer.*) Eine Lebensbeschreibung dieses merkwürdigen Mannes gibt der *Palamède.* T. I. (1836.) S. 149—154.— Die Ausgaben seines Werkes sind:

... *L'Analyse des Echecs; contenant une nouvelle Méthode pour apprendre en peu de temps à se perfectionner dans ce noble jeu. A Londres, l'an* 1749. In 8. 170 Seiten.

... *Amsterdam et Leipzig, chez Arkstee et Marcus.* 1752. In 8.

... *A Leipsic,* 1754. 8.

... *A Paris,* 1762. 8.

... *A Londres,* 1767. 8. 308 Seiten.

... *Analyse du jeu des Echecs... Nouvelle Edition, avec le portrait de l'Auteur. A Londres,* 1777. In 8. *royal.* 310 Seiten. Mit *Philidor's* Porträt von *Bartolozzi.*

... *Elmsley, Strand, London,* 1790. *roy.* 8. 2 *Vols.* (*Bibl. Reg. Lond.* IV. 443.— *Koch.* I. 40. — *Clodius.* S. 116. *Walker* S. 281.— *Twiſs.* I. 88.— *Lowndes. III.* 1445.)

... *Analyse du jeu des Echecs; par A. D. Philidor; avec une nouvelle notation abrégée et* 41 *planches où se trouve figurée la situation du jeu pour les renvois et les fins de parties; par l'Auteur des stratagèmes des Echecs. Nouvelle Edition, ornée du portrait de l'Auteur. (Avec l'épithète: Ludimus effigiem belli.) Paris et Strasbourg, chez Amand König. An* XI. = 1803. In 12. 148 Seiten. (*Magasin encycl. Ann.* 1803. T. I. S. 558.)

... *Ibidem.* 1812. 12. (*Bibl. de la France* 1811—12. Nr. 3461.)

... *A Paris, chez Causette, Impr. de Koenig à Strasbourg*, 1820. 12. 7 Bogen mit 42 *Planches.* (*Bibliogr. de la France.* 1820. Nr. 3442.)

... *Philadelphia*, 1821. 8. (*Oettinger.* Nr. 178.)

... *A Paris, chez Causette, Impr. de Doyen.* 1830. 18. XVIII u. 255 Seiten mit einem Porträt. Ebendaselbst. 1830. Nr. 6186.)

... *Ibidem.* 1835. 18. (*Walker.* S. 281.)

... *A Paris, chez Ch. Warée, Impr. de Schneider.* 1844. 18. $7^2/_3$ Bogen. (*Bibliogr. de la France*, 1844. Nr. 277.)

... *A Paris, chez Delarue, Impr. de Blocquel-Castiaux à Lille*, 1844. 12. $7^1/_3$ Bogen und 50 *Planches.*

... *Nouvelle Edition, avec le portrait de l'auteur. „Ludimus effigiem belli. Vida.“ Paris, chez Charles Warée, Impr. de Schneider et Langrand, rue d'Erfurth.* kl. 8. XVIII u. 238 Seiten, mit in dasselbe hineingedruckten Schachtafeln, und einem Avertissement des Verlegers.

... *Abrégé du Jeu des Echecs.* S. *Académie des Jeux. Paris*, 1811. 8. und *Paris*, 1821. 8. ferner *Notation, Nouvelle. Paris*, 1823. 8. und *Encyclopédie méthodique.* (*Lacombe, J.*) *Dictionnaire des Jeux mathém. etc. Paris, an* VII = 1799. 4. S. 67—141.

... *Cheſs analysed: or Instructions by which a perfect Knowledge of this noble game may in short time be acquir'd, by A. D. Philidor. London*, 1750. In 8. 2 Vols. (*Watt.* 753. *d.*)

... (Zweite Ausgabe.) *London, Nourse*, 1762. 8. (Aus dem *Catalogue de M. P. Wolters. Paris*, 1844. 8.)

... (Dritte Ausgabe.) *Analysis of the game of Cheſs. Improved and greatly enlarged. To which are added, several parties, played by the Author blindfold against three Adversaries. London, Elmsley, M.DCCXC.* 8. 2 Vols.

... *Cheſs analysed, with Caissa, by Sir W. Jones, and Corrections and Additions by the Editor. London*, 1814. 8. 2 Vols. (*Lackington.* 1815. S. 611. Nr. 18624.)

Digitized by Google

... *Analysis of the game of Cheſs, illustrated by Diagrams, on which remarked the situation of the party for the Backgames; and Ends of Parties; with critical Remarks and notes by the author of Stratagems of Cheſs. Translated from the french Edition, and further illustrated with the notes by W. L. Kenny, author of practical Cheſs Grammar, Cheſs Exercises, etc. London,* 1819. 8. (*Maſsmann.* S. 179[13].)

... 2. *Edition. London,* 1824. 8. (Ebendaselbst 179[16].)

... *Analysis of the Cheſs, translated from the French of A. D. Philidor, by George Walker; includiny fifty six new Cheſs problems. London, Whittaker and Co.* 1832. 8. 252 Seiten. (*Walker.* S. 290.)

... S. *An Introduction to the History and Study of Cheſs etc. Cheltenham,* 1804. 8. und *An easy Inlroduction to the game of Cheſs. London,* 1806 und 1813. 12.

... S. *Pratt, P. Studies of Cheſs etc. London,* 1803. 8. 2 Vols. 1817 und 1825. 8. (*Bohn's Catalogue.* S. 579. Nr. 7012. — *Maſsmann.* 179[14—15].)

... *Bekwame Handleiding tot het edle schaakspeel: — gevolge naar het Fransch van den Here A. D. Philidor, door Petrus Lievens Kersteman. Met platen. Amsterdam, Elwe,* 1808. 8. 248 Seiten.

... *Nieuwe Uitgave. Amsterdam, G. van Dyk,* 1809. gr. 8. (S. *Naamlijst.* 1832. S. 465.— *Walker.* S. 281.)

... *De Kunst van Schaakspels. Te Amsterdam, by H. Gartman.* 1819. 8. 248 Seiten. Mit Kupfern. (*Walker,* S. 281.)

... Die Kunst im Schachspiel ein Meister zu werden. Das ist: Ein neuer Unterricht, wie man im kurzen dieses edle und beliebte Spiel nach seiner Vollkommenheit erlernen könne. Gewiesen nach den neuesten Mustern des berühmten und itztlebenden groſsen Schachspiel-Meisters in England, *A. D. Philidor.* Strasburg, Verlegts Amand König. 1764. 8. 11 Blätter und 352 Seiten. (Spätere Ausgaben mit *Stamma.* Siehe *Stamma.*)

Digitized by Google

... Praktische Anweisung zum Schachspiele. Aus dem Französischen des *A. D. Philidor*, übersetzt von *Schak Hiarte Ewald.* Gotha, Ettinger, 1779. gr. 8.

... Zweite verbesserte Auflage. Gotha, Ettinger, 1797. 8. 156 Seiten. (*Ersch.* Repert. 1796—1800. XI. Nr. 1177. *a.*)

... Dritte verbesserte Ausgabe. *„Ludimus effigiem belli. Vida.“* Ebendaselbst. 1810. 8. Thl. 1. 4 Bl. und 160 Seiten; Thl. 2. 182 Seiten. (Von demselben Uebersetzer.)

... Das Schachspiel des *Philidor;* oder Sammlung interessanter Spiele desselben, mit Anmerkungen von ihm selbst und dem Herausgeber *J. F. Rust.* Quedlinburg und Leipzig, bei Basse. 1834. 8. 106 Seiten. (*Walker.* S. 283.)

... Praktische Anweisung zum Schachspiel von *André Danican Philidor.* Aus dem Französischen. 4. verbesserte Auflage. Gotha, in der Ettingerschen Buchhandlung. 1834. kl. 8. Thl. I. VIII und 182 Seiten. Thl. II. 156 Seiten.

... Fünfte Ausgabe. Halle. 1840. gr. 8. 1. Thl. VIII und 182 Seiten. 2. Thl. 156 Seiten. (*Oettinger.* Nr. 18.)

... S. Die Kunst, im Schachspiele ein Meister zu werden. Strafsburg, König, 1754, 1764, 1771, 1791. 8.

... Ganz neuer Unterricht von dem so edeln und beliebten Schachspiel; nach dieser Art man dermalen in Wien zu spielen pfleget. S. Die Kunst, die Welt mitzunehmen. Wien, 1756. 8. Thl. I. S. 1—94.

... (*Philidor's* Spiele.) S. *Koch, J. Fr. W.* — Vergl. *Pohlmann, J. G.* und *Hirsch, Silberschmidt.*

Philieul, Vasquin.

(Französischer Uebersetzer des *Vida.*) S. *Vida, M. H.*

Piacenza, Dr. Francesco, Torinese.

... *I Campeggiamenti degli Scacchi, o sia nuova disciplina di attacchi, difesa, e partiti del Giuoco degli Scacchi, si nello stile antico, che nel nuovo Arciscacchiere, stratagemmi et inventioni del Dottor di legge Francesco Piacenza, Accademico Immobile. In Torino, per Ant. Beltrandi.* 1683. 4. 136 Seiten. (*Twiſs.* I. 78. — *Lolli, Osservaz.* S. 7. — *Rio.* 61. — *Maſsmann.* S. 170[4].)

Pichard, A.

... *Le Jeu des Échecs des Indiens, et particulièrement du Jeu appelé les quatre Rois.* S. *Palamède.* 1836. T. I. S. 60.

Pindemonte, Carlo.

(Italienischer Uebersetzer des *Vida.*) S. *Vida, M. H.*

Play.

... *The most ancient and learned Play, called the Philosophers Game. London,* 1563. 12. S. (*Fulke, William.*)

Poem.

... *A Poem on Cheſs, London, by Hawkins.* 1785. 4.

... *A Poem on Cheſs. (The Bishops Gambit.) By F. W. C.* — S. *Cheſs-Player's-Chronicle.* Vol. II. S. 94. — (*Watt. Subjects. voce Cheſs.* — Vergl. auch *Fragment.*)

Pohlmann, J. G.

... *Cheſs rendered familiar by tabular demonstrations of the various positions and movements as described by Philidor, with many other critical situations and moves on a concise introduction to the game by J. G. Pohlmann. London, Baldwin.* 1819. *Royal.* 8. 449 Seiten. (*Watt.* II. 765. *w.* — *Maſsmann,* S. 179[17]. — *Walker.* S. 281.)

Digitized by Google

Poliphilus.

... *Hypnerotomachia Poliphili.* S. *Columna*, *Fr.*

(*Ponziani, Domenico.*)

Sechs Jahre nach dem Erscheinen des *Lolli'schen* Werkes lieſs der d r i t t e groſse modenesische Autor, *Signor Avvocato Domenico Canonico Ponziani*, sein berühmtes Buch anonym zu Modena drucken, welches er nachher in einer z w e i t e n Auflage noch vermehrte und bedeutend verbesserte. Das Ganze zerfällt in d r e i Theile, deren e r s t e r allgemeine Regeln und eine schätzenswerthe Kritik der bekannten Autoren jener Zeit enthält. Im z w e i t e n Theile, welcher wieder nach den Eröffnungen abgetheilt ist, folgen dann das *Giuoco piano* mit den verschiedenen Rochaden, das Lauferspiel und die Veränderungen der Springerpartie. die unregelmäſsigen Anfänge, das Königsgambit, und im f ü n f t e n Abschnitte das Damengambit. Alle diese Spiele sind systematisch geordnet und in möglichster Kürze vorgetragen. Den letzten Theil nehmen die regelmäſsigen Spielendungen und 50 künstliche Endspiele ein, welche sich, eben so wie die Anfänge, durch die überaus groſse Genauigkeit, mit der sie gearbeitet sind, vortheilhaft auszeichnen.

Auſser dem erwähnten Werke hat *Ponziani* noch eine ungedruckte Handschrift mit dem Titel: „*La pratica del Giuoco degli Scacchi*" hinterlassen. Es soll jedoch dieselbe nur von geringem Werthe seyn. (*v. Bilguer.*)

... *Il Giuoco incomparabile degli Scacchi, sviluppato con nuovo metodo, per condurre chiunque colla maggiore facilità dai primi elementi sino alle finezze più magistrali. Opera d'Autore Modenese, divisa in tre Parti. Modena, per gli Eredi di Bartolomeo Soliani.* 1769. kl. 4. 383 Seiten. (*Twiſs.* II. 13. — *Walker.* S. 281. — *Maſsmann.* S. 170[108. 10].)

... *Seconda Edizione purgata ed arricchita di nuovi moltissimi Lumi e Scoperte. Modena, per Bernardo Soliani.* 1782. kl. 4. Diese z w e i t e Modeneser Ausgabe gilt als die beste.

Digitized by Google

... *Venezia, a spese di Simone Occhi, per Simone Occhi.* 1801. 8. — Diese Venezianer Ausgabe, deren *Mosler* in der Vorrede seines Werkes, S. VIII, gedenkt, ist, obgleich auf dem Titelblatte ebenfalls mit *seconda Edizione* bezeichnet, doch nichts als ein schlechter Abdruck der ersten Modeneser Ausgabe, mithin nur ein Nachdruck, wie die folgende, welche nach jener vom Jahre 1782 veranstaltet wurde.

... *Terza Edizione. In Venezia, nella Stamperia Negri. A spese di Simone Occhj.* 1812. 8. VIII und 380 Seiten. Die Seiten 56—67 enthalten einen *Ragguaglio de' principali Scrittori del Giuoco degli Scacchi.* (*Maſsmann.* S. 170[10].)

... *Opera .... purgata ed accresciuta di nuovi moltissîmi lumi, scoperte etc. Prima Edizione Romana eseguita su quella di Modena del* 1782. „*Ludimus effigiem belli Vida.*“ *Roma, per Domenico Ercole.* MDCCCXXIX. 8. VIII und 242 Seiten und noch ein Blatt. Auf den letzten 13 Seiten findet man den *Indice.*

... *The incomparable Game of Cheſs, developed after a new method of the greatest facility, from the fiirst elements to the most scientific artifices of the Game. Translated from the Italien of the Ercole dal Rio* (?). *By J. S. Bingham, Esq. To which is prefixed an Essay on the Origin of the Game. By Eyles Irwin, Esq.* „*Ludimus effigiem belli. Vida.*“

„*Ductorque placebat*
Non qui praecipiti traheret simul omnia casu;
Sed qui maturo vel laeta vel aspera rerum
Consilio momenta regens ...... Claudian.“

London, Printed for J. J. Stockdale, Nr. 41. *Pall-Mall.* 1820. (*Printed by T. Wood,* 393, *Strand.*) gr. 8. XV und 340 Seiten mit einem Titelkupfer. Die Seiten 321 bis ans Ende enthalten Schachtafeln mit Stellungen. (*Höck.* S. 164 unter *Bingham.* — *Maſsmann.* S. 170[10], 183[25].) Einen Abdruck besitzt die Wiener Hofbibliothek.

Die auf dem Titelblatte vorkommende irrige Angabe, daſs das Werk vom *Ercole dal Rio* sey, rührt wahrscheinlich von

Verci her, welcher in seinen Briefen den ***Ercole dal Rio*** als den ***Autore Modenese*** angibt. Andere Schriftsteller haben jedoch diesen Umstand ins Klare gebracht, und dem ***Canonico Ponziani*** sein Autorrecht wieder erworben. Auch *Walker* meldet, daſs man an der Spitze der dritten Stellung in dem Urtexte selbst die Worte liest: „*By the author of this volume A. D. C. P.*," welche Buchstaben man keineswegs mit ***Ercole del Rio***, sondern mit ***Avvocato Domenico Canonico Ponziani*** erklären kann. Uebrigens scheint selbst der Name ***Bingham*** ein erdichteter zu seyn. Schade, daſs in dieser Uebersetzung, welche nach der dritten Ausgabe des Urtextes gemacht wurde, nicht weniger als 30 Nummern der berühmten ***Semi-Centuria di Partiti*** hinweggelassen, und dafür ***Irwin's*** Schrift aus den ***Transactions of the R. Irish Academy*** eingeschaltet worden ist. Es sind demnach sowohl die erste Ausgabe vom Jahre 1769, als die zweite verbesserte vom Jahre 1782 unübersetzt geblieben. Das fünfte Kapitel des ersten Theiles handelt auf den Seiten 62 — 76 von den vorzüglichsten Schriftstellern über das Schachspiel.

... Das Schachspiel nach dem Italienischen des ***Autore Modenese;*** dargestellt von ***V. Mosler.*** Mit 7 Kupfertafeln. Coblenz, bei J. H. Hölscher. 1822. In 8. Doppelter Titel. 108 + 2 Seiten.

Auch diese Uebersetzung ist leider nach späteren Abdrücken der ersten italienischen Ausgabe gemacht.

Pope, Innocent.

(S. die erste Abtheilung dieser Blätter.)

Porto, Dr. Antonio.

... ***Libro da imparare giocare a Scacchi. Bologna, per Giovanni Rossi.*** 1606; und ***Venetia, per Pietro Frari.*** 1618. — Dieſs sind Ausgaben von ***Damiano's*** Werke, welche der obgenannte ***Porto*** ganz bescheiden unter seinem eigenen Namen herausgegeben hat. (***Twiſs.*** II. 14. — ***Amati, D. G. Ricerche.*** III. S. 369.) Vergl. ***Damiano.***

Digitized by Google

(Pratt, Peter.)

... ***The Theory of Cheſs*, *a Treatise, in which the Principles and Maxims of this Game, or rather Science, are clearly and concisely explained; as concisely at least as it might be advisable to attempt. London*, *Bagster.*** 1799. 107 Seiten. 8. ***Walker*** sagt von diesem Werke: „***The quaintness of Mr. Pratts's style, is by no means its minor merit.***" — (***Watt. Subj. Cheſs.*** — ***Walker.*** S. 282.)

... Ebendaselbst. 1801. 8. (***Watt.***)

... ***Studies on Cheſs: containing Caissa, a Poem, by Sir William Jones; a systematic Introduction for the Game, and the whole Analysis of Cheſs composed by Mr. A. D. Philidor: with original remarks. London***, 1803. In 8. 2 Vols, mit einer Kupfertafel. (***Catal. Bibl. Reg. Lond.*** IV. 443. — ***Twiſs*** II. 90. ***Walker.*** S. 282, welcher das Jahr 1802 nennt.)

Auſser dem gröſseren Reichthum an Spielen und Bemerkungen unterscheidet diese Ausgabe noch der merkwürdige Anhang: ***Games played without seeing the board.***

... ***Studies of Cheſs; containing a systematic introduction to game, and the analysis of Cheſs by A. D. Philidor, with original comments and Diagrams.*** (5th ***Edition.***) ***London***, 1817. 8. (***Maſsmann.*** S. 181[17].)

... ***London***, ***by Samuel Bagster***, 1825. In 8. 536 Seiten. (***Walker.*** S. 282. — ***v. Bilguer.*** S. 30.)

Diese beiden Werke hat ***Pratt*** anonym herausgegeben. Das zweite, bedeutend umfassendere, enthält manche neue und gute Züge; aber im Ganzen sind die Spiele weitläufig und einförmig, und daher für das Studium nur von geringem Nutzen. Man kann sich hievon leicht in ***Alexandre's*** Werk überzeugen, in welchem unter der Ueberschrift ***A. A.*** (***Anonyme Anglais***) diese Spiele zum groſsen Theile aufgeführt sind. (***v. Bilguer.***) Vergl. ***Philidor.***

Préport, M.

... ***Dictionnaire des Origines. Paris***, 1777. In 8. 3 Vols. S. ***Sabatier de Castres.***

Digitized by Google

Preuſsler, J. P. C.

... Deutliche und ausführliche Auseinandersetzung der Schachspielgeheimnisse des Arabers *Philipp Stamma*, mit vielen Anmerkungen und Verbesserungen mehrerer Spiele für Anfänger. Nebst einem Anhange, in welcher Folge und wie man am nützlichsten die vorhandenen Meisterschriften über das Schach studiere. Berlin, bei Th. Joh. Chr. Fr. Enslin. 1817. In 8. 8 Bl. und 222 Seiten, mit einem Kupfer. (*Maſsmann.* S. 188[30]. — *Höck.* S. 171, geben irrig das Jahr 1818 an.)

... Zweite Auflage. Berlin, bei Theodor Christian Friedrich Enslin. 1823. kl. 8. XIV und 222 Seiten. (*Maſsmann.* S. (19) und 176. 188[30].)

Prolegomena.

... *Prolegomena generalia, varia curiosa de Shahiludio continentia.* S. *Hyde, Th. Mandragorias. Oxon.* 1694. 8. T. I. und *Ejusd. Syntagma Dissertationum. Ibid.* 1767. 4. T. II.

(Pruen, the Rev. Thomas.)

... *An Introduction to the History and Study of Cheſs. Cheltenham.* 1811. In 8. S. *Introduction* (und die dortige Anmerkung).

Publicius, Jacobus.

... *De Arte Rhetorica. Augustae Vindelicorum.* 1482. 4. ferner: *Opera. Venetiis, apud Radolt.* 1485. 4. und noch andere Ausgaben. Man findet in denselben eine Abhandlung *de arte memoriae et de imaginibus*, worin auch das Schachbrett und die Schachsteine abgebildet vorkommen, und die Uebung in dem Schachspiele zur Schärfung des Gedächtnisses empfohlen wird. Die am Schlusse des Werkes über einem Schachbrette befindlichen lateinischen Namen der Schachsteine sind folgende:

Digitized by Google

Interrex*, *Eques Auratus*, *Vir Consularis*, *Rex*, *Regina*, *Colonus*, *Faber*, *Scriptor*, *Thesaurarius*, *Medicus*, *Caupo*, *Teolonarius und ***Lusor***. Man sieht auch hier, wie diese Benennungen mit der sinnbildlichen Erklärungsweise der Schachsteine eines ***Jacob von Cessolis*** und ***Conrad von Ammenhusen*** genau übereinstimmen, und jeder Figur ihr bestimmtes Amt anweisen.

Pullein, Samuel.

(Englischer Uebersetzer des ***Vida***.) S. ***Vida*, *M. H.***

Puteo, Paris de.

S. ***Paris***.

Digitized by Google

R. G.

S. *Gould, Robert.*

R. (J. v.)

S. *Ranson, Jos. von.*

Rabelais, François.

... *Oeuvres. Edition variorum, augmentée de pièces inédites ... et un nouveau commentaire ... par Esmangart et Eloi Johanneau. Avec Planches. A Paris, chez Dalibon.* 1823. gr. 8. 9 Vols. — Im 8. Bande, *Livre* V, *Chap.* XXIV *et* XXV findet sich die anziehende Beschreibung eines Schachspiels (*en forme de Tournay*) mit lebenden Figuren, sammt den dazu gehörigen Anmerkungen. Die Ueberschriften dieser Kapitel sind: XXIV. „*Comment fait en présence de la Quinte faict ung bal joyeulx, en forme de tournay.* XXV. *Comment les trente deux personnaiges du bal combattent.*"

Da von diesem französischen Klassiker sehr viele Ausgaben erschienen sind, so genüge es, die obige, neueste, hier allein angeführt zu haben.

... Gargantua und Pantagruel, aus dem Französischen verdeutscht, mit Einleitung und Anmerkungen, den Varianten des zweiten Buchs von 1533, auch einem noch unbekannten Gargantua herausgegeben von Gottlob Regis. Leipzig. Verlag von Joh. Ambr. Barth. 1832—1841. gr. 8. 2 Thle. in drei Bänden.

Obige Ueberschriften lauten in dieser deutschen Uebersetzung:

XXIV. „Wie in der Quinta Gegenwart ein lustiger Ball in Turnier-Gestalt gegeben ward. XXV. Wie die zwei und dreiſsig Ball-Tänzer zusammen Krieg führen;“ Sie finden sich im ersten Theile auf den Seiten 866 — 876, und die Anmerkungen dazu in der zweiten Abtheilung des zweiten Theiles, Seite 1272—1275. Die Seiten 297, 859 und 860 der Anmerkungen handeln von den Schachfiguren mit dem Zusatze: „Wie hoch man im Mittelalter das Schachspiel stellte, geht daraus hervor, daſs es eine der sieben *Probitates* war. Diese aber sind: *Equitare*, *natare*, *sagitare*, *cestibus certare*, *aucupare*, *scacis ludere* und *versificari*. — Meister *Ingold* spricht in seinem Werke: „Das guldin Spil“ ausführlicher davon. — Ueber diesen *Bal de la Quinte* vergleiche auch den *Palamède*. T. II. (1837.) S. 401.

Raccolta

di Poemetti Italiani. Torino, 1797. 12.

Nr. V. enthält *Vida's* Gedicht über das Schachspiel ins Italienische übersetzt von *Ascanio Monosini*. (Vergl. *Vida*.)

(Racknitz, Jos. Fried. Phil. Freih. von.)

... Ueber den Schachspieler des Hrn. v. *Kempelen*, und dessen Nachbildung. Mit 7 Kupfern. Leipzig und Dresden, bei Breitkopf und Härtel. 1789. gr. 8. (*Ersch*. Handb. III. 1828. S. 873. Nr. 3508. — *Oettinger* gibt das Jahr 1790 an.)

Raisson, M. H.

... *Nouveau Manuel des jeux et amusemens de société. Par M. H. Raisson. A Paris*, *Impr. de Baudoin*. 1837. 18. 6⅔ Bögen mit einem Kupfer. (*Bibliographie de la France*, 1837. Nr. 6167.)

Digitized by Google

(Ramler, Karl Wilhelm.)

... Das Schachspiel. Ein Heldengedicht. Berlin, 1754. kl. 8. (*Höck*. S. 173. — *Walker*. S. 285. — *Oettinger*. Nr. 183. — *Walker* nennt das Jahr 1753.)

Ramon, F. Alphonsus.

... *Entretenimiento, y Juegos honestos, y Recreaciones Christianos. Matriti*, 1623. 8. (*Nic. Antonii Biblioth. hisp. nova*. T. I. S. 43.) (*Walker*. S. 282 nennt diesen Autor fehlerhaft *Remor*.)

(Ranson, Jos. von.)

(Professor der Mathematik.)

... Anweisung zum Schachspiele, nebst Kritik desselben und Ideen zu einem neuen Schachspiel, welches von Maschinen nicht nachgeahmt werden kann. Von *J. v. R.* Mit Kupfer und Holzschnitten. München, bei Joseph Lindauer. 1820. kl. 8. 62 Seiten.

... Ebendaselbst. 1827. 8. (*Walker* gibt 148 Seiten an.) (Bibliogr. v. Deutschland. 1827. Nr. 624. — *Oettinger*. Nr. 184.)

Rasis.

S. *Al Râzi*.

Recherches

sur le Jeu des Échecs dit de Charlemagne. S. *Palamède*. T. IV. (1839.) S. 33—38.

Rees, Abraham.

... *The Cyclopaedia, or universal Dictionarg of Arts, Sciences and Literature, with Engravings. London, for Longman, Hurst, Rees etc.* 1819—20. 4. 39 *Vols, Text.* 6 *Vols Plates.* — *Vol. VII.* handelt *voce:* „*Chefs*" von dem Schachspiele.

Regeln.

... Regeln des Schachspiels nebst beigefügtem Muster eines regelmäſsigen Schachspieles etc. Wien, bey Seb. Hartl. In 12. (Ohne Angabe des Jahres.) S. *C. A.* v. *B.*

Regels.

... *Algemeene Regels van het Schaakspeel. Te Rotterdam, by A. May van Vollenhoven.* 1830. 8. 9 Seiten.

... *Te Amsterdam, by J. S. van Esvelt-Holtrop.* 1811. In 32. 24 Seiten. (*Walker.* S. 284.)

Règles.

... *Règles du jeu des Echecs. A la Haye*, 1696. In 12. S. *Divertissemens innocents.*

Reinganum, A.

... *Ben-Oni,* oder die Vertheidigungen gegen die Gambitzüge im Schache, nach bestimmten Arten klassificirt. Mit einem Anhange, in welchem die, im Werke, unter verbessernden Abänderungen vorkommenden Meisterspiele, unabgeändert aufgestellt sind, sammt hinzugefügten Reflexionen. Nebst einem Versuch einer Literatur des Schachspiels von Dr. *J. D. A. Höck*, königl. baierischen Regierungsrathe. Frankfurt am Main, Verlag der Hermann'schen Buchhandlung. 1825. gr. 8. XVIII und 176 Seiten. (*Maſsmann.* S. 183[51.1.]) (VI[1]). —

Die Unzukömmlichkeiten dieses Werkes, welches sich im Wesentlichen den besseren Schachbüchern anschlieſst, und durch die beigegebene Literatur des Dr. *Höck* nur einen desto höheren Werth gewinnt, sind folgende: 1) Setzt der Verfasser voraus, daſs sein Leser den Schachkodex von *Koch* (Ausgabe v. J. 1813) stets zur Hand habe, indem er sich überall auf denselben bezieht;

Digitized by Google

2) hat er in Betreff der Bezeichnung von der wesentlichen Verbesserung *Koch's* keinen Gebrauch gemacht; 3) hat er das Werk gegeben, wie es nach und nach wohl entstanden seyn mag; es ist daher voll von Vor- und Zurückweisungen, welche ein beständiges Nachschlagen nöthig machen, ohne jedoch dem Uebel der häufifigen, wörtlichen Selbstwiederholung zu entgehen; endlich 4) hat der Verfasser ein so groſses Format und einen so kleinen, in den untergesetzten Reflexionen fast mikroskopischen Druck gewählt, daſs der Gebrauch seines Buches, nebst dem Schachbrette und dem *Koch'schen* Codex, zumal beim Kerzenlichte, eine wahrhaft peinliche Beschäftigung wird. (Siehe Haller Literatur-Zeit. 1826. Nr. 43 u. 44.)

Repertory,

... *Repertory of Arts and Manufactures. Avril* 1819. Es handelt von der in London restaurirten *Kempelen'schen* Schachmaschine.

Report.

... *Report of the Commitee of the Edinburgh Cheſs-Club. Edinburg*, 1828. 8.

... *Appendix to the Report of the Commitee of the Edinburgh Cheſs-Club. Ibid.* 1833. 8. 6 Seiten.

... *Remarks* darüber. S. *Lewis*, *W.* (Siehe auch: *The Games of the Match at Cheſs.*)

Retzsch, Moriz.

„Die Schachspieler, Zeichnung von *Moritz Retzsch.* Nach dessen Andeutungen erläutert von *C. Borr.* von *Miltitz.* — *Les Joueurs d'échecs, dessin de Maurice Retzsch, expliqué, d'après ses indications par Charles Borromée de Miltitz.* — *The Cheſs-Players. A Drawing by Moritz Retzsch, explained, according to hints from himself, by C. Borr.* von *Miltitz.* — Leipzig, in Commission

Digitized by Google

bei Ernst Fleischer." — 1 Blatt Kupfer mit 4 Blättern Titel und Text in gr. Quer-Quart.

Der Name unsers geistreichen Künstlers mit Griffel und Pinsel ist seit einer langen Reihe von Jahren so oft im In- und Auslande als Darsteller klassischer Dichtungen ruhmvoll genannt worden, hat so oft das Zarteste und Lieblichste, wie das Schreckliche und Grausenhafte uns vor's Auge gebracht, daſs wir gewohnt sind, ihn immer in Verbindung mit irgend etwas Schönem und Erhabenem zu denken.

Da jedoch hier nicht der Ort ist, alle vortrefflichen Werke dieses in der Auffassung hochbegabten Künstlers aufzuzählen und zu beleuchten, so können wir bloſs eines Blattes lobend gedenken, das mit unserem Werke in natürlicher Beziehung steht, weil es das edle Schachspiel hier als ein christlich-moralisches Lebensbild darstellt. Es ist ein Bild, das über dem Arbeitstische jedes Künstlers, über dem Betpulte jedes weiblichen Wesens, über dem Lager jeder schlummernden Unschuld hängen sollte. Wir wollen in der Erklärung desselben seinem geistreichen Commentator *C. Borrom. v. Miltitz* folgen, und damit zugleich darthun, daſs man eben nicht Unrecht that, wenn man im Mittelalter das Schachspiel einer symbolischen Auffassung würdigte. — Es ist — Satan, der Geist der Finsterniſs, mit dem Menschen um dessen Seele spielend! — Der Schauplatz ist so schauerlich gewählt, als er zu der ganzen Idee paſst. Die architectonische Umgebung deutet auf den unheimlichen Gast, in dessen Sphäre grausenerregende, sinnverwirrende Gegenstände gehören. Es ist ein weiter Bogen, dessen Wölbung zwei eidechsenartig gestaltete Unthiere bilden. Die halb vogel-, halb heuschreckenähnliche Köpfe haften, so wie die häſslich gegliederten kurzen Krallen an den beiden Pfeilern, an denen sie herabzukriechen scheinen. Die obere Fläche eines Sarkophages ist zum Schachbrett umgestaltet. Der Mensch, ein schöner Jüngling, sitzt an der Tafel, das jugendliche Lockenhaupt mit sorglichen Blicken in die Hand gelegt. Ihm gegenüber — dem Beschauer links — Satan, der Fürst der Hölle, in einem Sessel, dessen Lehne einen den Rachen aufsperrenden Löwen (denn er

Digitized by Google

sucht, welchen er verschlinge), und dessen unterer Theil, die Klaue des Löwen, einen Todtenschädel fassend, seine Tod bringende Macht andeutend zeigt. Ein weiter Mantel, aus dem nur die knöchernen Krallenfäuste hervorragen, umgibt ihn. Das Haupthaar wie der Knebelbart sind wild, aufbäumend, struppig. Auf dem Barett steckt eine lange, krummgebogene Hahnenfeder, die uns schon von Alters her als verdächtig bekannt ist. Die Züge seines Gesichts sind edel, denn er ist ja ein gefallener Engel — aber der Ausdruck dieses Abfalls ist teuflisch und häſslich. — Der Lügner vom Anfang an, der falsche Spieler, der treulose Bundesgenosse sind unverkennbar darin, aus Tiegerkälte und Hyänengrausamkeit zusammengeschmolzen. Hohn, Verachtung, Haſs und Schadenfreude finden hier ihre Züge wieder, und die Hand am Kinn läſst es zweifelhaft, ob sie das höllische Lächeln über den gelungenen Fang noch verbergen, oder einen gräſslichen Fluch, vor dem die Pforten der Unterwelt erbeben würden — wenn Rettung noch möglich wäre — zurückdrängen soll. Zwischen den Spielenden, etwas rückwärts, steht eine weiche, liebliche Engelsgestalt mit weiſsen Fittigen, ein Kind des Lichtes, der Schutzgeist des Menschen, von diesem ungesehen. Ihn zu verdrängen steht nicht in des Satans Macht, nur der Mensch selbst kann ihn aufgeben oder von sich treiben. Dagegen darf der Genius — gleich dem Gewissen — nur leise warnen, aber nicht rathen oder zur That bestimmen. Betrübt blickt er auf den miſslichen Stand, und hat sich schon etwas von seinem Pflegbefohlenen abgewendet. Nun zum Spiel selbst zurück. Die Figur des Königs auf Satans Seite, stellt ihn selbst dar, tief in den Mantel gehüllt, aber dennoch auf den ersten Blick kenntlich. Rasch drängen seine Schaaren vorwärts. Seine Königin ist — die Wollust; eine üppige Frauengestalt mit entblöſstem Busen, die linke Hand zieht das Gewand scharf an die reizenden Formen an, während die Rechte die Schale der Berauschung darbietet. Die sechs Offiziere sind — die Laster, und zwar: 1) die Faulheit, eine plumpe, gemästete Gestalt mit Schweinskopf, herabhängenden, unförmlichen Armen, schwerfälligen Beinen, auf einem Klotz sitzend.

2) Der Zorn, ein übereilt fortstürmendes Wesen, ähnlich dem über Alles in Wuth gerathenden Truthahn, trägt den Kopf dieses Vogels, spreizt die Flügel aus, und sträubt auf Hals und Rücken spitze Stacheln empor. 3) Der Stolz, gravitätisch, steifbeinig einherschreitend, auf dem hochgetragenen Haupte mit einer Federkrone geschmückt, den einen Arm trotzig untergestemmt, vergiſst er über den prächtig ausgebreiteten Pfauenschweif, daſs ein starkes, nacktes Hintertheil dadurch sichtbar wird. Sporen sind an seinen Füſsen, ein Orden auf seiner Brust. In der einen Hand ein voller Geldsack, die andere befehlend ausgestreckt. 4) Die Falschheit, eine tiegerfleckige Gestalt mit Katzenkopf und falschfreundlich zurückgelegten Ohren. Sie legt versichernd die eine Hand auf die Brust, indeſs die andere den Dolch auf dem Rücken verbirgt. 5) Geiz und Neid in einer Person, eine gekrümmte, magere Figur, die sich in die Faust beiſst, und unter dem Arme ein Kästchen an sich drückt. 8) Der Unglaube, eine kecke gehörnte Figur, beide Fäuste in die Seite gestemmt, mit dem Fuſse ein Kreuz umstoſsend. Die acht Bauern sind die Zweifel, kleine harpyenartige Geschöpfe mit Fledermausflügeln und scharfem Gebiſs.

Auf der Seite des Menschen stellt seine Seele sich als König dar, ein weites Gewand fest und ängstlich an sich ziehend, Schmetterlingsflügel an den Schultern. Die Königin ist die Religion, ihr mächtigster Schutz; eine hohe majestätische Gestalt mit groſsen Schwingen, die eine Hand schützend vorgestreckt, und in der andern das Zeichen der Versöhnung tragend. Offiziere sind: 1) die Hoffnung mit dem Anker. 2) Die Wahrheit, mit leuchtender Fackel und spiegelndem Schild, steht nächst der Hoffnung als Roche zur Seite. 3) Der Friede mit der Palme. 4) Die Demuth, gesenkten Hauptes betend, spärlich gekleidet. 5) Die Unschuld, ein nacktes Kind, jedem die Arme zutraulich entgegen streckend. 6) Die Liebe, zwei sich umfassende Kinder, Wang' an Wange geschmiegt, über beiden ein Stern ruhend. Die Bauern werden hier durch geflügelte, betende Engelsköpfe, welche das Gebet bezeichnen, angedeutet, und so wie im Schach durch den Bauer

Digitized by Google

ein verloren gegangener Offizier, so kann auch durch das Gebet mancher geistige Verlust wieder ersetzt werden.

Das Spiel steht schlimm für den Menschen. Schon hat ihm der Feind durch Wegnahme mehrerer Engelsköpfe die Kraft des Gebetes geschwächt, schon ihn um Liebe und Unschuld gebracht, die Demuth ist bereits geraubt, der Friede verloren, den er noch in den Krallenfingern hält. Wollust, Unglaube und die bösen Zweifel dringen ungestüm auf die ruhig und erhaben dastehende Religion ein, welche sich schützend vor den angegriffenen Menschen hingestellt hat, der, so lange er die Religion nicht aufgibt, noch auf Rettung hoffen darf. Der Arme hat nur erst den Zorn überwunden und einen Zweifel besiegt. Die Stimmung der Menschenseele noch näher bezeichnend, ist die Verzierung der Aufsenseite des Sarkophages — eine von Todesnähe und Schreckensbildern geängstete Psyche. 'Zwei Todtenköpfe dehnen sich aus dem Grunde des Getäfels heraus, und fassen mit entfleischten Gebissen sie an ihren zarten Aetherflügeln. Entsetzt verbirgt sie ihr Antlitz in die Hände, während die Unholde ihre langen Schweife vielfach um den schlanken Körper geschlungen haben, und durch abwechselndes Nachlassen und Zusammenziehen ein grausames Spiel mit der Verzagenden treiben. Wenn es ihr dagegen glückt, sich, wäre es auch mit verletzten Schwingen, von ihren Quälern loszuringen, so können diese Phantome, die in dem Sarkophage eingewurzelt sind, ihr nicht folgen; und es bestätigt sich auch hier im Bilde der Trostspruch: „die Schauer des Grabes können die Seele nicht überwältigen."

Mag man nun das Ursprüngliche der Erfindung, oder die geistreich durchgeführte Symbolik im Auge behalten, immer bleibt diese Zeichnung eine der glücklichsten Schöpfungen des Künstlergeistes. Nicht leicht kann ein Gemüth, das völlig seinen Blick auf den Ernst des Lebens richtet, von der hier dargestellten Idee unergriffen bleiben, und selbst manchem kühnen Geiste möchte der geraubte Friede in Satans Hand, die an ihn verlorne Unschuld, die von ihm ausgesendeten Zweifel, und die sichere Aussicht, das gewagte Spiel zu verlieren, wenn er die Religion aufgibt, einen

Digitized by Google

weit ragenden Blick in sein Inneres eröffnen. Ganz vorzüglich wünschten wir auf dies Bild die Frauen aufmerksam zu machen, theils weil in ihrem stillen Gemüthe, wie im ruhigen Wasserspiegel der Himmel, sich das Erhabene so gern und so rein darstellt, theils aber auch, weil so manche holde Psyche unter ihnen sich die zarten geistigen Schwingen von widrigen Fantomen, die sie umschlungen halten, muſs zernagen lassen. Möge ihnen, ja möge jeder leidenden Psyche dies Bild zurufen, daſs alle Qualen nur irdische, endliche sind, und daſs sie sich zu einer Ruhe und Seligkeit durch ihr stilles Dulden einst emporringen, zu welcher ihnen ihre Peiniger nicht zu folgen vermögen!"

Der Herausgeber dieses Buches hat das Blatt vor Jahren schon irgendwo als Oelgemälde gesehen, und die Conception des Meisters selbst in dem mittelmäſsigen Bilde bewundert, ohne damals zu wissen, daſs der lichtvolle Gedanke von *Retzsch* herstamme. Noch erinnert er sich lebhaft des schauerlichen Eindruckes, den die Darstellung auf ihn gemacht, und lange nachher sogar in seinen Träumen verfolgt hat.

Revue.

... *Revue générale.* S. *Palamède.* T. I. (1836.) S. 225—235. Diese *Revue* enthält nichts als eine Literatur des Schachspiels.

Rhinghier, *Messer*, *Innocent.*

S. *Ringhieri*, *Innocentio.*

Rhodiginus, *Ludovicus Caelius.*

... *Antiquae Lectiones.* IV. 11. XX. Der Verfasser schreibt in dieser Stelle die Erfindung des Schachspiels den Aegyptern zu.

Richard, *T.*

... *Nouveau Manuel complet des Jeux, enseignant la science, ou Introduction à l'étude de la mécanique, de la physique,... contenant les théories scientifiques et des recher-*

Digitized by Google

ches historiques sur les jeux les plus nouvels. Par T. Richard. A Paris, chez Roret, Imprimerie de la veuve Bastien, à Toul. 1837. In 18. 2 Bände. 18$\frac{1}{8}$ Bögen. (*Bibliogr. de la France.* 1837. Nr. 2117.)

Riga, A.

... *Dictionnaire général des jeux de société, jeux de commerce, jeux de pénitence, jeux de jardins, jeux de cartes, etc. Par A. Riga. Imprimerie d'Urtubie, à Paris,* 1837. In 16. 5$\frac{3}{4}$ Bögen. (Ebendaselbst 1837. Nr. 6116.)

Ringhieri, Innocentio.

... *Cento Giuochi liberali, et d'Ingegno, Nouamente da M. Innocentio Ringhieri Gentilhuomo Bolognese ritrouati, et in dieci Libri descritti.* (Das Zeichen des Druckers mit der Umschrift: „*Affectus | virtute | superantur.*“) *Non sia alcuno cotanto ardito, che quest' opera fra dieci anni imprima, o uenda sanza (sic) espressa commissione dello Scrittore, sotto le pene ne i suoi Priuilegi contenute. In Bologna, per Anselmo Giaccarelli. M.D.LI.* In 4. IV und 163 Blätter.

Das Werk ist der *Caterina de Medici*, Königin von Frankreich zugeeignet, und enthält Fol. 157 *v.* bis 158 *v.* die Anweisung, eine Partie Schach mit Personen auszuführen. Das letzte Blatt hat *in recto* noch ein Druckerzeichen.

... (Derselbe Titel. Das Zeichen des Druckers hat die Umschrift: *Virtuti omnia parent.*) *In Vinegia, per Giovan Maria Bonelli, M.D.LIII.* In 4. 123 Blätter, deren letztes, oder 123stes, irrig mit 97 bezeichnet ist. Die bereits erwähnte Anweisung findet man in dieser Ausgabe auf den Blättern 118 *v.* und 119 *r.*

... *In Bologna, Per Giovanni Rossi. MDLXXX. Con licentia de' Superiori.* In 4. 4 und 163 Blätter, wie bei der ersten Auflage. Der erwähnte Aufsatz ist auf den Blättern 157 *v.* — 158 *v.* enthalten. — Vergl. *La Marinière. La Maison académique. Paris,* 1654. 12. S. 214. (*Magasin encyclop.* 1817. V. 224 und 226. — *Catal. Bibl. Reg. London.* V. 45. — *Maſsmann.*

Digitized by Google

S. 170[3] — 191.) Sämmtliche drei Ausgaben sind in der Wiener Hofbibliothek zu finden.

... *Cinqvante jevs divers d'honneste entretien, inuentes par Messer Rhinghier, Gentilhomme Bolognoys, et fais françoys par Hubert-Philippe de Villiers. Lyon, Charles Pesnot.* 1554. In 4. Aeuſserst selten. (S. *Catal. Crozet. Paris*, 1841. *Beyer.* S. 88, *Clodius.* S. 125, und das *Bulletin du Bibliophile* 1841. S. 945, und 1844. S. 754 und 1131, gedenken einer Ausgabe vom Jahre 1555, genau mit demselben Titel.)

(Rio, Ercole del.)

... *Sopra il Giuoco degli Scachi Osservasioni pratiche d'Anonimo Autore Modenese. In Modena, Per Francesco Torri.* 1750. In 4. 100 Seiten. (*Lolli.* S. 7. — *Maſsmann.* S. 170[7]. — *Twiſs.* I. 85.) Einen Abdruck besitzt die Wiener Hofbibliothek.

Das Buch enthält, auſser einer Reihe nützlicher und belehrender Endspiele, viele vortreffliche Anfangsspiele, von denen jedoch die meisten, wegen der darin angewandten freien Rochade, für uns den Reiz des Anziehenden verlieren. Später fügte der Autor einen zweiten Theil hinzu, welcher besonders über die Vertheidigung handelt, und übergab ihn, nebst einer strengen Kritik, des *Philidor*, seinem Freunde *Lolli*, welcher dann das ganze Werk noch durch eigene Anmerkungen vermehrte, und zu Bologna im Jahre 1763 in einem ansehnlichen Foliobande herausgab. Uebrigens hat *Rio* noch ungedruckte Papiere hinterlassen, welche sich jetzt in den Händen eines *Signor Bordaci* befinden sollen. (*v. Bilguer.*)

... *Il Giuoco degli scacchi, d'autore (anonimo) modenese. Venezia.* 1773. gr. 8.

... *Venezia*, 1824. In 8.

... *Roma*, 1829. In 8.

... *Nuova edizione diligentemente riscontrata sulla originale del* 1750. *Milano, presso l'Editore Lorenzo Sonzogno.* 1831. kl. 8. 110 Seiten und ein Titelkupfer. In der Wiener Hofbibliothek.

Digitized by Google

... *The incomparable game of Cheſs. Translated by J. S. Bingham, London,* 1820. In 8. Mit der unrichtigen Angabe, daſs das Werk vom *Ercole del Rio* sey. (S. *Ponziani, Domenico.*)

... *Lettera dell' Anonimo Modenese contenente alcuni precetti pratici da osservarsi nel giuoco degli Scacchi.* S. *Cheſs made easy etc.* (*Trattatello sopra il Giuoco degli Scacchi, tradotto dall' Inglese. Parma,* 1821, und *Venezia,* 1824. In 12. S. 78—201.) Dieser Brief findet sich, in die französische Sprache übersetzt, auch im *Palamède.* T. I. (1836.) S. 167 — 178. Siehe die Anmerkung bei dem Artikel: *Anonimo Autore Modenese.*

Rithmomachia.

S. *Rythmomachia.*

Rizzetti, Joh.

... *Ludorum scientia. Venetiis, Aloys. Pavinas,* 1725. In 4. (*Walker.* S. 282.)

Robiano, M. le Comte Abbé de.

... *Les Echecs simplifiés et approfondis depuis les premières notions du noble jeu jusqu'à la plus grande supériorité que l'on puisse y acquérir. Ouvrage entièrement neuf etc. Se vend à Bruxelles, chez Wouters frères, rue d'Assaut.* Nr. 8. (1846.) In 8. — Angezeigt und besprochen in der Zeitschrift: *Le Palamède. IIe Série.* T. VI. S. 481 — 488.

Rocco, D. Benedetto.

... *Dissertazione del ch. signore D. Benedetto Rocco Napolitano sul giuoco degli scacchi. Ristampata da Francesco Cancellieri Romano con la Biblioteca ragionata degli Scrittori su lo stesso giuoco. Roma, Presso Francesco Bourlié. M.DCCCXVII.* In 12. 58 u. 2 leere Seiten (*Magas. encycl.* 1817. V. 215. — *Maſsmann.* S. 171[13]. — *Catal. du Dr. Gratiano. Paris,* 1844. S. 70.

Digitized by Google

Diese *Dissertazione* erschien früher in dem *Giornale enciclopedico de Napoli*, und *Cancellieri,* vom *Marchese de Villarosa* darauf aufmerksam gemacht, lieſs sie in Rom unter obigem Titel wieder abdrucken, und fügte derselben seine Literatur des Schachspiels bei. Die *Dissertazione* füllt die ersten 18 Seiten.

Rocha, Fr. Angelus.

... *Commentarius pro re domestica et nummaria directus contra ludum alearum, chartarum scilicet ac taxillorum. Romae, per Guilielmum Facciottum.* 1616. In 4. (*Beyeri Memoriale.* S. 89.) — In diesem Werke wird zur häuslichen Unterhaltung, statt aller übrigen Spiele, das Schachspiel ganz besonders empfohlen.

... *Trattato di Fr. Angelo Roccha contra i giuochi delle carte e dadi, nel quale si propone un giuoco ingegnoso et honesto (de' scacchi) per fuggir l'otio. Roma,* 1617. In 4. (Aus dem *Catalogue du feu M. de Lamberty. Paris,* 1842. In 8. S. 39.)

Rösselsprung.

... Der Rösselsprung mit Variationen. 1831. Quer-16. S. *Billig, Eduard.*

... Lösung des Rösselsprungs. S. Berliner Schachzeitung. I. Jahrg. S. 188 — 191; ferner II. Jahrgang. S. 79 — 86.

Roget, Dr. P. M.

... *The Economic Cheſs Board, provided with a complete Set of Cheſs Men, adapted for Playing Games in Carriages, or out of Doors, and for folding up and carrying in the Pocket, without disturbing the Game, Invented by P. M. Roget; and Registered, according to Act of Parliament. Nov.* 10. 1845.

... *and George Walker. Papers on the Knight's Cheſs-Boards Tour.* Eine der anziehendsten Schriften über den Rösselsprung. S. *Philosoph. Magazine and Journal. Arril and June.* 1840. In 8.

Digitized by Google

Roman de la Rose.

(S. 41. *Edit.* 1531. In Fol. wird unter dem Bilde eines Schachspiels der Krieg zwischen *Karl* von Anjou und *Conradin* von Schwaben dargestellt.)

Roman de Couvret, Jean-Joseph-Therèse.

5nh 5 1D4 7 : 7,

(1726—1787.)

... *Les Echecs. Poëme en quatre chants. Précédé de Recherches historiques sur les Echecs. Paris, chez Léopold Collin.* 1807. In 18. 185 Seiten. (*Biogr. univ.* Vol. 38. S. 498. — *Walker.* S. 282. — *Annales encycl. par Millin.* 1817. V. S. 227. — *Quérard.* III. S. 132.)

Dieses im Jahre 1760 verfertigte Gedicht ist zwar eine Nachahmung jenes des *Vida*, übertrifft aber dieses bei weitem durch die Genauigkeit, mit welcher die Regeln und der Gang des Spieles beschrieben werden. Die dasselbe begleitenden Anmerkungen sind vortrefflich, indem der Verfasser uns darin zugleich mit verschiedenen Einzelnheiten der zwischen *Voltaire* und *Rousseau* gespielten Partien bekannt macht. Eine Lebensbeschreibung dieses Dichters findet sich im *Palamède.* T. I. (1836.) S. 265—279, sammt dem Gedichte.

Rosinus, Johannes.

... *Romanarum Antiquitatum Corpus absolutissimum cum notis doctissimis Thomae Dempsteri, J. C. et aeneis figuris accuratissimis. Lugd. Batav. Apud Hackios.* 1663. gr. 4. Seite 311 in den *Dempster*'schen Noten wird von dem *Ludus Latrunculorum* und dessen Erfinder gehandelt und gesagt, daſs dieses Spiel ein Bild des Krieges sey.

Rossi, C. Ph. de.

... *Elogio dell' Ab. G. A. Taruffi.* S. *Taruffi, G. A., Lettera sopra l'automa di Kempelen. Roma.* 1786. In 8.

Digitized by Google

Rousseau, Jean-Baptiste.

... *Epitre à Clement Marot.* Der Verfasser zieht darin eine Parallele zwischen dem Schachspiel und der Dichtkunst.

Roux, F. A. K.

... Die deutsche Fechtkunst. Leipzig, 1817. In 8. Der Autor vergleicht in der Einleitung die Fechtkunst mit dem Schachspiele, und beschreibt zugleich zwei Gänge im Stoſsfechten nach der Weise der Schachmusterspiele.

Rowbothum, James.

(Der englische Uebersetzer des *Damiano* und des *Vida.*) S. *Damiano Portoghese* und *Vida, M. H.*

Rules.

... *Rules for playing the game of Cheſs en quatre. London, Luchars, Piccadilly.* (Ohne Jahr.) In 8. 16 Seiten. (*Walker.* S. 267.)

Rust, J. F.

... Anleitung zur gründlichen Erlernung des Schachspiels, nach den Regeln der besten Schriftsteller, und eigener Erfahrung für Anfänger bearbeitet, und durch Aufstellung der zweckmäſsigsten neuesten Spielarten, Spieleröffnungen und Endspiele erläutert. Magdeburg (Berlin), Rubach. 1834. In 8. 212 Seiten. (*Maſsmann*, S. 188[32].)

... Das Schachspiel des *Philidor* etc. Leipzig, 1834. In 8. S. *Philidor, A. D.*

Ruy Lopez de Sigura.

S. *Lopez.*

Digitized by Google

Rythmomachia.

... *Rythmomachia vel Ludus Pythagoreus Claudii Buxerii, Jacobi Fabri Stapulensis, et Henrici Stephani.* 1514. — (*Twiſs.* II. 48.) Vergl. *C. Boiſsière* und die beiden andern Autoren.

Rythmomachie.

... Die Rythmomachie, nach *Gustav Selenus.* S. *Koch, J. F. W.* Die Schachspielkunst. Magdeburg 1801—1803. In 8. Thl. II. S. 127—154.

Digitized by Google

(Sabatier de Castres et Préport.)

... *Dictionnaire des Origines, Découvertes, Inventions, et Etablissemens. Par une Société de Gens de Lettres. A Paris, chez Moutard.* 1777. gr. 8. 3 Vols. — Der zweite Band enthält von Seite 8—13 Geschichtliches über das Schachspiel.

Saccheri, P. Girolamo, di S. Remo.

Dieser Jesuit, welcher sich wegen seines auſserordentlichen Zahlengedächtnisses eine groſse Berühmtheit erworben hatte, war eben so groſs im Schachspiele. Er wuſste drei Spiele zu gleicher Zeit zu spielen, ohne auf das Brett zu sehen, und pflegte sie gewöhnlich alle zu gewinnen. Der P. *Ceva* beschreibt diese Stärke des Gedächtnisses und Talentes in seiner *Philosophia novo-antiqua. Diss. I.* mit folgenden Versen:

... Non ipse hoc possit penetrale subire
Scacchia qui triplici certamine versat, eodem
Tempore, summotus ludo procul, omnia mente
Complexus memori....

Auch *Gio. Batt. Verci* erhebt in seiner *Lettere sopra il giuoco degli scacchi* die auſserordentlichen Gaben dieses Mannes, indem er denselben mit *Jul. Caesar* vergleicht, welcher zu gleicher Zeit Audienz ertheilte, Briefe las, und deren seinen Schreibern vorsagte. (S. *Vita del P. Ceva* von *P. Giulio Cesare Cordara* in der *Parte V. delle Vite degli Arcadi.* S. 142, und in der *Opusculorum Collectio* des *P. Guido Ferrari.* S. 82, — und in *Cancellieri*, S. 44. 45.)

Sätze.

... Fünf und neunzig Sätze gegen das Schachspiel. Der zum Schachspiel verführten Mensch-

Digitized by Google

heit, vornehmlich allen Schach-Clubben Deutschlands, ganz besonders aber der Schach-Gesellschaft zu Leipzig gewidmet. Von einem Theologen. Leipzig, in Commission der Serig'schen Buchhandlung. 1827. In 8. 40 Seiten. (*Walker*. S. 270.)

Maſsmann spricht sich über den ungenannten Verfasser dieses Büchleins folgendermaſsen aus: „Nur ein trübsinniger Theologe konnte neuerdings seine 95 Sätze gegen das Schachspiel anschlagen und sie der zum Schachspiel verführten Menschheit ... gewidmet herausgeben" u. s. w. Aus diesen Worten ist ersichtlich, daſs *Maſsmann* das Büchlein nicht aus eigener Anschauung kannte, vielmehr aus dem Titel einen falschen Schluſs auf den Inhalt gezogen hat. Denn diese 95 Sätze sind nichts weniger, als gegen das Schachspiel geschrieben, sie sind vielmehr eben so viele Aussprüche zum Lobe desselben, aus dem Munde eines begeisterten Verehrers der edeln Schachkunst, und was gegen das Schach darin gesagt worden, ist nichts als harmloser Scherz und heitere Ironie. (*Bledow's* Schachzeitung, welche im zweiten Hefte des I. Jahrgangs von Seite 52—54 uns mehrere dieser Sätze mittheilt.)

Sagitarius, Paul. Mart.

... *Programma de Ludo Scacchico. Altenburgi*, 1676. In 4. (*Clodius*. S. 128. — *Beyer*. S. 89. — *Maſsmann*. S. 191.)

Saint-Amand, M. P. Ch. F. de.

Dieser Mann, einer der gröſsten jetzt lebenden Schachspieler in Frankreich, ist Director und Haupt-Redacteur der Zeitschrift: „*Le Palamède*" seit 1842. Sein Bildniſs schmückt eben diesen Jahrgang. Vergl. *Palamède*.

Salmasius, Claudius.

ad Solinum pag. 1130 *et ad Vopisci Proculum, cap.* XIII. *pag.* 459 *seq. ubi de Ludo Latrunculorum* (*Zatricio seu Scahiludio*), *more suo, id est eruditissime exponit, et Ludum* XII. *Scriptorum, qui apud Veteres fuit, cum Trictraco in plu-*

rimis convenire, ostendit. S. *Historiae Augustae Scriptores sex. Paris*, 1620. Fol. *pag. citata.* (*Clodius.* S. 128.)

Salvio, Alessandro.

Alessandro Salvio war, nach den übereinstimmenden Meinungen aller späteren italienischen Schachschriftsteller, der erste, welcher auf eine genügende Weise die mannigfaltigen und anziehenden Veränderungen des Königsgambits und der *Giuochi piani* bearbeitete. Alle seine Anmerkungen zeigen, daſs er ein Spieler von ganz ungewöhnlicher Stärke gewesen seyn muſs. Die Spiele, bis auf wenige Ausnahmen, sind gut und richtig durchgeführt; aber besonders hervorzuheben ist das nach ihm benannte Gambit des *Salvio,* welches äuſserst geistreiche, wenn auch nicht immer ganz fehlerfreie Züge enthält. Leider ist *Salvio* bei der Bearbeitung seines Werkes ganz ordnungslos verfahren, indem er Spiele und Endspiele durch einander wirft, bald den Weiſsen, bald den Schwarzen anfangen läſst, und nie auf die begangenen Fehler aufmerksam macht; endlich hat er auch eine Menge unnützer Spiele mit Vorgaben aufgestellt. Er bedient sich der ganz freien Rochade, indem er häufig dabei noch mit dem Thurm einen Angriff macht, worüber später eine beschränkende Regel aufgestellt wurde. Auſserdem muſs bei ihm ein Bauer, welcher die letzte Reihe erreicht, stets zur Dame gemacht werden, auch wenn das Spiel dadurch verloren geht, und durch die Wahl eines anderen Steines hätte gerettet werden können. — *Salvio's* geschätztes Werk besteht aus zwei Theilen, deren einer jedoch meist geschichtliche Notizen enthält. *Sarratt* hat den gröſseren Theil der Spiele übersetzt und mit dem *Damiano* und *Lopez* in einem Bande zusammen herausgegeben. (*v. Bilguer.*)

... *Trattato dell' Inventione et Arte liberale del Gioco di Scacchi del Dottor Alessandro Saluio Napolitano. Diuiso in Discorsi, Sbaratti, e Partiti. Con Priuilegio.* (Ein Wappen.) *In Napoli, Appresso Gio. Battista Sottile M. D. CIIII.* In 4. 4 Bl. und 186 Seiten, und 1 Blatt *Errori.* Diese erste Ausgabe ist dem *Fulvio di Costanzo, Marchese di Corleto, del Consilio*

Digitized by Google

ſopremo d'Italia dì Sua Maeſtà Cattolica zugeeignet. — *Walker*, S. 283, nennt noch Ausgaben von den Jahren 1612 und 1618, welche aber nie erschienen sind, indem nach des Verfassers eigener, in der folgenden Ausgabe abgegebenen Aeuſserung, die zweite wirklich erst nach dreiſsig Jahren erfolgt ist.

... *Il Puttino, Altramente detto, il Cavaliero Errante del Saluio, Sopra il gioco de' Scacchi, con la ſua Apologia contro il Carrera; diuiſo in tre Libri.* (Das Wappen des *D. Pietro Urſino*, dem das Buch gewidmet ist.) *In Napoli, Nella Stampa di Gio. Domenico Montanaro.* 1634. *Con licenza de' Superiori.*" kl. 4. 4 Bl. und 71 Seiten und eine Seite *Errori.* (*Twiſs.* I. 73.)

Auf den Seiten 36 — 42 findet man ein groſses Gedicht über das Schachspiel. *Cancellieri* und *Walker* geben von *Salvio's Puttino* noch eine Ausgabe an, welche ebenfalls zu Neapel und in demselben Jahre (1634), aber bei *Lazaro Scorriggio* erschienen seyn soll. Das vierte Buch dazu erschien unter folgendem Titel:

... *Trattato dell' Inventione et Arte liberale del Gioco di Scacchi del Dottor Salvio Napolitano. Libro Quarto. Seconda Impreſſione.* (Ein Wappen.) *In Napoli, Nella Stampa di Gio. Domenico Montanaro.* 1634. „*Con licenza de' Superiori.*" In 4. 8 Bl. und 64 Seiten. Dieses, das vierte Buch des *Puttino* bildende Werk ist dem *Mario di Bologna* gewidmet. In beiden Werken werden viele berühmte Schachspieler und Schach-Schriftsteller namhaft gemacht.

... *Il Giuoco degli Scacchi del Dottor Aleſſandro Salvio diviſo in IV Libri, Ed in queſta riſtampa accreſciuto di alcuni giuochi dello ſteſſo Autore, non ancora dati alla luce. Coll' aggiunta in fine di un modo facile, per intendere il giuoco degli Scacchi, Compoſto Da un Incognito per i Novizj del Giuoco; e coll' aggiunta Fatta da un altro Incognito per accommodare l'eſercito Scaccheſco. In Napoli, Nella Stamperia di Felice Moſca. M.DCCXXIII. Con Licenza de' Superiori. A Speſe di Bernardino Geſſari.* In 4. 4 Bl. und 160 Seiten.

Diese Ausgabe ist eine Verschmelzung des *Puttino* und des

Digitized by Google

Trattato zu einem Gesammtwerke, und enthält demnach genau dasselbe, was beide genannten Werke enthalten. Die Abweichungen bestehen, nebst dem Titel, in Folgendem. Das Buch ist von *B. Gessari*, auf dessen Spesen es gedruckt wurde, dem *Dottor D. Nicolo de Majella* zugeeignet. Auf diese Zueignung folgt die Vorrede der früheren Ausgabe: *A gli nobilissimi Lettori.* Der *Trattato* beginnt auf der 72sten Seite, und hat die Ueberschrift: *Sbarratto del Giuoco degli Scacchi. Libro quarto.* — Auf der Seite 145 beginnen die beiden *Aggiunte*, welche den früheren Ausgaben fehlen; die erstere hat den Titel: „*Modo facile per intendere il Vago, e Dilettevole Giuoco degli Scacchi Composto da un Incognito per gli Novizj del Giuoco,*“ und besteht aus einem Vorworte: „*Al Lettore,*“ und aus den „*Osservazioni più necessarie Per giocare a Scacchi.*“ Dieser *Incognito* ist *Marco Aurelio Severino.* Die zweite *Aggiunta*, welche mit der Seite 153 beginnt, hat die Ueberschrift: *Aggiunta fatta da un' altro Incognito Per accommodare l' Esercito Scacchesco.*

Salvio hat, besonders im ersten Buche, das Werk des *Jacobus de Cessolis* benützt. Die Wiener Hofbibliothek ist im Besitz aller vier Werke.

... *La Scaccaide; Tragedia. Napoli, per Lazaro Scorrigio.* 1612. In 8. (*Clodius.* S. 129.)

... *The Works of Damiano, Ruy Lopez, and Salvio on Cheſs. London*, 1813. In 8. — *Salvio's* Abhandlung ist auf den Seiten 183 — 345 enthalten. S. *Sarratt, J. H.*

... Dessen Endspiele. S. *Guyot. Récréations phys. et mathem. Paris*, 1769 — 70. T. II. S. 231 — 242, und *Paris*, 1769—86. T. III. S. 94—105; ferner *Lacombe. Dict. encyclop. Paris*, 1792. In 4. S. 373 — 375. — (Vergl. noch die Berliner Schachzeitung vom Jahre 1846. S. 105—111.

Santo-Vito, Carl von.

(Herausgeber der sechsten und siebenten Ausgabe der Anweisung von *Allgaier.*) S. *Allgaier. Joh.*

Herr *von Santo-Vito* war einst ein ausgezeichneter Schach-

Digitized by Google

spieler, wie man es von einem Schüler *Allgaier's* wohl erwarten durfte. In der Gegenwart hat er sich jedoch von der Ausübung des Spieles gröſstentheils zurückgezogen, weil ernstere Berufsgeschäfte sowohl seine Zeit als seine Kräfte bedeutend in Anspruch nehmen.

Sarasin, Jean-François.

S. *Sarrasin.*

(Sardenheim.)

... Das Schachspiel, ein Bild des menschlichen Lebens in 30 philosophischen Skizzen. Dessau, 1784. In 8. 11 Seiten. (*Walker*, S. 283. — *Oettinger.* Nr. 201.)

Sarrasin, Jean François.

... *Les Oeuvres de Monsieur Sarrasin.* (Das Zeichen des Druckers. (*A Paris, chez Augustin Courbé etc. M.DC.LVI.* In 4. 600 Seiten. Mit dem Bildnisse des Verfassers. Auf den Seiten 259—277 findet man eine kleine Abhandlung mit der Ueberschrift: „*Opinions du nom et du jeu des Eschets A Monsieur Arnaud Mestre de camp, Général des Carabins de France.*“ Ferner in folgenden Ausgaben:

... *A Paris, chez Nicolas Le Gras, M.DC.LXXXIII.* kl. 8. S. T. I. Seite 392 bis ans Ende. Diese Ausgabe ist der *Melle Scudery* gewidmet. Beide finden sich in der Wiener Hofbibliothek.

... *A Paris*, 1694. In 12. S. Tome I. S. 237.

... *A Amsterdam.* 1694. In 12. Tome I. S. 392.

... *Publ. par Ménage, avec le Discours préliminaire par Paul Pellisson. A Paris*, 1764. In 12. Tome I. S. 237. (*Beyer.* S. 89. — *Clodius.* S. 129. — *Biogr. univ.* XL. S. 435. — *Maſsmann.* 111[20].) Der erwähnte Aufsatz soll zuerst im J. 1635 sammt dem Bilde des Verfassers in 12. erschienen seyn.

Ueber diesen Mann und sein Werk siehe den *Palamède.* T. I. (1836.) S. 236.

Digitized by Google

Surratt, J. H.

... ***A Treatise on the Game of Cheſs; containing a regular System of Attack and Defense: also numerous Rules and Examples, teaching the most approved Method of playing Pawns at the End of a Game. To which is added, a Selection of critical and remarkable Situations won or drawn by scientific Moves. By J. H. Sarratt, Professor of Cheſs. In two Volumes. London, printed for William Miller***. 1808. gr. 8. Vol. I. XXXI und 271, II. 349 Seiten. (*Catal. Bibl. Reg. Lond.* V. 120. — *Watt.* 1808. — *Lowndes.* IV. 1618. — *Bohn's Catal.* S. 580, Nr. 7018.)

... ***London***, 1809. In 8. 2 Vols. (*Watt.* 833. *e.*)

... ***A new Edition, with additional Notes and Remarks by W. Lewis. London. Longman and Co.*** 1822. 8. 354 Seiten.

... Ebendaselbst. 1823. In 8. 2 Vols.

... ***A new Treatise on the Game of Cheſs, upon a plan of progressive improvement hitherto unattempted. London***, 1821. In 8. 2 Vols. Vol. I. 213. II. 395 Seiten.

... ***The Works of Damiano, Ruy-Lopez, and Salvio on Cheſs; translated and arranged, by J. H. Sarratt; with Remarks, Observations and copious Notes on the Games; containing also several original games and situations, by the Editor; to which are added, The Elements of the Art of Playing, without seeing the Board. London, Boosey.*** 1813. In 8. 382 Seiten. (*Watt.* II. 833. *e.* — *Walker.* S. 284. — *Lowndes.* IV. 1618.)

..., ***The Works of Gianutio and Gustavus Selenus, on the Game of Cheſs, translated and arranged by J. H. Sarratt. London, J. Ebers.*** 1817. In 8. 2 Vols. Vol. I. 233. II. 240 Seiten. (*Watt.* I. Sp. 412. *f.* — *Bohn's Catal.* S. 578. Nr. 6999.)

Seit dem Anfange dieses Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit hat die englische Schachliteratur bedeutend zugenommen, so daſs sie jetzt ohne Zweifel die vorzüglichste und umfassendste ist. Sie besitzt nämlich nicht allein Uebersetzungen von den meisten fremden Autoren, sondern auch viele und sehr vorzügliche selbststän-

Digitized by Google

dige Werke, unter denen die Arbeiten von *Sarratt*, *Cochrane*, *Walker*, und vor allen jene von *W. Lewis* zu nennen sind.

Sarratt, der Herausgeber und Verfasser der vorangeschickten ausgezeichneten Werke, galt zu seiner Zeit für den geistreichsten und stärksten Spieler Englands; aber, wer ihn, wie sein Freund *Lewis* in der Vorrede zur Uebersetzung des *Carrera*, 1822 sehr richtig sagt, bloſs nach seinen Werken beurtheilt, wird sich keine so hohe Idee von seiner Geschicklichkeit bilden; denn *Sarratt* war leider zu wenig auf seinen Ruf bedacht, um stets diejenige Aufmerksamkeit seinen Arbeiten zu widmen, welche der Leser ein Recht zu erwarten hat.

Im Jahre 1813 veröffentlichte *Mr. Sarratt* den oben erwähnten Band in Octavo mit der Aufschrift: „*The Works of Damiano, Ruy Lopez and Salvio.*" Von *Damiano* übersetzte er die Spiele allein, welche vergleichungsweise minder verdienstvoll sind, und läſst das Ganze seiner Aufgaben aus! — Auf ähnliche Weise schlieſst *Mr. Sarratt's* Buch auch wieder nur einen Theil von *Ruy Lopez* und *Salvio* ein. — Diese Erscheinung muſste allenthalben für das Schachspiel eine höchst unglückliche genannt werden, weil sie nicht nur *Sarratt's* Schriftstellerruhm verdunkelte, sondern auch das Ansehen der drei genannten Autoren, welche er in solcher Weise der Oeffentlichkeit schenkte, tief herabsetzte. Der Titel von *Sarratt's* Buche war offenbar durch die Vereinigung von Dreien unserer ersten Schach-Klassiker aufgeputzt worden; allein die Freunde des Schachspiels, welche weder Mittel noch Wege besitzen, um zu den Urschriften zu gelangen, werden nur ein sehr gleichgültiges Urtheil über diese Schriftsteller schöpfen können; so dürftig und so unvollkommen sind die dargebotenen Proben ihrer Geschicklichkeit. Wenn wir übrigens den Platz, welchen *Sarratt's* Buch bereits eingenommen hat, in Betracht ziehen, so scheint es, daſs die neueren Schriftsteller es nicht der Mühe werth gehalten haben, die Welt mit wirklichen und vollständigen Uebersetzungen derselben zu begaben. Wir wollen jedoch hoffen, daſs dieser groſse Wunsch von brittischen Schachspiel-Freunden noch werde erfüllet werden.

Digitized by Google

Dennoch sind seine beiden Lehrbücher und seine Uebersetzungen höchst schätzenswerthe Arbeiten.

Von seinen Lehrbüchern ist das erstere lehrreich und gut geordnet; die Spiele, 78 an der Zahl, finden sich aber meist schon in *Lolli, Salvio* und anderen älteren Autoren. Sein *New-Treatise* enthält, auſser manchen gut durchgeführten Spielarten, die erste systematische Bearbeitung des *Gambit Muzio.* (*v. Bilguer,* und *Cheſs-Player's-Chronicle.* Vol. V. S. 358.)

Savant.

... *Le Savant de Société, ou Traité de tous les jeux innocents de société etc. Paris, an* IX. (1801). In 12. (*Biblioth. Hulthemiana.* Vol. II. S. 227.)

Saverien, M.

... *Histoire des Progrès de l'Esprit humain dans les Sciences exactes et dans les Arts qui en dépendent. Avec un Abrégé de la vie des Autheurs les plus célèbres dans ces Sciences. A Paris, chez Lacombe.* 1766. gr. 8. Die Seiten 8—10 handeln von der Geschichte des Schachspiels.

Saul, Arthur.

... *The famous Game of Cheſse-playe, truely discovered, and all doubts resolv'd, so that by reading this small booke thou shalt profit more than by the playing a thousand mates. London, Roger Jackson.* 1614. In 8. 30 Blätter.

... *The famous Game of Cheſse-Play, being a princely Exercise; wherein the Learner may profit more by reading of this small Booke, than by playing of a thousand mates. New augmented of many material things, formerly wanting, and beautified with a three-fold methode, viz, of the Cheſsmen, of the Cheſse-play, and of the Cheſse-lawes. Printed at London, for John Jackson, dwelling without Temple Barre.* 1640. In 8. 108 Seiten.

... *London.* 1672. In 8. 108 Seiten.

Digitized by Google

A. Saul ist der Verfasser, und *Jo. Barbier* der Herausgeber dieses seltenen Büchleins. (*Clodius.* S. 130. — *Twiſs.* II. S. 76 — 78. — *Catal. Bibl. Bodl.* II. S. 139. V. 124. — *Lowndes.* Nr. 1618. — *Madden, Archaeologia.* XXIV. S. 228. — *Catal. Biblioth. R. Lond.* V. S. 124. — *Watt.* I. 70. *r.* und II. Sp. 833. *l.* — *Walker.* S. 284. — *Hyde.* I. 184. — *Bohn.* S. 578. Nr. 6995.)

Saumaise, Claude de.

S. *Salmasius, Claudius.*

Sause, Dr. Wilhelm.

... Das Vierschachspiel. Nebst einer Abbildung. Halle, bei Eduard Anton. 1841. In 12. 2 Bl. und 104 Seiten. (*Oettinger.* Nr. 207.)

Scacchia.

... *Scacchia depicta; or, a system of Characters for Cheſs; by an Amateur. London, Masters.* 1829. *roy.* 8. P. I. 9 Seiten. (*Walker.* S. 284. — *Oettinger.* Nr. 209.)

... *Schacchiae ludus: Cheſs-Play; a game both pleasant, wittie and politik. S. l.* 1597. In 4. und London. 1809, 1810 und 1815. In 8. (Vergl. *Damino*, und *Ludus.*)

Schach-Almanach.

... Schachnovellen. Schachaufgaben. Correspondenzspiele. Miscellen. Erster Jahrgang. Leipzig, Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber. 1846. In 8. XVI und 206 Seiten. Mit *Andersen's* Bildnisse und vielen in das Buch hineingedruckten Schachtafeln. Eine angenehme und daher willkommene Gabe. Der Verfasser ist uns unbekannt.

Schach-Grammatik.

Aus dem Englischen. Leipzig. 1821. In 8. S. *Kenny, W. F.*

Digitized by Google

Schach - oder Königsspiel,

so eingerichtet, daſs es theils eine Person, theils ein Paar Personen, ohne Lehrmeister spielen kann. (Ohne Angabe des Druckortes und Jahres.) In 8. *Maſsmann.* S. 188[33]. — *Oettinger.* Nr. 211.)

Schachpartien.

... Zwölf Schachpartien des groſsen Kampfes um Europa's Freiheit, Friede und Glück. Auf dem Schachbrett dargestellt von *B. v. L.* Mit Kupfern. Wien, bei Carl Gerold. 1815. In 8. 74 Seiten. S. *L.* (*B. von*).

Schachspiel.

... Das Schachspiel, und andere Spiele. Leipzig, 1713. In 8. Das Werkchen enthält *Hoyle's* Spiele. (*Clodius.* S. 132. — *Maſsmann.* S. 190.) Vergl. *Hoyle.*

... Das Schachspiel. Ein Heldengedicht. Berlin, 1754. In 4. — S. *Rammler, K. W.*

... Das dreyseitige Schachspiel. Regensburg und Wien, 1765. In 8. — S. *Marinelli, Filippo.*

... Das Schachspiel. Ein Bild des menschlichen Lebens, in dreiſsig philosophischen Skizzen. Dessau (Barth in Leipzig), 1784. In 8. S. (*Sardenheim.*)

... Das Schachspiel, historisch erläutert, mit einer kurzen Anleitung versehen, nebst Figuren von Zinn. Halle (bei Renger in Commission), 1812. In 8. — S. (*Buhle, Christ. A. A.*)

... Das neu entdeckte Schachspiel, u. s. w. Zweite Ausgabe. Linz und Leipzig, bei Schmidt. 1818. In 18. Bd. I. 80, Bd. II. 122 Seiten. — (*Walker.* S. 284.)

... Das Schachspiel, und der Krieg. S. Neue Jugendzeitung von *J. L. Dolz.* 1820. S. 97 etc.

Digitized by Google

... Schachspiel im Taschenformat. Mit in Kupfer gestochenen und illuminirten Figuren. Wien, 1822. In 24. — (*Maſsmann.* S. 188[35]. — *Oettinger.* Nr. 212.)

... Das Schachspiel in seiner eigenthümlichen und höheren Bedeutung; ein Fragment. (Aus den Propyläen zu einer Imperatorik.) Nürnberg, Renner und Schuster. 1837. In 4. 96 Seiten. — *Oettinger.* Nr. 213. — *Walker.* S. 268. Dieser nennt das Jahr 1836.) Das Werkchen ist wahrscheinlich auch von *Flammhorst.*

... Das Schachspiel vom psychologischen Standpunkte betrachtet. Aus dem Englischen (des *Monthly Magazine*). S. *Magazin* für die Literatur des Auslandes. Berlin, 1833. Nr. 129.

... Das Schach- und Tokategli-Spiel nach den geprüftesten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen zum Selbst-Unterricht, u. s. w. Berlin, Heyn, 1810. In 8. — S. *Abenstein*, *G. W. von.*

... Ueber das Schachspiel, und dessen Erlernung aus Büchern. S. Analekten für Politik, Philosophie und Literatur. Leipzig, 1787. In 8.

... Ueber das Schachspiel. S. Morgenblatt für gebildete Stände. 1813. Nr. 96, - und Zeitung für die elegante Welt. 1821. Nr. 33.

S. auch: *Shahiludium.*

Schachspieler.

... Der mechanische Schachspieler des Herrn von *Kempelen.* S. *Halle, J. S.,* Magie. Dritter Theil. Berlin, 1785.) S. 164—169.

... Ueber den Schachspieler des Herrn von *Kempelen.* Nebst einer Abbildung und Beschreibung seiner Sprachmaschine. Leipzig, Müller (Joachim). 1784 und 1789. Mit 7 Kupfertafeln. In gr. 8. — (S. auch *Racknitz*, *J. Fr. Ph.* Freih. von.)

... Der kleine Schachspieler, oder selbstbe-

Digitized by Google

lehrender Unterricht im Schachspiele. Mit einem Holzschnitte. Elberfeld, 1811. In 8 (*Oettinger*. Nr. 119, — und *Walker*. S. 285.)

Schachpiel-Geheimnisse,

Neuentdeckte etc. Straſsburg, 1802. In 16. Zwei Theile. — Zweite Ausgabe. Linz, 1818. In 16. Zwei Theile. S. *Stratagèmes, les, des Echecs. Paris*, 1802. In 16. 2 Vols.

...Schachspielgeheimnisse des Arabers *Stamma*. Berlin, 1840. In 8. S. *Stamma, Philipp.*

Schachtzabel-Spiel.

... Oppenheim, s. a. In 4. S. *Mennel*, *Jacob*. (In der ersten Abtheilung.)

Schachzeitung.

...Deutsche Schachzeitung, redigirt von Herrmann Hirschbach. Leipzig, Verlag von Gustav Brauns. 1846. In gr. 8.

Im Jänner dieses Jahres erschien das erste Heft des ersten Jahrgangs von 29 Seiten, und es ward versprochen, daſs monatlich eines erscheinen werde. Diese Zeitschrift sollte übrigens das reichhaltigste Archiv alles Neuen im Fache des Schachspiels zu seyn streben, und ursprüngliche Aufsätze, Partien, Aufgaben enthalten, und auch das Ausländische zur Kenntniſs bringen.

... Schachzeitung, in monatlichen Heften herausgegeben von der Berliner Schachgesellschaft, redigirt von *L. Bledow*. Nr. 1. Juli. Berlin bei Veit und Comp. 1846. London bei Williams et Norgate. In gr. 8.

Das Halbjahr (1846) ist geschlossen, und vom zweiten Jahrgange (1847) bestehen bereits die Monathefte Jänner bis April.

Diese vortreffliche Zeitung, welche nebst Spielen auch viel Geschichtliches und Literarisches gibt, hatte schon nach dem zweiten Monate den Verlust ihres ausgezeichneten Herausgebers zu beklagen. Indeſs schreitet sie rüstig fort, und wir können ihr nur ein ferneres Gedeihen wünschen.

Digitized by Google

Schiereck, J. F.

(Uebersetzer des *New Treatise on Cheſs* von *G. Walker.*) S. *Walker, G.*

Schinnern, Clemens Rudolph Ritter von.

... Ein Dutzend mathematischer Betrachtungen von .... Wien, bei Geistinger 1826. gr. 8. — Auf den Seiten 16 bis 29 findet man Formeln für den geometrisch-arithmetischen Rösselsprung.

(Schlesinger, W.)

... Beiträge zum Unterricht im Schachspiel von *W. S.* Preſsburg, gedruckt bei G. A. Belnay. 1804. In gr. 8. S. *Stamma, Ph.*

Schmidt, Karl Friedrich.

... Hundert und zwanzig Schachräthsel in Tabellenform verfaſst und allen Schachspielfreunden gewidmet, etc. Breslau, Eduard Philipp. 1829. In 8. 36 Seiten.

... Breslau, W. G. Korn. 1830. In 8. 5 Bogen. (Bibliogr. von Deutschland. 1830. Nr. 2159. — *Maſsmann.* S. 188[36]. — *Walker.* S. 285.)

Schubert, F. T.

... Geschichte des Schachspiels. S. Morgenblatt für gebildete Stände. Jahr 1825. (?); ferner: *Osservatore Veneto* und *Gazzetta di Milano* vom 9. Februar 1826. Dieser Aufsatz hat das Lob hoher Vortrefflichkeit erhalten.

Selection.

... *A Selection of curious and entertaining Games at Cheſs ... by J. C. London*, 1817. In 12. S. *Cazenove, J.*

... *A Selection of fifty Games from those played by the Automaton Cheſs-Player in London.* 1820. In 12. S. *Hunnemann, W.*

Digitized by Google

Selenus, Gustavus.

S. *August* der Jüngere, Herzog von Braunschweig-Lüneburg.

Selenus Contractus.

... *Gustavi Seleni* kurzer Unterricht von dem Schachspiel, nach gründlicher Wissenschaft recht und wohl zu spielen; aus den üblichen Spielgesetzen hervorgesuchet und ausführlich beschrieben. Ulm, 1722. In 12. 96 Seiten. (*Georgj.* IV. S. 89. — *Höck.* S. 174. — *Magas. encyclop.* 1817. V. S. 228. — *Clodius.* S. 149.)

Senfft von Pilsach, C.

... Das Belagerungsschach, mit einer Anweisung zum Schach unter drei und vier Spielern etc. Mit einem Schachbrettplan. Hamburg, Joh. Gottlieb Herold. 1820. In gr. 8. 20 Seiten. (*Walker.* S. 285. — *Heinsius.* IV. 784.)

... Der Festungskrieg, ein amusantes Schachspiel, als Gegenstück zum Belagerungsschach und dem strategischen Spiele. Mit einer Kupfertafel. Berlin, Maurer. 1820. In 8. (*Heinsius.* VI. S. 784.)

Senftlebius, Andreas.

... *Andrae Senftlebii ICti Vratislav. de Alea Veterum Opusculum posthumum. Lipsiae, Apud Philippum Fuhrmann. Anno M.DC.LXVII.* In kl. 8. 8 Bl. und 246 Seiten, nebst 20 Bl. *Indices.* Das XIV. Kapitel handelt Seite 190 — 207: *De Ludo Scacchorum. Scacus unde dicatur varia opinio Autorum. Utrum idem sit cum ludo latrunculorum. Persis non ignotus. Sed Germanis; etiam antiquis familiaris.* Schachzabel. *Julii. Ascani Tuccii Descriptio huius ludi.* — In der Wiener Hofbibliothek zu finden.

Sensvit.

... *Sensvit ieux* | *Partis des eschez: Composez nouuelle-* | *ment Pour recreer tous nobles cueurs et* |

Digitized by Google

pour euiter oysiuete a ceulx qui ont | voulēte: desir et affection de le sca | uoir et apprendre et est appelle | ce Liure le ieu des princes | et damoiselles Nou- | uellement im- | prime a | Paris. | (Eine Schachtafel.) ℂ *On les vend en la rue neufue nostre dame a lenseigne sainct Jehan baptiste pres sāicte Ge | neuiefue des ardens.* — (Ohne Angabe des Jahres.) In kl. 4. 12 Blätter, Schachtafeln mit rother und schwarzer Bezeichnung. Die im Titel durchschossenen Worte sind roth gedruckt. Die letzte Seite hat einen Holzschnitt mit dem Zeichen des Druckers und dessen Namen: „*Denis Janot.*“

Diese groſse bibliographische Seltenheit soll im Jahre 1530 gedruckt worden seyn. *Maſsmann* gibt S. 176[2] seines Werkes das Jahr 1570 an, welcher Angabe jedoch Niemand, der alte Drucke kennt, und diesen gesehen hat, beipflichten kann. Das Werkchen enthält 21 Endspiele.

Die Vermuthung des geistreichen Fortsetzers und Herausgebers des *v. Bilguer'schsn* Handbuches, daſs das Werkchen ein Auszug aus der in Paris befindlichen Handschrift: *Nicholas de Saint-Nicholai* sey, dürfte vorzüglich darin seinen Grund finden, daſs die in dem *Bilguer'schen* Werke unter diesem Namen vorkommenden Endspiele mit jenen dieses Büchleins übereinstimmen. (Siehe die Pariser Handschrift des *Nicholas de Saint-Nicholai* in der ersten Abtheilung dieser Blätter.)

Severino, Marco Aurelio, da Tarsia su' Crathi.

... La Filosofia, ovvero il perchè degli Scacchi, per cui chiaramente si mostra prima l'artificio della fabrica universale, poscia la ragione particolare dell' ordinanza e degli andamenti tutti degli Scacchi. In Napoli, a spese d'Antonio Bulifon. 1690. In 4. 120 Seiten. (*Lolli*, S. 7. — *Catal. Lond.* V. S. 169. — *Twiſs.* I. S. 80. — *Maſsmann.* S. 171[12]. — *Gamba.* Nr. 1760, *con ritratto.* — *Walker.* S. 285.) Das Werk enthält auch die Rythmomachie. *Severino* war ein neapolitanischer Arzt und Philosoph.

Digitized by Google

... *Del Giuoco degli Scacchi, dell' antica Pettia, overo che Palamede non è stato l'Inventore degli Scacchi, trattato di M. Aurelio Severino; nel qual si da piena contezza non solo de scacchi ma di più giuochi degli antichi, non men dilettevoli che necessarij all' intelligenza di molti luoghi di Greci et Latini scrittori. In Napoli, a spese d'Antonio Bulifon.* 1690. In 4. 82 Seiten.

Dieses Werk soll schon im Jahre 1650 zu Neapel erschienen seyn. (*Clodius.* S. 135. — *Lolli.* S. 7. — *Twiſs.* I. 80. — *Catal. Lond.* V. S. 169. — *Maſsmann.* S. 171[12]. — *Giornale de' Letterati di Parma.* 1690. S. 228.)

... *Modo facile per intendere il vago e dilettevole Giuoco degli Scacchi, composto da un Incognito per li Novizzi del Giuoco. Venezia, presso Valent. Martali.* 1674. In 8.

... (Titel wie hier, mit dem Beisatze:) *per un Anonimo Veneziano. Venezia, per Domenico Lovisa,* 1817. In 8.

... (Siehe auch den Anhang zu *Salvio's* Ausgabe vom Jahre 1723.) — (*Clodius.* S. 135. — *Walker.* S. 285 und 279. — *Maſsmann.* 171[12].)

Seymour.

... *Seymour's complete Gamester, containing instructions for playing Cheſs and other Games. London,* 1734. In 4.

... *London,* 1765. In 4. (*Walker.* S. 285.) Vergl. *Cotton, C.*

Shahiludium

Traditum in tribus Scriptis Hebraïcis, quae sunt Rabbi Abraham Abben-Ezrae elegans Poëma rythmicum: R. Bonsenior Abben-Jacchiae facunda oratio prosaïca: Liber Deliciae Regum Prosâ, tylo puriore, per Innominatum. Omnia ex chartis Mss. jam primus deprompsit et latine vertit Thomas Hyde, Protobibliothecarius Bodlejanus. 71 Seiten. S. *Hyde, Thomas, Mandragorias. Oxonii MDCXCIV.* In 8. *Libri I. Pars 2^a, quae est Hebraica.* — Ferner *Aben-Esra, Aben-Jachia,* und *R. Jedahiah.*

Digitized by Google

Silberschmidt, Hirsch.

... Die neu entdeckten Geheimnisse im Gebiete des Schachspiels, oder Verbesserungen mehrerer Spiele des *G. Selenus, Philidor, Stamma, Calabroisen etc.*, nebst einer leichten, theoretisch-praktischen Anweisung zum Schach- und neuen verbesserten Kriegsspiele. Braunschweig, G. C. E. Meyer. 1826. In gr. 8. 192 Seiten, mit einer Kupfertafel. — (*Maſsmann.* S. 188[37]. — *Koch. E.* 13. — Recens. in der H. allg. Lit. Zeit. 1828. Nr. 44.)

... Das Gambit, oder Angriff und Vertheidigung gegen Gambitzüge. Nebst einer systematischen Anleitung zum gewöhnlichen Schachspiele. Mit einem Anhange über die Geschichte des Schachs. Mit Kupfern, Braunschweig, Vogler. 1829. In 8. 222 Seiten. (Bibliogr. v. Deutschl. 1829. Nr. 1274. — *Walker.* S. 285.)

... Lehrbuch des Schachspiels mit besonderer Berücksichtigung des Gambitspiels, nebst einer systematischen Anleitung zum kleineren Kriegs- und sinesischen Schachspiel von *H. Silberschmidt.* Mit einem Anhange: Die Geschichte des Schachspiels. Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage. Wolfenbüttel. 1845. Verlag der Holle'schen Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung. In gr. 8. IV und 302 Seiten, und 2 lithogr. Tafeln.

Silberschmidt's Schriften gehören jedenfalls, besonders die letztere Ausgabe, zu den vorzüglichen in der deutschen Schach-Literatur.

Silvestre, M.

... *Nouveau Traité des Jeux, contenant les principaux jeux de société, corrigés et augmentés d'après les décisions des meilleurs joueurs, qui ont prévu tous les cas et fixé des*

Digitized by Google

peines pour chaque espèce de fautes. Par Silvestre. A Paris, chez Boucquin, Impr. de Lottin de St.-Germain. 1834. In 18. (*Bibl. de la France.* 1834. Nr. 5696.)

Singer, Samuel Weller.

... *Researches into the Historg of Cards; with Illustrations of the Origin of Printing and Engraving on Wood. By ... London, printed by T. Bensley and Son for Robert Triphook.* 1816. In 4. Das Buch enthält nebst andern: *Cheſs introduced by the Arabiens.* 7. — *Called by the Arabs Ssedrenge, or hundred cares.* 7. — *Obtained by the Persian from India.* 9. — *Mentioned in the old romances of the Round Table.* 9. — *Comparison between Cheſs and early Cards.* 15. — *Account of the Indian Game of Cheſs, by Mr. Christie.* 16. — *The playing at Cheſs, mentioned by Chaucer.* 19. — *The Persian Game, what it consists of.* 46. — *Cheſsmen, term borrowed from the Eastern word Pherz.* 48.

Sitonis, Camillo de.

(Italienischer Uebersetzer des *Vida.*) S. *Vida, M. H.*

Slous, Ferd. Louis.

... *The Game of Cheſs in verse. London, Wallis.* 1823. In 12. 12 Seiten. — (*Walker.* S. 286.) Dieses Gedicht findet man auch im *Cheſs-Player's-Chronicle.* Vol. V. S. 274 abgedruckt.

Smith, Horatio.

... *Festivals, Games etc. London, Colburn.* 1831. In 8. 382. S. (*Walker.* S. 286.)

Sokeiker, Damascenus.

... *Liber Arabicus de Excellentia Shahiludii prae Nerdiludio. S. Hyde, Th. Mandragorias. Oxon.* 1694. In 8. *Lib.* I.

Digitized by Google

S. 182, und *Ejusd. Syntagma Dissert. Oxon.* 1767. In 4. Vol. II. S. 10 und 156. — In den *Prolegomenis* dieser beiden Ausgaben findet man einen Auszug aus obigem Werke mit beigefügter lateinischer Uebersetzung.

Solution.

... *Solution du Problème du Cavalier au Jeu des Echecs. Mannheim*, 1773. In 8. S. (*Collini*, *Côme-Alex.*)

Sottigliezze.

... *Le Sottigliezze degli Scacchi esposte in una Raccolta di* 160 *Partiti scelti dai migliori Autori, con Tavole nelle quali è segnata la posizione de' pezzi per ciascun partito. Milano, per Paolo Emilio Giusti.* 1831. In 8. Zwei Abtheilungen. I. 118. II. 83 Seiten. Die zweite Abtheilung hat den Schmutztitel: „*Tavole relative alle Sottigliezze degli Scacchi esposte in una Raccolta di* 160 *Partiti scelti dai migliori Autori.*" Einen Abdruck besitzt die Wiener Hofbibliothek.

Souterius, Daniel.

... *Danielis Soviterii Flandro-Britanni Palamedes; siue de Tabula Lusoria, Alea, et variis Lvdis, Libri tres. Quorum I. Philologicus, II. Historicus, III. Ethicus, seu Moralis. Lugduni Batavorum, Ex officinà Isaaci Elzevirii, Academiae Typographi. CIↃIↃCXXII.* In 8. 16 Blätter und 248 Seiten. — Dieses gelehrte Werk enthält *Libro I°. cap. IV. pag.* 13. *Ludus Latrunculorum. Tabula latruncularia. Calculi milites et hostes. Ji vitrei, gemmei, et in duas partes diuisi discolores. Insidiae. Scacchia. Etymologia ejus nominis variè inquisita. — Cap. V. pag.* 17. *Calculi Latinorum. Scalculi Italorum et Gallorum. Excalculari. Hispanorum Axedres siue Axadres, quasi exquadri. Scalclus pro calclus, et Scalcius vel Scacius pro Scaclus vel Scalculus. — Cap. VI. pag.* 19. *Latrones et Latrunculi unde dicti. — Cap. VII. pag.* 21. *Scachiae ludus diuersus ab antiquorum Latrunculis, quorundam sententia.*

Digitized by Google

Πλινθίον. — *Cap. VIII. pag.* 22. *Recepta opinio firmata novo tibicine ostensumque Latrunculos Scachiae ludum omnino esse.* — *Cap. IX. pag.* 24. *Scachiae lusus, idem qui recentioribus Graecis* Ζατρίκιον, *qui ludus imaginem belli habuit;* ζατρικίζειν *eum ludum ludere.* — *Cap. X. pag.* 25. *Unde orta Zatricii appellatio, ex Sententia Salmasii.* — *Cap. XI. pag.* 27. *Zatricium et Axedres. Persicum vocabulum* (*cum Scriverio*) *non graecum* (*cum Salmasio*). *De Tabula Latruncularia sive Scacchiae Inventoribus Petri Teixcirae Hispani sententia laudata.* — *Libro IIIº. cap. XI. pag.* 227. *Heroum lusus, vulgo Scacarius dictus.*

Das Werk ist ferner mit *Joh. Meursii Graecia ludibunda. Ibidem.* 1625. In 8. zusammengedruckt, und auch in *Jacobi Gronovii Thesauro Antiquitatum Graec.* T. VII. zu finden.

Souvenir.

... *Souvenir of the Bristol Cheſs Club; containing one hundred original Games of Cheſs recently played either between the best players in that society, or by them with other celebrated players of the Day. With copious notes. London, R. Hastings*, 13, *Lincoln's Inn.* 1845. *H. C. Evans, Printer.* In 8. IV und 143 Seiten.

Die, zu den, in diesem Werke enthaltenen, schönen Partien gehörigen Anmerkungen sind sehr scharfsinnig, und es ist dasselbe daher den Liebhabern zu empfehlen.

Sperlin, M. de.

... *Le Jeu des Échets, composé par ... Lausanne, s. a.* (1695.) In 8. 120 Seiten. (*Twiſs.* I. S. 83. — *Maſsmann.* S. 176[10]. — *Walker.* S. 286, welcher 190 Seiten angibt.)

Spiel.

... Das Spiel das da heiſset Schachzabel. 1477. Mit Holzschnitten. S. *Cessolis, Jac. de* (in der ersten Abtheilung dieses Buches. — Vergl. *Heineke's* neue Nachrichten von Künstlern. Thl. I. S. 257.

Digitized by Google

Alberto Hunt di Scacchi Almanacco … (1826?)

Spielbuch.

... Allgemeines Spielbuch. Eine Auswahl aller beliebten, in Deutschland bekannten, und mehrerer noch nirgends beschriebenen Karten-, Brett-, Gesellschaft- und Conversations-Spiele. Wien, Verlag der Carl Haa'schen Buchhandlung. 1829. In 8.

... Neuestes Spielbuch. Nebst gründlicher Anweisung zur leichten Erlernung des L'Hombre, Quadrille, Cinquille, Whist, Taroc, Königs-Schach und 23 anderen Spielen. Wien, 1799. In 8. (***Maſsmann.*** S. 190.) Vergl. ***L'Hombre etc.***, und ***Müller***, ***J. D.***

Stamma, Philipp,

gebürtig aus Aleppo in Syrien, gab im Jahre 1737 zu Paris 100 künstliche Endspiele heraus, von denen einige äuſserst sinnreich sind. Zuerst in diesem Werke finden sich die Züge durch Buchstaben und Zahlen angegeben, so daſs wir als Erfinder unserer kurzen, und in Deutschland und Frankreich jetzt allgemein gebräuchlichen Bezeichnungsart den ***Stamma*** anführen müssen. Eine zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe besorgte ***Stamma*** zu London im Jahre 1745 in englischer Sprache. Im ***Palamède.*** T. II. (1837) S. 108 finden wir eine Biographie dieses Mannes.

Unter den zahlreichen Ausgaben der 100 Endspiele sind die von ***Preuſsler***, Berlin, 1818 und 1823, und eine andere Ausgabe ohne Namen des Herausgebers, Berlin, 1841, die besten. Vollständig ist aber nur die von ***Lewis***, London, 1819, besorgte neue Auflage der äuſserst selten gewordenen Ausgabe vom Jahre 1745. (***v. Bilguer.***)

... ***Essai sur le Jeu des Echecs etc. A Paris***, 1737. In 12. 146 Seiten.

... ***Essai sur le Jeu des Echecs, où l'on donne quelques Règles pour bien jouer, et remporter l'avantage par des Coups fins et subtils, que l'on peut appeller les secrets de ce Jeu,***

Digitized by Google

par Sieur Philippe Stamma, natif d'Alep en Syrie. A la Haye, chez Antoine van Dole. M.DCC.XLI. In 12. 160 Seiten. Die am Schlusse befindliche *Approbation* ist am 5. Juni 1737 von *Molière* zu Paris unterzeichnet. Das Werk ist dem Lord *Harrington* zugeeignet. Einen Abdruck besitzt die Wiener Hofbibliothek.

... *A la Haye*, 1745. In 12. 120 Seiten. (74 Spiele.)

... *Amsterdam et Leipsic, chez Arkstee et Mercus.* 1752 In 12.

... *A Hambourg, chez Bouchenroeder et Ritter.* 1770. In kl. 8. 72 Seiten. Auf den letzten drei Seiten wird vom Rösselsprunge gehandelt.

... *Utrecht, J. V. Schoonhoven.* 1777. In 12. 163 Seiten. (100 Endspiele.) Die *Bibliotheca Hulthemiana.* Vol. II. S. 228. Nr. 9970 gibt den Titel so an: „*Nouvelle Manière de jouer aux Echecs selon la méthode de Sr. Ph. Stamma. Utrecht.* 1777.“ — Nach *Twiſs* soll dieser Ausgabe ein französisches Gedicht von 160 Versen vorangeschickt seyn, vielleicht jenes von *Cérutti.* — (*Koch.* Codex. S. 42. — *Catal. Lond.* V. S. 216. — *Twiſs.* I. S. 83. 88. — *Clodius.* S. 137. — *Maſsmann.* S. 175[2]. — *Walker.* S. 286.)

... *Jeu des Echecs ou parties du Calabrois et de Stamma, arrangée avec une notation facile. Bourdeaux.* 1833. In 12. S. *Azevedo, M.*

... *Le jeu des Echecs, selon la méthode de Philippe Stamma. A Paris, chez Delarue, Impr. de Bloquel-Castiaux à Lille.* 1844. In 12. 5 Bögen mit 103 Schachtafeln. (*Bibliogr. de la France.* 1844. Nr. 3032.)

... *The noble Game of Cheſs, or a new and easy method, to learn to play well in a short time; together with a curious Account of its Antiquity, derivation of its terms etc. By Philipp Stamma, native of Aleppo, and Interpreter of the Oriental Languages to His Majesty the King of Great Britain. London, J. Brindley.* 1745. In 16. 2 *Parts.* I. 74, II. 115 Seiten.

Digitized by Google

Diese zweite, von *Stamma* selbst besorgte Ausgabe enthält nun, auſser den Endspielen, noch 74, zum Theil sehr brauchbare Spieleröffnungen, worunter sich besonders seine Vertheidigung gegen das sogenannte *Gambit Cunningham* auszeichnet. (*v. Bilguer.*)

... *Stamma on the Game of Cheſs; containing numerous openings of Games, and one hundred critical Situations, Illustrated on Coloured Diagrams. A new and improved Edition, with notes and Remarks. By William Lewis, Author of Oriental Cheſs.* (Vignette.) *Second Edition. London, printed for T. and J. Allman etc.* 1819. In 8. XII und 337 Seiten.

... *Il Giuocatore solitario di Scacchi, o sia cento Giuochi dell' Arabo Stamma illustrati da Costantino Wunsch, socio attivo dell' Ateneo di Bergamo. Bergamo, dalla Stamperia Mazzoleni. MDCCCXXIV.* In gr. 8. 67 Seiten. Einen Abdruck besitzt die Wiener Hofbibliothek.

... Beyträge zum Unterricht im Schachspiel von *W. S.* Einem Oesterreicher. Preſsburg, gedruckt bey Georg Aloys Belnay. 1804. In gr. 8. 221 Seiten mit einem zweiten Titel: „Des Arabers *Philipp Stamma* Schachspiel-Geheimnisse. Das ist, dessen hundert Spielendungen, neu herausgegeben und mit Anmerkungen, Verbesserungen und Zusätzen zum Unterricht für minder geübte Schachspieler versehen von *W. S.* (*Schlesinger.*) Einem Oesterreicher.“

... Schachspiel-Geheimnisse, das ist: dessen hundert Spiel-Endungen. Neu herausgegeben und mit Anmerkungen, Verbesserungen und Zusätzen zum Unterricht für minder geübte Schachspieler versehen von *W. S...* einem Oesterreicher. Wien, bey Binz. 1806. In 8. (*Höck.* S. 274.)

... Versuch über das Schachspiel, worinnen einige Regeln, um es gut zu spielen, und den Vortheil durch feine und schlaue Züge, welche

Digitized by Google

man die Geheimnisse des Spieles nennen kann, davon zu tragen, enthalten sind; durch einen gebornen Alepper aus Syrien. Elberfeld, bei Mannes. 1812 und 1813. In 8. 76 Seiten. (*Oettinger.* Nr. 251. — *Walker.* S. 288. — *Maſsmann.* S. 175[16].)

... Schachspiel-Geheimnisse des Arabers *Philipp Stamma*, wie sie der Meister gab. Erläutert von einem Schachfreunde. (*v. Oppen.*) Berlin, Verlag von Ferdinand Dümmler. 1840. In 8. 127 Seiten. (*Oettinger.* Nr. 214, und *Bledow's* Schachzeitung v. 1. Juli 1846.) (Vergl. *Koch*, *J. F. W.* — *Preuſsler*, *J. P. C.* — *Hirschel, Moses.* — *Kindermann*, *J. K.* — *Silberschmidt*, *Hirsch.* — Die Kunst, im Schachspiel ein Meister zu werden; und Unterricht etc.)

... Tractat vom Gambitspiel. Straſsburg, 1754. In 8. (*Maſsmann.* S. 184[4].)

... Auflösung der hundert Endspiele desselben. S. *Guyot. Récréat. phys. et mathém. Paris*, 1769 — 70. T. II. S. 231—242; *Paris*, 1769—86. T. III. S. 94—105, und *Orell*, *C. v.*, Schachbüchlein. Aarau, 1840. In 8. Zweite Abtheilung. S. 240 — 285.

... Dessen 100 Endspiele. S. *Trost*, *K. F.*, und Unterricht etc.

... Ueber dessen hundertstes Endspiel. S. *Meier, Dr. Carl.* Der Schachkampf in Paris. Zürch; 1844. In 8. Anhang.

... *Proeven van het Schaakspel, etc. Amsterdam: Gedrukt by De Erven de Weduwe Jacobus van Egmont.* 1824. In 24. 140 Seiten. — (*Walker.* S. 286.)

Stanley, *Mr. C. H.*

... *Thirty-one Games at Cheſs, comprising the whole number of Games, played in a Match, between Mr. Eugene Rousseau, of New Orleans, and C. H. Stanley, Secretary of the New York Cheſs Club. With notes, as originally reported*

Digitized by Google

to the New Orleans „Commercial T. mes.“ London, H. Hurst, Publisher. (1846.) In 18. (S. *Cheſs-Player's-Chronicle.* Vol. VII. Auf dem Umschlage.)

Staunton, Mr.

... *Cheſs-Player's-Chronicle. London.* 1841—46. In gr. 8. S. *Cheſs-Player's etc.*

Stein, Elias.

(1789.)

Gegen das Ende des vorigen und während des Anfangs dieses Jahrhunderts war *Elias Stein* Lehrer des Schachspiels im Haag, und hatte dort eine solche Berühmtheit erlangt, daſs, wie uns sein Schüler, *v. Mauvillon,* in der Vorrede zu seiner Anweisung zur Erlernung des Schachspiels, S. VI—VIII berichtet, Niemand für einen guten Spieler galt, der nicht von *Stein* wenigstens eine Zeit lang unterrichtet worden war. Dennoch aber erscheinen uns sowohl *Stein*, als besonders *v. Mauvillon*, wenn wir nach ihren Werken urtheilen, nur als mittelmäſsige Spieler. *Stein's* Werk ist zwar reich an allgemeinen und für den Anfänger belehrenden Anmerkungen, aber die Spiele, welchen diese Anmerkungen beigefügt sind, enthalten manche Versehen, und meist fehlt es ihnen an aller Lebendigkeit und Energie. Uebrigens ist das Werk, bis auf die störende Einmischung einiger militärischen Betrachtungen, nach einem durchaus guten Plane gearbeitet. Es werden nämlich zuerst die Spieleröffnungen erläutert; darauf folgen die nöthigsten Beispiele, wie man das Matt in den regelmäſsigen Endstellungen zu erzwingen hat. In der Section II, Seite 151, wird dann an verschiedenen Stellungen gezeigt, wie das Spiel in der Mitte der Partie weiter zu führen, und wie man überhaupt einen Angriffsplan entwerfen und verfolgen muſs. Den Schluſs der Abhandlung bilden endlich noch eilf Endstellungen und sieben künstliche Endspiele. Das Werk, welches im Jahre 1789 *à la Haye* in französischer Sprache erschien, ist 1834 ins Holländische übersetzt, und im Jahre 1841 zu Paris

Digitized by Google

ohne Angabe des Jahres mit verändertem Titel wieder aufgelegt worden. (*v. Bilguer.*)

Stein's Bildniſs ist bei *v. Mauvillon's* Anweisung etc. Essen, 1827 zu finden.

... *Nouvel Essai sur le jeu des Échecs avec des Réflexions militaires relatives à ce jeu. Par Elias Stein. A la Haye, aux Dépens de l'Auteur. MDCCLXXXIX.* In 8. VIII, X und 354 Seiten. (*Koch*, Codex. S. 44. — *Catal. Lond.* V. S. 221.)

... *Manuel de l'Amateur du Jeu des Échecs, ou nouvel Essai sur ce Jeu, par Stein. — Edition à laquelle on a joint en forme de supplément*, 1. *Une notice historique sur ce Jeu, par Jaucourt;* — 2. *Un problème fameux auec sa solution par Euler*; — 3. *Une Instruction sur la marche et la valeur relative des pièces;* — 4. *Un Vocabulaire des termes usités au Jeu des Echecs, avec leur explication*; — 5. *Des Conseils par une Société d'Amateurs;* — 6. *Un petit Poéme sur les Echecs, par M. Céruti;* — 7. *Les Règles du Jeu des Echecs, telles qu'elles étaient observées au café de la Régence;* — 8. *Et enfin, une Liste des principaux Autheurs qui ont écrit sur ce jeu. Le tout revu, et publié avec* 34 *planches. Par Milbons. Paris, chez Delaure, libraire; Lille chez Blocquel-Castiaux.* (1841.) In kl. 8. XI und 156 Seiten, mit in das Werk hineingedruckten Stellungen auf Schachtafeln in Holzschnitten. *Céruti's Poéme* läuft von Seite 141 — 147; die Literatur von Seite 151 —152. Letztere ist demnach sehr dürftig bedacht.

... *Nieuwe handleiding tot het Schaakspel. Naar het Fransch door D. Broedelet, Dz. Te Purmerende, bij Brodelt en Rijkenberg.* (*Amsterdam.*) 1834. In 8. 198 Seiten. (*Walker.* S 286.)

Stephanus, Henricus.

... *Rithmomachia.* 1514. S. *Rythmomachia.*

Stratagèmes.

... *Les Stratagèmes des Echecs, ou Collection des coups d'échecs les plus brillans et les plus curieux tant dans la partie*

Digitized by Google

ordinaire, que dans les différentes parties composées; tirés des meilleurs autheurs, et dont plusieurs n'ont point encore été publiés; avec des planches, ou l'on trouve notée la position de chaque coup: par un amateur. Première partie, Exécution de 93 *pages. Seconde partie, planches*, 122 *pages. Paris et Strasbourg, chez Amand König. An X.* (1802.) In 16.

Das ganze Werk enthält aus *Stamma* und noch anderen früheren Schachspielern entlehnte Spielendungen, und ist dem Eingeweihten sowohl, als dem Laien gleich nützlich. Das Format ist bequem, und die Züge sind auf Schachtafeln bildlich dargestellt. Im zweiten Bande findet man auch *Cérutti's Poéme sur les Echecs.* — *Twiſs* liefert im zweiten Theile seiner *Miscellanies*, S. 76—81, einen Auszug aus diesem Gedichte. *Walker*, S. 270, nennt als den Verfasser dieser *Stragèmes* einen *M. de Montigny.* (*Magas. encycl. Année.* VIII. T. I. S. 287.)

... *Stratagems of Cheſs or a Collection of critical and remarkable situations; selected from the works of the most eminent Masters. London*, 1816. In 8. (*Lowndes* sagt S. 402: *This work has gone through several editions.*)

... (Derselbe Titel mit dem Zusatze:) *illustrated on plates, describing the ingenious moves, by which the game is either won, drawn, or stale-mate obtained. Taken from the celebrated french work entitled „Stratagèmes des Echecs.“ Carefully revised and improved. To which is prefixed, an Introduction to the game of Cheſs. Third Edition. London: Printed for T. and J. Allman, and Baldwin, Cradöck and Joy.* 1817. (*Printed by F. Müller.*) Mit Titelkupfer. V und 150, ferner noch 69 Seiten. *Walker* gibt summarisch 220 Seiten an.

... (*Forth Edition.*) Ebendaselbst. 1819. In 8.

... (*Fifth Edition.*) Ebendaselbst. 1826. In 8. 229 Seiten, und deren 3, Bücheranzeigen enthaltend.

... N e u e n t d e c k t e S c h a c h s p i e l - G e h e i m n i s s e, o d e r S a m m l u n g d e r s c h ö n s t e n, m e i s t n o c h u n b e k a n n t e n Z ü g e b e i m S c h a c h s p i e l. I n e i n e r B e z e i c h n u n g s a r t z u m S e l b s t u n t e r r i c h t e n t w o r f e n

Digitized by Google

von einem Liebhaber. Strafsburg, bei Amand König. 1802. In 16. 2 Bände.

... Linz, 1814. In 8. 2 Bände.

... Zweite verbesserte Auflage. Linz, 1818. Im Verlage der k.k. privil. akademischen Kunst-, Musik- und Buchhandlung. In 16. 2 Thle. I. 80 Seiten und eine Tafel; II. 122 Seiten und ein Blatt, mit vielen in das Werk hineingedruckten Schachtafeln in Holzschnitten.

Der Plan des Werkes, wie aus dieser mir vorliegenden, deutschen Ausgabe hervorgeht; ist folgender: Aufser den gewöhnlichen Spielendungen findet man darin noch andere schwerere, so wie die des bezeichneten Bauers, des gezwungenen Patts und *qui-perd-gagne.* Sie werden sämmtlich in sechs Abschnitte eingetheilt, deren jedem eine kurze Anweisung über die Art der darin enthaltenen Züge vorausgeschickt wird.

Der erste Abschnitt enthält die Partien, worin die beiden Gegner, mit einer beinahe gleichen Anzahl Steine, keinen andern Vortheil haben, als den der Stellung. Dieser erste Theil ist der bedeutendste und ausgedehnteste; er nimmt zwei Drittheile der Sammlung ein. — Der zweite Abschnitt begreift die feinen Züge und das sonderbare Schachmatt, das die Folge gewisser, unter den Parteien verabredeten Stellungen ist. — Der dritte Abschnitt enthält die Endpartien des bezeichneten Bauers und jene, welche eine doppelte Bedingung voraussetzen, z.B. dafs ein gewisser Bauer des Gegners nicht genommen werden darf. — Im vierten findet man die merkwürdigsten und öfters vorkommenden Fälle des Patts in der gewöhnlichen Partie. — Der fünfte zeigt die verschiedenen Erfolge in der besonderen Partie des gezwungenen Patts. — Der sechste und letzte Abschnitt enthält die verschiedenen Arten Matt vom *qui-perd-gagne.*

Die oben angeführte englische Ausgabe vom Jahre 1817 wurde mit folgendem Titel ins Deutsche übersetzt:

... Kriegslisten des Schachspiels, oder der kluge Schachspieler. Praktische Anleitung nach den Werken der besten Meister, das Spiel remis

Digitized by Google

und patt zu machen, oder zu gewinnen. Aus dem Englischen. Mit 121 Holzschnitten. Leipzig, in der Baumgärtner'schen Buchhandlung. 1820. In 8. VI und 256 Seiten. (*Höck.* S. 169. — *Heinsius.* VI. S. 465. — *Maſsmann.* S. 187[22].)

Studies.

... *Studies on Cheſs* ... *London,* 1803, 1817 und 1825. In 8. S. (*Pratt, Peter.*)

Supériorité.

... *La Supériorité aux Echecs. A Campen,* 1792 und 1797. In 8. S. (*Zuylen van Nyeveld.*)

Digitized by Google

Tableau.

... *Grand Tableau des Joueurs d'Echecs. (Pendant la mémorable lutte au Cercle des Echecs entre MM. Staunton et Saint-Amant. Le sujet représente la XIXe partie du match.) Se vend à Paris au bureau du Palamède.* S. *Marlet, M.*

Tafellieder.

... Tafellieder für die im Jahre 1827, gestiftete Schachgesellschaft. Verfaſst von wohlgesinnten Mitgliedern. Berlin, gedruckt bei C. F. Brettschneider. 1831. In kl. 8. 52 Seiten. — Dieses interessante Büchlein, welches vier und zwanzig Lieder enthält, ist nicht in den Buchhandel gekommen. Die meisten dieser Lieder haben den jüngst verstorbenen königl. preuſs. Major a. D. *Karl Eduard von Carisien* zum Verfasser.

Tarsia, Gio. Domenico.

S. *Lopez de Segura, Ruy.*

Taruffi, G. A.

... *Lettera sopra il famoso Automa o Giuocatore di Scacchi di Kempelen; ed Elogio dell' Ab. G. A. Taruffi, per Sig. Car. Gio. Gherardo de Rossi. Roma, Ant. Fulgoni.* 1786. In 8. 27 Seiten. (*Millin, A. L. Annales encycl.* 1817. V. S. 224.) Vergl. *Kempelen.*

Taschenbuch.

... Taschenbuch aller Karten-, Kegel-, Brett- und Würfelspiele. S. L'Hombre, das neue königliche etc. Lüneburg, 1845. In 8.

Digitized by Google

... Taschenbuch für Schachfreunde. Berlin, 1814. In 12. S. (*Mendheim*, *Julius.*)

Taschen-Schachspiel,

das, mit der Feldertafel und 32 Figuren. Pirna, Frise. 1832. In 8. (*Maſsmann.* S. 188[38].)

Tesche, Walter.

... Theoretisch-praktische Anweisung zum Dreischachspiel. Nebst einem zu diesem neuen Spiele gehörigen Dreischachbrett. Wien, bei Pfautsch und Comp. 1843. In 8. 171 und noch 3 Seiten Inhalt und Druckfehler, ferner zwei lithographische Tafeln in 4. und Folio.

Schon die in diesem Buche abgehandelte Abart des edeln Schachspiels dürfte bei den Freunden desselben wenig oder gar keinen Anklang finden, da zwei Spieler gegen einen jederzeit gewinnen müssen. Die ganze Erfindung zerfällt daher von selbst in ihr Nichts zurück.

Theorie.

... *Théorie du Jeu des Échecs.* S. *Palamède.* T. III. (1838.) S. 131—136.

... Neue Theorie der Schachspielkunst, in Vergleichung gestellt mit der Theorie der Gefechtslehre von *A*... *B*... Königsberg, Unzer, 1827. In 8. 9½ Bögen. (Bibliogr. v. Deutschl. 1827. Nr. 2694. —) (Recens. Haller allg. Lit. Zeit. — Jen. allg. Lit. Zeit. 1828. Nr. 96.** — und Leipz. Lit. Zeit. 1828. Nr. 93.*)

Theory.

... *Theory of Cheſs. London.* 1799 und 1801. In 8. S. *Pratt, Petter.*

Digitized by Google

Thessalonia, Jacobus de.

S. *Cessolis* (in der ersten Abtheilung).

(*Thicknesse, Mr. Philipp.*)

... *The speaking Figure, and the Automaton Cheſs Player exposed and detected. London, Stockdale,* 1785. In 8. 20 Seiten. (*Watt. subjects.* — *Walker* nennt den Verfasser.)

Thiers, Jean-Baptiste.

... *Traité des Jeux et des Divertissemens qui peuvent être permis, ou qui doivent être défendus aux Chrétiens selon les Règles de l'Eglise et le Sentimens de Pères. A Paris, chez Dezallier.* 1786. In 8.

Dem *Chapitre* XXVI (Seite 353 — 356) zu Folge gehört das Schachspiel nach den Aussprüchen der Väter und Anderer nicht zu den erlaubten Spielen, weil es eine groſse Anstrengung des Geistes bedingt.

Thon, Christian Friedrich Gottlieb.

... Der Meister im Schachspiel, und zwar im gewöhnlichen Schach zu nur zwei, als auch zu vier Personen auf zweierlei Art, so wie im groſsen Kriegs- und sogenannten Courierspiele nach alter und verbesserter Methode. Weimar, Druck und Verlag von Bernh. Friedr. Voigt. 1840. In kl. 8. XXIV und 135 Siten.

... Zweite Auflage. Ebendaselbst. 1842. In 8. XXIV und 135 Seiten.

... Nebst einem schönen lithographirten, modernen, groſsen Schachbrette mit 32 verschiedenen Rösselsprüngen von *J. B. Montag.* Dritte verbesserte Auflage. Weimar, Verlag von B. Fr. Voigt. 1846. In kl. 8. XII und 150 Seiten mit einer lithographirten Tafel.

Digitized by Google

Thurston, Joseph, Gent.

... ***Poems upon several occasions, by*** .... 1737. In 8. Unter diesen Gedichten findet man auch Eines über das Schachspiel, in 72 Versen. (***Twiſs.*** II. 62. gibt Bruchstücke daraus.)

Times.

.. ***The Pictural Times.*** — Diese englische Zeitschrift enthält ebenfalls Schachaufgaben.

Tomlinson, Charles.

... ***Amusements in Cheſs: 1. Sketches of the History, Antiquities and Curiosities of the Game; 2. a Selection of Cheſs Problems. By Charles Tomlinson. London, J. W. Parker, West-Strand.*** 1845. In 8.

Dieses Werk enthält eine anziehende Geschichte des Schachspiels, ferner einen Unterricht, nebst leichten Endspielen für angehende Schachspieler und eine Sammlung von 50 schönen und schwierigen Endspielen von ***Brede, Anderſsen, D'Orville, Bolton*** und Andern. Viele Seiten füllt eine Abhandlung über die ***Kempelen'sche*** Schachmaschine, von welcher nur zu viel geschrieben worden ist. Sehr gründlich lehrt der Verfasser den Rösselsprung, und der aufmerksame Leser lernt (nach Dr. ***Roget's*** Methode) auf jedem vorgeschriebenen Felde anfangen und enden. (Schach-Almanach, Leipzig, 1846.)

Torre, Francesco.

S. ***Rio, Ercole del.***

Tortelli, Mario.

S. ***Carrera, Pietro.***

Tournay, M. de.

...***La vie et les Aventures de l'Automate Joueur d'Échecs.*** S. ***Palamède.*** T. I. (1836.) S. 81—87.

Digitized by Google

Tractatus

*Universi Juris, Duce et Auspice Gregorio XIII. Pont. Max. in unum congesti: additis quam plurimis antea nunquam editis, hac * Nota designatis: XVIII materias, XXV Voluminibus comprehendentes, etc. Venetiis*, 1584—86. Fol.

Der *Tom. VII* enthält: Fol. 151 — 155. *Paridis de Puteo de Ludo.* (Nr. 5. *Ludus Scachorum a quo inventus.* 12. *Ludus Scachorum est scholaribus pestilens et cur.*) — Fol. 155 —161. *Joh. Bapt. Caccialupi de Ludo.* (Nr. 9. *Scachorum ludus nunquid licitus, et quibus.* 26. *Ludus scachorum permissus est.* 27. *Ludus scachorum prohibitus est.*) — Fol. 161. *b.* —168. *b. Stephani Costae de Ludo.* (*Artic. II.* Nr. 23. *Scachorum ludus nunquid indistincte permissus.* 31. *Scachum mattum promittens dare cum pedona an satisfecisse dicatur, si dederit cum pedona facta regina.*) — Fol. 168. *b.* — 195. *b. Thomae Actii de Ludo Scachorum sive Latrunculorum.*

Traité.

... *Traité du jeu des Elephants, ou jeu d'Échets chinois. En chinois. X Livres en 5 Vols.* In 8.

... *Suite du Traité du jeu d'Échets chinois, contenant les règles et les exemples d'un autre jeu de combinaison appellé Gouei-Ky. En Chinois.*

Beide Werke wurden im Jahre 1823 zu Paris durch den *Catalogue des livres de M. Chardin* zum Verkauf ausgeboten.

... *Traité du jeu des Echecs ... Par B. A. D. R. G. S. A Lausanne par David Gentil.* 1698. In 8. 111 Seiten. (*Walker.* S. 287.)

... *Traité élémentaire du jeu des Échecs ... Paris* (*Luneville*), 1823. 18. S. *D.. .., Ulysse.*

... *Traité élémentaire et complet du jeu d'Échecs, revu et corrigé. Par Jacques-François Mouret, Professeur d'Échecs, et Petit-neveu de Philidor. A Paris, chez Mr. Lamotte, Libraire-Editeur.* 1838. In 12. XVIII und 243 Seiten und ein Blatt *Table* mit 100 *planches.*

Digitized by Google

... Ebendaselbst. 1838. In 12. 246 Seiten und 20 Schachtafeln. (Dieses Buch ist eigentlich nur eine französische Ausgabe der *Elements* des *Lewis*; nach *Walker* aber eine Abschreiberei des Werkes von *Zuylen van Nieveld.*)

... *Traité théorique et pratique du jeu des Echecs etc.* S. *Amateurs.*

Translation.

... *Translation of an Extract from the concum, or Chinese Annals respecting the Invention of the Game of Cheſs, delivered to Eyles Irwin by Tinqua, a Soldier Mandarin of the province of Fokein.* S. (*Ponziani, Dom.*) *The incomparable Game of Cheſs. Transl. by J. S. Bingham. London*, 1820. In 8. S. XIV.

Tremble, M.

... *Conversations morales sur les jeux* ... *Paris*, 1684. In 12. (*Walker.* S. 287.)

Tressan, Ludwig.

... Das Schachspiel, seine Gattungen und Abarten. Von *L. Tressan.* Mit mehren, in den Text eingedruckten, und 7 lithographirten Tafeln-Abbildungen. Quedlinburg und Leipzig, Druck und Verlag von Gottfried Basse. 1840. In gr. 8 V und 168 Seiten. Die vier letzten Seiten enthalten eine Inhalts-Uebersicht der gesammten deutschen National-Literatur. (*Walker.* S. 285. — *Oettinger.* Nr. 238.)

Trevan-gadacharya Schastree,

Essay on Cheſs adapted to the European mode of play, translated from the original Sanscrit. Bombay, printed for the author by M. D. Cruz. 1817. In 4. 178 Seiten. (*Walker* nennt das Jahr 1814.) Diese freie Bearbeitung ist von dem vortreffli-

Digitized by Google

chen *William Lewis* unternommen worden. (Siche dessen *Oriental Cheſs. Lond.* 1817. In 16.)

Trias.

... Eine Trias neuer Erfindungen im Gebiete der Kriegskunst. — S. Grundzüge einer Variation über das Schachspiel im Geiste Europäischer Kriegsführung. Nürnberg, Joh. Adam Stein, 1833. 48 Seiten. (*Walker.* S. 284.) Vergl. *Flammhorst.*

(Trost, K. F.)

... Theoretisch-praktischer Unterricht im Schachspiele; nach dem Französischen, und mit den 100 Spielen des *Ph. Stamma* vermehrt. Berlin, 1780. S. *Amateurs. Traité théorique et pratique du Jeu des Echecs. Paris*, 1775. in 12.

Tuccius, Julius Ascanius, Cremonensis.

... *Duellum Scacchorum. Carmine latino.* S. *Deliciae CC. Italorum Poetarum, hujus superiorisque aevi illustrium. Pars altera. Collectore Ranutio Ghero* (*Jano Grutero*). 1608. S. 1187 — 1189. — S. ferner das Werk: *Amphitheatrum Sapientiae Socraticae joco-seriae, congestum a Casp. Dornavio. Hanoviae, typis Wechelianis.* 1619. Fol. T. I. S. 652—653, und *Andreae Senftlebii de Alea Veterum. Lips.* 1667. In 8. — Dieses schöne lateinische Gedicht zählt 20 Strophen im asklepiadeischen Versmaſse, vierter Gattung. Die Wiener Hofbibliothek besitzt diese Werke.

... *Duello delli Scacchi, tratto da un Ode del Tuccio da Bartolo Burchelati.* S. *Vida, M. G. Battaglia degli Scacchi, ridotta in ottava Rima da Girolamo Zanucchi da Conigliano. In Trevigi, per Angelo Mazzolini.* 1589. In 4. (*Mazuchelli.* Vol. II. P. IV S. 2429.)

Digitized by Google

Twiſs, Richard.

... *Cheſs. — For the right good, wylle that I haue had, to make this lytyll werk in the best wyse I can, ought to be reputed, for the fayte r dede. Carton on Cheſs. — Demas deſto si alguno le pareciere que en esto libro non he dicho todo lo que se podia dezir, no se deue marauillar por ello, ni culparme sino vuiere algun notable error. — Ruy Lopez, del juego del Axedrez. — London, Printed for G. G. J. et I. Robinson, in Paternoster Row, And T. et I. Egerton, Whitehall. MDCCLXXXVII—IX. Entered at Stationers Hall.* In gr. 8. 2 Vols. Vol. I. 4 leere Blätter und 194 Seiten und 1 Bl. *Errata.* Vol. II. XVI und 272 Seiten; mit 2 Tafeln, die sich auf den Rösselsprung beziehen, anstatt der Titelkupfer.

Der *Catalogus Biblioth. Reg. Londin.* V. S. 312 gibt folgenden willkürlichen Titel an: *The Game of Cheſs; being a Compilation of Anecdotes and Quotations relative to the Game of Cheſs. London, Robinson* 1787—89. In 8. 2 Vols.

... *Miscellanies. In two Volumes. London, Egerton,* 1805. In gr. 8. 2 Vols. Der zweite Band enthält von Seite 1—134, ferner von Seite 389—391 *Additions to the two Volumes of Cheſs, published in* 1787 *and* 1889. Beide Werke, wovon das erstere anonym erschien, bilden eine der vortrefflichsten Sammlungen von Anekdoten, historischen Andeutungen und literarischen Anzeigen, nebst verschiedenen andern auf das Schachspiel bezüglichen Bemerkungen. Beide Werke besitzt die Wiener Hofbibliothek. (*Watt.* II. 921. *c.* — *Magas. encycl.* 1817. V. 220. — *Lowndes.* S. 402.)

Digitized by Google

Uflacker, Joh. Christ. Bernstorf.

... Ueber den Geist des Schachspiels. Hildesheim, Gerstenberg. 1799. In 8. 142 Seiten. (Recens. in der allg. Lit. Zeit. 1800. Nr. 151. (II. 468—472.); ferner in der Neuen allg. deut. Biblioth. Bd. 51. S. 399—402.)

Underweiſsung,

erklärung vnd Auſslegung des Ritterlichen, künstlichen spiels des Schachzabels etc. Costentz. 1520 u. 36. 4. S. *Mennel, Jacob.* (In der ersten Abtheilung dieser Blätter.)

Unterricht.

... Kurzer Unterricht vom Schachspiel. Ulm, 1722. 12. S. *Selenus Contractus.*

... Unterricht im Schachspiel, mit 100 Spielen des *Stamma.* Leipzig, bei Kummer, 1797. In 8. (*Walker.* S. 287.)

... Unterricht im Schachspiel. Von *W. S.* einem Oesterreicher. Preſsburg, 1804. In 8. Der Name des Verfassers ist *Schlesinger*, und der ausführliche Titel findet sich unter dem Artikel: *Stamma.*

... Theoretisch-praktischer Unterricht im Schachspiel. Aus dem Französischen von *K. F. Trost.* Berlin, Nicolai, 1780. S. *Amateurs, Traité théor. et prat. du Jeu des Echecs. Paris*, 1775. In 12.

... Theoretisch-praktischer Unterricht im Schachspiel unter Vieren, von einer Gesellschaft

Digitized by Google

Liebhaber. Nebst einem Anhange zu den Unterweisungen im Schachspiel von *K... E... G.* Dessau, (Leipzig, bei Barth), 1784. In 8. (*Heinsius.* IV. 158. — *Maſsmann.* S. 188[41].)

Uptopian, The.

... *A Magazine. Printed for private circulation only, at Upton-on-Severn, by Mr. George Sheward.* 8. 4 *Parts.* — Nr. 2. Monat Mai, 1834, gibt von Seite 90—96 einen Artikel mit der Ueberschrift: „*Cheſs-Musings.*“ (*Walker.* S. 287.)

Digitized by Google

Vandermonde.

... *Remarques sur les Problèmes de Situation, Avec 2 planches. S. Histoire de l'Acad. R. des Sciences. Année.* 1771. etc. Paris, 1774. S. 566—574.

Vasquin Philieul.

S. *Philieul.*

Venturini, Joh. Georg Julius.

... Beschreibung und Regeln eines neuen Kriegsspiels zum Nutzen und Vergnügen, besonders aber zum Gebrauche in Militär-Schulen. Mit Kupfern. Schleswig, Röhſs, 1798. In 8. (Ersch. Bd. III. Abth. II. Sp. 1003. Nr. 4524. *a.*)

... Vervollkommnete Darstellung des von ihm erfundenen Kriegsspiels zum Gebrauch für Militär-Schulen. Braunschweig, Pluchart. (Sommer in Leipzig.) 1804. In 8. 61 Seiten, mit einer groſsen Kupfertafel.

... Darstellung eines neuen Kriegsspiels zum Gebrauche für Offiziere und Militärschulen. Mit einem groſsen color. Plane. Leipzig, bei Hinrichs. 1804. gr. 8. (*Heinsius.* IV. S. 188. — *Ersch.* Bd. III. 2 Sp. 1004. Nr. 2524. *b.* aus der Bellona. — *Magas. encycl.* 1817. V. 222. Diese beiden letzten Ausgaben sind wahrscheinlich eine und dieselbe.

Verci, Gio. Battista.

... *Lettere (VIII) sopra il Giuoco degli Scacchi. Venezia, presso Gio. Gatti.* 1778. In 12. 116 Seiten. *Cancellieri*

Digitized by Google

nennt das Jahr 1788. — Diese Briefe enthalten eine Abhandlung über das Schachspiel, und verschiedene Erzählungen aus *Hyde* und anderen Schriftstellern. — *Walker* gibt 120 Seiten an. — (*Twiſs.* I. S. 89. — *Cancellieri.* S. 164. — *Maſsmann.* S. 168[35].)

Versuch.

... Versuch über das Schachspiel, worin einige Regeln, um es gut zu spielen, und den Vortheil, durch feine und schlaue Züge, welche man die Geheimnisse des Spieles nennen kann, davon zu tragen, enthalten sind, durch einen gebornen Alepper aus Syrien. Elberfeld, mit Mannes'schen Schriften. 1812 und 1813. In 12. 76 Seiten. S. *Stamma, Ph.*

Vespui, Valentino. (Pseud.)

... *Risposta in diffesa di D. Pietro Carrera contro l'Apologia di Alessandro Salvio. Catania.* 1635. In 4. S. (*Carrera, Pietro.*)

Vida, Marcus Hieronymus.

Dieser lateinische, einer adelichen Familie entsprossene Dichter war zu Cremona im Jahre 1470 geboren. Er studirte zu Mantua, Padua und Bologna, und trat frühzeitig in die Versammlung der regulirten Chorherren des h. Marcus zu Mantua. Später begab er sich nach Rom, wurde regulirter Chorherr vom Lateran, und zeichnete sich zu gleicher Zeit durch seine poetischen Schöpfungen in einem so hohen Grade aus, daſs er sich nicht allein groſsen Ruhm erwarb, sondern auch vom Papste *Leo X.* zum Prior vom heil. Silvester in Tivoli ernannt wurde. Als Papst *Clemens VII.* den römischen Stuhl bestiegen hatte, wählte derselbe ihn im Jahre 1532 zum Bischof von Alba in Montferrat, wo er am 27. September des Jahres 1566 in dem hohen Alter von 96 Jahren mit Tode abging.

Unter seinen zu wiederholten Malen aufgelegten Werken findet man auch ein aus 658 Versen bestehendes Lehrgedicht auf das

Digitized by Google

Schachspiel, welches den verdientesten Beifall errungen hat, und in viele Sprachen übersetzt worden ist. Der Stoff dieser Dichtung ist in Kürze folgender: „Die Götter kommen auf die Hochzeit des Okeanus mit der Tellus. Nach der Mahlzeit bringt diese das Schach in Vorschlag. Merkur und Apollo versuchen es. Nach langem Kampfe siegt Merkur.“ — Das Ganze ist im Geschmacke der alten Dichtung meisterhaft ausgeführt; denn es werden in dem beschreibenden Theile die Schilderungen der alten Dichter von den Schlachten sehr gut nachgeahmt.

Ausführliche Lebensbeschreibungen dieses Mannes findet man in der Oxforder Ausgabe und in der Paduaner Sammlung seiner sämmtlichen Gedichte; ferner im *Palamède.* T. III. (1838). S. 13 — 16.

Lateinische Ausgaben.

... *Opera poëtica. Antverpiae, ex officina Christophori Plantini.* (Ohne Jahr.) In 8. Im Pariser Catalog.

... *De Arte Poetica Libri III. Ejusdem de Bombyce. Libri II. Ejusd. de Ludo Scacchorum Liber. Ejusdem Hymni. Ejusdem Bucolica.* Am Ende: *Romae, apud Ludovicum Vicentinum. Anno a Christi Natali.* 1527. *Mense Majo.* In 4. 112 und 2 leere Blätter.

... *Parisiis, Blauboom.* 1529. In 8.

... *Basileae*, 1534. In 8.

... *Cum Epistola ad Joan. Matthaeum Gybertum. Lugduni, apud Gryphium.* 1536. In kl. 8. (*Scacchia, Ludus.* S. 99 — 122.)

... *Opera poetica. Lugduni, Sebast. Gryphius.* 1541. In 8.

... *Romae, apud Ludovicum Vicentium.* 1544. In 8.

... *Opera. Quorum catalogum sequens pagella continet. Apud Sebast. Gryphium Lugduni.* 1547. In 16. 359 Seiten. (*Scacchia Ludus.* S. 305—328.)

... *Eadem. Ibidem.* 1548. In 16. 259 Seiten. Genau mit der Ausgabe von 1547 übereinstimmend.

... *Cremonae, in aedibus Divae Margaritae, Anno a partu Virginis MDL. Mense Novembri. Jo. Mutius et Bernardinus Locheta impr.* In 8. 76 Blätter. (*Scacchia Ludus.* Fol. 49—59 *v.*)

... *Scacchia M. Hieron. Vidae Cremonensis; commentariis illustrata à Luca Wiellio, Lignio-Silesio. Argentinae, Paulus medertz.* 1554. In 12. (Vergl. *Wiellius.*)

... *Opera, quorum catalogum sequens pagella continet.* (Das Zeichen des Druckers mit der Umschrift: *Virtute duce, comite fortuna.*) *Apud Sebast. Gryphium Lugduni.* 1554. In 16. 575 Seiten. Ist der Ausgabe: *Cremonae*, 1550 nachgedruckt. (*Scacchia Ludus.* Seite 520—542.)

... *Opera poetica. Lugduni, haeredes Sebast. Gryphii.* 1559. In 16.

... *Opera, quorum catalogum etc.* (wie oben) *Antverpiae, Ex officina Christoph. Plantini. M.D.LXVII.* In 16. 535 Seiten. (*Scacchia Ludus.* S. 483—504.) Auf der letzten Seite liest man die fehlerhafte Jahreszahl *M.D.XLVI.*

... *Antverpiae, apud Philippum Nutium.* 1568. In 12. 246 Blätter. (*Scacchiae Ludus.* Fol. 222 *v.* — 232 *r.*) Uebereinstimmend mit der Ausgabe von 1550.

... *Ibidem.* 1578. In 16.

... *Lugduni Batavorum.* 1581. In 16.

... (Titel, wie oben.) *Antverpiae, apud Christ. Plantinum. M.D.LXXXV.* In 16. 391 Seiten. (*Scacchia, Ludus.* S. 354—369.) — Uebereinstimmend mit der Ausgabe von 1550.

... (Zeichen des Druckers mit der Umschrift: *Virtute duce, comite fortuna.*) *Lugduni, apud AntoniumGryphium. M.D.XCIII.* In 16. 573 Seiten. (*Scacchia, Ludus.* Seite 518—541.) Nach der Ausgabe. 1550.

... *Scacchia ludus, cum commentariis, opera et studio Lucae Wielii. Argentinae, Ledertz.* 1604. In 8. (*Oettinger* nennt das Jahr 1605.

... *Scacchii ludus emendatus (a Cosmo Grazino). Florentiae, apud Juntas.* 1604. In 4.

... *Poeticorum Libri tres. Accedunt: Bombycum Libri duo et Scacchia Ludus, Eodem Autore. Oxoniae, e theatro Sheldoniano. Impensis J. Crosley, An. Dom.* 1701. In kl. 8. (12) und 132 Seiten. (*Scacchia. S.* 107—132.)

... *Opera poetica; cum annotationibus Thomae Tristram; et icone Auctoris. Oxonii, e typographia Clarendoniana.* 1722—25. In 8. 2 Voll.

... *De Arte Poetica Libri III. De Bombyce Libri II. De Ludo Scacchorum. Lib. I. Hymni et Bucolica. Romae,* 1727. In 4.

... *Poemata omnia quae ipse vivens agnoverat; cum dialogis de Relpublicae dignitate; editio omnium emendatissima curantibus Joan. Anton. et Cajet. Vulpiis fratribus. Cum icone Autoris. Patavii, apud Jos. Cominum.* 1731. In 4. 2 Voll. Eine sehr richtige Ausgabe.

... *Opera qua extant omnia. Quibus nunc primum adjiciuntur ejusdem Dialogi de Reipublicae dignitate. Ex collatione optimorum Exemplarium emendata: additis Indicibus accuratis.* (*Cura Richardi Russel.*) *Londini, impensis Lawtoni Gilliver et Joannis Nourse, Bibliopolarum.* 1732. In 12. 4 *Partes* in 2 Voll. (*Scacchia, Ludus.* T. I. P. I. S. 38—57.)

... *Opera metrica. Posonii, typis Antonii Loewe. M.DCCLXXXIX.* In 8. T. I. (8) 252 + 2 Seiten. T. II. P. 1. (4) 134 S. P. II. (4), 142 + 2 Seiten. (*Scachia, Ludus.* S. 84—104.)

... *Scacchia, Ludus. Londini,* 1813. In 8. 32 Seiten. Es erschien diese Ausgabe nur in 150 Exemplaren.

... *Rudolstadt, Froebel.* 1820. In 8.

... *Scacchiae Ludus.* S. *Amphitheatrum Sapientiae Socraticae ... congestum a Casp. Dornavio. Hanoviae, typis Wechelianis.* 1619. Fol. S. 644—652. Tom. I.; ferner: *Poemata didascalica, nunc primum vel edita, vel collecta. Parisiis, apud Petrum Aegidium Le Mercier.* 1749. In 8. *min.* T. II. S. 105—129.

... *Scacchiae Ludus.* S. *Cheſs-Player's-Chronicle.* Vol. II. S. 253, 270, 285, 301 und 318.

Digitized by Google

Noch findet man den lateinischen Text den deutschen Uebersetzungen, welche sich in verschiedenen deutschen Werken über das Schachspiel befinden, beigefügt.

(*Clodius.* S. 76. — *Panzer.* VIII. S. 272. — *Ebert.* Nr. 23564—70. — *Götze's* Merkw. II. S. 22, 23. — *Brunet.* IV. S. 608, 609. — *Magas. encycl.* 1806. T. I. S. 49. — *Fabricii Bibl. gr. ant.* S. 623. — *Lowndes.* IV. S. 1868. — *Catal. Bibl. R. Lond.* V. S. 344. — *Oettinger.* Art. *Vida.*)

Französische Uebersetzungen.

... *La guerre cruelle entre le Roy Blanc, et le Roy Maure, traduit par le Seigneur des Masures. Paris, chez Vincent Sertenas.* 1556. In 4.

... *Le jeu des Eschecz, translaté du latin de Hier. Vida, en françois.* S. *Mazures*, *S. des. Oeuvres poétiques. Lyon, par Jean de Tournes.* 1557. In 4.

Diese Uebersetzung ist eine erbärmliche Umschreibung in achtsylbigen Versen, oder vielmehr Zeilen.

... *Le Jeu des Echets, décrit en vers latins par Hiérôme Vida, Cremonois, mise en rime françoise par Vasquin Philieul. Imprimé à Paris, chez Philippe Danfrie et Robert Bréton, l'an.* 1559. In 4. *Oettinger* gibt die Jahreszahl 1589 an. — *Verci* nennt den Uebersetzer irrig *Filicolo.*

... *Les Vers à soie, poëme de Jérôme Vida, de Crémone, évecque d'Albe; suivi du poëme des Echecs, et des pièces fugitives du même auteur, et d'un choix de poësies de P. d'Orville. Traduit du latin par J. B. Levée, avec le texte en regard. Paris, à la librairie Stéréotype chez H. Nicolle.* 1809. In 8. 410 Seiten.

... *Vida's* Gedicht wurde auch von *Rud. Masturio Nervio* ins Französische übersetzt. (S. *Cruciman, Bibl. Gall.* 296, und *Arisi, Cremona litt.* S. 111. — *Walker.* S. 289. Vergl. noch *Lacroix et Duverdier.* (1752.) II. S. 52, 439. IV. S. 607. (1585.) S. 803. 1188. (175.) — *Duverdier.* (1753.) V. 558. — *Biogr. univ.* XI. 209. — *Cancellieri.* 148. 164. — *Brunet.* IV. 609.

Digitized by Google

— *Höck.* S. 174. — *Biogr. des Contemp.* XI. 439. — *Ebert.* Nr. 23570.)

... Eine französische Uebersetzung in ungebundener Rede mit gegenüberstehendem Urtexte findet man im *Palamède.* T. III. (1838.) S. 16—35 und S. 70—85.

Italienische Uebersetzungen.

... *Il Giuoco degli Scacchi di M. G. Vida, ridotto in Poema Eroico. Vicenza*, 1607. In 4. Der Uebersetzer ist nicht genannt. (*Clodius.* S. 75. — *Walker.* S. 289.)

... *La Scaccheide. Poemetto di M. G. Vida.* (*Con Notizie biografiche dell' Autore*) S. *Raccolta di Poemetti didascalici originali e tradotti.* Vol. VIII. *Milano*, *Destefanis.* 1822. In 12. S. 215 — 258.

... *La Scacchiade, ovvero il Giuoco degli Scacchi, poemetto latino di Marco Girolamo Vida, Cremonese, tradotto in sciolto italiano, dal Cremonese Dott. Giovanni Chiosi. Cremona, stamperia Feraboli.* 1829. In 16. 67 Seiten. — Der Umschlag hat den Titel: *La Scacchiade di Monsignor Vida recata in Sciolto italiano da Giovanni Chiosi.*

... *Scacchia di Vida, tradotta in ottava Rima da Cosmo Grazino.* S. *Grazini, Cosmae. Scacchii ludus emendatus. Florentiae, apud Juntas.* 1604. In 4.

... *La Scaccheide di Girolamo Vida, tradotta in ottava Rima da Sebastiano Martini di Firenza, sotto nome di Accademico Innominato Imperfetto. In Faenza, per Gio. Simbeni.* 1616. In 4. 34 Seiten. — (*Cancellieri.* S. 145. — *Höck.* S. 175, falsch *Marino.* — *Maſsmann.* S. 97.)

... *La Scaccheide, osia il Giuoco degli Scacchi. Poema latino di Girolamo Vida, Cremonese, volgarizzato in ottava rima dall' Abb. Sig. Gio. Francesco Masden.* (*Col testo latino a fronte.*) *Venezia, per Ant. Zatta.* 1774. In 4. (*Walker.* S. 289.)

... *Rime di Ascanio Monosini da Pratouecchio nella Tradottione delli duoi libri di Monsignor Vida Cremonese sopra*

Digitized by Google

li Vermi che fanno la seta, e del Giuoco de' Scacchi. Alla Sereniss. Signora Bianca Capello Gran Duchessa di Toscana. In Fiorenza, appresso Giorgio Marescotti. 1586. In 8. 54 Bl. Auf der Kehrseite des 33sten Blattes beginnen die *Ottava rime* über das Schachspiel.

... Dieselbe Uebersetzung der *Scacchia* des *Vida.* S. *Raccolta di Poemetti Italiani. Torino.* 1797. In 12. Vol. V. (*Cancellieri.* S. 148.)

... *La vaga e dilettevol' Guerra del Giuoco degli Scacchi, dell' Ingenioso e Leggiadro Poeta Marc. Hieronymo Vida, voltata d'Heroici Latini, in Versi Sciolti da M. Nicolò Mutoni. Roma, per Antonio Bladi.* 1544. 28 Blätter. So gibt *Walker* S. 288 den Titel an. — In *Arisi, Cremona litt.* II. S. 111 und bei *Maſsmann,* S. 97. lautet derselbe also: *La Scacchia tradotta in versi sciolti da Nicolò Mutoni.*

... *La Scaccheide di Girolamo Vida, tradotta in versi sciolti da Tommaso Perrone. In Napoli, per Gennaro Musio.* 1733. In 4.

... *Ibidem.* 1739. In 4. (*Cancellieri.* S. 151. — *Maſsmann.* S. 97.

La Scaccheide di Girolamo Vida, tradotta in versi sciolti da Carlo Pindemonte. In Verona, 1753. In 4. (*Cancellieri.* S. 152. — *Maſsmann.* S. 97.)

... *Traduzione della Scaccheide del Vida in versi sciolti da Camillo de Sitoni. Milano,* 1590. *Ms.* S. *Arisi, Cremona litt.* P. II. S. 199; und *Argelati Biblioth. Script. Med.* T. II. S. 1414.

... *La Scaccheide di G. Vida, tradotta in veri sciolti da Luca Viello. Cremona e Venezia,* 1764. In 4. (*Oettinger.* Nr. 254.)

... *La Battaglia degli Scacchi di Monsignor Vida, ridotta in ottava rima, da Girolamo Zanucchi da Conigliano. In Trevigi, per Angelo Mazzolini.* 1589. 36 Bl. In 4. — Am Schlusse dieses Gedichtes findet man noch die italienische Uebersetzung des *Duellum Scacchorum* des *Jul. Ascan. Tuccius* von *Bartolo*

Digitized by Google

Burchelati. (*Mazzuchelli.* Vol. II. P. II. S. 2429. — *Maſsmann.* S. 97.)

Englische Uebersetzungen.

... *Cheſs, translated by an Anonymus. Eton*, 1769. In 4. (*Twiſs.* II. S. 220. gibt einige Proben daraus.)

... *Cheſs, translated by an (other) Anonymus. Oxford.* 1778. In 4. (*Twiſs* gibt auch von diesem ebendort einige Proben.)

... *Scachia Ludus, or the Game of Cheſs. By Wm. Erskine. London, A Millar.* 1735 (1736?) In 8. 219 Seiten. (*Walker.* S. 289.)

... *Cheſs, translated by William Erskine. London.* 1746. (?) In 8. (*Twiſs.* II. S. 219, gibt das Jahr 1736 an, und liefert einige Proben daraus.)

... *Cheſs, translated by George Jeffrey. London*, 1736. In 4. (*Lowndes.* IV. S. 1868. — *Twiſs.* II. S. 219, gibt Proben daraus.)

... S. *Miscellanies in Verse and Prose. By George Jeffreys, Esq. London, printed for the Author.* 1754. In 4. Seite 137—163.

... *The Game of Cheſs, a Poem translated from the Scacchia Ludus of M. H. Vida.* Mit lateinischem Texte. S. *Murphy, Arthur, Esq. Works. London*, 1786. In gr. 8. Vol. VII. S. 67—147. (Auch aus dieser Uebertragung gibt *Twiſs.* (II. S. 222.) Proben.)

... *Cheſs, translated by the Rev. Samuel Pullein. Dublin.* 1750. (Auszüge im *Twiſs.* II. S. 220.) *Walker* gibt S. 289 den Titel so an:

... *Scacchia Ludus: a Poem on the Game of Cheſs, written by M. H. Vida, and translated into English by Rev. Samuel Pullein. Dublin, Powell.* 1750, *roy.* 8. 95 Seiten.

... *Cheſs, translated by J. Rowbothum. London*, 1562. In 12. (*Lowndes.* IV. 1868. — *Oettinger.* Nr. 254.)

Digitized by Google

Deutsche Uebersetzungen.

... *Scacchia Ludus.* Das Schachspiel. Lateinisch und deutsch. S. Die christlich lateinische Muse. Von *Joseph Aigner.* München, 1825—1827. In gr. 8. Zweiter Band. Seite 154 - 207.

... Ausführliche Beschreibung des Schachspiels in Versen, übersetzt von *Hirsebock.* S. Neue Erörterungen der Erkenntniſs und des Vergnügens. Frankf. und Leipzig. 1754. In 8. S. 64. (*Oettinger.* Nr. 254.)

... *M. H. Vida's* Lehrgedicht über das Schachspiel. Herausgegeben und metrisch übersetzt von *Joh. Jos. Ign. Hoffmann.* Mainz, bei Florian Kupferberg. 1826. In 8. XVI und 91 Seiten.

... *Scacchias*, übersetzt von *J. K. E. Jesse.* Hannover, Helwing. 1830. In 8.

... *Scacchias*, übersetzt von *Johann Daniel Müller*, Prediger zu Stammern bei Magdeburg. Magdeburg, 1772. In 8.

... Dieselbe Uebersetzung findet man auch sammt dem lateinischen Texte in: *Koch*, *J. F.* Die Schachspielkunst. Magdeburg, 1801—1803. In 8. Thl. II. S. 155—183, und in dessen Codex der Schachspielkunst. Ebendaselbst. 1813—1814. In 8. Thl. II; ferner in: *Wahl*, *Günther.* Der Geist und die Geschichte des Schachspiels. Halle, 1798. In 8. S. 241—270.

Eine spanische Uebersetzung.

... *Vida's* Gedicht ist von *Marcheselli* in die spanische Sprache übersetzt worden, der Titel jedoch uns noch unbekannt.

Anmerkungen zu *Vida's Scacchia* von *Lucas Wielius.* S. *Wielii*, *Lucae. Isagoge. Argent.* 1605. In 4., und: *Ludus Latrunculorum.* (Verschiedene Ausgaben.) Von *Vida's* Gedichte besitzt die Wiener Hofbibliothek vierzehn lateinische Ausgaben, ferner drei italienische, zwei englische und zwei deutsche Uebersetzungen.

Digitized by Google

Stellen wir nun sämmtliche Ausgaben des schönen Gedichtes von *M. H. Vida* in gedrängter Kürze zusammen, so erhalten wir folgende Uebersicht:

I. Lateinische Ausgaben.

Romae	1527.	*Antverpiae*	1585.
Parisiis	1529.	*Lugduni*	1592.
Basileae	1534.	*Florentiae*	1604.
Lugduni	1536.	*Argentinae*	1604.
Lugduni	1541.	*Argentinae*	1605.
Romae	1544.	*Hanoviae*	1619.
Lugduni	1547.	*Hanoviae*	1649.
Lugduni	1548.	*Oxoniae*	1701.
Cremonae	1550.	*Oxonii*	1721—25.
Argentinae	1554.	*Romae*	1727.
Lugduni	1554.	*Patavii*	1731.
Lugduni	1559.	*Londini*	1732.
Antverpiae	1567.	*Parisiis*	1749.
Antverpiae	1568.	*Posonii*	1789.
Antverpiae	1578.	*Londini*	1813.
Lugduni Batav.	1581.	*Rudolstadt*	1820.

II. Italienische Uebersetzungen.

a) In ottava Rima.

Von *Girolamo Zanucchi.*
„ *Cosmo Grazzini.*
„ *Sebastiano Martini.*
„ *Francesco Masden.*
„ *Ascanio Monosini.*

b) In Versi sciolti.

Von *Nicolò Mutoni.*
„ *Luca Viello.*
„ *Camilo de Sitoni.*
„ *Tommaso Perrone.*
„ *Carl Pindemonte.*
„ *Giovanni Chiosi.*

III. Französische Uebersetzungen.

Von *Seigneur de Masures.*
„ *Vasquin Philieul.*

Von *J. B. Levée.*

Digitized by Google

IV. Englische Uebersetzungen.

Von *George Jeffrey.*
„ *J. Rowbothum.*
„ *William Erskine.*
Von zwei *Anonymis.*
„ *Samuel Pullein.*
„ *Arthur Murphy.*

V. Deutsche Uebersetzungen.

Von *Hirsebock.*
„ *Joh. David Müller.*
„ *J. E. K. Jesse.*
Von *Joseph Aigner.*
„ *J. J. J. Hoffmann.*

VI. Eine spanische Uebersetzung

von *Marcheselli*, deren Titel uns bis jetzt noch unbekannt ist.

Vielle, C.

... *Méthode pour apprendre seul la Marche des Echecs et la Règle sur ce Jeu. Par C. Vielle.* (Mit dem Motto: „*Le Roi des jeux,* | *Le jeu des Rois.*“) *A Paris, au Café de la Régence et au Cercle des Echecs*, 243, *Place du Palais Royal. Impr. de Vray et de Surcy.* 1844. In 8. 24 Seiten. (Mit eingedruckten Tafeln. *Bibliogr. de la France.* 1844.)

... (Neue Ausgabe. Ohne Jahreszahl. In 8. 24 Seiten. Das Vorwort hat das Jahr 1846.)

Viello, Luca.

(Italienischer Uebersetzer des *Vida.*) S. *Vida, M. H.*

Vignay, Jean de.

(Französischer Uebersetzer des *J. de Cessolis.*) S. *Cessolis, Jac. de* (in der ersten Abtheilung).

Vilas muni munjuri.

S. *Trevangadacharya Shastree.*

Village.

... *Le Village des Echecs* (*Stroebeck*). V. *Palamède.* T. I. (1836.) S. 8, und T. III. (1838.) S. 216. Vergl. auch *W. Lewis.*

Digitized by Google

Villiers, Hubert-Philippe.

(Uebersetzer des Werkes von *I. Ringhieri.*) S. *Ringhieri, Innocentio.*

Villot, F.

... *Origine astronomique du jeu des Echecs, expliquée par le calendrier égyptien, ou Mémoire relatif à la méthode de formation et à l'exposition d'une table qui présente d'une manière distincte, et dans le plus petit espace possible, toutes les combinaisons d'un nombre de signes donné, suivi d'une application de cette même méthode aux sept jours de la semaine, représentés par les sept planètes connues des anciens: application de laquelle il résulte un Calendrier perpétuel et complet pour toute division hebdomadaire du tems, et notamment un triple calendrier pour l'année vague des Egyptiens, pour leur grande période solaire, ou année sothique, et pour l'année et la période égyptienne lunaire, triple calendrier dont le jeu des échecs offre la fidèle représentation. Par F. Villot, garde des archives de la ville de Paris. Paris, chez Treuttel et Würtz, et Bossange frères; Impr. de Crapelet.* 1825. In 8. $5^3/_4$ Bögen und eine Kupfertafel.

Das Werk handelt von dem Ursprunge des Schachspieles. (*Bibliogr. de la France.* 1825. Nr. 1066, und: *Asiatic Journal. Vol.* 21. [1826.] S. 620.)

Virgilius.

... *Virgilii Catalecta. Lugduni Batavorum.* 1617. In 8. S. *Catalecta.*

Visser, Jacob.

(Niederdeutscher Uebersetzer des *Cessolis.*) S. *Cessolis, Jac. de* (in der ersten Abtheilung).

Digitized by Google

Vito, Herr C. von Santo-.

S. *Allgaier.*

Vorschlag.

... Vorschlag zu einem Doppelschach unter vier und sechs Spielern. S. Zeitung für die elegante Welt. 1816. Nr. 101.

Digitized by Google

W.... M. le Chevalier.

... *Lettre adressée aux auteurs du Journal encyclopédique sur un problême de l'échiquier, par le Chevalier W...., capitaine au régiment de Kinski* (*datée de Prague, le* 20. *avril* 1773). S. *Journal encycl.* 1773. Vol. VI. S. 125—127. Dieser Brief betrifft den Rösselsprung. — Vergl. *Magas. encyclop.* 1817. V. S. 218.)

W. F.

S. *Fulke, William.*

W. S.

... Beiträge zum Unterricht im Schachspiel von *W. S.* (*Schlesinger*). Einem Oesterreicher. Preſsburg, gedruckt bey Georg Aloys Belnay, 1804. gr. 8. Siehe: *Stamma, Ph.*

Wackernagel, Prof. Wilhelm.

... Ueber das Schachzabelbuch *Konrads von Ammenhusen* und die Zofinger Handschrift desselben.

... S. Beiträge zur Geschichte und Literatur vorzüglich aus den Archiven und Bibliotheken des Kantons Aargau. Herausgegeben von Dr. *H. Kurz* und *P. Weiſsenback.* Aarau, 1846. In 8. Theil I. Heft 1. 2.

Wahl, Samuel Friedrich Günther.

... Der Geist und die Geschichte des Schach-Spiels bei den Indern, Persern, Arabern, Türken,

Digitized by Google

Sinesen und übrigen Morgenländern, der Deutschen und andern Europäern. Von *S. F. Günther Wahl.* Mit einem Kupfer. Halle, in der Curt'schen Buchhandlung. 1798. In 8. XVI und 419 Seiten.

Auch in Berlin bei *Laue* soll nach *Walker* in demselben Jahre eine Ausgabe erschienen seyn. — (*Höck.* S. 175[2]. — *Maſsmann.* VI[2]. — 30[28. 8]. — Recens. in der allg. Lit. Z. Ergzbl. IV. Bd. 1. Nr. 63. Sp. 2501 — 4. — Neue allg. deutsche Bibl. Bd. 63. S. 578 — 580.)

Der Inhalt dieses gelehrten Werkes, wozu *Hyde's Mandragorias* ganz vorzüglich benützt wurde, ist folgender: 1. Abschnitt. Begriff, Werth und Ansehen des Schachspiels. — 2. Abschnitt. Alte Urkunden vom Schachspiel. Schriften der neuern Orientalen und der Europäer über dieses Spiel. — 3. Abschnitt. Namen des Schachspiels. Alterthum, Erfindungsort, Erfinder, Veranlassung zur Erfindung desselben. Merkwürdiger arithmetischer Kalkul des Erfinders. — 4. Abschnitt. Das Schachbrett und die Anzahl seiner Felder. Magischer Gebrauch desselben. — 5. Abschnitt. Namen und ursprüngliche Gestalt der Schachfiguren, nebst nochmaliger Abänderung derselben, und von der Materie dieser Figuren oder sogenannten Steine. Auch magisches Spiel damit. — 6. Abschnitt. Stellung und Anordnung der Figuren. Gang derselben. — 7. Abschnitt. Die Regeln des Schachspiels, oder die Rechte der Spieler und Kunstausdrücke des Spiels. — 8. Abschnitt. Anhang über die Regeln des Spiels (*Vida's Scacchia*). — 9. Abschnitt. Aeltestes erweitertes Schachspiel der Perser bei Firdussi. Schachspiel des Tamerlan. — 10. Abschnitt. Zusamnengesetztes Schachspiel der Inder. — 11. Abschnitt. Das Schachspiel der Sinesen. — 12. Abschnitt. Erweitertes Schachspiel der Europäer. Das Schachspiel des *Gustav Selenus* und des *Weickhmann*. Das Schachspiel mit lebendigen Personen. Das veränderte Schachspiel der Neufranken. Das sogenannte Kriegsspiel.

Waidder, S.

... Das Schachspiel in seinem ganzen Umfange nach allen Schriftstellern auf eine leichtfaſsliche

Digitized by Google

Weise dargestellt von *S. Waidder*. Wien, 1837. In gr. 8. 2 Bde. I. Bd. 1. Abtheil. XVI und 223 Seiten; 2. Abtheil. 2 Bl. und 338 Seiten. II. Band 1. Abtheil. XIV und 236 Seiten; 2. Abtheil. XVI und 208 Seiten. Der erste Band enthält eine Anleitung zum Schachspiel unter Zweien sammt Uebungen. Der zweite Band das Schachspiel unter Dreien und Vieren, das Königsspiel, das Kriegsschach- und das arithmetische Schachspiel. Im Anfange des ersten Bandes findet man eine kurze Geschichte des Schachspiels; im zweiten Bande aber nebst den 100 Schachspielgeheimnissen von *Ph. Stamma* die *Scacchias* von *Vida* mit einer deutschen Uebersetzung, und *Höck's* Literatur des Schachspiels am Schlusse. — (Vergl. *Orell.*)

Walker, George.

George Walker, früher Präsident des Schachclubs in Nottingham, jetzt Sekretär des *St. George's Cheſs Club* zu London, wird zu den stärksten jetzt lebenden Spielern Englands gezählt. Von seinen verschiedenen Werken haben einige bereits mehrere Ausgaben erlebt.

Auſser diesen hat *Walker* noch in *Fraser's Magazine* und in dem *Polytechnic Journal*, *May* 1841, S. 243 und *Sept.* 1841, S. 141 einige nicht unwichtige Aufsätze eingerückt. Ferner pflegt er, einmal wöchentlich, in der englischen Zeitung „*Bell's Life in London and sporting Chronicle*“ einen Artikel über Schachspiel zu geben, bei welchem er indeſs vorzieht, ungenannt zu bleiben.

Die Werke dieses Schachschriftstellers zeichnen sich durch eine gute Wahl und Anordnung des Stoffes, so wie auch dadurch aus, daſs *Walker* theils unumwunden über jedes Spiel sein Urtheil abgibt, welches die meisten andern Autoren aus Scheu, sie möchten etwas Ungegründetes behaupten, lieber ganz unterlassen. Obgleich nun *Walker's* Entscheidungen und Ansichten nicht alle durchgängig richtig sind, so kann man doch nicht in Abrede stellen, daſs sein *New Treatise on Cheſs*, 1841, zu den Hauptwerken der Schachliteratur gehört. (v. *Bilguer.*)

Digitized by Google

... *Philidorian; a Magazine of Cheſs, and other scientific Games. London, G. Walker and Son.* 1838. In 8. 6 *Parts* in einem Bande von 256 Seiten. — (*Bohn's Catalogue.* S. 520. Nr. 7019.) *Von Bilguer* gibt in seinem Handbuche v. J. 1843, S. 33, den Titel also an: „*The Philidorian; a Magazine of domestic games,... complete in one volume.*

Dieses Buch erschien ursprünglich in einzelnen, für sich abgeschlossenen Lieferungen, in welchen, neben Schachpartien und Endspielen, auch Aufsätze über andere Spiele, namentlich über Whist und Dame, eingemischt sind. Am Ende des Bandes befindet sich ein ziemlich ausführliches Verzeichniſs der Autoren über Schach- und Damenspiel, in welchem man aber eine groſse Menge auffallender Druckfehler in den Titeln, besonders der deutschen Werke, antrifft. Verbessert und erweitert ist dieses Verzeichniſs auch dem *New-Treatise* vom Jahre 1841 angehängt worden. Wir haben es mit unseren Blättern verglichen.

Noch findet man in diesem *Philidorian D'Arblay's* Gedicht: „*Caïssa rediviva; or the Muzio Gambit*" wieder abgedruckt. (S. *Arblay, D'.*)

... *New Variations on the Muzio Gambit. London, Flook.* 1831. In 12. 24 Seiten. Diese Abhandlung hat der Verfasser später in sein Lehrbuch aufgenommen. (*Walker.* S. 290.)

... *Analysis of Cheſs. Translated from the French of A. D. Philidor. London,* 1832. In 8. S. *Philidor, A. D.*

... *New Treatise on Cheſs.* (*First édition.*) *London,* 1832. In 8. 80 Seiten.

... *Second édition. London, Sherwood and Co.* In 8. 160 Seiten. (Ohne Angabe des Jahres.)

... *Third edition enlarged. London, Sherwood Gilbert et Piper.* 1841. In 8. XVI und 296 Seiten. (Auf die in diesem Buche enthaltene Literatur wird sich in diesen Blättern häufig bezogen.)

... *The Art of Cheſs-Play: a New Treatise of the Game of Cheſs by George Walker. Fourth Edition. London,* 1846. *Sherwood, Gilbert et Piper.*" In gr. 8. 380 Seiten.

Digitized by Google

Diese **vierte** Ausgabe eines Werkes, welches zu den hervorragendsten Arbeiten seines geistreichen Verfassers gehört, beweist übrigens hinreichend, dafs *Walker*, neben den strengen Forderungen der Theoretiker, auch dem Verlangen der grofsen Schachwelt zu entsprechen weifs. Diese neue Bearbeitung ist bedeutend umfassender als die älteren; denn von 296 Seiten ist sie bis auf 380 angewachsen. Nach einer Zueignung an die Mitglieder des *St. George's-Club*, in welchem der Verfasser das Amt eines Sekretärs versieht, folgt S. 1—45 die Einleitung mit den von *Walker* geordneten, und von dem *St. George* und einigen andern Clubs angenommenen Schachgesetzen. Das zweite Buch, S. 45—241 enthält die sehr erweiterten Spielanfänge, und das dritte, S. 241 — 312, gibt die am häufigsten vorkommenden Spielendungen, bei denen man aber ungern bildliche Darstellungen der Stellungen vermifst. Das nun folgende vierte Buch ist ein ganz neuer Zusatz und handelt von den Spielen mit Vorgabe von einem Bauer und einem, zwei oder dreien Zügen. Hieran schliefst sich dann, S. 339, als Anhang, ein aus der vorletzten Auflage entnommenes Verzeichnifs der Schachautoren. Dieses Verzeichnifs erscheint jetzt vervollständigt, und bis auf die neueste Zeit, selbst mit Einschlufs der Berliner, S. 366, erwähnten Schachzeitung, fortgeführt. Die letzten Seiten des Bandes endlich füllt eine Polemik, welche wir indefs lieber vergessen wünschten.

Die Ausstattung des Werkes ist mit dem, den Engländern eigenthümlichen Geschmacke ausgeführt, jedoch sind die Typen, um Raum für die Menge des Stoffes zu gewinnen, auffallend klein gewählt, was bei der Einführung von Tabellen mit der Darstellung durch Zahlen und Buchstaben, an der Stelle der beschreibenden Bezeichnungen der Züge, hätte umgangen werden können.

Durchgehends bei der Bearbeitung der „Kunst des Schachspiels“ sind die neuesten Forschungen, namentlich die von *Bilguer* und *Jänisch*, wie die häufigen Anführungen dieser Autoren beweisen, mit Umsicht und Auswahl benützt. Zu wünschen steht, dafs auch diese vermehrte **vierte** Auflage einen Uebersetzer finde: dieser möge jedoch, nach dem Vorgange *Witcomb's*, am besten

Digitized by Google

die tabellarische Form, mit der bei uns üblichen Bezeichnung, wählen. Vielleicht druckt er dann die Tabellen und Anmerkungen in zwei getrennten Heften, und schlieſst dem kleineren die Endspiele mit Diagrammen an. (S. Berliner Schachzeitung. 1846. 4. Heft.)

... Anweisung zum Schachspielen. Die vorzüglichsten Spieleröffnungen und Endspiele, nebst einigen eigenthümlichen Stellungen, und fünfzig ausgewählten Ausgaben, enthaltend. Von *Georg Walker*, Präsident des Schachklubbs in Nottingham. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von *J. F. Schierek.* Frankfurt am Mayn, 1833—1836. Gedruckt und verlegt von Johann David Sauerländer. In 12. 2 Theile mit einem Steindr. I. Thl. VI (2 leere) und 189 und noch 3 Seiten Inhalt. II. Thl.: Die Spieleröffnungen des Capitain *Evans*, das Gambit des *Muzio*, Endspiele, eigenthümliche Stellungen und ausgewählte Aufgaben mit ihren Auflösungen enthaltend. IV und 139 Seiten.

Diese Uebersetzung umfaſst die erste Ausgabe des Urtextes, und die Zusätze der zweiten, welche vorzüglich in *Evans-Muzio* und im Laufergambit bestehen.

... *A Selection of Games at Cheſs, actually played by Philidor, and his Contemporaries; now first published from the Original-Manuscripts. With Notes, and Additions. London, Sherwood, Gilbert et Piper.* 1835. In 8. XVI und 110 Seiten. (*v. Bilguer.* S. 33. — *Walker.* S. 290.)

... *Cheſs made easy, a new Introduction to that scientific and popular Game; written exclusively for Beginners. London, Sherwood and Co.* 1837. In 8.

... (Nachdruck.) *Philadelphia*, 1837. In 8.

... *Cheſs Studies: containing One Thousand Games, actually played during the Last Half Century: presenting an unique Collection of Classical and Brilliant Specimens of Cheſs Skill in every Stage of the Game and thus forming A complete Encyclopedia of Reference. By George Walker. Lon-*

Digitized by Google

don, printed for Longman, Brown, Green and Longmans, Paternoster-Row. 1844. In gr. 8. XII Seiten und 86 Blätter auf drei Spalten eng gedruckt. Eine vortreffliche Sammlung.

... *Sr. G. Walker and Dr. Roget. Papers on the Knight's Cheſs-Board-Tour.* S. *Philosophical Magazine and Journal. Avril and June* 1840.

... *The Battle of M'Donell and De La Bourdonnais.* S. *Cheſs-Players-Chronicle.* Vol. IV. S. 369—381.

... *The Light and Lustre of Cheſs.* Siehe Ebendaselbst. S. 215, 248 und 279.

... *Cheſs in the East.* S. Ebendaselbst. Vol. V. S. 240.

... *On the moving the Knight over every Square of the Cheſs-board alternately. A Letter.* S. *The London and Edinburgh Philosophical Magazine.* 1840. Vol. 16. S. 498—501.

... *Vincenzio le Vénitien, Conte phantastique.* S. *Palamède.* T. II. (1837.) S. 219—245.

... Von diesem geistreichen Autor findet man in *Fraser's Magazine* 1839—1840 noch vier verschiedene Schriften über das Schachspiel, und zwar: 1. *Des Chapelles, the Cheſs-King.* 2. *History of the Cheſs Automaton.* 3. *Cheſs without the Cheſsboard,* und 4. *The Café de la Régence.*

Walker, William Greenwood.

... *A Selection of Games at Cheſs actually played in London, by the late Alexander M'Donnell Esq. the best English Player, with his principal Contemporaries, including the whole of the Games played by M. de la Bourdonnais and Mr. M'Donnell. London, Hurst.* 1836. In 8. 280 Seiten. (*Walker.* S. 291.) — Vergl. *Mac-Donnell.*

Wallis, Joh. S. T. Dr.

... *Opera mathematica. Tribus voluminibus contenta. Oxoniae, e Theatro Sheldoniano. An. Dom.* 1699. Fol. (*Ubi pag.* 159—164. Tom. I. *ex Commentariis Arabicis Selabò'ddin Mohammed Alsaphadii in nobilissimi Poetae Tograï Carmen*

Lamiato d'Ajam dictum, de vocabulo Schatrange s. Scacchorum Ludo et de vero ejus inventore, Sessa Ibn Dahir, natione Indo, lectu dignissima, Arabice et latine, nec non computum numerorum granorum in abaco Scacchorum sexagesies et quater duplicatorum, offendes. (*Clodius.* S. 151.)

Warnsdorf, H. C. v.

... Des Rösselsprungs einfachste und allgemeinste Lösung, gefunden und dargestellt von.... Mit 96 Figuren im Steindruck. Schmalkalden, in der Th. G. Fr. Varnhagen'schen Buchhandlung. 1823. In 4. 68 Seiten.

Anfänger mögen, um den Gang des Springers sich einzuprägen, dergleichen Zusammensetzungen versuchen, welche allerdings einige Aufmerksamkeit erfordern, besonders wenn man sie so machen will, daſs sie in sich zurückkehren. — (Recens. in d. allgem. Lit. Zeit. 1825. Nr. 183. 184.)

Weickhmann, Christoph.

... Neu erfundenes groſses Königs-Spiel: Welches sich zwar mit dem Sinnreichen und jederzeit hoch-berühmten Schach-Spiel in etwas vergleichet, jedoch aber von demselbigen hierinnen merklichen underschieden wird, daſs dasselbige nicht nur allein selbst Ander, wie das gewöhnliche Schach-Spiel, Sondern auch selbst Dritt, Vierdt, Sechst und selbst Acht, sowol ein jeder von sich selbsten, als auch Partyen-weiſs, kan gespielet werden. Mit angehencktem und darauſs gezogenem Staats- und Kriegs-Rath; In welchem in die LX. auſs diesem Spiel genommene *Observationes*, und darauf sich fügende *Applicationes Politicae et Militares*, so in dem Regiments- und Kriegs-Wesen vorzukommen pflegen, auſs den vornembsten und berühmtesten *Authoribus* zusammen gelesen, durch

dieses Newe Spiel also applicirt, mit schönen und anmuthigen *Exemplis* und *Moralibus* illustrirt und vermittelst dieser gar kurtzen und leichten Lehr-Art, solcher massen vorgestellt werden, daſs Ihme dieselbige ain Jeder, sonderlich aber junge Herren, und Stands-Personen, ohne beschwerliche Lesung vieler Bücher, allein Spielsweise (wie auſs der Vorrede mit mehrerem zu ersehen ist) bekandt, und zu Nutz machen können. Mit 8 unterschiedlichen in Kupfer gestochenen Tabellen, vermittelst deren dieses Groſse Königs-Spiel gar leichtlichen, und ohne sonderbare Müh, begriffen und erlernet werden kann, geziert, Und auf vielfältiges Zusprechen vieler vornehmer Personen in den Truck gegeben durch *Christoph Weickhmann.* (Das Zeichen des Druckers mit der Jahreszahl *M.DC.* | *LXIV* zu beiden Seiten.) Ulm, Bey Balthasar Kühnen, bestellten Buchtruckern und Händlern daselbsten. Fol. 7 Bl. und 257 Seiten sammt 6 Blättern Register und einem Titelkupfer. Das Werk ist *Maximilian Heinrich Ertz*, Bischofen zu Cölln … zugeeignet. — Einen Abdruck besitzt die Wiener Hofbibliothek.

Weltmensch.

… Der beliebte Weltmensch, welcher lehret die üblichsten Arten der Spiele in kurzer Zeit nach den Regeln und der Kunst von sich selbst zu begreifen, und in allen Gesellschaften als Meister aufzutreten. Nebst sechs Abhandlungen von dem Werthe der Spiele. (Mit einem Titelkupfer.) Wien, Verlegts bei Joseph Gerold. 1795. In gr. 8. — Das Werk handelt auf den Seiten 418—451 von dem Schachspiele, und auf den Seiten 452—473 von dem Kriegsspiele. Ein Abdruck befindet sich in der Wiener Hofbibliothek.

Digitized by Google

Wesenheit.

... Die Wesenheit des indischen Schachspiels und die in diesem Urspiel zunächst verwandte Spielweise. Nürnberg, 1843. In 4.

Wieland, Chr. M.

... Abhandlung über die ältesten Zeitverkürzungsspiele. S. Dessen sämmtliche Werke. Bd. 24, Seite 99.

... Ueber das Alterthum und das Ansehen des Schachspiels. S. Deutscher Merkur. 1781. Erstes Vierteljahr.

Wielius, Lucas

(*Silesius Lignicensis*).

... *Isagoge in Scacchiam Ludum. Cui additum est M. H. Vidae Carmen. Argentinae, apud Paulum Ledertz.* 1695. In 4. (*Clodius.* S. 150. — *Arisi.* II. S. 113.) Dieses Werk enthält einen Commentar zu *Vida's* Gedichte. (Vergl. *Ludus Latrunculorum.*) — *Lessing* gedenkt in seinen Kollektaneen. Thl. II. S. 334 einer Ausgabe: *Argentinae,* 1504, in 8., welche Jahresangabe als ein Druckfehler, anstatt 1604, anzusehen ist. *Walker* gibt eine andere Ausgabe vom Jahre 1650 an. (Vergl. *Vida, M. H.*)

Willis, Robert.

... *An Attempt to analyse the Automaton Cheſs-Player of Mr. de Kempelen, with an easy method of imitating the movements of that celebrated figure. Illustrated by original Drawings. London, Booth.* 1821. 8. 40 Seiten. *With an Appendix of the move of the Knight.* (*Walker.* S. 260.)

Windisch, M. Charles Gottlieb de.

... *Lettres de .... sur le joueur d'Echecs de M. de Kempelen, traduction libre de l'Allemand, et publiées par Chrétien*

de Mechel. Briefe über den Schachspieler des Herrn von *Kempelen*, nebst 3 Kupfertafeln, die diese berühmte Maschine vorstellen. Herausgegeben von *Christian Mechel.* Paris, Jombert (ohne Jahr). In 8. 36 Seiten. (*Millin, A. L. Annales encycl.* 1817. V. S. 224.)

... (Eine andere Ausgabe.) Basel, 1783. In 8. (*Catalogue Wolters. Paris,* 1844. In 8.) (Vergl. *Taruffi.*)

... *Letters of Mr.... on the Automaton Chefs-Player of Mr. de Kempelen. Translated by M. S. N. from the German of Chrétien de Mechel. London, Brown,* 1819. In 8. 35 Seiten. (*Walker.* S. 260.)

Wits

Interpreter. 1662. (*Twifs.* II. S. 56.) Das Werkchen handelt auf 16 Seiten von dem Schachspiele.

Wood, Rev. Henry.

... *A new Guide to Chefs. London, Sherwin.* 1834. In 12.

... *Second edition.* 1839. In 12. (*Walker.* S. 290.)

... *Rules for Playing the new Game of double Chefs for four Players on one Board. London, Sherwin* (1846). In 8.

Wunsch, Costantino.

... *Il giuocatore solitario. Bergamo,* 1824. In 8. S. *Stamma, Filippo.*

Zanucchi, Girolamo.

... *De ludo Scacchorum.* S. *Hyde, Th. Mandragorias. Oxon.* 1694. In 8. T. II. S. 183.

... (Italienischer Uebersetzer des *Vida.* (S. *Vida*, *M. H.*)

Zeiler, Mart.

... *Itinerarium Germanicum.* Handelt l. c. XL. S. 264, vom Schachspiele.

Zeitung.

... Illustrirte Zeitung. — Diese in Leipzig erscheinende, noch fort bestehende periodische Schrift enthält ebenfalls Schachaufgaben.

Zuylen van Nieveld, Batav. General.

... *La Supériorité au jeu des échecs, mise à la portée de tout le monde, et particulièrement des dames qui aiment cet amusement, ou méthode nouvelle, au moyen de laquelle on pourra en peu de tems et sans beaucoup d'application acquérir une très grande force de ce jeu, avec un volume de planches, pour l'explication des coups et un échiquier avec ses pièces dans un goût nouveau.* (Mit dem Motto: *Du bon sens! du bon sens!*) *A Campen, chez J. A. de Chalmont.* 1792. In 8. 166 Seiten.

... Ebendaselbst. 1797. In 8. (*Oettinger.* Nr. 269.)

Dieses anonym erschienene Werk enthält nur solche praktische Endspiele, in denen Bauern vorkommen, welche gegen feindliche Bauern oder gegen Figuren wirken. Aufser diesen Spielen befinden sich aber in dem Abschnitte, welcher von der Thätigkeit des

Digitized by Google

Königs handelt, unter der Ueberschrift: „*Trois grands maux curables par trois grains de bon sens,*“ von Seite 107 — 158, drei Artikel eingemischt, welche einen politischen Zweck haben.

Nieveld's Arbeit ist durchaus brauchbar, aber ungemein weitläufig, und enthält, da sie nur rein anfangsgründlich ist, für den geübteren Spieler wenig Anziehendes.

Zugleich mit der französischen Ausgabe des Werkes erschien in demselben Verlage auch 1792 eine holländische Uebersetzung. Auſser dem findet man die Spiele des *Nieveld* in *Koch's* Codex, zweiter Auflage, und der gröſste Theil derselben ist auch in die *Elements* von *W. Lewis* aufgenommen worden. (*v. Bilguer.*)

Hiermit endet die Literatur unseres königlichen Spieles. Wir haben sie nach unserem besten Wissen und Können mit groſsem Fleiſse und vieler Mühe zusammengestellt, und uns dabei emsig nach allen Seiten hin umgesehen, wo wir noch nie betretene Spuren zu gewahren glaubten. Möge das Buch seinem Benützer frommen, und dessen Kenntnisse erweitern, dem Ordner aber jene Nachsicht gewinnen, welche jedes Werk, das, ungeachtet des redlichsten Bestrebens, wegen Unzulänglichkeit der Mittel stets ein unvollkommenes bleiben muſs, gern und gerecht anzusprechen pflegt.

So unvollkommen jedoch diese Blätter seyn mögen, so reichen sie dennoch hin, um aus der in denselben dargebotenen Masse des literarischen Stoffes nicht allein auf die Berühmtheit unseres geistvollen Spieles, sondern auch auf den inneren Werth, den es sich mit Recht erworben, und auf die Wichtigkeit, die es seit mehr als einem Jahrtausend in dem bürgerlichen Leben erlangt hat, schlieſsen zu können. Zuerst „eine sittliche Unterweisung und sinnreiche Unterhaltung für einen König,“ dann „ein Abbild und eine Lehre des Krieges,“ war es, wie der geist- und kenntniſsreiche Forscher *Wackernagel* *) spricht, „im weiteren

*) An dem oft genannten Orte. S. 44 und 45.

Digitized by Google

Verlaufe der Wanderung desselben durch die Völker und die Zeiten zunächst ein Bild der germanischen Saatseinrichtung, endlich sogar des Lebens aller Welt geworden, ein Bild für jegliches Verhalten der Menschen unter sich und gegen Gott. Und umgekehrt erchien die ganze Welt nur als Schach, das der Allmächtige spiele, auf dem er nach Belieben Könige und Bauern hin und her rücke, gewinnen und verloren gehen lasse, oder aber, wenn das Spiel des Lebens beendigt sey, komme der Tod und räume die Figuren zusammen, und werfe sie unterschiedlos durch einander.“ Also spricht *Hermann von Fritslar* in seinem Buche: „Das Heiligenleben“ am Schlusse des *Sancte Alexius Tacs* *): „Ein meister glichit dise werlt eime schâfzabele; dâ stân ûffe kunige vnd kuniginnen vnd rittere vnd knappen vnd venden; hie mite spilen si. wanne si mûde gespilet haben, so werfen si den einen vnder den anderen in einen sack. Alse tût der tôt: der wirfet iz allez in di erden. Welich der rîche sî ader der arme sî ader der bâbist sî ader der kunic, daz schowet an deme gebeine: der knecht ist dicke vber den herren geleget, sô si ligen in deme beinhûse.“

So schlieſsen wir denn diese Blätter mit den Worten des Bruders *Reubold Süſse* von Straſsburg, wie sie zu lesen sind am Ende des Heidelberger Codex des *Conrad von Ammenhusen.*

„Hie hat dis buchelin ein ende:
Dez frowent sich mine hende.“

*) Siehe *Pfeiffer's* deutsche Mystiker. I. 164.

Digitized by Google

Zusätze und Berichtigungen.

Zur Seite 45.

In Bezug auf ***Konrad von Ammenhusen*** lautet die Stelle in ***Pupikofer's*** Geschichte des Thurgau's (I. Band, S. 130) folgender Maſsen:

„Nahe bei Liebenfels liegt ***Ammenhausen,*** von woher die von ***Ammenhausen*** stammen, deren Wappen zwar noch bekannt ist, ohne daſs ihrer jedoch in diesem Zeitraume schon Erwähnung geschieht."

Dazu findet sich in der zweiten Beilage, Seite 29, folgende Notiz: „***Amenhusen*** oder ***Amelhusen*** führte, laut ***Gallus Oehms*** Nachrichten, einen quer getheilten Schild; die untere Hälfte blau, die obere, gerade getheilt, links roth, rechts weiſs. — Von ***Laſsberg's*** Liedersaal. I. S. XI." —

Zur Seite 77.

Hier ist einzuschalten: ***a.**** Im ***Escorial.*** An diesen Ort gehört die, Seite 107 nachträglich aufgenommene und beschriebene im ***Escorial*** bewahrte Handschrift ***Alphons X.*** des Weisen, Königs von Kastilien und Leon. (S. Seite 107.)

Moseh Açan de Zaragua verfaſste in catalonischer Sprache ein Werk in Versen über das Schachspiel, welches ein ***Anonymus*** um das Jahr 1350, in die kastilische Sprache übersetzt hat. Diese Uebersetzung wird ebenfalls in der k. Bibliothek ***del Monasterio de S. Lorenzo del Escorial*** mit der Bezeichnung ***ij. L.*** 6. aufbewahrt. Sie bildet einen Band in Folio, ist auf Papier schön geschrieben, und hat den Titel: „***Los trabajos de Hercules, y el***

Digitized by Google

conde de Lucanor." — Gegen den Schluſs lieſt man: „*Este libro compuso e fiso mose açan de caragua en language catalan e despues fue tornado en castellano.*"

Das Werk beginnt mit der Erschaffung der Welt, und handelt weiter von den Pflichten der Menschen gegen Gott, sodann von der wahren Ausübung aller Tugenden, und schlieſst mit der Erwägung der Nachtheile, welche das Kartenspiel dem Menschen bringt. (S. *Castro, D. Jos. Rodriguez de, Biblioth. Española.* T. I. S. 182, 183.)

Auf eben dieser Seite 77 ist in der 14. Zeile der dortige Druckfehler in *Biblioth. Lusitana* zu verbessern.

Zur Seite 119.

Aycard, Marie.

... *Le Tigre et les Echecs.* (Kleine Erzählung.) S. *Palamède, Le.* T. VII. (1847.) S. 36—42 und 83—89.

Zur Seite 122.

Battverio, Giovanni.

Dieser Name ist ein, uns erst später klar gewordener Irrthum, wozu *Cancellieri* in seiner *Dissertazione intorno agli uomini dotati di gran memoria etc.* die Veranlassung gegeben hat. Dieser falsche Eigenname entstand nämlich aus *Giov. Batt. Verci* durch die irrige Lesart des Setzers in *Cancellieri's* Handschrift, und blieb in obiger Gestalt in dem Werke des Letzteren stehen. Man kann denselben daher auch in keiner vom Schachspiele handelnden Literatur finden.

Seite 132 soll *Brodecky* vor *Brosse* stehen.

Zur Seite 137.

Carisien, Karl Eduard von.

Dieser groſse Freund des Schachspiels war königl. preuſsischer Major, und wird in der Berliner Schachzeitung, II. Jahrg.

S. 115, als Verfasser der meisten „Tafellieder der Berliner Schachgesellschaft“ angegeben, welche zu Berlin im Jahre 1831 erschienen sind. Sein Nekrolog, von *J. Minding* geschrieben, findet sich in derselben Schachzeitung, II. Jahrgang, S. 112—115.

Zur Seite 144.

Der Jahrgang 1847 des *Cheſs-Player's-Chronicle* ist nicht der siebente, sondern der achte Band der ganzen Reihe, weil der erste Jahrgang in zwei Bänden besteht.

Von diesem Jahre 1847 an erscheint diese vortreffliche Zeitschrift in wöchentlichen Lieferungen.

Seite 146 lies in der zweiten Zeile von unten: *Cobarrubias.*

Zu den Seiten 191 und 193.

Heidebrandt und der Lasa, Herr von.

... Lösung des Rösselsprungs. S. Berliner Schachzeitung. I. Jahrg. S. 188—194; ferner II. Jahrg. S. 79—86 und 97—103.

... Das Schachspiel in Hamburg und Altona. S. Ebendaselbst. S. 116—120.

Der Artikel: „*Heidebrandt*“ ist aus Versehen unter zwei Rubriken, nämlich auch unter „*Heydebrandt*“ gebracht worden. Man bittet die letztere mit der ersteren zu vereinigen.

Zur Seite 212.

Kenny, Charles.

... „*The Manuel of Cheſs.*“ Dieses Werk erschien nicht im Jahre 1846, sondern im Anfange des Jahres 1847, und wird im *Cheſs-Player's-Chronicle,* 1847, S. 12, den Anfängern als ein höchst brauchbares und vortreffliches Werkchen empfohlen.

Digitized by Google

Zur Seite 222.

Lardin, J.

... ***Notes, Renseignements biographiques.*** S. ***Palamède, Le.*** T. VII. S. 9—16. Diese beziehen sich auf ***Philidor*** und den Herrn von ***Kempelen.***

Zur Seite 253.

Minding, J.

... Nekrolog des ausgezeichneten Schachspielers und königl preuſs. Majors a. D. ***Karl Eduard von Carisien.*** S. Berliner Schachzeitung. Zweiter Jahrgang. S. 112—115.

Zur Seite 261.

Oppen, O. von.

... Haben die Römer Schach gespielt? — S. Berliner Schachzeitung. II. Jahrgang. S. 103—110, sammt Nachtrag dazu. S. 120—122. — Die Frage wird mit Ja beantwortet und historisch und sprachlich bewiesen.

Zur Seite 264.

Von der französischen Schachzeitung: „***Le Palamède,***“ ist der sechste Theil der II^de^ *Série* (1847) mit dem Bildnisse des Präsidenten des Pariser Schach-Clubs, Herrn ***F. Devinck,*** geziert.

Zur Seite 295.

Rösselsprung.

... Lösung des Rösselsprungs. (Den Schluſs dieses Aufsatzes findet man in der Berliner Schachzeitung. II. Jahrg. S. 97—103, und es ist der Aufsatz vom Herrn von ***Heidebrandt*** und der ***Lasa.*** (S. ***Heidebrandt.***)

Digitized by Google

Zur Seite 312.

Schudt, Joh. Jacob.

... Jüdischer Merkwürdigkeiten Theil I — IV. Frankfurt und Leipzig. 1714. In 4.

Im sechsten Buche des vierten Theiles, Kap. 35, S. 382, liest man: „daſs die Juden sonderliche *estim* von dem Schachspiel machen, haben wir in den jüdischen Merkwürdigkeiten notirt, und ist um so viel weniger zu bewundern, wann schon von uralten Zeiten das israelitische Frauenzimmer solches Spiel geliebt und geübt, wie aus der *Gemara Retuboth* Fol. 61 zu ersehen. Dann wan daselbst gesagt wird, daſs das Frauenzimmer bei den alten Hebräern gespielt habe, so erklärt der Commentator diese undeutlichen Worte dahin, sie spielten mit kleinen Hündlen, und in dem Spiel so Ithkakith (Schach-Spiel) genannt wird.“ (S. auch *Wagenseil, Descript. Norimb.* l. l. cap. 22. p. 168.)

Zur Seite 313.

Dem dort angegebenen Inhalte des Werkes von *Andreas Senftlebius* ist noch voranzuschicken. S. 172—184. *Cap. XII. De ludo latrunculorum. Calculi. Latrunculi et latrones, eorum materia et forma. Lineae.* Χώραι, πόλεις, *Mandrae. Ludus Latrunculorum est simulacrum belli. Explicatur Ovidius ad Pisonem. Procûm ludus apud Homerum.* S. 184—190. *Cap. XIII.* Πόλις βασιλέως, ζατρίκιος, πεττεία.

Das Werk von *Andreas Senftlebius* findet man auch in *Jac. Gronovii Thesauro Antiquitatum graecarum.* T. VII. col. 1121 —1211.

Zur Seite 324.

Staunton's Cheſs-Player's Handbook wird mit nächstem in *Bohn's scientific Library* erscheinen, und davon den ersten Band bilden.

Digitized by Google

Zur Seite 328.

Strutt, Joseph.

... The Sports and Pastimes of the People of England... With Engravings, A New Edition, with a copious Index. By William Hone ... London, printed for Thomas Tegg. 1841. In gr. 8. LXXII und 420 Seiten.

Dieses vortreffliche inhaltsreiche Werk führt im vierten Buche, Kap. II. von Seite 305—316 folgende Gegenstände an: *IV. Cheſs; Its Antiquity. V. The Morals of Cheſs. VI. Early Cheſs-Play in France and England. VII. The Cheſs-board. VIII. The Pieces, and their Form. IX. The various Games of Cheſs. X. Ancient Games simular to Cheſs. XI. The Philosopher's Game.*

I.

Systematisches Register.

(Mit Hinweisung auf die Seitenzahlen.)

Literatur des Schachspiels.

Additions. 97.
Adelung, Friedr. 97.
Alliey, Mr. Fr. 104—106.
Beiträge. 123.
Beyer, M. August. 126.
Bilguer, P. R. v. 126.
Bruns, P. Jos. 133.
Cancellieri, Fr. 137, 143, 294.
Cheſs-Player's Chronicle. 144.
Clodius, Henr. Jonath. 146.
Cochrane, James. 147.
Deppen, Otto v. 162.
Eschenburg, Jo. Joachim. 169.
Graeſse, J. G. Th. 183.
Hyde, Thomas. 200.
Höck, J. D. A. 195 u. 285.
M. A. 242.
Maſsmann, H. F. 248.
Mélanges. 251.
Merkur, der n. deutsche. 252.
Millin, A. L. Annales. 253.
Montfaucon, Bern. de. 254.
Oettinger, E. M. 260.
Palamède, Le. 264.
Prolegomena. 280.
Revue. 291.
Rocco, D. Benedetta. 294.
Schachzeitung. 311.
Stein, Elias. 325.
Twiſs, Richard. 336.
Wackernagel, Prof. W. 353.
Wahl, S. F. Günther. 353.
Waidder, S. 355.
Walker, George. 356—358.

Geschichtliche Werke, Aufsätze und Stellen, Biographien, Anekdoten und Alterthümer.

Aben-Esra. 91.
Account. 96.
Actius, Thomas. 96.
Ahmed Ben Sirim. 98.
Ala-ed-din. 114.
Allen-Lake. 102.
Alphonsus, Petrus. 107.
Al-Suli. 108.
Amati, D. Giacinto. 109—110.
Andreae, H. F. 111.

Anton, K. G. 112.
Apomasar. 113.
Arabscha. 98, 113.
Archaeologia. 114--115.
Artemidorus. 98 u. 116.
Averani, Gius. 116.
August, Herzog von Braunschweig. (Gustavus Selenus.) 116—118.
Barbeyrac, J. 121.
Barrington. 122.
Beiträge. 123.
Bellonius, Petr. 124.
Broſse, Jos. 132.
Brühl, Hans Maurice, Count the. 132.
Bryant, Mr. 133.
Buhle, Chr. A. A. 133.
Catalecta Virgilii. 139.
Cheſs in China. 142.
Cheſs made easy. 142.
Christie, James. 145.
Cox, Capt. Hiram. 151.
Cutri, Leonardo de. 153.
Dictionnaire. 95—96.
Dubois, M. Louis. 164.
Editor's Scrap Wallet. 167.
Ficoroni, Franc. 171.
Freret, Nicolas. 174.
Funolis, Jac. de, Mspt. 83.
Gervasius Tilberiensis. 178.
Graeſse, J. G. Th. 183.
Gubitz, R. S. 189.
Harvey, Lord John. 191.
Heidebrandt und der Lasa, T. v. 191.
Herbelot, Barth. 193.
Herrada, Petrus. 193.
Historia. 194.
History. 194.
Hoffmann v. Fallersleben, Heinr. 195.
Hoffmann, J. J. 196.
Hyde, Thomas. 200.
Jaucourt, Chev. de. 204.
Introduction. 206.
Jones, William. 207.
Irwin, Eyles. 208.
Krünitz, J. G. 217.
Lambe, Robert. 221.
Lardin, J. 370.
Leclerc, David. 222.
Letter. 222.
Lexicon. 229.
Lucena. 62, 63.
Madden, Frederic. 243.
Martyr ab Angleria, P. 247.
Maſsmann, H. F. 248.
Mennel, Jacob. 119, 123.
Meursius, Joh. 252.
Millin, A. L. Annales. 253.
Montfaucon, B. de. 255.
Moves. 255.
Nachtigall, J. K. Chr. 257.
Netto, Dr. 257.
Olearius, Adam. 260.
Oppen, O. von. 370.
Origine. 262.
Paciottus, Felix. 264.
Palamède, Le. 264.
Préport, M. 279.
Prolegomena. 280.
Pruen, Thomas. 280.
Recherches. 284.
Rhodiginus, L. C. 291.
Roman de Couvret, J. J. T. 296.
Rosinus, Joh. 296.
Rossi, C. Ph. de. 296.
Sabatier de Castres. 299.
Saccheri, P. Girol. S. 299.
Sagitarius, P. M. 300.
Salmasius, Claud. 300.
Salvio, Aless. 301.
Sarrasin, J. Fr. 304.
Saverien, M. 307.
Schach-Almanach. 308.

Digitized by Google

Schachzeitung. 311.
Schubert, F. T. 312.
Schudt, J. J. 371.
Senftlebius, A. 313, 371.
Silberschmidt, H. 316.
Singer, S. W. 317.
Souterius, Daniel. 318.
Stein, Elias. 325.
Strutt, Jos. 372.
Tomlinson, Ch. 332.
Translation. 334.
Twiſs, Richard. 336.
Verci, G. Batt. 339.
Villot, F. 351.
Wackernagel, Prof. W. 353.
Wahl, S. F. Günther. 353.
Waidder, S. 355.
Wallis, Joh. S. T. 360.
Wieland, Chr. M. 362.
Wielius, Lucas. 362.
Zeiler, Mart. 364.

Sprachliche Notizen über das Schachspiel und die Namen der Schachsteine.

Aben-Esra. 92.
Anton, C. G. 112.
Archaeologia. 114, 115.
Besoldus, Chr. 125.
Broſse, Joseph. 132.
Cange, Carolus du Fresne Du. 137.
Cox, Hiram. 151.
Douce, Francis. 164.
Hyde, Thomas. 200.
Jones, William. 207.
Josepho, Angelus à Sancto. 208.
Ménage, Guy. 251.
Meursius, Joh. 252.
Namen. 257.
Publicius, Jacob. 280.
Sarrasin, J. Fr. 304.
Senftlebius, A. 313, 371.
Singer, S. W. 317.
Souterius, Daniel. 318.
Stein, Elias. 325.
Strutt, Jos. 372.
Wahl, S. F. Günther. 353.
Wallis, Joh. S. T. 360.

Ueber den Geist, die Natur, den Werth und die Grundsätze des Schachspiels.

Graw, Friedr. 184.
Huarte, Joh. 199.
Martyr, Petrus. 248.
Peyrat, Guill. du. 268.
Pratt, Peter. 279.
Schachspiel. 310.
Sokeiker. 317.
Uflacker, J. C. B. 337.
Wahl S. F. Günther. 353.
Walker, George. 359.
Wits Interpreter. 363.

Ueber den Nutzen, Gebrauch, Miſsbrauch, Lob und Tadel des Schachspiels.

Hirschel, Moses. 194.
Ibn Sherph Mohammed. 104.
Kausch, Joh. Jos. 209.
Maximes. 267.
Rocha, F. Angelus. 295.
Sätze, 95, 299.
Schachspiel. 310.
Thiers, J. B. 331.

Digitized by Google

Das Schachspiel angewendet auf Religion und Moral.

Al - Râzi. 107.
Barbeyrac, Jean. 121.
Cessolis, Jac. de. 9—43.
Chefs made easy. 142.
Covarrubias, Pedro de. 151.
A. A. 166.
Erklärung, geistl. (Ms.) 87.
Franklin, Dr. Benj. 142, 143, 174.
Fulgentius. (Ms.) 88.
Gesta Romanorum. 13—15, 178.
Heinrich von Berngen. 55.
Holcot, Robert. 82, 87.
Jeu des Echecs, Le. 87.
Ingold, Meister. 56—61.
Konrad v. Ammenhusen. 44—54, 86.
Liber de ludo Scacchorum. (Ms.) 87.
Manuscripte zu Oxford und Paris. 84, 86.
Meun, Jean de (Ms.) 86.
Morality. 255.
Morals. 255.
Moseh Açan. 367.
Passion. 266.
Rasibus, Joh. de. 82.
Retzsch, Moriz. 16, 286—291.
Rusibus, Jac. de. 82.
Strutt, Jos. 372.
Talon, M. 87.
Tremble, M. 334.

Das Schachspiel angewendet auf Philosophie und Politik.

Aben - Jachia. 92.
Alphonsus, Petrus. 107.
Al - Râzi. 107.
Aretino, Pietro. 16.
Braun, Laurent. de. 76.
Hüllmann, K. D. 199.
Jedahiah. 92.
Letter. 222.
Magazin. 243.
Nachtigall, J. K. Chr. 257.
Peyrat, Guill. du. 268.
Schachpartien. 309.
Schachspiel. 310.
Severino, M. A. 15—313.
Weickhmann, Chr. 360.

Das Schachspiel angewendet auf die Kriegskunst.

A. B. Neue Theorie. 91.
Braun, Laurent. de. 76.
Flammhorst's Grundzüge. 173, 189.
Helwig, J. Chr. L. 192.
Hoverbeck, C. E. B. Freih. v. 197.
Huarte, Joh. 199.
L... (B. v.) 220.
Roman de la Rose. 296.
Schachpartien. 308.
Schachspiel. 309.
Stein, Elias. 325.
Trias. 335.
Weickhmann, Chr. 360.

Das Schachspiel angewendet auf die Prosodie.

Ludus Latrunculorum. 241.
Murner, Thomas. 256.

Das Schachspiel angewendet auf die Mythologie.

Echecs Amoureux, Les. 74—77.

Digitized by Google

Das Schachspiel in rechtswissenschaftlicher Beziehung.

Actius, Thomas. 96.
Aquila, Joh. 113.
Barbeyrac, Jean. 121.
Caccialupi, Joh. 135.
Costa, Steph. 150.
Giuocatore, Il. 182.
Heigius, Petrus. 192.
Mennel, Jacob. 67—68.
Paris de Puteo. 266.
Tractatus. 333.

Das Schachspiel verglichen mit dem Minnespiel.

Echecs amoureux, les. Ms. 74, 75, 87.
Grand, Jacques Le. 86.
Lydgate, Joh. Ms. 88.
Lucena. 62.

Das Schachspiel verglichen mit der Dichtkunst.

Rousseau, Jean Bapt. 297.

Das Schachspiel verglichen mit der Fechtkunst.

Roux, F. A. K. 297.

Die Felder des Schachspiels mit Menschen-Raçen verglichen.

In einem Manuscripte zu London. 77, 78.

Gröſsere und kleinere Dichtungen.

Aben-Esra. Hebr. 91.
Aben-Jachia. Hebr. 92.
Abu-Abdalláh Mohamed. 93.
Agathias Mirinaeus. 98.
Aigner, Jos. 98.
Amphitheatrum Sapientiae. 110.
Arblay, A. C, L. d'. 114.
Aux Amateurs. 109.
Aycard, Marie. (S. Zusätze.) 368.
Aylwardus, Simon. 119.
Barrau, M. 122.
Carisien, K. Ed. v. 368.
Cerutti, P. Jos. 140—141, 321, 325, 326.
Charuz al Scechok Haiskaki, Ms. 87.
Delille, Jacques. 161.
Denham, John. 161.
Ducchi, Gregorio. 164.
Echecs Amoureux, Les. 74—77, 86.
Eibenbaum, Jakob. Hebr. 167.
Elegia, Ms. zu Neapel. 83.
Emiliani, Emiliano. 167.
Erklärung, Geistliche, Ms. 87.
F. W. C. 171.
Fabula de ludo Scacchorum. 77.
Fischer, N. N. 173.
Fragment of an epic poem. 173.
G. B. 177.
Giuoco. 183.
Gould, Robert. 183.
H. A. K. 191.
Hawkins, Guy. 191.
Heinrich von Berngen. 55.
Jones, William. 207, 272, 279.
Kochanowski, Jan. 216.
Konrad von Ammenhusen. 44—54.

Digitized by Google

Livre Rimct. 75, 76.
Ludus. 240, 241.
Manuscripte. 79, 83.
Marino, Gio. Batt. 246, 247.
Mazures, Louis, Sr. des. 250.
Mennel, Jacob. 68—73.
Méry, M. 252.
Monosini, Ascanio. 254, 283.
Moseh Açan. 367.
Müller, Jo. Dan. 256.
Murphy, Arthur. 256.
Mutoni, Nicolò. 256.
Nathan. 257.
Oppen, O. von. 261.
Perrone, Tommaso. 268.
Philieul, Vasquin. 274.
Pindemonte, Carlo. 275.
Poem. 275.
Pope, Innocent. 78, 80.
Pratt, Peter. 279.
Pullein, Samuel. 281.
Raccolta. 283.
Ramler, C. W. 284.
Roman de Couvret, J. J. T. 296.
Sitonis, C. de. 317.
Slous, F. L. 317.
Stamma, P. 321.
Tafellieder. 329.
Thurston, Jos. 332.
Tograï (in Opp. Joh. Wallis). 360.
Tuccius, Jul. Ascan. 110, 335.
Vida, M. H. 340—350.
Zanucchi, Girol. 364.

Proſaische Aufſätze in erzählender Form.

Aycard, Marie. 368.
Heinse, Wilh. 192.
Hoffmann, E. Th. 195.
Kennedy, Mr. 211.
Manuscript zu London. 77.
Oppen, O. von. 260, 261.
Particulars. 266.
Partie d'Echecs, Une. 87.
Schach - Almanach. 308.
Walker, George. 359.

Spielsammlungen, Akademien, Encyklopädien und ähnliche Werke.

Academie. 93—96.
Alembert, M. d'. 99.
Alexandre, A. 99, 101.
Archaeologia. 114.
Balmford, Jacob. 121.
Bayle, Pierre. 123.
Bellecour. 124.
Bendix, B. 124.
Bilguer, P. R. v. 126—128.
Calvi, M. Ign. 136.
Cazenove, J. 140.
Celnart, E. F. 140.
Cheſs. 141.
Cheſs - Player's Chronicle. 144.
Cochrane, James. 147.
Cozio, il Conte Carlo. 152.
Damiano. 156.
Dictionnaire. 95, 96.
Didérot, M. 162.
Divertissemens. 95.
Encyclopédies. 167—168.
Entwurf. 168.
Félice, M. de. 171.
Gianutio, Horatio. 180.
Hunnemann, Mr. W. 200.
Huttmann, Mr. 200.

Jeux. 206.
Introduction. 207.
Kenny, W. S. 212.
Kieseritzky, M. 212.
Kindermann, Jos. Karl. 213.
Koch, J. Fr. W. 214—216.
Lacombe, Jacques. 220—221.
Lewis, William. 223—229.
Lopez, Ruy. 231—240.
Lucena. 62—63.
Mac-Donnell, Alex. 242.
Manuscripte zu London. 79, 81.
Manuscripte zu Orleans. 83.
Manuscripte zu Paris. 86.
Mauvillon, F. W. v. 248—250.
Meier, Dr. Carl. 251.
Mendheim, Julius. 251.
Montano, Bernard. 254.
Netto, Dr. 257.
Notation. 259.
Orell, Conr. von. 261.
Oriental Mspts. 88.
Palamède, Le. 264.
Petroff, Alex. 268.
Philidor, A. D. 269—274.
Pohlmann, J. G. 275.
Ponziani, Domenico. 276—278.
Porto, Antonio. 278.
Pratt, Peter. 279.
Preufsler, J. P. C. 280.
Rees, Abraham. 284.
Reinganum, A. 285.
Riga, A. 292.
Sarratt, J. H. 305—307.
Schachspiel-Geheimnisse. 311.
Schachzeitung. 311.
Silberschmidt, H. 316.
Sottigliezze. 318.
Souvenir. 319.
Stamma, Ph. 320—323.
Stanley, Mr. C. H. 323.
Stein, Elias. 325.
Stratagèmes. 325—326.
Trattato. Ms. 77.
Vicent, Francesch. 64.
Walker, George. 356—359.
Walker, Will. Greenwood. 359.
Zeitung, Illustr. 364.
Zuylen van Nieveld. 364.

Archive, Almanache, Taschenbücher und Werke, verschiedene Spiele enthaltend.

Almanach. 106.
Anweisung. 112.
Archiv. 115.
Brettspieler. 132.
Brunetti, Fr. S. 132.
Caesar, Julius. 136.
Celnart, E. F. 140.
Cotton, Charles. 150.
Dictionnaire. 162.
Düben, C. G. F. v. 165.
Giuocatore. 182.
Gutsmuths. 190.
Historia Nerdiludii etc. 194.
Hombre, L'. 196.
Hoyle, Edm. 198, 199.
Jeu. 205—206.
Jeux. 206.
Landrait. 222.
Maestro. 243.
Maison. 245.
Marinière, M. la. 246.
Mendheim, Julius. 251.
Müller, J. D. 256.
Palamedes. 265.

Raisson, M. H. 283.
Ramon, F. Alphonsus. 289.
Richard, T. 291,
Riga, A. 292.
Ringhieri, Innocent. 292.
Rizzetti, Joh. 294.
Rocha, F. Angelus. 295.
Savant, Le. 307.
Schach Almanach. 308.
Schachspiel. 309.
Seymour. 345.
Silvestre, M. 316.
Smith, Horatio. 317.
Spielbuch. 320.
Stein, Elias. 325.
Taschenbuch. 329.
Walker, G. 356.
Wieland, Chr. M. 362.

Praktische Anweisungen mit und ohne Spiele.

Aben-Esra. 91.
Abenstein, G. W. v. 93.
Account. 96, 142.
Ala-ed-din. 98, 114.
Albers, H. C. 99.
Alberti, J. J. 99.
Al-Damiri. 99.
Alexandre, A. 99, 101.
Allgaier, Joh. 102—104.
Almanach. 106.
Alphons X. v. Kastilien. 107, 367.
Amateurs. 108, 109.
Anderssen, A. 110.
Andrä, H. Fr. 111.
Antonio das Neves. 77.
Anweisung. 112, 113.
Archiv. 115.
Art. 115.
August, Herzog von Braunschweig. 116—118.
Beale, Francis. 123.
Beiträge. 124.
Bendix, B. 124.
Bertin, Jos. 125.
Bilguer, P. R. v. 126—129.
Brede, J. 131.
Brettpieler. 132.
Brunetti, Fr. Sav. 132.
Bryant, Mr. 133.
C. A. v. B. 135.
Caesar, Julius. 135—136.
Calvi, M. Ignazio. 136.
Carlow, C. F. of. 137.
Carrera, Pietro. 138.
Cazenove, J. 140.
Ceron, Alphons. 140.
Chefs. 141, 142.
Chefs made easy. 142.
Chefs-Player, The. 143.
Ciccolini, Gius. 145, 146.
Cochrane, James. 147.
Compendio. 149.
Constitution. 149.
Cotton, Charles. 150.
Cozio, Il Conte Carlo, 152.
Crailsheimer, G. 153.
D***, Ulysse. 154.
Damiano de Odemeira. 62—66. 154—161.
Deppen, Otto von. 162.
Description. 162.
Divertissemens. 163.
Donaldson, James. 163.
Düben, C. G. F. v. 165.
Ebeling, Chr. Dan. 166.
Ebul-Abbas Ahmed. 166.
Elémens. 167.
Essai. 169.

Digitized by Google

Fielding, A. J. Th. 172.
Fielding, Elias. 172.
Forsög. 173.
G... (F. v. d.) 177.
G*** (St.) 177.
Game. 177.
Games. 177.
Gianutio, Horatio. 180.
Giuocatore. 182.
Giuochi. 183.
Giuoco. 183.
Greco, Gioach. 184—189.
Gutsmuths, N. N. 190.
Guyot, G. G. 190.
Handleiding. 191.
Heinse, Wilh. 192.
Hirschel, Moses. 193.
Hoffmann, J. J. J. 195.
Hombre, L'. 196.
Horny, Joh. 197.
Hoyle, Edm. 198.
Jaenisch, C. F. de. 202.
Jahia Ben Mahmud. 204.
Jedahiah. 204.
Jeu. 205.
Introduction. 206—207.
Jones, Will. 208.
Käfer, Victor. 209.
Kenny, W. S. 211—212, 369.
Kindermann, Jos. Karl. 213.
Kitab-esch-Schathrendsch. 214.
Koch, J. Fr. W. 214—216.
Kölbel, Jakob. 216.
Krieg. 217.
Krünitz, J. G. 217.
Kunst. 218.
Kunststücke. 219.
Lacombe, Jacques. 221.
Lallement, J. G. 221.
Lambe, Robert. 221.
Leves, Raphe. 223.
Lewis, William. 224—229.
Lolli, G. B. 229—231.
Lopez, Ruy. 231—240.
Lucena. 62—63.
Ludus. 240, 241.
Maestro. 243.
Mahé de la Bourdonnais. 244.
Manière. 245.
Manuscripte zu London. 79, 81.
» » Orléans. 83.
» » Paris. 86.
Mauvillon, F. W. v. 248—250.
Mnemonik. 254.
Modo. 254.
Mouret, J. Fr. 255.
Müller, J. D. 256.
Netter, N. N. 257.
Netto, Dr. 257.
Neves, Antonio das. 258.
Nicolai, Friedrich. 258.
Notation. 259.
Orell, Conr. von. 261.
Oriental Manuscripts. 88.
Palamedes. 265.
Perenyi, L. Frh. v. (Mnemonik.) 267.
Petroff, Alex. 268.
Philidor, A. D. 269—274.
Piacenza, Dr. Francesco. 275.
Pohlmann, J. G. 275.
Ponziani, Domenico. 276—278.
Porto, Antonio. 278.
Pratt, Peter. 279.
Preufsler, J. P. C. 280.
Ranson, Jos. v. 284.
Rees, Abraham. 284.
Regeln. 285.
Regels. 285.
Règles. 285.
Reinganum, A. 285.
Rio, Ercole del. 293—294.
Robiano, Le Comte Abbé de. 294.

Digitized by Google

Rocco, D. Benedetto. 294.
Roget, Dr. P. M. 295.
Rust, J. F. 295.
Salvio, Aless. 301—303.
Sarratt, J. H. 305—307.
Saul, Arthur. 307.
Scacchia. 308.
Schach - oder Königsspiel. 309.
Schachspiel. 309, 310.
Schachspieler. 310.
Schachzeitung. 311.
Schlesinger, W. 312.
Selenus Contractus. 313.
Seymour. 315.
Silberschmidt, H. 316.
Sperlin, M. de. 319.
Spielbuch. 320.
Stamma, Ph. 320—323.
Staunton, Mr. 324, 371.
Theorie. 330.
Thon, Chr. Fr. G. 331.
Traité. 333—334.
Trattato. (Ms.) 77.
Trost, K. F. 335.
Vicent, Francesch. 64.
Unterricht. 337.
Versuch. 340.
W. S. 353.
Vielle, C. 350.
Waidder, S. 354.
Walker, George. 355—359.
Weickhmann, Chr. 360.
Weltmensch. 361.
Wood, R. Henry. 363.
Wunsch, Costant. 363.
Zuylen van Nieveld. 364.

Spielanfänge.

Allgaier, Joh. 103.
Bilguer, P. R. v. 126—128.
Chefs - Player's Chronicle. 144.
Jaenisch, C. F. 202.
Kenny, W. S. 212.
Kindermann, J. K. 213.
Koch, J. Fr. W. 214—216.
Kunst. 218.
Lewis, W. U. 224—229.
Lolli, G. B. 230.
Lopez, Ruy. 231—240.
Mahé de la Bourdonnais. 244.
Mauvillon, F. W. v. 248—250.
Netto, Dr. 257.
Orell, Conr. von. 261.
Palamède, Le. 264.
Petroff, Alex. 268.
Philidor, A. D. 269—274.
Pohlmann, J. G. 275.
Ponziani, J. G. 276—278.
Pratt, Peter. 279.
Rio, Ercole del. 293.
Rust, J. F. 297.
Salvio, Aless. 301.
Sarratt, J. H. 305—307.
Silberschmidt, H. 316.
Walker, George. 356 etc.

Gambitspiele.

Académie. 95.
Arblay, A. C. L. d'. 114.
Attempt. 116.
Beale, Francis. 123.
Bertin, Jos. 125.
Bilguer, P. R. v. 126—128.
Bledow, L. E. 129.
Chefs - Player's Chronicle. 144.
Cochrane, James. 147.
Cozio, il Conte Carlo. 152.

Digitized by Google

Gambitspiele. 177.
Ghulam Kassim. 179—180.
Greco, Gioch. 184—189.
Horny, Joh. 197.
Kenny, W. S. 212.
Koch, J. Fr. W. 214—216.
Kunst. 218.
Lewis, William. 224—229.
Lolli, G. B. 230.
Lopez, Ruy. 231—240.
Mahé de la Bourdonais. 244.
Mauvillon, F. W. v. 248—250.
Netto. Dr. 257.
Orell, Conr. von. 261.
Palamède, Le. 264.
Petroff, Alex. 268.
Philidor, A. D. 269—274.
Poem. 275.
Pohlmann, J. G. 275.
Ponziani, Domenico. 276—278.
Pratt, Peter. 279.
Reinganum, A. 285.
Rust, J. F. 297.
Salvio, Aless. 301.
Sarratt, J. H. 305—307.
Silberschmidt, H. 316.
Stamma, Ph. 320—323.
Walker, George. 356. etc.

Spielendungen oder Aufgaben.

Albino, Salvadore. 99.
Alexandre, A. 99.
Allgaier, Jo. 102.
Amateurs. 108.
Anderssen, A. 110—111.
Bellincini, Adeodato. 124.
Bendix, B. 124.
Bertin, J. 125.
Bilguer, P. R. v. 126—128.
Brodecky aus Prag. 132.
Caïssa. 136.
Ciccolini, Gius. 145—146.
Contarelli. 149.
Cozio, il Conte Carlo. 152.
Damiano. 154.
Dollinger, J. 163.
Gianotti, P. Alfonso. 180.
Greco, Gioach. 184—189.
Guyot, G. G. 190.
Huttmann, Mr. 200.
Joseph aus Braunschweig. 208.
Kenny, W. S. 212.
Kindermann, J. K. 213.
Koch, J. Fr. W. 214—216.
Kuiper. 218.
Kunst. 218.
Lacombe, Jacques. 220.
Lewis, William. 224—229.
Lolli, G. B. 231.
Lucena. 62—63.
Mahé de la Bourdonnais. 244.
Manuscripte. 79, 81, 83, 86.
Martinson, Dr. 247.
Mauvillon, F. W. v. 248—250.
Mendheim, Julius. 251.
Monte, Lodovico del. 254.
Montigny, M. de. 255.
Netto, Dr. 257.
Noren, Erich. 259.
Oppen, O. v. 261.
Orell, Conr. v. 261.
Oriental Manuscripts. 88.
Orville, M. Aug. d' 262.
Palamède, Le. 264.
Parenti. 266.
Petroff, Alex. 268.
Philidor, A. D. 269—274.
Pohlmann, J. G. 275.

Digitized by Google

Ponziani, Domenico. 276—278.
Pratt, Peter. 279.
Preuſsler, J. P. C. 280.
Rio, Ercole del. 293.
Rust, J. F. 297.
Salvio, Aless. 301.
Sarratt, J. H. 305—307.
Schach - Almanach. 308.
Schachspiel - Geheimnisse. 311.
Schachzeitung. 311.
Schmidt, K. F. 312.
Sensvit ieux etc. 313.
Silberschmidt, H. 316.
Stamma, Ph. 320—323.
Stratagèmes. 325—326.
Tomlinson, Ch. 332.
Trattato. (Ms.) 77.
Vicent, Francesch. 64.
Unterricht. 337.
Walker, George. 356. etc.
Zuylen van Nieveld. 364.

Correspondenz - Partien.

Bendix, B. 125.
Bledow, L. E. 129.
Brede, J. 131.
Cheſs - Player's Chronicle. 144.
Copy. 150.
Games. 178.
Ghulam Kassim. 179.
Lewis, William. 126.
Match at Cheſs, The. 248.
Mauvillon, F. W. 248—250.
Mendheim, Julius. 251.
Palamède, Le. 264.
Schach - Almanach. 308.
Souvenir. 319.

(Siehe auch die Zeitschriften.)

Ueber den Rösselsprung.

Ballière de Laisement, Denis. 120.
Billig, Eduard. 129.
Ciccolini, Teodoro. 146.
Collini, Côme - Alex. 148.
Corso del Cavallo, Il. 150.
Dollinger, Joh. 163.
Essai. 169.
Euler, Leonh. 169.
Giuochi. 183.
Guyot, G. G. 190.
Heidebrandt, Hr. v. 369.
Hunnemann, Mr. W. 200.
Käfer, Victor. 209.
Lacombe, Jacques. 220.
Lettre. 223.
Lettres. 223.
Mollweide, Karl Brandan. 254.
Ozanam, Jacques. 262.
Rösselsprung. 295, 370.
Roget, Dr. P. M. 295, 332.
Schinnern, C. R. v. 312.
Stein, Elias. 325.
Tomlinson, Ch. 332.
Twiſs, Richard. 336.
Vandermonde. 339.
W.... M. le Chev. 353.
Walker, George. 357.
Warnsdorf, H. C. v. 360.

Dem Schach ähnliche Spiele.

1. Metromachie.

Fulke, Will. 175.

2. Das pythagoräische oder arithmetische Schach-Spiel und die Rhythmomachie.

Allgaier, Jo. 103.
August, Herzog von Braunschweig. 116—118.
Bachet, Cl. Gaspar. 120.
Barozzi, Franc. 122, 131.
Boisserée. 122, 131.
Cerberti, N. 140.
Faber, Jac. Stapulensis. 171.
Fulke, Will. 175.
Koch, J. Fr. W. 215.
Play. 275.
Rythmomachia. 298.
Severino, M. A. 314.
Strutt, Jos. 372.
Stephanus, Henricus. 325.
Waidder, S. 355.

3. Uranomachie.

Fulke, William. 175.

Abarten des Schachspiels.

1. Das Königspiel.

Allgaier, Joh. 103.
August, Herzog von Braunschweig. 116—118.
Waidder, S. 355.
Weickhmann, Chr. 360.

2. Das Courierspiel.

Hombre, L. etc. 197.
Netto, Dr. 257.
Thon, Chr. Fr. G. 331.

3. Rundschach des Tamerlan.

Ala-eddin Fabricensis. 98.
Arabschah, Ibn. 113.
Hyde, Thomas. 200.
Netto, Dr. 257.
Wahl, S. F. Günther. 354.

4. Kriegsspiele.

Allgaier, Joh. 103.
Champblanc, F. Dom. 141.
Firmas-Périés, le Comte de. 172.
Game of War, The. 177.
Giacometti, Fr. 180.
Giuoco. 183.
Helwig, J. Chr. L. 192.
Jeu de la Guerre. 205.
Kriegsspiel. 217.
M. M. 242.
Netto, Dr. 257.
Senfft von Pilsach, C. 313.
Silberschmidt, H. 316.
Thon, Chr. Fr. G. 331.
Venturini, J. G. J. 339.
Wahl, S. F. Günther. 364.
Weickhmann, Chr. 360.
Weltmensch. 361.

5. Schach für drei Spieler.

Alberti, J. J. 99.
Allgaier, Joh. 103.
Koch, J. Fr. W. 215.
Lallement, J. G. 221.
Marinelli, D. Fil. H. 245—246.
Tesche, W. 330.
Waidder, S. 35.
Weickhmann, Chr. 360.

Digitized by Google

6. Schach für vier Spieler.

Alberti, J. J. 99.
Allgaier, Joh. 103.
Enderlein, K. 168.
Game. 178.
Head, W. S. 191.
Hombre, L'. 197.
K. E. G. 209.
Koch, J. Fr. W. 215.
Rules etc. 297.
Sause, Dr. Wilh. 308.
Thon, Chr. Fr. G. 331.
Unterricht. 337.
Vorschlag. 352.
Waidder, S. 355.
Weickhmann, Chr. 360.
Wood, R. Henry. 363.

7. Das kreisförmige Schachbrett von 64 Feldern.

Ciccolini, Theodoro. 146.

8. Das hundertfeldrige Schach.

Ciccolini, Gius. 145, 146.
Ciccolini, Teodoro. 146.

9. Ein neues Schachspiel.

Ranson, Jos. von. 284.

Von den Gattungen und Abarten des Schachspiels überhaupt.

Treſsan, Ludwig. 334.

Schach-Partien mit lebenden Figuren.

Columna, Franc. 148—149.
Marinière, M. la. 246.
Rabelais, François. 282—283.
Ringhieri, Innocentio. 292.
Wahl, S. F. Günter. 354.

Werke über die von *Kempelen'sche* Schachmaschine.

Account. 96.
Amati, D. Giac. 110.
Automaton Cheſs-Player, The. 119.
Böckmann, J. L. 130.
Busch, G. Ch. B. 134.
Cheſs-Player. 143.
Ebert, J. K. 166.
Etwas. 169.
Figure, The speaking. 172.
Hindenburg, K. F. 193.
Hunnemann, W. 200.
Kempelen, Wolfg. v. 209—211.
Observations. 260.
Ostertag, Professor. 262.
Racknitz, J. F. P. Freih. von. 283.
Repertory. 286.
Rossi, C. Ph. de. 296.
Schachspiel. 310.
Taruffi, G. A. 329.
Ticknesse, Mr. Ph. 331.
Tomlinson, Ch. 332.
Tournay, M. de. 332.
Walker, George. 359.
Willis, Robert. 362.
Windisch, M. Ch. G. de. 362—363.

Die Schachmaschine des *Sigr. Morosi.*

Amati, D. Giacinto. 110.

Digitized by Google

Das Schachspiel im Orient.

a) In China.

Cheſs. 142.
Christie, James. 145.
Cox, Hiram. 151.
Hyde, Thomas. 200.
Jeu. 206.
Irwin, Eyles. 208.
Leibnitz, G. W. 222.
Silberschmidt, H. 316.
Traité. 333.
Translation. 334.
Wahl, S. W. Günther. 353.
Walker, George. 359.

b) In Indien.

Caïssa. 136.
Christie, James. 145.
Cox, Hiram. 151.
Ghulam Kassim. 179.
Hyde, Thomas. 200.
Jones, William. 207.
Lewis, William. 224.
Pichard, A. 275.
Singer, S. W. 317.
Trevan-gadacharya Schastree. 334.
Wahl, S. W. Günther. 353.
Walker, George. 359.
Wesenheit, Die. 362.

c) In Persien.

Christie, James. 145.
Cox, Hieram. 151.
Hyde, Thomas. 200.
Kitab-esch Schathrendsch. 214.
Singer, S. W. 317.
Wahl, S. F. Günther. 353.
Walker, George. 359.

Zeitschriften.

Bell's Life in London. 124, 355.
Cheſs-Player's Chronicle. 144, 369.
Craftsman, The. 153.
Editor's Skrap Wallet. 167.
Illustration, L'. 206.
News. 258.
Palamède, Le. 264, 370.
Schachzeitung, Berliner. 311.
» Leizpiger. 311.
Times, The Pictural. 332.
Uptopian, The. 338.
Zeitung, Illustrirte. 364.

Nachrichten von verschiedenen Schachklubs.

Siehe nebst der Literatur der Correspondenzpartien noch folgende Werke:

Cheſs-Player's Chronicle. 144.
Games. 178.
Heidebrandt, Hr. von. 191, 369.
Palamède, Le. 264—265.
Report. 286.
Schachzeitung, Berliner. 311.
Souvenir. 319.
Stanley, Mr. C. H. 323.
Tafellieder. 329.

Digitized by Google

Nachrichten über das Dorf *Stroebeck.*

Account. 96.
Lewis, William. 226–227, 228, 229.
Village. 350.
Zeiller, Mart. 364.

Auch in den Schachzeitungen und im *Gustavus Selenus* wird dieses merkwürdigen Dorfes gedacht.

Streitschriften.

Carrera, Pietro. 139.
Salvio, Aless. 302.
Vespai, valentino.
Walker, George. 357.

Bildnisse.

Marlet. 247.
Retzsch, Moriz. 286.
Tableau. 329.

Digitized by Google

II.

Allgemeines Namen-Register.

A.

A. B. 91, 330.
Abben-Esra. S. Aben-Esra.
Abben-Jachia. S. Aben-Jacchia.
Aben-Esra. 91, 315.
Aben-Jachia. 91, 92, 315.
Abenstein, G. W. v. 93.
Abraham Ben-Esra. S. Aben-Esra.
Abu. S. Ebul.
Abu-Abdallàh Mohamed. 93.
Académie. 93—96.
Açan (Mosch.) 367.
Account. 96.
Achmed. S. Ahmed.
Actius, Thomas. 96, 333.
Additions. 97.
Adelung, Friedr. 17, 97, 252.
Aegidius de Roma. 11, 16, 22.
Agathias Mirinaeus. 98.
Ahmed Arabsiada. S. Arabscha.
Ahmed Ben Sirim. 98.
Aigner, Joseph. 98, 348.
Ala-eddin Fabricensis. 98, 114.
Albers, H. C. 99.
Alberti, J. J. 99.
Albino, Salvatore. 99, 231.
Al-Damiri. 99.
Alembert, M. d'. 99, 167.
Alexandre, A. 99, 101, 102, 129, 242, 247, 264, 279.
Allen-Lake. 102.
Allgaier, Joh. 214, 268.
Alliey, M. Fr. 104—106.
Almanach. 106.
Alphons X. v. Kastilien. 107, 367.
Alphonsi, Petrus. 107.
Al-Rázi. 107.
Al-Suli. 108.
Amateurs. 108, 147, 214.
Amati, D. Giac. 109.
Ammenhusen. S. Konrad v.
Amphitheatrum. 110.
Anastasia. S. Heinse Wilh.
Ancel, Guill. Polidore. 186.
Anderssen, A. 110, 308, 332.
Angelus à S. Josephe. S. Brosse, Jos.
Anonimo Modenese. 111, 112. (Siehe auch: Ponziani, D.)
Anonimo Autore Modenese. 111, 112. (Siehe auch: Rio, E. del.)
Anonimo Veneziano. S. Severino, M.A.
Anonyme Anglais. S. Pratt, Peter.
Anonymi, Zwei englische. Siehe Vida, M. H.
Anonymus. 54.
Anton, Dr. K. G. 112, 257.

Digitized by Google

Antonio das Neves. S. Neves.
Anweisung. 112.
Apomasar. 98, 113.
Aquila, Joh. 113.
Arabschah, Ibn. 113.
Arblay, A. C. L. d'. 114. 356.
Archaeologia. 114.
Archiv. 115.
Art. 115.
Arnaud, Mr. 304.
Artemidorus Daldianus. 98, 116.
Assephadi. 3.
Atempt. 116.
Aubert, } Bertrand. 16, 17, 32.
Aubery, }
Averani, Gius. 116.
August, Herzog von Braunschweig-Lüneburg. 101, 116—118, 161, 182, 214, 232, 238, 240, 305, 316, 354.
Auslegung. 119.
Automaton Chefs - Player. 119.
Autore Modenese. S. Ponziani, Domenico.
Aycard, Marie. 368.
Aylwardus, Simon. 119.
Azevedo, M. 119.
Azzio, Tommaso. S. Actius.

B.

B. A. D. R. G. S. 333.
B. (C. A. v.) S. C. A. v. B.
B*** M. 116, 120.
Bachet, Claude Gaspar. 120.
Ballière de Laisement, D. 120.
Balmford, Jacob. 121.
Barbeyrac, Jean. 121.
Barbier, John. 120, 122, 308.
Barozzi, Franc. 122, 131.
Barrau, M. 122.
Barrington, Mr. 114, 122.
Basel, Mss. zu. 20.
Battverio, Cav. Giov. 122, 368.
Bayle, Pierre. 123.
Beale, Francis. 123.
Bedeutung. S. Mennel, Jac.
Beiträge. 123.
Bell. 124, 355.
Bellecour. 124.
Bellincini, Adeodato. 124, 231.
Bellonius, Petr. 124.
Bendix, B. 124.
Ben - Oni. S. Reinganum.
Bentinck, Carl von. 75.
Bernard. 108.
Berner, Ulrich. 52.
Berngen, Heinrich v. S. Heinrich.
Bertin, Capt. Joseph. 125, 231.
Bertinez, Mr. de. 245.
Besançon, Ms. zu. 30.
Besoldus, Christoph. 125.
Beyer, M. August. 126.
Beyträge. S. Beiträge.
Bignay, Jean. S. Vignay.
Bigot, Mr. 31.
Bilguer, P. R. v. 112, 126 — 130. 203, 357.
Billig, Eduard. 129.
Bingham, J. S. 129, 277.
Biochimo. S. Greco, G.
Bledow, L. E. 128, 129, 225, 227, 311.
Boccaccio, Giov. 130.
Boeckmann, J. L. 130.
Boi di Siracusa, Paolo. 123, 238.
Boissière, Claude. 122, 131.
Bologna, Mario di. 302.
Bolton, Mr. 227, 332.
Bonsenior. S. Aben-Jachia.
Boogard, J. T. 192.
Bordacci, Sgr. 293.
Borzaga. 4.
Boswell, Alex. 133.

Bourdonnais, L. Ch. S. Mahé.
Branciforte, Franc. Principe di Pietrapertia. 138.
Braun, Laurent. de. 76.
Brede, J. 131, 332.
Brettspieler. 132.
Brodecky aus Prag. 132.
Broedelet, D. 325.
Brosse, Jos. 132.
Brühl, Hans Maurice, Count the. 114, 122, 132.
Brunetti, Fr. Sav. 132.
Brunna, Jacob. de. 76.
Brunna, Laurent. de. S. Braun.
Bruns, P. Jac. 133.
Bryant, Mr. 133.
Budden, D. S. 188. (S. auch: Greco, Gioach.)
Buhle, Chr. A. A. 133.
Buke of Chefs. 133.
Burchelati, Bart. 134, 335.
Burckhardt, J. L. 88.
Busch, G. Chr. B. 134.
Buxerius, Claud. S. Boissière.
Bysanz. 4.

C.

C. A. v. B. 135.
C. B. 94.
C***, M. S. Collini.
Caccialupi, Joh. 135, 333.
Caesar, Julius. 93, 106, 135.
Caesolis. S. Cessolis.
Caïssa. 136.
Calabrese, Il. } S. Greco, Gioach.
Calabrois, Le. } S. Greco, Gioach.
Calma, M. 142.
Calvi, M. Ign. 136, 264.
Cambrai, Ms. zu. 30.
Cambridge, Mss. zu. 20, 78.
Campeggiamenti. 136.
Cancellieri. 137, 143, 299, 368.
Cange (du Fresne Du. 137.
Carisien, K. Ed. v. 329, 368.
Carlier, M. 108, 137, 142.
Carlow, C. F. of. 137.
Carrera, Pietro. 138, 182, 306, 340.
Cartel. 139.
Casal. } S. Cessolis.
Casale. } S. Cessolis.
Casalis. } S. Cessolis.
Castres, Sabatier de. S. Sabatier.
Castulis. S. Cessolis.
Casulis. S. Cessolis.
Catalecta Virgilii. 139.
Caterina de Medicis. 292.
Caxton, William. 41, 140.
Cazenove, J. 140.
Cecilia, Jac. de. S. Cessolis.
Celnart, Mr. E. F. de. 140.
Cerberti. 140.
Ceron, Alphons. 140.
Cerutti, P. Jos. 140.
Cesalis. } S. Cessolis.
Cesole. } S. Cessolis.
Cesolus. } S. Cessolis.
Cessalis. } S. Cessolis.
Cessole. } S. Cessolis.
Cessoles, Dorf. 10.
Cessolis, Jac. de. 9—43, 44, 46, 49, 55, 57, 59, 69, 86, 110, 119, 134, 252, 281, 303.
Cesulis. S. Cessolis.
Ceva, P. 299.
Ceusis. } S. Cessolis.
Cezoli. } S. Cessolis.
Cezolis. } S. Cessolis.
Champblanc, Fr. Dom. 141.
Chapelain. 246.
Chappeles, Des. S. Deschappelles.
Chardin, M. 333.
Charlemagne. 87.

Digitized by Google

Chaucer. 317.
Cherubino, G. B. 138, 141.
Cheſs. 141—143.
Cheſs - Player, The. 143—144.
Cheſs - Player's Chronicle. 144.
Chiosi, Dr. Giov. 145, 345.
Chondemir. 3.
Christie, James. 145, 317.[1]
Chronicle. S. Cheſs-Player's Chroniche.
Ciccolini, Cav. Gius. und Teodoro. 145—146.
Ciesole. S. Cessolis.
Clericus, David. S. Leclerc.
Clodius, Henr. Jonath. 146.
Clusius, Carolus. 124.
Cobarrubias, P. di. S. Covarrubias.
Cochanovius. S. Kochanowski.
Cochrane, James. 109, 147, 179, 306.
Colini, C. A. S. Collini.
Collini, C. A. 148.
Colombo, Michele. 143, 148.
Columna, Franc. 148.
Comnena, Anna. 2.
Compendio. 149.
Conrad von Ammenhusen. S. Konrad.
Constitution. 149.
Contarelli, G. B. 149, 231.
Copy. 150.
Cordara, P. G. C. 299.
Correspondence. 150.
Corso. 150.
Cossolis. S. Cessolis.
Costa, Steph. 150. 333.
Costanz. 45.
Costanzo, Fulvio di. 301.
Cotton, Charles. 150.
Covarrubias, Pedro de. 151.
Courcelles, Jacques. S. Cessolis.
Couvret, J. J. Th. Roman. S. Roman.
Cox, Capt. Hiram. 151.
Cozio, il Conte Carlo. 152.
Craftsman, The. 153.
Crailsheimer, G. 153.
Cunningham. 125, 142, 143.
Cunrat. S. Konrad.
Cutri, Leonardo de. 153, 238.

D.

D**, L. 95, 96.
D***, Ulysse. 154.
Daciesole. S. Cessolis.
Damiano Portughese. 63, 65, 101, 117, 138, 154, 181, 231, 235—236, 238—239, 241, 297, 301, 303, 305, 306, 322.
D'Arblay, A. L. C. S. Arblay.
Decretum. 161.
Deliciae. 161.
Delille, Jacques. 161.
Dempster, Thomas. 296.
Denham, John. 161.
Deppen, Otto v. 162.
Deschappelles, Mr. 141, 142, 147, 150, 162, 223, 359.
Description. 162.
Devinck, F. 370.
Dictionnaire. 162.
Diderot, Mr. 162, 167.
Divertissemens. 163.
Dollinger, Joh. 163.
Donaldson, James. 163.
Donati, Sebast. 104.
Dornavius, Caspar. 163, 335, 343.
Douce, Francis. 164.
Dresden, Mss. zu. 20, 21, 30, 74—76, 86, 186.
Dubois, M. Louis. 164.
Ducange. S. Cange.
Ducchi, Gregorio. 164.
Dudley, Robert. 160, 176.
Düben, C. G. F. v. 165, 172.
Duellum. 165.

E.

E. A. 166.
E. W. S. Fulke, W.
Ebeling, Chr. Dan. 166.
Ebert, J. K. 166.
Ebul-Abbas Ahmed. 166.
Editor's Scrap Wallet. 167.
Egenolph, Christ. 70.
Egerton, F. H. 142.
Eibenbaum, Jakob. Hebr. 167.
Elemens. 167.
Elinandus. 178.
Ellis, Henry. 243.
Emiliani, Emiliano. 143, 167.
Encyclopédies. 167—168.
Enderlein, K. 168.
Entwurf. 168.
Erskine, W. 169, 347.
Eschenburg, J. J. 169, 252.
Escorial, Mss. im. 21, 107, 367.
Essai. 169.
Etwas. 169.
Eugenio di Savoja. 245.
Euler, Leonh. 169, 221, 325.
Ewald, Schack Hiarte. 170, 274.

F.

F. W. S. Fulke, W.
F. W. C. 171.
Faber, Jacob. Stap. 171.
Félice, M. de. 168, 171.
Feller, Joach. 21.
Ferdusi. 3.
Ferrari, P. Guido. 299.
Ferron, Jean. 16, 17, 32, 33.
Ficoroni, Fr. 171.
Fielding, A. J. Th. 172.
Fielding, Elias. 172.
Figure. 172.
Firdussi. 354.
Firmas-Périés, le Comte de. 172.
Fischer. 173.
Flacher von Dünckelspiel, Steph. 52.
Flammhorst. 173, 189.
Flittner, C. G. S. Düben.
Flittner, J. G. S. Fielding, A. J. Th.
Florence, Jacques de. } S. Cessolis.
Florentia, Jacob. de. } S. Cessolis.
Florenz, Stadt. 4.
Florenz, Mss. in. 33, 77.
Forsög. 173.
Fournié de St.-Amant. S. Saint-Amant.
Fragment. 173.
Franciscus Maria II. Dux Urbini. 96.
Franklin, Benjamin. 174.
Freret, Nicolas. 142, 164, 174.
Froumunt. 4.
Fulco, Wilh. S. Fulke.
Fulke, Wilh. 175.
Funolis, Jac. de. 83.

G.

G. B. 177.
G. C. C. 94.
G... (F. v. d.) 177.
G. R. 177.
G*** (St.) 162, 177.
Gaczellis. } S. Cessolis.
Gagellis. } S. Cessolis.
Gambitspiele. 177.
Game. 177.
Games. 178.
Gamester. 178.
Garin de Monglave. 87.
Gasparoni, Ferd. 231.
Genovino, Scipione. 231.
Gervasius Tilberiensis. 178.
Gesta Romanorum. 178.
Geway, Anton von. 88, 118.
Gherus Ranutius. S. Gruterus, Janus.
Ghulam Kassim. 147, 179.

Digitized by Google

Giacometti, Fr. 180.
Gianotti, P. Alfonso. 180, 231.
Gianutio, Horatio. 117, 118, 180—182, 305.
Gieſsen, Ms. zu. 60.
Gioachino. S. Greco, G.
Girone. S. Ceron.
Giuocatore. 182.
Giuochi. 183.
Giuoco. 183.
Glocestershire, Mss. zu. 20.
Gotha, Ms. zu. 29.
Gottsched, J. Chr. 123.
Gould, Robert. 183.
Graeſse, J. G Th. 179, 183.
Grand, Jacques de. 86.
Graw, Friedr. von. 184.
Grazzini, Cosmus. 184, 345.
Greco, Gioachino. 119, 123—125, 184—189, 193, 205, 214, 231, 316, 321.
Greenwood Walker, W. S. Walker.
Gronovius, Jac. 319, 371.
Gruget, Claude. 160, 189.
Grundzüge. 189.
Gruterus, Janus. 189, 335.
Gubitz, R. 189.
Günther Wahl, S. Wahl.
Gusman, Don. 260.
Gustavus Selenus. S. August, Herzog v. Braunschweig.
Gutsmuths, N. N. 190.
Guyot, G. G. 190, 263.

H.

H. A. K. 191.
Hadschi, Chalfa. 204.
Haller's Magie. 122.
Hamburg, Ms. zu. 49.
Handleiding. 191.
Hanstein. 128, 130.
Harrington, J. H. 151, 321.
Harvey, Lord John. 153, 191.
Harun Arraschid. 2.
Hawkins, Guy. 191.
Head, W. S. 191.
Heidelberg, Ms. zu. 29, 50.
Heidebrandt u. d. Lasa, T. von. 100. 191 u. 193, 369.
Heidenreich, Laurent. 67.
Heigius, Petrus. 192.
Heinrich von Berngen. 12, 29, 55.
Heinse, Wilh. 192, 230.
Helwig, J. Chr. L. 192.
Herbelot, Barth. 193.
Hermann von Fritzlar. 366.
Herrada, Petrus. 193.
Hesychius. 3.
Heydebrandt, Hr. v. S. Heidebrandt.
Hindenburg, K. F. 193.
Hirschbach, H. 311.
Hirschel, Moses. 185, 193.
Hirsebock. 194, 348.
Historia. 194.
History. 194.
Hoeck, Dr. J. D. A. 285, 355.
Hoffmann (varii). 195—196, 348.
Holcot, Robert. 82, 87, 196.
Holme, William. 149.
Hombre, L'. 196.
Horny, Joh. 197.
Hoverbeck, C. E. B. v. 197.
Hoyle, Edm. 198, 208.
Huarte, Joh. 199.
Hüllmann, K. D. 199.
Hunnemann, Mr. W. 200.
Huſs, Joh. 121.
Huttmann, Mr. 200.
Hyde, Thomas. 200, 280, 340, 354.
Hypnerotomachia. 201.

Digitized by Google

I.

J. C. S. Cazenove, J.
Jacobus de Florentia. } S. Cessolis.
Jacobus de Thessalonia. } S. Cessolis.
Jacques de Courcelles. } S. Cessolis.
Jacques de Florence. } S. Cessolis.
Jaenisch, C. F. de. 128, 182, 202—204, 357.
Jahia Ben Mahmud. 204.
Jakob I. K. v. England. 121.
Jakob von Cessolis. S. Cessolis.
Jaucourt, Chev. de. 204.
Ibn Abí Hojlach. 88.
Ibn Arabschah. S. Arabschach.
Ibn Dahir. 360.
Ibn Khalikan. 3, 204.
Ibn Sherph Mohammed. 204.
Jean sans Peur, Herzog von Burgund. 31.
Jedahiah, B. 92, 161, 204, 315.
Jeffreys, George. 205, 347.
Jena, Ms. zu. 50.
Jesse, J. E. K. 205, 348.
Jeu. 205—206.
Jeux. 206.
Illustration, L'. 206.
Ingold, Meister. 15, 26, 29, 49, 283.
Innocens III., Papst. 17.
Innocent Pope. S. Pope.
Introduction. 206, 207.
Johann von Valois, Herzog der Normandie. 17, 30, 33.
Johannes (Bruder). 59.
Johannes Laurentius von Utenhusen. 21.
Johannes de Theriace. S. Cessolis, Jac. de.
Jones, William. 206—207, 272, 279.
Joseph aus Braunschweig. 208.
Josepho, Angelus à Sancto. 208.
Irwin, Eyles. 208, 278, 334.
Isagoge. 208.

K.

K. E. G. 209.
Käfer, Victor. 209.
Kalila, das Buch. 2.
Kanoga, Stadt in Indien. 2.
Karl der Groſse. 2.
Kausch, Ritter Joh. Jos. v. 209.
Kempelen, Hr. v. 96, 107, 110, 119, 130, 134, 143, 166, 169, 172, 193, 200, 209—211, 260, 262, 283, 286, 296, 310, 329, 331, 332.
Kenedy, Mr. 211.
Kenny, W. S. 211, 273, 369.
Kerstmann, P. L. 212, 273.
Kieseritzky, M. 129, 212, 225.
Kindermann, Jos. Karl. 213.
Kitab-esch-Schathrendsch. 214.
Klügel. 254.
Koch, Vater u. Sohn. 117, 118, 124, 180, 214—216, 240, 285, 286, 348.
Kochanowski, Jan. 216.
Kölbel, Jakob. 69, 216.
Konrad von Ammenhusen. 12, 13, 26, 29, 44—54, 86, 97, 149, 217, 252, 281, 353, 366, 367.
Krieg. 217.
Kriegslisten. 217.
Kriegsspiel. 217.
Krünitz, J. G. 217.
Kuiper. 111, 218.
Kunst. 218.
Kunststücke. 219.
Kurz, Dr. U. 123, 353.

L.

L... (B. v.) 220.
Labourdonnais, De. S. Mahé.

Digitized by Google

Lacombe, Jacques. 162, 220.
Lämlein, M. 247.
Laisement. S. Ballière.
Lallement, J. G. 221.
Lambe, Robert. 221.
Landrait. 222.
Laon, Biſsthum. 10.
Lardin, J. 370.
Lasa, T. von der. S. Heidebrandt und Heydebrandt.
Laſsberg zu Mörsburg. 50.
Leber, C. 33.
Leclerc, David. 222.
Légal, M. 269.
Leibnitz, G. W. 222.
Leipzig, Ms. zu. 21.
Letter. 222.
Lettre. 222.
Lettres. 223.
Leunclavius, Jo. 113.
Levée, J. B. 223, 344.
Leves, Raphe. 160. 223.
Lewis, William. 129, 139, 180, 185, 188, 212—213, 223—229, 242—244, 305—306, 334.
Lexicon. 229.
Libro. 229.
Lissabon, Ms. zu. 77.
Little, William. 258.
Livre Rimet. 75.
Lolli, Giambatt. 102, 111, 112, 192, 229—231, 293, 307.
London, Mss. zu. 21, 31, 77—82, 186.
Lopez, Ruy. 101, 116—118, 138, 161, 181, 231—240, 260, 301, 303, 305, 306.
Louis de France, Duc d'Orleans. 86.
Lowndes. 125.
Lucena. 62—66, 154—56.
Ludimagister. 92, 219, 240.
Ludus. 240, 241.
Lustig, J. W. 121.
Lydgatus, Joh. (Ms.) 88.

M.

M. A. 97, 242.
M. M. 242.
Mac-Donnell. 114, 144, 242—244, 359.
Madden, Frederic. 243.
Maestro. 243.
Magasin. 243.
Magazin. 243.
Mahâmantri. 3.
Mahé de la Bourdonnais. 111, 114, 124, 144, 147, 227, 242, 244, 252, 264—265, 359.
Mailand, Ms. zu. 83.
Maison. 245.
Manger. 113.
Manière. 245.
Manlius, Jacob. S. Mennel.
Marcheselli. 245, 348.
Marinelli, D. Filippo II. 245.
Marinière, M. la. 246.
Marino, Gio. Batt. 207, 248.
Marlet, M. 247.
Martini, Sebast. 247, 345.
Martinson, Dr. 247.
Martyr ab Angleria, Petrus. 247.
Martyr, Petrus, Florent. 248.
Masden, Gio. Franc. 248, 345.
Maſsmann, H. F. 248.
Massudi. 3.
Match. 248.
Mauro, Michele di. 231.
Mauvillon, F. W. v. 248, 271, 324, 325.
Maximilian I., Kaiser. 67.
Mayet. 128.
Mazures, Louis, Sr. des. 248, 250, 344.

Digitized by Google

Mechel, Chr. de. 363.
Medicis, Maria von. 246.
Meier, Dr. Carl. 251.
Mélanges. 251.
Ménage, Guy. 251, 304.
Mendheim, Julius. 251.
Mennel, Jacob. 67—73, 245.
Merkur. 252.
Méry, M. 252, 264.
Mesme, Mr. le. 87.
Meun, Jean de. 86.
Meursius, Joh. 252, 319.
Meziriac, Cl. Gasp. Bachet de. 253.
Middlehill, Ms. zu. 31.
Middleton, Thomas. 253.
Milbons. 141, 253, 325.
Millin, A. L. 137, 253.
Minding, J. 370.
Mnemonik. 254.
Modo. 254.
Mollweide, Karl Brandan. 254.
Monosini, Ascanio. 254, 345.
Montag, J. B. 331.
Montano, Bernard. 254.
Monte, Ludovico dal. 231, 254.
Montfaucon, Bernard. 254.
Montigny, M. de. 255, 326.
Montmaruhe. 141.
Montucla, M. 263.
Morality. 255.
Morals. 255.
Morosi, il Cav. 110, 255.
Mosch Açan de Zaragua. 367.
Mosler, V. 255, 278.
Moves. 255.
Mouret, J. Fr. 255, 333.
Müller, J. D. 215, 256, 348.
Murano. 184.
Murner, Thomas. 241, 256.
Murphy, Arthur. 256, 347.
Mutoni, Nicolò. 256, 346.

N.

N. N. Abate Romano. 231.
N. N. Capitano Nobile Mantovano. 231.
N. N. Caval. Fiorentino. 231.
N. N. Conte Turinese. 231.
N. N. Dottore Ferrarese. 231.
N. N. Patrizio Lucchese. 231.
Nachtigall, J. K. Chr. 257.
Namen. 257.
Napoleon's Rückzug. 268.
Nathan. 257.
Neapel, Ms. zu. 83.
Netter, N. N. 257.
Netto, Dr. 257.
Neves, Antonio das. 77, 258.
News. 258.
Nicholas de St.-Nicholai. 84—86, 211, 314.
Nicolai, Friedrich. 109, 258.
Nicole. 247.
Nieveld, Zuylen van. S. Zuylen.
Noren, Erich. 259.
Notation. 259.
Nürnberg, Ms. zu. 29.
Nyeveld. S. Zuylen.

O.

Observations. 260.
Obsopaeus, Vincent. 98.
Oehms, Gallus. 367.
Oettinger, E. M. 260.
Olearius, Adam. 260.
Oppen, O. von. 260, 323, 370.
Orell, Conr. von. 261.
Oriental Mss 88.
Origine. 262.
Orléans, Ms. zu. 83.
Orville, M. Aug. d'. 262, 264, 332.
Orville, P. d'. 344.

Digitized by Google

Ostertag, Professor. 262.
Ovidius. 83.
Ozanam, Jacques. 262.
Oxford, Mss. zu. 22, 83, 84, 88, 119.

P.

Padua, Ms. zu. 22.
Palamède, Le. 264, 265.
Palamedes. 265—266.
Pallavicina Lupi, Isabella. 164.
Parenti, Luigi. 231, 266.
Paris, Mss. zu. 22, 23, 31, 32, 50, 75, 84—87.
Paris de Puteo. 266, 333.
Particulars. 266.
Passion. 266.
Paw, Cornelius. 98.
Pellisson, Paul. 304.
Peltier, M. 141.
Penn, Richard. 267.
Perenyi, Ladisl. Freih. v. 254, 267.
Periès, Comte de Firmas. S. Firmas.
Perrone, Tommaso. 268, 346.
Petersburg, Ms. zu St. 48, 51.
Petroff, Etatsrath von. 182, 202, 268, 270.
Peyrat, Guill. du. 268.
Phasis. 17.
Philidor, A. D. 93, 102, 108, 113, 125, 135, 142, 143, 206, 214, 218, 219, 221, 230, 244, 265, 268, 269, 274, 275, 279, 293, 316, 356.
Philieul, Vasquin. 274.
Philipp von Valois, VI., König von Frankreich. 17, 30, 33.
Philipps, Sir Thomas. 22, 31.
Piacenza, Dr. Franc. 275.
Picardie. 10.
Pichard, A. 275.
Pindemonte, Carlo. 275, 346.
Pitseus. 119.
Play. 275.
Poem. 275.
Poggiali, Gaet. 247.
Pohlmann, J. G. 275.
Poliphilus. 276.
Ponziani, Domenico. 102, 111, 112, 119, 129, 156, 276—278.
Pope, Innocent. 18, 78, 278.
Porto, Antonio. 63, 160, 278.
Posch, Mechanicus. 210.
Prag, Ms. zu. 24.
Pratt, Peter. 207, 279.
Préport, M. 279.
Preuſsler, J. P. C. 280, 320.
Prolegomena. 280.
Pruen, Thomas. 207, 280.
Publicius, Jacob. 280.
Pullein, Samuel. 281, 347.
Pupikofer. 367.
Puteo, Paris de. S. Paris.

Q.

Quack, J. de. 249.
Quérard. 120.
Quiros, Franciscus. 62.

R.

R. G. S. Gould, Robert.
R. (J. v.) S. Ranson, Jos. von.
Rabelais, François. 149, 282.
Raccolta. 283.
Racknitz, J. F. P. Freih. von. 283.
Raisson, M. Horace. 93, 283.
Ramler, C. W. 284.
Ramon, F. Alphonsus. 284.
Ranson, Jos. v. 113, 284.
Rasibus, Joh. de. 82.
Rasis. S. Al-Rázi.
Recherches. 284.
Rees, Abraham. 284.

Regeln. 285.
Regels. 285.
Regis, Gottlob. 282.
Règles. 285.
Reinganum, A. 285.
Relandus. 91.
Remirez de Lucena, Joh. 62.
Repertory. 286.
Report. 286.
Retzsch, Moriz. 286.
Revue. 291.
Rhinghier, J. S. Ringhieri.
Rhodiginus, L. C. 291.
Ribissin, Hugen. 50.
Richard, T. 291.
Riga, A. 292.
Rigaltius. 116.
Ringhieri, Innocent. 292.
Rio, Ercole del. 111, 112, 129, 147, 192, 230—231, 277—278, 293.
Rithmomachia. S. Rythmomachia.
Rizzetti, Joh. 294.
Robiano, Le Comte Abbé de. 294.
Rocco, D. Benedetto. 22, 294.
Rocha, Fr. Angelus. 295.
Rösselsprung. 295, 370.
Roget, Dr. P. M. 295, 359.
Rom, Mss. zu. 24, 33, 34, 52, 87.
Roman de Couvret, J. J. T. 296.
Roman de la Rose. 75, 296.
Rosinus, Joh. 296.
Rossi, C. Ph. de. 296.
Rossi-Melocchi, Chev. Cosimo. 104.
Rousseau, Eugène. 323.
Rousseau, J. B. 297.
Rouen, Ms. zu. 33.
Roux, F. A. K. 297.
Rowbothum. 241, 297, 347.
Rules. 297.
Ruodlieb. 4.
Rusibus, Jac. de. 82.
Russel, Richard. 343.
Rust, J. F. 270, 274, 297.
Ruy Lopez. S. Lopez.
Rythmomachia. 298.
Rythmomachie. 298.

S.

Sabatier de Castres. 162, 299.
Saccheri, P. Girol. 299.
Sätze. 299.
Sagitarius, P. M. 300.
Saint-Amant, P. Ch. F. de. 133, 134, 251, 264, 300.
Saint-Germain, Mss. zu. 33, 87.
Sajou, J. B. 253.
Salmasius, Claud. 300.
Salvio, Aless. 101, 161, 190, 220, 231, 239, 254, 301, 305—307, 340.
Santo-Vito, Carl von. 104, 303.
San Vitale, Fortuniano. 246.
Sarasin. S. Sarrasin.
Sardenheim. 304.
Sarrasin, J. Fr. 304.
Sarratt, J. H. 117, 118, 161, 182, 229, 301, 305—307.
Sattler von Pfullendorf, Gabriel. 49, 59.
Savant. 307.
Saverien, M. 307.
Saul, Arthur. 122, 309.
Saumaise, Cl. S. Salmasius.
Sause, Dr. Wilh. 308.
Scacchia. 308.
Schach-Almanach. 308.
Schach-Grammatik. 308.
Schach- oder Königsspiel. 309.
Schachpartien. 309.
Schachspiel. 309, 310.
Schachspieler. 310.
Schachspiel-Geheimnisse. 311.

Digitized by Google

Schachtzabelspiel. S. Jacob von Cessolis, Konrad von Ammenhusen und Jacob Mennel.
Schachzeitung. 311.
Schack Hiarte Ewald. 113.
Schiereck, J. F. 312, 358.
Schinnern, C. R. v. 312.
Schlesinger, W. 312, 322, 353.
Schubert, F. T. 312.
Schudt, J. J. 371.
Scoto, Lorenzo. 246.
Scudery, Melle. 304.
Selection. 312.
Selabò'ddin Mohammed Alsaphadius. 359.
Selenus, Gust. S. August, Herzog von Braunschweig.
Selenus Contractus. 312, 313.
Senft von Pilsach, C. 313.
Senftlebius, A. 313, 335, 371.
Sensvit ieux. 313.
Sessa Ibn Dahir. 360.
Sessolis, Jac. de. S. Cessolis.
Severino, M. A. 15, 303, 314.
Seymour. 315.
Shahiludium. 315.
Silberschmidt, Hirsch. 118, 316.
Silvestre, M. 316.
Singer, S. W. 145, 317.
Sitoni, Camillo de. 317, 346.
Sloane, Ihois de. 134.
Slous, F. L. 317.
Smith, Horatio. 317.
Sokeiker. 317.
Solution. 318.
Sottigliezze. 318.
Souterius. 253, 318.
Souvenir. 319.
Sperlin, M. de. 319.
Spiel. 319.
Spielbuch. 320.
Stamma, Philipp. 108, 109, 111, 119, 124, 125, 135, 169, 190, 193, 194, 214, 218, 231, 251, 271, 280, 311, 316, 320—323, 326, 337, 355.
Stanley, Mr. C. H. 323.
Starowolski. 216.
Staunton, Mr. 129, 133, 144, 251, 324, 371.
Stein, Elias. 141, 253, 324, 325.
Stephan. 39.
Stephanus, Henricus. 325.
Strafsburg, Mss. zu. 24, 87.
Stratagèmes. 325, 326.
Ströbeck, Das Dorf. 96, 117, 350.
Strutt, Jos. 372.
Studies. 328.
Stuttgart, Mss. zu. 52, 53, 55.
Süfse, Reubold. 49, 366.
Supériorité. 328.

T.

Tableau. 329.
Tafellieder. 329.
Talon, M. 87.
Tarsia, Domenico. 118.
Taruffi, G. A. 329.
Taschenbuch. 329.
Taschen-Schachspiel. 330.
Tavernarini, Angelo. 231.
Teriace. 10.
Tesche, Walter. 246, 330.
Tessalis. } S. Cessolis.
Tesselis. }
Texeira, Petrus. 319.
Theoracia. 10.
Theorie. 330.
Theory. 330.
Thessalis. } S. Cessolis.
Thessalonia. }
Thessalonica. }

Thessolus. S. Cessolis.
Theyer, Carl. 20.
Thicknese, M. Ph. 172, 331.
Thierache. 10.
Thiers, J. B. 331.
Thon, Chr. Fr. G. 331.
Thurston, Jos. 332.
Times. 332.
Timur. 98.
Tinqua. 334.
Tirascia. 10.
Tölden, 215.
Tograï. 359.
Tomlinson, Ch. 332.
Torre, Fr. 332.
Tortelli, Dr. Maria. 138, 332.
Toulouse, Ms. zu. 88.
Tournay, M. de. 332.
Tractatus. 333.
Traité. 333, 334.
Translation. 334.
Tremble, M. 334.
Tressan, Ludw. 334.
Trevan-gadacharia Schastree. 334.
Trias. 335.
Tristam, Thomas. 343.
Trost, K. F. 109, 335, 33⁻, 340.
Tuccius, Ascanius. 110, 134, 161, 313, 335, 346.
Turin, Mss. zu. 24, 33, 88.
Twiſs, Richard. 142, 207, 326, 336.

U.

Uflacker, J. C. B. 337.
Ulloa, S. Alfonso. 151.
Umpleby, John. 211.
Underweiſsung. 337.
Unterricht. 337.
Uptopian, The. 338.

V.

Vallière, Duc. de la. 51, 87.
Vandermonde. 339.
Vasquin Philieul. 339.
Venturini, J. G. J. 339.
Verci, Giambatt. 278, 299, 339, 368.
Verdoni. 108.
Versuch. 340.
Vespai, Valent. S. Carrera, P.
Vicent, Francesch. 62—66.
Vida, Marc. Hieron. 2, 110, 207, 115, 250, 296, 297, 335, 340—350, 354, 355, 362.
Vielle, C. 350.
Viellius (Viello), Lucas. S. Vida, M. H. und Wiellius.
Vigalois. 4.
Vignay, Jean de. 16, 17, 30--33 40, 350.
Vilas Muni Munjuri. 350.
Village. 350.
Villarosa, Marchese. 295.
Villiers, Hubert Philippe de. 293, 351.
Villot, F. 351.
Vincenzo, le Venitien. 359.
Virgilius. 351.
Visser, Jacob. 351.
Vito, Carl de Santo. S. Santo.
Voltaire. 296.
Vorschlag. 352.
Vulpius, J. A. et C. S. 343.

W.

W. ... M. le Chev. 353.
W. F. 353.
W. S. 353.
Wackernagel, Prof. W. 123, 354, 365.
Wahl, Günther. 343, 353.
Waidder, S. 355.

Digitized by Google

Walker, George. 373, 306, 355—359.
Walker, Will. Greenwood. 242, 359.
Wallis, Joh. S. T. 359.
Warnsdorf, H. L. von. 360.
Weickhmann, Chr. 354, 360.
Weiſsenbach, Pl. 123, 353.
Weltmensch, Der. 361.
Wenceslaus, Canonicus zu Prag. 76.
Wesenheit. 362.
Wieland, Chr. M. 362.
Wielius, Lucas. 240, 342, 346, 348, 350, 362.
Wien, Mss. zu. 19, 26, 48, 59, 67.
Willis, Robert. 362.
Windisch, M. Ch. G. de. 362.
Witcomb. 213, 225, 357.
Wits Interpreter. 363.
Wolfenbüttel, Mss. zu. 33, 52.
Wood, R. Henry. 363.
Wunsch, Costant. 322, 363.

Z.

Zanucchi, Girol. 335, 346, 364.
Zeiler, Mart. 364.
Zeitung, Illustr. 364.
Zerone. S. Ceron.
Zimmerlin, J. J. 45, 53.
Zofingen, Ms. zu. 48, 53, 353.
Zuylen van Nieveld. 224, 334, 364.

DEC 30 1921

Gedruckt bei Carl Gerold.

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 02357 7961
Digitized by Google

Digitized by Google